This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

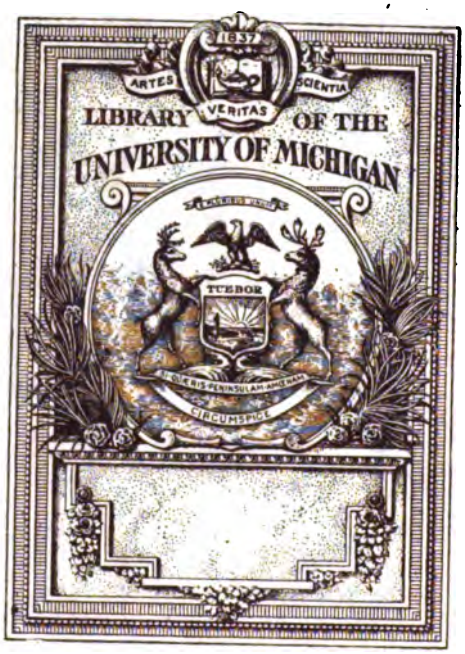
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

HA
1244
.S8

HA
1244
.S8

STATISTISCHES
JAHRBUCH DEUTSCHER STÄDTE.

IN VERBINDUNG MIT SEINEN KOLLEGEN

DR. H. BLEICHER, GEHEIMER REG.-RATH PROFESSOR DR. R. BÖCKH, DR. K. BÜCHEL, H. EDELMANN, MED.-RATH DR. M. FLINZER, PROFESSOR DR. E. HASSE, DR. E. HIRSCHBERG, DR. G. KOCH, DR. G. PABST, FR. X. PRÖBST, STADTRATH G. TSCHIERSCHKY, DR. E. WÜRZBURGER und K. ZIMMERMANN.

HERAUSGEGEBEN VON

DR. M. NEEFE,
DIREKTOR DES STATISTISCHEN AMTS DER STADT BRESLAU.

ZWEITER JAHRGANG.

BRESLAU, 1892.
VERLAG VON WILH. GOTTL. KORN.

Vorwort.

Wie im ersten Jahrgange des statistischen Jahrbuchs ausgesprochen ist, hat dasselbe den Zweck fortlaufende, vergleichende Nachrichten über das wirthschaftliche und soziale Leben sowie über die verwaltungsmässigen Zustände der grösseren deutschen Städte zu geben.

Die günstige Aufnahme, welche der erste Jahrgang gefunden hat, und das vielfach bekundete Interesse für die Fortführung haben bewiesen, dass ein Bedürfniss nach solchen vergleichenden Zusammenstellungen in weiteren Kreisen vorhanden ist, und seine Befriedigung von dem Jahrbuch erwartet wird. Deshalb wurde von der VI. Konferenz der Vorstände statistischer Aemter und Bureaus deutscher Städte die Fortsetzung des Unternehmens beschlossen.

Ueber den Gang der Arbeit an diesem zweiten Jahrgang sei Folgendes erwähnt. Die von den Bearbeitern der einzelnen Abschnitte aufgestellten Fragebogen wurden am 25. März 1891 den 47 deutschen Städten, welche nach der letzten Volkszählung mehr als 50000 Einwohner hatten, mit dem Ersuchen um Ausfüllung vom Herausgeber übersandt. Von jenen Städten haben 43 die Fragebogen, soweit als ihnen möglich ausgefüllt und in den Monaten Mai bis Juli zurückgesandt. Die Stadtverwaltungen von Stettin und Darmstadt lehnten die Beantwortung ab und von den Städten Würzburg und Mülhausen i. E. ist überhaupt keine Antwort eingegangen.

Die Fragebogen wurden alsdann im Juli und August den Herren Mitarbeitern zugesandt, welche nach Fertigstellung der Tabellen und des Textes dem Unterzeichneten das Manuscript zur Drucklegung in den Monaten September 1891 bis August 1892 zugestellt haben.

Waren die Herstellung und Ausfüllung der Fragebogen u. a. durch die ausserordentlichen Arbeiten, welche die Ausführung der letzten Volkszählung verursachte, beeinträchtigt worden, so wurde auch durch die theilweise verspätete Lieferung des Manuscripts und durch den Ausstand der Buchdruckergehilfen die Drucklegung des Buches leider verzögert. Möge der erweiterte Umfang des zweiten Jahrganges (von 16 auf 26 Bogen) für das verspätete Erscheinen desselben Entschädigung bieten.

Was nun den Inhalt dieses Jahrganges betrifft, so ist, unter möglichster Vermeidung von Wiederholungen, die Kontinuität mit dem ersten Jahrgange in den wiederkehrenden Abschnitten über I. Gebiet, Lage und natürliche

366023

Verhältnisse der Städte; II. Bevölkerung; III. Grundbesitz und Gebäude; V. Bauthätigkeit; VI. Strassenreinigung und Besprengung, Parkanlagen und Kanalisation; VII. Wasserversorgung; VIII. Feuerlöschwesen; XI. Verkehr; XIV. Sparkassen; XV. Leihhäuser; XVII. Unterrichtswesen; XIX. Beleuchtungswesen; XX. Verwaltung und Vertretung der Städte; — gewahrt. Dies schliesst nicht aus, dass mehrere Tabellen vervollständigt, verschiedene Nachweisungen hinzugefügt und einzelne Thatsachen nach neuen Gesichtspunkten gruppirt worden sind. Im Abschnitt IV sind die absoluten Zahlen zu den im vorigen Jahrgang enthaltenen Verhältnisszahlen der Wohnungsstatistik von 1885 nachgetragen. Die Bearbeiter der Abschnitte über die Bauthätigkeit, das Feuerlöschwesen, Unterrichtswesen, die Armen- und Krankenpflege haben gewechselt. Das Material für den letztgenannten Abschnitt ist durch einen besonderen Fragebogen erstmalig ermittelt worden. Neu hinzugekommen sind die Abschnitte IX. über Messen und Märkte; X. Consum, Preise, Löhne; XII. Güterverkehr; XIII. Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung; XVIII. Kultus; XXI. Gemeindesteuern. In Folge späteren Einganges des Manuscripts konnte nicht, wie geplant, der Abschnitt über Beleuchtungswesen an 8. und der Abschnitt über Steuern an 20. Stelle gesetzt werden. Den Tabellen sind die erforderlichen Erläuterungen und Bemerkungen am Schlusse jedes Abschnittes beigefügt. Die im ersten Jahrgange enthaltenen Abschnitte über Gewerbe, Polizei und Rechtspflege sind ausgefallen, weil neueres Material nicht vorlag.

Wenn es nunmehr trotz verschiedener Hindernisse gelungen ist, in den beiden ersten Jahrgängen die wichtigsten Gebiete der Gemeindeverwaltung darzustellen und dadurch die vergleichende Städtekunde, sei es auch nur um einen bescheidenen Theil, zu erweitern und einzelne Zweige der nationalen Statistik zu fördern, so ist dies der erheblichen Unterstützung seitens der betheiligten Städteverwaltungen, der selbstlosen und hingebenden Mühewaltung der mitarbeitenden Herren Kollegen und dem freundlichen Entgegenkommen der Verlagsbuchhandlung zu danken.

Obwohl in den Angaben noch manche Lücken bemerkbar sind, und in der Bearbeitung weitere Vertiefung erstrebenswerth ist, so bleibt doch zu bedenken, dass die Erfüllung aller berechtigten Wünsche bei Inangriffnahme der nicht leichten Aufgabe kaum erwartet werden konnte. Mögen solche Wünsche dem Herausgeber mitgetheilt werden, sie sollen thunlichst Berücksichtigung finden. Möge insbesondere das Interesse, die Hingebung und Opferwilligkeit weiter erstarken, um das gemeinsame Unternehmen auf dem Wege erfreulicher Entwickelung zu erhalten.

Bad Landeck, im August 1892.

M. Neefe.

Inhalts-Verzeichniss.

		Seite
I.	**Gebiet, Lage und natürliche Verhältnisse der Städte.** Von Dr. M. Neefe.	
	Einleitung. — Fläche und Bevölkerung der Städte und Stadttheile	1, 6
	Fläche nach Art der Benutzung	2, 9
	Dichtigkeit der Bevölkerung	3, 9
	Aenderung der Fläche durch Erweiterung des städt. Weichbildes	3, 10
	Luftdruck und Lufttemperatur	4, 12
	Niederschläge, deren Häufigkeit und Höhe	4, 14
	Wasserstand. Pegel-Nullpunkte	4, 16
	Grundwasserstand	5, 17
II.	**Bevölkerung.** Von Dr. R. Böckh.	
	Einleitung. — Stand der Bevölkerung: Zählungsergebnisse von 1880, 1885 und 1890	19, 20, 26
	Wohnstätten, Haushaltungen, Wohn- etc. Bevölkerung im Dezember 1890	21, 27
	Fortgeschriebene Bevölkerung für den Jahresschluss 1887, 1888, 1889	25, 38
	Bewegung der Bevölkerung während der Jahre 1888 bis 1890: Geburten nach Ehelichkeit und Geschlecht. Mehrgeburten	21, 28, 39
	Eheschliessungen nach Familienstand der Eheschliessenden	23, 32, 39
	Todesfälle. Im 1. Lebensjahre Gestorbene. Gestorbene nach Todesursachen	23, 34, 39
	Ab-, Zu- und Umzüge	24, 37, 38
III.	**Grundbesitz und Gebäude.** Von Dr. M. Neefe.	
	Einleitung. — Erhebungsart über Grundstücke und Gebäude bei der Volkszählung von 1890	40
	Bestand und Aenderung der Grundstückszahl	42, 45
	Grundbesitzwechsel. Verschuldung des Grundbesitzes	42, 45, 46
	Besteuerte und steuerfreie Gebäude	43, 47
	Gegen Feuerschaden versicherte Grundstücke und Gebäude	47
	Grundeigenthum der Stadtgemeinden nach Zweck, Fläche und Werth	43, 48
IV.	**Wohnungen.** Von Dr. E. Hasse.	
	Einleitung. — Ergebnisse der Wohnungsaufnahme von 1885:	50
	Wohnungen nach der Höhen- oder Stockwerklage sowie deren Bevölkerung	52
	Wohnungen nach der Zahl der heizbaren Zimmer und deren Bevölkerung	53
	Wohnungen nach der Bewohnerzahl. Uebervölkerte Wohnungen	54
	Schnelligkeit des Wohnungswechsels	55
	Wohnungen nach Miethstufen	55
	Haushaltungen nach der Zahl der Mitglieder	55
	Art und Umfang der Erhebung der Wohnungsverhältnisse i. J. 1890	56
V.	**Bauthätigkeit.** Von Dr. M. Neefe.	
	Einleitung. — Neue Hochbauten nach dem Zweck	58, 61
	Bauthätigkeit der Stadtgemeinden als solcher mit Unterscheidung der Art des Baues	58, 62
	Beschreibendes Verzeichniss der städtischen Hochbauten	59, 64
	Kosten der Hochbauten mit Unterscheidung der einzelnen Arbeiten	69, 71
	Bestand und Zugang an Strassenfläche nach Umfang und Befestigungsart	60, 72
	Grössere Strassenpflasterungen mit neuem Material	60, 73

Seite

VI. **Strassenreinigung und Besprengung, Parkanlagen und Kanalisation.** Von Dr. G. Koch.

Strassenreinigung: Zu reinigende Fläche, Häufigkeit und Kosten der Reinigung 74, 79
Strassenbesprengung: Besprengte Fläche, Häufigkeit und Kosten der Besprengung, Sprengwagen, verbrauchtes Wasser 75, 80
Oeffentliche Parkanlagen: Fläche und Unterhaltungskosten . . . 76, 80
Kanalisation: Ausdehnung der Kanäle, angeschlossene Grundstücke, Ausgaben für Unterhaltung und Betrieb, öffentliche Pissoirs und Bedürfnissanstalten 77, 81
Art der Entfernung menschlicher Excremente 78

VII. **Wasserversorgung (Wasserwerke).** Von Dr. K. Büchel.

Einleitung. — Wasserversorgungsanlagen: Rohrnetz, angeschlossene Grundstücke, Wasserlieferung, Leistungsfähigkeit . 85, 90
Wasserabgabe nach Art des Verbrauchs und per Kopf der Bevölkerung 87, 91
Finanzielle Ergebnisse und Rentabilität der Anlagen. 88, 92

VIII. **Feuerlöschwesen.** Von G. Tschierschky.

Einleitung. — Feuerwehr: Personal, Wachen, Löschwerkzeuge . 94, 98
Sanitätsdienst auf Brandstellen, Kosten der Unterhaltung. . . . 95, 99
Alarmirungen, Ausmärsche, Brände nach Arten, Monaten und Tageszeiten 96, 100

IX. **Messen und Märkte.** Von Dr. E. Hasse.

Einleitung. — Wochenmärkte. Markthallen 101
Periodische Messen für den Grosshandel 111
Jahr- und Krammärkte für den Kleinhandel 112
Spezialmärkte (Vieh-, Woll-, Getreide-, Flachs- etc.) 113

X. **Consum, Preise, Löhne.** Von Dr. E. Hirschberg.

Vieh- und Schlachthöfe: Besitzverhältniss. 117
Auftrieb und Schlachtungen 118, 124
Rossschlächtereien 119
Fleischconsum, Besteuerung von Lebensmitteln 118, 120
Brottaxen. Preise wichtiger Lebensmittel 120
Grosshandelspreise für Weizen, Roggen, Kartoffeln. 127
Kleinhandelspreise für Rind-, Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch 130
" " Weizen- und Roggenmehl 134
Löhne in einzelnen städtischen Betrieben. 121, 136
Ortsüblicher Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter 123

XI. **Verkehr.** Von Dr. G. Koch.

Strassenbahnen: Eröffnungsdaten, Geleislänge, Linien, Wagen, Pferde, beförderte Personen 138, 154
Drosichken: Zahl, Halteplätze 139, 155
Omnibusse: Linien, Wagen, Pferde, Beförderte 139, 155
Dampfschiffe für den Lokalverkehr 138, 155
Postverkehr: Briefe, Packete, Geldsendungen 141, 143, 156
Einnahme aus Porto und Telegrammgebühren. 149, 158
Telegraphenverkehr 148, 158
Fernsprechverkehr. 149

XII. **Güterverkehr.** Von K. Zimmermann.

Einleitung. — Seeschifffahrt 159, 160
Binnenschifffahrt 160, 164
Eisenbahn-Verkehr in Gütern 161, 168
Gesammt-Güter-Verkehr 161, 168

XIII. **Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung.** Von Dr. H. Bleicher.

Einleitung. — Krankenversicherung: Umfang der Versicherungspflicht, versicherte Personen, Organisation der Kassen. . . . 169, 171, 192
Statutenmässige Leistungen der Kassen 182, 195
Thatsächliche Wirksamkeit. Krankheits- und Sterbefälle, Krankheitstage 184, 196

Seite

Finanzielle Verhältnisse der Kassen 186, 199
Unfallversicherung: Angemeldete Betriebe und Personen bei Inkraftreten der Unfallversicherungsgesetze 208
Angezeigte und untersuchte Unfälle 210
Sitze von Berufsgenossenschaften oder Sektionen 211
Invaliditäts- und Altersversicherung: Versicherungsanstalten, Amtsstellen für Ausstellung und Umtausch von Quittungskarten, für Anmeldung von Rentenansprüchen 214
Versicherungspflichtige nach Lohnklassen 216, 218
Besondere Massnahmen in Bezug auf städtische Arbeiter . . . 221

XIV. **Sparkassen.** Von Fr. X. Pröbst.
Einleitung. — Verzeichniss der Sparkassen 224
Gründungsjahr, Geschäftsstellen, Beamte, zulässige Einlagen, Zinsfuss für Einlagen, Stand der Einlagen, Einzahlungen, Rückzahlungen, Verzinsung, Sparmarkenverkehr 227, 238
Verbindung mit Banken, Leihanstalten etc. 226
Innere Verwaltung der Kassen und deren Ergebnisse: Eigenes Vermögen, Grundbesitz, Kassenbestand, Vermögensverwaltung, Zinssatz der Anlagen, Zinseinnahmen, Reinerträge, Verwaltungskosten 231, 242

XV. **Oeffentliche Leihhäuser.** Von Dr. E. Würzburger.
Einleitung. — Organisation der Leihhäuser, Filialen 246
Gegenstände der Beleihung 247
Verzinsung der Darlehen 248
Dauer der Beleihung 250
Pfandverkehr: beliehene, eingelöste, versteigerte Pfänder, Beleihungswerthe, Pfandverlängerungen 251, 253
Einnahmen und Ausgaben, Specialnachweisung mit absoluten und Verhältnisszahlen 256, 258
Betriebsvermögen, Ueberschüsse 256, 259, 263

XVI. **Armen- und Krankenpflege.** Von Dr. M. Flinzer.
Oeffentliche Armenpflege. Offene Pflege: Unterstützungsfälle, unterstützte Personen über und unter 14 Jahre alt, in Privatpflege untergebrachte Kinder, behandelte Kranke, Gestorbene, Ausgaben und deren Deckung 265, 274
Geschlossene Pflege in Armenhäusern 267, 276
Altersversorgungsanstalten, Siechenhäuser, Asyle für Obdachlose . 269, 277
Waisenhäuser, Erziehungs-, Besserungs- und sonstige Anstalten. 270, 279
Verzeichniss der Armen-Anstalten 272
Krankenanstalten: Allgemeine (öffentl. und private) Heilanstalten 271, 281
Irrenanstalten 282
Augenheil- und öffentliche Entbindungsanstalten 283
Ausgaben der städtischen allgemeinen Krankenanstalten 284
Heilpersonal und Apotheken 285

XVII. **Unterrichtswesen.** Von Dr. G. Pabst.
Einleitung. — Allgemeine Unterrichtsanstalten: 286
Höhere Schulen für das männliche Geschlecht, Anstalten, Lehrer, Klassen, Schüler, Ausgaben 295, 319, 326
Höhere Schulen für das weibliche Geschlecht 287, 301, 319, 339
Mittlere Schulen für das männliche und weibliche Geschlecht . . 287, 302, 326
Volksschulen (mit und ohne Schulgeldzahlung; gemischte und getrennte Klassen für beide Geschlechter) 287, 290, 305, 327
Zusammenfassende Uebersichten über die allgemeinen Bildungsanstalten mit Angabe der voll- und nicht vollbeschäftigten Lehrer 287, 312, 319
Besondere Bildungsanstalten: Für Blinde, Taubstumme, Schwachbefähigte, Schwachsinnige, Verwahrloste 288, 320, 340
Hochschulen: Universitäten, technische Hochschulen, Bergakademien, Klerikalseminare, Kriegsschulen, Kunstakademien, für Musik, Landwirthschaft, Thierarzneischulen 288, 321, 340

Seite

Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Handarbeitslehrerinnen 288, 322, 340
Anstalten für Fachbildung: Handels-, Gewerbe-, bautechnische, Land- und Forstwirthschafts-, Kunst- und Kunstgewerbe-, Musikschulen, Lehranstalten für Frauenarbeit, Hebammenschulen 288, 323, 340
Fortbildungsanstalten, freie und obligatorische, für allgemeine und für Fachbildung 288, 334, 341
Anstalten für Kinder im vorschulpflichtigen Alter: Kindergärten, Kleinkinderschulen, Kinderbewahranstalten. 325, 341
Kosten der städtischen Unterrichtsanstalten und deren hauptsächliche Deckungsmittel 293, 326, 342
Verhältnisszahlen zu den Tabellen über die allgemeinen Unterrichtsanstalten 291, 334

XVIII. **Kultus.** Von Dr. G. Koch.
Einleitung. — Kirchspiele, Kirchen und Kapellen, Seelsorger, getraute Paare, Getaufte, Confirmirte, Communicanten, Beerdigungen mit Geistlichen 344, 346

XIX. **Beleuchtungswesen.** Von K. Zimmermann.
Einleitung. — Gasbeleuchtung: die Gasanstalten nach dem Besitzverhältniss, Umfang des mit Gas versorgten Gebiets, Länge des Hauptrohrs, Gasausbeute, Gasverbrauch, Gasverlust, Gaspreis, Gasmotoren 346, 353, 355
Umfang der öffentlichen Gas- und Petroleum-Beleuchtung . . . 351, 356
Elektrische Beleuchtung: Centralanlagen, Anschlüsse, Bogenlampen, Glühlampen, Motoren, Preise des elektr. Stromes . . 351, 357
Einzelanlagen: Zahl, Anschlüsse, Lampen 352

XX. **Verwaltung und Vertretung der Städte.** Von Dr. M. Neefe.
Einleitung. — Magistrats- oder Stadtraths-Mitglieder, Bürgermeister 358, 361
Stadtverordnete, Vorsitzende der Stadtvertretung 362
Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung. 363
Gehälter der besoldeten Magistratsmitglieder 365
Zahl und Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten nach Verwaltungszweigen 366

XXI. **Gemeindesteuern.** Von H. Edelmann.
Einleitung. — Gesammtbetrag der Gemeindesteuern, Antheil der Verbrauchssteuern und überwiesene Steuern aus der Staatskasse 379, 384
Einnahmen an Gemeindesteuern 386
Verbrauchssteuern insbesondere 390

I.

Gebiet, Lage und natürliche Verhältnisse der Städte.

Von

Dr. M. Neefe.

In dem ersten Jahrgange des statistischen Jahrbuchs S. 1 ff. sind die Städte, soweit sie hier in Betracht kommen, nach der geographischen Lage, nach der Höhenlage über dem Meeresspiegel, der Stromgebiets- und Flusslage sowie der politisch-geographischen Lage zusammengestellt worden. Eine Wiederholung jener Nachweisungen schien nicht erforderlich, da die bezüglichen Angaben wesentliche Aenderungen inzwischen nicht erfahren haben. Aus gleichem Grunde möge auf die im ersten Jahrgange S.S. 5 und 8 ff. enthaltenen Daten über Umfang und Ausdehnung sowie die Eintheilung der Städte zu Verwaltungszwecken verwiesen sein.

A. Gebiet und Fläche etc.

Um über die Grösse der Städte und ihrer Theile einige Anhaltspunkte zu gewinnen, sind in Tab. I Fläche und Bevölkerung jener Städte, soweit Angaben vorhanden, nach Stadttheilen zusammengestellt. Für 22 Städte liegen Angaben für die Stadttheile vor, für 25 ist eine Theilung nicht vorhanden bezw. eine Mittheilung darüber nicht gemacht worden. Gleichwohl lässt sich annehmen, dass auch die letzteren irgend wie getheilt sind (innere oder eigentliche, alte Stadt, Vorstädte, Vororte etc.) und nur die gleichzeitig erfragte Fläche und Bevölkerung der Theile z. Z. nicht beantwortet werden konnte. Unter der Flächenangabe ist die Gesammtfläche zu verstehen mit Ausnahme für die Städte Stuttgart, Strassburg und Mannheim, welche die mit Häusern bebaute Fläche für die Stadttheile angegeben haben. Für die meisten Städte konnte bereits die definitive (mit Stern gekennzeichnete) Einwohnerzahl nach der Zählung von 1890 eingestellt werden. Eine Berechnung, wie viel auf einen Hektar im Durchschnitt Einwohner kommen, ist nicht ausgeführt worden, weil die Wasserflächen und die nicht mit Häusern bebauten Flächen sich sehr ungleich auf die einzelnen Stadttheile vertheilen und daher jene Quotienten keinen zutreffenden Massstab zur Beurtheilung der Dichtigkeit der Bevölkerung bieten.

In Tabelle II ist die Gesammtfläche der Städte nach Art der Benutzung unterschieden. Es wäre zu wünschen, dass jenen Angaben ein grösserer Werth seitens der Verwaltungen beigelegt und grössere Genauigkeit bei Fortschreibung der Flächenänderungen angestrebt würde. Jedenfalls ist es auffällig, wenn für eine grosse Stadt die Angaben der Fläche nach der Benutzungsart mehrere Jahre hindurch unverändert gelassen werden, obwohl bekannt ist, dass eine beständige Verschiebung stattfindet, dass auf landwirthschaftlich benutztem Terrain Häuser errichtet, Strassen etc. angelegt werden und daher die Fläche der einen Kategorie sich vergrössert, die der anderen sich vermindert. Die betreffende Unterscheidung der Fläche fehlt zur Zeit für folgende Städte (deren Gesammtfläche in Tabelle I enthalten ist): Leipzig, Hannover, Chemnitz, Elberfeld, Bremen, Barmen, Stettin, Braunschweig, Mülhausen i. E., Augsburg, Karlsruhe, Mainz, Würzburg, Metz, Duisburg und Darmstadt.

Für die preussischen Städte sind jene Angaben in den „Hauptübersichten des Bestandes der Liegenschaften" enthalten, welche zufolge § 60 der vom Finanzminister am 17. Januar 1865 vorläufig und am 31. März 1877 definitiv erlassenen „Anweisung (I) für das Verfahren bei der Fortschreibung der Grundsteuerbücher und Karten" von jedem Katasteramt jährlich gemeindeweise aufzustellen und bis zum 15. März an die betreffende Regierung einzureichen sind. Jene Hauptübersichten enthalten A) die steuerpflichtigen, B) die steuerfreien Liegenschaften (und zwar je die Zahl der Parzellen, Fläche, Reinertrag und Jahresbetrag der Grundsteuer), unter C) die wegen ihrer Benutzung zu öffentlichen Zwecken ertraglosen Grundstücke und zwar a) Land (Wege, Eisenbahnen etc.), b) Wasser (Flüsse, Bäche etc.) und unter D) die Hofräume. Für die unter C und D genannten Liegenschaften ist je die Zahl der Parzellen und die Fläche angegeben. Ueber jeden Artikel der Grundsteuer-Mutterrolle[1]), welcher im Laufe des Jahres eine Aenderung erfährt, wird zufolge § 70 der genannten Anweisung die „Abschlussliste" und zufolge § 78 ein „Flurbuchsanhang"[2]) von den Katasterämtern gefertigt. Sowohl die Liste als der Anhang enthalten eine genaue Gegenüberstellung der Fläche und Culturart des alten und neuen Bestandes sowie die Ursache der eingetretenen Veränderungen (Veräusserung, Dismembration, Berichtigung materieller Irrthümer etc.).

Nach Schilderung des Quellenmaterials zur Tabelle II kehren wir zum Inhalt derselben zurück. Die vorletzte Spalte enthält den Antheil der mit Häusern (incl. Höfe und Hausgärten) bebauten Fläche im Verhältniss zur Gesammtfläche. Die Prozentzahlen schwanken zwischen 4 (Frankfurt a. O.), und 47 (Nürnberg). Auf einen Hektar mit Häusern etc. bebauter Fläche kommen die meisten Einwohner (745) in Berlin, die wenigsten (169) in

---

[1]) Die „Mutterrolle" enthält Spalten zum Eintrag des Jahrganges, der Gemarkung, der Nummer des Kartenblattes und der Parzellen, die Artikel-Nummer, Bezeichnung nach dem Grundbuche, die Bezeichnung des Kartenblattes, der Parzelle, Lage, Kulturart, Klasse, Flächeninhalt, Reinertrag, Jahresbetrag der Grundsteuer, Nachweisung der event. Zuschreibung bezw. Abschreibung.

[2]) Das „Flurbuch" enthält Spalten zum Eintrag des Jahrgangs der Formveränderung, Nr. des Kartenblattes in der Parzelle, Artikel der Mutterrolle, Grundbuchbezeichnung, des Eigenthümers Name, Stand und Wohnort, Bezeichnung der Lage, Kulturart, Bonitätsklasse sowie die oben sub A bis D genannten Unterscheidungen ausschliesslich der Steuerbeträge.

Halle a. S. Gruppirt man die 31 Städte, für welche die mit Häusern etc. bebaute Fläche in Tab. II enthalten ist, nach ihrer Grösse, so enthält man folgende Uebersicht:

Städte mit Einwohnern	Zahl der Städte	Mit Häusern etc. bebaute Fläche ha	Einwohner	Auf 1 ha Einwohner
Ueber 300 000	4	6 215	2 832 564	456
150 001 bis 300 000 . . .	5	3 949	1 102 067	279
100 001 „ 150 000 . . .	9	3 949	1 125 949	285
50 000 „ 100 000 . .	13	3 378	906 516	268
Summe	31	17 491	5 967 096	341

Hieraus erhellt, dass die Dichtigkeit der Bevölkerung mit der Grösse der Städte zunimmt. Dieser im allgemeinen wohl zutreffende Satz bezw. die absteigende Linie würde bei Zusammenfassung der vorstehenden Gruppen 2 und 3 eine Unterbrechung nicht erfahren. Obwohl solche Berechnungen ein gewisses Interesse haben, so entsprechen doch die Grundzahlen, namentlich die Flächenangaben den Forderungen nicht, welche man an ihre Vergleichbarkeit stellen muss. Es dürften von der wirklich mit Häusern bebauten Fläche (abzüglich der Höfe und Hausgärten) nur die mit Wohnhäusern besetzten zu berücksichtigen und die Fläche sowohl wie die Bewohner der grösseren Anstalten, Institute, Fabriken, Kasernen, Gefängnisse, Krankenhäuser, Schulen etc. auszuschliessen sein.

Die auf Seite 10 ff. enthaltene Nachweisung über die Flächenänderungen, welche durch Erweiterung des städtischen Weichbildes seit dem Jahre 1870 eingetreten sind, ist wiederholt worden, weil wesentliche Ergänzungen und einige Berichtigungen nothwendig waren.

B. Naturverhältnisse.

Seit der Mitte dieses Jahrhunderts sind auf dem Gebiete der meteorologischen Forschung als auch auf dem der Organisation des meteorologischen Dienstes bekanntlich grosse Fortschritte gemacht worden.[1]) Die Ergebnisse derselben treten aber erst nach dem Jahre 1873 deutlich hervor. Im genannten Jahre ist auf dem internationalen Meteorologen-Kongress in Wien über die wichtigsten Punkte Einigung erzielt worden, und die Grundsätze, welche damals aufgestellt wurden, bilden seitdem eine Richtschnur für sämmtliche meteorologische Centralstellen der Erde, sowohl hinsichtlich ihrer Arbeiten als insbesondere hinsichtlich der Art der Publication der Beobachtungsergebnisse. Der Erfolg dieses Congresses war ein ausserordentlicher. Auch in Deutschland blieb eine Rückwirkung auf die Pflege der Meteorologie nicht aus. In Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden wurden Neuerungen vorgenommen, der maritim-meteorologische Dienst reorganisirt und die „Deutsche Seewarte“ in Hamburg (1875) errichtet. Zehn Jahre später

[1]) Vgl. die aus amtlichem Anlass herausgegebene Schrift des Direktors W. von Bezold: „Das Kgl. preussische meteorologische Institut in Berlin und dessen Observatorium bei Potsdam.“ Berlin 1890.

wurde in Preussen das meteorologische Institut reorganisirt.[1]) Seit 1887 werden die meteorologischen Beobachtungen seitens der einzelnen Institute in dem „Deutschen meteorologischen Jahrbuche" veröffentlicht. Von den Beobachtungen im Jahre 1889 sind im genannten Jahrbuche zur Veröffentlichung gelangt diejenigen für das Beobachtungssystem der deutschen Seewarte, des Grossherzogth. Baden, des Königr. Bayern, des Königr. Sachsen, des Königr. Württemberg. Die Veröffentlichungen für das Beobachtungssystem des Königr. Preussen und benachbarter Länder sowie des Reichslandes Elsass-Lothringen stehen noch aus. Das Jahrbuch enthält ein so überaus reiches statistisches Material, wie es wohl auf keinem anderen wissenschaftlichen Gebiete vorliegt.[2])

Die Tabellen IV a und b enthalten auf Grund von Angaben der betr. Stadtverwaltungen bezw. von Zusammenstellungen im deutschen meteorologischen Jahrbuche den mittleren Luftdruck und die mittlere Lufttemperatur für die Monate des Jahres 1889 und die bezüglichen Jahresextreme für 39 Städte. In beiden Tabellen steht auffälligerweise Bremen an erster, München an letzter Stelle. Der Luftdruck erreichte sein höchstes Maximum in Königsberg (788 mm), das grösste Minimum in München (696 mm). Die Jahresextreme divergirten am stärksten in Königsberg (60 mm), am wenigsten in Würzburg und Mannheim (12 bezw. 13 mm). Den höchsten Stand erreichte das Thermometer in Cassel, Barmen und Berlin mit je 34 C°, den niedrigsten in Würzburg mit — 25 C°. Die Schwankung der Extreme war am grössten in Würzburg (56) und Nürnberg (54), am geringsten in Kiel (38,6).

In den Tabellen V a und b ist die Häufigkeit und Höhe der Niederschläge für 39 bezw. 38 Städte und das Jahr 1889 zusammengestellt. Die grösste Zahl der Tage mit Niederschlägen hatte Görlitz, die geringste Frankfurt a. O. Die meisten Tage mit Schneefällen hatte Königsberg (94), die wenigsten Mannheim (26); die meisten Tage mit Gewitter Köln und Karlsruhe (42), die wenigsten Leipzig (9). Die grösste Menge von Niederschlägen ist in München (1032 mm), die geringste Menge in Mainz (376 mm) gemessen worden.

Die Angaben über die in Tab. VI enthaltenen Wasserstände konnten auf den Normal-Nullpunkt[3]) oder aber auf den Nullpunkt des neueren, im Jahre 1872 normirten Hauptfluthmessers zu Hamburg nicht einheitlich reducirt werden, da das Verhältniss der verschiedenen Pegel-Nullpunkte zu einander nicht genau bekannt ist. Aus der am Schlusse der eben genannten Tabelle aufgeführten Höhe der Pegel-Nullpunkte geht jene Ver-

---

[1]) Die vom Kgl. preuss. meteorologischen Institut i. J. 1888 herausgegebene Schrift: „Instruktion für die Beobachter an den meteorologischen Stationen II. III. und IV. Ordnung" giebt in einheitlicher und erschöpfender Weise Aufschluss über Einrichtung und Behandlung der im Gebrauch befindlichen Instrumente sowie über Anstellung, Aufzeichnung und Berechnung der Beobachtungen.

[2]) Bezügliche wissenschaftliche Arbeiten erscheinen besonders unter dem Titel: „Aus dem Archiv der deutschen Seewarte", XII. Jahrgang 1889, Hamburg 1890; „Abhandlungen des Kgl. preuss. meteorologischen Instituts, Band I erschien 1888 in Berlin. — Ueber die Fortschritte der Meteorologie vgl. die Jahresberichte von Dr. Herm. Klein in der „Revue der Naturwissenschaften." (Leipzig bei E. H. Meyer).

[3]) Seit dem Jahre 1879 ist der gemeinsame Ausgangspunkt und Stützpunkt aller Höhenmessungen (Nivellirungen) im preussischen Staate in dem nördlichen Grundpfeiler der Kgl. Sternwarte in Berlin festgelegt worden. Die Details der Einrichtung dieses Normal-Höhenpunktes sind in einer besonderen Druckschrift von der trigonometrischen Abtheilung der Kgl. Landesaufnahme veröffentlicht worden.

schiedenheit hervor, wonach die Lage des Berliner Normal-Null im Vergleich zum Hamburger Pegel-Null für Magdeburg 3,469 m, Berlin 3,515 m, Mannheim 3,670 m, Köln 3,442 m und für Hamburg selbst 3,538 m höher sein soll.

Den Tabellen VII a und b über den Grundwasserstand werden einige allgemeine Bemerkungen vorausgeschickt. Die Beobachtungen des Grundwasserstandes beruhen bekanntlich auf der Messung des Abstandes des Grundwasserspiegels von der Bodenfläche. Solche Messungen werden sehr häufig einmalig zu baulichen Zwecken vorgenommen, weniger häufig sind regelmässige Messungen, welche im allgemeinen hygienischen Interesse theils an gewöhnlichen Brunnen, theils an besonderen Bohrlöchern viele Jahre fortgesetzt werden. Von besonderer Bedeutung sind die zeitlichen Schwankungen des Grundwasserniveaus. Die Kenntniss des höchsten Standes ist z. B. wichtig für die Fundamentirung der Häuser, die womöglich über diesem Maximum gelegen sein sollen; und der niedrigste Stand ist da von Bedeutung, wo man den Wasserbedarf aus Brunnen bezieht. Die Fortbewegung des Grundwassers ist sehr verschieden, je nach der Bodendurchlässigkeit und der Neigung der undurchlässigen Schicht, unter allen Umständen aber ausserordentlich langsam[1]).

Nicht zu verwechseln mit dem Grundwasser ist das Wasser der oberen Bodenschichten. Vom Feuchtigkeitszustand jener Schichten soll die Entwickelung und Verbreitung mancher Infektionserreger wesentlich abhängig sein, nicht aber vom Grundwasserstande, mit welchem Professor M. von Pettenkofer die Typhusfrequenz in vielen Städten in Zusammenhang brachte.[2])

Für die 9 Städte: Berlin, München, Breslau, Köln, Dresden, Bremen, Düsseldorf, Braunschweig und Mannheim sind die mittleren Grundwasserstände der einzelnen Monate sowie die Extreme des Jahres 1889 auf S. 17 und 18 an der Hand der Quellen zusammengestellt. Für die erstgenannten 6 Städte ist versucht worden aus der grösseren Zahl von Beobachtungsergebnissen diejenigen der charakteristischen Bohrlöcher bezw. Brunnen auszuwählen und mitzutheilen, da die Benutzung der Ergebnisse sämmtlicher Beobachtungen den disponiblen Raum überschreiten würde, und die Zusammenfassung derselben zu einem Mittel für die ganze Stadt nicht angängig ist.

---

[1]) Vgl. Handbuch der Hygiene und der Gewerbekrankheiten von v. Pettenkofer und Ziemssen, Leipzig 1887, I. Theil, 2. Abth., 3. Heft S. 251 ff. — Lehrbuch der hygienischen Untersuchungsmethoden von Dr. C. Flügge, Leipzig, 1881. S. 207—223.

[2]) Grundriss der Hygiene von Prof. C. Flügge, Leipzig 1889, S. 183, 197, 538. — Die Schwankungen des Grundwassers mit besonderer Berücksichtigung der mitteleuropäischen Verhältnisse von Prof. Soyka vgl. geographische Abhandlungen herausg. von Prof. Penk B. II, Heft 3, Wien 1888. — Zur Aetologie des Abdominaltyphus von Prof. Soyka, vgl. Bd. VI, S. 257 des Archiv für Hygiene.

I. Fläche und ortsanwesende Bevölkerung der Städte und Stadttheile am 1. Dezember 1890.

Für die mit Stern bezeichneten Städte sind die definitiven Volkszahlen, für die übrigen die vorläufigen Ergebnisse der Zählung eingesetzt.

Städte bezw. Stadttheile	Fläche ha	Bevölkerung
Berlin*	**6 452**	**1 578 794**
Berlin, Cöln, Dorotheenstadt u. Friedrichswerder	209	58 358
Friedrichstadt	214	68 136
Friedr.- u. Schöneberger Vorstadt	1 328	101 731
Friedr.-Wilhelmstadt, Thiergarten und Moabit		125 875
Friedr.- u. Tempelhofer Vorstadt	523	153 713
Luisenstadt jenseits d. Canals westl.	294	104 359
Luisenstadt jenseits d. Canals östl.		74 372
Luisenstadt diesseits d. C. u. Neu-Cöln.	276	130 930
Stralauer Viertel westl.	639	108 757
Stralauer Viertel ostl.		84 744
Königstadt-Viertel	789	91 611
Spandauer Viertel	135	78 953
Rosenthaler Vorstadt südl.	661	93 454
Rosenthaler Vorstadt östl.		82 411
Oranienburger Vorst.	328	121 015
Wedding	876	93 375
Wasserfläche	180	3 781
Hamburg*[1])	**6 028**	**569 260**
Vorst. Innere Stadt: Altstadt-Nordertheil	468	42 491
Vorst. Innere Stadt: Altstadt-Südertheil		17 478
Vorst. Innere Stadt: Neustadt-Norderth.		55 742
Vorst. Innere Stadt: Neustadt-Südertheil		45 100
Vorst. Innere Stadt: St. Georg	350	84 631
Vorst. Innere Stadt: St. Pauli	185	73 949
Vororte: Rotherbaum	570	21 435
Vororte: Harvestehude		12 324
Vororte: Eimsbüttel	288	46 154
Vororte: Eppendorf	427	12 987
Vororte: Winterhude	545	7 430
Vororte: Uhlenhorst	1 275	18 138
Vororte: Barmbeck		32 827
Vororte: Hohenfelde		18 665
Vororte: Eilbeck	172	17 890
Vororte: Borgfelde	100	15 509
Vororte: Hamm	420	12 270
Vororte: Horn	612	4 495
Vororte: Billwärder Ausschlag	487	23 961
Vororte: Steinwärder	74	956
Vororte: Kleiner Grasbrook	55	296
Vororte: Häfen	.	4 532
Leipzig	**5 695**	**354 899**
Alt-Leipzig: Innere Stadt	73	22 551
Alt-Leipzig: Nordost-Vorstadt	62	16 042
Alt-Leipzig: Südost- „	275	27 283
Alt-Leipzig: Innere Süd-Vorstadt	84	32 554
Alt-Leipzig: Aeussere „	156	20 695
Alt-Leipzig: Innere West-Vorstadt	286	31 487
Alt-Leipzig: Aeussere „	464	8 681
Alt-Leipzig: Innere Nord-Vorstadt	63	10 873
Alt-Leipzig: Aeussere „	274	9 523
Ost-Orte: Reudnitz	224	28 184
Ost-Orte: Anger-Crottendorf	161	10 784
Ost-Orte: Neureudnitz	4	2 016
Ost-Orte: Thonberg	150	5 176
Ost-Orte: Volkmarsdorf	55	17 028
Ost-Orte: Neuschönefeld	13	6 697
Ost-Orte: Neustadt	43	9 301
Ost-Orte: Sellerhausen	186	7 217
Nordorte: Gohlis	540	19 312
Nordorte: Eutritzsch	395	9 623
Nordorte: Lindenau	558	25 591
Westorte: Plagwitz	98	13 045
Westorte: Schleussig	110	1 437
Westorte: Kleinzschocher	551	8 681
Südorte: Connewitz	861	10 596
Südorte: Lössnig	170	549
München*	**6 399**	**349 024**
I. Stadtbezirk	49	13 979
II. „	37	13 914
III. „	28	11 381
IV. „	48	9 438
V. „	110	24 729
VI. „	165	34 041
VII. „	51	10 752
VIII. „	130	15 264
IX. „	248	28 278
X. „	106	23 041
XI. „	222	21 072
XII. „	94	25 162
XIII. „	270	14 843
rechts der Isar: XIV. „	220	12 345
rechts der Isar: XV. „	416	16 874
rechts der Isar: XVI. „	23	5 415
rechts der Isar: XVII. „	86	11 187
rechts der Isar: XVIII. „	1 286	13 073
rechts der Isar: XIX. „	1 120	20 590
rechts der Isar: XX. „	495	12 057
rechts der Isar: XXI	1 195	11 589

[1]) Ohne Alster und Elbe.

Städte bezw. Stadttheile	Fläche ha	Bevölkerung
Breslau*	**3 035**	**335 186**
Innere Stadt westl.	65	30 285
„ „ östl.	74	30 017
Oder-Vorstadt	610	48 803
Sand- „	705	50 737
Ohlauer- „	393	47 253
Schweidnitzer-Vorst. südlich	564	45 082
Schweidnitzer-Vorst. nördlich	168	45 100
Nikolai-Vorstadt	456	37 909
Köln a. Rh.*	**11 106**	**281 761**
Altstadt	401	156 215
Neustadt	523	34 088
Bayenthal	999	5 792
Lindenthal	1 126	11 598
Ehrenfeld	2 680	28 199
Nippes	3 773	24 824
Deutz	1 160	21 027
Häfen	444	518
Dresden	**3 100**	**276 523**
Altstadt westl. / „ östl.	90	28 764
Neustadt	157	19 677
Friedrichstadt	649	18 466
Pirnaische Vorstadt	775	30 195
See-Vorstadt		23 453
Johannstadt		25 181
Wilsdruffer Vorstadt	162	43 755
Antonstadt	258	36 388
Leipziger Vorstadt	322	19 228
Süd-Vorstadt	444	22 508
Albertstadt (ausserh. d. Steuerflur)	242	8 908
Magdeburg*	**5 501**	**202 235**
Altstadt	3 411	92 435
Nadtfeld		10 794
Friedrichstadt		9 149
Sudenburg		26 436
Neustadt	1 785	39 272
Buckau	305	24 149
Frankfurt a. M.*	**7 435**	**180 020**
rechts d. Mains: Altstadt / Neustadt	150	27 429 / 35 444
rechts d. Mains: Frankfurter Gemarkung	611	69 410
rechts d. Mains: Bornheim		23 144
Inneres Sachsenhaus.	29	12 030
Sachsenhäus. Gemark.	248	12 563
Hannover[1]*	**2 478**	**163 593**
Königsberg i. Pr.*[2]	**613**	**161 666**
Düsseldorf*[3]	**4 864**	**144 642**
Altona*	**2 180**	**143 249**
Altstadt[4]	387	114 034
Stadttheil Ottensen	703	25 487
Vorort Bahrenfeld	604	2 203
„ Othmarschen	334	937
„ Oevelgönne	17	588
Wasser (Elbe u. Teiche)	135	.
Nürnberg*	**1 133**	**142 590**
Innere Stadt	163	.
Sebalder Burgfrieden	374	.
Lorenzer „	595	.
Stuttgart*	**[5]308**	**139 817**
Stuttgart	276	125 253
Vorort Berg	10	4 316
„ Gablenberg	7	2 958
Karlsvorst. Heslach	15	7 290
Chemnitz[6]	**1 580**	**138 955**
Elberfeld*	**2 844**	**125 899**
Bremen*	**2 311**	**124 887**
Altstadt mit Wall- und Stadtgräben	111	23 069
Neustadt incl. städt. Theil d. Stadtmauer	302	14 297
Vorstadt östliche	528	35 971
„ nördliche	369	6 793
„ westliche	659	29 911
„ südliche	342	14 846
Strassburg i. E.*	**[5]650**	**123 500**
Altstadt	230	.
Neustadt	40	.
Vororte	380	.
Danzig*	**1 976**	**120 338**
Innere Stadt mit Strohdeich	797	98 267
Schidlitz	122	6 622
Langfuhr	593	5 294
Neufahrwasser	264	5 832
Stadtgebiet und Altschottland	93	2 995
St. Albrecht	107	1 449
Barmen*[7]	**2 172**	**116 144**
Stettin*	**6 039**	**116 229**
Crefeld*	**2 074**	**105 376**
Aachen*	**3 056**	**103 470**
Halle a. S.*[8]	**665**	**101 401**
Braunschweig*[9]	**2 719**	**101 047**

[1]) Stadttheile: Altstadt, Aegidien-Neustadt, Kalenberger Neustadt, Ernst-Auguststadt, Georgsstadt, Marienstadt, Schlossbezirk, Vorort Linden.

[2]) Stadttheile: Altstadt, Kneiphof, Neustadt (Löbenicht).

[3]) Stadttheile: Altstadt, Karlstadt, Neustadt, Friedrichstadt, Pempelfort.

[4]) Dieselbe ist eingetheilt in: Süder-Theil, Südwester-Theil, Oster-Theil, Norder-Theil, Nordwester-Theil.

[5]) D. i. die mit Häusern bebaute Fläche.

[6]) Stadttheile (i. J. 1875): Innere Stadt, Rochlitzer, Augustusburger, Annaberger, Zwickauer und Leipziger Vorstadt. 1880 ist Schloss Chemnitz einverleibt worden; aber es geht aus den Mittheilungen nicht hervor, welcher Vorstadt dasselbe angehört.

[7]) Stadttheile: Ober-Barmen, Gemarke und Unter-Barmen.

[8]) Stadttheile: Halle, Glauchau, Neumarkt und 5 Vorstädte.

[9]) Darunter die Altstadt mit 262 ha Fläche.

Städte bezw. Stadttheile	Fläche ha	Bevölkerung
Dortmund*	**2 766**	**89 663**
Mannheim	[6]) **399**	**79 044**
Innere Stadt	152	57 572
Mühlau u. Rheinvorland	105	906
Lindenhofgebiet	15	2 346
Schwetzingervorstadt	42	7 408
Neckarvorstadt	53	8 109
Ausserhalb d. Neckarvorstadt	17	370
Fabrik Wohlgelegen.	15	1 551
Schiffsbevölkerung	.	782
Essen*	**881**	**78 706**
Mülhausen i. E.*	**1 229**	**76 892**
Charlottenburg*	**2 084**	**76 859**
1. Stadtbezirk	.	4 847
2. „	.	5 206
3. „	.	6 657
4. „	.	4 294
5. „	.	3 618
6. „	.	2 704
7. „	.	1 264
8. „	.	1 194
9. „	.	3 554
10. „	.	3 765
11. „	.	7 271
12. „		3 296
13. „	.	4 134
14. „	.	3 823
15. „	.	1 769
16. „	.	3 410
17. „	.	2 441
18. „	.	12 514
Schiffsbevölkerung	.	1 112
Augsburg*	**2 192**	**75 637**
Stadtbezirk Lit. A	.	10 475
„ „ B	.	3 551
„ „ C	.	5 195
„ „ D	.	3 682
„ „ E	.	4 267
„ „ F	.	6 641
„ „ G	.	5 808
„ „ H	.	5 974
„ Westend	.	7 742
„ Südend	.	2 360

Städte bezw. Stadttheile	Fläche ha	Bevölkerung
Stadtbezirk Ostend	.	3 242
„ Nordend.		3 415
„ Vorstadt rechts der Wartach	.	3 609
Stadtbezirk Vorstadt links der Wartach	.	9 676
Karlsruhe	**1 128**	**73 496**
Karlsruhe	917	.
Stadttheil Mühlburg	211	.
Mainz*	**1 156**	**72 059**
Cassel*[1])	**1 769**	**72 477**
Erfurt*	**4 375**	**72 060**
Posen*[2])	**943**	**69 627**
Kiel*[3])	**1 547**	**69 172**
Wiesbaden*	**3 603**	**64 670**
Lübeck*	**2 972**	**63 590**
Innere Stadt: Jacobi-Quartier	29	8 370
Innere Stadt: Maria Magdal.-Quart.	24	8 527
Innere Stadt: Marien-Quartier	40	9 806
Innere Stadt: Johannis-Quartier	36	9 644
Innere Stadt: Bahnhof, Wälle, Anlagen	28	—
Innere Stadt: Wasserfläche	76	487
Vorstädte: St. Jürgen	697	8 107
Vorstädte: St. Lorenz	841	13 417
Vorstädte: St. Gertrud	1 017	5 183
Vorstädte: Wasserfläche	184	49
Görlitz*[4])	**1 784**	**62 135**
Würzburg*	**3 216**	**61 039**
Metz*[5])	**670**	**60 186**
Duisburg*	**3 753**	**59 285**
Darmstadt*	**3 485**	**56 399**
Frankfurt a. O.*	**5 787**	**55 738**
Innere Stadt	.	14 979
Gubener Vorstadt	.	13 427
Bahnhofsplateau	.	13 000
Lebuser Vorstadt	.	5 608
Dammvorstadt	.	8 712
Potsdam*	**1 339**	**54 125**
Innere Stadt	134	31 555
Brandenburger Vorst.	426	9 048
Jäger- und Nauener Vorstadt	363	7 004
Berliner Vorstadt	114	3 265
Teltower „	302	3 289

[1]) Stadttheile: Altstadt, Obere und Untere Neustadt.
[2]) Stadttheile: Altstadt, St. Adalbert, Columbia, Fischerei, Graben, St. Martin, Ostrowek, St. Rochus, Schrodka, Wallischei, Zawade.
[3]) Neustadt (I. Quartier), Altstadt (II., III., IV. Quartier), V. Quartier (früher Brunswiek).
[4]) Stadttheile: Alte innere Stadt, Neisseufer-Stadttheile, Neue südliche, westliche Stadttheile und nördlicher niederer Stadttheil.
[5]) Stadttheile: Metz, Moselfort, Pulverinsel.
[6]) D. i. die mit Häusern bebaute Fläche.

II. Die Gesammtfläche nach Art der Benutzung.

Städte	Fläche überhaupt ha	Davon waren: bebaut mit Häusern (incl. Höfe, Hausgärten etc.) ha	Wege, Strassen, Eisenbahnen ha	Wasserfläche ha	Gärtnerisch und landwirthsch. benutzte Fläche (incl. Wald etc.) grundsteuerpflichtig ha	Gärtnerisch und landwirthsch. benutzte Fläche (incl. Wald etc.) grundsteuerfrei ha	Die mit Häusern bebaute Fläche beträgt % der Gesammtfläche	Auf 1 ha mit Häusern bebaute Fläche kommen Einwohner i. J. 1890
Berlin	6 337	2 114	1 382	191	1 981	669	33	745[1]
Hamburg	6 853	1 935	755	825	3 338		28	292[1]
München	4 709[3]	1 409	481	132	2 687		30	248
	6 399[3]	.	.	.	.	.	.	.
Breslau	3 035	757	468	161	1 448	201	25	443[1]
Köln a. Rh.	11 106	923	913	444	8 416	410	8	305[1]
Dresden	3 100	869	464	128	1 639		28	318
Magdeburg	5 501	690	566	302	3 244	699	13	293
Frankfurt a. M.	7 435[2]	1 038	257	146	5 994		14	173[1]
Königsberg	613[4]	.	.	.	.	.	.	.
	2 134[4]	429	524	90	831	260	20	377
Düsseldorf	4 864	623	449	381	3 036	375	13	235
Altona	2 180	313	202	135	1 474	56	14	456[1]
Nürnberg	1 133	533	210	22	368		47	267
Stuttgart	2 979	308	275	11	2 385		10	454
Strassburg i. E.	7 829	650	226	.	6 953		8	190
Danzig	1 976	304	494	122	788	268	15	396
Crefeld	2 074	338	144	6	1 586		16	312
Aachen	3 056	280	70	9	2 485		9	370
Halle a. S.	665[5]	.	.	.	.	.	.	.
	2 465[5]	600	174	38	1 503	150	24	169
Dortmund	2 766	407	219	2	2 023	115	15	220
Mannheim	2 360	399	.	.	.	.	17	196[1]
Essen	881	328	112	.	423	18	37	240
Charlottenburg	2 084	226	269	66	1 363	160	11	335[1]
Kassel	1 769	212	178	56	1 323		12	340
Erfurt	4 375	328	195	15	2 722	1 115	7	221
Posen	943	144	458	54	251	36	15	474
Kiel	1 547	193	116	13	1 201	24	12	358
Wiesbaden	3 603	245	266	11	3 081		7	264
Lübeck	2 972	235	194	260	2 283		8	268[1]
Görlitz	1 784	153	193	26	1 365	47	9	406
Frankfurt a. O.	5 787	250	309	275	4 701	252	4	223
Potsdam	1 339	258	125	256	658	42	19	210

[1]) Excl. Schiffsbevölkerung.

[2]) Darunter 3480 ha Stadtwald zur Sachsenhauser Gemarkung gehörig, sowie 2807 ha sonstige Fläche zu beiden Seiten des Mains einschliesslich des Promenadengürtels und der Wasserfläche.

[3]) Ohne Neuhausen und Schwabing, einschliesslich derselben 6399 ha.

[4]) Die Fläche der eigentlichen Stadt d. h. des innerhalb der Festungswerke gelegenen Terrains zuzüglich einer unmittelbar vor einem Thore gelegenen Vorstadt beträgt 612,90 ha. Die Fläche des Stadtkreises umfasst 2134 ha.

[5]) Die Fläche der Stadtgemeinde beträgt 665 ha, die des Stadtkreises 2465 ha. Nach dem Verwaltungsbericht der Stadt Halle für 1889/90 S. 8 beträgt die Fläche des Stadtkreises 2490 ha 26 ar 67 qm ausschliesslich der geplanten Einverleibung von Freiimfelde und des Kessels.

III. Aenderung der Fläche durch Erweiterung des städtischen Weichbildes seit dem Jahre 1870.

Städte	Datum der Aenderung	Einverleibte Ortschaften und sonstige Vergrösserungen	Fläche ha	Einwohner zur Zeit der Einverl.
Berlin	30. März 1878	Theile der Gemeinde Lichtenberg	132	1 750
	15. Januar 1881	Der Thiergarten, Seepark, zoologische Garten, das Hippodrom und das Schloss Bellevue	255	120
Hamburg . . .	7. Mai 1881	Hohe Rade (von Altona abgegrenzt)	6,174	—
München . . .	1. Januar 1877	Gemeinde Sendling (nun XIX. Stadtbezirk)	1 146	5 805
	1. „ 1890	Gemeinde Neuhausen	495	12 057
	20. Novbr. 1890	Gemeinde Schwabing	1 195	11 589
Breslau	7. Februar 1890	Grundstücke am Weidendamm von der Gemarkung Morgenau	16	.[1]
Leipzig	1. Januar 1889	Reudnitz, Anger-Crottendorf .	385	33 003
	1. „ 1890	Gohlis, Volkmarsdorf, Eutritzsch, Neustadt, Sellerhausen, Neuschönefeld, Thonberg, Neureudnitz	1 386	72 860
	1. „ 1891	Lindenau, Plagwitz, Kleinzschocher, Schleussig, Connewitz, Lössnig	2 186	59 874
Köln a. Rh. . .	12. Novbr. 1883	Gelände zwischen der alten und neuen Festungsumwallung, soweit es bisher zu den Vororten gehörte.	240	600
	1. April 1888	Deutz, Poll, Bayenthal, Lindenthal, Sulz, Braunsfeld, Melaten, Ebrenfeld, Mängersdorf, Bickendorf, Ossendorf, Boklemünd, Mengenich, Longerich, Merheim, Niehl, Nippes, Riehl	10 100	85 600
Dresden[2] . . .	März 1889	Einflurung der ehem. Löbtauer Parzellen Nr. 303 und 317 .	12,8	.
		Ausflurung eines Theils der Dresdener Parzelle No. 332 und der Parzelle No. 333 .	[15,0]	.
	Juni 1890	Einflurung der ehem. Löbtauer Parzelle No. 393 an der Freibergerstrasse und eines Theils der Pieschener Concordienstrasse	2,5	.
		Ausflurung eines Theils der Dresdener Parzelle No. 1076	[0,7]	.

[1]) Da jenes streitige Terrain seit langer Zeit der städtischen Verwaltung unterstellt war, ist auch die betr. Einwohnerzahl in der bisherigen Volkszahl von Breslau enthalten.

[2]) Die Verhandlungen über die Einverleibung von Strehlen, Zschertnitz und Striesen sind noch nicht zum Abschlusse gediehen.

Städte	Datum der Aenderung	Einverleibte Ortschaften und sonstige Vergrösserungen	Fläche ha	Einwohner zur Zeit der Einverl.
Magdeburg . .	1. April 1886	Neustadt	1 787	29 142
	1. „ 1887	Buckau	305	17 530
Frankfurt a. M.	1. Januar 1877	Bornheim	85	10 144
Hannover . . .	1. „ 1870	Glocksee, Ohe	.	.
	10. Juni 1882	Theile des Schloss- u. Gartenbezirks	.	.
	1. Juli 1891	List, Hainholz, Vahrenwald, Herrenhausen	.	10 862
Altona	26. April 1877	Strand von Neumühlen und Theile von Ottensen . . .	..	.
	1. Juli 1889	Stadt Ottensen	704	18 635
	1. April 1890	Landgemeinden Oevelgönne, Othmarschen, Bahrenfeld. .	1 027	2 954
Nürnberg . .	21. Juli 1881	Ein Theil von Sündersbühl. .	3	82
Chemnitz . . .	1. Oktober 1880	Schlosschemnitz	180	7 856
	1885	Der Küchwald	136	—
	1887	Das Schösserholz	19	—
Elberfeld . . .	1. Juli 1888	Ein Theil der Gemeinde Sonnborn	.	2 719[1])
Bremen. . . .	3. Februar 1872	Der grössere Theil des sogen. Stadtwerders	205	.
	29. Dezbr. 1875	Von den Feldmarken Neuenland und Woltmershausen .	342	.
	21. Novbr. 1885	Von der Feldmark Walle . . .	ca. 28	.
Strassburg i. E.	April 1882	Bodenfläche der Gemeinde Schiltigheim	9,98	—
Danzig	10. März 1877	Theil von Zigankenberg . . .	193	610
	11. April 1877	Strohdeich	192	1 118
	18. April 1877	Schellingsfelde	12	1 453
Halle a. S. . .	1890/91	Gutsbez. „Freiimfelde“, Grundstücke „der Kessel“, bisher zur Gem. Diemitz gehörig .	43,69	.
Karlsruhe . . .	1. Januar 1886	Gemarkung Mühlburg u. Theile der Gemeinde Beiertheim. .	211	3 520
	1870/89	Theile der Gemarkungen Hardtwald, Beiertheim, Durlach, Rintheim	561	50
		Gemarkung Gottesaue	.	.
	1. Januar 1890	Theil der Gemarkung Beiertheim	961	.
Mainz	21. Septbr. 1872	Stadterweiterung.	237	.
Cassel	1872	Aus der Gemarkung des Dorfes Wehlheiden.	12	.
Kiel	2. März 1871	Königl. Schloss nebst Schlossgrund	.	.
	1. Oktober 1873	Düsternbrook und Düvelsbeck.	32,27	.
	1881/86	Gebietsausgleichungen mit den beiden Gemeinden Gaarden.	1,40	.
		Durch Ausdeichung des Hafens	0,89	.
Lübeck	5. Novbr. 1884	Theerhofs-Insel u. Krumme Insel	87	47
Görlitz	10. Septbr. 1888	Zu den Parkanlagen Landeskrone	47	6
Darmstadt . .	1. April 1888	Bessungen	.	8 156[1])

[1]) Im Jahre 1885.

IV. a. Luftdruck im Jahre 1889.

(Die Städte sind geordnet nach der Höhe des mittleren Luftdrucks im betr. Jahre).

Städte	Mittlerer Luftdruck (Millimeter) im													Absolutes	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre	Maximum	Minimum
Barmen	765	756	760	756	759	762	760	761	762	758	768	768	761	779	740
Königsberg i. Pr.	766	750	759	756	763	761	757	758	760	760	765	770	760	788	728
Hamburg	766	763	760	756	760	762	758	758	760	758	766	768	760	783	725
Kiel	765	752	759	755	760	761	757	757	759	757	766	767	760	782	724
Bremen	765	753	759	755	759	761	758	758	760	757	766	767	760	780	726
Danzig	765	749	758	755	762	760	756	757	759	759	764	769	759	781	727
Stettin	763	749	757	752	758	758	755	756	757	756	764	766	758	782	724
Lübeck	764	751	758	754	758	760	756	756	758	765	764	766	758	782	724
Altona	764	751	757	753	757	759	756	756	758	755	764	765	758	780	723
Köln a. Rh. . .	762	752	756	751	754	757	756	756	757	752	763	763	757	776	734
Crefeld	763	753	757	752	755	758	756	756	758	753	764	764	757	776	733
Frankfurt a. O. .	762	748	755	751	756	756	754	755	756	754	763	764	756	779	725
Berlin	762	749	755	751	756	757	754	755	756	754	763	764	756	778	724
Magdeburg . . .	762	749	755	751	754	756	754	755	756	753	763	764	756	777	725
Hannover	761	749	755	751	754	756	754	754	756	752	762	763	756	776	724
Posen	761	747	754	750	755	755	752	754	755	754	761	764	755	.	.
Braunschweig . .	759	747	753	748	752	754	752	752	754	750	760	761	754	773	723
Mainz	759	749	754	748	750	752	752	753	754	750	761	761	754	761	748
Halle a. S. . . .	759	747	753	748	752	753	752	752	753	751	760	761	753	773	724
Mannheim . . .	759	749	753	747	750	752	752	753	753	749	760	760	753	760	747
Potsdam	758	745	751	747	751	753	750	751	752	750	759	760	752	773	720
Frankfurt a. M. .	758	747	752	747	749	752	752	752	753	749	759	759	752	771	730
Wiesbaden . . .	757	747	751	746	749	751	751	751	752	748	759	759	752	771	730
Dresden	757	744	750	746	749	751	750	751	751	749	758	759	751	771	724
Leipzig	756	744	750	745	749	751	749	750	751	748	758	758	751	770	722
Karlsruhe	756	747	751	745	748	750	750	751	751	747	758	758	751	769	731
Breslau	754	740	746	742	747	748	746	748	748	746	755	756	748	769	722
Darmstadt . . .	753	743	747	742	745	747	747	748	748	744	755	754	748	766	727
Würzburg . . .	751	741	746	741	744	746	746	746	747	744	753	753	747	753	741
Metz	752	743	746	741	743	749	746	747	747	742	752	752	746	763	728
Aachen	750	741	745	740	743	746	745	745	746	741	752	751	745	763	724
Erfurt	760	747	752	737	740	743	741	742	743	739	749	749	745	.	.
Cassel	748	737	743	738	741	744	742	742	744	740	750	750	743	762	716
Görlitz	747	734	740	736	741	742	741	742	742	740	749	750	742	762	714
Stuttgart	744	735	739	734	736	738	739	740	740	736	746	745	739	756	720
Nürnberg	738	728	733	728	731	733	733	734	734	731	741	740	734	752	713
Chemnitz	738	726	732	728	732	734	733	733	734	731	740	740	733	752	707
Augsburg . . .	721	712	717	712	715	717	718	719	719	715	724	723	718	.	.
München	719	710	714	709	713	715	716	717	716	712	722	721	715	732	696

IV. b. Lufttemperatur im Jahre 1889.

(Die Städte sind geordnet nach der mittleren Lufttemperatur im betr. Jahre).

Städte	Mittlere Lufttemperatur (in Graden Celsius) im													Absolutes	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre	Maximum	Minimum
Barmen . . .	2	2	4	10	19	22	19	18	14	11	6	1	10,7	34	—15,1
Mannheim . .	—0,4	—0,4	3,2	9,4	17,6	20,9	18,9	18,0	13,3	9,5	3,8	—0,5	9,4	32,2	—19,4
Mainz	—0,9	—0,5	3,2	9,4	17,6	21,1	18,8	17,6	13,8	9,4	3,4	—1,0	9,4	31,6	—16,2
Berlin	—2,4	—1,2	1,4	8,8	19,2	21,7	18,6	17,5	12,7	9,2	4,3	0,1	9,2	34	—15,8
Köln a. Rh. .	1,0	0,1	3,3	8,3	16,9	19,7	17,2	16,5	13,0	9,6	4,6	0,3	9,2	31,9	—15,1
Karlsruhe . .	—0,5	—0,4	2,8	9,2	16,8	20,0	18,5	17,5	12,9	9,4	3,9	—0,2	9,2	30,5	—17
Aachen . . .	1,9	0,9	3,9	8,3	16,0	19,2	17,1	16,4	12,9	9,8	2,2	0,5	9,1	31,6	—13,6
Darmstadt . .	—0,8	—1,0	2,9	9,0	17,4	20,3	18,7	17,4	13,0	9,3	3,5	—0,7	9,1	31,4	—15,2
Crefeld . . .	0,4	0,1	3,0	8,4	16,8	19,7	17,0	16,0	12,6	9,1	4,4	0,2	9,0	32,1	—18,2
Stuttgart . .	—0,6	—0,6	2,5	8,9	16,7	19,6	18,5	17,5	12,6	9,7	4,1	—0,6	9,0	31,2	—13,4
Metz	—0,5	0,0	3,0	8,4	16,0	19,9	18,0	16,8	13,3	9,2	4,1	—0,3	9,0	29,2	—11,0
Frankfurt a.M.	—0,6	—0,8	2,8	8,8	17,2	20,0	17,9	16,7	12,8	9,0	3,5	—0,7	8,9	32,8	—16,7
Wiesbaden .	—0,5	—0,4	3,0	9,0	16,8	20,0	17,7	16,5	12,7	8,6	3,6	—0,6	8,9	30,4	—16,9
Halle a. S. .	—1,7	—1,4	1,7	8,3	18,1	20,8	17,8	17,3	12,2	9,1	3,5	0,0	8,8	31,5	—15,8
Dresden. . .	—2,2	—1,4	1,1	8,4	18,0	20,6	18,1	17,1	11,9	9,3	3,3	—0,8	8,6	30,5	—14,8
Hannover . .	—1,6	—1,2	1,3	7,7	17,2	19,9	17,0	16,0	11,9	8,8	3,8	—0,1	8,5	28,2	—16,0
Magdeburg .	—2,5	—1,9	1,2	8,0	17,8	20,4	17,3	16,7	12,3	8,7	3,0	—0,5	8,4	31,4	—16,2
Braunschweig	—2,2	—1,9	1,3	7,6	17,5	20,3	16,9	16,1	12,0	8,9	3,6	—0,2	8,3	31,1	—17,5
Bremen . . .	—1,3	—0,6	2,0	7,4	16,7	19,5	16,3	15,3	11,8	8,8	3,9	0,1	8,3	30,0	—13,8
Kiel	0,4	—1,0	1,3	6,1	14,4	19,0	16,7	15,5	12,2	9,2	5,4	1,0	8,3	26,5	—12,1
Posen. . . .	—3,7	—2,3	—0,5	8,5	18,0	20,8	18,4	16,8	11,1	9,5	4,5	—1,3	8,3	.	.
Breslau . . .	—4,2	—2,2	—0,4	8,7	18,4	20,5	18,2	17,2	11,4	9,8	3,4	—2,0	8,2	33,9	—15,8
Leipzig . . .	—2,3	—2,0	0,8	7,6	17,4	20,1	17,7	16,7	11,8	8,4	2,9	—0,8	8,2	30,9	—15,6
Frankfurt a.O.	—3,7	—2,4	—0,1	8,1	18,1	20,4	17,5	16,6	11,2	8,7	3,2	—0,9	8,1	33,6	—18,5
Cassel . . .	—1,7	—2,0	1,3	8,1	17,2	19,6	16,8	15,5	11,9	8,6	2,5	—1,4	8,0	34,1	—17,7
Stettin . . .	—3,7	—2,1	—0,3	7,6	17,2	19,7	17,5	16,2	11,5	8,9	3,9	—0,8	8,0	30,0	—17,5
Hamburg . .	—2,3	—1,9	1,0	6,8	16,3	19,4	16,2	15,1	12,0	8,6	4,0	—0,1	7,9	29,3	—14,4
Altona . . .	—2,2	—1,9	1,0	6,8	16,2	19,4	16,2	15.1	12,0	8,6	4,0	—0,1	7,9	29,3	—14,4
Erfurt . . .	—1,3	—0,1	1,3	7,0	16,2	18,6	16,2	15,5	11,1	8,0	1,9	—1,4	7,8	.	.
Würzburg . .	—2,2	—3,0	0,7	8,0	16,0	19,0	17,4	16,1	11,6	7,8	2,5	—1,3	7,7	31,1	—25,4
Potsdam . .	—3,3	—2,3	0,4	7,4	17,2	19,6	16,6	15,9	11,2	8,2	3,1	—1,1	7 7	30,8	—18,5
Lübeck . . .	—2,5	—1,8	0,8	6,0	14,8	19,2	16,0	14,6	11,3	7,9	3,8	—0,3	7,5	30,4	—16,4
Nürnberg . .	—3,0	—3,4	0,0	7,4	16,4	19,1	17,4	16,3	11,5	7,7	1,9	—2,1	7,4	32,0	—22,0
Görlitz . . .	—3,4	—3,0	—0,5	7,5	17,2	19,1	16,8	16,0	10,9	8,5	2,3	—2,6	7,4	30,5	—17,0
Chemnitz . .	—2,7	—3,4	—0,5	6,6	16,5	18,3	15,9	15,3	10,4	8,2	2,5	—1,2	7,2	30,2	—20,4
Augsburg . .	—3,6	—3,1	0,3	6,7	15,3	18,1	17,0	15,9	11,1	7,6	1,7	2,3	6,9	31,1	—15,9
Danzig . . .	—4,9	—2,3	—2,3	5,1	14,1	18,3	16,4	15,6	11,2	8,3	4,1	—2,0	6,8	33,2	—15,1
Königsberg i. Pr. . . .	—4,3	—3,7	—3,2	6,0	15,3	18,3	16,3	15,0	10,2	8,3	3,9	—2,3	6,6	33,1	—18,7
München . .	—4,3	—3,4	—2,0	5,3	14,5	16,7	16,1	15,0	10,4	7,1	0,9	—3,9	6,1	29,9	—18,9

V. a. Häufigkeit der Niederschläge im Jahre 1889.*)

(Die Städte sind geordnet nach der Häufigkeit der Niederschläge im betreffenden Jahre).

Städte	Zahl der Tage mit Niederschlägen im													Darunter Zahl der Tage mit	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre	Schnee	Gewitter
Görlitz	24	28	31	26	18	12	24	20	20	22	13	20	256	72	28
Charlottenburg	22	37	30	23	11	12	22	25	17	19	10	27	255	59	22
Königsberg i. Pr.	19	27	22	21	14	11	23	23	21	20	19	21	241	94	25
Hamburg	14	28	27	19	16	8	21	25	17	22	17	12	226	53	27
Altona	14	28	25	19	16	9	20	25	17	22	17	12	224	53	27
Breslau	19	25	24	22	16	13	22	16	20	14	13	15	219	72	26
Bremen	9	14	23	18	19	9	23	25	19	20	16	18	213	30	34
Crefeld	16	23	22	21	17	5	23	18	16	23	13	14	211	34	37
Augsburg	11	24	16	21	15	17	22	20	18	20	12	14	210	62	36
Kiel	14	24	22	17	11	6	18	25	16	24	17	15	209	46	15
Nürnberg	12	25	20	18	15	15	21	14	17	20	20	11	208	56	38
Stuttgart	13	25	20	18	15	19	19	16	18	19	13	12	207	47	29
Erfurt	8	17	16	29	15	14	21	21	14	19	12	17	203	43	27
München	9	25	18	14	14	19	19	19	17	22	13	11	200	62	34
Lübeck	9	25	23	17	11	7	20	18	16	19	15	20	200	50	25
Cassel	8	24	20	22	13	12	19	22	17	16	17	8	198	42	27
Darmstadt	9	21	23	15	13	16	18	16	19	18	14	16	198	40	17
Aachen	14	22	15	17	18	11	23	19	16	18	13	11	197	27	33
Würzburg	11	22	23	17	15	14	20	16	19	14	14	9	194	38	28
Frankfurt a. M.	12	26	21	13	12	15	17	15	16	19	16	11	193	42	14
Mainz	8	25	20	16	14	15	18	16	14	19	13	12	190	37	28
Berlin	12	25	20	17	9	9	21	18	16	18	9	15	189	59	22
Chemnitz	12	24	23	21	12	8	18	18	15	17	10	11	189	80	17
Köln a. Rh.	9	22	17	16	18	12	19	20	16	18	10	9	186	35	42
Leipzig	9	26	18	20	11	8	20	19	16	17	11	10	185	49	9
Dresden	7	24	20	20	11	9	19	15	16	19	11	11	182	59	18
Karlsruhe	10	22	19	17	15	12	12	17	14	19	13	8	178	30	42
Braunschweig	11	27	21	13	11	6	18	17	14	18	13	9	178	58	24
Magdeburg	8	22	20	13	10	7	19	17	16	17	13	13	175	47	35
Barmen	7	18	15	10	19	10	19	19	16	17	13	7	170	27	30
Potsdam	8	24	21	9	7	11	17	19	16	17	7	11	167	47	31
Metz	7	21	15	19	14	10	15	15	10	16	9	11	162	30	17
Danzig	11	19	14	16	5	7	21	20	15	13	9	10	160	41	21
Mannheim	11	19	18	8	12	13	14	12	12	19	12	7	157	26	32
Wiesbaden	5	21	11	12	9	14	14	12	16	15	12	7	148	45	23
Posen	5	20	11	12	8	10	19	15	13	13	8	4	138	50	31
Stettin	7	18	13	8	6	10	16	16	16	16	3	8	137	45	29
Halle a. S.	5	20	15	13	8	5	14	11	9	12	11	8	131	41	27
Frankfurt a. O.	5	17	9	10	9	6	17	11	14	15	6	7	126	46	35

*) Als Tage mit Niederschlägen (Regen, Schnee, Gräupel, Hagel) sind gerechnet für die preussischen Städte die Tage mit mehr als 0,2 mm, für die bayerischen (incl. Mainz) und badischen die Tage mit wenigstens 0,1 mm Niederschlägen. Für die sächsischen Städte und die Stationen im Beobachtungssystem der deutschen Seewarte (incl. Hamburg) sind angegeben die Tage mit messbarem Niederschlag; für Bremen und Stuttgart ist aus den gedruckten Quellen nicht ersichtlich, welche Niederschläge in Betracht gezogen sind.

V. b. Höhe der Niederschläge im Jahre 1889.

(Die Städte sind geordnet nach den Niederschlagsmengen im betreffenden Jahre).

Städte	Niederschlagsmenge (Millimeter)													Grösste tägliche Niederschlagsmenge
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre	
München	13	81	61	68	82	204	159	86	129	73	50	27	1032	47
Chemnitz	24	74	80	107	80	159	151	59	71	132	16	16	968	66
Augsburg	17	85	43	84	87	90	152	80	103	69	53	33	896	38
Dresden	22	42	76	61	122	140	90	65	55	161	12	12	858	68
Aachen	23	116	52	42	54	59	143	121	89	43	51	60	855	28
Stuttgart	10	67	52	39	87	148	134	53	62	77	32	20	781	70
Altona	27	72	41	42	80	28	122	99	90	129	16	31	777	44
Hamburg	27	72	41	42	80	28	122	99	90	129	15	31	776	44
Darmstadt	14	28	69	28	107	86	99	66	92	49	37	86	762	.
Nürnberg	9	80	76	45	82	159	83	56	44	64	29	29	756	30
Königsberg i. Pr.	32	86	45	64	32	69	142	59	124	47	30	10	740	33
Görlitz	15	61	63	78	50	85	105	66	94	97	12	7	733	42
Köln a. Rh.	11	61	43	39	72	120	101	90	45	31	56	46	715	77
Karlsruhe	19	71	70	40	51	135	81	60	51	73	39	23	713	52
Bremen	34	42	49	30	66	44	131	114	60	65	30	39	704	41
Lübeck	7	54	31	39	112	34	112	90	52	115	19	19	684	.
Leipzig	26	56	76	84	36	52	73	49	39	147	20	25	683	75
Potsdam	16	78	49	12	82	79	91	81	44	118	7	24	681	.
Breslau	15	48	49	28	33	37	148	79	77	94	25	39	672	47
Cassel	9	60	47	59	99	48	87	66	48	53	26	41	643	.
Düsseldorf	18	40	48	36	56	32	102	111	70	42	35	48	638	.
Stettin	15	60	22	22	66	86	97	62	61	116	8	17	632	37
Crefeld	19	62	39	30	71	39	91	85	57	48	40	49	630	.
Braunschweig	28	93	59	26	76	21	51	59	36	91	22	48	609	37
Würzburg	7	74	33	37	79	61	91	36	41	56	17	30	561	40
Kiel	9	37	26	39	47	31	53	64	33	128	37	26	530	25
Magdeburg	31	50	44	25	59	76	63	29	20	94	15	23	529	39
Danzig	16	26	20	58	10	33	120	60	102	51	26	7	529	29
Berlin	15	48	37	24	30	54	70	78	50	95	3	20	525	27
Frankfurt a. M.	5	55	36	15	71	56	55	50	31	46	41	55	516	.
Frankfurt a. O.	9	65	31	18	33	31	134	43	48	80	5	18	515	31
Wiesbaden	6	73	28	19	44	46	58	61	29	51	38	52	506	22
Halle a. S.	21	39	43	70	46	17	41	21	23	142	19	20	502	.
Mannheim	14	49	51	18	49	33	46	32	70	50	13	24	498	30
Posen	10	36	24	28	19	34	134	75	39	72	7	20	498	.
Erfurt	8	5	7	67	68	61	37	37	37	97	13	20	457	.
Metz	10	23	52	60	47	44	40	41	36	40	17	47	457	20
Mainz	4	46	20	14	46	50	36	43	21	40	19	37	376	.

VI. Mittlerer Wasserstand im Jahre 1889.

(Die Städte sind nach Stromgebieten geordnet).

Städte	Gewässer.	Mittlerer auf den Nullpunkt des betr. Ortspegels reducirter Wasserstand in Metern im													Absolute	
		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre	Maximum	Minimum
Königsberg i. Pr.	Pregel	2,27	2,56	2,36	2,70	2,08	2,24	2,31	2,43	2,47	2,31	2,38	2,24	2,37	3,17	1,8
Danzig	Mottlau	3,27	3,58	3,30	3,32	3,14	3,32	3,43	3,56	3,48	3,38	3,35	3,30	3,38	3,98	2,8
Breslau	Oder Oberwas.	4,68	5,08	5,35	5,38	4,95	4,62	4,60	5,06	4,92	5,24	5,15	4,90	4,99	6,68	4,2
Görlitz	Neisse	1,17	1,42	1,65	1,62	1,31	1,22	1,17	1,14	1,10	1,40	1,19	1,19	1,29	2,59	0,9
Lübeck	Trave	−0,26	0,04	−0,16	−0,13	−0,19	−0,13	−0,12	−0,15	−0,09	−0,02	−0,26	−0,27	−0,14	1,47	−1,3
Kiel	Ostsee	0,02	0,23	0,03	0,10	0,02	0,08	0,10	0,09	0,13	0,20	0,00	0,03	0,08	.	.
Dresden	Elbe	−0,61	−0,54	0,30	1,05	0,02	−0,76	−1,18	−1,22	−1,32	−0,05	−0,86	−1,29	−0,54	2,66	−1,5
Magdeburg	„	1,28	1,73	2,57	3,67	2,84	1,54	1,08	0,97	0,80	2,39	1,53	1,12	1,79	4,26	0,7
Berlin	Spree	2,44	2,48	2,59	3,25	2,67	2,53	2,48	2,43	2,40	2,67	2,93	2,64	2,62	3,44	2,3
Hamburg	Elbe Fluth	4,66	5,34	5,18	5,36	5,21	5,09	5,14	5,23	5,10	5,01	5,14	4,88	5,11	6,53	3,5
	Elbe Ebbe	2,94	3,43	3,34	3,76	3,35	3,04	3,14	3,21	3,18	3,16	3,24	3,02	3,23	4,83	2,0
Altona	Elbe	0,93	1,46	1,36	1,61	1,33	1,13	1,21	1,26	1,22	1,21	1,32	1,09	1,26	3,75	0,7
Bremen	Weser	0,10	1,22	1,62	1,70	0,75	−0,29	−0,64	−0,65	−0,67	−0,30	−0,40	−0,20	−0,17	2,60	−1,0
Mannheim	Rhein	2,22	3,25	3,70	4,39	4,99	5,74	5,24	4,71	3,97	4,59	3,86	3,23	4,16	6,98	1,9
Mainz	„	0,32	1,07	1,63	2,06	2,16	2,55	2,18	1,82	1,32	1,77	1,34	1,02	1,60	3,38	0,1
Nürnberg	Pegnitz	0,25	0,78	0,74	0,82	0,33	0,45	0,32	0,30	0,35	0,35	0,30	0,38	0,43	1,40	0,1
Frankfurt a.M.	Main	1,04	1,48	2,32	2,62	2,31	2,21	2,18	2,16	2,17	2,19	2,15	1,59	2,04	3,76	0,9
Köln a. Rh.	Rhein	1,62	2,31	3,58	3,46	3,54	3,37	3,31	2,92	2,30	3,00	2,52	2,58	2,98	5,08	1,0
Düsseldorf	„	1,18	2,31	3,38	3,50	3,40	3,65	3,15	2,78	2,15	2,80	2,38	2,40	2,80	4,83	0,8
Duisburg	„	0,59	2,16	3,00	3,08	2,85	3,18	2,60	2,23	1,55	2,24	1,81	1,87	2,26	4,49	0,2
Augsburg	Lech	0,25	0,34	0,32	0,39	0,77	0,57	0,61	0,47	0,45	0,34	0,28	0,25	0,42	1,15	0,2
München	Isar	−0,26	−0,25	−0,09	0,93	1,46	1,11	1,22	1,20	0,85	0,44	0,34	−0,33	0,55	2,20	−0,5

Zu VI. Höhe der Pegel-Nullpunkte

über dem Normal-Nullpunkte (=N.N.), über dem Nullpunkt des Hauptfluthmessers zu Hamburg (=H., über dem Nordseespiegel (N.), über dem Ostseespiegel (=O.) bei Swinemünde, über dem Normalwasserspiegel des mittelländischen Meeres (=M.).

Städte	Gewässer	Bezeichnung der Basis des Nivellements	Höhe des Ortspegels über bezw. unter (—) d. nebengen. Punkte m	Städte	Gewässer	Bezeichnung der Basis des Nivellements	Höhe des Ortspegels über bezw. unter (—) d. nebengen. Punkte m
Königsberg i. Pr.	Pregel	NN	2,33	Erfurt	Gera	NN	19,629
Danzig	Mottlau	O	−3,502	Bremen	Weser	H	5,569
Breslau	Oder	O	111,1	Braunschweig	Oker	NN	69,327
Görlitz	Neisse	NN	177,70	Mannheim	Rhein	H	88,794
Lübek	Trave	H	5,50	„	„	NN	85,124
Dresden	Elbe	O	105,502	Nürnberg	Pegnitz	NN	294,176
Magdeburg	„	H	44,336	Frankfurt a.M.	Main	NN	90,9
„	„	NN	40,867	Köln a. Rh.	Rhein	H	39,382
Berlin	Spree	H	33,456	„	„	NN	35,940
„	„	NN	29,941	Düsseldorf	„	NN	26,45
Hamburg	Elbe	NN	−3,538	Duisburg	„	NN	20,995
Altona	Elbe	NN	−0,64	München	Isar	M	514,019
				„	„	NN	513,099

VII. a. Mittel und Extreme des Grundwasserstandes im Jahre 1889.

Städte	Die Angaben sind reducirt auf den Nullpunkt*)	Bezeichnung des Bohrloches (B) bezw. Brunnens (Br)	Oberkante des Bohrlochs bezw. Brunnens	Grundwasserstand im Jahre 1889					Schwankung
				mittlerer	höchster		niedrigster		
			m	m	Monat	m	Monat	m	m
Berlin	der Kgl. Sternwarte zu Berlin	I. Skalitzerstrasse am Görlitzer Bahnhof B.	36,099	32,60	V	32,84	IX	32,38	0,46
		II. Koppenstrasse . . B.	35,131	32,38	IV	32,77	IX	32,16	0,61
		III. Schlossplatz . . . B.	34,818	31,16	IV	32,21	IX	30,83	1,38
		IV. Invalidenpark . . B.	35,328	30,80	IV	31,67	IX	30,49	1,18
		V. Lothringerstrasse 9 B.	38,389	30,97	V	31,25	X, XI	30,82	0,43
		VI. Potsdamer Platz . B.	35,052	31,52	V	31,95	IX	31,30	0,65
		VII. Gneisenau-Ecke Nostizstrasse . . . B.	34,976	32,74	IV, V	32,87	IX, X	32,64	0,23
		VIII. Potsdamer - Ecke Bülowstrasse. . . B.	34,549	32,50	IV	32,75	IX	32,29	0,46
München	des Isarpegels im Oberwasser	I. Kgl. Südbahnhof . Br.	10,708	5,72	III	5,93	XI	5,67	0,26
		II. Corneliusstrasse 33 Br.	1,374	—3,81	IV	—3,08	I	—3,84	0,76
		III. Kgl. Holzgarten, Bogenhauserstr. 1 . Br.	—3,777	—8,79	IV	—8,26	I	—8,81	0,55
		IV. Kgl. physiologisch. Institut, Findlingstrasse 12 . . . Br.	7,226	0,78	III	1,13	VIII	0,67	0,46
		V. Marienplatz 5. . . Br.	2,956	—2,33	XI	—0,57	I	—2,38	1,81
		VI. Kgl. Pinakothek, Theresienstrasse 57 Br.	1,862	—4,73	VI	—3,39	I	—4,74	1,35
		VII. Pilgersheimerstr. 7 Br.	3,673	1,38	IV	1,87	I	1,36	0,51
		VIII. Rosenheimerstrasse Bahnwärterhaus Br.	18,130	8,30	VII	8,60	II	8,20	0,40
		IX. Städtisch. Krankh. Ismaningerstr. 32 Br.	11,068	4,61	VII	4,79	II	4,56	0,23
Breslau	des Oberpegels im Oberwasser	I. Lehmdamm 70 . . B.	6,32	4,26	XII	5,55	VIII	3,35	2,20
		II. Am Wäldchen 20 . B.	4,86	0,70	IV	1,53	III	0,27	1,26
		III. Ritterplatz 16 . . B.	8,35	4,25	IV	4,81	VI	3,88	0,93
		IV. Vorwerkstrasse 36 B.	6,84	4,99	III	6,14	VIII	4,78	1,36
		V. Nikolaiplatz 2 . . B.	7,65	0,32	IV	1,30	I	—0,40	1,70
		VI. Berlinerstrasse 29. B.	6,27	0,33	V	0,51	IX	0,06	0,45
		VII. Gabitzstrasse 83 . B.	8,18	6,67	X	7,68	III	6,35	0,73
		VIII. Lehmgrubenstr. 59 B.	8,30	7,21	VIII	7,86	VIII	6,86	1,00
Köln	des Kölner Rheinpeg.	I. Pumpwerk Alteburg Br.	10,80	3,01	IV	4,35	I	1,53	2,82
		II. Pumpwerk Severin Br.	12,50	3,22	VI	4,24	X	2,09	2,15
Dresden	des Dresdener Elbpegels	I. Löbauerstrasse 25. Br.	12,789	1,53	V	2,05	I	1,19	0,86
		II. A. d. Dreikönigskirche 9. . . . Br.	8,587	—0,12	V	0,79	IX	—0,65	1,44
		III. GrossenhainerPlatz Br.	7,476	0,05	V	0,66	IX	—0,33	0,99
		IV. Königsbrückerstrasse 64. . . . Br.	11,838	1,23	VI	1,50	II, III	1,05	0,45
		V. Kgl. Botanischer Garten . . . . . Br.	8,813	2,11	VI	2,45	I, II	1,69	0,76
		VI. Böhmisch. Bahnhof Br.	9,142	3,67	VI	5,10	I,II,III	3,10	2,00
		VII. Kgl. Blindenanstalt Br.	18,816	8,74	VII	9,47	II	7,98	1,44
		VIII. Maxstrasse 11 . . Br.	6,383	0,55	IV	1,58	I	—0,30	1,88
Bremen	des Weserpegels an der grossen Weserbrücke	I. Stephanikirchhof (Gemeindehaus). . Br.	8,68	1,14	VI	1,30	II, III	0,92	0,38
		II. Westerstrasse 57 . Br.	4,63	—0,06	IV	1,76	IX	—0,90	2,66
		III. Körnerstrasse 27a Br.	2,89	0,26	VI	0,52	I, II	0,00	0,52
		IV. Schlachthofstrasse. Br.	2,26	—0,87	III,IV	—0,51	VII	—1,10	0,59
		V. Panzenberg 3a. . Br.	2,60	—0,62	III	—0,54	I, II, XI, XII	—0,64	0,10
Düsseldorf	des Rheinpegels i. d. betr. Stadt	In mittlerer Lage der Stadt.	.	3,75	.	.	.	.	.
Mannheim.		„	.	3,96	.	4,94	.	2,90	2,04
Braunschw.	Oberpegels	„	.	9,45		10,26	.	8,60	1,76

*) Ueber das Verhältniss der einzelnen Nullpunkte zum Normal-Nullpunkt der Kgl. Sternwarte zu Berlin siehe Text.

VII. b. Mittlerer Grundwasserstand in den Monaten des Jahres 1889

über bezw. unter den in vorstehender Tab. a angegebenen Nullpunkten in Metern.

Städte.	Bohrloch bezw. Brunnen (s. Tabelle a)	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Berlin	I.	32,47	32,66	32,73	32,76	32,80	32,73	32,61	32,51	32,42	32,50	32,50	32,48
	II.	32,26	32,26	32,34	32,68	32,62	32,45	32,32	32,24	32,18	32,28	32,48	32,41
	III.	30,98	30,96	31,17	32,06	31,55	31,13	30,98	30,92	30,86	30,95	31,24	31,10
	IV.	30,66	30,64	30,77	31,45	31,38	30,88	30,67	30,57	30,51	30,56	30,72	30,74
	V.	30,95	30,95	30,96	31,11	31,24	31,13	31,00	30,91	30,86	30,82	30,84	30,90
	VI.	31,42	31,41	31,50	31,83	31,87	31,65	31,51	31,41	31,34	31,38	31,49	31,46
	VII.	32,69	32,69	32,78	32,82	32,85	32,76	32,72	32,72	32,66	32,69	32,75	32,75
	VIII.	32,48	32,48	32,56	32,72	32,66	32,51	32,42	32,36	32,31	32,46	32,57	32,52
München	I.	5,72	5,77	5,89	5,90	5,81	5,83	5,79	5,74	5,76	5,68	5,73	5,78
	II.	−3,81	−3,82	−3,39	−3,12	−3,19	−3,14	−3,17	−3,28	−3,33	−3,47	−3,70	−3,40
	III.	−8,79	−8,65	−8,50	−8,30	−8,30	−8,31	−8,32	−8,36	−8,38	−8,48	−8,58	−8,45
	IV.	0,78	0,91	1,07	1,06	0,99	1,07	1,04	0,78	0,84	0,71	0,78	0,91
	V.	−2,33	−1,99	−1,89	−1,15	−1,02	−0,93	−0,90	−0,92	−1,08	−0,75	−1,57	−1,30
	VI.	−4,73	−4,73	−4,53	−4,46	−4,41	−3,87	−4,30	−4,38	−4,55	−4,66	−4,68	−4,48
	VII.	1,38	1,42	1,65	1,86	1,77	1,82	1,77	1,66	1,54	1,57	1,44	1,63
	VIII.	8,31	8,22	8,46	8,54	8,50	8,51	8,57	8,44	8,51	8,49	8,44	8,45
	IX.	4,61	4,56	4,74	4,76	4,75	4,74	4,78	4,68	4,74	4,71	4,68	4,71
Breslau	I.	4,13	4,35	4,41	4,48	4,19	4,04	3,93	3,92	4,13	4,50	4,45	4,54
	II.	0,42	0,38	0,51	1,32	1,08	0,69	0,43	0,56	0,43	0,81	1,08	0,69
	III.	4,01	4,17	4,32	4,65	4,34	4,02	3,87	4,27	4,21	4,50	4,48	4,18
	IV.	4,84	4,86	5,40	5,25	5,08	4,98	4,91	4,86	4,86	4,95	4,99	4,94
	V.	0,07	0,01	0,33	1,15	0,70	0,18	0,26	0,21	0,03	0,52	0,74	0,18
	VI.	0,27	0,17	0,22	0,36	0,48	0,44	0,35	0,33	0,25	0,27	0,37	0,39
	VII.	6,44	6,38	6,54	6,66	6,61	6,54	6,47	6,60	6,54	6,82	6,66	6,58
	VIII.	7,03	7,20	7,32	7,28	7,13	7,05	7,02	7,41	7,25	7,48	7,21	7,17
Köln	I.	1,81	2,55	3,42	3,78	3,49	3,67	3,36	3,00	2,50	3,00	2,87	2,65
	II.	2,86	2,59	3,31	3,83	3,63	3,82	3,67	3,38	3,03	3,06	3,17	2,77
Dresden	I.	1,22	1,25	1,34	1,92	2,03	1,86	1,65	1,51	1,34	1,47	1,48	1,32
	II.	−0,42	−0,22	−0,25	0,58	0,68	0,24	−0,16	−0,42	−0,61	−0,23	−0,18	−0,48
	III.	−0,16	−0,09	−0,06	−0,48	0,62	0,36	0,08	−0,11	−0,28	−0,03	0,04	−0,20
	IV.	1,13	1,07	1,06	1,15	1,38	1,46	1,44	1,36	1,25	1,18	1,20	−1,15
	V.	1,76	1,79	1,82	2,31	2,37	2,33	2,27	2,19	2,07	2,26	2,13	2,01
	VI.	3,16	3,12	3,14	3,33	3,80	4,18	4,06	3,98	3,83	3,90	3,85	3,76
	VII.	8,14	8,27	8,08	8,35	8,74	8,96	9,30	9,34	8,94	9,14	9,00	8,78
	VIII.	−0,18	0,32	0,74	1,51	1,00	0,60	0,56	0,34	0,24	0,88	0,41	0,15
Bremen	I.	0,98	0,94	0,99	1,11	1,23	1,29	1,27	1,26	1,22	1,17	1,11	1,09
	II.	−0,32	0,52	1,11	1,25	0,52	−0,16	−0,66	−0,69	−0,83	−0,60	−0,59	−0,28
	III.	0,00	0,04	0,18	0,41	0,50	0,50	0,43	0,35	0,27	0,18	0,13	0,07
	IV.	−0,77	−0,62	−0,55	−0,67	−0,87	−0,94	−1,00	−0,98	−1,05	−1,02	−1,01	−1,01
	V.	−0,64	−0,63	−0,57	−0,58	−0,58	−0,61	−0,62	−0,62	−0,63	−0,63	−0,64	−0,64
Düsseldorf	.	3,49	3,04	3,81	3,89	3,76	4,03	4,40	4,11	3,90	3,52	3,70	3,42
Mannheim	.	3,20	3,04	3,34	3,80	4,20	4,68	4,83	4,54	4,15	4,08	3,96	3,64
Braunschweig		9,43	9,81	10,20	10,06	9,76	9,37	8,99	8,80	8,81	9,09	9,61	9,48

II.

Bevölkerung.

Bearbeitet im Statistischen Amt der Stadt Berlin unter Leitung des Directors, des Geh. Reg.-Rath Professor **Dr. Böckh.**

Bei der Darstellung des Standes und der Bewegung der Bevölkerung waren im ersten Jahrgange ausser den Resultaten der Volkszählung von 1885 die Jahre 1885/87 berücksichtigt; der zweite Jahrgang umfasst daher neben den einstweiligen Resultaten der Zählung von 1890, soweit dieselben bis Dezember 1891 bekannt sind*), die Statistik der Jahre 1888/90. Was den Stand der Bevölkerung anlangt, so konnten für eine grössere Zahl von Städten nur die vorläufigen Ergebnisse mitgetheilt werden; wo dies geschehen, ist es kenntlich gemacht. Auch konnte von den bisher behandelten vier Abschnitten, der ortsanwesenden Bevölkerung überhaupt, der Bevölkerung nach dem Religionsbekenntniss, der Bevölkerung nach Alter und Familienstand und der Bevölkerung nach Beruf, nur der erstgenannte wiederum behandelt werden; dagegen kommt neu eine Zusammenstellung der Wohnhäuser und Haushaltungen hinzu, so weit die Angaben aus den Controlelisten der betreffenden Städte zu entnehmen waren. Neu ist ferner eine Zusammenstellung der Umzüge innerhalb des Stadtkreises für 14 Städte; die Angaben sind jedoch nicht gleichmässig, da in den Städten theils die umziehenden Personen, theils die umziehenden Parteien registrirt werden.

Für den Umfang des gesammelten Materials waren die von dem Berliner Statistischen Amt aufgestellten Fragebogen massgebend; die Resultate aus denselben wurden in erster Linie berücksichtigt. Da jedoch einige Städte die Formulare nicht ausgefüllt hatten, so musste zu deren Ergänzung theils auf die Veröffentlichungen dieser Städte selbst, theils auf das weitere amtliche Material, welches im vorigen Jahrgang speziell aufgeführt ist, zurückgegriffen werden.

Es hat sich jedoch nicht vermeiden lassen, dass hie und da Lücken, insbesondere für das Jahr 1890 verblieben sind, für deren Ausfüllung das Material nicht zu beschaffen war.

Bei Abweichungen von den Angaben der Städte sind die Angaben letzterer stets benutzt worden, zugleich ist aber in den Anmerkungen auf die Abweichungen aufmerksam gemacht worden.

Bezüglich der Abgrenzung einiger Städte ist zu bemerke, dass bei Hamburg die Angaben über Geburten und Sterbefälle auf Stadt, Vorstadt, Vororte und Schiffe, die Eheschliessungen dagegen auf den ganzen Staat sich beziehen; die Angaben für Leipzig bezüglich der Zählung von 1890 schliessen die erst am 1. Januar 1891 einverleibten Ortschaften Lindenau, Plagwitz, Schleussig, Kleinzschocher, Connewitz und Lössnig mit ein.

Die in dem Abschnitt gegebenen Verhältnisszahlen sind auf dem Statistischen Amt der Stadt Berlin auf Grund von mittleren Bevölkerungszahlen gezogen worden, welche nach dem Beschluss der VI. Conferenz der Vorstände der Statistischen Aemter deutscher Städte im Statistischen Amt der Stadt

*) Ueber die bisher bekannten endgiltigen Ergebnisse vgl. auch die vorstehenden Seiten 6—8.

Berlin für die 47 Städte über 50 000 Einwohner gerechnet sind. Eine nähere Angabe des bei der Rechnung angewandten Verfahrens befindet sich weiter unten in dem Abschnitt über die Ab- und Zuzüge S. S. 24. und 25.

A. Stand der Bevölkerung.

1. Die ortsanwesende Bevölkerung überhaupt.

Tabelle I giebt die ortsanwesende Bevölkerung nach den drei letzten Zählungen. Demnach betrug die Bevölkerung in den sieben und vierzig Städten mit mehr als 50000 Einwohnern

am 1. December 1890: 7 744 595,
am 1. December 1885: 6 288 374,
am 1. December 1880: 5 561 383.

Von der Gesammtbevölkerung des Deutschen Reiches, nach der letzten Zählung 49 422 928 Einwohner, waren mithin in denselben am 1. December 1890 15,6 Prc., am 1. December 1885 13,4 Prc., am 1. December 1880 12,3 Prc. anwesend. Fasst man die Städte über 20 000 Einwohner zusammen, so entfielen auf dieselben 1890 21,9 Prc., 1885 18,4 Prc., 1880 16,4 Prc.

Die Bevölkerung der hier behandelten 47 Städte ist jährlich in Procent der mittleren Bevölkerung von 1875/80 um 2,64, 1880/85 um 2,45, 1885/90 um 4,15, dagegen die Bevölkerung des Reiches in derselben Zeit um 1,13, 0,70, 1,07 Prc. gewachsen. Das Zurückgehen der ländlichen Bevölkerung zu Gunsten der städtischen tritt also noch deutlicher in den Daten der letzten Zählung hervor. Es ist jedoch zu beachten, dass das rapide Wachsthum einiger Städte, zum grossen Theil durch die während der letzten Zählungsperiode einverleibten Ortschaften, die 1885 rund 297 000 Einwohner umfassten und 1890 auf etwa 397 000 Einwohner zu schätzen sind, mit bewirkt wurde.[1])

[1]) Die in der Periode 1885/90 erfolgten Städteerweiterungen, über welche sich Näheres im Abschnitt I S. 10 vorfindet (vgl. auch Dr. Rohr: „Die Bevölkerung der deutschen Gross- u. Mittelstädte" in den Jahrbüchern für Nationalökonomie III. 2, sind folgende:

Städte	Einwohnerzahl 1885	1890	Städte	Einwohnerzahl 1885	1890
Leipzig, früherer Umfang	170 340	179 689	Altona, früherer Umfang	104 717	114 034
Hierzu am 1. I. 89 2 Vororte	23 432	38 966	Hierzu 1889 Ottensen. .	18 635	25 487
„ „ 1. I. 90 2 „	57 452	76 370	„ 1890 3 Vororte .	2 954	3 728
„ „ 1. I. 91 6 „	38 028	59 874	Altona, jetziger Umfang .	126 306	143 249
Leipzig, jetziger Umfang .	289 252	354 899	Elberfeld, früh. Umfang.	106 499	122 673
München, früh. Umfang.	261 981	325 378	Hierzu 1888 Theile eines		
Hierzu i. J. 1890 2 Vororte	18 392	23 646	Vororts	2 707	3 157
München, jetziger Umfang	280 373	349 024	Elberfeld, jetziger Umfang.	109 206	125 830
Köln, früherer Umfang .	161 401	189 970	Karlsruhe, früh. Umfang	56 972	.
Hierzu Deutz, andere Vororte und Gelände. . .	78 036	90 236	Hierzu 1886 ein Vorort .	4 106	.
Köln, jetziger Umfang . .	239 437	280 206	Karlsruhe, jetziger Umfang	61 078	73 496
Magdeburg, früh. Umfang	114 291	138 814	Darmstadt, früh. Umfang	42 794	48 317
Hierzu 1886 Neustadt. .	29 180	39 272	Hierzu 1888 1 Vorort . .	8 156	8 614
„ 1887 Buckau . .	16 049	24 149	Darmstadt, jetziger Umfang	50 950	56 931
Magdeburg, jetziger Umfang	159 520	202 235			

Unterscheidet man die Städte nach Grössenklassen, so sind durchschnittlich jährlich gewachsen in Procenten

	1885/90	1880/85	1875/80
Berlin	3,65	3,17	2,93
die übrigen 25 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern	2,83	2,16	2,39
die 21 Städte von 50/100 000 Einw.	3,31	2,03	2,12
die 103 Städte von 20/50 000 Einw.	2,29	1,98	2,26

Im einzelnen sind fast alle Städte zwischen 1885 und 90 gewachsen, nur Königsberg, Danzig, Aachen und Crefeld zeigen eine Verminderung. Den stärksten Zuwachs pro Jahr zeigen Charlottenburg mit 11,57 Prc., Kiel mit 5,79, Darmstadt mit 5,52, Mannheim mit 5,07 Prc.

Im Vergleich zur männlichen Bevölkerung ist die weibliche wie im ganzen Reich auch in den Städten überwiegend. Im ersteren zeigte sich ein kleines, aber constantes Steigen der weiblichen Bevölkerung gegenüber der männlichen; unter 1000 Einwohnern waren nämlich im Jahre 1875: 509, 1880: 510, 1885: 511 weibliche Personen. Da die Resultate für die letzte Zählung noch ausstehen, so muss dahingestellt sein, ob dies Wachsen des weiblichen Geschlechts noch anhält. In den Städten überwiegt das weibliche Element in noch stärkerem Maasse als im Reiche; im Jahre 1880 betrug dasselbe 513 Promille der Gesammtbevölkerung, stieg darauf 1885 auf 515 Promille und betrug im Jahre 1890 512 Promille; es macht sich also bereits ein relativer Rückgang der weiblichen Bevölkerung gegenüber der männlichen in den grösseren Städten bemerkbar. Allerdings bleibt das Verhältniss in den einzelnen Städten wenig constant. Vor allem zeigen die Grossstädte einen höheren Antheil als die Mittelstädte; von ersteren hat nur Magdeburg mit 490 Promille weiblicher Bevölkerung einen Männerüberschuss, in allen übrigen, besonders stark in Breslau und Dresden, überwiegen die Frauen. In den Mittelstädten findet sich Männerüberschuss in Metz, Kiel, Strassburg, Mainz, Duisburg, Potsdam, Essen, Dortmund, Mannheim und Frankfurt a. O., eine Erscheinung, die theils durch die relativ starken Besatzungen, theils durch die Montanindustrie, welche Frauenarbeit ausschliesst, erklärt wird.

2. Die factische und die Wohnbevölkerung. Die Wohnungen und Haushaltungen.

Während Tabelle I die factische, bei den Zählungsaufnahmen allein zu Grunde zu legende Bevölkerung enthält, lässt sich aus Tabelle II für die angeführten Städte die eigentlich sesshafte oder die sogenannte Wohnbevölkerung annähernd ableiten, indem die in den Haushaltungen wohnhaften anwesenden, die nur vorübergehend anwesenden und die nur vorübergehend abwesenden Personen, welche jedoch in der Regel unvollständig registrirt werden, getrennt aufgezählt sind. Des weiteren giebt die Tabelle nur die vorläufigen Ergebnisse über die Zahl der zu Wohnzwecken dienenden Baulichkeiten und Haushaltungen in den 47 Städten. Ein Vergleich mit den Wohnstätten und Haushaltungen des Reiches lässt sich zur Zeit noch nicht ausführen.

B. Bewegung der Bevölkerung.

1. Die Geborenen.

In den Tabellen III und VIII sind die Geburten in den bezeichneten Städten dargestellt. Für die Gesammtheit derselben sind die Geburtenziffern

nachstehend angegeben; zur Vergleichung sind die Zahlen für das Deutsche Reich, als den allgemeinen Durchschnitt darstellend, hinzugefügt, obwohl wegen der mannigfach anders liegenden Verhältnisse in den grossen Städten gegenüber dem Reiche Zahlen, die auf Grund von mittleren Bevölkerungszahlen berechnet sind, eine ausreichende Grundlage zur Vergleichung nicht wohl bieten können.

Es waren überhaupt Geburten Promille der Bevölkerung

	1885	1886	1887	1888	1889	1890
im Reich . .	38,5	38,5	38,4	38,1	37,9	.
in den Städten	35,8	35,6	35,4	35,0	35,7	35,2

Ununterbrochen nahmen die Geburten seit dem Jahre 1881 bis zum Jahre 1888 in den grösseren Städten im Verhältniss zu ihrer Einwohnerzahl ab, nur 1889 machte sich eine geringe Steigung der Geburtenziffer geltend; zwar zeigt auch das Reich einen Rückgang der Geburten seit 1887, jedoch in weit geringerem Masse.

Im allgemeinen weisen die kleineren Städte eine niedrigere Geburtenziffer auf; dieselbe ist jedoch wesentlich von der specifischen Art der Zusammensetzung der Bevölkerung unter Mitwirkung der Zuzugsverhältnisse abhängig. Verhältnissmässig sehr hohe Geburtenziffer zeigen Duisburg, Altona, Dortmund, Chemnitz, Essen, Düsseldorf, die niedrigsten Metz, Frankfurt a/M., Potsdam, Wiesbaden, Stuttgart.

Das Verhältniss der Todtgeborenen zu den Geburten überhaupt stellte sich in den Jahren:

	1885	1886	1887	1888	1889	1890
in den Städten auf	3,87	3,78	3,80	3,63	3,64	3,10%
im Reiche auf . .	3,82	3,77	3,75	3,66	3,58	. %

Der Antheil der Todtgeborenen ist in den Jahren 1881 bis 1890 im allgemeinen zurückgegangen, sehr stark im Jahre 1890.

Auffällig wenig Todtgeburten sind bei Erfurt angegeben (20,0, 17,3, 11,4 Prm.), weit über dem Durchschnitt dagegen Mülhausen (59.0, 53,8, 62,9), 1888 und 1889 auch Nürnberg, ferner 1889 Kassel, 1890 Stettin und Darmstadt. Wie in den Städten zeigt auch im Reiche das Jahr 1885 die höchste Ziffer der Todtgeborenen; im Jahre 1889 lagen zwar die Verhältnisse für das Reich etwas besser, ob dies Verhältniss jedoch ein dauerndes war, lässt sich nicht ersehen, da für das Reich die Resultate noch ausstehen.

Die unehelichen Geburten in der Gesammtheit der 47 Städte und im Reiche waren

	in Proc. aller Geburten					
	1885	1886	1887	1888	1889	1890
in den Städten	13,9	13,8	13,7	13,4	13,3	13,2
im Reich . .	9,5	9,5	9,4	9,3	9,3	.

Die unehelichen Geburten waren Promille der Bevölkerung

	1885	1886	1887	1888	1889	1890
in den Städten	4,97	4,91	4,83	4,70	4,76	4,66
im Reich . .	3,64	3,65	3,63	3,53	3,51	.

Die Zahl der unehelichen Geburten in den 47 grösseren Städten hat im Verhältniss zu der Zahl sämmtlicher Geburten seit 1886 stetig, wenn auch in geringem Masse abgenommen; auch im Reiche hat eine geringe Verminderung der unehelichen Geburten stattgefunden, wenngleich hier der Rückgang derselben noch langsamer geschieht. Es stehen die Ziffern der unehelichen Geburten in den Städten sehr erheblich über dem Durchschnitt,

sie überwiegen um 4 Prc. aller Geburten über die im Reiche, so dass dort unter je 25 geborenen Kindern ein uneheliches mehr war. Im Verhältniss zu der Einwohnerzahl haben die unehelichen Geburten in den 47 Städten gleichfalls, ausser im Jahre 1889, abgenommen, während im Reiche die allgemeine Abnahme constant fortschreitet. Im Durchschnitt kommen jährlich im Reich auf 1000 Einwohner 3,59, in den Städten 4,80 uneheliche Geburten. Die höchsten Ziffern zeigen neben Strassburg und Dresden die bayerischen Städte Augsburg, Nürnberg, Würzburg und besonders München; sehr niedrige Ziffern weisen Essen, Duisburg, Dortmund, Elberfeld, Kassel, Potsdam auf.

2. Die Eheschliessungen.

Die Heirathsverhältnisse in den Städten sind aus den Tabellen IV und VIII ersichtlich. Die Heirathenden, Promille der Bevölkerung, betrugen . .

	1885	1886	1887	1888	1889	1890
in den Städten	18,4	18,6	18,9	18,7	19,7	19,9
im Reiche . .	15,7	15,8	15,6	15,7	16,1	.

Die Zahl der Heirathen hat in den beiden letzten Jahren in der Gesammtheit der Städte sehr stark zugenommen und erreichte mit 19,9 Prom. das Maximum der letzten zehn Jahre. Der Unterschied in den Heirathsziffern in den Städten und im Reich ist ein bedeutender und zwar durchschnittlich 3,1 Prom. der Bevölkerung, so dass also in den Städten auf je 644 Einwohner eine Eheschliessung mehr kam als im Reiche. Die hohe Heirathsziffer in den Städten steht wesentlich im Zusammenhang mit der verhältnissmässig grösseren Zahl der im heirathsfähigen Alter stehenden Personen. Eine niedrige Heirathsziffer zeigen Stuttgart, Metz, Strassburg, eine sehr hohe dagegen Frankfurt a. M., Chemnitz, Essen und vor allem Berlin.

3. Die Gestorbenen.

In den die Sterblichkeit in den grösseren Städten darstellenden Tabellen V 1 bis 3 und VIII sind die Zahlen für die gestorbenen Kinder unter einem Jahr sowie für die besonderen Todesursachen, soweit die Städte keine Mittheilungen gemacht haben, aus den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes gezogen. In Promille der Bevölkerung betrugen die Sterbefälle: . . .

	1885	1886	1887	1888	1889	1890
in den Städten:	26,1	27,2	24,8	23,6	24,8	24,3
im Reiche:	27,2	27,7	25,8	25,2	25,1	.

Die Sterblichkeit in den Städten insgesammt war während der einzelnen Jahre ähnlichen Schwankungen unterworfen wie im ganzen Reiche. Seit 1887 ist die Sterblichkeit im allgemeinen eine bessere geworden, auffallend gering war sie im Jahre 1888. In Chemnitz, Königsberg, Posen, Breslau, München, Augsburg war die Sterblichkeitsziffer am höchsten, in Cassel, Wiesbaden, Hannover, Frankfurt a. M. am niedrigsten. Im allgemeinen war die Anzahl der Sterbefälle in den Städten geringer als im Reiche, es kam durchschnittlich jährlich auf 1110 Einwohner ein Sterbefall weniger. Es ist bei diesen Relativzahlen jedoch zu beachten, dass sich die Sterblichkeitsverhältnisse im Reich und in den grösseren Städten auf Grund von Verhältnisszahlen in Bezug auf die Gesammtbevölkerung nicht wohl vergleichen lassen, da hierbei die in Folge des Zuzuges von Leuten im

kräftigsten Mannesalter nach den Städten eingetretenen Verschiebungen in der Besetzung der Altersklassen unberücksichtigt bleiben. Zur richtigen Beurtheilung bedarf es vielmehr der Berechnung von Sterblichkeitstafeln. Dass diese ganz andere Sterblichkeitsziffern ergeben als die einfache Vergleichung mit der Bevölkerungszahl ist aus den betreffenden Berliner Ermittelungen herzuleiten, wo beispielsweise in den Jahren 1881 bis 1884 die Sterblichkeitsziffern nach den Sterblichkeitstafeln

für das männliche Geschlecht:				für das weibliche Geschlecht:			
34,55,	32,16,	37,19,	34,67	29,70,	28,30,	31,95	29,05

dagegen in Promille der Bevölkerungszahl

für das männliche Geschlecht:				für das weibliche Geschlecht:			
31,81,	30,07,	33,22,	30,85	26,04,	24,96,	27,64,	24,88

betrugen.

4. Die Ab- und Zuzüge.

a) Die Umzüge.

Tabelle VI, 2 giebt für 14 Städte die Umzüge innerhalb des städtischen Weichbildes, bezeichnet also die Häufigkeit des Wohnungswechsels innerhalb der Stadt. Wie in der Einleitung bereits bemerkt, sind jedoch die Zahlen, da theils umziehende Personen, theils umziehende Parteien angegeben sind, wenig vergleichbar. Im allgemeinen zeigt sich, dass die Umzüge in verstärktem Masse proportional der Vermehrung der Bevölkerung wechseln.

b) Die Ab- und Zuzüge nach bezw. von ausserhalb.

Die Statistik der Ab- und Zuzüge, (Tab. VI, 1) die bezüglich der Kenntniss der Bewegung der Bevölkerung von tiefgreifender Bedeutung ist, hat sich in sofern gebessert, als die Zahl der Städte, welche Data über dieselben lieferten, von 18 auf 26 gestiegen ist. Die Angaben für Magdeburg und Strassburg i/E. haben nicht verwerthet werden können, da die Ab- und Zuzüge von den Umzügen daselbst nicht unterschieden worden sind. Wie im ersten Jahrgang bereits ausgeführt wurde, hängt die geringe Entwickelung dieses Zweiges der Statistik in erster Linie mit der lokalen Verschiedenartigkeit der Einrichtung und der Handhabung des Meldewesens zusammen, wobei namentlich auch in Betracht kommt, auf welche Bevölkerungskategorien die Meldepflicht sich erstreckt, und ob solche hier vollständig eingerechnet werden, oder ob die Aufstellungen nur diejenigen begreifen, welche in der Stadt eine Wohnung nehmen, der Fremdenverkehr aber besonders notirt wird und wie solcher abgegrenzt wird. Die Data, welche in dieser Beziehung im ersten Jahrgange mitgetheilt wurden, sind inzwischen nicht erweitert worden, so dass wir auf dieselben verweisen dürfen, indem wir anderseits, nachdem das Material jetzt reicher zugeflossen, es für unentbehrlich halten, auch den Verschiedenheiten in den bestehenden Einrichtungen näher zu treten. Die bezüglichen Zahlen selbst machen es annähernd möglich, die Zuverlässigkeit der angegebenen Zahl der Meldungen zu prüfen, und namentlich zeigen die Resultate der Volkszählung, ob der infolge der fehlenden Abmeldungen zu den Abzügen zu machende Zuschlag zu hoch war, mithin Verbesserungen des Meldewesens eingetreten sind. Eine derartige Vergleichung ist im vorigen Jahrgang für 14 Städte angestellt worden, und es sind danach

die Prozente der fehlenden Meldungen bestimmt worden, welche selbstverständlich insofern zu niedrig sind, als sie nur dem einen Theile, also in der Regel den Abzügen, zugeschlagen werden.

Sodann ermöglichen die betreffenden Zahlen, die Bevölkerung innerhalb zweier Zählungsperioden fortzuschreiben.*) Letzteres konnte bis jetzt insofern nur unvollkommen ausgeführt werden, als die gemeldeten Zahlen sich auf die vollen Jahre beziehen, also den Volkszählungen von 1885/90 gegenüber den December 1885 weniger und den December 1890 mehr enthalten. (In Berlin und Breslau, wo die Fortschreibung nach Monaten stattfindet, fällt diese Ungenauigkeit fort, und für die folgenden Perioden wird die besondere Berücksichtigung des December zu erstreben sein.) Eine derartige Rechnung ist infolge des Beschlusses der VI. Conferenz deutscher Städtestatistiker im Statistischen Amt der Stadt Berlin für die 47 deutschen Städte mit gegenwärtig über 50 000 Einwohnern für den Schluss jedes Kalender- und Etatsjahres ausgeführt worden. Hierbei ist für diejenigen Städte, welche Zu- und Abzüge angeben, zunächst angenommen worden, es wäre von dem Wanderungsüberschuss der Jahre 1885 und 1890 je $^1/_{12}$ auf den Dezember entfallen; dann wurde der Geburten- und Wanderungsüberschuss für die 5 Jahre zwischen den beiden letzten Volkszählungen festgestellt und mit der durch die Zählung constatirten Zunahme der Bevölkerung verglichen. Hierbei ergab sich fast überall ein Plus gegenüber dem Volkszählungsresultat; dasselbe wurde auf unterlassene Abmeldungen Fortziehender zurückgeführt. Unter der Annahme, dass sowohl die Zahlen der Geborenen und Gestorbenen wie der gemeldeten Zugezogenen richtig seien, wurde dieses Plus proportional den Zugezogenen des betreffenden Jahres berechnet und der Zahl der als abgezogen Gemeldeten zugeschlagen; wurde nun der Ueberschuss der Geburten und der Wanderungen im Monat December 1885 der am 1. December festgestellten Volkszahl hinzugefügt, so ergab sich die präsumtive Bevölkerung für Ende 1885. Dann wurden in gleicher Weise die Zahlen für den Schluss der folgenden Kalenderjahre berechnet.

Bei denjenigen Städten, welche Zu- und Abzüge nicht angeben konnten, ist einfach so verfahren worden, dass der Geburtenüberschuss der letzten fünfjährigen Periode von dem Volkszählungsresultat subtrahirt und für den Rest eine geometrische Zunahme präsumirt wurde.

Hatten im Laufe der Periode zwischen dem 1. December 1885 und 1890 Einverleibungen stattgefunden, so wurden die präsumtiven Bevölkerungszahlen der incommunalisirten Orte für den Tag der Einverleibung getrennt berechnet, und erst von diesem ab mit der des Hauptortes zusammen berücksichtigt.

*) Für die Jahre 1887 bis 1889 sind die fortgeschriebenen Zahlen in Tab. VII S. 38 enthalten. Sie dienten als Grundzahlen für den Jahresanfang 1888 bis 1890 bei Berechnung der Verhältnisszahlen in Tab. VIII, S. 39.

I. Die ortsanwesende Bevölkerung nach den Volkszählungen von 1880, 1885 und 1890 mit Unterscheidung des Geschlechts für die Zählung von 1890.

Städte	Bevölkerung am 1. December					Weibliche in Promille der Bevölkerung			Durchschnittliche jährliche Zunahme in Procent der mittleren Bevölkerung	
	1890 (†)vorläufiges Ergebniss)			1885	1880					
	männl.	weibl.	überh.	überh.	überh.	1890	1885	1880	1880/85	1885/90
Berlin	759 623	819 171	1 578 794	1 315 287	1 122 330	518	520	516	3,17	3,64
Hamburg[1]) . .	281 155	288 105	569 260	471 427	410 127	506	515	514	2,78	3,76
Leipzig[2])*) . .	175 721	179 178	354 899	170 340	149 081	504	503	504	2,66	3,11
München*) . . .	169 875	179 149	349 024	261 981	230 023	513	524	522	2,60	4,32
Breslau	153 698	181 488	335 186	299 640	272 912	540	541	539	1,87	2,24
Köln*)	139 238	142 523	281 761	161 401	144 772	506	510	512	2,17	3,21
Dresden	132 435	144 087	276 522	246 086	220 818	520	527	520	2,16	2,30
Magdeburg*) . .	103 027	99 208	202 235	114 291	97 539	490	489	485	3,16	4,73
Frankfurt a. M. .	85 427	94 593	180 020	154 513	136 819	525	529	529	2,43	3,03
Hannover . . .	80 521	83 072	163 593	139 731	122 843	508	508	509	2,57	3,38
Königsberg†) . .	74 939	86 589	161 528	140 909	122 636	536	534	530	1,40	1,33
Düsseldorf†) . .	72 106	72 576	144 682	115 190	95 458	501	502	505	3,75	4,54
Altona*)	71 166	72 083	143 249	104 717	91 047	503	511	510	2,79	2,51
Nürnberg . . .	70 005	72 518	142 523	114 891	99 519	508	509	509	2,87	4,28
Stuttgart[3])†) . .	66 509	73 308	139 817	125 901	117 303	524	523	521	1,41	2,07
Chemnitz . . .	67 895	71 060	138 955	110 817	95 123	511	502	505	3,05	4,51
Elberfeld*)†) . .	60 695	65 212	125 907	106 499	93 538	517	520	519	2,59	2,83
Bremen	.	.	125 511	118 395	112 453	.	529	526	1,03	1,17
Strassburg . .	64 403	59 142	123 545	111 987	104 471	478	492	491	1,39	1,96
Danzig†) . . .	57 821	62 638	120 459	114 805	108 551	519	522	515	1,12	0,96
Barmen†) . . .	56 345	59 903	116 248	103 068	95 941	515	519	517	1,43	2,40
Stettin†) . . .	56 324	59 915	116 239	99 543	91 756	515	510	500	1,63	3,09
Crefeld†) . . .	50 043	55 328	105 371	90 236	73 872	525	522	527	3,99	3,09
Aachen†) . . .	49 792	53 699	103 491	95 725	85 551	519	522	523	2,26	1,56
Halle†)	50 624	50 767	101 391	81 982	71 484	501	499	500	2,74	4,24
Braunschweig .	49 598	51 449	101 047	85 174	75 038	509	507	513	2,53	3,26
Dortmund†) . .	45 922	43 670	89 592	78 435	66 544	487	487	489	3,28	2,66
Mannheim . . .	40 053	38 991	79 044	61 273	53 465	493	498	503	2,72	5,07
Essen†)	40 583	38 140	78 723	65 064	56 944	484	494	493	2,66	3,80
Mülhausen . .	.	.	76 968	69 759	63 629	.	517	517	1,84	1,97
Charlottenburg†)	36 596	40 277	76 873	42 371	30 483	523	526	522	6,53	11,57
Augsburg . . .	36 524	39 113	75 637	65 905	61 408	517	523	521	1,41	2,72
Karlsruhe*) . .	36 483	37 013	73 496	61 066	49 283	503	507	504	3,99	3,69
Cassel†)	35 563	36 901	72 464	64 083	58 290	509	514	517	1,89	2,45
Erfurt†)	36 011	36 360	72 371	58 386	53 254	502	502	496	1,84	4,28
Mainz	37 584	34 697	72 281	66 321	61 328	480	473	474	1,59	1,72
Posen†)	33 399	36 232	69 631	68 315	65 713	520	517	508	0,78	0,38
Kiel†)	36 620	32 594	69 214	51 706	43 594	470	484	477	3,40	5,79
Wiesbaden†) . .	28 983	35 710	64 693	55 454	50 238	552	552	555	1,97	3,08
Lübeck	30 908	32 682	63 590	55 399	51 055	513	520	518	1,63	2,74
Görlitz†) . . .	29 125	33 012	62 137	55 702	50 307	531	532	524	2,04	2,18
Würzburg . . .	30 222	30 622	60 844	55 010	51 014	503	510	511	1,50	2,01
Metz	35 433	24 761	60 194	54 072	53 131	411	442	449	0,35	2,14
Duisburg†) . .	30 820	28 480	59 300	47 519	41 242	480	490	491	2,83	4,41
Darmstadt*) . .	27 426	28 973	56 399	42 794	40 874	514	514	511	0,92	5,52
Frankfurt a. O.†)	28 143	27 583	55 726	54 085	51 147	494	502	507	1,12	0,60
Potsdam†) . . .	27 893	26 268	54 161	50 877	48 447	484	480	470	0,98	1,25

[1]) Für Hamburg ist das gesammte städtische Gebiet, also einschl. Vororte gerechnet.
[2]) Stand der Bevölkerung vom 1. I. 1891.
[3]) Für Stuttgart sind die vorläufigen Ergebnisse für den Stadtdirektionsbezirk im ganzen angegeben. — *) Die Bevölkerung von 1885 im jetzigen Umfange der Stadt einschl. der einverleibten Orte, siehe S. 2, Anm. 1. †) Vgl. Anmerkung S. 1.

II. Wohnstätten, Haushaltungen und Bevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890.

(Vorläufige Ergebnisse).

Städte	Wohnhäuser		Andere Wohnstätten		Haushaltungen		Personen in den Haushaltungen[2])		
	überhaupt	darunter unbewohnt	gewöhnl. nicht z. Wohnzwecken dienende Gebäude	sonst feststeh. und bewegliche Baulichkeiten, Schiffe etc.	Familien-Haushaltungen und Einzellebende	Anstalten	wohnhafte und anwesende	vorübergehend anwesende	vorübergehend abwesende
Berlin	27 864	25	926	1 227	368 105	920	1 557 180	21 614	10 825
Hamburg	27 024	220	1 420	1 097	127 194	408	569 260		5 168
Leipzig[1])	14 355	287	452	1	75 520	184	354 899		3 420
München	22 077	6 847	.	.	.	.	349 024		4 006
Breslau	9 403	313	159	222	77 495	208	329 443	5 743	3 689
Köln	21 071	424	480		60 204	282	276 711	5 050	2 227
Dresden	9 387	39	735	100	63 218	259	275 574	948	2 918
Magdeburg	7 524	185	512		45 553	91	198 319	3 916	1 844
Frankfurt a. M.	10 664	99	171	67	37 132	182	175 674	4 346	2 342
Hannover	8 863	118	82	5	34 622	164	162 143	1 450	.
Königsberg	5 516	57	88	101	36 286	84	158 915	2 613	1 047
Düsseldorf	8 446	252	196		29 610	159	142 286	2 396	1 466
Altona	7 226	117	254	141	33 054	94	141 539	1 710	859
Nürnberg	8 419	.	.	.	.	.	142 523		1 755
Stuttgart	6 364	45	328	2	30 295	59	139 817		.
Chemnitz	4 672	.	.	.	32 006	.	138 955		1 146
Elberfeld	7 117	214	28	4	26 850	20	124 283	1 624	952
Bremen	.	.	.	.	.	.	125 511		.
Strassburg	6 746	131	326	50	25 222	124	121 502	2 043	1 317
Danzig	5 838	85	305		26 599	64	119 165	1 294	972
Barmen	6 433	95	85		24 818	20	115 494	754	512
Stettin	4 335	148	556		26 079	85	116 239		.
Crefeld	7 365	170	120		22 626	41	104 471	900	623
Aachen	6 066	197	70		22 631	49	102 274	1 217	639
Halle	4 702	100	53		22 236	72	99 399	1 992	949
Braunschweig	5 942	70	57	1	22 861	99	101 047		1 018
Dortmund	4 830	78	93		18 143	10	87 956	1 636	579
Mannheim	3 404	42	119	210	.	27	77 803	1 241	736
Essen	4 996	143	53		15 828	19	77 834	889	375
Mülhausen	.	.	.	.	.	.	76 968		.
Charlottenburg	2 088	66	399		17 447	26	75 793	1 080	720
Augsburg	4 565	169	2 535		.	.	75 637		1 066
Karlsruhe	3 268	22	163		14 675	22	72 383	1 113	1 069
Cassel	2 900	43	.	36	15 185	21	71 317	1 147	769
Erfurt	4 263	93	10	.	15 851	54	71 457	914	607
Mainz	3 223	34	49	68	14 973	43	72 281		653
Posen	1 763	68	118		14 240	55	68 230	1 401	588
Kiel	3 443	15	90	54	14 285	68	67 836	1 378	2 261
Wiesbaden	3 607	117	98		13 907	81	64 693		.
Lübeck	7 686	99	.	68	14 678	114	63 590		.
Görlitz	2 814	26	65	4	15 973	20	61 303	834	548
Würzburg	.	.	.	.	.	.	60 844		.
Metz	2 962	74	135	57	11 804	158	57 902	2 292	1 551
Duisburg	4 671	86	264		11 456	34	57 633	1 667	459
Darmstadt	3 695	95	33	3	12 450	72	56 399		443
Frankfurt a. O.	2 462	32	17	33	12 684	44	54 995	731	614
Potsdam	2 872	106	135		12 631	75	53 034	1 107	682

[1]) Nach dem Stande vom 1. Januar 1891. In Anstalten befanden sich 6282 m. und 1616 w. Personen.

[2]) Die ortsanwesende Bevölkerung überhaupt ist in Tabelle I angegeben.

III A 1. Geburten während des Jahres 1888.

Städte	Lebendgeborene					Todtgeborene				Im Ganzen			Die Todtgeborenen sind Promille der Geborenen
	überhaupt			darunter unehelich		überhaupt		darunter unehelich					
	m.	w.	überh	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	überh.	
Berlin	24 785	23 255	48 040	3 100	2 910	1 001	755	171	146	25 786	24 010	49 796	35,3
Hamburg[1]	8 957	8 562	17 519	1 001	996	327	259	47	47	9 284	8 821	18 105	32,3
Leipzig	2 756	2 556	5 312	534	507	122	99	44	47	2 878	2 655	5 533	39,9
München	5 050	4 942	9 992	1 566	1 521	193	150	77	58	5 243	5 092	10 335	33,1
Breslau	5 718	5 484	11 202	948	942	287	214	56	40	6 005	5 698	11 703	42,8
Köln[2]	3 261	3 249	6 510	376	411	115	92	16	16	3 376	3 341	6 717	30,8
Dresden	4 181	4 046	8 227	817	812	204	157	54	40	4 385	4 203	8 588	42,0
Magdeburg	3 755	3 539	7 294	364	376	132	119	9	20	3 887	3 658	7 545	33,2
Frankfurt a.M.	2 298	2 183	4 481	245	227	79	60	7	5	2 377	2 243	4 620	30,1
Hannover	2 600	2 367	4 967	416	374	141	112	44	30	2 741	2 479	5 220	48,4
Königsberg	2 733	2 637	5 370	481	476	101	69	25	11	2 834	2 706	5 540	30,6
Düsseldorf	2 574	2 391	4 965	123	131	112	71	7	8	2 686	2 462	5 148	35,5
Altona	2 403	2 428	4 831	266	299	86	83	19	19	2 489	2 511	5 000	33,8
Nürnberg	2 214	2 180	4 394	449	451	147	96	40	30	2 361	2 276	4 637	52,4
Stuttgart	1 691	1 648	3 339	312	297	77	63	12	14	1 768	1 711	3 479	40,2
Chemnitz	2 817	2 673	5 490	307	345	105	91	17	8	2 922	2 764	5 686	34,4
Elberfeld	2 175	2 093	4 268	.	.	89	75	.	.	2 264	2 168	4 432	37,0
Bremen[3]	.	.	3 531	.	.	126		.	.	.	.	3 657	34,4
Strassburg	1 979	1 785	3 764	425	372	69	51	14	9	2 048	1 836	3 884	30,8
Danzig	2 137	2 016	4 153	306	337	104	97	18	27	2 241	2 113	4 354	46,1
Barmen	2 011	1 940	3 951	92	69	94	85	3	7	2 105	2 025	4 130	43,3
Stettin	1 816	1 671	3 487	213	179	93	63	19	17	1 909	1 734	3 643	42,8
Crefeld	2 088	1 980	4 068	90	91	76	57	2	3	2 164	2 037	4 201	31,6
Aachen	1 831	1 745	3 576	70	71	56	48	7	4	1 887	1 793	3 680	28,2
Halle	1 718	1 582	3 300	254	229	60	51	11	11	1 778	1 633	3 411	32,5
Braunschweig	1 661	1 603	3 264	237	225	58	70	10	16	1 719	1 673	3 392	37,7
Dortmund	1 834	1 703	3 537	56	71	72	46	4	3	1 906	1 749	3 655	32,2
Mannheim	1 207	1 219	2 426	96	114	50	30	.	.	1 257	1 249	2 506	31,9
Essen	1 460	1 413	2 873	42	42	77	48	2	1	1 537	1 461	2 998	41,6
Mülhausen	.	.	2 475	.	.	156		.	.	.	.	2 631	59,2
Charlottenbg.	1 081	1 016	2 097	83	77	25	19	5	1	1 106	1 035	2 141	20,5
Augsburg	1 094	1 083	2 177	217	187	47	35	9	13	1 141	1 118	2 259	36,2
Karlsruhe	891	927	1 818	88	95	38	26	4	2	929	953	1 882	34,0
Cassel	985	929	1 914	67	69	52	43	3	1	1 037	972	2 009	47,2
Erfurt	1 262	1 181	2 443	116	105	22	26	4	2	1 284	1 207	2 491	20,0
Mainz	1 003	1 026	2 029	145	149	48	46	10	10	1 051	1 072	2 133	44,2
Posen	1 191	1 194	2 385	184	165	51	41	16	8	1 242	1 235	2 477	37,1
Kiel	1 158	1 075	2 233	190	164	34	35	6	7	1 192	1 110	2 302	29,9
Wiesbaden	803	726	1 529	79	56	36	29	4	4	839	755	1 594	40,7
Lübeck	964	918	1 882	85	76	30	22	11	4	994	940	1 934	26,8
Görlitz	922	892	1 814	149	150	59	36	9	12	981	928	1 909	27,2
Würzburg	849	754	1 603	214	185	19	29	4	9	868	783	1 651	29,0
Metz	701	716	1 417	98	121	27	14	3	2	728	730	1 458	28,1
Duisburg	1 188	1 170	2 358	30	30	49	40	3	4	1 237	1 210	2 447	36,8
Darmstadt	695	619	1 314	69	48	34	31	2	6	729	650	1 379	47,1
Frankfurt a.O.	1 000	884	1 884	114	99	36	25	7	8	1 036	909	1 945	31,3
Potsdam	723	670	1 393	89	66	27	18	1	—	750	688	1 438	31,2

Nb.: Es sind bei den Geburten nur diejenigen berücksichtigt, welche in dem Stadtgebiet ohne Rücksicht auf die späteren Erweiterungen vorgekommen sind.

[1]) Für Hamburg sind die Geburten in Stadt, Vorstadt, Vororten und Schiffen angegeben.

[2]) Die Geburten beziehen sich auf das ursprüngliche Gebiet; bei Zugrundelegung des am 1. April 1888 erweiterten Stadtgebietes ergaben sich folgende Zahlen: Lebendgeborene 5218 bezw. 5121, darunter 463 bezw. 492 uneheliche, Todtgeborene 189 bezw. 138, darunter 17 bezw. 21 uneheliche.

[3]) Uneheliche Geborene überhaupt einschl. der Todtgeborenen: 244.

III A 2. Geburten während des Jahres 1889.

Städte	Lebend geborene					Todtgeborene				Im Ganzen			Die Todtgeborenen sind Promille der Geborenen
	überhaupt			darunter unehelich		überhaupt		darunter unehelich					
	m.	w.	überh.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	überh.	
Berlin	25 022	24 046	49 068	3 213	3 007	983	806	193	160	26 005	24 852	50 857	35,1
Hamburg	9 775	9 394	19 169	1 137	1 086	318	287	58	47	10 093	9 681	19 774	30,5
Leipzig	3 504	3 445	6 949	662	642	131	125	35	23	3 635	3 570	7 205	35,5
München	5 582	5 287	10 869	1 790	1 657	210	159	66	60	5 792	5 446	11 238	32,8
Breslau	5 841	5 611	11 452	970	980	305	269	62	56	6 146	5 880	12 026	47,7
Köln	5 441	5 295	10 736	563	504	174	182	21	22	5 615	5 477	11 092	32,0
Dresden	4 351	4 086	8 437	832	826	173	144	40	33	4 524	4 230	8 754	36,2
Magdeburg	3 930	3 592	7 522	404	339	137	116	12	27	4 067	3 708	4 775	32,5
Frankfurt a.M.	2 392	2 273	4 665	245	270	83	66	15	10	2 475	2 339	4 814	30,9
Hannover	2 630	2 486	5 116	435	397	136	106	22	24	2 766	2 592	5 358	45,1
Königsberg	2 844	2 617	5 461	459	444	101	66	26	15	2 945	2 683	5 628	29,6
Düsseldorf	2 633	2 699	5 332	137	148	92	93	8	8	2 725	2 792	5 517	33,5
Altona	2 660	2 570	5 230	266	307	97	85	17	18	2 757	2 655	5 412	33,6
Nürnberg	2 525	2 386	4 911	527	471	153	126	43	29	2 678	2 512	5 190	53,7
Stuttgart[1]	1 658	1 666	3 324	302	276	70	60	13	7	1 728	1 726	3 454	37,6
Chemnitz	2 922	2 961	5 883	355	353	123	91	26	17	3 045	3 052	6 097	35,0
Elberfeld	2 278	2 195	4 473	.	.	91	79	.	.	2 369	2 274	4 648	36,6
Bremen[2]	.	.	3 545	.	.	124		.	.	.	.	3 669	33,7
Strassburg	1 969	1 790	3 759	430	411	61	52	11	10	2 030	1 842	3 872	29,2
Danzig	2 091	2 083	4 174	320	308	103	86	20	27	2 194	2 169	4 363	43,3
Barmen	2 157	1 990	4 147	85	71	97	90	7	9	2 254	2 080	4 334	43,1
Stettin	1 936	1 836	3 772	225	205	87	76	14	19	2 023	1 912	3 935	41,4
Crefeld	2 154	2 032	4 186	83	95	58	70	2	5	2 212	2 102	4 314	29,6
Aachen	1 938	1 813	3 751	95	90	76	47	13	4	2 014	1 860	3 874	31,7
Halle	1 751	1 662	3 413	221	237	57	45	8	10	1 808	1 707	3 515	29,0
Braunschweig	1 813	1 698	3 511	253	246	79	52	14	4	1 892	1 750	3 642	35,9
Dortmund	1 913	1 747	3 660	70	50	60	44	3	3	1 973	1 791	3 764	27,6
Mannheim	1 373	1 331	2 704	103	113	45	41	.	.	1 418	1 372	2 790	30,8
Essen	1 569	1 534	3 103	39	41	68	51	3	1	1 637	1 585	3 222	36,9
Mülhausen	.	.	2 545	.	.	145		.	.	.	.	2 695	53,8
Charlottenbg.	1 197	1 174	2 371	104	91	49	31	4	7	1 246	1 205	2 451	32,6
Augsburg	1 227	1 109	2 336	237	201	41	36	13	6	1 268	1 145	2 413	31,9
Karlsruhe	1 006	905	1 911	102	109	34	16	3	3	1 040	921	1 961	25,4
Cassel	958	936	1 894	72	73	62	44	7	6	1 020	980	2 000	53,0
Erfurt	1 199	1 241	2 440	99	110	23	20	4	3	1 222	1 261	2 483	17,3
Mainz	1 084	1 088	2 172	151	164	45	45	6	9	1 129	1 033	2 262	39,7
Posen	1 233	1 129	2 362	184	172	45	35	8	8	1 278	1 164	2 442	32,7
Kiel	1 260	1 193	2 453	203	182	32	24	8	4	1 292	1 217	2 509	22,3
Wiesbaden	810	731	1 541	89	61	33	23	5	3	843	754	1 594	35,1
Lübeck	948	903	1 851	77	70	35	18	3	1	983	921	1 904	27,3
Görlitz	954	966	1 920	148	141	49	42	5	10	1 003	1 008	2 011	45,2
Würzburg	855	848	1 703	231	218	30	16	10	5	885	864	1 749	26,2
Metz	765	731	1 496	117	113	40	28	6	5	805	759	1 564	43,4
Duisburg	1 281	1 176	2 457	37	34	44	33	2	—	1 325	1 209	2 534	30,3
Darmstadt	676	670	1 346	65	54	28	32	6	4	704	702	1 406	42,4
Frankfurt a.O.	974	927	1 901	107	107	28	27	4	5	1 002	954	1 956	28,1
Potsdam	760	694	1 454	77	74	29	14	4	3	789	708	1 497	28,7

Nb.: Es sind bei den Geburten nur diejenigen berücksichtigt, welche in dem Stadtgebiet ohne Rücksicht auf die späteren Erweiterungen vorgekommen sind.

[1]) **Für Stuttgart sind die Geburten für die Stadt ohne Vororte angegeben.**

[2]) **Uneheliche überhaupt einschl. der Todtgeborenen 239.**

III A 8. Die Geburten des Jahres 1890.

Städte	Lebend geborene					Todtgeborene				Im Ganzen			Die Todtgeborenen sind Promille der Geborenen
	überhaupt			darunter unehelich		überhaupt		darunter unehelich					
	m.	w.	überh.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	überh.	
Berlin	25 352	24 074	49 426	3 030	2 972	843	630	157	108	26 195	24 704	50 899	28,9
Hamburg	10 335	9 766	20 101	1 163	1 068	358	289	68	56	10 693	10 055	20 748	31,1
Leipzig	5 409	5 047	10 456	848	762	177	132	42	32	5 586	5 179	10 765	28,7
München	6 114	5 700	11 814	1 888	1 813	227	177	99	62	6 341	5 877	12 218	33,0
Breslau	6 030	5 771	11 801	973	939	237	193	44	37	6 267	5 964	12 231	35,1
Köln	5 611	5 588	11 199	548	568	179	136	21	22	5 790	5 724	11 514	27,2
Dresden	4 353	4 068	8 421	905	799	178	172	43	49	4 531	4 240	8 771	39,8
Magdeburg	4 062	3 840	7 902	390	407	110	101	8	14	4 172	3 941	8 113	26,0
Frankfurt a.M.	2 282	2 321	4 603	258	251	75	63	8	11	2 357	2 384	4 741	29,1
Hannover	.	.	5 308	.	.	210		.	.	.	.	5 518	38,0
Königsberg	2 746	2 690	5 436	445	447	114	86	22	19	2 860	2 776	5 636	46,1
Düsseldorf	2 804	2 708	5 512	152	162	90	71	9	6	2 894	2 779	5 673	28,4
Altona	2 736	2 643	5 379	289	304	96	75	20	15	2 832	2 718	5 550	30,8
Nürnberg	2 553	2 505	5 058	539	537	255		.	.	.	.	5 313	47,9
Stuttgart	1 721	1 655	3 376	285	295	64	49	7	7	1 785	1 704	3 489	32,3
Chemnitz	3 115	3 001	6 116	.	.	115	79	.	.	3 230	3 080	6 310	30,7
Elberfeld	2 290	2 108	4 398	.	.	92	56	.	.	2 382	2 164	4 546	32,5
Bremen	.	.	3 412	.	.	108		.	.	.	.	3 520	30,6
Strassburg	1 825	1 779	3 604	393	388	70	51	9	7	1 895	1 830	3 725	32,4
Danzig	.	.	4 198	.	.	138		.	.	.	.	4 336	31,8
Barmen	1 986	1 878	3 864	72	65	84	71	4	4	2 070	1 949	4 019	38,5
Stettin	.	.	3 739	.	.	197		.	.	.	.	3 936	50,0
Crefeld	2 044	1 944	3 988	88	84	54	69	3	3	2 098	2 013	4 111	29,9
Aachen	1 927	1 845	3 772	77	73	59	47	3	3	1 986	1 892	3 878	27,3
Halle	1 888	1 838	3 726	260	251	53	38	5	6	1 941	1 876	3 817	23,9
Braunschweig	1 822	1 713	3 535	251	223	63	36	9	5	1 885	1 749	3 634	27,2
Dortmund	1 822	1 782	3 604	65	71	56	38	3	.	1 878	1 820	3 698	25,4
Mannheim	1 465	1 385	2 850	131	125	52	40	.	.	1 517	1 425	2 942	31,2
Essen	1 618	1 612	3 230	60	35	80	39	6	4	1 698	1 651	3 349	35,5
Mülhausen	.	.	2 410	.	.	162		.	.	.	.	2 572	62,9
Charlottenbg.	1 358	1 341	2 699	111	99	47	33	4	10	1 405	1 374	2 779	28,8
Augsburg	1 172	1 163	2 335	232	213	43	34	7	8	1 215	1 197	2 412	31,9
Karlsruhe	1 031	955	1 986	103	105	33	31	4	9	1 064	986	2 050	31,4
Cassel	996	944	1 940	65	76	54	23	4	2	1 050	967	2 017	38,1
Erfurt	1 293	1 322	2 615	123	121	17	13	2	1	1 310	1 335	2 645	11,4
Mainz	1 114	1 043	2 157	156	149	62	48	12	9	1 176	1 091	2 267	48,5
Posen	1 186	1 052	2 238	161	129	41	40	6	11	1 227	1 092	2 319	34,9
Kiel	1 378	1 223	2 601	215	187	36	33	9	11	1 414	1 956	2 670	25,8
Wiesbaden	.	.	1 659	.	.	67		.	.	.	.	1 726	38,8
Lübeck	1 006	980	1 986	94	66	36	24	4	3	1 042	1 004	2 046	29,3
Görlitz	986	924	1 910	150	143	44	31	7	10	1 030	955	1 985	37,7
Würzburg	851	783	1 634	.	.	35	28	.	.	886	811	1 697	37,1
Metz	708	692	1 400	78	101	34	17	7	1	742	709	1 451	35,1
Duisburg	1 326	1 254	2 580	41	30	46	32	2	.	1 372	1 286	2 658	29,3
Darmstadt	707	640	1 347	70	63	40	32	7	4	747	672	1 419	58,1
Frankfurt a.O.	985	840	1 825	119	84	29	16	2	2	1 014	856	1 870	24,0
Potsdam	717	692	1 409	54	86	30	13	6	—	747	705	1 452	29,6

Nb.: Es sind bei den Geburten nur diejenigen berücksichtigt, welche in dem Stadtgebiet ohne Rücksicht auf die späteren Erweiterungen vorgekommen sind.

III B. Mehrgeburten (incl. Todtgeborene) während der Jahre 1888/90.

Städte	1888				1889				1890			
	Zwillinge		Drillinge		Zwillinge		Drillinge		Zwillinge		Drillinge	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Berlin	605	503	13	2	553	577	6	9	559	511	2	4
Hamburg	282	254	4	2	280	270	6	9	265	297	1	2
Leipzig	66	66	—	—	101	111	—	3	150	124	—	—
München	96	102	—	—	133	135	3	3	160	140	—	—
Breslau	130	108	5	1	159	153	4	2	145	131	2	4
Köln[1])	73	87	—	3	151	135	—	—	117	129	6	3
Dresden	109	105	—	—	104	100	2	4	97	115	—	—
Magdeburg	111	103	3	–	94	78	2	4	84	94	—	—
Frankfurt a. M.	49	49	—	—	73	71	—	—	39	55	—	3
Hannover	81	59	3	3	71	63	—	3	?	?	?	?
Königsberg	91	87	—	—	75	59	—	—	74	64	2	4
Düsseldorf	63	55	–	—	57	61	—	—	75	59	—	—
Altona[2])	80		3		138		3		148		—	—
Nürnberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgart	47	41	—	3	37	43	—	—	41	35	—	—
Chemnitz	59	61	1	2	54	66	2	4	?	?	?	?
Elberfeld[3])	47	45	3	—	59	63	2	1	?	?	?	?
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Strassburg	40	48	—	—	38	52	—	—	48	46	—	—
Danzig	52	76	—	—	67	69	3	—	?	?	?	?
Barmen	54	54	—	—	56	58	2	1	50	44	2	1
Stettin	42	50	—	—	46	50	3	3	?	?	?	?
Crefeld	57	51	2	1	39	49	—	—	54	50	2	1
Aachen	68	48	—	3	70	48	—	—	54	52	—	—
Halle	51	45	2	1	31	25	—	—	48	42	2	1
Braunschweig	52	38	—	—	49	55	.	.	44	38	—	—
Dortmund	42	36	—	—	51	37	—	—	39	62	—	—
Mannheim	.	.	.	.	58		3		70		—	—
Essen	47	51	—	—	36	40	—	—	51	43	—	—
Mülhausen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Charlottenburg	25	23	—	—	23	33	—	—	39	33	—	—
Augsburg	19	23	—	—	45	23	—	—	14	22	—	—
Karlsruhe	18	20	—	—	38	12	—	—	18	22	—	—
Cassel[3])	33	29	—	—	23	23	—	—	.	.	.	.
Erfurt	21	19	—	—	21	37	—	—	26	30	—	—
Mainz	25	23	—	—	21	17	—	—	33	23	—	—
Posen	31	29	—	—	35	27	—	—	29	25	6	—
Kiel	43	31	—	—	24	30	—	—	30	36	—	—
Wiesbaden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	31	27	—	—	20	16	—	—	24	22	—	—
Görlitz[3])	13	23	—	—	23	29	—	—	25	13	1	2
Würzburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Metz	11	11	—	3	13	15	—	—	14	12	—	3
Duisburg	27	49	—	—	31	43	—	—	32	32	—	—
Darmstadt	28	18	—	—	12	16	—	3	13	13	—	—
Frankfurt a. O.	25	21	—	—	15	21	3	—	?	?	?	?
Potsdam	19	13	—	—	20	24	—	—	18	18	—	—

[1]) Unter Zugrundelegung des am 1. April 1888 erweiterten Stadtgebietes wurden in Köln im Jahre 1888 an Zwillingen 130 Knaben und 150 Mädchen, an Drillingen 3 Mädchen geboren.

[2]) Nach den Angaben des Königlich statistischen Bureaus waren 1888 unter den Zwillingen 28 Knaben und 46 Mädchen, unter den Drillingen 4 Knaben 2 Mädchen, 1889 unter den Zwillingen 74 Knaben, 60 Mädchen, unter den Drillingen 2 Knaben und 1 Mädchen.

[3]) Elberfeld nach den Angaben des Königlich statistischen Bureaus, desgl. Cassel, desgl. Görlitz für die Jahre 1888, 1889.

IV. Eheschliessungen in den

Städte	Im Jahre 1888										Im Jahre			
	überhaupt Eheschliessungen	Junggesellen mit			Wittwer mit			Geschiedene Männer mit			Eheschliessungen überhaupt	Junggesellen mit		
		Jungfrauen	Wittwen	Geschieden. Frauen	Jungfrauen	Wittwen	Geschieden. Frauen	Jungfrauen	Wittwen	Geschieden. Frauen		Jungfrauen	Wittwen	Geschieden. Frauen
Berlin	15 792	12 904	635	247	1 135	358	89	321	62	41	16 760	13 826	616	235
Hamburg[1])	5 393	4 420	277	73	369	130	21	70	23	9	5 799	4 840	253	76
Leipzig	1 755	1 409	57	31	136	43	11	48	9	11	2 132	1 736	65	51
München	2 709	2 252	138	13	229	54	4	14	4	1	3 021	2 536	144	14
Breslau	2 997	2 377	121	43	281	87	13	51	17	7	3 138	2 482	142	45
Köln[2])	1 857	1 545	98	15	131	54	2	10	1	1	2 778	2 320	146	16
Dresden	2 529	1 988	91	36	221	82	22	54	22	13	2 663	2 148	83	3
Magdeburg	1 769	1 475	63	29	93	46	23	22	9	9	1 860	1 543	70	22
Frankfurt a. M.	1 604	1 256	77	19	186	38		20	8		1 796	1 481	66	19
Hannover	1 355	1 134	50	11	108	36	—	11	2	3	1 429	1 199	45	8
Königsberg	1 372	1 114	67	15	111	32	5	22	2	4	1 385	1 103	59	17
Düsseldorf[3])	1 254	1 069	57	3	91	31	—	1	1	1	1 343	1 144	68	3
Altona	1 516	1 241	71	20	97	52	7	15	8	5	1 532	1 259	72	20
Nürnberg	1 178	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 321	.	.	.
Stuttgart	886	719	36	5	89	21	4	9	3	—	954	757	30	15
Chemnitz	1 338	1 037	56		143	102		—	—	—	1 398	1 105	61	
Elberfeld	1 077	877	50	9	93	33	6	4	4	1	1 060	899	40	10
Bremen[4])	1 002	812	42		110	38		—	—	—	1 021	845	38	
Strassburg	795	665	29	6	61	17	4	13	—	—	882	715	37	7
Danzig	989	809	43	14	78	24	5	12	2	2	1 035	834	58	20
Barmen	975	841	43	1	49	34	—	5	1	1	972	830	34	5
Stettin	931	781	33	9	59	22	10	12	3	2	1 047	849	47	16
Crefeld	932	754	47	3	86	36	—	4	2	—	838	692	46	—
Aachen	805	686	29	3	66	17	1	2	—	1	864	726	42	2
Halle	797	648	22	16	63	21	5	14	6	2	864	677	31	9
Braunschweig	910	743	40	11	81	15	7	8	5	—	885	747	29	6
Dortmund	757	596	53	8	59	34	—	3	3	1	764	600	56	5
Mannheim	804	.	.	.	.	.	.	.	.	.	835	.	.	.
Essen	718	578	54	3	52	24	1	3	1	2	721	587	41	3
Mülhausen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Charlottenburg	533	443	23	11	34	9	3	7	1	2	555	460	15	7
Augsburg	635	515	28	5	55	23	1	7	1	—	654	538	31	2
Karlsruhe	565	461	13	4	71	14	1	1	—	—	615	501	27	5
Cassel	630	509	27	13	43	18	2	13	4	1	633	507	24	17
Erfurt	504	417	16	1	55	9	1	3	2	—	582	484	20	3
Mainz	540	445	25	4	45	9	4	6	2	—	605	498	29	5
Posen	693	555	31	7	66	28	3	1	1	1	606	508	21	4
Kiel	456	390	23	6	20	16	—	—	—	1	579	501	25	7
Wiesbaden	498	416	8	3	54	9	3	4	—	1	553	463	16	3
Lübeck	414	331	17	1	48	11	1	3	—	2	497	429	16	1
Görlitz[3])	514	416	25	9	39	25	—	—	—	—	576	473	21	4
Würzburg	500	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Metz	426	352	15	2	34	11	4	6	1	1	382	310	15	5
Duisburg	478	382	36	3	33	18	—	2	3	1	502	414	36	3
Darmstadt	443	360	18	2	49	8	—	5	1	—	406	335	16	4
Frankfurt a. O.	447	355	18	6	40	12	2	9	2	3	447	.	.	.
Potsdam	435	357	21	5	29	7	3	6	4	3	463	386	19	7

[1]) Die Eheschliessungen beziehen sich auf den Staat Hamburg; auf die Stadt, des Civilstandes 1888 1, 1889 19, 1890 57.

[2]) Mit Einschluss des einverleibten Gebietes stellen sich in Köln für 1888 die Zahl

[3]) Düsseldorf nach den Angaben des Kgl. statistischen Bureaus, desgl. Görlitz

[4]) Für die Stadt Bremen; die Wittwen und Geschiedenen sind zusammengefasst.

Jahren 1888, 1889 und 1890.

1889						Im Jahre 1890									
Wittwer mit			Geschiedene Männer mit			Eheschliessungen überhaupt	Junggesellen mit			Wittwer mit			Geschiedene Männer mit		
Jungfrauen	Wittwen	Geschied. Frauen	Jungfrauen	Wittwen	Geschied. Frauen		Jungfrauen	Wittwen	Geschied. Frauen	Jungfrauen	Wittwen	Geschied. Frauen	Jungfrauen	Wittwen	Geschied. Frauen
1 206	348	92	331	70	36	17 810	14 913	715	257	1 076	356	83	286	81	43
371	144	16	59	12	9	6 007	5 006	249	91	359	117	15	72	26	5
150	51	16	40	16	7	2 903	2 376	106	43	218	79	14	49	11	7
225	75	1	22	4	—	3 247	.	.	.	.	.	.	.	.	.
309	75	10	53	20	2	3 146	2 506	142	29	289	94	6	57	19	4
208	72	4	10	1	1	2 757	2 291	139	16	210	75	4	16	4	2
203	82	22	63	22	7	2 765	2 227	103	44	208	81	27	54	15	6
120	59	7	18	13	8	1 916	1 557	76	23	147	58	14	25	12	4
170	37		17	6		1 868	1 564	55	16	168	34	7	22	—	2
180	34	2	8	2	1	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.
124	29	11	31	10	1	1 296	1 060	51	17	101	23	5	26	11	2
100	27	—	—	1	—	1 358	.	.	.	.	.	.	.	.	.
91	49	6	19	10	6	1 604	1 341	88	29	82	34	4	21	5	—
.	.	.	.	.	.	1 327	.	.	.	.	.	.	.	.	.
101	29	4	15	2	1	957	766	41	6	101	28	5	4	4	2
135	97		—	—	—	1 430	.	.	.	.	.	.	.	.	.
63	33	5	7	1	2	1 108	.	.	.	.	.	.	.	.	.
109	29		—	—	—	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.
73	30	2	14	3	1	915	739	25	6	93	26	6	15	4	1
71	32	2	10	4	4	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.
66	25	2	7	1	2	1 062	904	38	6	73	31	1	6	2	1
76	27	7	13	6	6	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.
62	35	1	1	1	—	919	763	41	5	68	37	1	4	—	—
58	32	—	4	—	—	897	779	38	2	47	27	1	2	1	—
36	19	10	13	5	4	944	778	34	12	61	27	4	23	5	—
55	22	8	11	7	—	951	802	28	14	69	24	5	7	1	1
62	36	2	2	1	—	908	718	58	10	71	40	3	3	5	—
.	.	.	.	.	.	917	.	.	.	.	.	.	.	.	.
53	29	3	1	2	2	846	697	47	4	60	30	—	5	3	—
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
50	12	1	9	1	—	717	612	26	6	45	8	2	11	3	4
63	16	2	2	—	—	747	650	35	2	36	19	—	3	1	1
61	12	4	5	—	—	664	.	.	.	.	.	.	.	.	.
51	12	4	11	4	3	708	586	19	14	50	16	3	12	6	2
54	16	—	4	1	—	626	.	.	.	.	.	.	.	.	.
46	17	3	7	—	—	604	489	21	9	59	15	2	8	1	—
54	18	—	1	—	—	524	423	20	3	48	27	2	1	—	—
24	17	3	—	2	—	609	540	24	4	20	14	1	3	2	1
53	8	1	9	—	—	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.
39	9	—	3	—	—	533	450	10	3	49	12	4	2	3	—
46	15	2	10	3	2	570	443	22	7	41	29	7	8	10	3
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
25	18	1	7	—	1	441	350	30	8	31	15	—	5	1	1
24	23	1	—	1	—	523	420	37	4	27	29	2	2	1	1
42	6	—	2	—	1	421	354	10	3	43	10	—	1	—	—
.	.	.	.	.	.	466	.	.	.	.	.	.	.	.	.
29	12	3	5	2	—	458	374	14	6	38	11	6	7	—	2

Vorstadt und Vororte allein kommen 1888 5023, 1889 5381, 1890 5582. Ohne Angabe der Eheschliessungen auf bezw. 2481; 2082, 120, 17; 169, 76, 2; 13, 1, 1. für das Jahr 1889.

V [1]. Todesfälle im Jahre 1888.

Städte	Sterbefälle ohne Todtgeborene			Gestorbene Kinder im Alter 0/1 Jahr	Besondere Todesursachen									
	überhaupt	männliche	weibliche		Pocken	Masern, Röthein	Scharlach	Diphtherie und Croup	Unterleibstyphus Gastr. u. Nervenfieber	Flecktyphus	Kindbettfieber	Lungenschwindsucht	Acute Darmkrankheiten einschliessl. Brechdurchfall	Gewaltsamer Tod
Berlin	29 294	15 523	13 771	11 143	4	364	146	1100	235	—	128	4 253	4 050	759
Hamburg[1]	12 771	6 967	5 804	4 195	—	552	71	466	275	—	40	1 585	1 103	456
Leipzig	3 425	1 879	1 546	895	—	20	34	168	19	—	24	538	281	118
München	8 236	4 301	3 935	3 244	2	85	124	264	31	—	22	1 022	1 537	137
Breslau	8 602	4 486	4 116	2 985	—	12	44	495	46	—	15	945	988	197
Köln[2]	4 189	2 274	1 915	1 509	—	49	3	99	22	—	18	576	355	100
Dresden	5 377	2 774	2 603	1 671	1	47	32	268	26	—	29	821	448	136
Magdeburg	4 134	2 204	1 930	1 766	—	45	42	138	28	12	12	499	622	83
Frankfurt a. M.	3 053	1 619	1 434	751	—	4	32	163	14	—	9	533	201	124
Hannover	2 664	1 319	1 345	818	—	36	6	240	16	—	8	503	221	70
Königsberg	4 293	2 192	2 101	1 551	7	5	63	123	127	1	16	381	683	101
Düsseldorf	2 766	1 521	1 245	1 308	—	35	1	58	15	—	10	399	235	57
Altona	3 164	1 734	1 430	1 290	—	17	15	124	61	—	10	415	270	58
Nürnberg	3 183	1 706	1 477	1 174	—	1	27	189	15	—	9	588	542	86
Stuttgart	2 169	1 145	1 024	691	—	10	18	44	11	—	14	307	214	65
Chemnitz	3 929	2 119	1 810	1 995	—	9	17	73	267	—	36	346	117	57
Elberfeld	2 174	1 179	995	667	—	—	10	74	12	—	9	348	219	63
Bremen[3]	2 161	1 183	1 018	540	—	19	17	22	8	—	12	444	162	83
Strassburg	3 032	1 538	1 494	348	—	160	26	116	11	—	6	340	373	32
Danzig	3 228	1 670	1 558	1 158	-	2	212	104	16	—	14	293	462	95
Barmen	1 989	1 092	897	646	—	4	2	62	12	—	10	415	189	52
Stettin	2 500	1 367	1 133	1 542	—	38	17	138	16	—	8	289	340	62
Crefeld	2 129	1 139	990	833	—	1	8	22	15	—	23	368	186	32
Aachen	2 239	1 198	1 041	877	—	—	2	17	10	—	4	339	167	36
Halle	2 114	1 149	965	648	—	15	26	159	12	—	3	227	237	64
Braunschweig	2 128	1 083	1 045	667	-	51	15	170	13	7	7	330	226	58
Dortmund	1 859	989	870	574	—	10	12	136	27	—	3	289	132	36
Mannheim	1 556	807	749	504	—	13	35	30	7	—	4	270	164	51
Essen	1 447	786	661	473	—	25	8	21	17	—	16	238	46	26
Mülhausen	1 692	.	.	1 098	—	—	20	16	13	—	10	234	159	39
Charlottenbg.	1 173	600	573	508	—	1	4	10	11	—	3	117	171	44
Augsburg	1 898	950	948	706	—	—	7	42	2	—	3	249	241	22
Karlsruhe	1 391	694	697	392	—	34	9	25	23	—	10	229	110	25
Cassel	1 206	589	617	293	—	23	3	67	7	—	6	174	55	23
Erfurt	1 433	781	652	391	—	20	7	61	13	—	10	175	232	25
Mainz	1 585	839	746	489	—	28	19	25	9	—	8	221	102	59
Posen	1 792	987	805	568	—	—	10	56	25	1	8	221	86	41
Kiel	1 225	647	578	375	—	36	3	56	5	—	7	172	74	38
Wiesbaden	1 153	516	537	264	—	1	13	23	5	—	—	192	16	31
Lübeck	1 125	578	547	294	—	—	13	68	7	—	4	110	11	26
Görlitz	1 293	701	592	476	—	—	8	43	13	—	6	123	204	18
Würzburg	1 411	.	.	320	—	13	11	9	17	—	2	273	92	23
Metz	1 332	701	631	289	—	6	53	68	21	—	2	146	178	29
Duisburg	1 145	622	523	458	—	19	15	9	5	—	8	134	123	39
Darmstadt	1 102	580	522	245	—	—	7	52	4	—	5	185	75	18
Frankfurt a.O.	1 321	673	648	509	—	18	12	76	7	—	2	156	172	35
Potsdam	1 127	594	533	312	—	19	4	77	9	—	—	151	66	28

[1]) In Stadt, Vorstadt, Vororten und Schiffen.

[2]) Unter Berücksichtigung der Stadterweiterung betrug die Zahl der Sterbefälle 6416, darunter 3422 männliche, 2994 weibliche und 2556 die Zahl der unter 1 Jahr gestorbenen Kinder.

[3]) Es sind nur die Todesfälle der Stadt Bremen aufgeführt.

V 2. Todesfälle im Jahre 1889.

Städte	Sterbefälle ohne Todtgeborene: überhaupt	männliche	weibliche	Gestorbene Kinder im Alter 0/1 Jahr	Besondere Todesursachen: Pocken	Masern, Rötheln	Scharlach	Diphtherie und Croup	Unterleibstyphus Gastr. u. Nervenfieber	Flecktyphus	Kindbettfieber	Lungenschwindsucht	Acute Darmkrankheiten einschliessl. Brechdurchfall	Gewaltsamer Tod
Berlin	34 459	18 452	16 007	14 000	3	201	192	1 284	335	—	126	4 657	6 477	774
Hamburg	12 569	6 777	5 792	4 791	—	17	85	475	222	—	51	1 425	1 588	450
Leipzig	4 506	2 447	2 059	1 468	—	10	48	213	36	—	23	718	644	158
München	8 721	4 563	4 158	3 442	1	200	110	401	31	—	16	1 073	1 774	108
Breslau	9 250	4 887	4 363	3 554	—	77	55	382	37	—	14	924	1 286	217
Köln a. Rh.	7 023	3 725	3 298	2 936	—	229	11	89	43	—	21	885	824	147
Dresden	5 793	2 977	2 816	1 960	1	27	24	268	21	—	32	783	737	160
Magdeburg	5 022	2 674	2 348	2 184	—	86	66	128	43	—	6	517	975	101
Frankfurt a. M.	3 397	1 768	1 629	862	—	117	23	229	15	—	2	598	301	116
Hannover	3 024	1 547	1 477	1 071	—	27	8	247	16	—	10	527	334	84
Königsberg	4 493	2 385	2 108	1 489	—	2	233	229	28	—	13	423	710	112
Düsseldorf	3 068	1 660	1 408	1 494	—	53	—	61	12	—	10	366	362	67
Altona	3 046	1 602	1 444	1 161	—	1	21	62	29	—	9	371	256	90
Nürnberg	3 456	1 778	1 678	1 362	1	43	16	143	16	—	14	585	588	75
Stuttgart	2 431	1 249	1 182	771	—	19	52	132	9	—	8	331	237	55
Chemnitz	3 863	2 009	1 854	2 131	—	3	13	59	15	—	38	358	161	46
Elberfeld	2 489	1 280	1 209	720	—	110	7	109	22	—	3	368	362	53
Bremen	2 284	1 218	1 066	568	—	55	21	36	8	—	2	391	184	84
Strassburg	2 720	1 405	1 315	382	3	5	5	65	22	—	4	270	435	51
Danzig	3 254	1 666	1 588	1 202	—	50	106	121	16	2	12	297	443	96
Barmen	2 220	1 169	1 041	632	—	92	4	61	20	—	13	395	240	44
Stettin	2 961	1 530	1 431	1 148	—	11	22	358	22	—	9	303	517	78
Crefeld	1 997	1 083	914	741	—	4	2	29	17	—	12	358	212	42
Aachen	2 507	1 321	1 186	965	—	17	2	18	25	—	11	327	212	37
Halle	2 369	1 280	1 089	728	—	1	142	149	17	—	5	286	285	69
Braunschweig	2 212	1 162	1 050	697	—	2	14	279	15	—	3	282	293	55
Dortmund	1 929	1 075	854	602	—	10	3	85	29	—	4	290	113	57
Mannheim	1 556	811	745	610	—	18	19	54	16	—	4	245	232	56
Essen	1 694	909	785	531	—	9	2	36	144	—	10	260	192	41
Mülhausen	1 864	—	—	602	1	70	43	52	15	—	7	233	204	26
Charlottenburg	1 469	787	682	695	—	1	5	18	5	—	2	152	284	47
Augsburg	1 940	1 035	905	843	—	21	—	48	4	—	5	214	362	13
Karlsruhe	1 347	707	640	369	—	6	11	23	10	—	5	223	117	28
Cassel	1 251	637	614	323	—	29	3	57	10	—	6	170	45	35
Erfurt	1 363	714	649	450	—	4	5	48	13	—	—	183	180	11
Mainz	1 543	808	735	425	—	35	27	103	11	—	7	221	128	53
Posen	2 114	1 090	1 024	662	—	39	45	139	25	2	14	229	110	48
Kiel	1 665	906	759	500	—	1	5	335	9	—	4	196	186	62
Wiesbaden	1 070	590	480	273	—	1	3	25	4	—	1	154	46	18
Lübeck	1 146	577	569	354	—	—	25	36	10	—	3	108	93	29
Görlitz	1 448	736	712	546	—	2	4	103	7	—	3	149	289	11
Würzburg	1 402	—	—	311	—	3	11	51	15	—	1	253	114	25
Metz	1 062	525	537	250	—	—	17	53	18	—	1	140	112	44
Duisburg	1 158	640	518	458	—	15	2	19	11	—	1	140	153	41
Darmstadt	1 048	—	—	246	—	1	—	66	3	—	2	151	60	33
Frankfurt a. O.	1 490	799	691	591	—	15	8	99	22	—	1	165	231	43
Potsdam	1 293	689	604	403	—	10	3	59	11	—	5	177	144	41

V 3. Todesfälle im Jahr 1890.

Städte	Sterbefälle ohne Todtgeborene			Gestorbene Kinder im Alter 0/1 Jahr	Besondere Todesursachen									
	überhaupt	männliche	weibliche		Pocken	Masern, Rötheln	Scharlach	Diphtherie und Croup	Unterleibstyphus Gastr. u. Nervenfieber	Flecktyphus	Kindbettfieber	Lungenschwindsucht	Acute Darmkrankheiten einschliessl. Brechdurchfall	Gewaltsamer Tod
Berlin	33 393	17 806	15 587	12 623	5	331	241	1 586	177	—	122	4 418	4 732	864
Hamburg	12 277	6 587	5 690	4 340	—	199	93	351	147	1	51	1 470	1 228	454
Leipzig	6 727	3 588	3 139	2 527	—	73	112	171	42	—	18	880	1 015	168
München	8 953	4 696	4 257	3 591	—	145	66	339	28	—	15	1 086	1 636	146
Breslau	9 241	4 808	4 433	3 263	1	13	184	372	49	—	19	896	1 174	256
Köln a. Rh.	7 181	3 762	3 419	2 862	—	131	26	179	24	—	32	921	773	150
Dresden	5 905	3 068	2 837	1 766	2	88	46	253	22	—	22	866	520	159
Magdeburg	4 708	2 475	2 233	1 861	—	29	22	168	43	—	14	583	764	112
Frankfurt a. M.	3 305	1 769	1 536	741	—	1	43	285	14	—	6	618	220	131
Hannover	3 273	—	—	985	—	22	7	232	12	—	9	506	315	101
Königsberg	4 770	2 450	2 320	1 657	—	104	47	194	26	—	17	421	700	117
Düsseldorf	3 014	1 649	1 365	1 465	—	11	1	43	7	—	4	380	391	76
Altona	2 995	1 619	1 376	1 089	—	77	29	67	26	—	16	416	256	89
Nürnberg	3 479	1 844	1 635	1 214	—	78	24	151	18	—	8	636	512	74
Stuttgart	2 523	1 351	1 172	768	—	39	16	220	3	—	4	353	294	50
Chemnitz	4 022	2 194	1 828	2 075	—	63	82	73	14	—	22	340	73	74
Elberfeld	2 506	1 398	1 108	685	—	11	6	94	12	—	2	440	211	74
Bremen	2 216	—	—	624	—	1	7	61	12	—	6	376	150	90
Strassburg	2 824	1 421	1 403	375	—	30	6	37	13	—	6	305	441	31
Danzig	3 151	—	—	1 242	—	21	31	102	26	—	18	313	509	87
Barmen	2 151	1 145	1 006	651	—	11	4	68	12	—	17	376	229	51
Stettin	3 078	—	—	1 178	—	18	10	282	14	—	5	318	446	81
Crefeld	2 587	1 327	1 260	960	1	58	4	80	17	—	2	404	222	51
Aachen	2 643	1 442	1 201	1 012	2	—	—	20	19	—	8	348	240	42
Halle	2 389	1 298	1 091	822	—	27	37	83	14	—	6	238	309	72
Braunschweig	2 410	1 240	1 170	661	—	55	14	198	8	—	8	330	251	74
Dortmund	2 043	1 142	901	684	—	7	4	52	40	—	7	320	140	64
Mannheim	1 742	936	806	756	—	45	9	49	10	—	8	247	195	42
Essen	1 888	1 057	831	620	—	58	11	57	23	—	7	244	193	54
Mülhausen	1 774	—	—	526	—	1	10	32	21	—	2	259	255	29
Charlottenburg	1 635	854	781	677	1	11	12	32	5	—	5	159	228	60
Augsburg	2 063	1 005	1 058	742	—	12	7	79	5	—	6	283	260	9
Karlsruhe	1 415	734	681	425	—	7	5	73	10	—	9	216	177	26
Cassel	1 202	599	603	304	—	—	3	38	6	—	12	174	61	36
Erfurt	1 650	862	788	444	—	10	13	62	9	—	7	188	241	13
Mainz	1 585	847	738	468	—	1	8	84	19	—	10	220	113	58
Posen	1 871	993	878	603	—	19	29	159	24	1	4	243	129	40
Kiel	1 611	901	710	470	—	9	4	300	3	—	5	180	105	64
Wiesbaden	1 304	—	—	264	—	6	—	26	6	—	2	79	41	21
Lübeck	1 334	663	671	377	—	78	19	53	10	—	1	110	73	27
Görlitz	1 647	860	787	612	—	8	8	61	8	—	3	178	259	21
Würzburg	1 716	882	834	333	—	40	8	36	8	—	2	274	93	30
Metz	1 320	668	652	283	—	71	1	46	28	—	5	176	255	37
Duisburg	1 507	851	656	571	—	22	—	86	9	—	4	181	166	51
Darmstadt	1 132	—	—	256	—	15	1	50	2	—	1	132	55	33
Frankfurt a. O.	1 516	774	742	526	—	—	79	88	12	—	6	178	211	42
Potsdam	1 122	605	517	311	—	5	5	68	6	—	—	179	73	27

Bemerkungen zur Tab. VI b, welche sich auf folgender Seite befindet.

[1]) Die Fortzüge stellen Parteien dar; die Zahl der fortgezogenen Personen kann, da deren Abmeldung hier nicht vorgeschrieben ist, nicht festgestellt werden.

[2]) Die Zuzüge sind offenbar zu gering angegeben, da die Bevölkerung in den letzten fünf Jahren durch Einwanderung um circa 5000 Köpfe zugenommen hat.

[3]) Die Angaben beziehen sich auf die entsprechenden Etatsjahre,

[4]) Parteien (Haushaltungen und Einzelnsteuernde etc.).

VI 1. Die Zu- und Abzüge in einigen Städten.

(nach den polizeilichen Meldungen).

a. Städte	Jahr	Zugezogen m.	Zugezogen w.	Zugezogen überh.	Fortgezogen m.	Fortgezogen w.	Fortgezogen überh.
Berlin	1888	105 378	74 061	179 439	77 706	52 035	129 741
	1889	116 303	79 440	195 743	84 227	56 998	141 225
	1890	116 115	80 671	196 786	88 494	60 316	148 810
Breslau[1])	1888	26 346	22 548	48 894	22 448	19 804	42 252
	1889	28 057	23 449	51 506	23 655	20 077	43 732
	1890	28 238	23 877	52 115	25 010	20 811	45 821
Elberfeld	1888	9 907	6 580	16 487	9 079	6 020	15 099
	1889	10 921	6 924	17 845	9 412	6 316	15 728
	1890	10 837	7 128	17 965	9 666	6 448	16 114
Augsburg	1888	6 236	5 287	11 523	4 373	3 610	7 983
	1889	7 571	6 121	13 692	5 127	4 017	9 144
	1890	8 722	6 311	15 033	5 849	3 891	9 740
Mainz[2])	1888	1 047	1 043	2 090	546	546	1 092
	1889	1 117	1 117	2 234	334	364	698
	1890	1 096	1 104	2 200	518	505	1 023
Cassel	1888	9 041	5 755	14 796	8 295	5 665	13 960
	1889	9 848	6 931	16 779	8 778	5 800	14 578
	1890	11 263	7 511	18 774	10 678	6 870	17 548
Görlitz	1888	7 006	5 099	12 105	6 861	4 754	11 615
	1889	6 962	5 092	12 054	6 821	4 534	11 355
	1890	7 746	5 776	13 522	6 677	5 269	11 946
Frankfurt a. O.	1888	4 502	3 403	7 905	4 334	3 220	7 554
	1889	4 218	3 400	7 618	4 075	3 135	7 210
	1890	3 801	3 130	6 931	4 756	3 924	8 680
Königsberg	1888	13 692	11 918	25 540	12 336	10 913	23 249
	1889	13 752	11 935	25 687	12 472	12 520	24 932
	1890	13 695	1 220	325 898	13 305	12 328	25 633

[1]) Bei den Fortgezogenen sind die unbekannt, insbesondere ohne Angabe des Ziels Verzogenen nicht eingerechnet.

[2]) Diese Zahlen beziehen sich lediglich auf selbst. Personen bezw. Familien und deren Glieder.

b. Städte	Jahr	Zugezogen	Fortgezogen	Städte	Jahr	Zugezogen	Fortgezogen
Leipzig	1888	32 495	32 477	Karlsruhe	1888	2 973	2 165
	1889	44 184	33 720		1889	2 744	2 010
	1890	50 929	42 365		1890	3 612	2 461
Köln a. Rh.	1888	25 332	18 551	Erfurt[3])	1888	16 467	12 601
	1889	35 267	27 725		1889	14 997	14 394
	1890	35 884	28 818		1890	16 395	13 878
Frankfurt a. M.	1888	48 590	40 832	Kiel[4])	1888	13 141	10 550
	1889	51 733	42 427		1889	15 520	11 811
	1890	50 641	45 086		1890	15 388	12 979
Düsseldorf	1888	21 099	12 621	Lübeck[5])	1888	9 705	9 977
	1889	23 345	16 634		1889	10 933	10 434
	1890	27 133	18 709		1890	11 914	11 341
Nürnberg	1888	18 272	12 426	Duisburg	1888	7 887	5 939
	1889	23 611	16 646		1889	9 798	6 495
	1890	24 811	18 587		1890	10 300	7 279
Stuttgart[1])	1888	3 747	(1 510)	Barmen	1888	12 920	9 021
	1889	4 120	(1 537)		1889	12 918	9 592
	1890	3 964	(1 585)		1890	12 663	9 901
Chemnitz	1888	30 996	26 754	Halle a. S.	1888	17 420	10 222
	1889	34 730	28 635		1889	18 003	12 026
	1888	11 278	9 299		1890	19 459	12 921
Crefeld	1889	11 598	10 635		1888	7 865	6 128
	1890	10 214	10 653	Essen a. d. Ruhr	1889	17 661	13 755
Braunschweig	1888	17 411	15 411		1890	18 520	15 217
	1889	18 890	16 207		1888	14 200	12 942
	1888	21 654	16 391	Dortmund	1889	15 589	13 029
Charlottenburg	1889	40 213	28 665		1890	15 248	13 133
	1890	32 950	22 844				

Zu b. Die Bemerkungen befinden sich auf vorstehender Seite.

VI 2. Die Umzüge in einigen Städten.

Städte	Jahr	Als umgezogen angemeldet	Städte	Jahr	Als umgezogen angemeldet	Städte	Jahr	Als umgezogen angemeldet
Berlin [2·4]. . .	1888	763 818	Stuttgart[3]) . .	1888	11 022	Augsburg[4]) . .	1888	18 315
	1889	861 905		1889	11 537		1889	20 909
	1890	864 804		1890	11 324		1890	24 520
Leipzig[1]) . . .	1888	65 413	Elberfeld [1]) . .	1888	30 473	Erfurt[1·5]). . .	1888	28 350
	1889	82 631		1889	32 824		1889	.
	1890	135 201		1890	35 164		1890	.
Breslau[1]) . . .	1888	178 541	Strassburg[2·4]) .	1888	75 122	Lübeck[1]) . . .	1888	21 383
	1889	187 510		1889	78 815		1889	23 593
	1890	188 052		1890	81 818		1890	24 446
Frankfurt a.M.[2])	1888	51 132	Halle a. S. . .	1888	19 276	Görlitz[1]) . . .	1888	22 616
	1889	56 164		1889	21 199		1889	26 954
	1890	61 724		1890	22 418		1890	28 068
Königsberg[1]) .	1888	99 815	Dortmund[2]) . .	1888	7 424	Frankfurt a. O.[2])	1888	5 143
	1889	100 242		1889	6 480		1889	5 363
	1890	104 155		1890	5 877		1890	5 339
Nürnberg[2]) . .	1888	33 652	Charlottenburg[1])	1888	14 407			
	1889	36 895		1889	17 580			
	1890	40 533		1890	16 983			

[1]) Personen. — [2]) Parteien. — [3]) Personen und Parteien nicht zu trennen. — [4]) In Berlin, Augsburg, Strassburg sind in den Umzügen die Ab- und Zuzüge mitenthalten. — [5]) Für das Etatsjahr 1887/88; für die folgenden Jahre nicht ermittelt.

VII. Fortgeschriebene bezw. berechnete Bevölkerung

für den Schluss der Kalenderjahre 1887 bis 1889.

Städte	1887	1888	1889	Städte	1887	1888	1889
Berlin . . .	1 414 050	1 470 230	1 526 060	Aachen . . .	98 780	100 490	102 090
Hamburg . .	494 480	518 100	542 510	Halle a. S. .	85 050	91 450	96 370
München . .	286 380	298 980	312 380	Braunschweig	91 720	94 850	98 180
Breslau . . .	311 453	319 314	327 800	Dortmund . .	82 900	85 140	87 430
Leipzig . . .	174 170	176 040	213 430	Mannheim . .	68 130	71 690	75 440
Köln	172 780	265 330	273 930	Essen . . .	68 140	70 930	75 400
Dresden . . .	257 860	264 290	270 570	Mülhausen. .	72 680	74 120	75 590
Magdeburg .	175 630	184 730	193 390	Charlottenbrg.	54 310	61 180	68 920
Frankfurt a.M.	164 590	169 930	175 000	Augsburg . .	68 470	70 340	72 970
Hannover . .	149 970	155 130	160 460	Karlsruhe . .	65 750	68 260	70 960
Königsberg i. Pr. . . .	155 390	157 460	159 560	Cassel . . .	67 210	68 480	71 020
Düsseldorf. .	125 660	133 200	138 710	Erfurt . . .	63 870	66 740	69 740
Altona . . .	107 240	109 160	135 650	Mainz. . . .	68 630	69 780	71 130
Nürnberg . .	125 260	130 840	136 830	Posen. . . .	68 860	69 130	69 390
Stuttgart .	131 730	134 660	137 330	Kiel	58 510	62 150	65 710
Chemnitz . .	121 770	127 410	133 310	Wiesbaden. .	59 130	60 980	62 890
Elberfeld . .	114 230	119 970	123 270	Lübeck . . .	58 560	60 320	62 070
Bremen . . .	121 690	123 650	124 800	Görlitz . . .	58 230	59 520	60 450
Strassburg. .	116 670	118 980	121 340	Würzburg . .	57 360	58 530	59 730
Danzig . .	117 130	118 260	119 410	Metz	56 680	57 760	59 220
Barmen . . .	108 430	111 750	114 460	Duisburg . .	52 110	54 470	56 940
Stettin . . .	106 190	109 530	112 980	Darmstadt. .	45 010	54 560	55 780
Crefeld . . .	99 310	102 580	105 060	Frankfurt a.O.	55 430	56 310	57 090
				Potsdam . .	52 150	52 870	53 490

VIII. Heirathen, Sterbefälle und Geburten während der Jahre 1888/90.

Auf 1000 Einwohner der mittleren Jahresbevölkerung kamen

Städte	Heirathende			Sterbefälle (excl. Todtgeb.)			Geburten								
	in den Jahren			in den Jahren			überhaupt in den Jahren			darunter todt in den Jahren			dar. unehelich in den Jahren		
	1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890
Berlin	21,9	22,4	22,9	20,3	23,0	21,5	34,6	34,0	32,7	1,2	1,2	0,9	4,4	4,4	4,0
Hamburg	21,3	21,8	21,7	25,1	23,7	22,1	35,7	37,2	37,4	1,2	1,1	1,2	4,1	4,4	5,1
Leipzig	20,0	21,9	22,7	19,5	23,1	26,4	31,5	37,0	42,2	1,2	1,3	1,2	6,4	7,0	6,6
München	18,5	19,8	19,6	28,1	28,5	27,0	35,3	36,7	36,8	1,2	1,2	1,2	10,9	11,6	11,6
Breslau	19,4	19,9	18,9	27,8	29,4	27,8	37,9	38,2	36,9	1,6	1,8	1,3	6,4	6,6	6,0
Köln a. Rh.	16,9	20,6	19,8	19,1	26,0	25,8	30,6	41,1	41,3	0,9	1,3	1,1	3,7	4,1	4,2
Dresden	19,4	19,9	20,2	20,6	21,6	21,5	32,9	32,7	32,0	1,3	1,2	1,2	6,6	6,4	6,5
Magdeburg	19,6	19,6	19,3	22,0	26,5	23,7	41,8	41,1	40,9	1,3	1,3	1,0	4,2	4,1	4,1
Frankfurt a. M.	19,2	20,8	21,0	18,2	19,6	18,6	27,6	27,9	26,7	0,8	0,8	0,7	2,9	3,1	2,8
Hannover	17,8	18,1	—	17,4	19,1	20,0	34,2	33,9	33,8	1,6	1,5	1,3	5,6	5,6	—
Königsberg	17,5	17,5	16,1	27,4	28,3	29,6	35,4	35,5	35,0	1,0	1,0	1,2	6,3	5,9	5,8
Düsseldorf	19,4	19,7	19,1	21,3	22,5	21,2	39,0	40,5	39,9	1,4	1,3	1,1	2,1	2,2	2,3
Altona	28,0	25,0	22,9	29,2	24,8	21,4	46,2	44,2	39,7	1,5	1,4	1,2	5,5	4,9	4,5
Nürnberg	18,3	19,7	19,0	24,7	25,8	24,8	36,0	38,7	37,9	1,8	2,0	1,8	7,5	7,6	—
Stuttgart	13,3	14,0	13,8	16,3	17,8	18,2	26,1	25,4	25,1	1,0	1,0	0,8	4,7	4,4	4,2
Chemnitz	20,4	21,4	20,8	31,5	29,6	30,0	45,6	46,7	47,1	1,5	1,6	1,4	5,1	5,7	—
Elberfeld	18,4	17,4	18,8	18,5	20,4	20,1	37,8	38,1	36,4	1,4	1,3	1,2	1,2	1,4	1,4
Bremen	16,3	16,4	—	17,6	18,4	17,7	29,8	29,5	28,1	1,0	1,0	0,9	—	—	—
Strassburg	13,4	14,7	14,9	25,7	22,7	23,0	32,9	32,2	30,4	1,0	0,9	0,9	6,9	7,2	6,5
Danzig	16,8	17,4	—	27,4	27,8	26,2	36,9	36,7	36,1	1,8	1,6	1,1	5,8	5,6	—
Barmen	17,7	17,2	18,4	18,0	19,6	18,6	37,5	38,3	34,8	1,6	1,6	1,3	1,5	1,5	1,2
Stettin	17,3	18,8	—	23,3	26,6	26,8	33,7	35,3	34,3	1,4	1,4	1,2	3,9	4,2	—
Crefeld	18,5	16,1	17,4	21,0	19,2	24,5	41,6	41,5	39,0	1,3	1,2	1,1	1,8	1,8	1,6
Aachen	16,1	17,0	17,4	22,4	24,7	25,6	36,9	38,2	37,6	1,1	1,2	1,0	1,3	1,9	1,5
Halle	18,1	17,2	19,0	23,9	25,2	24,1	38,6	37,4	38,5	1,2	1,1	0,9	5,7	6,1	5,6
Braunschweig	19,5	18,3	19,1	22,8	22,9	24,1	36,3	37,7	36,4	1,3	1,3	1,0	5,2	5,3	4,8
Dortmund	18,0	17,7	20,4	22,1	22,3	23,0	43,5	43,6	41,7	1,4	1,2	1,1	1,5	1,4	1,5
Mannheim	23,0	22,7	23,6	22,2	21,1	22,5	34,4	37,0	39,0	1,1	1,1	1,1	3,6	3,0	3,3
Essen	20,7	19,7	21,8	20,8	23,1	24,4	43,1	44,0	43,3	1,8	1,6	1,5	1,1	1,1	1,3
Mülhausen	—	—	—	23,0	24,9	23,2	35,8	36,0	33,6	2,1	1,9	2,1	—	—	—
Charlottenbg.	18,5	17,5	19,5	20,3	22,6	22,3	37,0	37,6	37,9	0,7	1,2	1,0	2,9	3,1	2,9
Augsburg	18,3	18,2	20,0	27,3	27,0	27,7	32,5	33,2	32,4	1,1	1,1	1,0	6,1	6,3	6,1
Karlsruhe	16,9	17,7	18,3	20,7	19,3	19,5	28,0	28,1	28,3	0,9	0,7	0,8	2,8	3,1	3,0
Cassel	14,8	16,1	17,4	17,7	17,9	16,7	29,6	28,7	28,0	1,4	1,5	1,1	2,0	2,2	2,0
Erfurt	19,3	18,5	19,9	21,9	20,0	23,1	38,1	36,3	37,1	0,7	0,6	0,4	3,4	3,1	3,4
Mainz	15,7	17,2	16,8	22,9	21,9	22,0	30,6	32,1	31,5	1,3	1,2	1,5	4,5	4,6	4,5
Posen	20,0	17,5	15,1	25,9	30,5	26,9	35,9	35,2	33,3	1,3	1,1	1,1	5,4	5,3	4,4
Kiel	15,1	18,1	18,0	20,3	26,0	23,8	38,1	39,2	39,4	1,0	0,9	1,0	6,0	6,2	6,2
Wiesbaden	16,6	17,3	—	19,1	17,2	20,4	26,5	25,7	27,0	1,0	0,9	1,0	2,3	2,5	—
Lübeck	13,9	16,2	16,9	18,9	18,7	21,2	32,5	31,1	32,5	0,9	0,8	0,9	2,9	2,4	2,6
Görlitz	17,5	19,3	18,6	22,0	24,2	26,8	32,4	33,6	32,3	1,6	1,5	1,2	5,4	5,0	5,0
Würzburg	17,2	—	—	24,3	23,5	28,4	28,4	29,3	28,1	0,8	0,8	1,0	7,1	7,8	—
Metz	14,9	13,1	14,6	23,2	18,1	22,0	25,4	26,7	28,3	0,7	1,1	0,8	3,9	4,1	3,1
Duisburg	17,9	18,0	18,0	21,4	20,7	25,8	45,9	45,4	45,6	1,6	1,3	1,3	1,2	1,3	1,2
Darmstadt	17,8	14,7	14,9	22,3	18,9	20,0	28,1	25,5	24,9	1,3	1,0	1,4	2,5	2,3	2,5
Frankfurt a. O.	16,0	15,8	16,3	23,6	26,2	26,9	34,8	34,5	33,1	1,1	1,0	0,8	4,1	3,9	3,6
Potsdam	16,8	17,4	17,2	21,4	24,8	21,0	27,3	28,1	27,3	0,8	0,8	0,8	2,9	2,9	2,7

III.

Grundbesitz und Gebäude.

Von

Dr. M. Neefe.

Im ersten Jahrgange des Jahrbuchs (S. S. 53 bis 69) sind die Hauptergebnisse der in mehreren deutschen Städten mit der Volkszählung von 1885 verbundenen Aufnahme über die Grundstücke und Gebäude, eine Zusammenstellung über den Grundbesitzwechsel im Jahre 1888 und vier auf den für die Revision der Gebäudesteuer in Preussen im Jahre 1878 vorgenommenen Ermittelungen beruhenden Nachweisungen über die Beschaffenheit der Gebäude in 26 preussischen Städten veröffentlicht worden.

Nachstehend wird über die allgemeine Grundstücks- und Gebäudeaufnahme, welche mit der letzten Volkszählung ausgeführt worden sind, sowie über die Ergebnisse der besonderen Ermittelungen über den Grundbesitz und über das Grundeigenthum der Stadtgemeinden berichtet.

A. Allgemeine Erhebungen über Grundstücke und Gebäude.

Mit der Volkszählung im Jahre 1890 sind in den Städten Berlin, Hamburg, Leipzig, München, Breslau, Köln, Dresden, Magdeburg, Frankfurt a. M., Altona, Bremen, Lübeck, Hannover und Königsberg Erhebungen über die Grundstücke und Gebäude verbunden worden. Die Ergebnisse derselben liegen noch nicht vor. Sie werden sich erst in einem späteren Jahrgange mittheilen lassen. Zur Zeit ist es nur möglich den Umfang jener Erhebungen an der Hand der Zählformulare zu skizziren.

Das Erhebungsinstrument wurde verschieden benannt, in einigen Städten (Berlin, Magdeburg, Frankfurt a. M.) heisst es Grundstückskarte, in anderen Städten (Breslau, Leipzig, Köln, Dresden) Grundstücksliste bezw. Hausbogen, (München, Lübeck) und Fragebogen für Grundstücksbesitzer (in Berlin). In den meisten der in Betracht kommenden Städte diente die Erhebung zugleich als Vorbereitung zur eigentlichen Volkszählung und wurde mehrere Wochen vor derselben (wie in Hamburg, Leipzig, Breslau, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Altona), in wenigen Städten (Berlin, Magdeburg, Bremen, Hannover) wurde sie zugleich mitder Volkszählung am 1. Dezember ausgeführt. Auch der Umfang der Erhebung war verschieden. Die meisten Erhebungs-Formulare enthalten als Signirung Name und Nummer der Strasse, die Be-

zeichnung des Stadttheils, die Nummer des Zählbezirks, in wenigen Städten ist die Nummer des Grundbuchs und der Grundsteuermutterrolle (z. B. in Breslau) bezw. des Brandkatasters (wie in Leipzig, Dresden, Altona) vermerkt. Nach der Hauptbestimmung der Gebäude haben fast alle oben genannten Städte gefragt, nur wenige Städte nach dem Jahre der Bauvollendung der Gebäude (Leipzig, Köln, Dresden) bezw. nach dem Jahre der erstmaligen Bebauung der Grundstücke (Frankfurt a. M.). Die Grösse d. i. die Fläche der bebauten Grundstücke ist ermittelt in Breslau und Frankfurt a. M. Nach dem Vorhandensein von Hausgärten (Vor- bezw. Hintergärten) ist in Breslau, Köln, Dresden, Altona, Lübeck und Leipzig gefragt worden; in der letztgenannten Stadt auch nach der Art und Grösse derselben. Erstmalig wurde in Frankfurt a. M. nach dem Abstande des Hauses vom Nachbarhause (gar keiner, nach einer Seite, zwei Seiten) gefragt. Gleichfalls vereinzelt geschah (in Köln) die Befragung nach dem Zugang der bewohnten Vordergebäude (ob tags über geschlossen), ob der Zugang von der Strasse durch ein Geschäftslokal (Laden) führt. Ueber das Besitzverhältniss und zwar nach Namen, Stand und Beruf sowie die Wohnung bezw. den Wohnort des Eigenthümers ist von den meisten der in Betracht kommenden Städte gefragt; in Berlin, Dresden und Magdeburg auch nach dem Namen des Vicewirths, wenn der Eigenthümer nicht im Hause wohnt. In Berlin, Köln, Magdeburg und Frankfurt wurde ausserdem ermittelt, seit wann das Grundstück im Besitz des gegenwärtigen Eigenthümers sich befindet. In Magdeburg ist die Frage gestellt worden, ob der gegenwärtige Eigenthümer das Grundstück durch Kauf, Tausch, Erbgang oder sonst wie erworben hat und ob er noch andere bebaute Grundstücke in der Stadt besitzt. Die Zahl der Gebäude (mit der Unterscheidung ob bewohnt, anders wie benutzt, leerstehend, im Bau begriffen) sowie die Höhe der Gebäude nach der Stockwerkzahl ist in den meisten der betreffenden Städte erfragt worden. In Frankfurt a. M. wurde insbesondere gefragt nach dem Vorhandensein von Keller- und Dachwohnungen, in Betreff der ersteren wie tief die Kellersohle unter der Strasse und wie hoch die Decke über der Strasse gelegen, in Betreff der letzteren, ob mit Feuerungseinrichtung versehen. Von den meisten der betr. Städte wurde ferner erfragt die Zahl der bewohnten und leerstehenden Wohnungen sowie die der benutzten und leerstehenden Geschäfts-, Gewerbe- und Amtslokale. Die Zahl der heizbaren und der nicht heizbaren Zimmer wurde für jedes Gebäude erfragt in Leipzig, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. und Hannover. Es wurde ferner erfragt die Zimmerzahl der leerstehenden Wohnungen (in Berlin, Breslau, Magdeburg, Lübeck), ob zu den Wohnungen eine besondere Küche gehört (in Leipzig, Breslau, Dresden, Magdeburg, Frankfurt a. M. und Lübeck). Die Frage, ob das Grundstück an die (öffentliche bezw. städtische) Wasserleitung angeschlossen ist, wurde von Leipzig, Breslau, Dresden, Magdeburg, Altona und Lübeck gestellt; in Leipzig und Dresden wurde ausserdem ermittelt, ob auf dem Grundstück ein Brunnen vorhanden und ob dessen Wasser zum Trinken benutzt werde; in Frankfurt a. M. wurde zudem gefragt, ob das Grundstück Quell- oder Flusswasser-Leitung besitze. Weitere Fragen waren die nach dem Vorhandensein der Gasleitung im Grundstück (in Leipzig, Breslau, Dresden, Magdeburg, Frankfurt a. M., Altona, Lübeck), nach dem Vorhandensein von elektrischer Beleuchtung (in Dresden: Zahl der Bogen- und der Glühlampen, Frankfurt a. M.), von Centralheizanlagen (Breslau, Frankfurt a. M.), nach dem Anschluss an die Schwemmkanalisation und dem Vorhandensein von Wasserclosets innerhalb der Wohn-

gebäude und ausserhalb derselben (Breslau, Magdeburg, Frankfurt a. M., Altona, Lübeck). In Frankfurt a. M. wurde gefragt, ob auf dem Grundstück Dampfkessel, Dampfmaschinen oder Kraftmaschinen, Gasmotoren (welche? und Zahl der Pferdekräfte), ob Aufzüge mit hydraulischem oder anderem Betriebe vorhanden sind (nach Zahl und Zweck). In Breslau, Frankfurt a. M. und Magdeburg wurde gefragt, ob die Grundstücke gegen Feuerschaden versichert (bei welcher Gesellschaft und zu welchem Betrage) und in den beiden erstgenannten Städten, ob die Gebäude mit Blitzableiter versehen sind. Mittelst Grundstücksliste wurde schliesslich auch der jährliche Miethertrag jeder Wohnung bezw. jedes Gelasses erfragt (in Hamburg, Leipzig, Breslau, Lübeck).

B. Besondere Ermittelungen über den Grundbesitz.

Verhältnissmässig wenige Städte haben den für Zwecke des II. Jahrganges dieses Jahrbuches ausgesandten Fragebogen über den Grundbesitz ausgefüllt, so dass über Bestand und Aenderung der Grundstückzahl nur für 16 Städte, über Grundbesitzwechsel für 17, über Verschuldung des Grundbesitzes für 34, über die Zahl der besteuerten und steuerfreien Gebäude für 25 und über die gegen Feuerschaden versicherten Grundstücke bezw. Gebäude für 18 Städte Angaben hier zusammengestellt werden können.

Die Angaben für Tab. I über Bestand und Aenderung der Grundstücke gehen für die preussischen Städte (excl. derjenigen in Rheinland und Westfalen) aus der Hauptübersicht hervor, welche nach Anweisung I des Finanzministers vom 31. März 1877 für das Verfahren bei der Fortschreibung der Grundsteuerbücher etc. über den Bestand der Liegenschaften und der davon zu entrichtenden Grundsteuer jährlich aufzustellen ist.

Die Tab. II beruht auf den Eintragungen im Grundbuche, über welche den Katasterämtern von den Amtsgerichten regelmässig Auszüge zugehen.

Ueber die Verschuldung des Grundbesitzes sind in Tab. III einige Angaben soweit möglich für die Jahre 1888/89 und 1889/90 zusammengestellt. Für die preussischen Städte sind dieselben den Nachweisungen über die Bewegung der Hypotheken entnommen, welche zufolge Verfügung des Justizministers (vom 15. Juli 1885) alljährlich bei den Amtsgerichten und Hypothekenämtern aufgestellt und vom königlichen preussischen statistischen Büreau veröffentlicht werden.[1]) In Tab. IIIa. sind die Mehreintragungen an Hypotheken und das Verhältniss der Löschungen zu den Eintragungen berechnet.

Für folgende Städte ist neben dem Betrage auch die Zahl der Eintragungen und Löschungen angegeben. Es liess sich hieraus die durchschnittliche Grösse einer Eintragung bezw. Löschung wie folgt berechnen:

	Eintragung	Löschung
In Hamburg	17 553 Mark,	11 019 Mark,
„ Dresden	22 462 „	16 974 „
„ Königsberg	14 670 „	13 630 „
„ Stuttgart	12 519 „	— „
„ Erfurt	10 556 „	6 254 „
„ Mannheim	17 531 „	12 697 „

[1]) Vergl. Justiz-Ministerialblatt, 47. Jahrg. S. 251, und Zeitschrift des Kgl. preuss. statist. Bür., Jahrg. 1887 S. 189, Jahrg. 1891 S. 1 ff.

Die gesammte Hypothekenbelastung ist nur für zwei Städte angegeben worden und zwar

für Berlin pro ult. 1889 auf 3 323 104 232 Mark,
„ Braunschweig „ 1889 „ 135 214 672 „
„ „ „ 1890 „ 146 022 416 „

Ausserdem ist die Gesammtbeschwerung der Grundstücke in Hamburg nach den Jahresberichten des Stadt- und Landhypothekenbüreaus bekannt. Dieselbe wird für 1888 auf rund 985 Millionen Mark angegeben. Die Belastung der beschwerten Grundstücke im Bereiche des Stadthypothekenbüreaus würde im Jahre 1888 etwa 53 Prozent von deren Kapitalwerthe (Grundsteuertaxen) betragen haben.

Ohne Kenntniss der Gesammtverschuldung des Grundbesitzes und deren Verhältniss zum Boden- bezw. Gebäudewerthe sind die Ermittelungen über die Bewegung der Hypotheken bekanntlich von geringer volkswirthschaftlicher Bedeutung. Da für Preussen eine unmittelbare Feststellung des gesammten Schuldenstandes aus den Grundakten (namentlich mit Rücksicht auf den Kostenpunkt) nicht in Aussicht steht, hat das königlich preussische statistische Büreau die Benutzung der Akten über Besitzveränderungen beim Grundbesitze und die Anwendung besonderer Formulare über Erbtheilungen, Nachlassregulirungen etc. in Vorschlag gebracht, um festzustellen: a) die Intensität des Besitzwechsels, b) die wirkliche und die buchmässige Verschuldung sowie deren Verhältniss zu den gegenwärtigen und früheren Erwerbspreisen, c) den Einfluss des Besitzwechsels und der verschiedenen Formen desselben auf die Zu- oder Abnahme der Verschuldung, d) die Vermögenslage der versterbenden Grundbesitzer und ihrer Erben.

Zu Tab. IV über die besteuerten und steuerfreien Gebäude lassen sich die Angaben für die preussischen Städte der nachgenannten Hauptübersicht entnehmen. Nach § 41 der „Anweisung (III) vom 31. März 1877 für das Verfahren bei der Fortschreibung der Gebäudesteuerrollen" ist von den Katasterämtern eine „Hauptübersicht des Bestandes an Gebäuden etc." gemeindeweise für jeden Kreis jährlich aufzustellen und den Regierungen bis Mitte März einzureichen. Das Formular zur Hauptübersicht enthält folgende Spalten: Name des Gemeinde- oder selbständigen Gutsbezirks, Zahl der Nummern der Gebäudesteuerrollen*), Anzahl der sämmtlichen steuerpflichtigen Gebäude mit Unterscheidung des Steuersatzes zu 4 %, zu 2 %, Anzahl sämmtlicher steuerfreier Gebäude und Jahresbetrag der Steuern von Gebäuden zu 4 % bezw. 2 %.

In Tab. V sind Zahl und Betrag der gegen Feuerschaden versicherten Grundstücke bezw. Gebäude angegeben.

C. Das Grundeigenthum der Stadtgemeinden.

In den Tabellen VI a/c, d sind die Angaben zusammengestellt, welche die Städte über den Bestand ihres Grundeigenthums auf dem bezüglichen Fragebogen gemacht haben. Es sind die Grundstücke nach der Lage inner-

*) Die Gebäudesteuerrolle (für die Städte) enthält für jedes Gebäude: Oertliche Bezeichnung der Besitzung (Strasse, Nr.), Grundbuchbezeichnung (Bd., Bl.), Name und Stand des Eigenthümers, Bezeichnung der Besitzung (Artikel, Nr. des Kartenblattes und der Parzelle), Flächeninhalt der Hofräume, Gebäudeflächen und Hausgärten, Gattung der Gebäude und Bezeichnung der Hofräume und Hausgärten, Grund der etwaigen Steuerfreiheit, jährlicher Nutzungswerth, Steuerstufe, Jahresbetrag der Steuer (zu 4 %, zu 2 %).

oder ausserhalb des Stadtbezirks und darnach, ob bebaut oder unbebaut unterschieden. Die versuchsweise Berechnung des durchschnittlichen Werths eines Ares bebauter und unbebauter Fläche ergiebt sehr abweichende kaum vergleichbare Resultate, wohl zum grossen Theil in Folge der nach verschiedenen Methoden geschätzten Werthe der Grundstücke. Die Mittheilungen der Städte über die Art jener Schätzungen werden in folgenden Bemerkungen zusammengestellt.

München: Theils nach Kauf-, theils nach Schätzwerthen.

Breslau: Bei den bebauten Grundstücken ist der Werth nach dem Kaufpreis bezw. nach der Feuerversicherungstaxe, bei den unbebauten nach dem jährlichen Netto-Ertrage berechnet worden.

Magdeburg: Nach den Grund- und Gebäudesteuerbüchern.

Altona: Theils nach Kaufpreisen, theils nach Brandkasse und Bodenwerth. Der Grund- und Bodenwerth ist überall inbegriffen.

Halle: Die Werthzahlen repräsentiren die Buchwerthe der betr. Gebäude u. s. w., welche alljährlich für die stattgefundene Werthsverminderung eine angemessene Abschreibung erfahren. Im Werthe der bebauten Grundstücke ist der Grund- und Bodenpreis enthalten.

Charlottenburg: Nach der Feuerversicherungstaxe. Im Werth der bebauten Grundstücke ist der Grund und Bodenwerth mit enthalten.

Augsburg: Theils nach dem Nutzungswerthe, theils nach der Feuerversicherungssumme.

Erfurt: Die Werthe der Hausgrundstücke beziehen sich auf die Feuerversicherungssumme, in welcher der Preis für Grund und Boden ausgeschlossen ist. Der Kapitalwerth der übrigen Grundstücke ist zum 25fachen Betrage des jährlichen Pachtgeldes resp. Ertrages angenommen.

Posen: Der Werth ist durch eine Kommission geschätzt. Bei den neuerworbenen Grundstücken ist der Kaufpreis eingestellt. Der Werth der Feuerversicherungstaxe ist in den angegebenen Beträgen mitenthalten.

Kiel: Bei den bebauten Grundstücken ist der Brandversicherungswerth eingesetzt, bei den unbebauten der 25fache Ertrag der Ländereien.

Görlitz: Die Feuerversicherungssumme ist überall angegeben, ausser bei den Forsten und Gütern, deren Werth nach dem Grundsteuernutzungswerthe geschätzt ist.

I. Bestand und Aenderung der Grundstückszahl.

Städte.	Zahl der Grundstücke am Anfange des Jahres 1889/90	Im Laufe des Jahres: hinzugetreten infolge: Theilung von Stamm-Grundstücken	hinzugetreten infolge: Aenderung des Gemeindebezirks	in Abgang gekommen infolge: Zusammenlegung	in Abgang gekommen infolge: Aenderung des Gemeindebezirks
Berlin	23 459(1)	1 429	—	.	—
Hamburg	.	850	—	659	—
Breslau	7 913	338	.	.	.
Köln a. Rh.	24 085	659	.	.	.
Dresden*)	9 491	185	.	24	.
Hannover	7 062	245	.	.	.
Altona	6 345	159	.	.	.
Nürnberg*)	10 250	83	.	32	.
Stuttgart	18 200	280	—	70	—
Crefeld	ca. 7000	ca. 100	.	.	.
Aachen	10 934	337	.	.	.
Halle a. S.	4 460	161	—	39	—
Posen	ca. 1700	.	—	.	—
Kiel	2 878	247	.	.	.
Görlitz	2 607	69	.	10	.
Frankfurt a. O.	2 462	.	.	.	.

[1]) Darunter 21 352 bebaute und 2 107 unbebaute nach dem Miethsteuerkataster.
*) Betrifft das Kalenderjahr 1889.

II. Grundbesitzwechsel im Jahre 1889/90.

Städte.	b. = bebaute u. = unbebaute	Freiwillig verkaufte Grundstücke	Vererbte Grundstücke	Subhastirte Grundstücke	Enteignete Grundstücke	Ueberhaupt Grundstücke
Berlin	b.(1)	2 619	148	48	—	2 815
	u.(1)	1 539	7	6	—	1 552
Hamburg*)	b.u.u.	.	.	.	.	2 151
München*)	b.	1 605	270	21	.	1 896
Breslau*)	b.	537	142	40	—	719
	u.	497	11	4	—	512
Leipzig	b.	499	126	11	—	636
	u.	362	102	—	—	464
Dresden	b.	634	95	14	—	743
	u.	549	10	6	—	565
Magdeburg	.	.	.	.	.	.
Frankfurt a. M.	b.	550	101	6	.	657
	u.	735	65	2	.	802
Stuttgart	b.	361	60	3	—	424
	u.	511	180	2	1	694
Bremen*)[1])	b.u.u.	.	.	.	.	1 169(2)
Halle a. S.	.	.	.	32	.	.
Mannheim**)	b.	175	112	24	—	311
	u.	255	2	—	—	257
Erfurt*)	b.	.	.	23	.	23
	u.	.	.	17	.	17
Posen	b.	96	43	6	—	145
	u.	1	.	.	.	1
Kiel	b.	277	11	4	—	292
	u.	297	—	—	—	297
Wiesbaden	b.	199	19	2	—	220
Görlitz	b.u.u.	233	20	6	—	259
Metz	b.	141	14	5	—	160

[1]) Ausschl. Antheile von Grundstücken.
[2]) Davon 1126 private und 43 öffentliche Grundstücke.
*) Betrifft das Kalenderjahr 1889.
**) „ „ „ 1890.

III. Verschuldung des Grundbesitzes.*)

Städte.	Neu eingetragene Hypotheken im Jahre	Neu eingetragene Hypotheken ℳ	Gelöschte Hypotheken (incl. abgelaufene) ℳ	Städte.	Neu eingetragene Hypotheken im Jahre	Neu eingetragene Hypotheken ℳ	Gelöschte Hypotheken (incl. abgelaufene) ℳ
Berlin (1) . .	1888/89	461 239 485	158 902 485	Aachen . . .	1888/89	12 574 313	9 314 275
„	1889	452 671 448	151 126 893	„	1889/90	14 476 540	8 509 965
Hamburg . .	1889	157 840 089	66 430 746	Halle a. S. .	1888/89	25 005 079	9 557 681
Breslau . .	1888/89	34 655 471	14 943 833	„	1889/90	29 655 891	10 776 106
„	1889/90	40 232 368	18 507 045	Braunschweig	1889	15 682 292	6 115 971
Köln a. Rh. .	1888/89	71 534 727	39 894 577	„	1890	17 242 772	6 435 029
„	1889/90	72 932 977	44 848 186	Dortmund . .	1888/89	11 722 659	5 714 272
Dresden . .	1889	54 964 161	25 460 448	„	1889/90	8 059 618	2 755 765
Magdeburg .	1888/89	52 182 343	18 040 456	Mannheim . .	1890	21 107 515	15 224 196
„	1889/90	68 820 255	24 961 883	Essen . . .	1888/89	4 562 222	2 125 306
Frankfurt a.M.	1888/89	39 203 213	18 607 218	„	1889/90	6 027 674	2 004 505
„	1889/90	46 657 209	21 643 492	Charlottenburg .	1888/89	40 090 752	15 573 265
Hannover . .	1888/89	27 129 093	13 217 166	„	1889/90	37 777 219	11 645 885
„	1889/90	41 271 985	15 821 407	Cassel . . .	1888/89	10 005 797	4 393 222
Königsberg i. Pr. .	1888/89	9 343 418	5 527 999	„	1889/90	11 719 070	4 989 246
„	1889/90	13 859 965	6 514 736	Erfurt . . .	1888/89	10 317 642	4 462 519
Düsseldorf. .	1888/89	30 888 115	22 135 308	„	1889/90	10 935 273	3 952 477
„	1889/90	†42 739 333	†28 217 741	Posen . . .	1888/89	5 181 428	2 776 421
Altona . . .	1888/89	17 279 858	3 733 709	„	1889/90	6 992 960	2 732 932
„	1889/90	25 526 097	5 616 482	Kiel	1888/89	8 681 550	2 704 081
Stuttgart . .	1889	16 287 143	.	„	1889/90	13 214 765	2 598 663
Elberfeld . .	1888/89	19 542 145	12 192 613	Wiesbaden .	1888/89	24 086 247	14 693 546
„	1889/90	24 045 470	16 204 288	„	1889/90	25 002 386	15 486 862
Danzig . . .	1888/89	6 584 391	3 586 706	Lübeck . . .	1889	5 671 299	1 519 969
„	1889/90	7 482 567	5 197 394	Görlitz . . .	1888/89	5 343 913	1 534 067
Barmen . .	1888/89	13 952 678	8 587 322	„	1889/90	6 916 507	1 892 515
„	1889/90	18 698 679	13 941 958	Duisburg . .	1888/89	4 775 542	1 875 901
Stettin . . .	1888/89	14 997 098	10 840 629	„	1889/90	4 949 303	1 776 917
„	1889/90	7 694 222	6 175 762	Frankfurt a O.	1888/99	1 793 027	1 058 588
Crefeld . . .	1888/89	18 964 523	10 135 544	„	1889/90	2 294 102	1 465 428
„	1889/90	†19 561 950	†12 689 038	Potsdam . .	1888/89	4 898 671	2 192 369
				„	1889/90	4 945 348	2 373 921

*) Für die preussischen Städte sind die städtischen Bezirke des betr. Amtsgerichts bezw. Hypothekenamtsbezirks zusammengezogen.

1) Die Angaben für 1888/89 sind der bezüglichen Zusammenstellung des Kgl. statistischen Bur. entnommen, diejenigen für 1889 beruhen auf Angaben des statist. Amtes der Stadt Berlin.

† Die Angaben für Düsseldorf und Crefeld sind für die städtischen Bezirke des Stadt- und Landkreises zusammengefasst.

III a. Mehreintragungen an Hypotheken und Verhältniss der Löschungen zu den Eintragungen im Jahre 1889/90 bezw. 1889.

Städte.	Mehr eingetragene als gelöschte Hypotheken ℳ	Die Löschungen betragen Prozent der Eintragungen	Städte.	Mehr eingetragene als gelöschte Hypotheken ℳ	Die Löschungen betragen Prozent der Eintragungen	Städte.	Mehr eingetragene als gelöschte Hypotheken ℳ	Die Löschungen betragen Prozent der Eintragungen
Berlin . . .	301 544 555	33,4	Elberfeld . .	7 841 182	77,4	Charlottenburg .	26 131 334	30,9
Hamburg*) .	91 409 343	42,0	Danzig . .	2 285 173	69,5	Cassel. . .	6 729 824	42,6
Breslau . .	21 725 323	46,0	Barmen . .	4 756 721	74,6	Erfurt . .	6 982 796	36,3
Köln . . .	31 640 150	61,5	Stettin . .	1 518 460	80,3	Posen. . .	4 260 028	39,3
Dresden*). .	29 503 713	46,3	Crefeld . .	6 872 912	64,3	Kiel . . .	5 977 469	19,6
Magdeburg .	43 858 372	36,3	Aachen . .	5 966 575	58,3	Wiesbaden .	9 392 701	61,9
Frankfurt a.M.	25 013 707	31,5	Halle . . .	18 879 785	36,3	Lübeck*) .	4 151 330	26,8
Hannover. .	25 450 578	38,3	Braunschweig	9 566 321	37,3	Görlitz . .	5 023 992	27,3
Königsberg .	7 345 229	57,0	Dortmund .	5 303 853	34,2	Duisburg . .	3 172 386	36,3
Düsseldorf .	14 521 592	65,3	Mannheim*) .	5 883 319	72,1	Frankfurt a.O.	828 674	63,9
Altona. . .	19 909 615	22,0	Essen . . .	4 023 169	33,3	Potsdam . .	2 571 427	48,0

*) Im Jahre 1890.

IV. Die besteuerten und steuerfreien Gebäude

am Jahresschlusse 1889/90.

Städte.	Zahl der Gebäude		Städte.	Zahl der Gebäude		Städte.	Zahl der Gebäude	
	besteuerten	steuerfreien		besteuerten	steuerfreien		besteuerten	steuerfreien
Berlin . . .	47 166	7 603	Stuttgart . .	5 700	230	Posen . . .	3 319	399
München . .	10 642*)	335*)	Bremen†) .	16 197	245	Kiel . . .	5 224	405
Breslau†) . .	14 264	1 831	Crefeld . .	9 224	1 382	Lübeck . .	7 222	
Köln a. Rh. .	25 305	4 487	Aachen . .	8 562	611	Görlitz . .	4 764	624
Frankfurt a.M.	14 461	1 284	Halle a. S. .	8 667	483	Metz . . .	3 013	141
Königsberg i. Pr.	9 182	854	Dortmund .	6 821	530	Duisburg . .	6 110	454
Düsseldorf .	11 556	1 816	Essen . . .	5 258	277	Potsdam . .	2 131	1 068
Altona . . .	10 528	598	Charlottenburg .	4 778	368			
Nürnberg . .	8 275	144	Erfurt . . .	6 798	1 229			

*) d. h. Grundstücke.
†) am Schlusse des Jahres 1889.

V. Gegen Feuerschaden versicherte Grundstücke bezw. Gebäude

am Jahresschlusse 1889/90.

Städte:	Zahl der versicherten Grundstücke (bezw. *Gebäude)	Versicherungssumme in 1000 Mk.	Durchschnittlicher Versicherungsbetrag eines Grundstücks bezw. Gebäudes ℳ	Städte.	Zahl der versicherten Grundstücke (bezw. *Gebäude)	Versicherungssumme in 1000 Mk	Durchschnittlicher Versicherungsbetrag eines Grundstücks bezw. Gebäudes ℳ
Berlin . . .	21 341[1])	2 936 983	137 622	Halle a. S. .	3 894	29 340	7 535
Hamburg . .	17 061	1 284 673	75 299	Mannheim[6]) .	3 800	158 223	41 638
München . .	27 651*)	344 405	12 455	Augsburg . .	9 295	99 779	10 735
Breslau[2]) . .	5 536	398 315	71 950	Karlsruhe . .	3 548	124 943	35 215
Leipzig[3]) . .	5 859	400 864	68 419	Cassel . . .	2 795	121 557	43 491
Dresden . .	8 140[4])	424 956	52 206	Erfurt . . .	4 390	94 159	21 449
Nürnberg . .	22 466*)	191 812	8 538	Kiel . . .	6 591*)	74 749	11 341
Stuttgart . .	6 065[5])	237 407	39 144	Lübeck . .	5 547*)	82 685	14 906
Crefeld . .	398	6 054	15 211	Frankfurt a. O.	2 430	67 540	27 794

[1]) Am 30. September 1890. — [2]) Betrifft das Jahr 1889 und die bei der städtischen Feuersocietät versicherten Grundstücke. Der Bezirk der städtischen Feuerkasse, innerhalb dessen die Grundstücke versicherungspflichtig sind, erstreckt sich nicht auf die ganze Stadt. — [3]) Einschl. der am 1. Januar 1889 einverleibten Orte Reudnitz und Anger-Crottendorf. — [4]) Gebäude-Complexe. — [5]) Ausschliesslich 6475 Nebengebäude. — [6]) Betrifft das Jahr 1890, auf den genannten Grundstücken befanden sich 15181 Gebäude.

VI a, b, c. Grundeigenthum der Stadtgemeinden.

Städte.	a. Grundstücke innerhalb des Stadtbezirks										b. Grundstücke ausserhalb des Stadtbezirks					c. Stiftungsgrundstücke unter städt. Verwaltung bezw. Aufsicht				
	Zahl der bebauten Grundstücke	Fläche			Geschätzter Werth in 1000 Mk.	Zahl der unbebauten Grundstücke	Fläche			Geschätzter Werth in 1000 Mk.	Zahl der Grundstücke	Fläche			Geschätzter Werth in 1000 Mk.	Zahl der Grundstücke	Fläche			Geschätzter Werth in 1000 Mk.
		ha	a	qm			ha	a	qm			ha	a	qm			ha	a	qm	
Berlin	251	238	25	90	187 369	117	216	64	65	20 912	101	7 966	03	60	61 665	19	16	65	58	67 211
München	.	895	10	33	31 128	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Breslau	137	64	71	14	27 035	.	345	72	23	1 256	.	3 772	91	62	4 368	.	1 426	41	71	7 037
Dresden[1])	139	48	72	78	24 757	44	51	93	30	3 669	10	19	58	50	339	14[3])	31	98	20	3 155
Magdeburg	58	.	.	.	7 973	.	1150	—	—	.	.	1 270	.	.	.	.	.	.	.	.
Königsberg i. Pr.	80	.	.	.	3 930	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Altona	113	37	91	81	10 887	139	201	97	90	9 206	1	5	01	30	10	3	1	84	86	600
Nürnberg[1])	214	.	.	.	12 850	.	.	.	.	3 247	.	165	50	—	1 453	172	493	43	—	1 910
Barmen	99	24	32	84	13 100	15	11	36	50	621	.	30	96	60	362	—	—	—	—	—
Crefeld	56	17	58	22	7 467	11	44	55	75	563	2	2	33	4	18	.	.	.	.	.
Aachen	217	47	37	99	.	52	44	37	53	.	303	1 051	07	16	.	25	2	22	70	.
Halle a. S.	63	.	.	.	7 842	29	.	.	.	1 820	54	.	.	.	2 919	.	.	.	.	.
Dortmund	22	33	97	87	.	.	.	.	.	.	.	74	08	72	.	210	100	08	23	.
Essen	41	15	88	24	.	31	33	85	53	.	20	51	92	10	.	6	17	59	12	.
Charlottenburg	21	13	76	56	9 870	16	29	19	84	3 332	5	362	34	44	830	3	—	35	52	799
Augsburg[1])	115	29	22	50	11 473	.	758	52	90	1 192	.	143	71	7	128	603	3 111	38	42	2 991
Karlsruhe	90	.	.	.	5 706	50	.	.	.	70	28	.	.	.	160	2	.	.	.	48
Erfurt	54	.	.	.	4 170	176	234	82	60	1 270	142	162	75	51	5 934	179	329	50	84	937
Posen	83	16	27	71	4 698	12	54	35	15	94	4	5	29	32	15	8	1	82	80	811
Kiel	54	27	14	84	4 194	.	570	45	39	2 711	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Görlitz	55	.	.	.	3 651	104	.	.	.	.	51	30 474	52	38	1 233	12	.	.	.	571
Potsdam	57	3	20	95	811	6	—	85	91	.	.	.	.	.	.	5	1	76	21	180

Anm. [1]) Am Schlusse des Jahres 1889.

[2]) Ausserdem hatten nur die Zahl der bebauten Grundstücke angegeben:
a. Leipzig mit 150 bebauten Grundstücken und 18 Stiftungsgrundstücken,
b. Hannover mit 111 bebauten Grundstücken,
c. Frankfurt a. O. mit 28 bebauten Grundstücken und 6 Grundstücken ausserhalb des Stadtbezirks, sowie 3 Stiftungsgrundstücken.

[3]) Ausserdem 1 Stiftungsgrundstück unter städtischer Aufsicht in einer Fläche von 34 ar 30 qm, deren Werth nicht ermittelt ist.

VI d. Im Besitz der Stadtgemeinden befindliche Grundstücke innerhalb des Stadtbezirks nach der Zweckbestimmung.

Städte.	Bezeichnung nach	Bebaute Grundstücke für: Allgemeine Verwaltungszwecke	Die Finanzverwaltung (Steuern)	Unterricht	Armenwesen	Krankenversorgung	Kirchen- u. Begräbnisswesen	Feuerlöschwesen	Marktwesen	Andere Zwecke
Berlin	Zahl	9	.	132	1	5	6	14	19	65
	Fläche (ar)	399	.	5 277	147	2 562	1 093	195	5 889	8 265
	Werth in 1000 M.	22 274	.	73 611	1 090	15 505	1 072	2 738	33 064	38 015
Breslau	Zahl	14	6	53	4	2	1	8	4	46
	Fläche (ar)	63	62	1 187	77	278	51	152	173	4 464
	Werth in 1000 M.	2 130	952	9 008	953	987	58	636	770	11 540
Leipzig	Zahl	8	—	40	13	2	4	4	2	77
Magdeburg	Zahl	5	1	42[1]	2	1	4	3[2]	—	.
	Feuerversicherungswerth in 1000 M.	727	49	5 193	209	1 385	189	222	—	.
Hannover	Zahl	2	2	32	4	4	5	4	1	57
Königsberg i. Pr.	Zahl	9	26	28	4	—	—	13	—	—
	Werth in 1000 M.	455	462	2 272	501	—	—	239	—	—
Altona	Zahl	9	.	24	3	2	.	7	3	65
	Fläche (ar)	182	.	548	1 370	303	.	70	110	1 209
	Werth in 1000 M.	765	.	3 220	540	1 588	.	251	60	4 463
Nürnberg	Zahl	1	—	49[3]	2	3	4	4	4	147[4]
	Fläche (ar)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Werth in 1000 M.	1 000	—	2 999	64	1 446	28	141	1 036	6 137
Barmen	Zahl	7	—	51	3	2	—	17	4	15
	Fläche (ar)	78	—	966	655	143	—	7	93	492
	Werth in 1000 M.	1 932	—	6 957	449	831	—	46	662	2 223
Crefeld	Zahl	4	.	47	3	.		6	1[5]	15
	Fläche (ar)	49	.	627	434	.		6	320	322
	Werth in 1000 M.	346	.	3 724	717	.		80	803	1 797
Aachen	Zahl der Parzellen	2	4	74	22	11		3	17	84
	Fläche (ar)	94	21	601	77	1 003		28	686	2 224
Halle a. S.	Zahl	8		14	.[6]	2		3	.[6]	1	35
	Werth in 1000 M.	561		2 990	.	15		284	.	13 500	3 978
Dortmund	Zahl	5	1	5	2	1		7	.	1	.
	Werth in 1000 M.	30	9	217	19	180		2 355	.	594	.
Essen	Zahl	2	.	9	2	2		.	.	1	25
	Werth in 1000 M.	22	.	60	10	610		.	.	416	470
Charlottenburg	Zahl	2	1	7	1	2		1	1	.	6
	Fläche (ar)	75	12	236	34	56		4	26	.	937
	Werth in 1000 M.	1 846	132	3 759	267	413		3	412	.	3 539
Augsburg	Zahl	4	—	18	—	3		1	5	10	74
	Fläche (ar)	52	--	489	—	251		56	13	167	1 895
	Werth in 1000 M.	1 734	—	3 288	—	1 096		40	254	907	4 154
Erfurt	Zahl	1	.	12	.	3		5	7	1	25
	Werth in 1000 M.	810	.	1 273	.	920		49	5	567	146
Posen	Zahl	15	.	10	2	.		.	1	1	9
	Fläche (ar)	935	.	351	94	.		.	14	61	173
	Werth in 1000 M.	1 788	.	1 742	498	.		.	110	24	534
Kiel	Zahl	3	.	20	1	.		.	3	1	26
	Fläche (ar)	12	.	621	159	.			18	132	1 773
	Werth in 1000 M.	181	.	2 201	138	.		.	56	326	1 292
Görlitz	Zahl	7	.	13	.	1		1	1	10	22
	Werth in 1000 M.	404	.	1 545	.	80		42	2	93	1 485
Frankfurt a. O.	Zahl	1	—	15	3	2		6	1	—	—
Potsdam	Zahl	1	5	17	2	5		5	1	1	20

Bemerkungen: [1]) Davon 1 mit 19200 M. Feuerversicherungswerth nur zur Hälfte der Stadt gehörig. — [2]) Ausserdem 8 Spritzenhäuser und 2 Schuppen auf anderweit nachgewiesenen Grundstücken mit einem Versicherungswerth von 11060 bezw. 240 Mk. — [3]) incl. sog. Baracken. — [4]) Darunter 68 Stadtmauerthürme. — [5]) Schlachthof. — [6]) Unter allgem. Verwaltungszwecke.

Magdeburg: Ausserdem 8 Spritzenhäuser und 2 Schuppen.

Dresden: [1]) Dazu eine Parzelle im Werth von 2400 Mark, deren Fläche nicht ermittelt, ferner acht zum Abbruch der Gebäude angekaufte Grundstücke von 4920 ar Fläche, deren Werth nicht angegeben.

IV.

Wohnungen.

Von

Prof. Dr. E. Hasse.

Director des statistischen Amts der Stadt Leipzig.

Bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 sind in den meisten grösseren deutschen Städten umfängliche Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse veranstaltet worden. Erklärlicher Weise können die statistischen Ergebnisse dieser Erhebungen bei Herausgabe des vorliegenden zweiten Jahrgangs des Jahrbuchs noch nicht vorliegen. Bei dem Umfange der erforderlichen Arbeiten werden wir zufrieden sein, wenn wir im dritten Jahrgange die Hauptergebnisse mittheilen können. Inzwischen wollen wir in der beifolgenden Uebersicht auf S. 56 über den Umfang der wohnungsstatistischen Erhebungen von 1890 in den grösseren deutschen Städten eine Andeutung darüber geben, was von der Wohnungsstatistik für 1890 erwartet werden darf. Sie zeigt, bis zu welchem Grade die Städte den bezüglichen Beschlüssen der Conferenzen der Städtestatistiker entsprochen haben, bis zu welchem Grade sie über dieselben hinausgegangen sind. Am empfindlichsten macht sich auf dem ganzen Gebiete der Wohnungsstatistik freilich der Mangel geltend, dass es überhaupt eine zu beschränkte Zahl von Städten ist, die statistische Erhebungen über Wohnungsverhältnisse veranstalten.

Vielleicht tritt ein Umschwung in den massgebenden Anschauungen ein durch die leider erst nach Durchführung der deutschen Volkszählung von 1890 erfolgte Veröffentlichung: Die Wohnungs-enquête in der Stadt Basel vom 1.—19. Februar 1889 im Auftrage des Regierungsrathes bearbeitet von Karl Bücher, Basel. H. Georg, 1891. Dieses mustergültige Werk zeigt nicht nur, dass eine verhältnissmässig kleine Stadt grosse Opfer an Geld und Arbeit für die Untersuchung der Wohnungsverhältnisse bringen konnte, sondern dass eine von sachverständiger Hand vorgenommene Verbindung einer Wohnungsstatistik mit einer Wohnungsenquête eine unerschöpfliche Fundgrube für die wissenschaftliche und praktische Erkenntniss der bevölkerungsstatistischen, hygienischen, bautechnischen und gesellschaftlichen Seiten der Wohnungsfrage bilden kann.

Seit den im vorigen Jahrgang erwähnten Untersuchungen des Vereins für Socialpolitik über die Wohnungsnoth der ärmeren Klassen in deutschen Grossstädten (Schriften des Vereins Bd. XXX und XXXI, herausgegeb. 1886), ist wenig positiv wohnungsstatistisches in Deutschland geschehen oder veröffentlicht worden.

Erwähnenswerth sind nur die weniger statistischen als enquête ähnlichen Untersuchungen über die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in dem vortrefflichen Werke: „Die sociale Lage der Fabrikarbeiter in Mannheim und dessen nächster Umgebung." Herausgegeben im Auftrage des Grossh. Ministeriums des Innern von F. Wörishoffer, Oberregierungsrath und Vorstand der Grossh. badischen Fabrikinspektion. Karlsruhe 1891.

Desto gründlicher ist die Wohnungspolitik behandelt worden. Alle grösseren gemeinnützigen Vereine Deutschlands haben zum Theil in jedem Jahre bei ihren Verhandlungen und in ihren Vereinsschriften die Wohnungsfrage, freilich meist unter Beschränkung auf die sogenannten Arbeiterwohnungen behandelt. Neben dem Verein für Socialpolitik sind dies besonders gewesen der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege (1888 in Frankfurt a/M., 1889 in Strassburg i/E., 1890 in Braunschweig, 1891 in Leipzig), der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit (1888 in Karlsruhe, 1890 in Frankfurt a/M., 1891 in Hamburg), der Volkswirthschaftliche Congress.

Die Verhandlungen des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege sind theils in besonderen Publikationen (Braunschweig: Vieweg & Sohn) theils in der deutschen Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege veröffentlicht.

Der Deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit hat eines der von ihm herausgegebenen Hefte (Leipzig, Duncker & Humblot) der Wohnungsfrage ausschliesslich gewidmet (Heft XI, die Wohnungsfrage vom Standpunkte der Armenpflege. Bericht der in der Jahresversammlung vom 25. September 1888 berufenen Commission 1890), und die Verhandlungen über die Frage in seinen stenographischen Berichten veröffentlicht. (Heft VI, VII, XIII).

Aus der umfangreichen privaten Literatur über den Gegenstand wollen wir hier nur Folgendes nennen:

Gustav Schmoller: Ein Mahnruf in der Wohnungsfrage. In Schmollers Jahrbuch 1887, 2. Heft.

Otto Trüdinger: Die Arbeiterwohnungsfrage und die Bestrebungen zur Lösung derselben. Preisschrift. Jena 1888.

Heinrich Albrecht: Die Wohnungsnoth in den Grossstädten und die Mittel zu ihrer Abhülfe. München 1891.

Da die absoluten Zahlen zu den die Relativzahlen enthaltenden Tabellen der Wohnungsstatistik von 1885 im vorigen Jahrgang aus Raummangel nicht gegeben werden konnten, geben wir dieselben nachträglich in den folgenden Tabellen.

1. Die bewohnten Wohnungen nach der Höhen- oder Stockwerklage.

Nach den Ergebnissen von 1885.[1])

Städte	Höhenlage der Wohnungen: Keller (Souterrain)	Erdgeschoss (Parterre)	Zwischenstock (Entresol)	I. Stock (1 Treppe hoch)	II. Stock (2 Treppen hoch)	III. Stock (3 Treppen hoch)	IV. Stock und höher	Dachwohnung etc. ohne Höhenangab.	in verschiedenen Stockwerken	das ganze Haus umfassend	Wohnungen in Schiffen, Buden etc.	Summe der Wohnungen	Ausserdem Anstalten
Berlin	28 023	38 818	9 989	57 784	60 066	59 607	47 333	—	2 488		818	304 926	382
Hamburg	6 945	20 530	139	22 723	19 633	13 702	5 808	—	1 836	8 648	38	100 002	297
Breslau	3 242	11 811	52	15 336	14 910	12 982	7 980	—	1 392	67	145	67 917	162
München	135	12 166	—	17 275	14 928	10 496	4 270	—	1 775		—	61 045	231[2])
Dresden	1 534	8 035	54	11 824	11 245	10 612	9 973	—	2 875	—	—	56 152	306
Leipzig	532	4 835	119	7 247	7 504	6 646	4 250	130	762	85	—	32 110	158
Köln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	102	34 610	225
Frankfurt a.M.	62	5 382	119	8 416	7 209	4 432	751	2 962	829	1 340	13	31 515	159
Magdeburg	1 050	8 043	—	10 990	8 326	4 504	1 280	649	833	—	—	35 675	[3])
Altona	1 514	5 588	12	6 012	4 117	1 226	11	920	1 856		—	21 256	—
Görlitz	207	2 472	—	4 059	3 619	2 395	665	70	275	86	—	13 848	14[4])

[1]) Magdeburg in allen Tabellen Erg. v. Nov. 1886. Altona in allen Tabellen Erg. v. 1880.
[2]) Diese 231 Anstalten sind inbegriffen und mit specialisirt.
[3]) Die Anstalten sind nicht beachtet.
[4]) Nur die Anstalten, welche mehr als 10 Personen umfassen.

2. Die Bevölkerung der Wohnungen nach der Höhen- oder Stockwerklage.

Nach den Ergebnissen von 1885.

Städte	Es wohnten: im Keller (Souterrain)	im Erdgeschoss (Parterre)	im Zwischenstock (Entresol)	im I. Stock (1 Treppe hoch)	im II. Stock (2 Treppen hoch)	im III. Stock (3 Treppen hoch)	im IV. Stock und höher	i. Dachwohnungen ohne Höhenangab.	in verschiedenen Stockwerken	in einem ganzen Hause	Summe der Wohnbevölkerung	Ausserdem: Anstalts-Bevölkerung	Schiffs- etc. Bevölkerung
Berlin	118 333	167 566	40 600	243 796	251 295	250 413	190 341	—	18 955		1 281 299	31 416	2 572
Hamburg	31 381	92 118	609	93 851	83 561	61 459	26 804	—	11 274	53 036	454 093	13 293	82
Breslau	13 143	48 598	204	65 717	63 189	55 672	31 476	—	8 882	506	287 387	12 253	
München	545	48 950	—	69 691	60 309	42 404	17 250	—	7 147		246 296	12 520	—
Dresden	5 919	32 529	220	47 033	42 865	41 745	40 286	—	17 672	—	228 269	8 966	294[1])
Leipzig	2 273	22 901	617	36 143	37 339	35 013	23 527	533	5 904	825	165 075	6 800	—
Köln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	149 353	11 582	466
Frankfurt a.M.	241	24 715	575	39 259	33 856	21 058	3 497	10 621	6 232	9 562	149 616	4 782	43
Altona	5 996	24 953	40	22 923	15 860	4 985	45	2 515	13 437		90 754	—	—
Görlitz	710	9 857	—	16 027	13 549	8 857	2 368	175	1 886	28	53 457	2 013[2])	—

[1]) Ausserdem 178 nicht in Wohnungen befindliche.
[2]) Einschliesslich der Ortsabwesenden und vorübergehend Anwesenden.

3. Die Wohnungen klassificirt nach der Zahl der heizbaren Zimmer.

Nach den Ergebnissen von 1885.

Städte	Es wurden gezählt mit heizbaren Zimmern											Zusammen Wohnungen.
	0	ohne Zubehör 1	mit Zubehör 1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr	Zimmerzahl unbekannt	
Berlin . . .	2 974	28 982	123 511	81 764	32 496	14 033	8 410	5 069	2 799	4 070	—	304 108
Hamburg . .	407	6 456	28 959	31 024	16 889	6 582	3 318	1 815	1 124	3 090	338	100 002
Breslau . . .	187	29 836	9 780	14 779	7 329	2 526	1 602	837	400	496	—	67 772
München . .	390	5 053	17 130	14 300	12 300	6 007	2 927	1 439	631	868	—	61 045
Dresden. . .	165	3 588	27 013	11 892	5 800	3 044	1 779	1 104	651	1 116	—	56 152
Leipzig . . .	31	524	7 708	8 529	7 044	3 616	1 834	1 098	653	1 073	—	32 110
Köln[1]) . . .	—	6 474		10 337	4 737	3 188	2 240	1 539	1 094	2 791	2 108	34 508
Frankfurt a.M.	55	3 060	3 938	7 296	5 864	3 981	3 202	1 679	763	1 669	—	31 502[2])
Magdeburg .	112	20 698		7 940	3 063	1 667	1 692			402	101	35 675
Altona . . .	256	9 420		7 058	2 742	849	347	196	117	271	—	21 256
Görlitz . . .	23	1 997	6 633	2 231	1 341	586	458	279	122	178	—	13 848

[1]) In Köln werden fast durchgehends die Wohnungen ohne Oefen vermiethet, und es bleibt dem Miether überlassen, in welchem Zimmer er einen Ofen aufstellen will.

[2]) Hierzu kommen noch 13 Schiffe.

4. Die Bevölkerung in den nach der Zahl der heizbaren Zimmer klassificirten Wohnungen.

Nach den Ergebnissen von 1885.

Städte	Es wohnten Bewohner in Wohnungen mit heizbaren Zimmern											Zusammen Bewohner
	0	ohne Zubehör 1	mit Zubehör 1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr	Zimmerzahl unbekannt	
Berlin . . .	7 675	66 097	498 056	366 938	148 327	70 831	44 913	29 149	17 657	31 656	—	1 281 299
Hamburg . .	1 384	19 064	115 277	142 135	81 636	34 144	18 385	10 913	6 874	22 503	1 860	454 175
Breslau . . .	631	106 705	42 654	65 689	35 689	14 048	9 689	5 543	2 720	4 019	—	287 387
München . .	791	69 608		57 426	55 160	29 288	14 949	8 229	3 880	6 965	—	246 296
Dresden. . .	444	7 059	102 747	52 022	25 643	14 431	8 768	5 747	3 768	7 640	—	228 269
Leipzig . . .	68	1 156	30 440	43 504	38 551	20 798	11 104	6 852	4 237	8 365	—	165 075
Köln	—	17 008		40 816	20 262	14 880	11 457	8 659	6 715	19 733	9 823	149 353
Frankfurt a.M.	128	8 232	15 360	32 070	28 725	20 300	17 129	9 968	4 671	13 030	—	149 616
Magdeburg .	363	78 710		35 623	14 375	8 623	9 816			2 718	438	150 666
Altona . . .	816	33 278		30 541	13 247	4 643	2 002	1 202	889	4 136	—	90 754
Görlitz . . .	64	5 052	24 505	9 242	5 821	3 017	2 241	1 570	702	1 243	—	53 457

S. Anm. Tabelle 3.

5. Wohnungen nach der Bewohnerzahl.

Nach den Ergebnissen von 1885.

Städte	Wohnungen mit Bewohnern											Zus. Wohnungen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	über 10	
Berlin[1]) . . .	20 073	47 944	58 758	56 858	46 712	33 003	20 189	10 749	5 232	2 470	2 485	304 473
Hamburg . .	5 847	14 495	17 468	17 203	15 231	11 381	7 753	4 703	2 666	1 416	1 839	100 002
Breslau . . .	4 826	11 153	12 756	12 406	9 689	6 828	4 640	2 560	1 397	689	828	67 772
München . .	4 336	10 206	11 471	10 309	8 334	5 727	3 603	2 080	1 089	588	870	58 613
Dresden . .	4 887	10 117	10 781	9 625	7 610	5 324	3 322	1 925	1 064	595	633	56 152[2])
Leipzig . . .	1 220	3 577	4 864	5 157	4 848	4 022	3 040	2 006	1 372	831	1 173	32 110
Köln	3 614	5 592	5 902	5 447	4 480	3 355	2 349	1 505	955	521	788	34 508
Frankfurt a. M.	1 737	4 109	5 411	5 364	4 791	3 652	2 491	1 643	921	543	840	31 502[3])
Magdeburg. .	2 159	5 906	7 083	6 665	5 262	3 576	2 306	1 179	712	352	422	35 675[4])
Altona . . .	1 605	3 698	4 074	3 750	3 011	2 141	1 296	810	401	194	276	21 256
Görlitz . . .	1 368	2 738	2 827	2 342	1 801	1 164	712	417	218	106	155	13 848

[1]) Incl. Schiffswohnungen.
[2]) Darunter 269 ohne anwesende Bewohner.
[3]) Hierzu kommen noch 13 Schiffe.
[4]) Darunter 53 mit unbekannter Bewohnerzahl.

6. Die übervölkerten Wohnungen.

Nach den Ergebnissen von 1885.

Städte	Wohnungen				Wohnungen mit Haushaltungen			
	ohne heizbare Zimmer u. mit 6 und mehr Bewohnern	mit 1 heizbaren Zimmer ohne Zubehör und mit 6 und mehr Bewohnern	mit 1 heizbaren Zimmer mit Zubehör und mit 6 und mehr Bewohnern	mit 2 heizbaren Zimmern und mit 11 und mehr Bewohnern	1	2	3	4 u. mehr
Berlin	240	839	8 590	450	—	—	—	—
Hamburg	56	99	6 712	386	95 912	3 849	205	36
Breslau	36	4 534	2 644	164	67 371	388	12	1
München	30	2 523		140	—	—	—	—
Dresden	16	73	4 906	149	56 001	151	—	—
Leipzig	1	26	1 572	220	30 562	1 371	151	26
Frankfurt a. M. . .	2	155	738	9	—	—	—	—
Magdeburg	18	3 699		97	—	—	—	—
Altona	30	1 420		114	—	—	—	—
Görlitz	2	38	1 048	19	—	—	—	—

7. Schnelligkeit des Wohnungswechsels.

Nach den Ergebnissen von 1885.

Städte	Bezugsdauer									Wohnungen überhaupt
	0—6 Monate	7—12 Monate	1—2 Jahre	2—3 Jahre	3—4 Jahre	4—5 Jahre	5—10 Jahre	über 10 Jahre	unbekannt	
Berlin [1]	55 374	42 827	55 063	35 223	23 920	18 065	46 047	25 962	1 627	304 108
Hamburg	15 690	12 014	16 559	12 010	8 212	6 611	15 222	12 880	804	100 002
Breslau	19 448		10 359	7 393	5 389	4 231	11 703	8 222	1 027	67 772
München	11 300	6 868	9 347	6 277	4 529	3 359	8 711	7 844	2 810	61 045
Dresden	13 568		8 655	6 677	4 890	3 780	9 770	8 812	—	56 152
Leipzig	4 605	2 535	4 821	3 930	3 033	2 069	11 117			32 110
Frankfurt a. M.	7 638		4 850	3 657	2 608	2 001	5 620	4 961	167	31 502 [2]
Magdeburg	11 293	3 697	2 758	4 000	2 744	1 969	4 571	3 703	940	35 675
Altona	7 302		3 408	2 233	1 419	1 068	2 888	2 868	70	21 256

[1]) 0—5, 6—11 Monate etc. — [2]) Hierzu kommen noch 13 Schiffe.

8. Mieth-[1]) Wohnungen nach Miethzinsstufen.

Nach den Ergebnissen von 1885.

Städte	0 bis 250 Mk.	251 bis 500 Mk.	501 bis 1000 Mk.	1001 bis 1500 Mk.	1501 bis 2000 Mk.	2001 bis 2500 Mk.	2501 bis 3000 Mk.	über 3000 Mk.	unbekannt	Zusammen
Hamburg [2]	30 608	35 524	19 971	4 013	3 053	477	900	1 740	—	96 286
Breslau	43 200	10 232	5 818	1 563	438	237	92	92	—	61 672
München	26 494	14 843	9 274	1 777	621	208	89	147	—	53 453
Dresden	31 979	10 389	4 494	1 255	396	154	70	72	—	48 809
Leipzig	20 450		5 958	1 638	584	230	132	168	—	29 160
Frankfurt a. M.	7 676	11 083	8 049	2 084	755	290	192	247	—	30 376
Magdeburg	26 602		3 141	835	330	154		75	220	31 357
Altona	10 702	7 284	2 410	860					—	21 256

[1]) Hamburg alle Wohnungen mit Ausschluss der Frei-Wohnungen. München alle Wohnungen für die Preise bekannt wurden. Frankfurt a. M. alle besteuerten Wohnungen. Magdeburg alle bewohnten Wohnungen. — [2]) Hamburg hat annähernd diese Miethzinsstufen.

9. Grösse der Haushaltungen.

Nach den Ergebnissen von 1885.

Städte	Haushaltungen mit Mitgliedern											Zusammen Haushaltungen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	über 10	
Hamburg	7 338	16 562	18 954	18 006	15 494	11 270	7 428	4 385	2 358	1 200	1 502	104 497
München	4 815	11 461	12 244	10 761	8 461	5 623	3 425	1 885	959	509	670	60 813
Dresden	4 917	10 135	10 788	9 633	7 612	5 319	3 314	1 924	1 059	591	628	55 920
Leipzig	1 492	4 288	5 501	5 606	5 091	4 129	3 038	1 946	1 257	683	841	33 872
Frankfurt a. M.	1 737	4 109	5 411	5 364	4 791	3 652	2 491	1 643	921	543	840	31 502 [1])
Magdeburg	2 159	5 906	7 083	6 665	5 262	3 576	2 306	1 179	712	352	422	35 675 [2])
Braunschweig	1 804	3 101	9 440				4 442				391	19 178
Augsburg	1 256	2 857	2 838	5 879			1 837				386	15 053
Karlsruhe	909	1 699	2 062	2 077	1 736	1 383	926	600	306	211	368	12 311 [3])
Görlitz	1 368	2 738	2 827	2 342	1 801	1 164	712	417	218	106	155	13 848

[1]) Hierzu kommen noch 13 Schiffe. — [2]) Hierunter 53 mit unbekannter Mitgliederzahl. — [3]) Hierunter 34 mit 0 Mitglied. (!)

10. Uebersicht

über Art und Umfang der Erhebung der Wohnungsverhältnisse bei der Volkszählung am 1. Dezember 1890.

	Nachstehende Fragen 4—27 entsprechen den Conferenzbeschlüssen, die Fragen 28—63 gehen über jene Beschlüsse hinaus.	Berlin	Hamburg	Leipzig	München	Breslau	Köln	Dresden	Magdeburg	Frankfurt a. M.	Altona	Lübeck
Art der Erhebung	1. Durch Grundstückskarte oder Hausbogen	×[1]		×	×	⊗		×	⊗[1]			
	2. „ Wohnungskarte								×	×		
	3. Bei Haushaltungsliste	×	×			⊗	×					×
	Umfang der Erhebung.											
Besitzverhältniss	4. Ob Inhaber Eigenthümer	⊗		⊗	⊗	⊗	×	×	⊗		⊗	⊗
	5. „ „ Miether	⊗		⊗	⊗	⊗	×	×	⊗		⊗	⊗
	6. „ Wohnung Dienstwohnung	⊗		⊗	⊗	⊗	×	⊗	⊗		⊗	⊗
	7. „ „ Frei- „	⊗		⊗	⊗	⊗	×	⊗	⊗		⊗	⊗
	8. Andere Fragstellung	⊗						⊗[2]	⊗		⊗	
	9. Höhenlage überhaupt	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	×	⊗	⊗	⊗	⊗	×
Zahl der Wohnräume	10. a. heizbare Zimmer	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	×	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗
	11. b. nichtheizbare Zimmer	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	×	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗
	12. c. Küche	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	×	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗
	13. d. Speisekammer	×				⊗						⊗
	14. e. Dielen oder Vorplätze											⊗
	15. f. andere Räume			⊗	×	×	×	×			⊗	⊗
	16. g. Boden und Keller	×		⊗							⊗	⊗
	17. h. Waschküche									×		⊗
Miethe	18. Miethpreis	⊗	×	⊗	×	⊗	⊗	⊗[3]	×		⊗	⊗
	19. oder Werth	⊗		⊗		⊗	⊗	⊗[3]	⊗		⊗	⊗
	20. Sind bei der Miethe noch Gewerberäume mit begriffen?			×		×	×	×[3]			×	
	21. Sind in die Miethe besondere Nebenvergütungen eingerechnet?			⊗		×		⊗[3]				
	22. und in welchem Betrage?			⊗		×		⊗[3]				
	23. Miethbetrag d. leer weiter verm. Räume					×			×			⊗
Bewohnung	24. Seit welchem Tage bewohnt?	⊗	×	⊗	⊗	⊗	⊗	×	⊗		×	⊗
	25. Wie lange unbewohnt?	⊗[1]		⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗[1]	⊗	⊗	
	26. Zahl der Bewohner?	⊗	×	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗[3]	⊗	⊗	×	×
	27. Hat die Wohnung mehrere Haushaltungen?			⊗	⊗	⊗		⊗[3]	⊗			
Gewerbl. Benutzung der Wohnung etc.	28. Verbindung von Gewerbs- mit Wohnräumen				⊗	⊗	×			⊗		
	29. Gewerbliche Benutzung von Wohnräumen	×	×	×	×	×	×	×[3]	×	⊗		×
	30. Welches Gewerbe wird darin betrieben?									⊗		
	31. In wieviel Zimmern?					×			×			
	32. Sind dabei Gehilfen beschäftigt?									×		
	33. Ob ausserhalb der Wohnung in demselben Grundstück Gewerbsräume?	×			×	⊗						×
	34. Räume derselben					⊗						×
	35. Miethe „	×				⊗						×
Keller-Wohnung	36. a. Tiefe der Sohle									×		
	37. b. Höhe der Decke											
	38. c. Zimmer nach Norden											
	39. Ob Vorder- oder Hinterhaus[4]			×	×	×		×		×	×	×
Fensterlage der Zimmer	40. a. nach der Strasse	×							⊗			
	41. b. „ dem Hofe								⊗			
	42. c. „ „ Garten								⊗			
	43. d. „ „ Flusse											
	44. e. gemischt											
	45. f. keine Fenster in's Freie											×
Hauswirthschaftl. Einrichtung der Wohnung	46. Zahl der Fenster a—f wie vorstehend											
	47. Abfallwasserentfernung							⊗				
	48. Gasbeleuchtung							⊗	⊗		⊗	
	49. Elektrische Beleuchtung							⊗				
	50. a. Wasserleitung	⊗						⊗	×		⊗	
	51. b. ob gemeinschaftlich	⊗						⊗	×		⊗	
	52. Hat d. Wohnung einen besonderen Abort?											
	53. Oder m. ander. Haushaltungen gemeinsam?											
	54. Wieviel Haushaltung. benutzen denselben?									⊗		
	55. a. Closet mit Wasserspülung	×/							×	⊗	×	
	56. b. ob gemeinschaftlich	×										
	57. Parquett											
	58. Doppelfenster											
	59. a. Badeeinrichtung bezw. Badezimmer	⊗	×			⊗				×	×	×
	60. b. ob gemeinschaftlich	⊗										
	61. Alkoven	⊗								⊗		
	62. Feuerversicherung des Mobiliars					⊗				⊗		
	63. Gärten				×			×				

[1]) Bezieht sich auf die Erhebung der leerstehenden Wohnungen. — [2]) Ob Hausmannswohnung. — [3]) 18—22, 29 den Miethsteuer-Catastern, 26—27 den Volkszählungslisten entnommen. — [4]) Bezieht sich auf alle Wohnungen (nicht Kellerwohnungen).

V.

Bauthätigkeit.

Von

Dr. M. Neefe.

Die Schwierigkeiten, welche bei Erlangung vergleichbarer Angaben über die Bauthätigkeit für den ersten Jahrgang des Jahrbuchs (S. 83 bis 90) begegnet waren, haben sich auch unter Anwendung eines neuaufgestellten, spezielleren Fragebogens nicht ganz vermeiden lassen. Es liegt dies an der verhältnissmässig geringen Ausbildung der Baustatistik. Obwohl dieselbe zu den interessantesten Kapiteln der Verwaltungsstatistik gehört, haben sich ihrer weder die Bautechniker, noch die Statistiker in ausreichendem Masse bisher angenommen.

Die Einführung der Statistik in das Gebiet des Bauwesens ist seit dem Jahre 1876 von dem Verbande deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine wiederholt zum Gegenstande eingehender Verhandlungen gemacht worden. Die Ergebnisse derselben sind im Auftrage des Verbandes von dem damaligen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector W. Housselle in einer besonderen Denkschrift (Berlin bei W. Möser) im Jahre 1881 herausgegeben worden. Der erste Versuch, die hierbei zum Ausdruck gekommenen Grundsätze zur Anwendung zu bringen, ist von der städtischen Bauverwaltung Berlins unternommen worden. Die bezüglichen Resultate „über bautechnische Statistik“ sind vom Stadtbaurath Blankenstein in dem „Wochenblatt für Architekten und Ingenieure“ (Jahrg. 1879 und 1880 — auch als Sonderdruck) veröffentlicht worden.

Eine weitere Förderung wurde diesen Bestrebungen durch den preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten Herrn Maybach zu Theil, welcher der Begründung einer allgemeinen Baustatistik näher trat, und durch den Circularerlass vom 10. Februar 1881 und 16. Dezember 1882 (vgl. Centralblatt für die Bauverwaltung Jahrg. I S. 2 und Jahrg. III S. 11) sämmtlichen Königl. Regierungen pp. aufgab, nach Ablauf jedes Jahres statistische Nachweisungen einzureichen über die speciellen Kosten derjenigen Staatsbauten

innerhalb der Gebiete des Hochbaues und des Wasserbaues, welche in dem betreffenden Jahre vollendet und abgerechnet worden wären. Hierbei sollten alle Bauten, deren Anschlagskosten den Betrag von 10000 Mark nicht erreichten, sowie alle Restaurationsbauten und Umbauten unberücksichtigt bleiben. Zugleich wurde die Aufstellung statistischer Nachweisungen von den Behörden noch nachträglich für den Zeitraum von 1871 bis 1880 angeordnet. Das aus diesen Jahren herrührende umfangreiche Material ist von den Regierungs- und Bauräthen Endell, Frommann und Wiethoff zusammengestellt und in der vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen „Zeitschrift für Bauwesen" (Jahrg. 33 bis 37 — Berlin 1883 bis 1888) veröffentlicht. Die Fortsetzung jener Zusammenstellungen für die Jahre 1881 bis 1885 beginnen im 38. Jahrg. jener Zeitschrift, in welcher auch bezügliche Nachweisungen über Gemeindebauten im Reg.-Bezirk Köln aus den Jahren 1872 bis 1885 sowie über die Bauten aus dem Gebiete der Garnison-Bauverwaltung des deutschen Reichs für die Jahre 1873 bis 1887 (im Jahrg. 36 bis 39) enthalten sind.

Auch möge hier auf den Abschnitt über Baustatistik verwiesen sein, welcher in dem „Handbuch der Baukunde", Abthlg. I: Hülfswissenschaften, Heft 1: Bauführung und Baurecht, bearbeitet von J. Krüger, F. Posern und C. Hilse (Berlin bei E. Toeche, 1887), S. 199 bis 217 enthalten ist.

A. Allgemeine Bauthätigkeit.

Das Material zur Statistik der Bauthätigkeit lässt sich einigermassen vollständig gewinnen seitens der Baupolizeibehörden, welche die Bauprojekte zu prüfen sowie die Rohbau-Abnahme und die Abnahme nach Fertigstellung des Baues vorzunehmen haben. Auf Grund der Protokolle und Jahresberichte jener Behörden sind die bezüglichen Angaben in dem ausgesandten Fragebogen von 37 Städten mitgetheilt und in der Tabelle I (S. 61) zusammengestellt worden. In derselben sind nur die Neubauten berücksichtigt, unterschieden nach dem Hauptzweck der Gebäude und darnach, ob sie auf alter oder neuer Baustelle errichtet sind. Die Zahl der gleichfalls erfragten Um-, Zu- und Aufbauten ist nachträglich von der Veröffentlichung ausgeschlossen worden, da die sehr erheblichen Abweichungen zeigten, dass jene Frage seitens der einzelnen Stadtverwaltungen eine ganz verschiedene Auffassung erfahren hat. Es lässt sich hoffen, dass die von den statistischen Aemtern einzelner Städte (Breslau, München, Frankfurt a. M., Dresden) geschaffenen Einrichtungen für eine genaue und vollständige Baustatistik auch in anderen Städten Nachahmung finden, und die bezüglichen Verhandlungen der VI. und VII. Conferenz deutscher Städtestatistiker recht viele Stadtverwaltungen zur regelmässigen Bearbeitung einer Statistik der privaten und öffentlichen Bauthätigkeit nach einheitlichem (zunächst nur für die Neubauten in Vorschlag gebrachten) Schema anregten.

B. Bauthätigkeit der Stadtgemeinden insbesondere.

Reichhaltiger ist das Material, welches über die Bauthätigkeit der Stadtgemeinden erstmalig mit besonderem Fragebogen erhoben worden ist. Unter Mitbenutzung der Magistrats-Verwaltungsberichte sind in Tabelle II (S. 62) die im Jahre 1889 von 37 Städten gemachten Aufwendungen für Bauten nachgewiesen und hierbei unterschieden die Hochbauten,

Strassenbauten, Wasserbauten (Uferschutz- und Deichbauten, Wehr-, Brücken, Häfen), Wasserleitungs-, Entwässerungs- und Beleuchtungs-Anlagen sowie andere Bauten. Die Aufwendungen für Bauten nach diesen Unterscheidungen sind wieder untergetheilt in solche für Neubauten sowie für Unterhaltungs- und Reparatur-Bauten.

In einem besonderen Abschnitte des Fragebogens über die Bauthätigkeit der Stadtgemeinden sind die im Jahre 1889 bezw. 1889/90 vollendeten grösseren Hochbauten, deren Herstellung (ausschliesslich der Kosten für Grunderwerb, Abbruch, künstliche Fundirung, Inventar) mindestens 50 000 Mark erforderte, von 20 Städten verzeichnet worden. In dem Formular waren Fragen gestellt nach dem Gegenstand und der Ortslage des Baues, nach der Grösse der bebauten Grundfläche, der Zahl und Bezeichnung der Gebäude, Zahl der Stockwerke jedes Gebäudes, Zahl und Bezeichnung der Nutzeinheiten, Material und Construktion der Fundamente, Mauern, Façaden, Dächer und Decken. Die hierauf gegebenen Antworten sind in dem beschreibenden Verzeichniss, S. S. 64 ff. enthalten. Die Kosten für die einzelnen Arbeiten bei den im ebengenannten Verzeichniss beschriebenen Hochbauten sind in Tabelle IV (S. 69 ff.) zusammengestellt. Keine Spezialisirung der Kosten enthielten die Angaben der Städte Altona, Chemnitz und Duisburg. Der bezügliche Theil des Fragebogens kam unausgefüllt zurück: von Berlin, Augsburg, Kiel und Wiesbaden, weil derartige Erhebungen dort nicht stattfinden; von Frankfurt a. M., Stuttgart, Danzig, Essen, Cassel, Posen, Görlitz, Metz und Frankfurt a. O., weil solche Bauten im betreffenden Jahre nicht vollendet wurden.

In den nach der Bestimmung der Bauten gebildeten Gruppen kommen eigentlich nur die Schulbauten, welche in grösserer Zahl vertreten sind, bei einem Vergleiche in Betracht. Wo die Kosten für die Turnhallen besonders angegeben waren, sind sie auch in der Tabelle von den betreffenden Schulbauten getrennt aufgeführt.

In Ermangelung geeigneter Grundzahlen*) ist von der Berechnung weitergehender Verhältnisszahlen abgesehen worden, nur die Vertheilung der Gesammtkosten auf die einzelnen Arbeiten und Anlagen ist in Tabelle V (S. 71) versucht worden. Es sind erhebliche Abweichungen in allen Spalten der Tabelle bemerkbar, namentlich auch in der Spalte, welche die Quote der übrigen Aufwendungen enthält. Vermuthlich haben einzelne Städte die Kosten der Bauleitung mit angesetzt, andere nicht.

Die Frage nach dem Betrage der Baukosten, welche aus Anleihemitteln gedeckt sind, wurde nur theilweise beantwortet. Von den in Tabelle IV verzeichneten Bauten wurden die Kosten ausschliesslich aus Anleihemitteln bezahlt in Nürnberg, Chemnitz, Barmen und Karlsruhe, nur zum Theil in München, nämlich 193 248 Mark für die Schlachthalle, in Leipzig 84 833 Mark für das Feuerwehrdepot, in Altona 95 000 Mark für ein Krankenhaus, in Dresden 292 694 Mark für die Bürgerschule I und die 22. Bezirksschule, in Bremen 179 804 Mark für eine Volksschule und für die Ventilationsanlage im Stadtweinkeller, in Charlottenburg 215 639 Mark für das Feuerwehrdienstgebäude und in Erfurt 90 505 Mark zum Schulhausbau.

*) Das Verhältniss der Kosten zur Grösse der bebauten Grundfläche lässt keinen Schluss auf die Kostspieligkeit des Baues zu. Es wäre erwünscht, wenn für Reduktionen der Kubikinhalt der Bauten (wie dies z. B. in München geschieht) festgestellt würde. Für München sind die Baukosten der städtischen Handelsschule auf 14,24 Mark pro cbm ohne Einrichtung und mit derselben auf 15,70 Mark berechnet.

Ueber den Bestand und Zugang der Strassenflächen nach der Befestigungsart enthält die Tabelle VI (S. 72) die von 27 Städten gegebenen Antworten. Bei verschiedenen Städten zeigen die Angaben eine auffallende, mehr oder weniger grosse Differenz zwischen dem Gesammtareal des betreffenden Strassenterrains und der Summe der Flächen nach den einzelnen Befestigungsarten. Einige Städte haben diese erhebliche Differenz auf Ein- bezw. Ausschluss der Fläche der Fusssteige (Trottoirs) zurückgeführt. Bei anderen Städten beruht die Differenz darauf, dass die in keiner Weise befestigten Strassenflächen dem Strassenterrain nicht zugezählt worden sind.

Tabelle VII (S. 73) giebt eine Uebersicht über die im Jahre 1889 bezw. 1889/90 ausgeführten grösseren Strassenpflasterungen mit neuem Material für 30 Städte. Die berechneten durchschnittlichen Aufwendungen für Pflaster, Bordschwellen und anderes Material pro Quadratmeter zeigen unter den einzelnen Städten wesentliche Unterschiede, für welche es an Erklärungen fehlt.

I. Bauthätigkeit.

Genehmigte neue Hochbauten im Jahre 1889*) bezw. 1889/90.

a = auf alter Baustelle, n = auf neuer Baustelle.

Städte.	Neubauten												
	Vorder-Wohnhäuser		Hinter- bezw. Seiten-Wohnhäuser		Stallungen, Waschküchen, Remisen, Schuppen		Fabriken und Werkstätten		Andere Neubauten		Ueberhaupt		
	a	n	a	n	a	n	a	n	a	n	a	n	Se.
Berlin*)	1 191		2 663		.	.	62		.	.	.	.	.[1])
Hamburg	593		203		613		49		32		.	.	1 490
München*)	108	305	150	172	253	140	83	27	67	43	661	687	1 348
Breslau*)	17	180	16	19	142		87		14		.	.	425
Leipzig	27	173	19	45	12	60	9	34	7	14	74	326	400
Dresden*)	255				456		67		.	.	.	.	.[2])
Köln a. Rh.	665				521						.	.	1 186
Magdeburg	243		52		354						.	.	649
Frankfurt a. M.	300		49		132				6		.	.	487
Hannover	274				240						.	.	514
Königsberg i. Pr.	32	13	9	4	52	—	16		18		.	.	144
Düsseldorf	302		48		108		57		2		.	.	517
Altona	10	75	1	5	67	9	19	5	7	4	104	98	202
Nürnberg*)	22	230	7	68	14	210	7	49	5	62	55	619	674
Stuttgart	148		38		90				9		.	.	285
Chemnitz*)	38	178	82	96	70	89	142	24	2	2	334	389	723
Bremen*)	31	188	6	—	98	36	33	9	51	27	219	260	479
Strassburg i. E.	10	31	10	7	6	10	2	2	—	3	28	53	81
Barmen	16	196	2	36	8	62	5	90	—	6	31	390	421
Crefeld	12	126	25	214	—	47	—	20	4	5	41	412	453
Halle a. S.	55	149	8	13	53	81	15	15	29	35	160	293	453
Braunschweig	16	162	10	12	7	80	7	26	3	41	43	321	364
Dortmund	162	142	44	—	392	50	21	6	1	1	610	199	809
Mannheim	7	200	5	77	2	45	4	32	—	34	18	388	406
Essen	185				176		2		56		.	.	419
Charlottenbrg.**)	208		267		360		55		72		.	.	962
Augsburg*)	8	103	2	59	—	88	—	33	—	134	10	417	427
Karlsruhe*)	25	102	5	12	—	150	8	23	—	18	38	305	343
Cassel	61		20		49		24		50		.	.	204
Erfurt	49	75	12	—	18	37	—	—	—	—	79	112	191
Posen	15	6	5	12	13	22	3	4	—	3	36	47	83
Kiel	225				270						.	.	495
Wiesbaden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	201
Lübeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	300
Görlitz	50		12		118						.	.	180
Duisburg	201		61		40		20		80		402		402
Frankfurt a.O.	10	9	7	—	17	15	4	4	6	—	44	28	72
Potsdam	1	29	8	31	3	55	2	11	2	41	16	167	183

[1]) Einschliesslich der 9991 kleineren Gebäude bezw. Veränderungs- oder Reparaturbauten beträgt die Summe der genehmigten Hochbauten 13 907.

[2]) Einschliesslich 517 sonstiger kleinerer Bauten und 1511 Bauveränderungen aller Art sind 2812 Hochbauten genehmigt worden.

*) Im Jahre 1889.

**) Die Zahlen enthalten Neu- und Umbauten.

II. Aufwendungen der Stadtgemeinden

Städte.	a. Für Hochbauten		b. Für Strassenbau		c. Für Wasserbauten					
							Brücken-		Häfen-	
	Neubauten	Unterhaltung und Reparatur	Neuanlage von Strassen excl. Pflasterung	Reparatur und Unterhaltung	Uferschutz- und Deichbauten	Wehrbauten	Neubauten	Unterhaltung und Reparatur	Neuanlage incl. Erweiterung	Bauliche Unterhaltung
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Berlin*)	8 242 446α	406 881 α	6 336 168		838 199 β	—	1 288 073	101 027	—	—
München	896 535	316 415	1 274 072	772 139	45 703	144 349	17 814	13 928	—	—
Breslau*)	553 676	136 167	280 950	158 952	27 324	15 761	162 040	10 061	—	—
Leipzig	1 276 787	311 744	635 713	34 755	3 936	299	256 313	6 590	—	—
Köln a. Rh.	769 167	187 148	436 442	364 556	.	.	.	.	240 482[36]	—
Dresden	2 144 145	238 711	340 584[30]	206 628[31]	.	.	147	8 570	—	—
Magdeburg*)	660 539	195 661	289 770	87 430	6 400	—	4 000	2 100	596 800	—
Frankfrt.a.M.*)	187 212	390 732	2 380 000	242 000	74 000	—	17 300	11 100	32 600	2 661
Hannover	304 726	79 889	484 492	87 876	7 713	25	116 039	203	—	—
Königsberg i. Pr.*)	325 113	89 824	32 900	324 800	.	—	—	13 500	—	31 000
Düsseldorf	263 369	97 019	802 614	202 255	672	4 772	—	958	11 651	—
Altona	196 700	71 700	125 500	48 000	.	.	78 600	2 000	.	.
Nürnberg	315 157	77 968	279 079	303 773	16 600	—	7 800	1 300	—	—
Stuttgart*)	459 189	118 544	938 550		—	—	.	.	—	—
Chemnitz	300 350	37 610	.	197 371	.	300	.	.	—	—
Bremen*)	496 084	143 892	42 300	227 900	21 105	—	—	3 576	.	4 496
Danzig	27 260	42 868	73 598	27 188	.	26 476	.	10 540	.	26 900
Barmen	384 911	73 051	60 808	270 340	8 481	1 982	10 034	12 253	—	—
Crefeld*)	38 800		200 704	94 188	—	—	—	—	—	—
Aachen*)	.	.	38 000	35 000	.	.	.	.	.	.
Halle a. S.*)	903 164	27 631	93 400	30 000	—	—	33 000	1 700	—	—
Braunschweig	97 237	72 660	252 289	72 828	—	—	75 964	.	—	—
Essen	287 375	5 000	83 960	38 600	.	.	.	.	—	—
Charlottenburg*)	331 574	20 530	137 077	34 649	—	773	74 000	259	—	—
Augsburg	315 800	41 500	34 000	152 000	5 600	13 400	—	7 200	—	1 400
Karlsruhe	1 400 000[21]	194 099	445 725	103 962	—	—	—	—	—	—
Mainz	477 256	63 077	214 144	226 587	9 070	—	—	—	294 863[21a]	17 600
Cassel*)	157 626	51 994	68 290	97 703	1 472	—	—	—	—	—
Erfurt	465 520	14 731	271 752[35]	61 109	25 363	—	4 847	5 470	—	—
Posen	86 792	20 708	26 000	9 800	4 884	—	—	351	—	—
Kiel*)	496 707	68 388	41 303[22]	105 694[23]	15 110	.	3 091	11 115	.	34 071
Wiesbaden*)	681 700		ca. 50 000			6 000			—	—
Görlitz	65 155	69 311	—	91 124	3 729	833	—	372	—	—
Metz	.	51 150	.	21 057	.	.	.	.	—	—
Duisburg	320 000	23 500	16 500	44 600	5 564	.	.	1 672	204 355	51 883
Frankfurt a.O.	75 847	9 041	5 508	84 419	1 222	—	5 000	14 349	—	—
Potsdam	82 240	34 469	99 949	15 259	—	—	—	—	—	—

α) Die Kosten der übrigen Hochbauten sind in Spalte „andere Bauten" unter d—f enthalten; in den — β) d. i. Spreeregulirung. — γ) Wie Abs. 2 der Bemerkung zu α. — δ) darunter 69 072 Mark für Fluss- [1] Anlagen, Brunnen. — [2] ausschl. Maschinen, Kessel, Pumpen, Apparate. — [3] ausschl. der Baukosten der der Gehälter für die bei den Bauten beschäftigten Baubeamten- sowie der Bureaubeamten im Betrage von der Filter. — [6] Für Beseitigung alter Kanäle. — [7] Für elektrische Beleuchtungsanlage. — [9] darunter station. — [11] Einschl. Bedürfnissanstalten. — [12] darunter 1188 Mark für Reparatur und Unterhaltung der Strassenbauten. — [15] darunter 63 478 Mark für elektrische Leitung. — [16] darunter 800 Mark für elektrische [19] Betriebs-Kläranlage. — [20] diese Kosten sind durch die laufenden Kanalisationsabgaben der Hausbesitzer [23] desgl. 100 049 Mark. — [24] darunter 76 829 Mark für das neue Wasserwerk. — [25] ausserdem 41 693 Mark Hochbauten). — [27] u. [28] darunter 5431 Mark bezw. 770 Mark für elektrische Beleuchtungsanlage. — [29] die Rechnung 562 871 Mark. — [31] ausserdem auf andere Rechnung 33 397 Mark. — [32] ausserdem für noch dem für Reinhaltung 24 670 Mark. — [33] ausserdem auf andere Rechnung 2 773 Mark. — [34] darunter [35] zum grössten Theile auf Rechnung der Anbauer und Adjacenten. — [36] Werftneubauten und Ausrüstung

für Bauten im Jahre 1889 bezw. 1889/90.*

d. Für Wasserleitung			e. Für Entwässerungsanlagen			f. Für Beleuchtungsanlagen				g. Für andere unter a—f nicht enthaltene Bauten		Summe a—g.
Rohrnetz- (incl. Filter)						Leitungs-		Andere Bauten				
Neuanlagen	Unterhaltung	andere Bauten excl. Maschinen	Bau neuer Kanäle	Reparatur u. bauliche Unterhaltung alter Kanäle	Andere Bauten und Anlagen	Neuanlage	Unterhaltung und Ergänzung	Neubauten	Unterhaltungs- und Reparaturbauten	Neubauten	Unterhaltungs- und Reparaturbauten	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
179 675	349 542	2 746 655	2 960 208	.	256 998	343 861	84 498	2 074 809	204 737 [y]	161 443 [δ]	2 114	26 577 334
169 652		—	1 478 109		—	—	—	—	—	—	36 490 [1]	5 165 206
89 109	65 522	5 617	108 847	27 036	21 272 [2]	115 859	45 407	115 735 [2]		805	11 304	1 950 944 [3]
399 000	73 000	99 000	82 405	17 232	—	189 202	18 066	—	8 339	—	—	3 412 381
56 926	14 593	65 095	620 100	59 400	—	132 914	46 229	594 686 [4]	90 765	—	—	3 678 503
13 652	15 236	3 091	51 823 [32]	16 986 [32a]	14305 [35]	126 274	1 702	221 332	35 735	279 294 [34]	.	3 718 215
22 868	33 062	9 586 [5]	868 300	12 250	7 700	159 564	40 089	250 088	55 298	—	—	3 301 505
307 597	42 133	114 786	489 407	1 347 [6]	—	—	—	6 100 [7]	—	—	—	4 296 315
46 230	2 963	48 859	—	29 000	78 003	—	—	—	—	—	—	1 286 018
51 085	16 000	—	38 700	13 562	—	92 978 [7]	7 036	260 061 [9]	58 254	—	—	1 354 813
73 286	7 246	16 111	307 033 [10]	36 476	64 788	76 689	9 024	2 640	—	—	1 084 [11]	1 977 687
—	—	—	54 600	21 700	.	—	—	—	—	—	—	598 800
34 332	10 849	—	189 400	11 000	—	30 000	11 188 [12]	.	.	—	—	1 288 446
	273 099		379 552	44 248	12 560	—	—	—	—	—	—	2 225 742
44 800	5 600	175 100 [13]	381 384 [14]	4 411	.	.	.	.	.	—	—	1 146 926
.	.	.	329 823	4 000	.	.	.	.	.	.	.	1 273 176
.	.	.	.	15 850	.	.	.	.	.	.	.	.
88 531	12 635	12 826	19 124	13 740	—	97 281 [15]	58390 [16]	175 439 [7]	—	.	.	1 299 826
12 626	1 249	.	98 746	16 988	.	—	—	—	—	—	—	463 301
15 834	1 527	—	88 000	10 200	—	—	—	—	—	.	.	.
25 783	12 570	—	110 000	6 600 [17]	4 500	12 362	7 962	121 275 [37]	—	225 000 [18]	5 750	1 620 697
45 448	3 743	—	.	.	.	46 223	9 645	—	14 591	.	.	690 628
16 000	10 000	.	11 050	19 030	40000 [19]	6 000	3 840	9 000	22 880	—	—	552 735
—	—	—	1 561 129	77 627 [20]		—	47 044	578 544	33 809	—	2 130	2 899 145
9 000	2 900	—	50 000	4 000	—	—	—	—	—	20 000	45 200	702 000
36 310	7 191	53 767	101 880	127 300	—	29 422	41 796	898	33 861	—	221 991	2 798 202
63 934	8 871	—	100 243	9 935	—	11 168	19 914	261 277	8 384	—	—	1 786 328
5 115	6 531	8 212	21 596	12 163	—	7 639	9 771	—	13 430	—	2 667	464 209
36 489	6 055	—	40 330	3 541	—	—	—	—	—	—	4 991	940 198
26 416	3 237	1 536	108 686	1 566	—	17 083	14 344	1 996	7 027	39 128 [38]		369 554
43 470	7 977	90430 [24]	53 886 [25]	8 293	.	55 438	2 969	212 906 [26]	53 026	—	—	1 303 874
	235 600			350 000		.	.	.	.	.	.	1 323 300
5 680	5 219	193	525	53 245	5 600	—	8 540	42 466	12 860	4 229	5 872	374 953
.	11 784	.	22 000	.	.	.	4 000	.	.	.	6 000	.
50 286	2 227	1 402	.	.	8 400	13831 [27]	1 131	36 633	20696 [28]	.	.	802 680
—	—	—	16 543	1 401	—	—	—	—	—	—	—	213 330
—	852 [29]	—	52 854	2 783	—	—	—	—	—	2 430	3 726	294 562

Unterhaltungskosten sind auch die Kosten für Unterhaltung des Inventars, der Maschinen pp. eingeschlossen. badeanstalten.

selbständigen unter städtischem Patronat stehenden Institute und Anstalten im Betrage von 59 067 Mark und 125 281 Mark. — [4] darunter 575 694 Mark für die neue elektrische Anlage. — [5] incl. Unterhaltung 244 477 Mark für Neubauten im Interesse der elektrischen Beleuchtung. — [10] Einschl. Erweiterung der Pumpvorhandenen elektrischen Leitung. — [13] Neuanlage und Unterhaltung des Wasserwerks. — [14] einschl. Leitung. — [17] ausserdem 18 250 Mark für Reinigung der Kanäle. — [18] für Stadtbahngeleisanlagen. — gedeckt. — [21] einschl. Schlacht- und Viehhof. — [22] ausserdem 85 565 Mark für Rechnung der Anlieger. — für Rechnung der Anlieger. — [26] darunter 206 097 Mark für eine neue Gasanstalt (ausser 69 237 Mark für Wasserwerke sind erst am 1. Juli 1890 in den Besitz der Stadt gekommen. — [30] ausserdem auf andere nicht vollendete Strecken 155 809 Mark (Fluthkanal) und auf andere Rechnung 116 228 Mark. — [32a] ausser-261 585 Mark für Festbauten, 8990 Mark für Elbbäder und ausserdem 24 936 Mark auf andere Rechnung. — der Werfte. — [37] Bau einer neuen Gasanstalt. — [38] Bauten der Gas- und Wasserwerke.

III. Beschreibendes Verzeichniss der im Jahre 1889 vollendeten Hochbauten der Stadtgemeinden, deren Herstellungskosten je über 50000 Mark betragen.

1. Schulbauten.

München. a. Die städtische Handelsschule an der Herrenstrasse hat eine bebaute Grundfläche von 1363 qm; bei dem eigentlichen Schulgebäude, das Keller und vier Stockwerke enthält, steht eine einstöckige Turnhalle. Die Schule enthält 35 Nutzeinheiten und zwar 21 Lehrsäle, Laboratorium, Sammlungen, Rektorat, Kanzlei, Konferenzzimmer, Aula, Hausmeisterwohnung und Turnsal. Beide Gebäude ruhen auf Fundamenten von Beton- und Cementmauer und sind aus Backsteinen in Kalkmörtel aufgeführt. Die Façaden sind aus Cementmörtel hergestellt und die Dächer mit Schiefer und Zinkblech gedeckt. Die Decken sind aus Rohr hergestellt, in der Aula mit Stuck. — b. Die städtische Volksschule am Marsplatz, die eine bebaute Grundfläche von 1448 qm hat, besteht aus dem vierstöckigen und mit Keller versehenen Schulgebäude und der zweistöckigen Turnhalle. Beide Gebäude enthalten 40 Nutzeinheiten und zwar 30 Lehrsäle, 2 Turnsäle, Oberlehrer-, Konferenz-, Bücher-, Lehrmittel-Zimmer und Hausmeister-Wohnung. Die bauliche Ausführung ist dieselbe wie oben, nur dass der Thurm mit Kupferblech gedeckt ist und die Decken ausser aus Rohr auch aus Leder, und diejenige im Turnsaal aus Holz bestehen. — c. Der Schulhausanbau an der Schule Giesing nimmt eine Grundfläche von 413 qm ein und enthält Keller und 4 Stockwerke mit 14 Nutzeinheiten und zwar 11 Schulsäle und die Hausmeisterwohnung. Auf einem Fundament aus Backsteinen in Cement ist der Bau in ebensolchem Material in Kalkmörtel ausgeführt mit Cementmörtelfaçaden. Die Dächer desselben sind mit Schiefer gedeckt und die Decken aus Rohr gefertigt.

Breslau. Das Volksschulhaus, Brüderstrasse 3b, ist auf einer Grundfläche von 711 qm erbaut. Es enthält in seinen drei Stockwerken 24 Klassen- und 4 Conferenzzimmer. Sein Fundament besteht aus Klinkerziegeln und die Mauern aus Mauerziegeln. Die Façaden sind in Rohbau ausgeführt und zwar in Vollziegeln, verblendet mit glasirten Schichten. Die Dächer bestehen aus Holzcement. Die Decken sind gewölbt zwischen I-Trägern.

Köln a. Rhein. Das Schulgebäude an der Burgunderstrasse steht auf einer Fläche von 539 qm und enthält Keller, Erdgeschoss und zwei Stockwerke. Es ist auf einem Fundament von Trassmauerwerk und Ziegeln in Hartbrandziegeln aufgeführt mit Façaden von Sandstein und Blendziegeln. Die Dächer sind Satteldächer und mit Schiefer gedeckt. Die Decken sind geputzte Balkendecken. In derselben Weise ist die dabei auf einer Grundfläche von 303 qm errichtete Turnhalle ausgeführt.

Dresden. a. Der Erweiterungsbau der I. Bürgerschule, Johannesstrasse 18, Hintergebäude mit Turnhallenanbau nimmt einen Flächenraum von 680 qm ein, davon die Turnhalle 215 qm. Das Schulhaus enthält vier Stockwerke und ist auf Fundamenten von Quadern mit theilweiser Betonirung und Grundstückenmauerwerk in Ziegeln und Kalk aufgeführt. Die Façaden sind hergestellt aus Kalkputz, die Fensterumrahmungen aus Stein. Die Dächer sind aus Holz konstruirt und mit Holzcement gedeckt. Die Decken sind Schaaldecken mit Rohrputz. b. Der Bau der 22. Bezirksschule, Louisenstrasse 80, steht auf einer Fläche von 471 qm und enthält ausser Keller ein Erd- und drei Obergeschosse. Die Ausführung des Baues ist dieselbe wie unter a, nur dass die Dächer mit Schiefer gedeckt sind.

Magdeburg. a. Die Volksschule am Königsweg nimmt eine Fläche von 740 qm ein und die Latrine 78 qm. In ihren drei Stockwerken enthält die Schule 18 Klassen. Das Fundament besteht auch beim Abortsgebäude aus Bruchsteinen, die Mauern aus Ziegelsteinen und die Façaden aus Verblendsteinen. Das Dach des Schulgebäudes ist mit Schiefer gedeckt, während das Abortsgebäude ein Pappdach hat. Die Decken bestehen aus Balken. b. Die Volksschule an der Umfassungsstrasse hat eine bebaute Grundfläche von 740 qm. Sie hat ebenfalls drei Stockwerke mit 18 Klassen und gleicht in Bezug auf bauliche Ausführung dem vorgenannten Bau. c. Die Mittlere Töchterschule, die eine Grundfläche von 693 qm einnimmt und vier Stockwerke mit 18 Klassen enthält, ist ebenfalls sammt der Latrine, die auf einer Fläche von 75 qm steht, baulich genau so, wie eben beschrieben, ausgeführt.

Königsberg i. Pr. a. Das Altstädtische Gymnasium in der Altstädtischen Langgasse besteht aus einem dreistöckigen Schulgebäude mit 24 Zimmern, das eine bebaute

Grundfläche von 805 qm hat, und einer Turnhalle auf einer Fläche von 288 qm. Die Fundamente bestehen aus Ziegeln und Steinen, die Mauern sind massiv in Ziegeln aufgeführt mit Façaden in Rohbau. Die Dächer bestehen aus Holzcement. Die Decken sind Balkendecken, nur die Korridordecken sind gewölbt. — b. Die Knaben-Mittelschule und Mädchen-Bürgerschule stehen auf einer Grundfläche von 565 bezw. 381 qm und haben je drei Stockwerke mit zusammen 25 Zimmern, dazu kommt noch eine Turnhalle, die auf einer Fläche von 293 qm erbaut ist. Die Ausführung der Bauten ist dieselbe wie a. — c. Die Doppel-Volksschule in der Altrossgärter Predigerstrasse ist erbaut auf einer Fläche von 850 qm, wovon jedes Schulhaus die Hälfte einnimmt, und hat drei bezw. zwei Stockwerke und in beiden Häusern je 8 Klassen. Erbaut ist es aus demselben Material wie die Schule unter a.

Düsseldorf. a. Die Schule an der Blücherstrasse ist erbaut auf einer Grundfläche von 415 qm und enthält drei Stockwerke. Die Abortanlage nimmt 132 qm ein. Das Fundament beider Gebäude besteht aus hartgebrannten Ziegeln in Wasserkalkmörtel und ebenso die Mauern und Façaden. Die Dächer sind hergestellt aus Pfannen mit Schiefereinfassung bezw. Zinkdach. Die Decken des Schulgebäudes sind im Keller Ziegelgewölbe und in den Stockwerken Balkendecken. — b. Die dreistöckige Schule an der Concordiastrasse auf einer Grundfläche von 680 qm und die dazu gehörige Abortanlage auf 100 qm Fläche sind ebenso ausgeführt wie unter a. — c. Die Turnhalle zu dem Anbau der Schule an der Martinstrasse nimmt eine bebaute Fläche von 290 qm ein und ist ebenso ausgeführt wie die vorstehenden beiden Schulen, nur dass das Dach mit Pappe gedeckt ist.

Altona. Die Schule an der Hafenstrasse hat eine bebaute Grundfläche von 361 qm. Sie besteht aus einem Hauptgebäude und einem Nebengebäude mit Klosetanlage und enthält im Keller, Erdgeschoss, in den drei Obergeschossen und dem Dachgeschoss zwei Lagerräume, Schuldienerwohnung (3 Zimmer und Küche), ein Verwaltungszimmer, 12 Klassenzimmer und Bodenraum. Die Mauern sind durchweg Ziegelmauern. Die Façaden bestehen aus Verblendsteinen. Die Dächer sind aus Holz mit Dachpappe gedeckt. Die Kellerdecken sind gewölbt, während die übrigen Gypsdecken sind. Der Bau verursachte einen Kostenaufwand von 88 600 Mark.

Nürnberg. Der Schulhausanbau in St. Johannis mit einem freistehenden Abortgebäude steht auf einer Grundfläche von 238 qm und enthält im Erdgeschoss und seinen zwei Stockwerken 6 Schulsäle. Das Fundament besteht aus Sandstein in Schwarzkalkmörtel, die Mauern aus Backsteinen in gewöhnlichem Mörtel mit Sandsteinfaçaden. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt auf Dachpappen-Unterlage. Die Decken bestehen aus Rohr auf konischen Latten.

Chemnitz. Das zweite Gebäude zur 7. Bezirksschule an der Rudolfstrasse, welches vier Stockwerke enthält, ist auf einem Fundament von Porphyr aus Ziegeln erbaut und zwar in Rohbau. Das Dach ist aus Holz konstruirt, mit Schalung versehen und mit Schiefer gedeckt. Die Decken sind aus Rohr gefertigt. Hierzu gehört eine in genau derselben Weise ausgeführte Turnhalle und ein Abtrittgebäude. Die Ausführung des Baues kostete 208 200 Mark.

Bremen. Die Volksschule in der Thalstrasse steht auf einer Grundfläche von 831 qm und enthält in seinen theilweise unterkellerten drei Stockwerken 16 Klassenzimmer und ausserdem noch eine Turnhalle. Die Fundamente und Mauern sind in Backsteinen ausgeführt. Die Façaden bestehen aus Verblendziegeln, die ächer sind mit Schiefer gedeckt und die Decken bestehen aus Holz, nur die Flure sind gewölbt.

Barmen. a. Das Gymnasium ist erbaut auf einer Fläche von 2098 qm, davon nimmt das dreistöckige Hauptgebäude 1450 qm ein, das Direktorgebäude 219 qm, die Turnhalle 346 qm und das Abtrittgebäude 83 qm. Die Fundamente dieser Gebäude bestehen aus Bruchsteinen und die Mauer aus Ziegeln. Die Façaden sind in Ziegelverblendung ausgeführt, wozu bei den ersten beiden Gebäuden noch Werksteine treten. Das Dach des Gymnasiums ist ein verzinktes Pfannen-Blechdach, das des Direktorgebäudes ist mit Schiefer und Holzcement, das des Abtrittgebäudes nur aus Holzcement. Die Corridore im Gymnasialgebäude sind gewölbt, im übrigen sind sämmtliche Decken in den vier Gebäuden Balkendecken. — b. Der Anbau an die I. Rittershauser Volksschule nimmt eine Fläche von 150 qm ein und enthält in drei Stockwerken vier Klassen nebst Lehrerwohnung. Fundament und Mauer wie unter a. Die Façaden sind mit Ziegelverblendung, die Dächer mit Schiefer gedeckt und die Decken bestehen aus Balken.

Crefeld. a. Das Schulhaus Feldstrasse, das auf einer bebauten Grundfläche von 376 qm steht, enthält in seinen drei Stockwerken 10 Klassen nebst Lehrerwohnung. Das Fundament und die Mauern sind aus Ziegeln, die Façaden in Rohbau aus-

geführt, die Dächer mit Zink gedeckt und die Decken sind Spalierdecken. — b. Das Schulhaus Florastrasse hat dieselbe bebaute Grundfläche wie das unter a und ist auch baulich ebenso ausgeführt.

Halle a. S. a. Die Bürgerschule an der Oleariusstrasse und diejenige an der Dreyhauptstrasse haben je eine bebaute Grundfläche von 688 qm und enthalten je in ihren vier Stockwerken 27 Klassen, ausserdem haben sie auch Keller. Verbunden sind beide Bauten durch das Aulagebäude, welches auf einer Fläche von 464 qm errichtet ist und im Keller und in zwei Obergeschossen Aula, Turnhalle, vier Vorräume und zwei Treppenhäuser enthält. Die Fundamente dieser Gebäude bestehen aus Porphyr, die Mauern aus Ziegeln und die Façaden aus Verblendziegeln. Die Dächer bestehen aus Holzcement und Schiefer; die Decken sind theils massiv, theils aus Rohr. Nur beim Verbindungsbau bestehen die Façaden blos aus Ziegel und die Dächer aus Holzcement. Die Decken sind theils getäfelt, theils berohrt. — b. Die Volksschule an der Lessingstrasse, die eine bebaute Grundfläche von 345 qm einnimmt, enthält Keller und drei Obergeschosse mit 12 Klassen. Der Bau ist sonst genau ebenso wie bei den Bürgerschulen ausgeführt, nur dass die Dächer blos aus Holzcement bestehen.

Braunschweig. a. Die dreistöckige Bürgerschule an der Maschstrasse hat eine bebaute Grundfläche von 1578 qm, die zugehörige Turnhalle eine solche von 271 qm und das Abortgebäude von 115 qm, zusammen eine Fläche von 1964 qm. — b. Die dreistöckige Mädchenschule an der Heinenstrasse nimmt eine Grundfläche von 926 qm ein, die Turnhalle 294 qm und das Abortgebäude 51 qm; zusammen 1271 qm. Alle sechs Gebäude haben Fundamente aus Beton- und Bruchstein-Mauerwerk, Mauern aus Barnsteinmauerwerk und Façaden in Rohbau aus Backsteinen mit Quadern. Die Dächer der beiden Schulen bestehen aus glasirten Ziegeln, diejenigen der Turnhallen aus Holzcement und diejenigen der Abortgebäude aus Holzcement bezw. glasirten Ziegeln. Die Decken sind durchweg Balkendecken, nur in den Schulgebäuden giebt es noch ausserdem Gewölbe. — Dazu gehören noch zwei Spielplätze von 3 488 qm bezw. 1 928 qm Flächeninhalt.

Charlottenburg. Die Gemeindedoppelschule in der Joachimsthalerstrasse Nr. 31/32 hat eine bebaute Grundfläche von 3316 qm und umfasst 1. ein Hauptgebäude mit 5 Geschossen (incl. Kellergeschoss), worin sich 36 Klassen, Aula, 2 Lehrerzimmer, 2 Amtszimmer für Hauptlehrer und 2 Schuldiener- bezw. Heizerwohnungen befinden, 2. eine Turnhalle und 3. zwei Abtrittgebäude. Sämmtliche Gebäude haben Kalkstein-Fundamente, Ziegelmauerwerk und Facaden aus Verblendsteinen. Die Dächer sind Asphalt-Doppel-Pappdächer und die Decken gestaakte Holzdecken.

Karlsruhe. a. Der vierstöckige Erweiterungsbau der Realschule ist auf einer Fläche von 236 qm erbaut und enthält 8 Lehrsäle. — b. Das Volksschulhaus in der Leopoldstrasse nebst Dienerwohnhaus nimmt eine bebaute Fläche von 898 qm ein und enthält in seinen vier Stockwerken 24 Lehrsäle und 3 Lehrerzimmer. Die bauliche Ausführung ist bei beiden Schulen dieselbe; und zwar sind die Fundamente und Mauern aus Bruchsteinen (Sandsteinen), die Façaden aus Sandstein mit Backsteinen bezw. nur Sandstein. Die Dächer bestehen aus Holzcement; die Decken aus Holzbalken mit Schalung und Verputz.

Mainz. a. Die höhere Mädchenschule, die durch Umbau der Jesuitenkaserne an der alten Universitätsstrasse entstanden ist, hat eine bebaute Grundfläche von 620 qm Flächeninhalt. Das viergeschossige Hauptgebäude, welches theilweise unterkellert ist, hat noch alte Fundamente, theils alte, theils neue Mauern, geputzte Facaden und Schieferdach. Die Decken bestehen aus Holz und sind mit Tuffsteinen ausgerollt. Die zugehörige zweigeschossige Latrine hat Fundamente aus Kalksteinen und Mauern aus Kalk- und Backsteinen: im übrigen ist sie wie die Schule gebaut. — b. Die Bezirksschule für Knaben und Mädchen am Holzthurm, die einen Flächenraum von 1856 qm einnimmt, enthält ein Hauptgebäude mit 1121 qm Grundfläche, das theils drei-, theils viergeschossig ist, ferner eine Turnhalle mit 585 qm Grundfläche und eine zweigeschossige Latrine mit 150 qm Grundfläche. Die Fundamente dieser drei Gebäude sind gemauert aus Sandsteinen und die Mauern aus Backsteinen. Die Facaden bestehen aus Blendbacksteinen mit Hausteingesimsen. Die Dächer sind aus Schiefer, bei der Latrine aus Holzcement hergestellt. Die Decken sind Betondecken zwischen I-Trägern.

Erfurt. Das Schulgebäude auf Neuerbe umfasst das vierstöckige Hauptgebäude auf einer Fläche von 1328 qm, die Turnhalle auf 846 qm und das Abtrittgebäude auf 235 qm; zusammen auf einer Fläche von 2409 qm. Das Hauptgebäude enthält 38 Schulklassen, 6 Rektorzimmer, 2 Kastellanwohnungen und Kellerraum, die Turnhalle mit den Garderobe- und Geräthräumen 6 Räume. Die Fundamente sind aus Bruchsteinen gemauert, die Mauern aus Ziegelsteinen. Die Façaden sind in Rohbau ausgeführt. Die Dächer bestehen aus Holzcement und Schiefer, die Decken aus Holz.

Duisburg. a. Die Mittelschule hat eine bebaute Grundfläche von 650 qm und enthält drei Stockwerke, die Baukosten betrugen 160 000 Mark. b. Der zweistöckige Anbau an das Realgymnasium nimmt eine Fläche von 445 qm ein und kostete 80 000 Mark.

2. Krankenhäuser.

Leipzig. Das Siechenhaus am Windmühlenwege hat eine bebaute Grundfläche von 3 665 qm, wovon das dreistöckige Hauptgebäude 2360 qm, das zweistöckige Kinderhaus 623 qm und das zum Theil ein- und zweistöckige Wirthschafts- und Kesselhaus 682 qm einnimmt. Diese Gebäude sind auf Fundamenten von Kalkbeton und Bruchsteinen mit Hintermauerungssteinen erbaut. Die Façaden sind von rothen Ullersdorfer Verblendsteinen; die Dächer sind mit Ludwigshafener Falzziegeln gedeckt und die Decken bestehen aus verputztem Rohr.

Dresden. Das Irrenbeobachtungsgebäude, Löbtauerstrasse, steht auf einer Fläche von 1 322 qm und enthält Keller, Erd- und zwei Obergeschosse, sowie drei Obergeschosse im Mittelbau und in den Eckflügeln. Das Fundament besteht aus Quadern mit sogenannten Betonkästen und Plöner. Die Mauern sind aus Ziegeln und Kalk hergestellt. Die Façaden bestehen aus Kalkputz, die Fensterwände und Simse, sowie Sockel sind von Sandstein. Die Dächer sind aus Holz konstruirt und mit Ziegeln eingedeckt. Die Decken sind hergestellt aus Balkenträger auf I Eisenträgern, sodann verschalt und mit Rohrputz versehen.

Altona. Der Krankenhausanbau ist auf einer Fläche von 455 qm errichtet und enthält Keller, Erdgeschoss, Obergeschoss und Dachgeschoss; darin befinden sich 2 Krätzezimmer, 4 Krankensäle, 2 Krankenzimmer, 1 Operationszimmer, 1 Erholungszimmer, 1 Aerztezimmer, 1 Ambulanzzimmer, 2 Theeküchen, 1 Badezimmer, 3 Wirthschaftsräume und 3 Wärtezimmer. Das Fundament und die Mauer sind aus Ziegeln, die Façaden aus Verblendsteinen hergestellt. Das Dach ist ein Holzdach mit Schieferdeckung. Die Decken sind im Keller gewölbt, sonst Gypsdecken. Die Baukosten belaufen sich auf 128 600 Mark.

Potsdam. Das Krankenhaus I. und II. Klasse (Auguste Victoria-Krankenhaus, Nauener Communikation No. 38 a) steht auf einer Fläche von 405 qm und enthält Keller, Erdgeschoss und 1 Obergeschoss. Aufgestellt sind 24 Krankenbetten. Das Fundament ist hergestellt aus Klinker in Cementkalkmörtel, die Mauern und Façaden bestehen aus Ziegelblendsteinen in Kalkmörtel. Das Dach ist mit Schiefer gedeckt. Die Decken sind mit Ziegeln zwischen eisernen Trägern gewölbt.

3. Schlacht- und Viehhöfe.

München Die Grossviehschlachthalle C im städtischen Schlachthof hat eine bebaute Grundfläche von 1 529 qm und enthält Erdgeschoss und im Mittelbau ein Obergeschoss. Darin befinden sich 2 Hallen, Mittelgang und Dienstwohnung. Das Fundament besteht aus Beton und Cementmauer. Die Mauern sind aus Backsteinen in Kalkmörtel und die Façaden aus Fairziegeln hergestellt. Das Dach ist mit Schiefer gedeckt. Die Decken sind aus Backsteinen gewölbt, nur im Mittelbau ist die Decke von Rohr.

Nürnberg. Der Neubau des Gasthauses für den Vieh- und Schlachthof hat eine bebaute Grundfläche von 617 qm und enthält Kellergeschoss, Erdgeschoss, zum Theil ein Stockwerk, zum Theil auch noch Dachgeschoss, worin sich 2 Wirthszimmer befinden, 20 Fremdenzimmer, 5 Geschäftszimmer, 9 Betriebsräume und Wohnungen der Wirths- und der Dienerschaft. Das Fundament ist ausgeführt von Sandstein in Schwarzkalkmörtel; die Mauern sind gebaut aus Backsteinen in gewöhnlichem Mörtel, die Façaden ebenso, nur an den Ecken mit Sandsteinen versehen. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt. Die Decken bestehen aus Beton und ruhen auf Eisenträgern.

Karlsruhe. Die Schlacht- und Viehhofanlage nimmt eine bebaute Grundfläche von 9 014 qm ein und enthält 16 theils ein- theils zweistöckige Gebäude mit 3 Schlachthallen, Stallungen, Wohnungen etc. Die Fundamente und Mauern sind aus Bruchsteinen (Sandstein) hergestellt und die Façaden aus Sandstein mit Backsteinverblendung. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt. Die Decken bestehen aus Holzbalken mit Schalung und Verputz.

4. Bauten für die Feuerwehr.

Leipzig. Das Feuerwehrdepot, Schenkendorferstrasse, ist auf einer Fläche von 377 qm erbaut und enthält 4 Stockwerke. Das Fundament besteht aus Kalkbeton und Bruchsteinen. Die Mauern sind aus Hintermauerungssteinen und die Façaden aus Borsdorfer Verblendsteinen hergestellt. Die Dächer sind mit Borsdorfer „Biberschwänzen" gedeckt. Die Decken sind Rohrdecken mit Putz versehen.

Charlottenburg. Das Feuerwehrdienstgebäude mit einer bebauten Grundfläche von 2 625 qm, umfasst ein vierstöckiges Hauptgebäude mit Keller, 1 Pferdestall

1 Hauswartsgebäude, 1 Arbeitswerkstatt, 1 Sprengwagenschuppen und 1 Kletterthurm. Das Hauptgebäude enthält Feuerwehrdiensträume, Bureauräume und Dienstwohnungen. Auf Kalksteinfundamenten sind die Gebäude in Ziegeln aufgeführt mit Façaden von Verblendsteinen. Die Dächer sind Asphaltdoppelpappdächer, die Decken gestaakte Holzdecken.

5. Restaurationsgebäude und Lagerkeller.

Köln. Das Restaurationsgebäude im Stadtgarten, das eine Fläche von 249 qm einnimmt, enthält Keller-, Erd- und Obergeschoss. Es ist auf einem Fundamente von Trassmauerwerk und Ziegeln in Hartbrandziegeln erbaut mit Façaden von Sandstein und Blendziegeln. Die Dächer sind Satteldächer und mit Schiefer gedeckt. Die Decken sind geputzte Balkendecken.

Bremen. Der Stadtweinkeller (Neubau des Bacchuskellers) hat eine bebaute Grundfläche von 586 qm. Er enthält nur Kellergeschoss und ist aus Backsteinen erbaut. Die Decken bilden Gewölbe mit Asphaltbedeckung.

6. Elektricitätswerke.

Königsberg i. Pr. Das Elektricitätswerk am Mühlenberg 3/4, hat eine gesammte bebaute Fläche von 1084 qm. Davon nimmt das Kesselhaus 265 qm ein, ebenso das Maschinenhaus 262 qm, der Kohlenraum 100 qm, die Werkstätte 32 qm, der Accumulatorenraum 273 qm, das zweistöckige Bureaugebäude, welches 4 Zimmer und 2 Keller enthält, 100 qm und die Werkstatt mit 1 Lagerraum im 1. Stock 52 qm. Auf Fundamenten von Beton mit Eisenbahnschienen-Einlage sind die Bauten massiv in Ziegelrohbau ausgeführt, der Kohlenraum nur in Eisenfachwerk. Die Dächer bestehen aus Holzcement, nur der Kohlenraum hat Asphaltbelag. Die Decken sind durchweg Balkendecken.

7. Verwaltungsgebäude.

Köln. Das Verwaltungsgebäude (für die Armenverwaltung), Portalsgasse 2, ist auf einer Fläche von 348 qm erbaut und enthält Keller, Erd- 2 Ober- und Dachgeschosse. Das Fundament ist hergestellt aus Sandschüttung und Trassmauerwerk, die Mauern aus Hartbrandziegeln und die Façaden aus Sandstein, Tuffstein und Blendziegeln. Die Dächer sind mit Schiefer und Zink gedeckte Mansardendächer, die Decken Monierdecken.

8. Badeanstalten.

Düsseldorf. Die Badeanstalt an der Bahnstrasse nimmt eine Fläche von 1850 qm ein und enthält zwei Stockwerke. Das Fundament und die Mauern derselben sind aus hartgebrannten Ziegeln in Wasserkalkmörtel hergestellt und die Façaden aus Feldziegeln. Die Dächer bestehen aus Pfannen mit Zink und aus Pappe. Im Souterrain ist Ziegelgewölbe, in den Stockwerken sind Balkendecken.

Mainz. Das Volksbad an der Fürstenbergerhofstrasse mit Turnhalle nimmt einen Flächenraum von 352 qm ein. Der Bau enthält 2 Geschosse und ist theilweise unterkellert. Die Fundamente bestehen aus Sandsteinmauerwerk, die Mauern aus Backsteinen, die Façaden sind theils aus Sandstein theils aus Blendbacksteinen hergestellt. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt. Die Decken sind theils in Stein und Eisen, theils in Holz ausgeführt.

9. Stadtbahndepot.

Halle a. S. Das Stadtbahndepot, mit einer Fläche von 165090 qm umfasst ein dreistöckiges Verwaltungsgebäude mit Keller und 2 grossen Stallungen, eine Schmiede und eine Stellmacher-Werkstatt. Das Fundament besteht aus Porphyr, die Mauern sind aus Ziegeln und die Façaden mit Verblendung hergestellt. Die Dächer sind mit doppelter Pappe gedeckt. Die Decken sind theils massiv, theils berohrt.

10. Bauten für Kunst und Wissenschaft.

Hannover. Das Kestner-Museum hat eine bebaute Grundfläche von 992 qm und enthält in seinen drei Stockwerken 31 Nutzeinheiten. Das Fundament ist aus Bruch- und Backsteinen ausgeführt, die Mauern nur aus Backsteinen und die Façaden aus Verblend- und Sandsteinen. Die Dächer sind mit Schiefer und Holzcement gedeckt. Die Decken bestehen aus Beton.

Karlsruhe. Das Malerateliergebäude mit einer bebauten Fläche von 432 qm enthält in seinen 4 Stockwerken 15 Ateliers und 5 Lehrräume. Fundament und Mauern sind in Bruchstein (Sandstein) ausgeführt und die Façaden bestehen aus Sandstein mit Backsteinverblendung. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt. Die Decken sind aus Holzbalken gefertigt mit Schalung und Verputz.

IV. Kosten der (in dem vorstehenden Verzeichniss beschriebenen) im Jahre 1889 in den Stadtgemeinden vollendeten Hochbauten.

(Ausschliesslich Kosten für Grunderwerb, Abbruch, künstliche Fundirung, Inventar).

Städte	Bezeichnung des Baues vgl. unter A	Kosten überhaupt	Darunter für: Erdarbeiten	Maurer-, Steinmetz-Material und Arbeiten	Zimmer- und Tischler-Arbeiten	Klempner- u. Dachdeckerarbeiten	Schlosser-, Schmiede- und andere Eisenarbeiten	Glaserarbeiten	Maler- u. Anstricharbeiten	Heiz- und Beleuchtungs-Anlagen	Wasserleitungs- und Entwässerungs-Anlagen
		Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
Zu 1.											
München . .	a. Handelsschule mit Turnhalle	455 655	19 400	226 842	66 738	14 432	30 178	3 908	6 858	52 515	10 750
„ . .	b. Volksschule mit Turnhalle	490 401[1]	11 980	195 830	61 012	16 536	47 360	5 179	6 107	51 760	27 742
„ . .	c. Schulenanbau	161 478[2]	2 860	48 127	26 663	5 178	13 281	1 287	2 752	35 015	7 600
Breslau . .	Volksschule	147 679[3]	413	78 317	21 958	1 322	14 834	1 304	1 994	9 937	4883
	Schulgebäude	112 829[4]	456	54 624	18 104	5 187	6 110	590	1 494	6 508	866
Köln a. Rh. .	mit Turnhalle	21 047	130	13 200	3 584	2 291	358	142	562	—	—
Dresden . . .	a. Erweiterungsbau der 1. Bürgerschule	149 792	1 824	75 688	28 728	1 895	12 211	1 137	2 431	13 383	8708
„ . . .	b. 22. Bezirkssch.	142 902[5]	67 404		22 273	3 299	4 927	.	.	23 401	
Magdeburg .	a. Volksschule	154 415	734	78 216	27 143	7 107	15 223	1 360	2 551	8 553	3 692
„	b. desgl.	152 202[6]	1 691	77 017	27 144	5 349	13 084	1 137	2 634	8 932	3 933
„	c. Mittlere Töchterschule	187 886	3 850	85 589	29 149	4 966	15 734	2 065	2 722	10 995	2 994
Königsbergi. P.	a. Gymnasium mit Turnhalle	294 100	24 000[7]	113 500	55 500	6 500	13 000	2 600	11 000	25 500	3 500
„ .	b. Knaben-Mitt.-schule u. Mädch.-Bürgerschule mit Turnhalle	276 000	4 500	123 600	50 675	5 097	12 794	2 010	6 100	14 533	3 510
„ .	c. Doppel-Volksschule	170 200	1 350	83 300	27 400	2 700	6 800	1 100	1 750	12 400	5 100
Düsseldorf . .	a, Schule[8]	75 833	33 274		14 257	2 284	2 335	1 985		3 800	2 656
„ . .	b, desgl,	98 978	53 434		21 997	3 016	4 326	2 805		.	1 241
„ . .	c. Turnhalle	19 198	8 852		3 520	330	643	234		.	.
Nürnberg . .	Schulhausanbau Volksschule	61 537	30 658		11 733	2 500	3 280	2 760	1 470	2 270	1 485
Bremen . . .	mit Turnhalle	174 610	89 754		41 930	4 510[9]	9 617	1 246	1 114	11 370	2 087
Barmen . . .	a. Gymnasium mit Turnhalle	465 404	17 676	274 140	68 961	17 150	17 854	15 915		27 438	4 965
	b. Volksschulhausanbau	25 123	.	12 767	4 756	2 794	267	402		1 780	147
„ . . .		54 202	628	16 376	7 007	1 830	1 258	2 328		2 820	762
Crefeld . . .	a. Schulhaus	61 350	1 200	32 000	14 400	2 600	3 578	1 800		.[10]	5 772
„ . . .	b. desgl.	59 350	1 200	31 800	14 100	2 500	3 888	1 850		.[10]	4 012
Halle a. S. . .	a. Bürgerschulen mit Verbindungsbau	483 500[11]	31 700	235 472	65 210	6 900	24 000	16 780	10 350	30 010	4 250
„ . . .	b. Volksschule	85 000	2 400	43 500	13 000	1 300	3 100	2 590	1 813	5 050	775
Braunschweig	a. Bürgerschule mit Turnhalle	272 047[12]	4 253	134 672	44 676	9 327	21 821	2 079	7 729	27 081	7 206
		21 693	457	11 279	4 733	1 098	2 016	180	1 076	672	.
„	b. Mädchenschul. mit Turnhalle	219 326[13]	7 789	108 738	38 495	4 321	17 653	1 637	6 370	24 048	3 656
	Gemeinde-doppelschule mit Turnhalle	22 422	512	9 758	5 898	879	2 730	297	990	806	.
Charlottenbg.		335 585[14]	575	178 337	46 918	5 845	16 092	1 320	5 916	37 654	4 934
Karlsruhe . .	a Erweiterung der Realschule	65 000	32 377		6 990	1 147	3 282	1 626	2 038	2 519	1 628
„ . .	b. Volksschule	251 800	126 700		42 800	2 084	7 900	7 097	6 064	9 264	
Mainz	a. höh. Mädchenschule (Umbau)	133 300[15]	37 000		21 300	2 750	7 560	3 600	13 400	16 500	750
„	b. Bezirksschule	530 000	229 800		65 300	18 500	31 500	18 900	25 900	40 000	4 000
Erfurt. . . .	Schulgebäude mit Turnhalle	465 520	10 100	215 000	69 500	15 000	19 500	14 200	11 300	41 500	13 000

Städte	Bezeichnung des Baues vgl. unter A	Kosten überhaupt	Darunter für								
			Erdarbeiten	Maurer-, Steinmetz-Material und Arbeiten	Zimmer- und Tischler-Arbeiten	Klempner- u. Dachdeckerarbeiten	Schlosser-, Schmiede- und andere Eisenarbeiten	Glaserarbeiten	Maler- u. Anstricharbeiten	Heiz- und Beleuchtungs-Anlagen	Wasserleitungs- und Entwässerungs-Anlagen
		Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
Zu 2.											
Leipzig . . .	Siechenhaus	898 000	504 000		127 000	32 000	44 000	23 000	16 000	130 000	22 000
Dresden. . .	Irrenbeobachtungsgebäude	364 326	2 170	168 486	88 899	6 691	36 016	3 431	5 009	33 435	11 900
Potsdam. . .	Krankenhaus	79 400	390	41 999	12 712	2 687	8 427	511	3 620	4 470	4 584
Zu 3.											
München . .	Grossviehschlachthalle	193 248	2 547	81 409	21 161	11 747	62 016	609	2 114	2 305	3 126
Nürnberg . .	Gast- und Verwaltungshaus	56 262[16])	17 448		13 084	4 979	4 238	172	2 040	7 702	1 541
Karlsruhe . .	Schlacht- und Viehhof	912 400	301 200		107 166	30 950	103 642	9 700	17 000	80 000	
Zu 4.											
Leipzig . . .	Feuerwehrdepôt	84 833	49 659		14 437	2 934	7 765	2 842	1 428	3 143	2 625
Charlottenbg.	Feuerwehrdienstgebäude	215 639[17])	730	107 862	29 199	3 600	17 609	1 304	3 792	6 716	6 936
Zu 5.											
Köln	Restaurationsgebäude	66 137	1 088	31 327	11 341	2 745	4 695	645	2 164	1 850	1 060
Bremen . . .	Lagerkeller	98 668[18])	57 393		1 650	6 719	11 879	257	733	6 889	1 525
Zu 6.											
Königsberg i.P	Elektricitätswerk	193 000	5 000	130 200	16 600	4 300	30 000	1 500	2 600	800	2 000
Zu 7.											
Köln	Verwaltungsgebäude	159 957	3 432	82 254	13 214	5 408	12 180	1 284	3 897	11 026	4 390
Zu 8.											
Düsseldorf. .	Badeanstalt	374 565	97 188		31 851	6 508	27 478	8 293		72 853	8 460
Mainz. . . .	Volksbad mit Turnhalle	71 000[19])	24 000		9 650	3 000	4 200	2 300	4 350	3 400	850
Zu 9.											
Halle	Stadtbahndepôt	152 200	18 000	71 000	18 000	6 000	16 000	2 000	900	3 000	4 500
Zu 10.											
Hannover . .	Kestner-Museum	304 726	8 578	206 704	22 173	6 985	16 045	3 310	5 716	13 044	2 787
Karlsruhe . .	Maler- und Ateliergebäude	160 000	68 475		15 126	3 380	6 780	3 000	2 412	9 549	

[1]) Darunter für Bauführung 9 557 Mark und für Einrichtung 57 338 Mark. — [2]) Darunter 3 715 Mark für Bauführung und 15 000 Mark für Einrichtung. — [3]) Darunter für Bauleitung 7 257 Mark und „Insgemein" 5 406 Mark. — [4]) incl. Nebenanlagen für 9 920 Mark. — [5]) Darunter 7 435 Mark für Desinfektionsgruben mit Aborten und 3 227 Mark für Verkehrsanlagen. — [6]) Die 6 600 Mark Kosten für die zugehörige Latrine, die nur der Summe nach gegeben waren, sind nach dem Verhältniss der specialisirten Kosten für die Latrine der anderen beiden Schulen unter die specialisirten Kosten überhaupt vertheilt worden. — [7]) incl. Pfahlrost. — [8]) Ausserdem sind für den dreistöckigen Erweiterungsbau der Schule an der Hildenerstrasse (190 qm Grundfläche) 20 562 Mark und für die zugehörige Abortanlage (86 qm) 4 555 Mark und für den dreistöckigen Erweiterungsbau der Schule an der Martinstrasse (188 qm) 34 371 Mark ausgegeben worden. Die bauliche Ausführung dieser Gebäude ist dieselbe wie diejenige der beiden obengenannten neuen Schulen, nur dass der letztere Schulbau ein Zinkdach hat. — [9]) incl. Asphaltarbeiten. — [10]) Ofenheizung. — [11]) incl. Einrichtung. — [12]) Darunter „Insgemein" 13 434 Mark, ausserdem 22 898 Mark für einen Spielplatz dazu. — [13]) Darunter „Insgemein" 12 166 Mark, ausserdem 15 564 Mark für einen Spielplatz dazu. — [14]) Darunter 37 994 Mark für sonstige Arbeiten. — [15]) Darunter für Mobiliar 24 300 Mark, Latrine 2 100 Mark, Blitzableiter 450 Mark, Verbindungsgang 2 250 Mark und Verschiedenes 1 340 Mark. — [16]) Darunter 5 058 Mark für Verschiedenes. — [17]) Darunter 37 891 Mark für sonstige Arbeiten. — [18]) Darunter 5 194 Mark für die Ventilationsanlage. — [19]) Darunter für Turngeräthe 1 500 Mark, Vorgartenanlage 2 700 Mark, Inventar 4 000 Mark, Badeeinrichtung und Verschiedenes 11 050 Mark.

V. Vertheilung der in Tab. IV enthaltenen Kosten auf die einzelnen Arbeiten und Anlagen.

Von 1000 Mark Kosten überhaupt kommen auf:

Städte	Erdarbeiten	Maurer-, Steinmetz-Material u. Arbeiten	Zimmer- und Tischlerarbeiten	Klempner- u. Dachdeckerarbeiten	Schlosser- und Schmiede- und andere Eisenarbeiten	Glaserarbeiten	Maler- u. Anstreicherarbeiten	Heiz- und Beleuchtungsanlagen	Wasserleitungs- u. Entwässerungs-Anlagen	Uebrige Aufwendungen
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Zu 1. München . . . a	43	498	146	32	66	9	15	115	24	52
„ . . . b	24	389	124	34	97	11	12	106	57	146
„ . . . c	18	298	165	32	82	8	17	217	47	116
Breslau	8	530	149	9	100	9	14	67	33	86
Köln.	4	484	160	46	54	5	13	58	8	168
	6	627	170	109	17	7	27	—	—	37
Dresden . . . a	12	505	192	13	82	8	16	89	58	35
„ . . . b		472	156	23	57	.	.	143	21	76
Magdeburg . . a	5	507	175	46	99	9	17	55	24	63
„ . . b	11	506	178	35	86	7	17	60	26	74
„ . . c	20	456	155	26	85	11	14	58	16	159
Königsberg i. Pr. a	82	386	189	22	44	9	37	87	12	132
„ . . b	16	448	184	18	46	7	22	53	13	193
„ . . c	8	489	161	16	40	8	10	73	28	167
Düsseldorf . . a		439	188	29	30		26	50	35	203
„ . . b		540	222	30	44		28	.	13	.
„ . . c		461	183	17	33		12	—	—	294
Nürnberg. . . .		498	191	41	53	45	24	37	24	87
Bremen		514	240	26	55	7	6	65	12	75
Barmen . . . a	38	589	148	37	38		34	59	11	46
„	.	508	189	111	11		16	71	6	.
„ . . . b	12	302	129	34	23		43	52	14	391
Crefeld . . . a	20	522	235	42	58		29	.	94	.
„ . . . b	20	536	238	42	65		31	.	68	.
Halle a. S. . . a	66	487	135	14	50	35	21	62	9	121
„ . . b	28	512	153	15	36	30	21	59	9	137
Braunschweig . a	16	495	164	34	80	8	28	100	26	39
„ . „	21	520	218	51	94	8	50	31	—	107
„ . b	36	473	176	20	85	9	29	110	17	45
„ . „	23	435	263	39	122	13	44	36	—	25
Charlottenburg .	2	531	140	17	48	4	17	112	15	114
Karlsruhe. . . a		498	108	18	50	25	31	39	25	196
„ . . . b		503	170	8	31	28	24	37		199
Mainz . . . . a		278	160	21	57	27	101	124	6	226
„ . . . . b		434	123	35	59	36	49	75	8	181
Erfurt	22	462	149	32	42	31	24	87	21	130
Zu 2. Leipzig		560	141	36	49	26	18	145	25	—
Dresden	6	462	244	18	99	9	13	92	33	24
Potsdam	5	529	160	35	106	6	46	56	58	37
Zu 3. München	13	421	110	61	321	3	11	12	16	32
Nürnberg. . . .		310	233	88	75	3	36	137	27	91
Karlsruhe . . .		330	117	34	114	11	19	88		287
Zu 4. Leipzig . . .		585	170	35	92	33	17	37	31	—
Charlottenburg .	3	500	135	17	82	6	18	15	32	192
Zu 5. Köln	16	474	171	42	71	10	33	28	16	139
Bremen		582	17	68	120	3	7	70	15	118
Zu 6. Königsberg i. Pr.	26	676	86	22	155	8	13	4	10	—
Zu 7. Köln.	21	514	83	34	76	8	24	69	27	144
Zu 8. Düsseldorf . . .		259	85	17	73		22	195	23	326
Mainz		338	136	42	59	32	61	48	12	272
Zu 9. Halle	118	464	118	39	105	13	6	20	30	87
Zu 10. Hannover. . . .	28	678	73	23	53	11	19	43	9	63
Karlsruhe . . .		428	95	21	42	19	15	60		320

VI. Die Strassen nach Umfang und Befestigungsart

im Jahre 1889 bezw. 1889/90.*)

Städte	Zugang an Strassenfläche 1889					Bestand an Strassenterrain am Jahresschlusse 1889					
	gepflastert mit				auf andere Weise befestigt	überhaupt	davon sind gepflastert mit				davon auf andere Weise befestigt
	Steinen	Asphalt	Holz	Eisen			Steinen	Asphalt	Holz	Eisen	
	ar	ar	ar	ar	ar	ar	ar	ar	ar	ar	ar
Berlin*	2 020	820	55	—	—	52 400	41 047	6 560	689	—	4 104
München	553	54	55	—	—	18 317	3 276	54	55	—	14 932
Breslau*	186	—	—	—	2	11 017	9 772	—	56	—	1 188
Leipzig	.	.	.	.	.	13 856	9 119	479	—	—	4 258
Köln a. Rh.	250	16	14	—	260	.	7 545	16	20	—	.
Magdeburg*	95	58	—	—	—	14 766	11 295	1 758	—	—	—
Frankfurt a. M.*	22	2	20	—	.	.	6 013	64	239	—	.
Königsberg i. Pr.	81	—	—	—	—	8 141 [1]	7 853	39	—	—	249
Düsseldorf*	640	—	—	—	160	13 160	2 134	6	—	—	10 879
Altona*	17	—	—	—	11	5 493	3 148	3	1	—	2 341
Nürnberg	122	—	—	—	350	15 061	5 004	11	—	—	10 046
Stuttgart*	87	.	.	.	179	7 716	3 262	.	.	.	4 454
Chemnitz	80	.	.	.	544	8 505	1200		.	.	7 305
Bremen*	42	1	—	—	—	7 239 [2]	7 167	1	36	—	35
Barmen*	113	5	—	—	30	3 168	1 813	5	—	—	1 350
Crefeld*	271	—	—	—	—	4 591	2 428	—	3	—	2 160
Aachen	.	.	.	.	.	5 260	3 150	.	.	.	550
Halle a. S.*	.	.	.	.	.	4 250	.	.	.	.	.
Braunschweig	—	0,4	—	—	163	12 928	3 101	2	—	—	9 825
Essen*	.	.	.	.	.	3 734	2 489	—	—	—	1 245
Karlsruhe	129	9	11	.	546	5 708	1 505	9	11	.	4 184
Cassel*	3	99	—	—	20	6 743	4 094	{109 [3] / 199	—	—	2 341
Erfurt*	214	—	—	—	—	3 410	1 463	.	.	.	.
Posen*	46	—	—	—	—	4 482	3 876	—	—	—	606
Kiel*	158	.	.	.	21	3 093	2 538	.	.	—	555
Wiesbaden*	62	{48 / 46	.	.	16	5 348	1 815	141	—	—	3 392
Metz	—	—	—	—	—	4 191	3 609	290	—	—	292
Duisburg*	.	.	.	.	.	2 650	600	.	.	.	2 050
Potsdam*	31	—	—	—	—	4 851	2 770	6	—	—	290

[1]) d. h. im Gemeindebezirk, im Stadtkreise beträgt das Strassenareal ca. 46 000 ar. — [2]) Die Fläche der befestigten Fahrbahnen beträgt 7 239 ar, die Fläche des gesammten städtischen Strassenareals 11 362 ar. — [3]) d. i. Cementpflasterung.

VII. Grössere Strassenpflasterungen mit neuem Material

ausgeführt i. J. 1889 bezw 1889/90.*

Städte	Zahl der betr. Strassen	Mit neuem Material befestigte Fläche qm	Gesammtkosten der Ausführung ℳ	Hiervon entfallen auf: Pflaster ℳ	Bordschwellen ℳ	anderes Material ℳ	Im Durchschnitt auf 1 qm kommen Aufwendungen für: Pflaster ℳ	Bordschwellen ℳ	anderes Material ℳ	Material überhaupt ℳ
München . . .	13	60 371	923 079	923 079	—	—	15,3	—	—	15,3
Breslau*	20	36 520	[1]) 524 254	475 851	31 821	16 582	13,0	0,9	0,5	14,4
Magdeburg* . .	20	24 057	212 615	128 556 [2]	24 552	59 507	5,3	1,0	2,5	8,8
Frankfurt a. M.*	9	13 585	264 657	198 410	23 831	42 416	14,6	1,8	3,1	19,5
Hannover* . . .	29	44 303	484 492	357 553	99 635	27 304	8,1	2,2	0,6	10,9
Königsberg i. Pr.*	9	22 050	213 500	206 250	7 250	—	9,4	0,3	—	9,7
Düsseldorf* . .	20	71 342	558 318	510 786	23 230	24 302	7,2	0,3	0,3	7,8
Altona*	6	7 084	129 300		86 900 [3])		.	.	.	12,3
Nürnberg . . .	5	11 000	[4]) 94 008	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgart* . . .	6	12 335	216 728	212 653	3 889	186	17,24	0,32	0,02	17,58
Chemnitz . . .	4	8 750	124 930	.	—	—	.	—	—	.
Bremen*	12	19 117	171 566	120 660	17 655	33 251	6,3	0,9	1,8	9,0
Danzig*	11	7 985	73 500	61 000	8 725	3 775	7,6	1,1	0,5	9,2
Barmen* . . .	8	11 285	107 636	102 336	—	5 300	9,0	—	0,5	9,5
Crefeld*	23	27 087	192 970	183 067	9 358	545	6,76	0,34	0,02	7,12
Aachen*	19	9 401	.	93 400	—	—	10,0	—	—	10,0
Halle a. S.* . .	27[5]	35 300	286 230	269 540	5 035	12 650	7,64	0,14	0,36	8,11
Braunschweig .	7	16 339 [6]	67 962	10 265	11 532	21 513	0,6	0,7	1,3	2,6
Essen*	9	.	70 719	70 719	—	—	.	—	—	.
Charlottenburg*	6	.	133 100	.	.	.	.	.	.	.
Augsburg . . .	9	6 775	96 250	96 250	—	—	14,2	—	—	14,2
Karlsruhe . . .	3	39 136	340 006	300 148	5 795	34 063	7,67	0,15	0,87	8,69
Mainz	14	31 449	326 641	206 808	30 555	89 283	6,6	1,0	2,84	10,39
Cassel*	19	10 150	108 040	4 290	38 090	65 660	0,4	3,7	6,5	10,6
Erfurt*	34	.	222 514	141 139	27 147	54 128	.	.	.	.
Kiel*	12	21 155	220 862	154 920 [3]	14 183 [3]	—	7,3	0,7	—	8,0
Görlitz*	4	10 274	57 212	49 552	7 660	.	4,8	0,8	.	.
Frankfurt a. O.*	5	.	79 572	.	.	.	.	.	.	.
Potsdam* . . .	6	9 633	[7]) 89 808	83 916	2 998	2 894	8,7	0,3	9,3	9,3

[1]) Davon Pflasterungen für 235 939 Mark von der städtischen Bauverwaltung auf Kosten der Unternehmer ausgeführt. — [2]) Mit Arbeitslohn und Steinlieferung. — [3]) Nur Matvrial. — [4]) Für 93 624 Mark Granitpflasterung. — [5]) Ausserdem noch der Franzosenweg mit 500 qm neuen Materials befestigt. — [6]) Ausserdem für 152 547 Mark auf Kosten Privater. — [7]) Ausserdem für Regulirung und Verbreiterung des Trottoirs 7 557 Mark.

VI.

Strassenreinigung und Besprengung, Parkanlagen und Kanalisation.

Von

Dr. G. Koch,

Vorstand des statistischen Bureaus der Steuer-Deputation in Hamburg.

A. Strassenreinigung.

Die hinsichtlich der Reinigung der Strassen von den Stadtgemeinden erfragten Zahlen umfassen zunächst Angaben über die Flächen der zu reinigenden Strassen bezw. Plätze, unterschieden nach der Häufigkeit der Reinigung, sowie Angaben über die Höhe der den Gemeinden hieraus erwachsenen Kosten. Aus den hierüber mitgetheilten Zahlen kann man nun nicht ohne Weiteres auf die grössere oder geringere „Reinlichkeit" der einen oder anderen Stadt schliessen, denn hierauf haben noch ganz andere Umstände Einfluss, so z. B. die Güte des Pflasters, die Stärke des Verkehres (insbesondere durch Fuhrwerk), und nicht zum mindesten die Methode der Reinigung, denn von dieser hängt zum guten Theile die Güte der letzteren ab. Zwischen der durch ein organisirtes Personal mit Maschinen und Apparaten täglich mehrmals vorgenommenen Reinigung asphaltirter Strassen und der den Grundstücksbesitzern obliegenden wöchentlichen ein- oder zweimaligen Kehrung schlecht gepflasterter Strassen ist ein recht bedeutender Unterschied, der, wie die Tabelle zeigt, nicht bloss zwischen den grössten und kleineren Städten des Reiches besteht.

Trennt man die 34 Städte, welche Angaben hierüber gemacht haben*), nach der Art der Reinigung in solche, bei denen dieselbe ausschliesslich durch die Stadtgemeinde geschieht, und solche, bei denen die Reinigung den Grundstücksbesitzern obliegt, so gehörten zur ersteren Gruppe 9 Städte und zur letzteren 14 Städte, während in 11 Städten die Reinigung auf Gemeindekosten sich nur auf einen Theil der Strassenfläche erstreckt, meist auf die Hauptstrassen der älteren Stadttheile oder die breiteren Strassen und die Plätze. Die 9 Städte, in welchen die Strassenreinigung durch die Gemeinde einheitlich ausgeführt wird, sind: Berlin, Hamburg, Dresden, Frankfurt a. M., Hannover, Bremen, Mannheim, Charlottenburg und Potsdam. In Berlin hat sich die vortrefflich organisirte Strassenreinigung in einer langen Reihe von Jahren bewährt, sodass sie anderen Städten zum Muster

*) Für Düsseldorf, Danzig und Augsburg war die betreffende Frage nicht beantwortet.

gedient hat; Hamburg ist hierin im Jahre 1886 gefolgt und in Dresden wird die auf Stadtkosten ausgeführte Strassenreinigung bis 1893 durchgeführt sein. Von den 11 Städten, in welchen nur ein Theil der Strassen von der Gemeinde gereinigt werden, nennen wir nur die Grossstädte, nämlich Leipzig, Köln, Magdeburg, Nürnberg und Stuttgart, dagegen liegt in den 14 Städten München, Breslau, Königsberg, Altona, Chemnitz, Barmen, Crefeld, Aachen, Halle, Cassel, Erfurt, Posen, Kiel und Lübeck die Strassenreinigung den Grundstücksbesitzern ob und wird sonach von der Gemeinde selbst nur vor städtischen Grundstücken besorgt.

In der nachfolgenden Tabelle enthält die Spalte 1 die gesammte zu reinigende Strassenfläche; in denjenigen Städten, wo nur ein Theil dieser Fläche auf Kosten der Gemeinde gereinigt wird, ist diese Zahl in cursiven Ziffern untergesetzt; für verschiedene Städte sind letztere Flächen allein angegeben. Die folgenden Spalten 2 bis 6 geben die Häufigkeit der Reinigung an, während die Spalte 7 die der Stadtgemeinde aus der Strassenreinigung erwachsenen Kosten enthält. Diese Beträge schwanken beträchtlich, je nachdem die eine oder die andere der oben erwähnten Methoden in Anwendung kommt; ausserdem ist wohl zu beachten, dass bei verschiedenen Städten auch andere Ausgaben hierin eingeschlossen sind, so z. B. für Strassenbesprengung, Abfuhr des Hausunrathes u. s. w., auch sind die durch die Wegschaffung des Schnees und Eises entstandenen Kosten wohl nicht immer darin enthalten. Bei Benutzung dieser Zahlen sind daher die Anmerkungen zu dieser Spalte zu berücksichtigen.

In einer mehr oder weniger engen Verbindung mit der Strassenreinigung steht in vielen Städten die Wegschaffung des Hausunrathes (Kehricht, Müll), eine nicht nur für die Grundstücksbesitzer sondern für die gesammte Bevölkerung nicht unbedeutende Angelegenheit, deren Wichtigkeit weniger in Bezug auf die Reinlichkeit als vielmehr auf die Gesundheit zu suchen. Auch hier begegnen wir verschiedenen Methoden. Nach den hierüber von den Stadtverwaltungen eingezogenen Mittheilungen geschieht diese Abfuhr in 24 Städten auf Kosten der Stadt, und zwar entweder durch eigene Organe derselben oder durch Pächter, wodurch der Gemeinde meist recht beträchtliche Kosten entstehen; in Köln, Augsburg, Wiesbaden und Lübeck bestehen beide Methoden. In 13 Städten ist ferner die Abfuhr vollständig den Grundstücksbesitzern überlassen, die meist durch Anlegung sehr grosser Asch- und Müllgruben die Abfuhrkosten möglichst zu vermindern wissen; diese Städte sind: Berlin, München, Dresden, Magdeburg, Chemnitz, Barmen, Crefeld, Halle, Cassel, Posen, Görlitz, Frankfurt a. d. O. und Potsdam.

B. Strassenbesprengung.

Neben einer regelmässigen Reinigung der Strassen gehört die Besprengung derselben mit Wasser während der trockenen Jahreszeit zu den im Interesse der Gesundheit der Bewohner der modernen Grossstädte zu stellenden Forderungen. Wie die Tabelle B lehrt, wird diese Forderung von fast sämmtlichen Grossstädten und von den allermeisten Mittelstädten erfüllt, wenn auch in dem Umfang und der Art der Besprengung ziemlich grosse Unterschiede bestehen. Angaben hierüber lagen überhaupt von 38 Städten vor*) und zwar geschieht wohl bei fast sämmtlichen die Be-

*) sie fehlten für Elberfeld, Strassburg, Stettin, Braunschweig, Dortmund, Mülhausen, Mainz, Würzburg und Darmstadt.

sprengung auf Kosten der Stadt; das Gegentheil ist allein von Hamburg bekannt, wo nur diejenigen Strassen besprengt wurden, deren Bewohner die Kosten der Sprengung trugen, das Wasser gab die Stadt unentgeltlich her (seit 1891 hat auch hier die Stadt sämmtliche Kosten übernommen). In den meisten Städten geschieht die Besprengung durch Sprengwagen, in fünf Städten mittelst Sprengwagen und Hydranten, nur in Hamburg fand sie ausschliesslich durch Hydranten statt, doch hat man auch hier seit 1891 Sprengwagen eingeführt. Das Maass der Besprengung, d. h. die verbrauchte Wassermenge ist eine sehr wechselnde; sie hängt einmal von der Grösse der zu besprengenden Strassenfläche und dann von der Häufigkeit der Besprengung ab. Letztere wird wiederum nicht wenig beeinflusst von der Häufigkeit und Stärke der Niederschläge; ist diese oft in aufeinander folgenden Jahren eine recht ungleiche, so ist sie auch für die einzelnen Städte eine sehr verschiedene, wie die Tabelle über die meteorologischen Verhältnisse (Seite 15) zeigt. Dieser Umstand ist auch zu berücksichtigen, wenn man die Kosten der Besprengung in Vergleich zur Bewohnerzahl bringt; zieht man hierbei nur die Grossstädte mit über 100000 Bewohnern in Betracht und lässt diejenigen unberücksichtigt, bei denen die Kosten für das verbrauchte Wasser nicht angegeben sind, so kamen auf den Kopf der mittleren Bevölkerung in Leipzig 35, Dresden 31, Berlin 15, Breslau 14, Chemnitz 13, Hamburg 11, Köln 11, Nürnberg und Düsseldorf 8, München 7, Hannover, Altona und Barmen 5 Pfennig. Berechnet man jedoch, wie viel versprengtes Wasser auf den Kopf der Bevölkerung entfällt, so ergeben sich folgende Beträge: Leipzig 8,5, Frankfurt a. M. 7,6, Dresden 6,7, Breslau 5,0, Berlin 4,9, Chemnitz 4,8, Hamburg 4,0, Düsseldorf 3,4, Köln 2,7, Magdeburg 2,4, Königsberg 2,1, Barmen 2,0, Hannover und Altona 1,8, Nürnberg 1,7 Hektoliter.

C. Parkanlagen.

Bereits für die erste Ausgabe des Jahrbuches war versucht worden die Anzahl und die Grösse der von den Stadtgemeinden unterhaltenen öffentlichen Parks und Gartenanlagen sowie die Höhe der Unterhaltungskosten durch directe Befragung der Stadtverwaltungen festzustellen, obgleich zu erwarten war, dass die so erhaltenen Mittheilungen lückenhaft und zum Theil nicht miteinander vergleichbar sein würden. Ueber den grossen gesundheitlichen wie ästhetischen Werth der öffentlichen Anlagen besteht nirgendswo mehr ein Zweifel, jedenfalls nicht bei den Behörden der deutschen Gross- und Mittelstädte, das lehrt ein Blick auf die dritte Spalte der Tabelle C, welche den Kostenaufwand hierfür enthält und zeigt, wie selbst manche den Mittelstädte sehr beträchtliche Summen dafür aufwenden; diese schwanken, auf den Kopf der mittleren Bevölkerung berechnet, zwischen 2 Pfennig in Potsdam und 5 in Altona einerseits, sowie 60 in Wiesbaden und 80 Pfennig in Bremen andererseits. Aus den von den Stadtverwaltungen mitgetheilten Zahlen geht allerdings nicht immer hervor, ob diese sich nur auf die Unterhaltung der Park- und Gartenanlagen erstrecken, oder ob auch die Ausgaben für neue Anlagen darin enthalten, sowie ob es Netto- oder Bruttoausgaben sind; für Hamburg konnten die Beträge überhaupt nicht angegeben werden, da sie daselbst zu den Ausgaben für Strassenunterhaltung gehören. Zu noch grösseren Bedenken geben die Mittheilungen über Anzahl und Fläche der Parks und Gartenanlagen Anlass, obgleich aus der Verbindung beider erst ein richtiges Bild darüber gewonnen werden kann, ob

den Bewohnern einer Stadt mehr oder weniger Gelegenheit zur Erholung im Grünen gegeben ist und ob die Anlagen von grösserem oder kleinerem Umfange sind. Lückenhaft sind diese Angaben auch insofern, als in mehreren Städten ausser den städtischen Anlagen noch ausgedehnte staatliche Parks bestehen, die der Bevölkerung ebenso zu Gute kommen wie die städtischen (man vergleiche hierüber die Bemerkungen zu Berlin, Dresden, Hannover, Stuttgart, Mannheim und Cassel). Auch soll nicht geleugnet werden, dass in gesundheitlicher Beziehung auch andere nicht bebaute Flächen wie Friedhöfe, mit Rasen bepflanzte Plätze, desgleichen auch Gärten und Parks von Privaten von Bedeutung sind, doch können sie hier, wo es sich um öffentliche Parkanlagen handelt, nicht in Betracht kommen. Fasst man die öffentlichen Parks und Anlagen, gleichviel ob sie Gemeinde- oder Staatseigenthum sind, oder Privaten gehören, zusammen, so hatte die grösste Fläche Berlin, nämlich 570 ha, dann folgen Magdeburg 225, Leipzig 193 (bezw. 707, vergl. die Bemerkung zu 3), Bremen 181, Cassel 167, Dresden 142, Hamburg 130, München 109, Barmen 108 ha.

D. Kanalisation.

Eine der wichtigsten aber auch am schwierigsten zu lösenden Aufgaben für die Stadtverwaltungen ist die Entfernung der Tages- und Wirthschaftswässer, insbesondere aber die der menschlichen Fäcalien aus den Häusern und Strassen der Stadt. Die Frage nach der besten Lösung dieser Aufgabe beschäftigt die betheiligten Kreise schon seit längerer Zeit, sie war besonders scharf entbrannt vor zwei Jahrzehnten, als die Stadtverwaltung Berlins sich für Kanalisation oder Abfuhr zu entscheiden hatte. Der Umstand, dass Berlin die erstere einführte, hat die Frage nicht endgültig gelöst, doch ist im Laufe der Jahre insofern eine Klärung eingetreten, als auch hier sich das Dichterwort bestätigt: „Eines schickt sich nicht für Alle". Ob sich für eine Stadt die Kanalisation oder die Abfuhr empfiehlt, ob bei Einführung der ersteren die Anlage von Rieselfeldern oder von Klärvorrichtungen zweckmässig ist u. dergl. mehr, das lässt sich nicht allgemein entscheiden, sondern es kommt hierbei sehr auf die topographischen und hydrographischen Verhältnisse sowie andere Umstände an.

Untersucht man nun die in dieser Hinsicht gegenwärtig bestehenden Einrichtungen der deutschen Gross- und Mittelstädte, so findet man, dass diese Einrichtungen sehr verschiedenartig sind, und zwar lassen sich drei Hauptgruppen unterscheiden: 1. Die Abwässer wie Fäcalien werden durch die Kanäle direct in die Flüsse geleitet — gewiss ein für die Stadtverwaltungen sehr einfaches Verfahren, dessen Zulässigkeit vom gesundheitlichen Standpunkte aus allerdings sehr anfechtbar ist, sobald nicht eine Klärung der Abfuhrstoffe vorher stattfindet; 2. der gesammte Inhalt der Kanäle wird auf Rieselfelder geführt; 3. die Kanäle (auch Siele, Schleusen u. a. genannt) nehmen nur die Tages- und Wirthschaftswässer auf, während die Excremente durch Abfuhr entfernt werden, wobei wieder zu unterscheiden ist, ob die Ansammlung der letzteren in Gruben oder in Tonnen stattfindet. Die hierauf bezüglichen Anfragen sind von fast sämmtlichen Städten (im Ganzen 37) beantwortet worden, doch ist hinsichtlich der Abfuhr nicht allerwärts mitgetheilt, welches Verfahren hierbei in Anwendung gelangt; diese Städte sind in dem folgenden Versuche einer systematischen Zusammenstellung der Städte nach der Art der Entfernung der Fäcalien unter der Klammer mitgetheilt.

Die Entfernung der menschlichen Excremente erfolgte:

a) durch die allgemeine Kanalisation		b) durch Abfuhr	
direct in die Flüsse	auf Rieselfelder	aus Gruben	in Tonnen
Hamburg	Berlin	Leipzig	Königsberg
Magdeburg	Breslau	München	Stuttgart
Frankfurt a. M.	Danzig	Nürnberg	Kiel
(Hannover)	*Braunschweig	Mannheim	Görlitz
Altona	*Charlottenburg	Essen	(Cassel)
Aachen		Posen	(Bremen)
(Cassel)		(Cassel)	(Augsburg)
*Wiesbaden		(Bremen)	
Lübeck		(Augsburg)	
(Potsdam)			
		Köln	Halle
		Dresden	Erfurt
		(Hannover)	Metz
		Düsseldorf	Karlsruhe
		Chemnitz	Duisburg
		Barmen	Frankfurt a. O.
		Crefeld	(Potsdam)

* Bedeutet, dass die betreffende Einrichtung in der Stadt erst in Ausführung begriffen ist. Diejenigen Städte, in denen mehrere Systeme neben einander bestehen, sind in Klammern ( ) eingefasst.

A. Strassenreinigung.

Städte	Fläche der zu reinigenden Strassen und Plätze						Kosten der Reinigung
	Ueberhaupt	Davon werden gereinigt					
		6—7 mal	3—5 mal	2 mal	1 mal	seltener als 1 mal	
	qm	in der Woche					ℳ
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Berlin	8 046 271	.	.	.	.	.	1 620 462
	7 429 910	.	.	.	.	.	
Hamburg	4 234 832	65 147	240 214	1 083 017	2 846 454	—	400 920
Leipzig	812 942	.	.	.	.	.	87 374
	160 000	*47 278*	*112 722*	—	—	—	
München	*102 000*	*102 000*	—	—	—	—	30 200
Breslau	*221 590*	*221 590*	—	—	—	—	281 047
Köln	*117 098*	*117 098*	—	—	—	—	50 000
Dresden	698 333	634 840	63 493	—	—	—	265 608
Magdeburg	*250 270*	*78 690*	*97 579*	*74 001*	—	—	113 105
Frankfurt a. M.	599 052	33 199	329 802	211 051	25 000	—	167 743
Hannover	736 600	7 Strassen	80 Strassen	175 Strassen	70 Strassen	12 Strassen	126 296
Düsseldorf	460 000	460 000	—	—	—	—	
Altona	552 754	—	—	552 754	—	—	53 105
Nürnberg	532 000	110 100	422 100	—	—	—	15 000
	102 200	.	.	.	.	.	
Stuttgart	320 000	320 000	—	—	—	—	89 000
	100 000	.	.	.	.	.	
Chemnitz	850 530	—	—	119 970	—	730 560	57 330
	30 000	.	.	.	.	.	
Bremen	1 167 272	30 549	746 632	389 091	—	—	150 000
Danzig	.	.	.	.	.	.	87 076
Barmen	*36 000*	—	—	*36 000*	—	—	13 000
Crefeld	405 500	.	.	.	.	.	7 000
	60 000	—	—	*60 000*	—	—	
Aachen	*45 000*	*5 000*	*40 000*	—	—	—	21 000
Halle a. S.	*156 357*	.	.		.	.	17 152
Mannheim	337 525	59 047	219 430	—	—	—	110 000
Essen	373 391	373 391	—	—	—	—	4 000
	90 000	*90 000*	—	—	—	—	
Charlottenburg	1 935 180	—	1 935 180		—	—	73 200
Augsburg	.	.	.	.	.	.	27 100
Karlsruhe	527 000	.	.	.	.	.	34 700
	326 700	—	*114 220*	*200 680*	*11 860*	—	
Cassel	.	.	.	.	.	.	35 620
Erfurt	341 043	.	.	.	.	.	6 768
	51 985	—	—	*51 985*	—	—	
Posen	.	.	.	.	.	.	24 017
Kiel	216 000	*42 129*	.	.	.	.	13 716
Wiesbaden	311 936	284 760	27 176	—	—	—	65 800
Lübeck	820 000	.	.	.	.	.	23 287
Görlitz	781 400	.	.	.	.	.	18 033
Metz	463 200	463 200	—	—	—	—	16 000
	167 900	.	.	.	.	.	
Frankfurt a. O.	198 260	—	—	198 260	—	—	13 967
	120 814			.	.		
Potsdam	725 089	—	—	725 089	—	—	56 000

Wenn von den Strassenflächen nur ein Theil auf Kosten der Stadt gereinigt wird, so sind die betreffenden Flächenzahlen cursiv gesetzt.

B. Strassenbesprengung. C. Parkanlagen.

Städte	Fläche der zu besprengenden Strassen und Plätze qm	Wie viel mal am Tage findet eine regelmässige Besprengung statt?	Anzahl der benutzten Sprengwagen	Menge des verbrauchten Wassers cbm	Kosten der Besprengung mit Einschluss des Wassers ℳ	C. Parkanlagen: Anzahl der öffentl. Parks und Gartenanlagen	C. Parkanlagen: Gesammtfläche ha der öffentl. Parks und Gartenanlagen	Kosten der Unterhaltung ℳ
	1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.
Berlin . . .	8 046 271	2--4	150	736 360	225 582	67	319,5	370 521
Hamburg .	69 200 m	1—2	aus Hydr.	214 000	60 000	.	95,04	.
Leipzig . .	1 600 495	2	72	175 452	73 825	16	193,53	55 695
München. .	322 000	2	16 u. 273 Hydr.	640 tägl.	21 000	.	109,80	43 500
Breslau . .	1 102 395	2—8	10—23	160 380	45 778	21	89,87	97 685
Köln . .	786 770	2—4	25	71 702	29 994	4	26	48 570
Dresden . .	1 409 727	2	50	179 291	84 064	38	21,80	44 521
Magdeburg .	350 270	2	11	45 594	.	8	225	45 000
Frankfurt a.M.	415 472 m	2	.	131 644	40 625 o.W.	.	25	46 645
Hannover .	302 Strassen	.	10	28 460	7 026	14	15,06	12 126
Königsberg	.	1—2	14	33 000	3 500 o.W.	8	18	10 000
Düsseldorf .	.	2—4	15	46 750	10 500	.	.	.
Altona. . .	404 324	2	8	23 581	6 486	11	3,06	6 800
Nürnberg .	224 000	2	8 u. Hydr.	22 150	11 420	47	30	35 500
Stuttgart .	544 100	1—2	5 u. 13 Schlauchapparate	.	9 645 o.W.	50	5,41	20 300
Chemnitz .	800 500	1—3	10 u. 30 Hydr.	63 020	16 430	20	22,10	29 000
Bremen . .	778 181	1—2	20	.	.	2	181	98 150
Danzig . .	.	2	3	.	.	.	.	.
Barmen . .	500 000	4	9	22 165	6 193	3	108,51	15 000
Crefeld . .	18 000	1	6	270 tägl.	93 tägl.	9	7,5	15 000
Aachen . .	201 435	1	.	9 648	2 861	8	43,24	51 309
Halle . . .	750 000	1	8	25 300	9 239	.	23	29 680
Mannheim .	219 430	.	27	75 000	23 000	.	14,2	19 800
Essen . . .	190 000	.	5	400 wöch.	.	.	76,60	9 370
Charlottenbg.	105 200	4—5	11	7 225	12 300	4	2,62	8 700
Augsburg .	.	2	6	.	.	.	15,3	16 000
Karlsruhe .	501 000	2	14	25 990	7 009	5	6,64	25 422
Cassel . . .	.	.	3	3 575	.	12	16,06	5 950
Erfurt . . .	51 985	2	2 u. Hydr.	18 000	2 149 o.W.	12	20,56	16 961
Posen . . .	.	.	.	11 519	3 642	6	10,00	12 930
Kiel	.	.	4	.	3 227 o.W.	3	6,39	4 346
Wiesbaden .	383 220	1—3	12	40 350	19 987	10	22,95	37 000
Lübeck . .	690 000	.	8	11 035	2 413 o.W.	.	28	16 955
Görlitz. . .	.	1—2	5	.	1 198 o.W.	2	81,3	20 380
Metz . . .	253 697	2	6	200 tägl.	2 500 o.W.	4	52?	17 800
Duisburg. .	300 000	2	5	350 tägl.	3 382 o.W.	.	.	.
Frankfurt a.O.	.	2	4	20 000	300 o.W.	.	1,5	5 951
Potsdam . .	.	1—2	10	46 000	9 275	3	3,17?	998

Bemerkung: In Spalte 5 bedeutet o. W. = ohne Kosten für das Wasser.

D. Kanalisation.

Städte	Ausdehnung der Kanäle (in m)	Angeschlossene Grundstücke (Häuser)		Ausgaben für Unterhaltung und Betrieb der Kanalisation oder Abfuhr		Für die Herstellung der Kanalisations-Anlagen sind aufgewandt worden		Anzahl der öffentlichen	
		Anzahl	mit Bewohnern	Ueberhaupt	Davon Zuschuss aus der Stadtkasse	im Ganzen bis Ende des Berichtsjahres	im Berichtsjahre allein für Erweiterung	Pissoirs	Bedürfniss-Anstalten
		am Jahresende		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Berlin . . .	588 565	19 232	1 230 737	6 440 768	2 259 495	81 340 308	1 906 291	126	28
Hamburg . .	299 811	20 801	540 500	147 600		21 236 550	516 150	125	52
Leipzig. . .	95 379	6 174	211 500	.	.	.	82 405	36	20
München . .	116 353	4 500	135 000	58 000		5 901 904	900 000	23	9
Breslau . . .	241 494	6 560	.	64 770?	172 280?	8 202 730	108 847	12	9
Köln. . .	53 000	7 000	100 000	59 453	—	4 026 000	620 000	29	1
Dresden . .	150 202	.	.	.	.	.	173 747	23	12
Magdeburg .	70 000	.	170 000	14 000	—	4 100 000	600 000	23	1
Frankfurt a.M.	202 265	7 641	165 000	156 589	.	12 000 000	489 407	43	9
Hannover . .	93 000	5 600	106 000	29 000	29 000	.	78 002	26	4
Königsberg .	26 560	2 008	.	17 500	22 300?	764 700	64 700	11	2
Düsseldorf .	38 835	709	.	36 476	16 786	2 004 000	307 033	13	—
Altona . . .	42 000	9 300	105 000	35 000	—	1 900 000	13 000	22	9
Nürnberg . .	101 035	8 400	.	1890:	21 553	90: 3 300 758	208 573	29	6
Stuttgart . .	75 697	4 210	.	.	.	.	.	15	—
Chemnitz . .	76 914	.	.	14 170		2 719 600	149 600	23	—
Bremen . . .	97 700	$^2/_3$ von allen	.	.	.	.	329 823 u. Umbauten	67	16
Danzig . . .	45 250	4 404	.	.	10 000	.	.	27	.
Barmen. . .	7 500	.	.	.	.	.	.	10	—
Crefeld . . .	27 789	961	11 300	16 468	—	.	122 244	11	—
Aachen. . .	46 500	5 700	.	22 500		.	.	11	—
Halle. . . .	58 000	.	.	39 586	28 550	.	.	14	3
Braunschwg.	27 000	.	.	.	.	1 100 000	250 000	14	—
Mannheim .	30 000	900	.	45 000		.	.	10	3
Essen . . .	.	3 800	64 000	40 000		38 080	11 050	12	2
Charlottenbg.	.	.	.	.	.	3 500 000	—	—	—
Augsburg . .	.	3 800	.	4 000	4 000	.	50 000	10	1
Karlsruhe. .	52 914	3 000	.	12 730	—	2 392 000	101 879	13	25
Cassel . . .	34 120	3 140	.	7 650		855 760	41 200	7	—
Erfurt . . .	81 483	3 632	70 037	8 871	8 748	808 531	28 756	5	—
Posen . . .	1 573	50	2 500	.	.	159 000	9 000	1	—
Kiel	29 259	.	.	15 741		658 302	115 668	13	—
Wiesbaden .	40 000	2 800	58 000	98 000	48 000	2 350 000	350 000	12	4
Lübeck . . .	52 327		.	3 000	3 000	884 802	55 004	27	10
Görlitz . . .	39 000	2 300	61 000	31 950		.	15 000	7	2
Metz	25 200	2 886	51 945	7 800		.	—	34	9
Duisburg . .	8 300	186	.	8 400	.	415 000	16 800	.	.
Frankfurt a.O.	10 500	.	.	.	.	.	.	—	—
Potsdam . .	18 500	790	18 300	14 483		3 750 000	52 854	3	—

Bemerkungen zu A.

Berlin. Zu Spalte 7: Mit Einschluss der Kosten für die Besprengung.

Hamburg. Zu Spalte 7: Ausserdem 353 351 Mark für Schnee- und Eisarbeiten, und 143 500 Mark Entschädigung an die Pächter der Abfuhr des Hausunrathes.

München. Eingesetzt sind nur die von der Stadt vor ihren eigenen Grundstücken bezw. auf grösseren Plätzen zu reinigenden Flächen, davon sind 82000 qm Fahrbahnen und 20000 qm Fusswege.

Breslau. Zu Spalte 7: Eingeschlossen sind die Kosten der Strassenbesprengung, der Abfuhr des Hausunrathes, der Gestellung der Pferde für die Feuerwehr u. A.

Köln. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1890/91; vom 1. Juli 1890 ab ist die Strassenreinigung in einem Theile der Stadt von der städtischen Verwaltung übernommen worden.

Dresden. Für einen Theil der Strassenfläche fällt die Reinigung noch den Hausbesitzern zu, bis Ende 1893 wird dieselbe vollständig von der Stadt übernommen sein.

Frankfurt a. M. Eingesetzt sind nur die gepflasterten Flächen, ausser denen noch etwa 500000 qm chaussirte Strassen gereinigt wurden.

Königsberg. Die Strassenreinigung liegt ausschliesslich den Grundbesitzern ob.

Nürnberg. Eingesetzt sind nur die gepflasterten Strassen, ausser denselben wurden noch 1 150 000 qm chaussirte Strassen gereinigt, davon 567 370 qm auf Kosten der Stadt und zwar 123 745 qm dreimal, 243 000 qm zweimal, 200 625 qm einmal in der Woche. Die Kosten in Spalte 7 beziehen sich nur auf die Reinigung der gepflasterten Strassen.

Stuttgart. Bis 1. April 1891 lag die Strassenreinigung den Hausbesitzern ob, seitdem hat die Stadt in den Hauptstrassen die Reinigung gegen eine von den Hauseigenthümern zu entrichtende Gebühr übernommen. In den Kosten (Spalte 7) sind die Ausgaben für die Abfuhr des Hausunrathes enthalten.

Aachen. Zu Spalte 7: Mit Einschluss der Kosten für Abfuhr des Hausunrathes.

Augsburg. Zu Spalte 7: Mit Einschluss der Kosten für Reinigung der Kanäle. — Die Abfuhr des Hausunrathes erfolgt im Innern der Stadt durch die Stadt, in den äusseren Stadttheilen durch die Hausbesitzer.

Karlsruhe. Zu Spalte 7: Ausserdem 34 300 Mark für die Abfuhr des Hausunrathes.

Posen. Die Reinigung liegt den Hausbesitzern ob, die Stadtgemeinde sorgt aber für die Abfuhr des Strassenkehrichts, Schnees und Eises; die Kosten hierfür betrugen 19 887 Mark, für die Reinigung vor städtischen Grundstücken 4630 Mark.

Kiel. Die von der Stadt ausgeführte Reinigung geschieht auf Kosten der Anlieger, die hierfür 9 566 Mark bezahlten, ausserdem betrugen die Kosten der Reinigung vor städtischen Grundstücken 4150 Mark und die der Abfuhr des Hausunrathes 28 800 Mark.

Wiesbaden. Zu Spalte 2: Darunter 42 300 qm, welche von den Hausbesitzern täglich zu reinigen sind und von der Stadt nachgekehrt werden.

Lübeck. Sämmtliche Strassen sind zweimal wöchentlich durch die Eigner bezw. Bewohner der anliegenden Grundstücke zu reinigen; die Hauptstrassen werden an den anderen Wochentagen auf Staatskosten gereinigt. (Veränderte Ordnung besteht seit 1891). — Zu Spalte 7: Mit Einschluss der Schneeabfuhr. — Die Abfuhr des Hausunrathes ist für die innere Stadt verpachtet, in den Vorstädten liegt sie den Eignern ob.

Görlitz. Die gesammte Frontlänge der zu reinigenden Strassen beträgt 67 250 m, auf 43 824 m geschieht die Reinigung durch die Stadt.

Bemerkungen zu B.

Hamburg. Die Besprengung geschieht grösstentheils auf Wunsch und Bestellung der daran Interessirten gegen Einzahlung der verlangten Beträge.

München. Die Besprengung erstreckt sich nur auf die Fahrbahn.

Köln. Die Besprengung findet vornehmlich auf den Hauptverkehrsstrassen statt.

Frankfurt a. M. Zu Spalte 3: Angegeben sind 2 214 Zweispänner- und 93 Einspänner-Giesstage.

Hannover. Die Strassen werden nicht alle täglich, ein grosser Theil aber je nach Bedürfniss mehr als einmal täglich besprengt.

Nürnberg. Die Besprengung der chaussirten Strassen findet mit Sprengwagen und die der gepflasterten Strassen mittelst Sprengventilen unter Anwendung von Schläuchen und Giesskannen statt.

Aachen. Es werden nur die macadamisirten Strassen regelmässig, dagegen von den gepflasterten Strassen nur die verkehrsreichsten besprengt.

Charlottenburg. Die Besprengung erfolgt nur in den verkehrsreichen Strassen.

Cassel. Die Besprengung fand an 97 Tagen statt.

Erfurt. Die Besprengung seitens der Stadt geschieht nur für den sechsten Theil der Strassenfläche, für die übrigen Strassen liegt dieselbe den Hausbesitzern ob.

Lübeck. Die Besprengung fand an 82 Tagen statt.

Bemerkungen zu C.

Berlin. In Spalte 1 und 2 sind die Zahlen für 1888 wiederholt, da neuere Angaben fehlen; über weitere Einzelheiten vergl. man Jahrgang 1888 Seite 94. Der dem Fiscus gehörige Thiergarten hat eine Fläche von 250 ha. — Zu Spalte 3: Ausserdem 239 777 Mark für neu herzustellende Anlagen.

Hamburg. Zu Spalte 2: Die im vorigen Jahrgange angegebene Fläche von 180 ha ist zu gross, da dieselbe auch die unter Verwaltung der Bau-Deputation stehenden Weiden, das Heiligegeistfeld, sowie den nur gegen Eintrittsgeld zugänglichen Zoologischen Garten enthielt. Die jetzt eingesetzte Fläche von 95,04 ha umfasst die unter Verwaltung der Bau-Deputation stehenden Parks sowie grösseren und kleineren Schmuck- und Erholungsanlagen mit Einschluss des Jedermann geöffneten Botanischen Gartens. Ausserdem bestehen vier der Bevölkerung geöffnete Privatparks von zusammen 34,74 ha Fläche. — Zu Spalte 3: Die Ausgaben für Unterhaltung der öffentlichen Anlagen sind von denen für Unterhaltung der Strassen u. s. w. nicht getrennt worden. — Im Jahre 1891 waren 239 km Strassenlänge mit Bäumen bepflanzt.

Leipzig. Ausser den Park- und Gartenanlagen mit einer Fläche von 193,53 ha (wovon 152,95 ha auf Park „Rosenthal" kommen) besitzt die Stadt noch ausgedehnte Stadtwaldungen mit 966 ha Fläche, von denen 514 ha auf das parkartig angelegte, dicht an die Südvorstadt sich anschliessende Connewitzer Holz fallen; letztere Fläche ist in der Zusammenstellung auf Seite 77 in der Klammer mit berücksichtigt worden.

München. Ausserdem bestehen 46,1 km Alleen.

Breslau. Zu Spalte 2: Einschliesslich des städtischen Antheils am Zoologischen Garten mit einer Fläche von 10,21 ha aber ohne den Eichenpark, der von der Stadt gepachtet ist.

Köln. Zu Spalte 1 und 2: Ohne die Schmuckplätze und Anpflanzungen auf den Strassen. Zu Spalte 3: Nettoausgabe für sämmtliche öffentlichen Anpflanzungen.

Dresden. Ausserdem befindet sich in nächster Nähe der Stadt der Königliche Grosse Garten von 120 ha Fläche.

Magdeburg. Zu Spalte 2: Mit Einschluss der früheren Festungswerke.

Hannover. Der grosse Garten beim Schloss Herrenhausen ist königliches Eigenthum und misst 47 ha Fläche.

Nürnberg. Ausserdem 19,5 km Alleen.

Stuttgart. Im Eigenthum der Stadt 2,98 ha, des Verschönerungsvereins 2,43 ha. Der Bevölkerung zugänglich ist ausserdem der ausgedehnte Königl. Schlossgarten.

Barmen. Zu Spalte 2: Mit Einschluss der Stadtwaldungen.

Aachen. Ohne die Stadtplätze.

Halle. Zu Spalte 1: 2 grosse Parkanlagen und mehrere Anlagen in der Stadt.

Mannheim. Ausserdem besteht der grossherzogliche Schlossgarten.

Cassel. Ausserdem sind im Besitze des Staates 5 Parkanlagen mit 151,01 ha Fläche, deren Unterhaltungskosten 28 150 Mark betrugen.

Posen. Mit Einschluss der Glacis.

Erfurt. Zu Spalte 2: Davon 19 ha Glacis-Anlagen im ehemaligen Festungsterrain.

Görlitz. Mit Einschluss der Anlagen auf der $1^1/_2$ Stunden von der Stadt entfernt gelegenen Landskrone.

Bemerkungen zu D.

Berlin. Zu Spalte 1: Davon sind 129 341 m gemauerte Kanäle und 459 224 m Thonrohrleitungen. — Zu 2: Davon 835 Grundstücke ausserhalb des Weichbildes. — Nach den Rieselfeldern wurden 49 111 961 cbm gepumpt, mit denen 3428 ha berieselt wurden.

Breslau. Die Menge des nach den Rieselfeldern gepumpten Wassers u. s. w. betrug 14 391 514 cbm.

Köln. Die Zahlen beziehen sich auf die neue, etwa zu $^2/_3$ vollendete Kanalanlage in der Altstadt und Neustadt; in einem Theile der Altstadt sind ausserdem noch Kanäle aus früheren Zeiten vorhanden. In den eingemeindeten Vororten ist der Bau der Kanalisation noch nicht in Angriff genommen.

Nürnberg. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1890.

Danzig. Die nach den Rieselfeldern gepumpte Menge betrug 4 754 229 cbm, mit denen 160 ha berieselt wurden.

Braunschweig. Die Kanalisation sowie die Rieselanlage sind in Ausführung begriffen.

Mannheim. Die Kanalisation ist in Ausführung begriffen.

Charlottenburg. Die Schwemmkanalisation mit Rieselfeldern ist im Herbst 1890 in Betrieb genommen worden.

Cassel. Es bestanden 7 530 m alte Kanäle und 26 590 m Schwemmkanäle, an erstere waren 1 210, an letztere 1 930 Häuser angeschlossen. Die Schwemmkanäle im Stadttheile links von der Fulda nehmen auch die Excremente auf, während in der Unterneustadt (Stadttheil rechts von der Fulda) noch das Gruben- und Tonnensystem besteht. — Zu Spalte 6: Bezieht sich nur auf die Schwemmkanäle.

Wiesbaden. Die Entfernung der Excremente durch die Kanalisation ist in allgemeiner Ausführung begriffen.

VII.

Wasserversorgung
(Wasserwerke).

Von

Dr. Karl Büchel
in Strassburg i. E.

Von den 34 Städten, bezüglich deren im I. Jahrgang (SS. 233 bis 244) berichtet werden konnte, sind diesmal 2 (Elberfeld und Würzburg) mit der Auskunfts-Ertheilung zurückgeblieben. Dagegen haben noch 9 weitere Städte (Barmen, Crefeld, Dortmund, Mannheim, Essen, Charlottenburg, Wiesbaden, Duisburg und Potsdam), die Fragebeantwortungen geliefert, so dass der Bericht 41 Städte umfasst.

Von denselben besitzen 37 eigene Wasserwerke und betreiben dieselben auf eigene Rechnung; in 4 Städten stehen die Werke im Eigenthum und Betrieb von Aktiengesellschaften: es sind dies ausser den im 1. Jahrgang genannten Altona und Frankfurt a. O. noch die neu aufgenommenen Charlottenburg („Charlottenburger Wasserwerke") und Potsdam (Angabe der Bezeichnung fehlt — nach Grahn: „City of Potsdam Water Works Company").

In formeller Hinsicht ist in den nachstehenden Tabellen die Anordnung durchgeführt, dass ein Punkt (.) bedeutet: „Angabe fehlt", ein Strich (—): „Nichts".

Inhaltlich wahren die Tabellen neben einigen Zugaben volle Kontinuität des im I. Jahrgang Gebotenen. Dabei konnten diesmal und werden in Zukunft die früheren Spalten 4—7 der Tabelle I „Beschreibendes über die Wasserversorgungs-Anlagen" wegbleiben, da sie Feststehendes geboten haben, welches sich nur wiederholt hätte. Bezüglich der neu berichtenden Städte sind die betreffenden Angaben nebst einigen weiteren Ergänzungsangaben pro I. Jahrgang in einer Vortabelle nachgeholt. Es seien hier ausserdem die nennenswerthen Ergänzungs- und Erweiterungsbauten, welche im Berichtjahre in Angriff genommen oder beendigt wurden, kurz verzeichnet.

A. In Vorbereitung bezw. noch in Ausführung begriffene Arbeiten:

Berlin: Neubau einer Wassergewinnungsstation am Müggelsee und einer Versorgungsstation bei Lichtenberg, Erweiterungsbau der Station Belforterstrasse.

Hannover: Aufstellung von zwei neuen Kesseln und einer 4. Pumpmaschine.

Chemnitz: Thalsperre in Einsiedel.

Dortmund: Zweite Werkanlage in der Gemeinde Schwerte.

Karlsruhe: Ein Hochreservoir.

B. Im Berichtjahre vollendete Arbeiten:

Leipzig: Einbeziehung von Lindenau und Plagwitz in das Versorgungsgebiet.

Köln: Aufstellung von zwei neuen Maschinen (200 pferd. Druck- und 80 pferd. Saug-Pumpmaschine).

Frankfurt a. M.: Ausbau des Hochreservoirs der Quellwasserleitung (Erhöhung des Inhalts von 19 000 auf 25 000 cbm.).

Chemnitz: Stollenleitung (3,8 km) von Reichenhain nach Einsiedel.

Bremen: Zweites Zuflussrohr von der Weser aus.

Für die Zahl der angeschlossenen Grundstücke bezw. die zugehörige prozentale Mehrungsziffer (Tab. I Sp. 7 und 9) ist zu bemerken, dass gemäss der Neuangabe der betreffenden Städte folgende Berichtigungen bezw. Ergänzungen pro I. Jahrgang Platz zu greifen haben:

No.	4	München:	129	städt.	Geb. u.	Anst.	5237	sonst.	Grdst.;	zus.	5366 Grdst.
„	6	Leipzig:	.	„	„	„	.	„	„	„	4256 „
„	14	Nürnberg:	101	„	„	„	4449	„	„	„	4550 „
„	17	Strassburg:	48	„	„	„	3142	„	„	„	3190 „
„	18	Chemnitz:	49	„	„	„	3251	„	„	„	3300 „
„	21	Aachen:	54	„	„	„	3702	„	„	„	3756 „
„	23	Halle a. S.:	36	„	„	„	4092	„	„	„	4128 „
„	26	Mainz:	.	„	„	„	.	„	„	„	1687 „
„	28	Karlsruhe:	33	„	„	„	2768	„	„	„	2801 „

Die Stadt Dortmund giebt statt der Zahl der angeschlossenen Grundstücke die der „Consumenten".

Für Leipzig gelten die Angaben über die Zahl der Anschlüsse noch mit Ausschluss der jüngst angegliederten Gebiete Lindenau und Plagwitz.

Die Zahl der angeschlossenen öffentlichen Bedürfniss-Anstalten, welche in Spalte 12 mitgetheilt ist, ist in der Zahl der Anschlüsse Sp. 7 nicht mit inbegriffen.

Neu hinzugetreten ist diesmal in der Tabelle I die Angabe der Leistungsfähigkeit der Werke (Spalte 15) und die im Vorjahre vermisste Darstellung, zu welchem Verhältniss dieselbe durch die erfolgte Wasserabgabe in Anspruch genommen ist. (Spalte 16.)

Sowohl um dieser Darstellung als auch um des inhaltlichen Zusammenhangs willen ist die Gesammtförderung (der Gesammtzulauf) schon in die Tabelle I (Spalte 13) aufgenommen worden. Die Zahlen für diese Mengen erheischen folgende Bemerkungen. Stuttgart konnte für den I. Jahrgang die Gesammtförderung aller drei Anlagen angeben: für den vorliegenden Jahrgang steht nur die Förderung der mit b und c bezeichneten Werke fest; der Vollständigkeit halber ist nun für das Werk a eine der vorjährigen entsprechende Menge angenommen und dadurch eine runde Annäherungszahl für die Förderung sämmtlicher drei Anlagen gewonnen. Ganz Entsprechendes gilt für Danzig von der mit b bezeichneten Vorstadtleitung und der Summenzahl für beide Anlagen. Auch für Erfurt musste eine runde Zahl für Gesammtförderungsmenge in der Weise gewonnen werden, dass zu den von der Stadt angegebenen Verwendungs-Mengen eine der vorjährigen ent-

sprechende Ergänzungsmenge für den nicht ermittelten Verbrauch zu öffentlichen Zwecken angesetzt wurde. Alle die Zahlen und Verhältnissziffern, die in Folge dieser Annahmen als Annäherungswerthe sich darstellen, sind in Tabelle I wie auch in den folgenden Tabellen durch Einklammerung als solche kenntlich gemacht.

Das ältere Wasserwerk in Breslau lieferte (1889/90) 2 541 410 cbm unfiltrirtes Flusswasser zur Strassenbesprengung, Rinnsteinspülung etc. Betriebskosten 10 389,79 Mark. Die älteren Dresdener Leitungen lieferten (1889) annähernd 760 000 cbm Wasser; Einnahme 6228,91 Mark, Ausgabe 39 983,64 Mark. In Nürnberg sind (1890) drei der kleineren Werke noch in Betrieb gewesen: Die Betriebsergebnisse werden als belanglos bezeichnet, weshalb eine nähere Beschreibung werthlos. Zusätzlich — auch zum I. Jahrgang — ist zu bemerken, dass in Görlitz noch alte Quellwasserleitungen bestehen, welche Wasser unter natürlichem Druck den öffentlichen Brunnen und vielen Privathäusern und Anstalten zuführen.

Die Tabelle II vertheilt die als Gesammtwasserabgabe angenommene Gesammtförderung in die fünf Gruppen, wie im Vorjahre. Auch die aus den absoluten Zahlen sich ergebenden Verhältnissziffern konnten diesmal aufgenommen werden.

Wie im I. Jahrgang, so ist auch hier (Tabelle II Spalte 12) die mittlere Bevölkerungszahl möglichst nach den Selbstangaben der Städte, sonst gemäss der diesbezüglichen Berechnung gegenwärtigen Jahrbuches angesetzt; in einigen Fällen musste bei Abweichung des Versorgungsgebietes vom Stadtgebiete mangels eigener Angaben der betreffenden Städte zu möglichst sorgfältig normirten Schätzungszahlen gegriffen werden.

Des Näheren muss hervorgehoben werden, dass da, wo nach den Fragebeantwortungen einzelne Stadttheile noch nicht angeschlossen sind, ein prinzipieller Ausschluss dieser Gebietstheile von der Versorgung nicht angenommen wurde. Dementsprechend ist in solchen Fällen das Gesammtgebiet der Stadt als Versorgungsgebiet aufgefasst und danach die Bevölkerungszahl angesetzt. Für Strassburg i. E. insbesondere liegt die Sache so: Die Versorgung begreift thatsächlich erst die mit den Festungswällen eingeschlossene innere Stadt (85 : 77,27 % der Bevölkerung), noch nicht die Aussentheile (sogenannte Bannmeile — 85 : 22,73 % der Bevölkerung —); es ist aber auch hier der Uebereinstimmung wegen das Gebiet der Gesammtstadt als Versorgungsgebiet in der Darstellung angenommen und die Bevölkerungszahl danach festgesetzt, wenn auch die scharfe Trennung der Gebietstheile etwa die Ausscheidung begründet hätte. Vielleicht giebt diese Bemerkung die Anregung dazu, dass ähnlich gelagerte Verhältnisse künftighin genauere Darstellung in der Fragebeantwortung finden, so dass etwa eine Sonderberücksichtigung der betreffenden Städte statthaben könnte.

Soweit der Unterschied der Bevölkerungszahlen zwischen I. und II. Jahrgang auffallend sein muss, ist zu berücksichtigen, dass die diesmaligen Zahlen bereits mit Zugrundelegung der Volkszählungsergebnisse von 1890 berechnet sind und daher mehr Zuverlässigkeit beanspruchen können. Demgemäss wohnt auch den Verhältnissziffern der Spalten 13 und 14 — Verbrauch pro Tag und Kopf der mittleren Bevölkerung — mehr Genauigkeit, als im I. Jahrgang bei. Zum Theil haben sich diese Verhältnissziffern auch in Folge zutreffenderer Feststellung der Wasser-Verbrauchsmenge berichtigt. Immerhin bleiben die hier sich zeigenden Unterschiede noch sehr bemerkenswerth, selbst dann noch, wenn die ausserordentlich hohen Ziffern — als jedenfalls begründet in bedeutendem Verbrauch zu gewerblichen Zwecken —

und die niedrigsten — als vielleicht erklärlich mit Rücksicht auf den Umfang der Versorgung — nicht in Beachtung gezogen werden.

Zu beachten ist noch bezüglich der Anmerkungsziffern in Spalte 14:

1) bedeutet: Einschliesslich des Verbrauchs in städtischen Gebäuden und Anstalten (b).
2) bedeutet: Einschliesslich des Verbrauchs in städtischen Gebäuden und Anstalten (b) und im eigenen Bedarf des Werkes (d).
3) bedeutet: Einschliesslich des Verbrauchs im eigenen Bedarf des Werkes (d) und des Verlustes (e).
4) bedeutet: Einschliesslich des Verbrauchs in städtischen Gebäuden und Anstalten (b), im eigenen Bedarf des Werkes (d) und des Verlustes (e).

Die Bildung eines Hauptdurchschnittes aus den relativen Consumzahlen für die angezogenen 41 (Spalte 13), beziehungsweise 27 (Spalte 14) Städte würde ergeben: pro Kopf und Tag entfallen $86^1/_2$ Liter, wenn die Gesammtabgabe, und $63^1/_2$ Liter, wenn der Consum der Privatabnehmer allein in Betracht gezogen wird.

In der Tabelle III „Finanzielle Ergebnisse des Wasserwerkbetriebs" ist die Scheidung der Einnahmen und Ausgaben ganz in der vorjährigen Form beibehalten. Es sei hier erneut oder wiederholt betont, dass in den Einnahmen die Uebernahmen aus Einnahmeüberschüssen des Vorjahres sowie aus Fonds, Anleihen und allgemeinen Gemeindemitteln, in den Ausgaben diejenigen für Abführung zur Gemeindekasse, Verzinsung, Amortisation und Abschreibungen sowie für Neuanlagen und Erweiterungen (— diese letzteren sind in gesonderter Darstellung gegeben —) ausgeschieden sind. Diese Ausscheidungen scheinen durchgreifender, als im Vorjahre stattgefunden zu haben; ob im vorliegenden Jahrgang aber bereits volle Genauigkeit hierin erreicht ist, entzieht sich der sicheren Beurtheilung.

In der Tabelle III ist die vorjährige Spalte 4 — Angabe der Zwecke, für welche das Wasser unentgeltlich abgegeben wird — aus gleichen Gründen wie bei Tabelle I Spalte 4—7 in Wegfall gekommen. Für die neu berichtenden Städte sind die Angaben in der Vortabelle nachgeholt; für Hamburg ist hier noch zusätzlich zu bemerken, dass auch eine Anzahl „alter Interessenten" das Wasser unentgeltlich bezieht. Dagegen hat die Tabelle neu aufgenommen den Nachweis, wieviel vom Werke gespeiste Brunnen zur allgemeinen und unentgeltlichen Entnahme des Wassers vorhanden sind (Spalte 2), und wie viel Wasser gegen Bezahlung abgegeben worden ist (Spalte 3).

Auf Grund der letztgenannten Zugabe konnte in der Tabelle IV „Rentabilität der Wasserwerkanlagen" eine Spalte 2 vorgeschoben werden, welche ausweist, wie sich der Erlös „für Wasser allein" pro cbm der gegen Bezahlung abgegebenen Menge stellt: Die gewonnenen Zahlen stellen den wirklichen Durchschnittspreis des Cubikmeters Wasser dar. Daneben sind die Angaben über Selbstkostenpreis und Erlös pro Cubikmeter der Gesammtwasserabgabe in der Viertheilung gemäss der Einnahme- und Ausgabefeststellung, wie im Vorjahre, beibehalten (Spalten 3—6).

Ebenfalls wie im Vorjahre wird sodann verzeichnet:

Spalte 7: Der Buchwerth der Anlage, wie er unter Abschreibung für Abnutzung, Amortisation in der Buchhaltung der betreffen-Städte sich darstellt.

Spalte 8: Der Gesammt-Investitionswerth, welcher die ursprünglichen Anlagekosten unter Zuzug des seitherigen Aufwandes für Erweiterungs- und Ergänzungsarbeiten begreift.

Die beiden Städte Danzig und Augsburg geben hier nur die ursprünglichen Anlagekosten an.

Kiel giebt einen doppelten Buchwerth seiner Anlage an und zwar 1) nach Abschreibung für Abnutzungen, 2) nach Abzug der Kapitalabträge.

Ueber die Bedeutung der als Rente der Anlagen bezeichneten Verhältnissziffern (Spalten 9 und 10) der Einnahmeüberschüsse zu den verzeichneten Werthen ist im Vorjahre gesprochen worden.

Zum Schlusse sei noch — sowohl allgemein bezüglich des hier Dargestellten, als ganz besonders bezüglich der Darstellungen „Finanzielle Ergebnisse" und „Rentabilität" — darauf hingewiesen, dass die gewählte und überall erklärte Bearbeitungsweise, naturgemäss Resultate geben muss, welche von den in den Verwaltungsberichten der einzelnen Städte angesetzten abweichen. Es wäre zu weitführend, auf Einzelheiten einzugehen; es kann nur darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Differenzen lediglich formeller Natur sind und mit Rücksicht auf die durch die Darstellungsweise zu erzielende Vergleichbarkeit lieber hingenommen werden müssen, als wenn die nach ganz verschiedenen Principien hergestellten Ziffern der einzelnen städtischen Verwaltungsberichte kritiklos hier neben einander gestellt worden wären.

Vortabelle.

Ergänzungen zum I. Jahrgang bezüglich der neu berichtenden Städte.

Städte	*	Zahl der Werke.	Jahr der Betriebseröffnung	Art des Wassers und Angabe ob künstlich filtrirt (f)	Art der Zuführung	Betriebsjahr	Am Schlusse des Betriebsjahres betrug die Zahl der angeschlossenen: städt. Gebäude u. Anstalten	sonstigen Grundstücke	zusammen	Am Schlusse des Betriebsjahres waren Grundstücke nicht angeschlossen	Die angeschlossenen repräsentiren daher eine Betheiligung von %	Unentgeltlich wurde das Wasser abgegeben für
Bezeichnung der bez. Tabellen und Spalten im I. Jahrgang	I 3	I 4	I 5	I 6	I 7	I 8	I 10	I 11	I 12	I 15	I 16	III 4
Barmen	*	1	83	Gr. —	K H	88/89	.	.	.	.	.	—
Crefeld.	—	1	77	Gr. —	„	88/89	61	5 304	5 365	4 869	52,4	S F
Dortmund . . .	*	1	72	Gr. —	„	88/89	.	.	4 022	.	.	S F
Mannheim . . .	—	1	88	Gr. —	„	89	.	.	.	.	.	W
Essen	*	1	64	Gr. —	„	88/89	.	.	3 664	.	.	F
Charlottenburg (Priv.)	*	1	78	Gr. f.	„	88/89	20	2 233	2 253	4 000	36,0	S F
Wiesbaden . . .	—	1	70	Gr. —	N G	88/89	52	2 755	2 807	84	97,1	O G
Duisburg. . . .	*	1	76	Gr. —	K H	88/89	38	2 895	2 933	1 412	67,5	G S R F
Potsdam (Priv.) .	*	1	76	Gr. —	„	89	16	984	1 000	.	.	S R

I. Beschreibendes über die Wasserversorgungs-Anlagen.

Stand und Bewegung des Umfangs der Versorgung.

Städte		Betriebsjahr	Am Schlusse des Betriebsjahres betrug: die Länge des Rohrnetzes lfd. m.	die Zahl der angeschlossenen: städt. Gebäude und Anstalten	sonstigen Grundstücke	zusammen	Mehrung gegen das Vorjahr: in der Länge des Rohrnetzes %	in der Zahl der Gesammtanschlüsse (Sp. 7) %	Am Schlusse des Betriebsjahres waren Grundstücke nicht angeschlossen	Die angeschloss. repräsentiren daher eine Betheiligung von %	Zahl der angeschlossenen öffentlichen Bedürfnissanstalten	Gesammt-Wasser-Lieferung (Förderung, Zulauf) cbm	Mehrung gegen das Vorjahr %	Leistungsfähigkeit der Anlage in Tausend cbm pro Jahr	Dieselbe ist durch die Abgabe (Sp. 13) in Anspruch genommen zu %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Berlin	*	80/90	683 314			21 038	3,3	3,1			154	34 770 828	10,0	51 100	68,0
Hamburg	–	89	407 073	614	16 960	17 574	3,3	7,2	fast keine		—	41 747 705	6,1		
München	*	„	197 866	135	6 113	6 248	7,0	16,4	5 000	55,5	32	11 684 380	?	28 062,8	41,6
Breslau	*	89/90	164 937			6 447	4,5	3,3	445	93,5		8 907 022	5,9		
Leipzig	*	89	143 522			*4 403	2,2	3,5			31	7 325 109	17,6	13 505	54,2
Köln a. Rh.	*	89/90	142 403	124	11 932	12 056	3,3	3,8			30	13 360 830	15,6	30 660	43,6
Dresden	*	89	167 056	155	7 564	7 719	1,2	2,3	314	96,1	9	7 844 056	7,4	19 000	41,3
Magdeburg	–	89/90	125 399	87	5 154	5 241	1,9	9,5			23	6 742 522	7,4	11 049,6	61,0
Frankfurt a. M.	*	„	a / b 166 780			8 288	5,7	*6,4	2 277	78,4		7 359 733	24,6	(7 665) (2 920)	69,5
			c 29 513			175	—4,1					793 500	57,0	2 700	29,4
			Sa 196 233			8 463	4,1				55	8 153 233	25,6	13 285	61,4
Hannover	*	„	125 206	48	6 086	6 134	3,6	4,6	4 053	60,2	18	5 076 283	9,4	8 395	60,4
Königsberg i. Pr.	–	„	77 618			4 670	1,1	4,4			10	3 125 318	11,7	7 095,6	44,0
Düsseldorf	*	„	122 404			6 423	13,4	5,8				4 430 031	10,9	9 000	49,2
Altona (Priv.)	*	„	136 431				4,2				30	4 898 355	13,2	7 300	67,1
Nürnberg	–	90	112 448	112	4 688	4 800	9,1	5,5	3 718	56,4	29	3 437 200	?	4 000	85,9
Stuttgart	–	89/90	a 50 593									(677 119)	(0,0)	693,5	(97,6)
			b c 84 765								–	3 201 881	11,2	5 110	62,7
			Sa 135 358	60	4 638	4 698	5,1	4,4	1 500	75,8	15	(3 879 000)	(9,1)	5 803,5	(66,8)
Chemnitz	*	89	84 720	51	3 491	3 542	4,4	7,3	1 674	67,9	19	2 037 027	11,0	3 500	58,2
Bremen	*	89/90	135 820	124	10 932	11 056	5,7	8,2	8 000	58,0	64	3 700 621	12,7	18 483,6	20,0
Strassburg i. E.	–	„	74 969	55	3 270	3 325	1,7	4,2	600	84,7	38	2 112 065	21,0	6 570	32,1
Danzig	*	„	a 52 910	70	4 059	4 129	—	0,5	941	81,4		3 771 708	– 4,0		
			b 19 946	4	107	111	7,8	5,7	230	32,6		(71 292)	–(1,0)		
			Sa 72 856	74	4 166	4 240	2,0	0,6	1 171	78,4	27	(3 843 000)	–(1,4)		
Barmen	*	„	98 877			4 238					9	4 497 903		8 760	51,3
Crefeld	–	„	76 353	64	5 435	5 499		2,5	5 107	51,9	9	2 449 735		3 000	81,7
Aachen	*	„	90 616	57	4 202	4 259	2,8	13,4	3 041	58,3	11	1 702 450	18,2	4 197,5	40,6
Halle a. S.	*	„	85 755	38	4 279	4 317	4,7	4,6	43	99,0	11	3 254 486	0,2	5 000	65,1
Braunschweig	–	89	71 360	31	4 502	4 533	7,3	4,8	1 316	77,5	14	2 475 260	14,2	5 000	49,5
Dortmund	*	89/90	188 106			*4 253		5,7				9 729 510		12 000	81,1
Mannheim	–	89	55 126	100	2 900	3 000					6	1 212 467		1 500	80,8
Essen	*	89/90	65 554			3 952		7,9			7	5 032 005		6 000	83,9
Charlottenbg. (Priv)	*	„	179 031	20	2 651	2 671		18,6	3 582	42,7	—	2 374 440			
Augsburg	*	89	60 000	79	3 126	3 205	3,4	3,1			10	5 900 000	1,7	7 568	78,0
Karlsruhe	–	90	57 742	33	2 934	2 967	2,4	5,9	334	89,9	10	2 950 313	19,1	7 300	40,4
Cassel	*	89/90	51 980	85	2 519	2 604	2,8	1,6			7	1 154 480	16,3	1 679	68,8
Erfurt	–	„	83 548	24	3 840	3 864	2,0	5,1	245	94,0	5	(1 195 000)	(15,0)	2 920	(40,9)
Mainz	–	„	48 116			1 950	11,1	15,6			14	748 026	7,5	2 000	37,4
Posen	*	„	29 333	43	1 069	?1 112	1,1	?	40	?96,5	1	1 249 975	15,1	2 336	53,5
Kiel	–	„	54 414	52	2 654	2 706	8,6	11,7			13	1 791 179	29,0	2 200	81,4
Wiesbaden	–	„	55 935	56	2 871	2 927		4,3	57	98,1		1 766 110			
Lübeck	–	89	55 600			3 956	3,9	7,4	2 606	60,3	25	4 214 000	5,5	5 000	84,3
Görlitz	–	89/90		40	2 080	2 120		?	212	90,9	7	1 270 517	28,0		
Duisburg	–	„	67 287	41	3 106	3 147		7,3	1 364	69,8	5	3 557 055		4 500	79,1
Frankfrt. a. O. (Priv)	–	90	29 773			1 002	2,6	5,1				868 170	6,5	1 642,5	52,9
Potsdam (Priv)	*	89	46 377	20	1 047	1 067		6,7			3	457 105		900	50,8

II. Wasserabgabe.

Städte	Von der Gesammt-Wasserabgabe = Tab. I Sp. 13 entfallen auf										Mittlere Bevölkerung des Versorgungsgebietes im Betriebsjahre	Pro Kopf (der mittleren Bevölkerung des Versorgungsgebietes) und Tag entfallen	
	a) Verbrauch zu öffentlichen Zwecken cbm	b) Verbrauch in städtischen Gebäuden und Anstalten cbm	c) Verbrauch der sonstigen Entnehmer cbm	d) Verbrauch im eigenen Bedarf des Werkes cbm	e) Verlust cbm	a %	b %	c %	d %	e %		v. d. Gesammt-Wasserabgabe (Tab. I Sp. 13) Liter	v. Verbrauch d. Privat-Entnehmer (Sp. 4) Liter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Berlin	3 262 478	30 290 971		299 979	917 405	9,4	87,1		2,6	0,9	1 508 950	63,1	55,0[1]
Hamburg	.	.		.	.	.	.		.	.	543 600	228,8	.
München	474 500	679 265	10 530 615	.	.	4,1	5,8	90,1	.	.	330 000	97,0	87,4
Breslau	2 148 431	575 819	6 143 034	.	40 238	24,1	6,5	69,0	.	0,4	314 000	77,7	53,6
Leipzig	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	211 500	94,9	.
Köln a. Rh.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	230 000	159,2	.
Dresden	629 616	7 173 390		29 050	12 000	8,0	91,4		0,4	0,2	268 000	80,2	73,3[1]
Magdeburg	451 473	169 268	4 881 077	135 911	1 104 793	6,7	2,5	72,4	2,0	16,4	191 400	96,5	69,9
Frankfurta. M., a	5 975	587 717		6 766 041		0,1	8,0		91,9		.	.	.
b													
c	125 669	80 247		587 584		15,8	10,1		74,1		.	.	.
Sa.	131 644	667 964		7 353 625		1,6	8,2		90,2		173 000	129,1	116,5[3]
Hannover	67 683	66 799	4 928 527	13 274	.	1,3	1,3	97,1	0,3	.	185 000	75,2	78,0
Königsberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	159 000	53,9	.
Düsseldorf	230 895	3 756 133		443 003		5,2	84,8		10,0		142 800	85,0	72,1[1]
Altona	72 500	4 825 855				1,5	98,5				152 000	88,3	87,0[4]
Nürnberg	750 082	95 961	2 208 442	—	382 715	21,8	2,8	64,3	—	11,1	140 000	67,3	43,2
Stuttgart a	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b, c	556 625		2 500 615	144 641		17,4		78,1	4,5		.	.	.
Sa	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	136 650	(77,8)	.
Chemnitz	671 855	1 365 172		bei a	bei a	33,0	67,0		bei a	bei a	135 600	41,2	27,6[1]
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	145 000	69,9	.
Strassburg	1 001 523	899 335		12400	198 807	47,4	42,6		0,6	9,4	120 750	47,9	20,4
Danzig a	2 194 204	1 577 504		bei a b	bei a b	58,2	41,8		bei ab	bei ab	.	.	.
b	(34 343)	36 949		bei a b	bei a b	(48,2)	(51,8)		bei ab	bei ab	.	.	.
Sa.	(2 227 547)	1 614 453		bei a b	bei a b	(58,0)	(42,0)		bei ab	bei ab	119 150	(88,4)	37,1
Barmen	170 415	100 000	4 002 188	.	225 300	3,8	2,2	89,0	.	5,0	117 000	105,3	93,7
Crefeld	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	104 200	64,4	.
Aachen	91 144	187 986	1 417 757	563	5 000	5,4	11,0	83,3	0,03	0,3	122 500	40,0	31,7
Halle a. S.	146 931	40 432	3 038 323	28 800	.	4,5	1,2	93,4	0,9	.	116 600	76,5	71,4
Braunschweig	513 026	63 397	1 668 837	170 000	60 000	20,7	2,6	67,4	6,9	2,4	96 500	70,3	47,4
Dortmund	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	150 000	177,7	.
Mannheim	346 727	50 904	814 886	.	.	28,6	4,2	67,2	.	.	73 550	45,2	30,4
Essen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	110 000	125,3	.
Charlottenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	220 000	29,6	.
Augsburg	800 000	300 000	4 800 000	.	.	13,5	5,1	81,4	.	.	75 500	214,1	174,2
Karlsruhe	652 218	2 298 095				22,1		77,9			72 300	111,8	87,1[4]
Cassel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	70 300	45,0	.
Erfurt	(233 885)	67 832	868 851	.	24 432	(19,6)	(5,7)	(72,7)	.	(2,0)	69 000	(47,4)	34,5
Mainz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	70 800	28,9	.
Posen	80 000	14 900	950 511	60 000	144 564	6,4	1,2	76,0	4,8	11,6	73 500	46,6	35 4
Kiel	312 775	1 316 866		18 250	143 288	17,5		73,5	1,0	8,0	64 850	75,7	55,6
Wiesbaden	437 500	120 000	970 000	25 500	213 110	24,8	6,8	54,9	1,4	12,1	62 400	77,5	42,6
Lübeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	61 200	188,6	.
Görlitz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	60 250	57,8	.
Duisburg	71 000	3 486 055		.	bei a	2,0	98,0		.	bei a	70 000	139,2	136,4[2]
Frankfurt a. O.	28 650	832 575		6 945		3,3	95,9		0,8	.	56 350	42,2	40,5[1]
Potsdam	61 785	18 360	362 660	13 700	600	13,5	4,0	79,4	3,0	0,1	53 250	23,5	18,7

III. Finanzielle Ergebnisse des Wasserwerksbetriebs.

Städte	Zahl der vorhandenen Freibrunnen	Von der Gesammt-Wasserabgabe (Tab. I Sp. 13) sind gegen Bezahlung abgegeben cbm	Einnahme für Wasser Mk.	Einnahme sonstige Mk.	Einnahme zusamm. Mk.	Ausgabe für Verwaltung, Förderung, Unterhalt der Anlage Mk.	Ausgabe sonstige Mk.	Ausgabe zusammen Mk.	Einnahme-Ueberschuss Mk.	Ausgabe d. Betriebsjahres für Neuanlag. und Erweiterungen Mk.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Berlin . . .	11	30 290 971	5 846 080	416 946	6 263 026	1 332 542	9 739	1 342 281	4 920 745	2 514 144
Hamburg . .	11	.	.	.	2 230 554	.	.	834 863	1 395 691	286 699
München . .	33	11 684 380	589 739	73 411	663 150	107 935	1 853	109 788	553 362	83 100
Breslau. . .	54	6 351 736	953 828	32 384	986 212	196 428	3 653	200 081	786 131	89 374
Leipzig. . .	36	.	490 700	7 140	497 840	206 500	—	206 500	291 340	570 000
Köln	10	.	948 522	24 477	972 999	205 127	—	205 127	767 872	261 282
Dresden . .	4	7 844 056	901 295	50 351	951 646	171 063	3 189	174 252	777 394	34 147
Magdeburg .	100	5 050 345	527 164	4 475	531 639	148 010	9 110	157 120	374 519	56 386
Frankfurt a.M.	283	8 021 589	1 309 972	143 372	1 453 344	388 045	—	388 045	1 065 299	618 019
Hannover. .	10	4 928 527	383 847	37 563	421 410	.	.	296 611	124 799	118 482
Königsberg .	15	2 885 518	257 435	27 445	284 880	65 192	—	65 192	219 688	27 149
Düsseldorf. .	2	3 756 133	414 307	17 433	431 740	67 770	10 990	78 760	352 980	.
Altona . . .	—	4 875 855	607 671	7 296	614 967	157 102	—	157 102	457 865	12 190
Nürnberg . .	129	2 208 442	362 215	26 380	388 595	58 988	—	58 988	329 607	56 624
Stuttgart . .	207	.	.	.	498 191	.	.	145 867	352 324	127 232
Chemnitz . .	70	.	326 840	56 642	383 482	80 904	—	80 904	302 578	292 200
Bremen . . .	295	.	424 692	46 451	471 143	124 690	111	124 801	346 342	200 243
Strassburg i E	19	1 900 858	172 620	35 542	208 162	40 820	—	40 820	167 342	44 531
Danzig . . .	51	.	318 981	8 688	327 669	65 358	3 470	68 828	258 841	.
Barmen. . .	1	4 497 903	348 513	33 213	381 726	139 647	.	139 647	242 079	101 357
Crefeld . . .	2	.	214 069	26 467	240 536	72 718	13 503	86 221	154 315	14 559
Aachen. . .	—	1 417 757	220 085	92 124	312 209	60 800	38 080	98 880	213 329	47 787
Halle. . . .	34	3 225 686	267 737	103 555	371 292	76 853	561	77 414	293 878	99 587
Braunschweig	4	2 475 260	204 289	43 814	248 103	148 346	—	148 346	99 757	78 420
Dortmund. .	2	.	610 591	25 177	635 768	220 956	—	220 956	414 812	363 129
Mannheim. .	15	.	.	.	240 348	35 088	—	35 088	205 260	108 015
Essen . . .	—	.	207 756	11 896	219 652	87 382	—	87 382	132 270	41 221
Charlottenbg.	.	.	446 719	663	447 382	144 633	—	144 633	302 749	.
Augsburg . .	—	5 050 000	157 290	—	157 290	26 600	—	26 600	130 690	14 000
Karlsruhe. .	57	2 950 313	239 656	4 980	244 636	73 378	—	73 378	171 258	171 274
Cassel . . .	—	646 321	120 157	23 010	143 167	114 746	4 640	119 386	23 781	30 136
Erfurt . . .	16	1 158 702	163 977	22 198	186 175	25 953	1 066	27 019	159 156	21 901
Mainz . . .	18	631 037	156 014	60 348	216 362	.	.	158 060	58 302	128 660
Posen . . .	13	1 025 411	121 706	424	122 130	36 543	71 043	107 586	14 544	17 080
Kiel. . . .	23	1 316 866	.	.	157 077	.	.	63 838	93 239	18 983
Wiesbaden .	.	.	230 533	3 652	234 185	40 138	—	40 138	194 047	90 278
Lübeck. . .	205	.	141 929	3 692	145 621	75 104	7 281	82 385	63 236	10 271
Görlitz . . .	73	.	95 607	15 207	110 814	32 633	14 219	46 852	63 962	13 667
Duisburg . .	10	3 486 055	201 220	17 672	218 892	43 620	3 382	47 002	171 890	51 698
Frankfurt a.O.	.	832 575	107 943	28 308	136 251	48 856	—	48 856	87 395	.
Potsdam . .	—	410 505	87 500	22 700	110 200	29 400	—	29 400	80 800	27 000

IV. Rentabilität der Wasserwerksanlagen.

Städte	Pro cbm bezahlten Wassers (T. III Sp. 3 stellt sich der Erlös für Wasser (T. III Sp. 4)	Pro cbm Wasser der Gesammtabgabe (T. I Sp. 13) stellen sich				Am Schlusse des Berichtsjahres beträgt		I. d. Einnahme-Ueberschuss (T. III Sp. 10) rentirt sich	
		die speziellen Betriebskosten (T. III Sp. 7)	die Einnahmen für Wasser (T. III Sp. 4)	die Gesammt-Ausgaben (T. III Sp. 9)	die Gesammt-Einnahmen (T. III Sp. 6)	a der Buchwerth der Anlage	b der Gesammt-Investitionswerth der Anlage	der Werth a zu	der Werth b zu
	₰	₰	₰	₰	₰	ℳ	ℳ	%	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Berlin	19,3	3,8	16,8	3,9	18,0	.	40 668 568	.	12,1
Hamburg	.	.	.	2,0	5,3	.	14 143 910	.	9,9
München	5,0	0,9	5,0	0,9	5,7	.	7 262 000	.	7,6
Breslau	15,0	2,2	10,7	2,2	11,1	5 402 932	.	14,6	.
Leipzig	.	2,8	6,7	2,8	6,8	5 654 000	6 889 000	5,2	4,2
Köln	.	1,5	7,1	1,5	7,3	2 539 800	4 380 000	30,2	17,5
Dresden	11,5	2,2	11,5	2,2	12,1	7 436 332	8 156 082	10,5	9,5
Magdeburg	10,4	2,2	7,8	2,3	7,9	3 852 090	4 802 056	9,7	7,8
Frankfurt a. M.	16,3	4,8	16,1	4,8	17,8	.	14 566 105	.	7,4
Hannover	7,8	.	7,6	5,8	8,3	.	4 335 016	.	2,9
Königsberg i. P.	8,9	2,1	8,2	2,1	9,1	4 775 096	.	4,6	.
Düsseldorf	11,0	1,5	9,4	1,8	9,7	1 238 584	2 751 988	28,5	12,8
Altona	12,5	3,2	12,4	3,2	12,6	.	3 924 420	.	11,7
Nürnberg	16,4	1,7	10,5	1,7	11,3	.	3 560 906	.	9,3
Stuttgart	.	.	.	.	.	2 745 593	4 205 402	12,8	8,4
Chemnitz	.	4,0	16,0	4,0	18,8	3 040 000	3 500 000	10,0	8,6
Bremen	.	3,4	11,5	3,4	12,7	.	4 668 714	.	7,4
Strassburg	9,1	1,9	8,2	1,9	9,9	2 009 060	2 409 443	8,3	6,9
Danzig	.	(1,7)	(8,3)	(1,8)	(8,5)	.	*1 811 000		14,3
Barmen	7,7	3,1	7,7	3,1	8,5	2 694 228	.	9,0	.
Crefeld	.	3,0	8,7	3,5	9,8	1 522 925	1 943 194	10,1	7,9
Aachen	15,5	3,6	12,9	5,8	18,3	2 125 791	2 708 724	10,0	7,9
Halle	8,3	2,4	8,2	2,4	11,4	1 577 576	2 812 403	18,6	10,4
Braunschweig	8,3	6,0	8,3	6,0	10,0	.	2 893 856	.	3,4
Dortmund	.	2,3	6,3	2,3	6,5	.	4 500 000	.	9,2
Mannheim	.	2,9		2,9	19,8	2 295 420	2 374 288	8,9	8,6
Essen	.	1,7	4,1	1,7	4,4	1 019 669	2 070 859	13,0	6,4
Charlottenbg.	.	6,1	18,3	6,1	18,3	.	.	.	.
Augsburg	3,1	0,5	2,7	0,5	2,7	.	*2 150 000	.	6,1
Karlsruhe	8,1	2,5	8,1	2,5	8,3	1 758 000	2 100 000	9,7	8,2
Cassel	18,6	9,9	10,4	10,3	12,4	.	2 123 602	.	1,1
Erfurt	(14,2)	(2,2)	(13,7)	(2,3)	(15,6)	1 473 404	1 788 219	10,8	8,9
Mainz	24,7	.	20,9	21,1	28,9	1 247 147	1 308 085	4,7	4,4
Posen	11,9	2,9	9,7	8,6	9,8	.	1 044 800	.	1,4
Kiel	.	.	.	3,6	8,8	1 191 951	1 241 610	7,8	7,5
						1 134 890		8,2	
Wiesbaden	.	2,3	13,1	2,3	13,3	1 818 870	2 653 792	10,7	7,3
Lübeck	.	1,3	3,4	2,0	3,5	.	1 256 853	.	5,0
Görlitz	.	2,6	7,5	3,7	8,7	1 110 532	1 231 602	5,8	5,2
Duisburg	5,3	1,2	5,7	1,3	6,2	1 031 011	1 451 442	10,7	11,3
Frankfurt a. O.	13,0	5,6	12,4	5,6	15,7	723 597	.	12,1	.
Potsdam	21,3	6,4	19,1	6,4	24,1	.	.	.	.

VIII.

Feuerlöschwesen.

Von

G. Tschierschky,
Stadtrath und Polizei-Dirigent; Leiter der Statistischen Stelle in Görlitz.

Ueber die Organisation des Feuerlöschwesens in den Städten, welche zur Beantwortung der für das 2. Berichtsjahr ausgesandten Fragebogen sich verstanden haben, giebt der erste Jahrgang des Jahrbuches (SS. 108—116) hinreichenden Aufschluss und man konnte von einer Wiederholung der dort enthaltenen Angaben umsomehr Abstand nehmen, als diese communalen Einrichtungen mehr als viele andere so tiefgreifende Verschiedenheiten zeigen, dass Vergleiche der Leistungen und Erfolge nur in sehr beschränktem Maasse möglich sind. Diese Verschiedenheiten, welche den localen Bedürfnissen, historischer Entwickelung und Eingriffen der Staatsgewalt entstammen, werden einer Besprechung und Würdigung erst dann unterzogen werden können, wenn für alle zur Vergleichung kommenden Gemeinwesen vollständige Grundlagen für Aufstellung einer Schadenstatistik zu Gebote stehen werden; denn erst aus der Zahl und Höhe der Schadenfeuer ist die Grösse des localen Bedürfnisses der Löschhilfe zu ermessen. Leider bieten die Beantwortungen der Fragebogen hierfür eine geeignete Grundlage nicht. Man hat sich deshalb darauf beschränken müssen, die für den Feuerlöschzweck bereit gestellten Kräfte und Mittel aufzuführen und dabei nur diejenigen Angaben zu berücksichtigen, aus welchen ein ungefähres Bild der Organisation gewonnen und die Fortbildung der Einrichtung gegen das Vorjahr erkannt werden kann.

Von den Städten Braunschweig, Stettin, Darmstadt und Würzburg sind Beantwortungen der Fragebogen nicht eingegangen.

Die beigefügte Tabelle I (S. 98) bringt die in den einzelnen Städten für Feuerlöschzwecke vorhandenen Kräfte und Apparate zur übersichtlichen Darstellung.

Bezüglich des Feuerwehrpersonals ist der Versuch einer Gliederung in drei Klassen gemacht, je nachdem die Thätigkeit für die Löschhilfe in Erfüllung einer durch Anstellung oder Vertrag übernommenen dauernden Verbindlichkeit erfolgt — (Berufsfeuerwehr) — oder als ein Ausfluss, der allen Einwohnern — (oder bestimmten Gruppen der Einwohnerschaft) — durch Gesetz oder Localstatut auferlegten Verpflichtung, Hilfe in gemeinen Gefahren zu leisten, anzusehen ist — (Pflichtfeuerwehr); oder endlich aus freiwilliger Hingabe für das Wohl der Mitbürger von Vereinigungen oder einzelnen Personen geleistet wird — (freiwillige Feuerwehr).

Es hat dabei mangels vollständiger Angaben nicht berücksichtigt werden können, inwiefern eine Bezahlung der Leistungen im einzelnen Falle bei der Pflicht- und freiwilligen Feuerwehr stattfindet, obwohl angenommen werden muss, dass dies bei der ersteren in den meisten, bei letzterer nur in wenigen Städten der Fall ist. Wo die Fragebogen hierüber Aufschluss ergeben, ist dies in der Tabelle durch Anmerkungen kenntlich gemacht.

Es ergiebt sich, dass, während die Thätigkeit der Pflichtfeuerwehr fast nur in den kleineren Städten noch in Betracht kommt, die grössten Gemeinwesen reine Berufsfeuerwehren unterhalten, in Süddeutschland und am Rhein aber die Verwendung freiwilliger Feuerwehren überwiegt.

Erhebliche Veränderung im Personalbestande weist München auf, deren Erklärung aus den vorhandenen Angaben sich nicht ergiebt.

In Halle ist es zur Einrichtung der bereits im Vorjahre geplanten ständigen Berufsfeuerwehr gekommen. Sonstige erhebliche Veränderungen in der Organisation, abgesehen von den durch Einschliessung von Vororten und Uebernahme der dort vorhandenen Einrichtungen herrührenden Verstärkungen bei einigen Städten, sind nicht zu verzeichnen.

Die Angaben über die zur Verfügung stehenden Löschwerkzeuge dürften bei der augenscheinlich vielfach verschiedenen Auffassung der in den Fragebogen gewählten Bezeichnungen der Apparate nicht voll dem thatsächlichen Bestande entsprechen. Es sind deshalb nur die Zahlen der Dampfspritzen und der vorhandenen Hydranten in die Tabelle aufgenommen und soll eine specificirte Aufnahme einem der nächsten Jahrgänge vorbehalten bleiben. Auf die Angabe der Zahlen der übrigen Löschmittel, Spritzen, Zubringer, Wasserwagen, Geräthwagen u. s. w. musste aus den oben erwähnten Gründen für diesmal verzichtet werden.

Mechanische freistehende Rettungsleitern sind anscheinend in den meisten Städten vorhanden; doch fehlen bestimmte Angaben von Altona, Strassburg, Dortmund, Essen, Charlottenburg, Erfurt, Wiesbaden, Metz, Duisburg.

Rauchschutzapparate besitzen Leipzig, Breslau, Köln, Dresden, Magdeburg, Frankfurt a. M., Hannover, Nürnberg, Stuttgart, Chemnitz, Elberfeld, Bremen, Strassburg, Danzig, Crefeld, Aachen, Halle, Mannheim, Essen, Charlottenburg, Augsburg, Karlsruhe, Mainz, Cassel, Posen, Kiel, Wiesbaden, Lübeck, Metz, Potsdam.

Auf der Brandstelle ist ein geordneter Sanitätsdienst eingerichtet in den meisten Städten, Hamburg und Hannover sind mit der Einrichtung eines solchen befasst. Er fehlt bisher in Magdeburg, Hannover, Düsseldorf, Elberfeld, Mannheim, Charlottenburg, Mainz, Kassel, Wiesbaden, Duisburg, Essen und Potsdam.

Tabelle II (S. 99) giebt eine Uebersicht über die für die Feuerlöschhilfe geleisteten Aufwände und über die Opfer im besonderen, welche aus den Kämmereikassen zu bringen, also von der steuerzahlenden Einwohnerschaft zu tragen sind, sowie die Vertheilung derselben auf den Kopf der Einwohnerschaft, ferner über die Zahl der Fälle, in welchen die Feuerwehr in Thätigkeit getreten ist, und die darnach für jeden Ausmarsch im Durchschnitt entfallenden Kosten. Auch hier sind, wie in der Tabelle durch Bemerkungen kenntlich gemacht ist, die Antworten auf die Fragebogen nicht überall zuverlässig, denn es haben einige Städte nur diejenigen Fälle der Thätigkeit als Ausmärsche angegeben, welche die Feuerwehr aus dem Stadtgebiet herausführte.

Die relativ höchsten Aufwendungen werden hiernach für Löschhilfe dem Einwohner von Bremen, die niedrigsten demjenigen von Essen zu-

gemuthet, während jeder Ausmarsch der Feuerwehr in Frankfurt a. O. die meisten, in Dortmund die geringsten Kosten verursachen. Hierbei sind die Städte unberücksichtigt gelassen, bei welchen die Zahl der Ausmärsche gar nicht oder augenscheinlich missverständlich angegeben worden ist. Naturgemäss sind die Feuerwehren der grössten Städte am öftesten in Anspruch genommen worden, im Uebrigen aber geben die in nachstehender Tabelle, Colonne 3, aufgeführten Ordnungszahlen die Reihenfolge in der Thätigkeit der Feuerwehren an; wobei indess nicht übersehen werden darf, dass überall da, wo auch nur eine Wache ausgerückt ist, dies als ein Ausmarsch verzeichnet werden musste. Bei der Zahl der Ausmärsche ist in Tab. II Sp. 9 durch einen * angezeigt, dass die Feuerwehr auch thatsächlich ausserhalb der Stadt und auch bei anderen gemeinen Gefahren als nur Feuersbrünsten thätig gewesen ist.

Laufende Nummer	Städte.	Ordnungszahlen nach der Zahl der Ausmärsche	nach den Kosten pro Kopf der Bevölkerung	nach dem Aufwand aus einem Ausmarsch	Laufende Nummer	Städte.	Ordnungszahlen nach der Zahl der Ausmärsche	nach den Kosten pro Kopf der Bevölkerung	nach dem Aufwand aus einem Ausmarsch	Laufende Nummer	Städte.	Ordnungszahlen nach der Zahl der Ausmärsche	nach den Kosten pro Kopf der Bevölkerung	nach dem Aufwand aus einem Ausmarsch
1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
1	Berlin	2	6	12	15	Stuttgart	31	29	5	29	Augsburg	37	28	4
2	Hamburg	1	2	34	16	Chemnitz	20	24	19	30	Karlsruhe	36	38	16
3	Leipzig	11	9	26	17	Elberfeld	42	34	.	31	Mainz	41	25	1
4	München	14	18	11	18	Bremen	3	1	37	32	Cassel	32	32	9
5	Breslau	6	3	8	19	Strassburg	18	23	30	33	Erfurt	40	40	.
6	Köln	4	11	27	20	Danzig	10	13	31	34	Posen	13	19	35
7	Dresden	8	8	14	21	Barmen	29	36	29	35	Kiel	22	31	33
8	Magdeburg	9	7	18	22	Crefeld	23	35	36	36	Wiesbaden	27	30	24
9	Frankfrt. a.M.	12	5	13	23	Aachen	15	15	28	37	Lübeck	25	12	10
10	Hannover	16	16	20	24	Halle a. S.	19	27	32	38	Görlitz	33	41	39
11	Königsberg i. Pr.	17	14	15	25	Dortmund	21	39	40	39	Metz	39	20	3
12	Düsseldorf	5	19	38	26	Mannheim	35	33	6	40	Duisburg	34	37	25
13	Altona	7	4	21	27	Essen	38	42	23	41	Frankfurt a.O.	26	17	2
14	Nürnberg.	24	21	7	28	Charlottenburg	28	26	22	42	Potsdam	30	22	17

Die Tabelle III (S. 100) zeigt die in den Städten gemeldeten Brände und giebt zugleich Aufschluss über die Mittel, welche zur Herbeirufung der Löschhilfe vorhanden sind. Auf die in dem Fragebogen gegebenen Zahlen lässt eine Brandstatistik sich nicht aufbauen, weil wie beim ersten Blick auf die Tabelle zu erkennen ist, von manchen Städten nur diejenigen Brandfälle angegeben sind, bei welchen eine Alarmirung, beziehentlich ein Ausmarsch der Feuerwehr stattgefunden hat, während andere Städte sämmtliche, auch die nicht zur Kenntniss der Feuerwehr gelangten Brandfälle gezählt haben, bei noch anderen aber wieder die Zahlen der gemeldeten Gross-, Mittel- und Kleinfeuer sich mit der Gesammtzahl der angegebenen Brände nicht decken. Von einer genauen Vergleichung kann sonach hier keine Rede sein. Doch lässt die Tabelle erkennen, dass die Feuerwehr um so häufiger gerufen wird, d. h. dass die Zahl der Ausmärsche sich umsomehr der Zahl der entstandenen Brände nähert, je leichter und bequemer für das Publikum die Feuermeldung durch Meldestationen und Feuermelder eingerichtet ist

und je prompter auf die Meldung die Alarmirung und der Ausmarsch folgen kann — (ständige Wachen).

Wo nicht eigene Feuertelegraphen-Leitungen bestehen, dient das Netz der Fernsprechleitungen, an welches Wachen, Depots oder die Wohnungen der Führer, da und dort wohl auch eines Theiles der Mannschaften angeschlossen sind, zur Herbeirufung der Löschhilfe, während zur Alarmirung der nicht consignirten Reserven meist Glocken- und Hornsignale üblich sind.

Durch eine veränderte Fassung der Fragebogen wird für die nächsten Jahrgänge hoffentlich vergleichbares Material für eine Brandstatistik wenigstens eines grossen Theils der betheiligten Städte gewonnen werden können.

Von der Gesammtzahl der nach den Angaben in den Fragebogen stattgehabten Schadenfeuer — soweit die Zeit derselben überhaupt angegeben ist, entfallen

Gesammtzahl 7840 — auf den Tag 3479 oder 44,4 %;
auf die Nacht 4361 oder 55,6 %,

wobei zu bemerken ist, dass bei den meisten Angaben die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens als Nacht, bei einer geringeren Zahl aber die Zeit von Anzündung bis zur Verlöschung der Strassenlaternen als Nacht angenommen worden ist.

Von 8419 Bränden bezientlich deren der Monat, in welchem sie stattfanden angegeben ist, entfallen auf

Januar 967 oder 11,6 %; Februar 767 oder 9,1 %; März 777 oder 9,2 %; April 563 oder 6,7 %; Mai 622 oder 7,4 %; Juni 577 oder 6,9 %; Juli 482 oder 5,7 %; August 507 oder 6,0 %; September 575 oder 6,8 %; October 662 oder 7,9 %; November 800 oder 9,5 %; Dezember 1111 oder 13,2 %.

Hiernach würden die Monate nach der Brandhäufigkeit wie folgt sich ordnen:

1. Dezember,	7. Mai,
2. Januar,	8. Juni,
3. November,	9. September,
4. März,	10. April,
5. Februar,	11. August,
6. October,	12. Juli.

Von 8094 Bränden ist über die muthmassliche Entstehungsursache eine Angabe vorhanden, darnach entstanden

durch Fahrlässigkeit	3463 od. 42,8 %,	in Folge Ueberheizung	161 od. 2,0 %,
in Folge mangelhafter Feuerungsanlage .	456 od. 5,7 %,	durch Brandlegung .	74 od. 0,9 %,
in Folge ungenügender Schornsteinreinigung . . .	570 od. 7,0 %,	aus sonstigen bekannten Ursachen	1562 od. 19,3 %,
in Folge feuergefährlichen Geschäftsbetriebes . . .	171 od. 2,1 %,	aus unbekannten Ursachen	1637 od. 20,2 %.

Unter sonstigen Brandursachen findet sich zehnmal Explosion, zweimal Blitzschlag, 34 mal Lampenexplosion und 7 mal Selbstentzündung brennbarer Stoffe.

Tabelle I.

Städte	Berufsfeuerwehr: im Hauptberuf	Berufsfeuerwehr: als Nebenberuf besoldet	Berufsfeuerwehr: städt. Beamte im Nebenamt	Pflichtfeuerwehr: Einwohner: ständig als bezahlte Löschhilfe	Pflichtfeuerwehr: Einwohner: aus dem allgemeinen Aufgebot	Freiwillige Feuerwehr	Wachen: stets besetzt	Wachen: für besondere Zeiten und Veranlassungen	Dampfspritzen	Sonstige Spritzen und Fahrzeuge	Pferde stets bereit stehend	Hydranten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Berlin . . .	780[1])	.	.	.	.	.	14	25 T[2])	8	66	118	4 449
Hamburg . .	280	.	260	.	.	.	6	T	23	86	38	4 999
Leipzig . . .	127	.	14[3])	70[4])	.	.	4	2 T	4	74	32[5])	1 100
München . .	63	.	43	.	.	725	1	1 T	1	17	22	1 601
Breslau. . .	186	.	.	.	B[6])	.	6	T	1	27	54[7])	1 731
Köln	71[9])	.	32[8])	38	.	V 14	3	7 T	1	38	14	1 800
Dresden . .	129	.	.	.	.	.	9	1[10])	.	30	6[11])	1 754
Magdeburg .	122	.	41[12])	.	.	.	4	.	2	21	12	1 121
Frankfrt. a.M.	61	.	10	.	.	208	2	3	1	14	12	1 500
Hannover . .	54	.	61[13])	.	B[14])	68	3	.	2	19	13	1 232
Königsberg .	96	.	B[15])	.	B	.	4	.	2	30	8	425
Düsseldorf .	.	29	.	117[16])	.	.	2	T	.	21	6	816
Altona . . .	62	40[17])	.	.	.	60	1	.	2	16	9	427
Nürnberg . .	.	90[18])	.	.	.	330	1	1 N[19])	1	21	18	1 100
Stuttgart . .	.	.	.	.	.	1 624[20])	1	.	2	38	.	1 455
Chemnitz . .	22	18[21])	.	.	.	460	1	2 T	1	34	4	730
Elberfeld . .	.	2[22])	2	.	.	100	.	.	.	34	.	881
Bremen. . .	109	.	.	.	.	.	4	.	2	20	23	1 120
Strassburg .	.	.	.	365[23])	.	.	1	3	.	83	.	730
Danzig . . .	90	72[23])	106[24])	.	.	V[25])	2	.	1	35	20	490
Barmen . . .	1	.	.	.	.	690	.	T	.	30	.	591
Crefeld . . .	.	.	.	.	.	270	.	2 T	.	28	.	700
Aachen . . .	30[26])	.	11[27])	75[28])	.	.	3	.	.	12	6	600
Halle a. S. .	30[29])	.	1	.	.	70	1	2	.	6	2	?
Dortmund. .	1	.	.	.	.	286	.	T	.	17	.	420
Mannheim. .	.	.	48[30])	.	.	327	.	8 N	1[31])	32	38 ?	368
Essen . . .	.	.	.	.	.	V[32])	.	.	.	18	.	?
Charlottenbrg.	78[33])	.	.	.	.	.	1	.	.	10	14	407
Augsburg . .	.	.	.	.	.	V[34])	.	1 N	1	14	.	705
Karlsruhe . .	.	.	.	.	.	420[35])	.	B	1	12	B[36])	480
Mainz . . .	.	.	4[37])	.	.	176	.	1 N S	.	40	2[38])	755
Cassel . . .	18	.	.	.	1 244[39])	275	.	1 N S	.	16	.	521
Erfurt . . .	.	.	.	.	200[40])	70	.	1 N	.	17	.	484
Posen . . .	30	.	28	.	250[41])	100	1	1 N	2	14	18	330
Kiel	7	8	24	.	400[42])	V ?	1	.	.	17	.	285
Wiesbaden .	30	.	.	.	.	480	1	.	.	12	.	612
Lübeck. . .	4	.	102	96[43])	.	.	1	1	2	20	22	580
Görlitz . . .	.	23[44])	.	.	200[45])	66	.	1 S T	.	16	6[46])	372
Metz	.	.	150	.	.	.	1	2	.	16	.	343
Duisburg . .	.	.	.	.		2V[47])	1	.	.	30	.	429
Frankfrut a.O.	12	.	80	.	.	.	3	.	.	18	14	350
Potsdam . .	42	.	.	.	B[48])	V[49])	1	.	.	21	16	353

* B = nach Bedarf; T = Theater-, Cirkus- etc. Wachen; N = Nachtwache; S = Sonntagswache; V = Verein.

Bemerkungen: [1]) Die Feuerwehr ist Staatseinrichtung. — [2]) Theater, Cirkus etc. — [3]) Spritzenmänner von der früheren Einrichtung. — [4]) Vereine in den Vororten. — [5]) davon 16 im städt. Marstall, auch anderweit verwendet. — [6]) Nach Bedarf aus dem Publikum auf Grund allgem. Verpflichtung. — [7]) bei Tage nur die Hälfte. — [8]) kasernirte Handwerker, welche als Reserve nur bei Grossfeuer ausrücken. — [9]) werden auch für Wasserleitung, Strassenreinigung verwendet. — [10]) Vogelwiesenfest. — [11]) sonst Omnibusverein. — [12]) Nachtwachtbeamte. — [13]) darunter 14 aus den Vororten. — [14]) Allgem. Verpflichtung der Bürger (Reserve). — [15]) Nach Bedarf auch die Aufseher des städt. Fuhrparks. — [16]) Reserven aus den durch Polizei-Verordn. verpflichteten Bürgern, 7 Führer im Ehrenamt. — [17]) Strassenreinigungs-Personal. — [18]) Arbeiter

Fortsetzung der Bemerkungen siehe folgende Seite.

Tabelle II.

Städte.	Kosten der Unterhaltung.							Zahl der Ausmärsche	Kosten jeden Ausmarsches		Bemerkungen.
	Gesammt-Kosten	davon persönliche	davon sächliche	dazu Beiträge von Versicherungen etc.	bleibt aus städt. Mitteln aufzubringen	demnach pro Kopf der Bevölkerung insgesammt	demnach pro Kopf der Bevölkerung aus Kämmereifonds		insgesammt	aus Kämmereifonds	
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ				ℳ	ℳ	
1.	2.	3.	4.	5.	6	7.	8	9	10.	11.	12.
Berlin	1 391 405[1]	?	?	?	?	0,81	—	1 056*	1 317,62	—	* bedeutet, dass auch nach ausserhalb und bei anderen gemeinen Gefahren als Brände, Hilfe geleistet wurde.
Hamburg	615 527	449 375	166 152	660 123[2]	?	0,90	—	1 361*	452,26	—	
Leipzig	243 036	163 122	79 914	43 804[3]	199 200	0,69	0,56	134*	563,80	462,20	
München	151 433	77 371	67 100	68 000[4]	83 433	0,44	0,24	107*	1 415,20	779,74	
Breslau	296 051	184 274	111 777	50 068[5]	246 983	0,88	0,74	189*	1 566,46	1 306,10	
Köln	169 803	97 395	72 408	900[6]	281 273	0,61	0,60	307	553,11	546,91	
Dresden	192 345	151 517	40 828	39 993[7]	152 351	0,70	0,55	176*	1 092,86	865,63	
Magdeburg	154 900	18 120	136 780	—	154 900	0,76	0,76	172	900,58	900,58	
Frankfurt a.M.	151 895	99 380	52 514	—	151 895	0,84	0,84	125	1 215,16	1 215,16	
Hannover	75 015	50 804	24 211	—	75 015	0,45	0,45	94	798,03	798,03	
Königsberg	91 730	77 908	13 822	—	91 730	0,56	0,56	88*	1 042,39	1 042,39	
Düsseldorf	58 500	37 635	20 865	—	58 500	0,40	0,40	270*	216,67	216,67	
Altona	123 807	38 306	85 501	—	123 807	0,85	0,85	187*	788,58	788,58	
Nürnberg	52 500	28 300	24 200	2 600[8]	49 900	0,36	0,35	31*	1 693,55	1 609,69	
Stuttgart	32 718	7 515	25 203	4 619[9]	28 099	0,23	0,20	11	2 974,36	2 554,45	
Chemnitz	46 715	30 085	16 630	19 692[10]	27 023	0,33	0,19	55*	849,36	491,33	
Elberfeld	16 500	6 982	9 518	—	16 500	0,13	0,13	?	?	?	
Bremen	177 158	122 350	54 808	—	177 158	1,41	1,41	598*	297,74	297,74	
Strassburg	42 030	28 935	13 094	—	42 030	0,34	0,34	87	483,10	483,10	
Danzig	68 981	56 316	12 665	—	68 981	0,57	0,57	144*	479,03	479,03	
Barmen	10 000	1 400	8 600	—	10 000	0,08	0,08	20	500,00	500,00	
Crefeld	12 204	1 800	10 404	—	12 204	0,11	0,11	31*	398,68	398,68	
Aachen	52 444	34 424	18 020	—	52 444	0,50	0,50	97*	540,66	540,66	
Halle	26 264	12 961	13 303	—	26 264	0,25	0,25	55*	477,33	477,33	
Dortmund	5 850	1 700	4 150	500[11]	5 350	0,07	0,05	48	121,87	111,45	
Mannheim	15 072	4 595	10 477	—	15 072	0,18	0,18	7*	2 153,15	2 153,15	
Essen	2 644	900	1 744	—	2 644	0,03	0,03	4	661,00	661,00	
Charlottenburg	16 000	1 925	14 075	195[12]	15 805	0,29	0,26	22	727,63	718,40	
Augsburg	17 952	10 447	7 505	2 000[13]	15 952	0,24	0,20	4	4 578,00	3 988,00	
Karlsruhe	5 000	—	5 000	[14]	5 000	0,07	0,07	5	1 000,00	1 000,00	
Mainz	23 240	14 280	8 960	—	23 240	0,31	0,31	1*	23 240,00	23 240,00	
Cassel	15 178	7 885	7 392	—	15 178	0,21	0,21	10*	1 517,80	1 517,80	
Erfurt	4 414	2 274	2 140	—	4 414	0,06	0,06	1*	?	?	
Posen	44 432	28 421	16 011	1 500[15]	42 932	0,63	0,62	109*	407,63	393,84	
Kiel	15 150	9 491	5 659	5 930[16]	9 220	0,22	0,13	32	473,44	288,12	
Wiesbaden	14 050	9 050	5 000	—	14 050	0,22	0,22	22*	638,63	638,63	
Lübeck	38 114	28 324	9 790	—	38 114	0,60	0,60	28	1 461,21	1 461,21	
Görlitz	3 453	—	—	—	3 453	0,05		8*	191,83	191,83	
Metz	22 000	14 838	7 162	—	22 000	0,36	0,36	3*	7 333,33	7 333,33	
Duisburg	4 157	1 455	2 702	—	4 157	0,07	0,07	7	593,86	593,86	
Frankfurt a.O.	25 544	18 265	7 268	973[17]	24 571	0,44	0,46	22*	11 061,18	11 061,18	
Potsdam	18 347	9 436	8 911	—	18 347	0,34	0,34	19*	965,63	965,63	

1) Erträgniss der Stadtfeuerversicherung. 2) wie 1. 3) von Versicherungs-Anstalten. 4) desgl. u. von der Theaterkasse. 5) wie ad 1 6) wie 3. 7) desgl. 8) desgl. 9) desgl. 10) desgl. 11) desgl. 12) desgl. 13) desgl. 14) Versich.-Anstalten zahlen Beiträge zur Unterstützkasse, deren Höhe nicht angegeben ist. 15) wie ad 3. 16) von der Landesverbandskasse 17) wie ad 3

Fortsetzung der Bemerkungen von Tabelle 1 (vorige Seite).

der städt. Werkstätten und der Strassenreinigung. — [19]) Nachtwache. — [20]) 4 Vereine für die Stadt und drei Vororte. — [21]) Personen aus der Bürgerschaft, welche nur für Dienstleistungen besoldet werden. — [22]) Ausserdem die Angestellten des Wasserwerks gegen Bezahlung für die geleisteten Dienste. — [23]) Löschmänner nur für geleisteten Dienst bezahlt. — [24]) Strassenreiniger. — [25]) Nachtwachtleute (in der Vorstadt Neufahrwasser). — [26]) Dienstwohnung, Kleidung und Bezahlung für Wachen. — [27]) Die Führer der Mannschaft. — [28]) Nur für Dienstleistung beim Brande bezahlt. — [29]) Auch für Wasserwerke, Strassenbesprengung u. s. w. — [30]) Aus der Bürgerschaft, welche gesetzlich verpflichtet gegen Bezahlung für die Wache. — [31]) Privateigenthum zur Verf. — [32]) ohne Zahlangabe. — [33]) Auch zur Strassenreinigung. — [34]) Ohne Zahlangabe. — [35]) für die Dienstleistung bezahlt. — [36]) Aus dem grossherzogl. Marstall. — [37]) Vereinsmitglieder, welche ständige Remunerationen erhalten. — [38]) Nur für Dienstleistungen nach ausserhalb. — [39]) Statut vom 12. 3. 83. — [40]) Statut vom 26. 11. 57 für wirkliche Dienstleistung bezahlt. — [41]) je für ein Halbjahr als Reserve bestimmt. — [42]) Bürger zwischen 25 und 30 Jahr, Ausloosung. — [43]) Nur für Löschhilfe im einzelnen Fall bezahlt. — [44]) Bürger d. Vertr. und gegen Remuneration. — [45]) Reserve aus den durch Statut verpflichteten Gruppen. — [46]) Vom städt. Marstallunterehmer. — [47]) ohne Zahlangabe. — [48]) durch Statut verpflichtet als Reserve. — [49]) ohne Zahlangabe.

Tabelle III.

Städte.	Zahl der Brände				blinder Alarm	Zahl der Ausmarsche	Art der Alarmirung				Wachen beständige
	Gross-Feuer	Mittel-Feuer	Klein-Feuer	insgesammt			Telegraphenstationen	Feuermelder	Wachen bezw. Führer	Reserven	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Berlin	52	127	3 719	3 898	118	1 056	113	323	T	.	14
Hamburg	10	13	816	839	511	1 361	69	126	T	M	6
Leipzig	5	17	382	404	10	134	37	118	T	S	6
München	8	14	73	95	12	107	23	128	T	G	1
Breslau	4	4	158	166	52	189	145	156	T	.	6
Köln	10	23	260	293	69	307	3	110	T S	.	3
Dresden	3	26	284	313	30	176	64	2	T	.	9
Magdeburg	25	13	110	148	13	172	13	102	T	.	4
Frankfurt a.M.	3		136	139	11	125	22	101	T	S	2
Hannover	2	13	73	88	6	94	21	.	T	.	3
Königsberg i. Pr.	13	13	87	103	6	88	6	60	T	.	4
Düsseldorf	4	24	229	257	13	270	.	39	T	G S	2
Altona	12	15	126	153	34	187	2	34	T	G	1
Nürnberg	2	11	39	52	3	31	17	103	T	G	2
Stuttgart	2	7	70	79	.	11	14	81	T	G	.
Chemnitz	6	8	97	111	16	55	7	86	T	G S	3
Elberfeld	2	9	64	75	1	?	1	48	T	G	.
Bremen	.	1	381	382	216	598	13	58	T	.	4
Strassburg	12	42	33	87	2	87	5	.	T	G	1
Danzig	11	10	74	95	28	144	30	14	T	.	2
Barmen	2	5	20	27	.	20	4	66	T	S	
Crefeld	3	10	18	31	.	31	.	.	.[1]	S	.
Aachen	3	4	68	75	12	97	4	73	T	.	3
Halle a. S.	3	5	111	119	5	55	105	.	T	G	1
Dortmund	4	10	45	59	.	48	4	26	T	S	.
Mannheim	6	1	54	61	4	7?	85	.	T	S	8
Essen	.	4	56	60	.	4?	.	.	M	S G	.
Charlottenburg	5	5	12	22	.	22	1	13	T	S	1
Augsburg	.	2	18	20	.	4	40	.	T	G	.
Karlsruhe	4	1	?	5?	1	5	10	.	T	G S	.
Mainz	1	4	27	32	.	1?	11	12	T	G	.
Cassel	1	2	5	8	2	10	2	25	T	G	.
Erfurt	2	1	92	95	.	1?	.	17	T	G	1
Posen	.	7	68	75	18	109	13	40	T	.	2
Kiel	3	7	23	33	.	32	.	.	.	S	1
Wiesbaden	3	.	18	21	2	22	13	43	T	?	1
Lübeck	8	.	20	28	3	28	4	26	T	M	1
Görlitz	6	.	58	64	.	8	.	.	.[2]	G	.
Metz	.	22	51	73	2	3	.	4	T	M G	1
Duisburg	2	5	61	68	.	7	4	5	T	S	1
Frankfurt a O.	3	7	2	12	5	22	5	34	T	G	3
Potsdam	2	6	9	17	2	19	14	.	T	S	1

Anmerkung: T bedeutet Alarm durch die telegraphische Meldung an die Wachen bezw. an die Personen der Führer oder der ganzen Mannschaft von Sprechstationen oder Feuermeldern. — S bedeutet Alarmirung durch Horn- oder Hupensignale. — G bedeutet Alarmirung durch Anschlagen an Thurmglocken. — M bedeutet Alarmirung durch mündliche Bestellung. — [1]) Feuertelegraph in der Anlage begriffen. — [2]) Einige Besitzer von Stadtfernsprechstellen haben die Verpflichtung der Uebermittelung von Feuermeldungen übernommen.

IX.

Messen und Märkte.

Von

Professor Dr. E. Hasse.

Director des statistischen Amtes der Stadt Leipzig.

So dankbar es anerkannt werden muss, dass einige Stadtverwaltungen auf die Beantwortung der von uns ausgegebenen Fragebogen über Messen und Märkte viel Fleiss und Mühe verwendet haben, so lückenhaft ist doch das uns zugegangene Material im Allgemeinen geblieben. Ganz besonders schwierig ist es aber, diesem Material eine statistische und vergleichbare Ausbeute abzuringen. Unter diesen Umständen werden wir in Zukunft davon absehen, den Gegenstand im Jahrbuche zu behandeln und wir beschränken uns hier darauf, die dauernden Einrichtungen zu schildern, die sich aus dem Materiale erkennen liessen. Bei der Schwierigkeit, den Umfang des Marktverkehrs nach Personen und Gütern statistisch zu erfassen und bei der Geringfügigkeit der städtischen Revenüen aus dem Marktwesen würde auch eine periodische Berichterstattung wenig Zweck haben. Die Markttermine aber etwa jährlich mitzutheilen, kann und braucht nicht die Aufgabe des Jahrbuchs zu sein, da andere vorzügliche amtliche Hilfsmittel für diesen Zweck zur Verfügung stehen.

I. Wochenmärkte.

Die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln, welche auf niederen Culturstufen ausschliesslich durch die Producenten dieser Lebensmittel direct an die Consumenten auf den öffentlichen Strassen und Plätzen der Städte vor sich ging, ist immermehr in die Hände von Kaufleuten übergegangen, welche sich diesem Geschäftszweig entweder ganz oder neben anderen Handelszweigen widmen und ihren Handel in ständigen Geschäftsräumen ausüben. Auf diesem Wege haben sich allerdings so viele Zwischenpersonen zwischen Producenten und Consumenten gedrängt, dass die meisten Städteverwaltungen im Interesse der Verwohlfeilung der Lebensmittel, den eigentlich anachronistischen Zustand der periodischen Märkte unter freiem Himmel für die Zwecke der Lebensmittelversorgung künstlich aufrecht erhalten haben,

soweit es ihnen noch nicht gelungen ist, den Producenten in bedeckten Markthallen einen bequemen Verkehr mit den Käufern zu ermöglichen. Da wo zu dem Markthallenbetriebe nicht auch der logisch zu demselben gehörige Hallenzwang hinzugetreten ist, können auch offene Märkte neben den Hallen noch fortbestehen.

Die meisten der grösseren Städte von über 50 000 Einwohnern lassen nun täglich Lebensmittelmärkte abhalten, theils auf denselben, theils umschichtig auf verschiedenen Plätzen. Weniger als 6 Markttage und zwar je 5 haben Mannheim und Duisburg, je 4 Hannover, Danzig, Braunschweig, Augsburg, Görlitz, je 3 Stuttgart, Bremen, Halle a. S., Posen und bis zur Errichtung der Markthalle und Einführung des Hallenzwanges (1891) auch Leipzig. Die räumliche Ausdehnung des Marktes ist in einigen Städten eine sehr grosse, indem derselbe in Königsberg 16, Breslau 14, Strassburg und Danzig 10, Stuttgart 9 Plätze und Strassen in Anspruch nimmt. In Berlin, Magdeburg, Hannover, Königsberg, Danzig, Dortmund, Mannheim, Charlottenburg, Karlsruhe, Cassel, Duisburg, Potsdam wechselt der Markt an verschiedenen Tagen alle oder einige Plätze. In anderen Städten, wie z. B. früher in Leipzig sind die Versuche, den Markt zu decentralisiren, gescheitert.

In der Mehrzahl der Städte werden bei diesen Wochenmärkten neben den Lebensmitteln auch noch andere Gegenstände zum Verkaufe zugelassen, so dass sich dieselben zu kleinen Jahrmärkten gestalten. Auf Lebensmittel beschränkt bleibt der Handel dieser Märkte in München, Hamburg, Altona, Cassel. Andererseits werden auch ausserhalb des Marktes in den meisten Städten auf öffentlichen Strassen und Plätzen Lebensmittel feilgeboten. Dies ist jedoch nicht der Fall in Düsseldorf, Nürnberg, Elberfeld, Bremen, Strassburg, Crefeld, Aachen, Charlottenburg, Kiel und nur in beschränktem Maasse in Berlin.

In der Mehrzahl der Städte werden in den Marktordnungen die Producenten in keiner anderen Weise behandelt, als die Händler (Höker u. s. w.) Nur in Berlin sind die Producenten von der Errichtung des Stättegeldes befreit und in Breslau werden auf den grösseren Wochenmarktplätzen den Producenten besondere Reihen angewiesen und ausserdem findet täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, auf dem Blücherplatz ein besonderer Producentenmarkt für Grünzeug, Gemüse u. s. w. statt. Derselbe wird in der ersten Stunde nach Beginn des Marktes abgehalten. In Görlitz dürfen die Grünzeug- und Butterhändler nicht mit den Selbstproducenten zusammenstehen, sondern müssen getrennt von letzteren feil halten. Producenten haben theilweise geringeres Standgeld als die Händler zu zahlen.

Der Ertrag des Standgeldes ist nur in München mit 118 493 Mark neben 49 844 Mark Marktgebühr (1889) nennenswerth. Mehr als 50 000 Mk. bringt das Standgeld in Dresden, Breslau, mehr als 20 000 Mark in Leipzig, Köln, Königsberg, Düsseldorf, Altona, Stuttgart, Elberfeld, Danzig, Crefeld, Halle a. S., Dortmund, Mannheim, Posen.

II. Markthallen.

Während die Städte in Ländern mit wärmeren Klimaten sich fast ausnahmslos und zum Theil seit Jahrhunderten des Besitzes von Markthallen erfreuen, ist die Anlage städtischer Markthallen in Deutschland verhältnissmässig erst jüngsten Datums und vielfach noch im Stadium des Versuches. Die Gründe, welche auch in Deutschland immermehr zur Verlegung des

Lebensmittelhandels von den offenen Strassen und Plätzen nach bedeckten Markthallen führen, sind fast überall übereinstimmend dieselben: Käufern und Verkäufern soll ein Schutz gegen die Unbilden des Wetters gegeben werden. Die zum Verkauf gestellten Lebensmittel sollen ebenfalls gegen Sonne, Staub, Strassenkoth und Kälte geschützt und dauernd gelagert, auch womöglich durch besondere Kühleinrichtungen länger und besser conservirt werden. Dem Markte soll das Nomadenhafte des Aufstellens und Abbrechens der Buden und Stände genommen und ihm die im Interesse der Ordnung und Sauberkeit nöthige Stabilität gegeben werden. Strassen und Plätze will man von dem unschönen Anblick des Marktwesens und von den Unsauberkeiten der Marktabfälle befreien. Vor Allem aber soll namentlich durch die Central- und Grossmarkthallen eine Organisation des Lebensmittelhandels geschaffen werden, die den Städten mehr, bessere und billigere Lebensmittel zuführt.

Soweit bekannt bestehen in deutschen Städten Markthallen in Berlin, Leipzig, München, Köln, Dresden (im Bau begriffen), Frankfurt a. M., Hannover, Stuttgart, Chemnitz (im Bau begriffen), Strassburg i. E., Augsburg, Metz.

1. Berlin.

Litteratur:

Die Anstalten der Stadt Berlin für die öffentliche Gesundheitspflege und für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Festschrift für die 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, Berlin 1886. Cap. XVIII: Die Markthallen.

Th. Laves: Zur Organisation des Lebensmittelmarktes in Berlin. In Schmollers Jahrbüchern XI. Jahrgang 1887. 1. Heft. S. 375 ff.

Das öffentliche Gesundheitswesen und seine Ueberwachung in der Stadt Berlin während der Jahre 1886, 1887, 1888, fünfter Gesammtbericht, erstattet von Dr. M. Pistor, Berlin 1890, S. 153.

Bericht über die Gemeindeverwaltung der Stadt Berlin in den Jahren 1877 bis 1881, I. Theil (Berlin 1883), S. 146, ff.

Bericht über die Gemeindeverwaltung der Stadt Berlin in den Jahren 1887 bis 1888. I. Theil (Berlin 1889) S. 147, ff.

Denkschrift des kommissarischen Verwaltungsdirectors Hausburg über die Berliner Markthallen vom 21. Dezember 1887.

Die „Berichte über die städtischen Markthallen" erstattet vom städtischen Markthallen-Kuratorium bilden je die No. XXVII der Verwaltungsberichte des Magistrats zu Berlin und liegen bis jetzt vor für die Jahre 1886/87, 1887/88, 1888/89 und 1889/90.

Die Berliner Markthallen nehmen nicht nur deshalb eine hervorragende Stellung unter den deutschen Markthallen ein, weil ihnen die Aufgabe gestellt ist, die Lebensmittelversorgung einer Millionenstadt zu leisten, sondern auch in technischer Beziehung deshalb, weil bei der Grösse der Stadt die Errichtung einer Centralmarkthalle neben verschiedenen Detailmarkthallen selbstverständlich erscheinen musste, für die Centralhalle in der Stadtbahn der Eisenbahnanschluss gegeben war und die allmälige Versorgung der Stadt mit Detailhallen die Sammlung von Erfahrungen bei Bau und Organisation ermöglichte, die dann nicht nur bei der Errtung weiterer Berliner, sondern auch bei der Anlage auswärtiger Hallen Berücksichtigung finden konnten.

Bis zum Jahre 1890 waren die in den Tabellen näher beschriebenen 8 Markthallen fertig gestellt, während noch weitere 7 Hallen und zwar für die Stadttheile: Luisenstadt jenseits des Canals, Tempelhofer Vorstadt, Moabit, Wedding, Gesundbrunnen und Schönhauser Vorstadt, sowie die Erweiterung der Centralhalle projectirt und zum Theil schon im Bau begriffen sind. Bei dieser Sachlage konnte der Hallenzwang in Berlin nicht eingeführt werden. Die Markthallen traten nur an die Stelle der früheren offenen Wochenmärkte, die bei Eröffnung der Markthallen geschlossen worden sind. Der Hausirhandel mit Lebensmitteln aller Art ist auf den Strassen und Plätzen gestattet. Nach Fertigstellung der noch im Bau begriffenen Markthallen sollen auch die in Berlin noch bestehenden drei offenen Wochenmärkte geschlossen werden.

Seit Eröffnung der Markthallen sind wiederholt Standgeldtarifermässigungen vorgenommen worden. Und bei der günstigen finanziellen Lage des Markthallenunternehmens ist auch noch eine weitere Herabsetzung der Tarifsätze in Aussicht genommen. Vorher muss aber noch das finanzielle Ergebniss der geplanten sieben neuen Markthallen abgewartet werden. Der seit 1. November 1889 gültige Tarif pro Tag ist der folgende:

	Quadratmeter	
	bei monatlicher Vergebung ℳ	bei täglicher Vergebung ℳ
a. für Fleisch, Wild und Geflügel	40	50
b. „ Süsswasserfische, ausschliesslich des Wasserverbrauchs	30	35
c. „ Seefische	20	30
d. „ Obst, geräucherte Fische, Butter, Käse, Eier, Blumen, Vorkost, Backwaaren, Heringe, frische Gemüse und Grünkram	20	30
e. „ Blumen in der Glashalle der Markthalle II: im Sommerhalbjahr	25	30
im Winterhalbjahr	30	35
f. „ Kartoffeln	20	20
g. „ grobe Holzwaaren und ähnliche Waaren . . .	10	10
h. „ Keller- und Lagerräume zur Aufbewahrung von Waaren	5	10

Wie andere Verwaltungen, glaubt auch die Berliner Markthallen-Verwaltung, dass die Einrichtung der Markthallen von günstigem Einfluss auf die Gestaltung der Lebensmittelpreise gewesen sei, wenn sich auch nicht nachweisen lasse, dass die Preise ohne die Hallen noch theurer geworden sein würden, als sie jetzt sind.

a. Die Grunderwerbs- und Bau-Kosten sowie Inventarienwerthe der Berliner Markthallen am 31. März 1890.

Bezeichnung der Markthallen	Grunderwerbskosten ℳ	Baukosten u. Kosten für die innere Einrichtung ℳ	Werth des Inventars ℳ	Zusammen ℳ
Central-Markthalle, einschl. des Eisenbahnanschlusses	2 676 686	2 354 661	52 196	5 083 543
Markthalle II und Handwerkerschule	1 370 000	1 702 141	25 485	3 097 626
„ III	850 600	644 268	13 546	1 508 414
„ IV	1 250 000	782 259	16 640	2 048 899
„ V	93 240	341 881	13 380	448 501
„ VI	620 000	547 819	19 780	1 187 599
„ VII	985 400	725 279	16 677	1 727 356
„ VIII	835 000	632 849	25 841	1 493 690
Directions-Bureau der städtischen Markthallen	.	.	2 989	2 989
Gesammtsumme:	8 680 926	7 731 157	186 534	16 598 617

b. Die Grösse der Berliner Markthallen.

Bezeichnung	Lage	Eröffnung	Fläche □m überhaupt	Fläche □m Verkehrsräume	Fläche □m Stände	Zahl der Stände	Ob Gallerien vorhanden
Central	Neue Friedrichsstrasse 21/27	3. Mai 1886	13 276	7 459	5 817 (706*)	1 586	Ja.
II.	Lindenstrasse 97 / Friedrichsstrasse 18	3. Mai 1886	7 515	3 944	3 571	837	Nein.
III.	Zimmerstrasse 90 / Mauerstrasse 82	3. Mai 1886	5 126	3 062	2 064	309	
IV.	Dorotheenstrasse 29 / Reichstagsufer	3. Mai 1886	3 593	2 102	1 491	454	
V.	Magdeburger Platz	21. Novb. 1887	1 809	949	859	230	
VI.	Ackerstrasse 23—26 / Invalidenstrasse 158	2. Febr. 1888	4 177	2 984	1 193	426	
VII.	Dresdnerstrasse 27 / Buckowerstrasse 15 / Louisenufer 15	23. Mai 1888	4 516	2 974	1 541	468	
VIII.	Andreasstrasse 56 / Krautstrasse 58 a. / Grüner Weg 96	1. Mai 1888	4 281	2 499	1 782	533	

*) In den Stadtbahnbögen für den Fleischgrosmarkt.

c. Die Einnahmen und Ausgaben der Berliner Markthallen im Rechnungsjahr 1. April 1889—31. März 1890.

Bezeichnung der Verwaltung	Einnahmen			Ausgaben	
	überhaupt	davon Miethen	davon Standgelder	überhaupt	davon Besoldungen und Löhne
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Allgemeine Verwaltung	380	.	.	821 769	?
Centralmarkthalle	669 712	107 807	548 982	305 952	65 880
Markthalle II	310 750	83 259	227 469	81 937	26 662
„ III	134 365	14 870	119 495	45 423	13 411
„ IV	151 997	58 483	93 513	52 240	17 255
„ V	104 950	11 818	93 060	52 396	13 118
„ VI	146 429	29 637	116 790	47 145	16 226
„ VII	181 505	40 511	140 994	59 371	17 843
„ VIII	176 562	33 875	142 686	64 312	17 634
Zum Erneuerungsfonds					
a. Abschreibungen	.	.	.	127 030	.
b. Ueberschuss	.	.	.	239 075	.
Zusammen	1 876 275	380 260	1 482 989	1 876 275	?

2. Leipzig.

Am 26. Mai 1891 ist in Leipzig eine Markthalle für Gross- und Kleinhandel mit Lebensmitteln eröffnet worden. Die Halle liegt zwischen Rossplatz, Kurprinz-, Brüder- und Markthallen-Strasse in der Nähe der Ringstrasse (Promenade), fast im Mittelpunkte von Neu-Leipzig, leicht zugänglich von allen Stadtbezirken (an 5 Linien der Pferdeeisenbahn). Der Bauplatz wurde durch Niederlegung eines Blockes alter Gebäude, Durchlegung der Brüderstrasse und Verbreiterung der Markthallenstrasse geschaffen und begrenzt, so dass die Halle mit zwei und einer halben Seite unmittelbar an öffentlichen Strassen liegt und nur mit ein und einer halben Seite an den mit Privatgebäuden bedeckten Theil des Blockes grenzt. Die Halle ist mit einem Aufwande von 2 299 986 M in der Zeit vom 23. Juli 1889 bis zum 26. Mai 1891, also in 1 Jahr und 10 Monaten nach den Plänen und unter Leitung des Stadtbauamtes (Baudirector Hugo Licht) ausgeführt worden. Die Halle bedeckt eine Fläche von 8745 qm und ist in ihrer Gesammtausdehnung unterkellert. Ein Theil des Kellers ist für eine noch nicht ausgeführte Kühlanlage bestimmt. Die Verkaufsstände für den Grosshandel befinden sich im Erdgeschoss, für den Kleinhandel theils in diesem, theils auf den Gallerien. Auf diesen durch 7 bequeme Treppen leicht begehbaren Gallerien befinden sich 402, zu ebener Erde 531, zusammen also 933 Verkaufsstände, welche 5667 qm nutzbaren Raum in Anspruch nehmen, während 1178 qm für den Grosshandel vorbehalten sind. Eine Durchfahrt für Wagenverkehr durchschneidet in einer Breite von 7,50 m die Halle in der Hauptaxe vom Rossplatze nach der Brüderstrasse. Der dieselbe durchkreuzende Hauptweg hat eine Breite von 3,50 m, die längs der Umfassungs-

mauern liegenden Wege haben eine solche von 2,00 m bezw. 2,75 m erhalten. Alle übrigen Wege und Gänge sind 2 m breit. Die Standgrösse wechselt zwischen 3 und 4 qm und steigt in einzelnen Fällen bis zu 12 qm. Im Innern der Halle und zwar längs der Umfassungsmauern sind Comptoirs für Verkaufsvermittler, ein Kaffeeschank und eine Gastwirthschaft angelegt. Die Verwaltungsräume liegen über dieser und sind von der Gallerie aus zugänglich.

Die Tarifsätze für die Stände sind von verschiedener Höhe je nach den Waarengattungen. Sie differiren von 10 zu 40 Pf. für qm und Tag im Monatsabonnement und von 15 zu 50 Pf. für qm und Tag bei täglicher Zahlung. Für Benutzung der Kellerverschläge sind zu entrichten bei täglicher Zahlung 10 Pf. pro qm, bei monatlicher Vergebung 5 Pf. pro qm und Tag und bei jährlicher Vergebung 5 Mk. pro qm und Jahr.

In der Markthalle sind 2 Verkaufsvermittler (Commissionäre) zugelassen.

Die Halle soll in normalen Zeiten den gesammten Gross- und Kleinhandel mit Lebensmitteln aufnehmen. Es ist deshalb unter Aufhebung aller Wochenmärkte der Hallenzwang ausgesprochen worden. Nur in den Zeiten des Obsthandels und anderer aussergewöhnlicher Lebensmittelzufuhren ist der Grosshandel auch auf den unmittelbar an die Halle grenzenden öffentlichen Plätzen (Rossplatz und Königsplatz) gestattet.

Maassgebende Erfahrungen konnten bei der Kürze der Betriebszeit bisher noch nicht gesammelt werden.

Ausführlicheres über Geschichte, Bau, Organisation u. s. w. der Halle findet sich in

„Die Stadt Leipzig in hygienischer Beziehung. Festschrift für die XVII. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Leipzig 1891. S. 437—445.

Verwaltungsbericht der Stadt Leipzig auf das Jahr 1887. S. 427—441."

3. München.

In München bestehen 2 Fleischhallen am Alten Victualienmarkt mit 82 Verkaufsplätzen. Die Herstellungskosten derselben betrugen 183 000 Mark. Ferner seit 1887 eine Markthalle im Erdgeschoss des Schulhauses am Salvatorplatz mit 28 Verkaufsplätzen, Herstellungspreis 65 000 Mark. Ausserdem ist im nördlichen Theile der Schrannenhalle (Getreideverkaufshalle) eine Obstlagerhalle eingerichtet und in 36 Lager- und Verkaufshallen eingetheilt, aber nur an in München wohnhafte Lieferanten von Obst und Gemüse im Wege der Versteigerung vermiethet worden, während auswärtigen Lieferanten andere Räume der Schrannenhalle als Verkaufsräume gegen eine Wochenmiethe von 4 Mark pro Woche abgegeben werden.

Ein Hallenzwang besteht in München nicht, vielmehr wird der grösste Theil des Victualienmarktes täglich an verschiedenen offenen Plätzen abgehalten.

Im Gegensatz zu anderen Städten hat München eine ausführliche Statistik seines gesammten Marktverkehrs, einschliesslich des Lebensmittelverkehrs, und eine Statistik der Marktpreise, vergl.

„Der Münchener Marktverkehr in den Jahren 1879 bis 1889 mit Rückblicken auf frühere Verhältnisse. Im Auftrage des Magistrats München bearbeitet vom statistischen Bureau der Stadt München 1890."

4. Köln.

Die am 5. November 1886 eröffnete Markthalle liegt im südlichen Stadttheil. Ausser dem grossen freien Raume enthält sie zu beiden Seiten 4 grosse, 8 kleine Fleischstände und 14 Gemüsestände. Der Keller unter der Halle ist eingetheilt in 24 feste Stände und einen 374 qm grossen, freien Raum.

Herstellungskosten:	Mark
Bau der Halle	93 078
Wasserleitung, Canalisation, Gasanlagen . .	5 300
Obere und untere Einrichtung	8 800
Utensilien	1 272
Summa	108 450

Grund und Boden war Eigenthum der Stadt.

Einnahme 1889/90 . . . Mark 10 074
Ausgabe „ . . . . „ 4 508

Rentabilität (Werth des Grund und Bodens also nicht gerechnet) 5 %. Hallenzwang besteht nicht. Einen Einfluss auf die Lebensmittelpreise hatte die Errichtung der Halle nicht.

5. Frankfurt a. M.

a. Die Markthalle wurde am 2. Februar 1879 dem Betrieb übergeben. Sie ist im Centrum gelegen. Grösse: 127 m lang, 34 m breit; besteht aus Keller, Erdgeschoss und Gallerie und enthält 931 monatlich zur Vermiethung kommende Stände (Erdgeschoss 584, Gallerie 347), 242 täglich vermiethbare Plätze (210 im Erdgeschoss, 32 auf der Brücke, welche die nördliche und südliche Gallerie verbindet) und 152 monatlich vermiethbare Kellerabtheilungen in verschiedenen Grössen.

Im Erdgeschoss befinden sich ferner 2 Markthallenverwaltungsbureaus, 1 Marktpolizeibureau, 1 Hallendienerzimmer, 1 Requisitenbureau, sowie ein Restaurationslocal und Closetanlagen.

Baukosten (einschliesslich Strassencanäle) . 765 000 Mark
hierzu Grund und Boden (berechnet) . . 735 000 „
Summa 1 500 000 Mark

	1888/89	1889/90	1890/91
Einnahmen:	93 889 Mark	93 153 Mark	88 949 Mark
Ausgaben:	31 021 „	33 276 „	34 218 „

Rentabilität: s. die Bemerkung bei der Nebenmarkthalle.

Es besteht Hallenzwang. Ein direkter Einfluss inbezug auf die Lebensmittelpreise ist nicht zu Tage getreten.

b. Die Nebenmarkthalle (auch Lederhalle genannt) besteht aus Erdgeschoss mit 1258 qm und Gallerie mit 866 qm Flächenraum.

Während der Frühjahrs- und Herbstmesse wird sie für die Ledermesse benutzt. Der hier untergebrachte Theil des Wochenmarktes wird währenddem auf die benachbarten Strassen verdrängt.

Die Herstellungskosten können nicht angegeben werden.

	1888/89	1889/90	1890/91
Einnahmen:	12 998 Mark	11 057 Mark	17 458 Mark.

Die Ausgaben sind bei der Markthalle inbegriffen, daher sich dort die Rentabilität nicht ohne Weiteres ergiebt.

6. Hannover.

a. Packhofshalle. Die 1862—1864 zur Abhaltung von Woll- und Ledermärkten erbaute Halle wird seit 1877 zur Abhaltung der Fleischmärkte benutzt und zwar wöchentlich 3 mal.

Sie ist unmittelbar am Ausladeschuppen der Eisenbahn-Eilgut-Expedition gelegen, massiv erbaut und in drei Etagen mit Gallerien versehen.

Im Parterre befinden sich 120—130 Stände.

Die Herstellungskosten lassen sich nicht genau feststellen, da die Halle gleichzeitig mit den Packhofsniederlagsräumen erbaut wurde. Nach ungefährer Schätzung betragen dieselben . . 300 000 Mark.

Einnahmen . . . . ca. 15 000 „
Ausgaben . . . . „ 2 500 „

Da die Halle ausser den Markttagen noch zu Zwecken der Packhofsverwaltung verwandt wird, so rentirt sich dieselbe mit etwa 6—7 %.

Der Verkauf von Fleisch auf öffentlichen Strassen und Plätzen ist verboten.

Man ist der Ansicht, dass sich die Fleischpreise ohne die Halle noch mehr erhöht hätten.

b. Die im Bau begriffene

Centralmarkthalle

liegt im Mittelpunkt der Altstadt und wird in einer Grösse von 4000 qm aufgeführt.

7. Düsseldorf.

Die Markthalle ist Privateigenthum.

8. Altona.

Auf dem Fischmarkte befinden sich 5 kleinere Fisch- und Gemüsehallen, welche Eigenthum der Stadt sind. Dieselben werden alljährlich versteigert und erzielen eine Durchschnittspacht von je 70 Mark.

Ferner ist eine unmittelbar am Hafen gelegene für Fischauctionen bestimmte Markthalle vorhanden.

Die Herstellung hat 13 550 Mark gekostet.

Die Abgabe an die Stadt beträgt $^2/_3$ % des Umsatzes.

Dieser Umsatz betrug:

1889: 784 221 Mark. 1890: 965 905 Mark.

9. Stuttgart.

Die Stadt besitzt eine im Jahre 1884 erbaute Markthalle im Centrum der Stadt 40 m im Geviert. Neben dem Parterreverkaufsraume enthält dieselbe noch Souterrainräume zum Fleischverkauf und zur Waarenlagerung.

Die Halle ist ein Geschenk S. M. des Königs.

Jahreseinnahme ca. 5000 Mark.

Gebäudeunterhaltungskosten durchschnittlich jährlich 200 Mark.

Insoweit die Halle nicht ausreicht, werden die Lebensmittel im Freien feilgehalten.

Bei Fleisch, Wildpret und Geflügel war die Errichtung der Halle von Einfluss auf die Preise. Dieselben sind hierfür gegenüber den Preisen in den übrigen Verkaufsläden der Stadt billigere.

10. Strassburg.

a. Die Westmarkthalle, 3600 qm gross, war früher Centralbahnhof, wurde im Jahre 1884 sammt den dieselbe auf 3 Seiten einschliessenden Gebäuden um 550 000 Mark erworben und im September 1885 als öffentlicher Markt eröffnet.

Zur Instandsetzung hat es nur des Betonirens des Bodens und der Reparatur des Glasdaches bedurft.

b. Das im südöstlichen Theile der Altstadt gelegene ehemalige Schlachthaus wurde im October 1887, nach vorhergegangener zweckmässiger Einrichtung zu Marktzwecken verwendet.

Die Instandsetzung kostete 40 000 Mark.

Der Flächenraum misst 1400 qm.

Bei Einrichtung dieser beiden Hallen bezweckte die Gemeindeverwaltung weniger eine Mehreinnahme an Marktgebühren, als eine Verbesserung der Marktzustände. Auch wird kein Theil der Hallen an Händler vermiethet. Die Verwaltung lässt an den Markttagen Bänke aufstellen, auf welchen die Verkäufer ohne Unterschied Platz nehmen und die Platzgebühren werden sofort erhoben.

Eine Mehreinnahme an Platzgeld ist zwar erzielt worden, doch nur deshalb, weil die bequemen und schützenden Einrichtungen in den Hallen mehr Producenten angezogen haben und dadurch ist der verfolgte Zweck erreicht worden. Denn die natürliche Folge der zunehmenden Marktfrequenz war ein Rückgang im Zwischenhandel und, wenn nicht ein Sinken in den Marktpreisen, doch wenigstens ein Stillstand in der Steigerung.

Ausser den beiden gedeckten Hallen bestehen noch mehrere Märkte unter freiem Himmel. Jedem Verkäufer ist die Wahl gelassen, denjenigen Markt zu bestellen, auf welchem er seinen Vortheil zu finden glaubt. Die Platzgebühren sind überall dieselben. Ausserhalb der Markthallen oder Marktplätze ist das Feilhalten von Lebensmitteln nicht gestattet.

11. Augsburg.

In Augsburg existiren öffentliche Fleischverkaufshallen. Angaben sind über dieselben nicht gemacht.

12. Metz.

a. Die Grosse Halle, 1831 erbaut, liegt mitten in der Stadt und besteht aus einem zusammenhängenden Gebäude (2 Flügel mit Querbau), in dessen Mitte sich ein grosser Hof befindet. In letzterem sind ausserdem noch Holzbaracken errichtet.

Für den Verkauf der verschiedenen Lebensmittel bestehen in der Halle mehrere Abtheilungen.

Die Herstellungskosten betrugen 266 400 Mark

b. Die Gemüsehalle, welche 1884 erbaut wurde, liegt ebenfalls im Mittelpunkt der Stadt. Sie ist unterkellert.

Ihre Herstellung kostet 96 800 Mark.

Die Märkte sind für 33 400 Mark an einen Pächter vergeben. Ausserdem werden noch ca. 2000 Mark Einnahme aus der Vermiethung verschiedener Räumlichkeiten erzielt.

Das aufgewendete Kapital verzinst sich mit rund 10 %.

„Es besteht Hallenzwang; Producenten ist aber der Verkauf in der Umgebung der Hallen gestattet."

III. Periodische Messen und Märkte.

a. Messen für den Grosshandel.

Wenn auch einige grössere und mittlere Städte Deutschlands ihre jetzige wirthschaftliche Blüthe auf die frühere Bedeutung ihrer Messen zurückführen müssen, wie Frankfurt a. M., Leipzig und Naumburg, so muss man doch zugeben, dass die Messen, d. h. die periodischen Zusammenkünfte von Käufern und Verkäufern des internationalen Zwischenhandels, für das moderne Städtewesen ziemlich belanglos geworden sind. Und in jedem Falle ist durch die Beseitigung besonderer Messabgaben die Möglichkeit entfallen, den noch verbliebenen Messverkehr deutscher Städte statistisch zu fassen.

Bekanntlich sind nur noch die Oster- und Michaelismessen Leipzigs, nicht mehr die dortige Neujahrsmesse, von wirklicher Bedeutung für den nationalen und internationalen Zwischenhandel, wenn die Waaren auch weniger mehr im Originale, sondern vorwiegend nach Mustern gehandelt werden. Und die weitverbreitete Annahme, dass der Grosshandel sich von den Leipziger Messen fast ganz zurückgezogen habe, ist eine irrige. Von einigem Belang ist der Grosshandel ausserhalb Leipzigs nur noch auf den Messen von Breslau, Frankfurt a. O. und Frankfurt a. M. An allen früher hervorragenden Messplätzen, wie Braunschweig und Naumburg, hat sich an den Messzeiten nur noch ein Kleinhandel von localer Bedeutung nach Art der sogen. Jahrmärkte erhalten.

Unter diesen Umständen sind die Messen vom Standpunkte des modernen Städtewesens nur noch von historischer Bedeutung. Leider ist aber auch dieser wichtige Zweig der deutschen Handelsgeschichte nur mangelhaft gepflegt.

Gerade für die älteste und bis zum Jahre 1700 wichtigste deutsche Messstadt Frankfurt a. M. fehlt jede Messgeschichte. Eine archivalische Behandlung der Messgeschichte liegt nur für Leipzig vor in:

Ernst Hasse: Geschichte der Leipziger Messen. Gekrönte Preisschrift. Leipzig 1885.

Einen Versuch, die Messgeschichte von Frankfurt a. O. zu behandeln, machte

Philippi: Die Messen der Stadt Frankfurt a. O. Frankfurt a. O. 1877.

Ueber Breslau ist zu vergleichen:

Cauer: Zur Geschichte der Breslauer Messen in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. V. 63 und 250.

H. Fechner: Der Zustand des schlesischen Handels u. s. w. in Conrads Jahrbüchern. N. F. 10. Bd. 1885. S. 209.

In mannigfacher Weise hat man versucht die Institutionen der Messen in grössere Uebereinstimmung mit den heutigen Verkehrsformen zu bringen. So ist man an die Abkürzung der Messen gegangen, die früher überhaupt kürzere Zeit in Anspruch nahmen und im Wege des Missbrauchs gegen die Stiftungsbedingungen sich mehr und mehr ausgedehnt hatten, jetzt aber den eigentlichen Messgrosshandel wieder in verhältnissmässig kurzer Zeit — in Leipzig in einer Woche, der früheren Vorwoche, der jetzigen Engroswoche — erledigen. Frankfurt a. M. hat schon 1853 seine Messen von 4 auf 3 Wochen, später Cassel die seinigen von $15\frac{1}{2}$ auf $8\frac{1}{2}$ Tage und Frankfurt a. O. 1885 die seinigen von 3 auf 2 Wochen abgekürzt. In Leipzig hat man mit Hinblick auf den starken Besuch des mit der Messe verbundenen Jahrmarktes von der in Anregung gebrachten Abkürzung der

Messe abgesehen, dagegen bezüglich der vom schwankenden Osterfest abhängigen Ostermesse die Fixirung dieser Messe und die Festlegung des Osterfestes selbst jüngst vielfach ventilirt.

b. Jahr- oder Krammärkte für den Kleinhandel.

Die ländliche Bevölkerung ist immer noch so sehr an die periodische Befriedigung gewisser Waarenbedürfnisse gewöhnt, dass die seit Alters her in grossen und kleinen Städten veranstalteten Jahrmärkte noch immer von der die Städte umwohnenden Bevölkerung stark besucht werden. Die auf die Beseitigung dieser Märkte gerichteten Bestrebungen sind daher nur in wenigen Fällen erfolgreich gewesen. Als Gründe für die Aufhebung der Jahrmärkte werden aufgeführt: die Förderung der Vergnügungssucht, das Zurücktreten des Handels hinter den Vergnügungsveranstaltungen, der Umstand, dass vorwiegend minderwerthige Waaren zum Verkauf gelangen, dass dadurch den am Orte ansässigen Gewerbtreibenden eine nachtheilige Concurrenz gemacht werde, dass die Marktformen für den Handelsverkehr veraltet seien und in grösseren Städten, dass der allgemeine Verkehr gestört werde. So hat denn auch Köln a. Rh. seine Krammärkte im Jahre 1885, Deutz-Köln dieselben 1891, Dortmund alle periodischen Märkte, Potsdam den Januarmarkt und Stuttgart 1891 seine Tuchmesse aufgehoben. Andererseits ist die angeregte Aufhebung der Märkte von vielen Städteverwaltungen abgelehnt worden mit Hinblick auf die aus dem Marktgelde fliessenden directen Einnahmen und die aus dem Fremdenverkehr sich ergebenden indirecten Vortheile. Wenn man in der That sieht, wie viele Städte künstliche Veranstaltungen treffen, um einen Fremdenverkehr hervorzurufen und zu beleben, so erscheint es natürlich, dass man lebensfähige, d. h. von Fremden zahlreich besuchte Märkte nicht unnöthig beseitigt, sondern nur abgestorbene Märkte auch formell aufhebt.

An einem einzigen Messsontage führen z. B. in Leipzig allein die Eisenbahnen oft 50 000 Fremde zu, welche den mit den eigentlichen Messen verbundenen Jahrmarkt (Kleinhandel und Vergnügungen) besuchen.

Ueber die Zahl die Jahrmärkte besuchender Fieranten (Verkäufer), die ihren Handel in Buden, auf Tischen und anderen Geräthen, jedenfalls aber im Freien und fast niemals in Häusern, ausüben, liegen uns einige Angaben vor. So wurde in Berlin im Jahre 1890 der Jahrmarkt auf dem Arconaplatz (März) von 559 Berliner und 363 fremden Handelsleuten, der Jahrmarkt Frankfurter Linden (Juni) von 690 und 428, der Jahrmarkt Gneisenaustrasse (August) von 649 und 430, der Jahrmarkt Frankfurter Linden (October) von 659 Berliner und 467 fremden Handelsleuten besucht.

In Leipzig werden die mit den Messen verbundenen Jahrmärkte, und zwar die Ostermesse durchschnittlich von 2400, die Michaelismesse von 2500, die Neujahrsmesse von 800, der Weihnachtsmarkt von ebensoviel Fieranten besucht. Die Breslauer Messen suchen 600, die Dresdener Jahrmärkte 7000 (?), den Königsberger Johannismarkt 800, die beiden Stuttgarter Messen je 2000, die Elberfelder zwei Krammärkte je 7000 (?), den Bremer Freimarkt 700, die Kasseler Messen 320, die Erfurter 4 Jahrmärkte je 1200, die Görlitzer Märkte 300, die Potsdamer Jahrmärkte 550 Fieranten auf.

Die aufgestellten Buden gehören meist den Fieranten selbst oder privaten Unternehmern, nur in Leipzig, Nürnberg, Stuttgart, Mannheim, Augsburg, Kassel, Metz theilweise auch der Stadt.

Das Marktgeld erträgt jährlich mehr als 20 000 Mark in Leipzig, Bremen, Mannheim, Mainz; über 10 000 Mark in Breslau, Dresden, Magdeburg, Frankfurt a. M., Elberfeld, Crefeld, Augsburg, Erfurt; in allen anderen Städten weniger.

c. Specialmärkte.

Viehmärkte. In denjenigen grösseren Städten, in denen Schlachthöfe errichtet und mit ihnen Viehhöfe verbunden sind, ist der Viehhandel gewöhnlich ein täglicher geworden, wogegen die periodischen Viehmärkte wegfielen. Von diesen ständigen Viehmärkten ist in einem andern Capitel dieses Jahrbuchs die Rede. Ausnahmsweise bestehen aber auch in Städten, welche derartige Einrichtungen besitzen, Viehmärkte für nicht zum Schlachten bestimmtes Vieh noch fort, so in München und in denjenigen von Leipzig einverleibten Vororten, die derartige Märkte früher besassen.

Die über die Ross- und Viehmärkte uns vorliegenden statistischen Nachweisungen sind ausserordentlich dürftig. In einem der Jahre 1889 oder 1890 wurden aufgetrieben bezw. verkauft in München auf den Viehmärkten 4247 Pferde, 1717 Rinder, 601 Kälber, auf dem Luxuspferdemarkt 1225 Pferde, auf dem Fohlenmarkt 733 Fohlen und 75 Stuten; in Breslau auf den Ross- und Viehmärkten 4859 Pferde, 825 Rinder, 154 Kälber, 233 Schweine, 3023 Ferkel; in Köln auf dem Pferdemarkt 2040 Arbeitspferde, 341 Luxuspferde, 3 Fohlen; in Königsberg bei der sogen. Ausstellung 1438 Pferde; in Stuttgart bei dem Pferdemarkt 2800 Pferde; in Halle a. S. bei den Viehmärkten 2323 Pferde, 3907 Schweine, 2808 Ferkel; in Augsburg bei den Viehmärkten 6283 Rinder, 12 938 Kälber, 3051 Schafe, 17 429 Schweine, 14 719 Ferkel; in Augsburg bei den 5 jährlichen Schafmärkten 13 017 Schafe; in Erfurt bei den 5 jährlichen Viehmärkten 1164 Pferde nnd Rinder, 190 fette Schweine, 1873 andere Thiere; in Lübeck 590 Pferde; in Charlottenburg bei den Pferdemärkten 12 735 Pferde.

Ueber die Frequenz der Viehmärkte in Baden finden sich jährliche Nachweisungen im Statistischen Jahrbuch für das Grossherzogthum Baden, für 1889 S. 206.

Ueber die Viehmärkte in Württemberg vgl. die Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern, für 1890 S. 106 ff.

Wollmärkte. In Folge des Rückganges der Schafwollproduction in Deutschland, mehr aber noch in Folge des üblicher werdenden directen Einkaufs der Händler bei den Schafzüchtern, kommen die früher so bedeutenden Wollmärkte in Deutschland immermehr in Verfall. Bei dem an zwei Tagen des Juni in Leipzig jährlich abgehaltenen Wollmarkte wurden in den Jahren 1847—1852 durchschnittlich jährlich 333 340 kg Wolle verkauft. Der Umsatz sank stetig bis 1873—1877 auf 151 393 kg, hob sich wieder bis 1879 auf 263 355 kg um dann 1880 bei 109 679 kg und 1890 bei 25184 kg anzukommen.

Nach dem Berliner Wollmarkt wurden 1889: 3 150 888 kg und 1890: 2 731 022 kg zugeführt und 1889: 858 846 kg und 1890: 589 745 kg Wolle verkauft.

In Breslau betrug in Tonnen zu 1000 kg

	Zufuhr	Verkauf
1875:	5100 t	3100 t
1880:	4430 „	2230 „
1885:	3251 „	1751 „

1888:	2558 t	1800 t
1889:	2263 „	1660 „
1890:	2351 „	1851 „

In Hannover wurden eingeführt 1886: 52, 1887: 32, 1888: 29, 1889: 39, 1890: 21 t. Der früher bedeutende Wollmarkt zu Königsberg i. Pr. bei dem oft 1250 t Wolle zum Verkauf gestellt wurden, ist schon seit 30 Jahren fast ganz in Verfall gekommen. In Augsburg besteht für den 4 Tage währenden Wollmarkt ein besonderes Gebäude; die Zufuhr betrug aber nur 1889: 103, 1890: 132 t. Die Zufuhr zu dem im Wollmagazin in Lübeck abgehaltenen Markte betrug Tonnen

1880:	143	1885:	213
1881:	135	1886:	168
1882:	156	1887:	217
1883:	178	1888:	211
1884:	207	1889:	201

Der Wollmarkt in Posen hatte eine Zufuhr in Tonnen:

1880:	1015	1886:	850
1881:	967	1887:	750
1882:	1000	1888:	950
1883:	850	1889:	600
1884:	1000	1890:	700
1885:	1200		

Ueber die Wollmärkte in Württemberg, von denen der zu Kirchheim u. T. mit 1890: 375 t der bedeutendste ist, vgl. die Jahresberichte der Handels und Gewerbekammern in Württemberg, zusammengestellt u. s. w. von der Kgl. Centralstelle für Gewerbe und Handel, z. B. für 1890: S. 58 ff.

Ledermärkte. Auch der z. B. in Berlin bedeutende Lederhandel zieht sich immer mehr von den Märkten zurück und vollzieht sich direct. Die mit den Messen in Leipzig und Frankfurt a. O. verbundenen Leder- (und Häute-) Märkte haben noch einigen Umsatz, der sich aber statistisch nicht feststellen lässt. Nur ein Theil des Leipziger Messlederhandels passirt die öffentliche Waage und wird auf diesem Wege controlirt. So wurden in Leipzig verwogen in Tonnen zu 1000 kg

	Neujahrsmesse	Ostermesse	Michaelismesse
1884:	97	170	179
1885:	61	159	168
1886:	56	157	152
1887:	64	122	108
1888:	52	104	136
1889:	37	137	130
1890:	39	126	112

In Breslau sind mit den Messen ebenfalls Ledermärkte verbunden. Man unterscheidet dort Rothgerber- und Weissgerber-Markt. Die Zufuhr zu denselben betrug Tonnen

	1880	1885	1888	1889	1890
Rothgerbermarkt . .	135	82	106	104	126
Weissgerbermarkt . .	67	72	79	81	67

In Hannover werden jährlich zwei Ledermärkte abgehalten, jedesmal am Tage vor der Braunschweiger Messe. Die Zufuhr war in den Jahren 1886—1890 eine fast ganz gleichmässige. Sie betrug Tonnen:

	Februar 1890	August 1890
Lohgares Leder . . .	224	165
Weissgares „ . . .	18	16
Lack- „ . . .	13	12
Rohes „ . . .	0,5	1

Anfang der siebziger Jahre hatte sie noch 300—350 t betragen. In Stuttgart werden 5 Ledermärkte abgehalten. Die Zufuhr betrug in den letzten Jahren jährlich zusammen 615, der Verkauf 545 t.

Auf den 6 Ledermärkten in Heilbronn sind 1890 verkauft worden 59 t Sohlleder, 402 t Wild- und Schmalleder, 32 t Zeugleder, 29 t Kalbleder. Ueber die Ledermärkte in Württemberg vgl. die obgen. Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammer, für 1890: S. 60—61.

Getreidemärkte. In den süddeutschen Städten sind die Getreidemärkte noch recht bedeutend. Der Marktverkehr ist aber nur in gewissem Sinne ein periodischer, da derselbe zu jeder Jahreszeit und in jeder Woche stadtfindet, vielfach im Anschluss an die sogen. Wochenmärkte.

Auf der Schranne zu München wurden ohne Unterschied der Getreidearten verkauft Tonnen:

1872: 43 109	1878: 27 508	1884: 21 577
1873: 39 913	1879: 28 293	1885: 21 023
1874: 35 533	1880: 28 956	1886: 20 661
1875: 38 202	1881: 24 481	1887: 19 627
1876: 37 596	1882: 24 962	1888: 20 243
1877: 30 026	1883: 27 454	1889: 21 110

Ausführlicheres vgl. in der obgenannten Monographie: Der Münchener Marktverkehr in den Jahren 1879—1889. S. 8 ff.

Auf den Schrannen zu Augsburg wurden zugeführt 1889: 6700 t, 1890: 7450 t, auf denen zu Fürth 1889: 8352 t und in demselben Jahre in Schweinfurt 2960 t, zu Lindau 11 133 t Getreide jeder Art.

Ueber den Schrannenverkehr in Bayern seit dem Jahre 1874 finden sich regelmässige Angaben in der Zeitschrift des Kgl. Bayer. statist. Bur., für das Jahr 1889 im Jahrgang 1889. S. 384 ff.

Der Getreidehandel einschliesslich des Schrannenverkehrs in Württemberg wird seit 1877 regelmässig in den oben erwähnten Jahresberichten der Handelskammern behandelt, für 1890: S. 92 ff. Der Umsatz auf der Ulmer Schranne betrug in diesem Jahre 9304 t Getreide.

Unter den Badenser Märkten ist keiner von grösserer Bedeutung. Die verkauften Mengen auf den Frucht- und Obstmärkten Badens sind seit 1868 veröffentlicht im Statistischen Jahrbuch für das Grossherzogthum Baden, für 1889: S. 205.

Andere Märkte. In den süddeutschen Städten werden zum Theil recht ansehnliche Hopfenmärkte abgehalten. So hatte der vom 1. October bis 30. April in der Schrannenhalle zu München abgehaltene Hopfenmarkt eine Zufuhr von Tonnen:

1879/80: 168	1883/84: 162	1887/88: 298
1880/81: 214	1884/85: 155	1888/89: 329
1881/82: 195	1885/86: 178	
1882/83: 156	1886/87: 255	

Zu dem in Augsburg in den Räumen des Wollmarktes von Anfang October bis Ende Mai abgehaltenen Hopfenmarkt wurden 1888/89: 37 t, 1889/90: 32 t zugeführt. In Stuttgart betrug bei dem vom September an

wöchentlich seit 1891 im neuen städtischen Lagerhaus abgehaltenen Hopfenmarkt 1889/90 die Zufuhr 2884 Ballen, von denen 2679 Ballen verkauft wurden.

In Breslau wird an einem der ersten Tage des December ein Flachsmarkt (nach Proben) abgehalten, in Köln a. Rh. vom 30. April bis 7. Mai ein Blumenmarkt, in Frankfurt a. M. im Herbst ein Kartoffel- und Krautmarkt (Grosshandel).

Saatmärkte und Sämereimärkte, meist nach Proben, finden in verschiedenen Städten statt, so in Breslau, Dresden (am Mittwoch vor dem Frühjahrsbusstag), Leipzig (2. Januar), Posen.

Ein internationaler Saatmarkt, welcher seit einer Reihe von Jahren im August in Leipzig abgehalten wurde, ist seit 1888 eingegangen.

X.

Consum, Preise, Löhne.

Von

Dr. E. Hirschberg,

Berlin.

A. Die Vieh- und Schlachthöfe, Fleischschau.

Die Kenntniss des Auftriebs auf dem Viehhofe einer Stadt ist in zweierlei Hinsicht von Wichtigkeit, in Hinsicht auf den Marktverkehr und den Consum.

Vielfach findet dieser Marktverkehr auf städtischen Viehhöfen statt. Dies ist der Fall in Berlin, Leipzig, München, Köln, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Nürnberg, Elberfeld, Bremen, Strassburg i. E., Danzig, Crefeld, Dortmund, Mannheim, Essen, Augsburg, Karlsruhe, Mainz, Cassel, Lübeck, Görlitz, Metz; allerdings bestehen in einigen von diesen Städten neben den städtischen noch private Viehhöfe, so in Danzig 1, in Cassel 2, in Görlitz 1. In Dresden, Hannover und Chemnitz gehören die Viehhöfe den Schlächter-Innungen; in Breslau, Magdeburg, Stuttgart, Kiel und Posen besteht je ein privater Viehhof, in Posen gehörte derselbe der Königl. Eisenbahnverwaltung und diente hauptsächlich zur Eisenbahn-Verladung; jedoch findet auf demselben auch Handel statt. In Kiel ist der Viehhof von der Königl. Bahnverwaltung an Viehcommissionäre verpachtet, die ihn für den bedeutenden Transitverkehr von Dänemark via Kiel nach Hamburg und Westfalen benutzen. Von Altona ist die Auskunft eingegangen, dass 50 private Viehhöfe beständen, was wol soviel bedeutet, als dass — wie auch in andern Städten — eine Centralstelle für den Viehhandel überhaupt nicht besteht. In Halle ist ein städtischer Vieh- und Schlachthof im Bau begriffen. Aus anderen Städten lagen Nachrichten nicht vor. Hinsichtlich der in Tabelle I S. 126 angeführten Zahlen ist bei Cassel zu bemerken, dass die bei Schweinen aufgeführten Zahlen sich fast durchweg auf Zuchtschweine beziehen (1886 bis 1889: 4773, 4975, 5584, 3767 Zuchtschweine). Nach den Angaben der beiden dortigen Schweine- und Kälberhändler wurden ausserdem auf den beiden privaten Viehhöfen 3500 bis 4000 Schweine und 500 bis 800 Kälber durchschnittlich jährlich aufgetrieben. Für Dresden ist ausdrücklich mitgetheilt, dass die Zahlen die zum Durchgang bestimmten Thiere nicht mit begreifen.

Städtische Schlachthöfe bestehen in Berlin, Hamburg, Leipzig, München, Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Elberfeld, Bremen,

Strassburg i. E., Crefeld, Braunschweig, Dortmund, Mannheim, Essen, Augsburg, Karlsruhe, Erfurt, Cassel, Kiel, Lübeck, Görlitz, Metz, Duisburg. Fast überall sind dieselben mit Schlachtzwang ausgestattet. Eine Ausnahme macht Breslau; jedoch sind hier die ausserhalb des Schlachthofes vorgenommenen Schlachtungen in der Tabelle mit angeführt. In Dresden gehört der Schlachthof der Fleischer-Innung Ende 1890 bestanden noch 57 Privat-Schlächtereien, vom 1. Januar 1892 ab darf jedoch nur auf dem Centralschlachthofe geschlachtet werden. In Frankfurt a. M. ist die israelitische Gemeinde noch bis zum 1. Januar 1895 von dem Schlachtzwang befreit. In Stuttgart gehört der Schlachthof der Schlachthaus-Gesellschaft, welche den Schlachtzwang ausübt; in Chemnitz ist dasselbe bei dem Innungs-Schlachthof der Fall. In Nürnberg, Halle und Frankfurt a. O. sind Schlachthäuser im Bau.

Die in der Tabelle I S. 124 ff. angeführten Zahlen betr. Schlachtungen geben zur Beurtheilung des Consums schon ein besseres Bild als die Daten des Auftriebs auf die Viehhöfe. Allerdings spielt hier auch der Export eine gewisse Rolle. So ist für Strassburg mitgetheilt, dass ausser den 8023 für die Stadt geschlachteten Hammeln noch 44 642 für den Export geschlachtet worden sind, und in Chemnitz ist die Steigerung der Schweineschlachtungen im Jahre 1890 darauf zurückzuführen, dass 14 419 ungarische Schweine für andere Orte geschlachtet wurden. Für die Beurtheilnng des thatsächlich consumirten Quantums wichtig ist im Uebrigen nicht so sehr die Stückzahl der Schlachtungen als das Gewicht des Schlachtviehs. Dieses ist, da Verwiegungen in der Regel nicht vorgenommen werden, nur zu schätzen. Für das Jahr 1890 war das Durchschnittsgewicht angegeben auf kg:

Stadt	Rinder	Schweine	Kälber	Hammel
Berlin	270	90	64	19
Köln	345	170	40	$22^1/_2$
Frankfurt a. M.	400 (Bullen) / 225 (Rinder)	65	$27^1/_2$	$22^1/_2$
Hannover	270	90	50	20
Stuttgart	222	73	30	25
Chemnitz	$302^1/_2$	$88^1/_2$	31	24
Bremen	262	85	61	21
Karlsruhe	245	65	35	22
Erfurt	350 (Bullen) / 275 (Rinder)	85	28	25
Cassel (1889)	256	91	26	21
Kiel	240	85	35	21
Lübeck	243	85	40	24
Duisburg	400	60	40	30

Wenn demnach das Gewicht der Rinder zwischen 222 bis 400, der Schweine zwischen 60 bis 170, der Kälber zwischen 26 bis 64 und der Hammel zwischen 19 und 30 kg schwankt, so kann man bei einer Multiplikation mit der Stückzahl der Schlachtungen auch nicht annähernd zu Daten über den wirklichen Consum gelangen.

Hierzu kommt, dass Daten über das bereits geschlachtet eingehende Fleisch nicht zu erlangen sind. Allerdings besteht vielfach eine obligatorische Fleischschau für eingeführtes frisches Fleisch, doch wird dies anscheinend nirgendwo verwogen, so dass dieses Quantum sich der Schätzung überhaupt entzieht. Eine derartige Fleischschau besteht in Berlin, Leipzig, München,

Köln, Frankfurt a. M., Hannover, Düsseldorf, Nürnberg, Stuttgart (hier besteht keine obligatorische Trichinenschau), Chemnitz, Elberfeld, Strassburg i. E., Crefeld, Braunschweig, Dortmund, Mannheim, Posen, Charlottenburg, Augsburg, Karlsruhe, Mainz, Erfurt, Cassel, Kiel, Lübeck, Metz, Duisburg und Frankfurt a. O.

B. Die Rossschlächtereien.

Ausser den oben angeführten Viehgattungen hat im Laufe der Jahre auch der Consum von Pferdefleisch zugenommen, und es war daher auf den an die einzelnen Städte verschickten Fragebogen hierauf bezügliches Material erbeten worden. Aus demselben ergiebt sich die folgende Tabelle:

Städte.	Zahl der Pferdeschlächtereien (1890)	Zahl der geschlachteten Pferde				
		1886	1887	1888	1889	1890
Berlin	—	5 558	5 820	6 845	7 733	8 182
Hamburg	16 (1889)	1 378	1 409	1 778	1 692	1 725
Leipzig	1	—	—	266	814	1 053
München	26	989	962	1 103	1 424	—
Breslau (Etatsj.)	19	3 143	2 953	4 093	4 760	3 431
Köln	1	1 353	1 432	1 555	1 611	1 415
Dresden	1	977	1 014	655	1 290	1 428
Magdeburg	8	580	721	688	1 014	1 193
Frankfurt a. M.	(im Schlachthaus)	498	783	675	728	748
Hannover	13	753	831	1 028	1 537	1 400
Königsberg i. Pr.	—	—	308	591	736	834
Düsseldorf	1	474	409	539	709	738
Nürnberg	—	429	445	430	444	557
Stuttgart	1	84	106	124	136	137
Chemnitz	(im Schlachthaus)	368	398	403	445	575
Elberfeld	1	210	192	191	276	307
Bremen	(im Schlachthaus)	1 107	1 187	1 392	1 427	1 376
Strassburg	(im Schlachthaus)	durchschnittlich jährlich 1500				
Barmen	3	162	145	168	241	280
Crefeld	1	143	142	127	154	145
Halle a. S.	4	440	468	679	692	1008
Braunschweig	2	176	167	164	192	216
Dortmund	(im Schlachthaus)	432	437	487	738	905
Mannheim	2	248	195	157	237	234
Essen	1	361	467	435	434	280
Augsburg	2	207	227	251	243	263
Karlsruhe	3	—	—	240	217	283
Mainz	3	502	541	482	531	515
Erfurt (Etatsj.)	2	163	155	147	187	219
Cassel	(im Schlachthaus)	283	374	408	482	526
Kiel	5	—	—	486	630	731
Lübeck	(im Schlachthaus)	367	393	493	537	744*
Görlitz	(im Schlachthaus)	482	506	601	643	693
Metz	4	745	660	599	670	585
Duisburg	(im Schlachthaus)	295	368	361	328	317
Frankfurt a. O.	1	—	—	—	500	508
Potsdam	1	102	120	112	134	182

* 1890 und I. Quartal 1891.

Der Pferdefleischconsum ist nach dieser Tabelle im Allgemeinen schon ziemlich bedeutend und anscheinend in weiterer Zunahme begriffen. Ein Theil davon kommt übrigens als Nahrungsmittel für Thiere in Betracht. So sind in Berlin von den im Jahre 1890 geschlachteten 8182 Pferden etwa 600 an den zoologischen Garten, an die thierärztliche Hochschule und an das Asyl des Thierschutzvereins gelangt.

C. Besteuerung von Lebensmitteln.

Hier liegen folgende Angaben vor:

München: Fleischaufschlag bei Schlachtvieh nach der Stückzahl vom Centner des eingeführten Fleisches 0,65 M. Ausserdem Aufschläge auf Mehl, Malz und Bier.

Breslau: Schlachtsteuer nach der Stückzahl von Vieh. Für Fleisch, welches durch Schlachtungen in der Stadt gewonnen wird, beträgt der Aufschlag 9, für eingeführtes 12 Pfennige pro Kilogramm. Ausserdem wird Wildpret und Bier besteuert.

Dresden: Steuer auf Mehl, Backwerk, Bier, Vieh, Fleisch, Wild, Geflügel, Fische.

Magdeburg: Biersteuer.

Königsberg i. Pr.: Biersteuer.

Nürnberg: Steuer auf Fleisch, Getreide, Bier, Brot, Hülsenfrüchte.

Stuttgart: Fleisch- und Biersteuer. Fleisch nach Stückzahl der Thiere resp. nach Gewicht, 6 Pfennige pro Kilogramm.

Aachen: Fleischbesteuerung.

Halle a. S: Biersteuer.

Mannheim: Steuer auf Bier, Wein, Mehl, Brod, Wild, Geflügel, Fische.

Augsburg: Steuer auf Fleisch, Bier, Getreide und Mehl.

Karlsruhe: Steuer auf Bier, Wein, Mehl, Brot, Schlachtvieh, Fleisch, Wildpret, Geflügel, Fische und Brennholz.

Mainz: Steuer auf Getränke, Esswaaren, Fütterung und Brennstoffe.

Cassel: Steuer auf Fleisch, Wild, Weizenmehl und Backwaaren.

Posen: Schlacht-, Wildpret- und Biersteuer.

Metz: Steuer auf Schlachtvieh, Wildpret, Geflügel.

Potsdam: Schlacht- und Wildpretsteuer.

Die Angaben über die Steuersätze selbst sind nur sehr unvollständig.

D. Brottaxen.

Die Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 bestimmt im § 72, dass „polizeiliche Taxen künftig nicht vorgeschrieben werden, und da, wo sie gegenwärtig bestehen, in einer höchstens einjährigen Frist aufgehoben werden sollen". Jedoch wurde durch die §§ 73 und 74 der Ortspolizeibehörde die Befugniss gegeben, die Bäcker und die Verkäufer von Backwaaren anzuhalten, „die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaaren für gewisse, von derselben zu bestimmende Zeiträume durch einen von Aussen sichtbaren Anschlag am Verkaufslocale zur Kenntniss des Publicums zu bringen". Auch können die Bäcker angehalten werden, im Verkaufslocale eine Waage mit Gewichten zum Nachwiegen bereit zu halten.

Gemäss diesen Bestimmungen existiren — nach den eingezogenen Nachrichten — Brottaxen oder doch diesen ähnliche Einrichtungen, welche hier und da auch auf privater Vereinbarung zu beruhen scheinen, in München, Dresden, Düsseldorf, Crefeld (für Roggenbrot), Mannheim, Posen, Görlitz und Duisburg. In Karlsruhe setzen die Bäcker- und die Metzger-Genossenschaft halbmonatlich die Preise fest und reichen dieselben der Polizeibehörde ein. Im Amtsblatt erfolgt alsdann deren Veröffentlichung. Für eine Stadt lag eine aus dem Juli des Jahres 1887 herrührende Mittheilung vor, wonach dort die Bäcker verpflichtet waren, das Gewicht desjenigen gröberen Gebäcks, für welches der Preis ein für alle Mal feststand, oder den Preis für dasjenige Gebäck, für welches das Gewicht feststand, in

den Verkaufsräumen anzuschreiben. Wurde bei der Revision das Gebäck zu leicht befunden, so trat Strafe ein. Als Folge wurde bezeichnet, dass die Bäcker so niedrige Gewichtsmengen anschrieben, dass das Gebäck in der Regel bedeutend schwerer war.

E. Die Preise wichtiger Lebensmittel im Gross- und Kleinhandel.

Das Material für eine Preisstatistik der Nahrungsmittel ist ebenso reichhaltig, wie für die Vergleichung unvollkommen. Es beruht dies auf der Ungleichheit der den Preisaufnahmen in den einzelnen Städten zu Grunde liegenden Qualitäten. Ausserdem ist die Qualität der in den einzelnen Städten vorzugsweise consumirten Nahrungsmittel selbst eine verschiedene; sie ist abhängig vom Geschmack, von der Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter und Beruf, der Wohlhabenheit, wie andererseits von der Lage der Stadt in Hinsicht der Möglichkeit der Production und der Zufuhr bestimmter Nahrungsmittel.

Es ist daher für diesen Jahrgang von einer Zusammenstellung der bezüglichen Daten für alle deutschen Städte, zumal auch mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum, abgesehen worden. Da indessen eines der grössten deutschen statistischen Bureaux, das preussische, regelmässig für eine Anzahl von Marktorten vergleichende Preiszusammenstellungen publicirt, so ist unerachtet der vorstehenden Bedenken ein Auszug aus demselben (vgl. Zeitschrift d. Kgl. Preuss. Statist. Bür. 1891 I/II) in Tabelle II a bis i (S. 127 ff.) mitgetheilt worden. Dabei sind, obwohl dies allerdings zu keinen correcten Resultaten führen kann, aus den Maximal- und Minimalpreisen, welche einen Ueberblick kaum gewährten, Mittelpreise berechnet worden. Nur für Berlin führt die Zeitschrift solche selbst an, wobei es sich um wirkliche Durchschnittspreise zu handeln scheint. Für Weizen, Roggen, Kartoffeln beziehen sich die Angaben auf Grosshandelspreise, sonst auf Kleinhandelspreise. Nur für Breslau, Danzig, Dortmund und Duisburg sind auch bei Kartoffeln Kleinhandelspreise aufgeführt.

F. Lohnverhältnisse.

Es ist bekannt, dass lohnstatistische Aufnahmen nur in geringer Zahl vorliegen. Wenn auch einzelne Städte, wie Berlin und Breslau, seit Jahren Enquêten über die Lohnverhältnisse anstellen und deren Resultate publiciren, so hat dies doch weiterhin noch nicht viel Nachahmung gefunden. Im Uebrigen ist das Wenige, was über diesen Gegenstand vorliegt, nur schwer vergleichbar.

Um in dieser Hinsicht wenigstens einen Versuch zu machen, wurden an die Stadtverwaltungen Fragebogen geschickt, welche sich auf die in städtischen Betrieben üblichen Löhne bezogen. Die auch nur dürftigen Resultate dieser Umfrage werden in der Tabelle III (S. 136/137) mitgetheilt.

Es sind hierbei diejenigen Betriebe herausgesucht, für welche überhaupt eine grössere Zahl von vergleichbaren Nachrichten vorlag: die Gasanstalten, die Strassenreinigung und die Wasserwerke. Lagen nur Nachrichten über Maximal- und Minimallöhne vor, so wurde aus ihnen dann ein Durchschnitt gezogen, wenn Maximum und Minimum nicht viel differirte. Andernfalls blieben diese Angaben, ebenso wie solche über Löhne von Arbeitern in Kost oder Logis unbenutzt. Nachrichten über Stücklöhne, welche nur ganz vereinzelt vorlagen, blieben ebenfalls ausser Betracht; vielmehr wurden nur die Tagelohnsätze verglichen, auf welche allein sich die Anfrage bezog.

Denn, wenn auch die eigentlich vergleichbare Einheit der Stundenlohn bildet, so nützt doch die blosse Angabe desselben für die Beurtheilung des wirklichen Arbeitsverdienstes insofern nur wenig, als die tägliche Arbeitszeit der Beschäftigten mit in Frage kommt. Die Arbeitszeit der stundenweise bezahlten Arbeiter ist aber höchst ungleich. Allerdings trifft dies auch beim Tagelohn in gewissem Maasse zu; aber es haben die bei der Umfrage eingeholten Nachrichten über die tägliche Arbeitszeit und die Pausen innerhalb derselben kein Material ergeben, aus dem die Berechnung des Verdienstes für die Stunde verlohnt hätte.

In Berlin z. B. ist die Arbeitszeit der Strassenreinigungsarbeiter, über welche die Verwaltungsberichte werthvolle Mittheilungen machen, überhaupt keine ganz bestimmte. Sie ist einschliesslich der Pausen etwa zehnstündig, hängt aber ganz von der jeweiligen Witterung ab. Da übrigens die Nachrichten dieser Verwaltung durch die genaue Angabe der Zahl der Arbeiter und der Lohnklassen besonders interessant sind, so werden sie nachstehend aufgeführt (Löhne in Mark):

Bezeichnung der Arbeiter	1888/89			1889/90			1890/91		
	Zahl	Tage-lohn	Gesammt-betrag	Zahl	Tage-lohn	Gesammt-betrag	Zahl	Tage-lohn	Gesammt-betrag
Vorarbeiter . .	84	3,50	294,00	84	3,50	294,00	84	3,75	315,00
Arbeiter, bessere	434	3,00	1302,00	440	3,00	1320,00	450	3,25	1462,50
„ schlechtere	70	2,50	175,00	70	2,50	175,00	70	2,75	191,75
Chausseearbeit.	22	2,00	44,00	25	2,00	50,00	28	2,25	63,00
Arbeitsburschen	65	1,50	97,50	80	1,50	120,00	90	1,60	144,00
Alle Arbeiter .	675	2,83	1912,50	699	2,80	1959,00	722	3,01	2176,25
Erwachs. Arbeiter.	610	2,98	1815,00	619	2,97	1839,00	632	3,22	2032,25

Zu bemerken ist hierzu, dass den Arbeitern freie Dienstkleidungen, freies Werkzeug und im Falle der Krankheit und des Alters Unterstützungen gewährt werden. Im Ganzen zeigen die mitgetheilten Lohnsätze, wie übrigens auch allgemein im Jahre 1890 gegen früher eine Erhöhung.

Schliesslich erübrigt noch ein Wort über die durch die neue socialpolitische Gesetzgebung herbeigeführte Lohnstatistik. Hier kommt vornehmlich zweierlei in Betracht: die in Folge des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 angeordnete Erhebung über die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter, sowie die durch das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 § 71 den Betrieben zur Pflicht gemachte Aufzeichnung der den einzelnen Arbeitern im Laufe des Jahres gezahlten Löhne. Letztere Aufzeichnungen müssen bei den Sectionen bezw. Vorständen der Berufsgenossenschaften eingereicht werden. In Hinsicht der durch das Unfallversicherungsgesetz veranlassten Statistik liegt ausser einzelnen Nachrichten für Berlin (vgl. Lohnverh. im Sept. 1888 herausg. v. Statist. Amt d. Stadt 1889) Material noch wenig vor. Doch wird diese Angelegenheit seitens der Conferenz der Städtestatistiker bereits verfolgt.

Hinsichtlich des Krankenversicherungsgesetzes werden aus einem Aufsatze des Verfassers dieses Abschnitts in den Conrad'schen Jahrbüchern (N. F. X 1885, S. 263 fg.) die ortsüblichen Tagelöhne für die in Frage kommenden Städte Preussens mitgetheilt unter Hinzufügung des entsprechenden Materials für die übrigen Grossstädte (vgl. Zeitschrift d. Kgl. Bayer.

Statist. Bur. 1884, Jahresbericht d. Handelskammern in Württemberg 1884, Statist. Jahrb. d. Grossherz. Baden XIX, Statist. Handbuch f. Elsass-Lothringen I, Schmitz: Uebersicht über die ortsüblichen Tagelöhne, 1888).

Die Nachrichten beziehen sich auf die Zeit nach Einführung des Gesetzes, also auf Ende des Jahres 1884. Seitdem haben mehrfache Veränderungen der erstmaligen „Festsetzungen" stattgefunden, obwohl solche nur für die Zeit von 10 zu 10 Jahren vorgesehen, allerdings auch in kürzeren Zeiträumen gestattet waren. Die zur Zeit bestehenden Festsetzungen der verschiedenen Städte sind daher jedenfalls nicht gut vergleichbar; die für Ende 1884 erfolgten bilden jedoch ein ganz werthvolles Material:

Ortsübliche Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter (erwachsene und jugendliche unter 16 Jahr) nach den erstmaligen Festsetzungen gemäss des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883.

Städte	Erwachsene		Jugendliche		Städte	Erwachsene		Jugendliche	
	m.	w.	m.	w.		m.	w.	m.	w.
Berlin	2,40	1,50	1,50	1,00	Halle a. S. . .	2,10	1,40	1,20	1,00
Hamburg . . .	2,50	1,85	1,00	1,00	Braunschweig .	2,00	1,50	1,00	1,00
München . . .	2,30	1,50	1,10	1,00	Dortmund. . .	2,00	1,40	1,20	0,80
Breslau. . . .	1,80	1,00	0,80	0,60	Mannheim . .	2,30	1,40	1,00	0,75
Leipzig. . . .	2,00	1,38	0,88	0,88	Essen.	2,40	1,50	1,20	0,80
Köln, (Alt-Köln)	2,50	1,50	1,50	0,80	Mühlhausen . .	2,20	1,80	1,20	1,00
Dresden . . .	1,80	1,20	0,90	0,70	Charlottenburg.	2,00	1,00	0,75	0,50
Magdeburg . .	2,00	1,40	1,20	1,00	Augsburg. . .	1,80	1,40	1,00	1,00
Frankfurt a. M.	2,40	1,70	1,40	1,00	Karlsruhe. . .	2,00	1,80	1,00	0,70
Hannover . . .	2,00	1,50	1,20	1,00	Cassel	2,12	1,38	1,22	0,80
Königsberg . .	1,70	0,70	1,25	0,40	Erfurt	1,60	0,90	0,70	0,70
Düsseldorf . .	2,40	1,50	1,20	0,80	Mainz	2,70	1,20	1,20	0,75
Altona	2,50	1,00	1,80	1,00	Posen.	1,60	1,00	0,75	0,50
Nürnberg . .	2,00	1,30	1,30	0,90	Kiel	2,70	1,00	1,60	0,80
Stuttgart . . .	2,00	1,40	1,00	0,70	Wiesbaden . .	2,10	1,40	1,00	0,65
Chemnitz . . .	2,00	1,20	1,00	0,90	Lübeck	2,20	1,60	1,00	0,80
Elberfeld . . .	2,40	1,50	1,00	0,80	Görlitz	1,60	1,00	0,80	0,60
Bremen. . . .	2,50	2,00	1,25	1,25	Würzburg. . .	1,70	1,40	1,00	0,75
Strassburg i. E.	2,20	1,20	1,00	0,65	Metz	2,50	1,80	1,00	0,80
Danzig	1,80	1,25	0,65	0,55	Duisburg . . .	2,40	1,50	1,20	0,80
Barmen. . . .	2,40	1,50	1,00	0,80	Darmstadt . .	2,00	1,20	0,90	0,75
Stettin	2,00	1,00	1,00	0,60	Frankfurt a. O.	1,40	1,00	0,60	0,60
Crefeld	2,40	1,50	1,20	1,00	Potsdam . . .	1,85	0,90	0,80	0,70
Aachen	2,00	1,20	1,00	0,70					

I. Verkehr auf den Vieh- und Schlachthöfen.

Städte	Jahre	Auf den Viehhöfen wurden aufgetrieben				Auf den Schlachthöfen wurden geschlachtet			
		Rinder	Schweine	Kälber	Hammel	Rinder	Schweine	Kälber	Hammel
Berlin	1886	173 234	499 150	131 551	756 967	106 996	302 334	85 330	196 208
	1887	188 550	567 724	136 574	688 116	124 849	424 018	94 484	250 027
	1888	204 297	622 887	146 175	756 870	141 192	473 137	113 046	329 646
	1889	219 757	628 089	140 263	755 899	152 070	465 606	123 531	396 118
	1890	193 605	582 045	132 766	741 002	132 419	452 139	116 530	395 565
Hamburg	1886	79 346	553 144	57 089	205 512	12 965	61 850	13 569	7 874
	1887	83 859	569 527	62 491	214 698	12 744	58 723	13 964	8 741
	1888	78 100	426 336	65 877	155 468	13 152	66 780	13 956	9 323
	1889	84 643	302 090	66 439	197 001	14 456	74 666	14 569	10 254
	1890	86 889	310 321	62 970	182 099	.	.	.	.
Leipzig	1889	14 824	47 776	34 685	38 898	17 873	56 066	49 063	34 394
	1890	16 307	56 764	34 828	40 333	20 367	66 767	51 489	39 446
München	1886	57 454	107 151	174 368	7 035	50 104	104 713	170 562	23 928
	1887	54 411	125 187	177 621	10 478	48 647	118 850	171 347	23 941
	1888	54 259	148 236	210 316	9 091	56 193	145 812	207 210	28 071
	1889	63 694	128 327	195 689	5 492	62 281	124 158	191 777	32 544
	1890	64 109	128 336	178 056	5 263	60 737*	119 156*	172 022*	45 794*
Breslau	1886	31 990	64 446	36 266	73 238	21 419*	65 576*	23 855*	35 575*
	1887	32 849	66 436	37 181	64 210	21 296*	67 841*	43 027*	33 710*
	1888	35 916	72 441	36 650	65 913	22 535*	72 108*	43 935*	33 846*
	1889	36 681	61 051	36 137	58 839	23 169*	61 830*	41 626*	31 875*
	1890	29 490	61 256	30 832	45 881	19 835*	64 322*	39 370*	31 265*
Köln	1886	38 673	40 542	31 937	12 115	17 896	50 911	37 872	13 024
	1887	39 908	40 286	37 793	14 551	19 422	56 856	41 040	14 541
	1888	42 966	55 234	35 542	14 823	20 432	62 556	41 798	15 725
	1889	38 024	50 885	31 096	13 473	19 921	57 219	35 725	15 224
	1890	44 210	74 422	37 065	13 589	19 019	61 226	34 806	13 450
Dresden	1886	23 612	77 705	42 509	54 228	14 687	46 209	33 069	22 646
	1887	23 441	78 966	44 412	50 872	15 144	48 939	33 398	28 565
	1888	24 710	87 872	51 171	50 728	16 261	55 029	37 179	25 709
	1889	24 088	86 007	50 655	52 975	17 031	59 708	38 499	28 157
	1890	23 288	91 147	47 585	46 893	16 805	70 622	37 774	27 629
Magdeburg	1886	17 524	60 192	14 851	25 425	.	.	.	.
	1887	17 387	64 324	19 260	24 147	.	.	.	.
	1888	15 423	76 119	19 752	33 030	.	.	.	.
	1889	14 453	68 566	17 343	33 858	.	.	.	.
	1890	13 745	72 582	15 820	20 108	.	.	.	.
Frankfurt a. M.	1886	43 440	58 451	48 438	23 083	16 043	46 885	40 005	21 199
	1887	47 715	70 729	54 588	31 184	18 059	52 094	44 932	22 260
	1888	51 610	79 386	60 731	33 449	21 041	59 498	51 110	24 252
	1889	50 080	78 604	55 503	33 958	22 119	60 746	48 411	25 125
	1890	47 929	76 384	52 667	30 925	22 488	58 388	47 383	25 554
Hannover	1886	11 614	31 066	13 960	11 732	10 001	29 111	13 616	11 323
	1887	12 766	34 898	14 445	13 299	10 594	32 956	14 039	12 574
	1888	13 295	39 770	14 403	13 150	11 510	37 521	14 251	12 410
	1889	13 411	37 407	13 731	13 682	11 996	35 487	13 585	12 925
	1890	12 505	42 122	14 006	12 480	11 316	38 345	13 471	12 032
Düsseldorf	1886	950	25	14 293	398	12 400	22 953	16 269	9 703
	1887	1 205	21	16 770	86	13 250	24 998	18 029	13 186
	1888	1 681	9 023	15 670	677	14 132	27 526	19 065	11 557
	1889	1 678	7 007	14 608	1 035	13 739	25 805	16 334	13 649
	1890	1 357	11 074	14 612	948	13 577	27 808	14 752	10 209

Städte	Jahre	Auf den Viehhöfen wurden aufgetrieben				Auf den Schlachthöfen wurden geschlachtet			
		Rinder	Schweine	Kälber	Hammel	Rinder	Schweine	Kälber	Hammel
Nürnberg	1886	30 831	129 162	26 254	27 002	14 609	60 053	30 227	23 144
	1887	28 088	123 196	26 616	28 106	14 870	63 832	30 477	22 828
	1888	32 068	129 181	32 115	34 970	16 945	71 983	35 598	27 339
	1889	36 245	117 453	28 409	26 770	17 496	68 519	33 056	24 203
	1890	31 459	98 263	25 471	22 274	17 070	66 528	29 978	20 557
Stuttgart	1886	12 529	31 343	38 078	124	15 762	29 886	39 624	3 270
	1887	12 949	33 314	39 320	120	15 822	31 827	40 679	3 540
	1888	16 746	36 974	44 358	294	18 721	34 311	44 992	4 388
	1889	15 739	35 646	29 273	134	18 802	33 998	40 555	4 138
	1890	14 499	34 252	38 032	149	17 520	33 186	38 146	3 864
Chemnitz	1886	10 761	43 830	23 377	17 231	7 741	26 606	22 746	10 323
	1887	12 536	49 480	25 230	17 266	8 252	28 178	23 557	10 776
	1888	12 910	53 253	25 987	18 788	8 848	29 904	24 591	11 371
	1889	12 907	46 863	26 742	21 058	9 662	29 536	25 375	12 722
	1890	12 317	56 497	25 189	19 081	9 356	43 778	24 082	13 298
Elberfeld	1886	25 436	55 650	21 351	17 221	11 656	25 274	16 257	12 735
	1887	30 829	61 200	25 105	12 936	13 107	28 663	17 806	12 859
	1888	33 238	66 495	24 138	12 171	14 941	31 724	19 170	12 177
	1889	32 195	51 384	18 700	19 382	14 384	30 000	17 118	14 253
	1890	26 996	69 834	19 384	16 388	13 221	29 764	15 754	10 337
Bremen	1886	8 573	24 253	18 517	14 029	8 213	24 233	17 593	12 528
	1887	9 461	27 674	19 249	14 306	9 036	27 445	18 288	12 678
	1888	10 099	32 617	19 935	13 700	9 258	32 242	19 007	12 749
	1889	10 328	30 822	19 990	13 337	9 135	30 378	18 657	12 651
	1890	10 694	31 299	20 232	12 995	9 046	30 958	18 505	12 241
Strassburg	1890	12 257	23 668	22 715	8 023	12 730	26 387	22 719	8 023
Crefeld	1886	5 221	.	.	.	10 921	17 610	6 323	3 042
	1887	5 380	.	.	.	11 545	18 339	6 831	3 179
	1888	5 660	.	.	.	11 607	19 140	6 510	3 303
	1889	4 998	.	.	.	11 150	17 464	6 338	3 674
	1890	5 082	.	.	.	10 762	18 384	5 999	3 153
Dortmund	1886	21 027	12 383	6 810	3 979	5 956	12 808	8 413	2 224
	1887	23 687	17 749	11 957	4 129	6 405	14 998	8 853	2 494
	1888	27 328	28 352	11 439	3 924	6 996	17 060	7 877	2 419
	1889	29 028	20 062	10 937	2 932	7 268	15 304	8 088	2 948
	1890	30 103	27 239	12 192	2 607	7 082	17 820	7 963	2 217
Mannheim	1886	25 193	19 843	9 509	408	8 947	2 235	1 976	254
	1887	30 592	24 683	11 208	388	9 671	3 159	2 722	2 349
	1888	33 149	24 801	14 148	736	10 816	4 844	4 806	1 288
	1889	23 593	30 388	12 281	420	10 638	5 020	4 573	160
	1890	24 465	26 249	11 436	305	10 247	5 892	4 257	113
Essen	1886	26 338	20 729	18 804	5 696	6 887	15 487	7 283	3 381
	1887	27 373	28 025	22 730	5 374	8 163	19 027	9 433	4 085
	1888	29 749	32 486	20 730	12 052	8 940	21 772	9 007	4 073
	1889	33 464	32 792	19 699	10 722	8 911	20 566	7 824	4 516
	1890	35 005	44 099	21 123	4 961	9 044	24 573	8 783	3 386
Augsburg	1886	7 229	14 996	15 455	4 741	11 406	34 796	24 047	4 644
	1887	6 829	16 665	14 887	4 916	12 108	35 572	22 396	6 770
	1888	8 214	17 691	17 049	6 478	13 193	37 880	24 766	8 283
	1889	6 918	15 625	14 691	4 507	13 683	32 923	23 592	7 373
	1890	6 283	16 322	12 938	3 051	13 004	31 699	21 634	3 740
Karlsruhe	1888	2 132	19 354	14 868	1 175	10 405	24 248	18 564	2 089
	1889	2 258	19 704	13 215	564	10 488	22 619	16 680	2 077
	1890	1 137	19 332	12 664	575	10 284	21 828	15 781	1 683

Städte	Jahre	Auf den Viehhöfen wurden aufgetrieben				Auf den Schlachthöfen wurden geschlachtet			
		Rinder	Schweine	Kälber	Hammel	Rinder	Schweine	Kälber	Hammel
Mainz	1886	18 825	17 052	13 035	234	.	.	.	.
	1887	19 368	20 754	12 067	268	.	.	.	
	1888	20 788	22 388	13 681	287	.	.	.	.
	1889	18 498	23 456	12 548	141	.	.	.	.
	1890	18 340	18 170	10 567	87	.		.	.
Cassel	1886	2 281	4 841	324	.	6 149	13 797	16 403	8 967
	1887	3 538	4 975	411	.	6 587	14 256	17 883	9 084
	1888	4 022	5 660	586	.	7 234	15 116	17 449	8 544
	1889	3 856	3 826	452	120	7 178	15 519	15 310	9 537
	1890	3 254	?	429	643	6 714	16 876	13 144	9 038
Posen*	1886	2 659	17 811	3 876	7 912	.	.	.	.
	1887	2 687	22 921	3 728	8 343	.	.	.	.
	1888	2 958	25 111	4 300	9 422	.	.	.	.
	1889	2 976	18 512	3 960	9 481	.	.	.	.
	1890	2 230	25 844	3 411	6 672	.	.	.	.
Lübeck***	1886	172	8 858	3 259	2 063	3 898	16 390	10 203	5 871
	1887	422	10 450	3 921	2 832	4 300	17 943	10 509	6 184
	1888	625	11 784	4 265	3 364	4 435	20 219	10 765	6 072
	1889	615	11 764	4 620	4 061	4 386	20 033	10 755	6 245
	1890	948	16 803	6 831	5 395	5 224	23 321	14 896	6 943
Görlitz	1886	1 694	40	153	46	4 623	13 625	18 689	5 948
	1887	1 781	40	187	30	4 640	13 919	18 076	5 757
	1888	1 203	19	163	—	4 797	14 652	19 386	5 368
	1889	1 783	130	162	18	5 243	14 677	17 566	7 342
	1890	1 598	77	34	24	4 742	13 484	15 918	7 014
Metz	1886	6 849	13 683	10 865	18 559	4 897	13 392	8 910	12 242
	1887	5 974	14 892	10 793	21 318	5 061	14 785	9 106	13 674
	1888	6 686	15 460	11 146	21 928	5 512	15 810	9 626	14 893
	1889	6 238	14 651	11 173	22 819	5 692	16 004	10 076	15 948
	1890	5 720	14 350	9 083	19 421	5 477	14 788	8 803	14 171
Braunschweig	1886	.	.	.	.	6 907	30 187	9 297	8 489
	1887	.	.	.	.	7 225	32 740	9 541	8 561
	1888	.	.	.	.	7 474	36 105	9 815	8 923
	1889	.	.	.	.	7 955	36 854	9 587	9 367
	1890	.	.	.	.	7 859	36 413	8 765	9 446
Erfurt*	1886	.	.	.	.	6 760	20 020	9 817	10 792
	1887	.	.	.	.	7 053	22 540	10 855	11 156
	1888	.	.	.	.	7 780	23 294	11 478	11 669
	1889	.	.	.	.	7 887	20 254	10 124	13 091
	1890	.	.	.	.	7 582	21 671	9 204	10 754
Kiel	1888	.	.	.	.	7 163	16 422	14 842	6 411
	1889	.	.	.	.	7 490	16 430	14 677	7 937
	1890	.	.	.	.	7 872	17 824	14 407	7 407
Duisburg	1886	.	.	.	.	4 053	11 773	3 529	1 031
	1887	.	.	.	.	4 109	14 675	3 848	1 154
	1888	.	.	.	.	3 819	12 849	3 448	1 229
	1889	.	.	.	.	3 863	12 079	3 282	330
	1890	.	.	.	.	4 138	13 407	3 496	836

Die mit * bezeichneten Angaben der Städte Breslau, Posen, Erfurt beziehen sich auf die betreffenden Etatsjahre.

**) Für Breslau ist in der Zahl der im Schlachthofe geschlachteten Thiere diejenige der ausserhalb des Schlachthofes (aber in der Stadt) geschlachteten enthalten.

***) Das Jahr 1890 schliesst das I. Quartal 1891 mit ein.

II. Preise wichtiger Nahrungsmittel im Jahre 1890.

(Die Städte sind geordnet nach der Höhe der betr. durchschnittlichen Preise im Jahre 1890).

a. Grosshandelspreise für Weizen.

Städte	Mittelpreise für 100 kg in $^1/_{10}$ Mark im													Absolut	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre 1890	höchster	niedrigster
														Preis	
Elberfeld . . .	205	200	200	205	210	210	220	220	220	220	225	225	213	235	190
Barmen . . .	215	205	205	215	215	215	220	220	215	210	210	210	213	230	200
Wiesbaden . .	211	211	210	211	215	217	227	221	207	207	207	207	213	240	200
Frankfurt a. M.	220	220	220	215	220	212	225	216	206	209	210	206	211	235	188
Aachen . . .	205	205	206	206	210	212	222	212	210	207	207	207	209	235	185
Duisburg . . .	210	210	210	212	205	212	212	215	207	205	205	210	209	230	180
Düsseldorf . .	200	200	200	200	200	200	210	212	212	212	212	212	206	220	195
Essen	200	189	198	199	204	207	212	219	216	211	209	205	206	235	178
Dortmund. . .	196	195	198	201	209	210	227	224	196	196	200	194	203	235	188
Cassel	195	195	195	195	200	201	212	202	182	181	184	186	199	230	175
Kiel	195	192	190	200	202	202	210	220	202	195	191	187	199	230	170
Altona	194	194	192	191	197	195	207	213	200	198	192	192	197	232	178
Crefeld	191	190	190	194	202	205	211	193	183	185	185	185	194	218	177
Görlitz	191	191	191	185	191	192	201	197	198	202	203	194	194	213	173
Potsdam . . .	190	190	192	194	185	200	190	185	202	200	200	200	194	210	170
Berlin	190	190	190	190	193	193	204	192	191	186	188	189	191	225	172
Köln	192	189	190	194	205	194	.	184	179	187	188	189	190	210	170
Halle a. S. . .	188	191	190	189	190	195	204	197	180	178	180	182	188	216	170
Hannover . . .	184	187	186	187	192	193	204	187	177	179	183	184	187	218	170
Magdeburg . .	187	184	185	186	186	191	198	193	178	177	182	180	186	212	166
Erfurt	187	188	190	187	190	191	196	197	179	179	178	180	186	219	170
Königsberg . .	182	.	185	.	.	185	192	187	187	176	180	182	184	210	153
Stettin	185	182	183	180	186	183	199	180	183	180	186	184	184	206	160
Breslau	180	180	179	178	177	174	186	183	186	189	192	185	183	204	165
Posen	188	181	179	178	181	180	.	178	188	186	187	190	183	199	169
Frankfurt a. O.	187	185	183	180	184	180	180	174	179	187	190	176	182	196	163
Danzig	176	175	173	174	175	176	185	178	175	178	179	177	177	206	156

II b. Grosshandelspreise für Roggen.

Städte	Mittelpreise für 100 kg in $^1/_{10}$ Mark im													Absolut	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre 1890	höchster	niedrigster
														Preis	
Elberfeld . . .	190	185	185	185	185	175	185	185	190	190	200	200	188	215	160
Barmen. . . .	190	185	185	190	190	182	182	182	182	175	185	185	184	200	160
Duisburg . . .	182	182	185	182	180	167	185	180	187	180	190	185	182	200	156
Erfurt	186	185	178	174	175	171	177	174	168	180	187	187	179	195	157
Cassel	183	184	185	186	183	182	185	171	157	166	176	180	178	195	145
Aachen. . . .	181	172	181	181	184	180	181	170	170	177	177	177	178	195	155
Halle.	187	182	177	177	174	171	178	162	172	177	182	180	177	190	158
Altona	182	180	179	174	170	167	173	176	175	175	181	183	176	192	154
Frankfurt a. M.	179	179	179	177	179	170	168	165	165	170	177	176	174	185	158
Hannover . . .	182	180	176	174	174	171	176	161	164	169	178	181	174	186	148
Wiesbaden . .	186	182	179	175	179	171	170	167	157	165	170	170	174	193	150
Kiel	177	175	172	171	170	165	172	167	170	172	178	180	173	185	155
Görlitz	177	176	170	166	166	165	179	161	177	183	185	173	173	192	155
Magdeburg . .	180	177	175	170	166	164	172	160	165	174	180	181	172	185	154
Essen	170	169	171	167	172	172	172	177	167	167	170	175	171	195	150
Köln	180	165	172	166	.	183	174	166	165	165	171	166	170	195	145
Berlin	177	176	172	166	162	157	168	160	167	172	179	178	169	187	147
Potsdam . . .	175	177	175	170	160	160	164	154	167	171	176	188	169	188	146
Dortmund. . .	175	166	168	171	171	168	172	150	157	160	169	169	167	183	135
Düsseldorf . .	167	167	167	170	170	162	165	165	165	162	167	167	166	175	155
Stettin	173	171	164	165	161	162	165	148	156	170	175	171	165	180	136
Frankfurt a. O.	175	179	170	162	156	159	162	144	162	169	172	169	165	186	130
Breslau. . . .	171	168	167	164	160	157	166	149	161	169	174	166	164	189	134
Crefeld	163	163	165	167	170	170	177	167	142	147	155	160	162	185	135
Posen	169	167	161	158	153	152	163	145	155	167	173	165	161	183	135
Danzig	166	166	161	158	147	141	156	148	156	163	162	158	157	182	126
Königsberg . .	158	157	154	.	.	145	150	156	147	147	154	154	152	188	125

II c. Grosshandelspreise für Kartoffeln.

Städte	Mittelpreise für 100 kg in $^1/_{10}$ Mark im													Absolut	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre 1890	höchster	niedrigster
														Preis	
Aachen	80	95	105	105	100	90	107	95	85	95	95	100	96	125	70
Düsseldorf . .	65	65	65	65	70	70	62	72	75	75	75	75	70	80	55
Barmen. . .	60	60	60	60	60	90	80	70	70	70	80	80	70	90	60
Essen	75	70	70	65	62	67	72	70	70	74	74	74	70	85	50
Duisburg . . .	58	58	60	55	55	60	100	67	67	63	75	77	66	130	50
Crefeld	58	60	60	60	57	60	65	70	70	65	65	65	63	75	54
Altona	53	50	50	50	53	86	63	77	63	63	72	70	62	100	40
Dortmund. . .	57	55	57	56	57	61	72	66	65	67	65	65	62	82	50
Elberfeld . . .	63	52	52	52	52	57	72	65	65	66	64	68	61	84	46
Köln	56	56	58	60	60	60	65	70	37	60	68	63	59	80	35
Kiel	50	50	50	50	50	50	62	60	67	68	64	62	57	80	40
Erfurt	47	48	47	42	41	49	80	62	60	48	53	58	56	110	36
Cassel	43	47	49	46	46	52	64	61	63	66	67	66	56	80	38
Halle.	52	52	52	52	52	55	60	60	55	55	55	55	54	70	45
Königsberg . .	40	39	47	41	40	46	88	58	65	59	57	57	53	116	26
Magdeburg . .	47	47	47	47	47	49	47	60	62	60	57	57	52	70	45
Wiesbaden . .	41	45	44	45	44	52	66	55	50	55	57	67	52	75	33
Görlitz	45[8]	45	45	43	41	46	73	50	52	53	60	55	50	100	36
Frankfurt a. M.	45	42	42	42	42	42	60	62	45	52	50	55	48	80	40
Hannover . . .	42	42	43	43	43	44	48	48	52	56	57	56	48	65	36
Potsdam . . .	37	39	38	36	34	43	63	48	66	53	54	56	47	86	29
Berlin	40	40	40	40	40	47	60	46	47	51	52	54	46	60	40
Danzig	36	30	30	30	25	40	45	55	54	47	55	60	45	65	25
Breslau	38	39	41	41	33	39	36	41	44	41	43	45	40	53	26
Stettin	36	36	34	30	30	40	44	39	45	41	45	51	39	58	25
Frankfurt a. O.	26	25	25	23	22	35	50	41	44	44	46	53	36	70	20
Posen	28	30	30	32	31	37	39	35	36	39	39	42	35	55	22

II d. Kleinhandelspreise für Rindfleisch.

Städte	Mittelpreise für 1 kg in Pfennigen im													Absolut	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre 1890	höchster	niedrigster
	Preis														
Aachen	170	170	160	160	150	155	155	160	160	160	155	155	159	190	120
Köln	140	130	130	150	150	150	150	150	155	155	155	155	148	160	120
Altona	143	146	146	146	148	148	148	148	148	148	148	148	147	170	123
Düsseldorf . .	145	145	145	145	145	145	145	145	145	145	145	145	145	160	130
Cassel	135	135	135	135	140	145	145	145	145	150	150	150	143	170	110
Essen	150	145	130	140	145	150	150	145	145	145	135	130	142	170	120
Kiel	135	130	130	135	140	145	140	140	145	145	145	150	140	170	110
Königsberg . .	125	130	130	125	130	140	160	135	140	140	140	140	136	180	90
Wiesbaden . .	134	139	134	134	134	120	138	138	142	142	138	142	136	152	120
Duisburg . . .	140	140	130	130	130	135	135	135	135	135	135	135	135	150	120
Barmen. . . .	130	130	130	130	130	130	130	140	140	140	140	140	134	150	120
Erfurt	135	135	135	135	135	135	135	135	120	135	135	135	134	140	100
Halle	130	130	130	135	145	135	135	135	130	130	130	130	133	180	100
Hannover. . .	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	140	120
Dortmund. . .	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	140	120
Potsdam . . .	120	120	120	120	120	125	135	140	140	145	140	140	130	160	100
Breslau. . . .	120	120	120	120	120	120	125	140	140	140	140	140	129	160	110
Crefeld	130	120	120	130	130	130	125	130	130	130	130	130	128	130	120
Danzig	110	115	115	115	125	120	130	145	135	140	135	135	127	160	100
Berlin	118	118	117	120	118	124	127	135	135	135	134	133	126	180	90
Stettin	105	110	105	115	115	115	125	125	135	135	130	115	126	150	90
Frankfurt a. M.	125	125	125	125	125	125	125	125	125	130	130	130	125	150	100
Magdeburg . .	120	120	120	120	120	120	115	125	130	135	135	135	125	150	100
Posen	120	120	120	120	120	120	130	140	130	130	125	120	125	160	100
Frankfurt a. O.	120	120	120	110	110	120	125	120	125	135	120	120	120	150	100
Görlitz	110	110	110	110	110	115	120	130	130	130	125	125	119	160	80
Elberfeld . . .	115	115	115	115	115	115	115	115	125	125	125	125	118	160	90

II e. Kleinhandelspreise für Schweinefleisch.

Städte.	Mittelpreise für 1 kg in Pfennigen im													Absolut	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre 1890	höchster	niedrigster
														Preis	
Aachen	180	180	180	180	180	180	180	180	180	180	170	170	178	190	160
Düsseldorf . .	171	171	171	171	171	171	171	171	171	171	171	171	171	176	166
Königsberg . .	150	150	150	145	150	150	150	150	150	150	145	140	166	180	100
Essen	170	165	165	165	165	170	175	171	170	170	160	150	166	190	140
Barmen. . . .	160	160	160	160	160	160	160	155	160	160	160	160	160	160	150
Cassel	160	160	160	160	160	160	160	160	160	160	160	160	160	160	160
Frankfurt a. M.	160	160	160	160	160	160	160	160	160	160	160	160	160	160	160
Duisburg . . .	165	165	165	165	155	155	155	155	155	155	155	155	158	170	150
Elberfeld . . .	160	160	160	160	160	150	150	150	150	150	150	150	154	170	140
Dortmund. . .	155	155	150	145	150	150	150	150	150	150	140	140	149	160	130
Potsdam . . .	140	150	145	150	140	150	150	150	150	150	150	150	148	160	120
Breslau	145	145	145	145	145	145	145	155	155	150	145	140	147	160	130
Altona	150	147	147	147	147	147	147	147	147	147	147	143	147	160	133
Stettin	140	150	135	140	140	145	150	160	160	160	140	130	146	180	110
Crefeld	150	145	145	145	145	145	145	145	145	145	150	150	146	150	140
Wiesbaden .	140	140	140	140	140	140	150	150	150	150	150	150	145	160	140
Berlin	143	142	140	140	138	138	144	150	151	150	150	137	144	180	110
Erfurt . . .	145	145	145	135	135	135	145	145	145	145	137	137	141	150	130
Köln	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140
Posen	130	130	130	140	150	150	150	150	150	150	125	115	139	160	110
Kiel	150	150	135	135	130	125	130	135	135	130	140	140	136	160	120
Danzig	130	130	130	150	130	130	140	140	140	140	130	130	135	160	120
Halle a. S. . .	135	135	135	135	140	135	135	135	135	135	135	135	135	170	110
Magdeburg . .	130	130	130	130	130	130	130	135	135	140	140	130	132	150	110
Frankfurt a. O.	130	130	140	130	135	130	130	135	140	135	120	125	132	160	100
Hannover. . .	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	140	120
Görlitz	130	130	130	130	130	130	130	130	135	130	130	130	130	150	120

II f. Kleinhandelspreise für Kalbfleisch.

Städte.	Mittelpreise für 1 kg in Pfennigen im													Absolut	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre 1890	höchster	niedrigster
														Preis	
Altona	162	168	168	168	168	168	165	165	165	165	165	165	166	190	143
Aachen. . . .	165	165	160	160	155	135	135	135	135	160	150	170	152	180	120
Kiel	150	150	150	150	150	150	150	150	150	150	150	150	150	160	140
Düsseldorf . .	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	150	130
Barmen . . .	140	130	130	130	130	130	140	150	150	150	150	150	140	150	130
Berlin	130	125	125	135	134	133	133	148	150	150	143	148	138	180	90
Wiesbaden . .	130	130	130	140	146	140	140	140	140	140	140	140	138	160	120
Crefeld	130	130	130	130	135	135	135	145	135	135	135	135	134	150	130
Dortmund . .	135	135	130	130	125	130	130	130	140	140	140	130	133	150	120
Köln	140	135	130	131	130	130	120	122	135	145	135	135	132	150	120
Elberfeld . . .	125	125	115	135	125	120	120	145	145	145	135	135	131	160	100
Essen	135	130	130	125	125	130	130	135	135	135	135	125	131	150	110
Duisburg . . .	130	130	130	130	130	130	130	125	135	135	135	135	131	140	120
Halle a. S. . .	115	115	125	125	140	135	135	135	135	135	135	130	130	170	100
Stettin	120	120	115	130	130	120	120	135	135	145	140	135	129	160	100
Breslau. . . .	115	115	115	115	115	115	120	140	150	155	150	135	128	160	110
Potsdam . . .	120	120	120	130	130	120	125	130	130	135	130	140	128	160	100
Hannover . . .	125	125	125	125	125	125	125	125	125	130	130	130	126	140	110
Danzig	120	120	120	125	125	120	130	140	135	120	125	125	125	150	100
Cassel	110	110	115	125	130	130	130	130	135	135	135	125	125	150	100
Posen	115	115	115	125	130	130	130	130	130	130	130	125	125	140	110
Königsberg . .	120	110	120	115	115	125	115	120	120	130	130	130	121	160	80
Frankfurt a. O..	115	115	110	110	115	120	125	130	130	135	120	115	120	150	100
Frankfurt a. M.	120	115	115	120	125	115	120	120	125	120	120	115	119	150	100
Erfurt	104	104	104	115	115	122	122	122	122	122	115	115	116	124	100
Magdeburg . .	110	110	110	110	115	110	110	115	125	130	120	110	115	140	100
Görlitz	110	105	110	110	105	100	100	100	120	115	125	110	109	140	80

II g. Kleinhandelspreise für Hammelfleisch.

Städte.	Mittelpreise für 1 kg in Pfennigen im													Absolut	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre 1890	höchster	niedrigster
														Preis	
Aachen	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	175	170	190	150
Altona	136	142	142	142	142	148	148	148	148	148	148	148	145	168	128
Barmen	130	130	130	130	140	140	150	150	150	150	150	150	142	150	130
Elberfeld	130	130	130	140	140	145	145	155	155	155	135	135	141	170	120
Düsseldorf	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	140	160	120
Potsdam	120	125	130	135	135	135	140	150	150	150	150	150	138	160	100
Kiel	150	150	150	150	150	150	150	150	145	140	140	140	137	160	130
Köln	120	130	130	131	140	150	140	140	145	145	135	130	136	150	120
Breslau	120	120	125	125	130	135	140	145	150	150	145	140	135	160	110
Essen	135	135	130	130	130	140	140	140	135	135	130	125	134	150	110
Duisburg	125	125	130	130	130	130	130	140	140	140	135	135	132	150	120
Cassel	130	130	130	130	130	130	130	135	135	135	135	135	132	140	120
Wiesbaden	120	120	120	120	120	120	130	145	145	145	145	145	131	160	100
Dortmund	125	120	130	130	125	135	140	135	140	130	135	130	131	150	110
Stettin	115	115	115	120	120	120	120	130	135	135	135	130	130	150	110
Crefeld	130	130	130	.	.	135	135	135	125	125	125	125	130	140	120
Berlin	115	115	115	118	120	134	135	143	139	139	136	140	129	180	90
Danzig	110	110	110	110	120	130	140	140	135	125	135	135	125	150	100
Königsberg	110	110	110	115	125	140	130	130	135	130	125	130	124	180	80
Posen	115	115	115	115	115	125	130	130	130	130	125	115	122	140	110
Hannover	120	120	120	120	120	120	120	120	120	125	125	125	121	140	110
Halle a. S.	115	115	115	120	135	120	120	120	120	120	120	120	120	140	100
Görlitz	110	110	110	115	115	115	115	120	135	130	125	120	118	160	80
Frankfurt a. O.	110	110	110	110	110	120	125	130	125	125	125	110	118	140	100
Magdeburg	110	110	110	110	110	110	110	115	125	125	125	120	116	140	100
Erfurt	104	104	104	115	115	125	125	125	115	125	115	115	116	130	100
Frankfurt a. M.	110	110	110	110	115	120	115	115	115	115	115	115	114	140	90

II h. Kleinhandelspreise für Weizenmehl No. I.

Städte.	Mittelpreise für 1 kg in Pfennigen im													Absolut	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre 1890	höchster Preis	niedrigster Preis
Potsdam . . .	41	42	42	42	40	40	40	40	40	40	40	40	41	42	40
Frankfurt a. M.	40	40	40	40	40	40	40	40	38	40	40	40	40	40	38
Wiesbaden . .	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40
Köln	38	38	38	38	39	38	38	38	38	38	38	38	38	39	38
Aachen	34	36	36	36	36	36	36	36	36	36	36	36	36	36	34
Berlin	36	36	36	35	35	35	36	34	36	36	36	35	35	36	34
Königsberg . .	35	36	36	34	34	35	36	36	36	36	36	36	35	36	34
Danzig	36	36	36	36	32	32	34	33	35	35	36	36	35	36	32
Cassel	34	36	36	36	36	36	36	36	34	34	32	32	35	36	32
Kiel	34	34	34	34	34	34	36	36	36	36	36	36	35	36	34
Barmen	32	34	34	34	34	34	32	36	36	34	34	34	34	36	32
Frankfurt a. O.	37	36	33	31	30	31	37	36	34	35	33	33	34	33	30
Elberfeld . . .	32	32	32	32	32	32	32	32	32	34	34	34	33	34	32
Crefeld	30	32	32	32	34	24	34	34	34	34	34	34	33	34	30
Düsseldorf . .	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32
Altona	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32
Halle a. S. . .	31	31	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	31
Essen	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32
Görlitz	34	32	32	31	31	31	31	31	32	32	33	34	32	34	31
Breslau. . . .	30	30	30	30	30	30	32	32	32	32	32	32	31	32	30
Hannover . . .	30	30	30	30	30	32	32	32	32	32	32	32	31	32	30
Duisburg . . .	31	31	30	30	30	30	33	33	33	33	33	31	31	33	30
Magdeburg . .	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
Dortmund. . .	30	30	30	30	30	30	30	32	30	30	30	30	30	32	30
Posen	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
Erfurt	26	26	30	26	26	26	28	28	28	28	28	28	27	30	26
Stettin	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	30	25	30	25

II i. Kleinhandelspreise für Roggenmehl.

Städte.	Mittelpreise für 1 kg in Pfennigen im													Absolut	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahre 1890	höchster Preis	niedrigster Preis
Köln	36	35	36	36	37	36	36	36	36	36	36	36	36	37	35
Berlin	34	34	34	32	32	32	33	30	33	33	33	33	33	34	30
Frankfurt a. M.	34	34	34	34	34	34	34	34	32	28	28	28	32	34	28
Elberfeld . . .	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32
Barmen. . . .	30	32	32	32	32	32	30	32	32	32	32	32	32	32	30
Aachen. . . .	30	32	32	32	32	32	32	32	32	32	34	34	32	34	30
Duisburg . . .	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	32
Potsdam . . .	35	35	30	30	30	30	30	30	30	30	30	35	32	35	30
Crefeld	30	30	30	30	32	32	32	32	32	32	32	32	31	32	30
Breslau . . .	30	30	30	30	28	28	30	30	30	30	30	30	30	30	28
Königsberg . .	29	30	30	29	29	29	30	30	30	30	30	30	30	30	29
Düsseldorf . .	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
Danzig	33	33	32	31	27	27	29	29	30	30	32	32	30	33	27
Halle.	29	29	30	30	30	30	30	30	30	31	32	32	30	32	29
Cassel	30	32	32	32	32	32	32	32	30	30	28	28	30	32	28
Kiel	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
Hannover . . .	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
Dortmund. . .	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	30	28	30	28
Essen	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
Erfurt	30	28	28	26	26	26	26	28	28	28	30	30	28	30	26
Wiesbaden . .	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
Görlitz	29	28	28	27	27	27	28	28	28	28	29	30	28	30	27
Magdeburg . .	28	28	28	26	26	26	26	26	26	28	28	27	27	28	26
Altona	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	27	27	26	27	26
Frankfurt a. O.	27	28	27	26	25	24	26	27	25	26	29	25	26	29	24
Stettin	23	25	23	25	23	23	25	25	25	25	25	25	24	25	23
Posen	23	23	23	23	23	23	23	23	21	21	21	21	22	23	21

III. Tagelöhne (Pfennige) in

Städte.	Gasanstalten																			
	Schlosser			Maurer			Zimmermann			Betriebsarbeiter			Tagelöhner			Laternenwärter				
	1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890		
Berlin[1])	350 bez. 375	307 bez. 400	391 bez. 430	410 bez. 375	422 bez. 400	500 bez. 430	—	—	—	380	443 bez. 400	485 bez. 490	250 bez. 240	258 bez. 240	300 bez. 280	—	—	—		
Leipzig[2])	— 335	— 360	325 380	393 400	405 420	410 440	335	345	365	350	350	360	— 290	— 285	— 300	— 150	— 150	— 160		
München	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Breslau	285	295	310	305	310	330	—	—	—	—	—	—	185	200	215	185	185	185		
Köln	325	325	350	400	400	400	375	375	380	—	—	—	260	260	270	—	—	—		
Dresden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Magdeburg	300	350	400	—	—	—	300	350	400	250	300	350	220	240	240	—	—	—		
Frankfurt a.M.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Hannover	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Königsbrg.i.Pr.	—	—	—	250	260	280	270	280	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Altona	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Nürnberg	—	—	—	—	—	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Bremen	350 bis 385		400	350 bis 385		400	350 bis 385		400	—	—	—	—	—	300	170 bis 200		200		
Strassburg i.E.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Danzig	Schmiede: 275, Klempner: 350						—	—	—	—	—	—	—	—	190	—	—	—		
Barmen	350	350	350	—	—	—	400 (Schreiner)	400	400	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Crefeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dortmund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Aachen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Halle a. S.	300	300	320	300	320	330	—	—	—	260	270	290	220	230	250	—	—	—		
Mannheim	350	350	350	—	—	—	—	—	—	—	—	—	260	260	260	—	—	—		
Essen	350	370	400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Erfurt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Cassel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Kiel	300	300	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Lübeck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	220	250	250		
Görlitz	275 bis 300			255 bis 300			250 bis 300	—	—	—	—	—	175	185	195	—	—	—		
Metz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Duisburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	250	250	250	—	—	—		
Potsdam	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		

[1]) Die Löhne beziehen sich bei den Gasanstalten und bei den Wasserwerken auf den September Wasserwerken die städtische Werkstatt in der Melchiorstrasse. — [2]) Die auf der zweiten Linie angeführten

einzelnen städtischen Betrieben.

Strassenreinigung									Wasserwerke													
Aufseher			Betriebsarbtr.			Tagelöhner			Schlosser			Schmiede			Maurer			Zimmermann			Tagelöhner		
1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890	1888	1889	1890
350	350	375	300	300	325	200	200	200	Septbr. 1889: Gel. Handwerker 400, Tagelöhner 290													
Vorarbeiter			bess. Arbtr.						" 1891: " " 420, " 310													
280	280	300	300	300	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			Strassenarbtr.																			
—	—	—	—	—	—	50	265	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	250	205	300
300 f. d. Tag			175	175	200	150	150	180	280	270	290	385	315	330	300	325	340	285	295	310			
350 f. d. Nacht			Vorarbtr.			andere Arbtr.															220	220	240
—	—	300	Kistenreiniger 300			Kehrer 250			325	325	350	350	350	365	400	400	400	375	375	380	260	260	270
—	400	400	—	—	—	235	250	250	348	368	377	332	332	340	—	—	—	—	—	—			
						3						Klempner									—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	300	325	350	300	325	350	—	—	—	—	—	—	220	230	240
—	—	—	—	—	—	—	—	—	300	bis	380	300	bis	380	—	—	—	—	—	—	300	bis	350
350	350	350	—	—	—	200	150	150	330	330	360	—	—	—	400	400	400	—	—	—	280	280	280
—	—	—	—	—	—	—	—	—	220	220	270	225	225	250	—	—	—	—	—	—	—	170	180
400	400	400	350	350	380	300	275	305	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
			Vorarbtr.			220															—	—	—
—	—	320	—	—	—	—	—	250	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	360	360	400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	270	280	300
357	357	357	—	—	—		230	280	315	340	350	315	340	350	368	393	400	368	393	400	263	288	300
312	315	311	—	—	—	200	184	205	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	165	—	—	—	—	—	275	—	—	—	—	—	190	—	—	—
—	—	—	250	bis	275	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	270	270	270
—	—	—	—	—	—	—	—	—	350	350	350	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
300	300	300	—	—	—		250	250	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	300	330	330	300	330	330	300	350	400	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—		200	200	300	300	300	280	300	320	—	—	—	—	—	—	220	230	250
333	333	333	—	—	—	300	200	200	350	350	350	—	—	—	—	—	—	—	—	—	260	260	260
500	500	500	—	—	—	250	bis	300	350	370	400	420	420	420	—	—	—	—	—	—	—	—	—
230	230	250	—	—	—	3	200	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	250	250	250
225	225	bis 250	—	—	—	8	—	—	375	375	375	375	375	375	—	—	—	—	—	—	242	260	265
						3																	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	300	300	300	300	300	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	120	175	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	210	210	210
225	250	bis 275	—	—	—		175	175	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	330	330	330	330	330	330	—	—	—	—	280	300	—	—	—
260	230	260	—	—	—		230	230	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	250	250	250
Sommer 310,			—	—	—	ommer 225,			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter 275						Winter 200																	

der Jahre 1888, 1889 und 1891. Von den Gasanstalten sind zwei zum Vergleich herangezogen. Von den Löhne beziehen sich auf Arbeiter in der Abtheilung für Rohrnetz- und Beleuchtungsanlagen.

XI.

Verkehr.

Von

Dr. G. Koch,

Vorstand des statistischen Bureaus der Steuer-Deputation in Hamburg.

A. Strassenbahnen, Droschken, Omnibusse und Dampfschiffe.

Mit der zunehmenden Bewohnerzahl einer Stadt wächst auch das Bedürfniss sich der vorhandenen Verkehrsmittel zu bedienen und dies giebt wieder Anlass zur Vermehrung und Erweiterung der letzteren, wodurch von Neuem andere Benutzer ihnen zugeführt werden, da die Richtigkeit des Sprichwortes „Zeit ist Geld" immer mehr auch den weniger Bemittelten zum Bewusstsein kommt, sobald ihnen reichliche und billige Fahrgelegenheit geboten wird. Letztere ist das Ziel, das für die Städte von etwas grösserer Ausdehnung zu erstreben ist. So lange noch Droschken und Miethswagen allein den Personenverkehr in den Strassen der Städte vermittelten, war eine grössere Entwickelung desselben nicht möglich; den ersten Anstoss hierzu gab die Einführung der Omnibusse, welche die Fahrt wesentlich verbilligten, aber wohl nur in wenigen Städten sich einer sehr grossen Beliebtheit bei der Bevölkerung erfreut haben. Eine gewaltige Steigerung des Personenverkehrs brachte die Errichtung der Pferdebahnen, die anfangs nur sehr langsam, vom Jahre 1872 ab aber unerwartet schnell sich ausdehnten, so dass jetzt nur wenige Mittelstädte ohne eine Pferdebahn bestehen, während dieselbe sich schon in mehreren kleineren Städten vorfindet. Neben der Pferdebahn sehen wir in den volkreichsten Städten seit zehn Jahren auch die Eisenbahn als wichtiges Mittel für den Localverkehr auftreten und wenn sie auch zur Zeit erst für Berlin*) und seine Vororte sowie die Städte Hamburg-Altona von wirklicher Bedeutung geworden ist, so steht mit Sicherheit zu erwarten, dass dies in Zukunft auch für andere Städte eintreten wird. In einigen an schiffbaren Strömen gelegenen Städten ist auch die Dampfschifffahrt an der Vermittelung des Localverkehrs betheiligt, mit Ausnahme von Hamburg hat bis jetzt dies Verkehrsmittel aber in keiner Stadt eine grössere Bedeutung erlangt.

*) Im Jahre 1888 sind auf den 29 Stationen der Stadt- und Ringbahn Berlins rund 29 300 000 Personen abgegangen, und zwar 22 142 307 allein auf den 11 Stadtbahn-Stationen, davon fuhren 19 881 671 nach Stationen der Stadtbahn oder Ringbahn, 1 733 596 nach den Vororten (Spandau, Potsdam u. s. w.) und nur 527 038 nach entfernter gelegenen Eisenbahnstationen.

Betrachtet man die in den Tabellen I und II enthaltenen Angaben über die Verkehrsmittel für die Personenbeförderung in der erwähnten Reihenfolge, so hat für die Droschken die Ausdehnung der Pferdebahnen meist einen Rückgang gebracht, obgleich auch neben dieser Massenbeförderung immer das Fuhrwerk für 2 bis 4 Personen nöthig bleiben wird. Der Wettbewerb mit den Pferdebahnen wird den Droschken oft durch die den jetzigen Anforderungen nicht mehr entsprechende Ausstattung und meist auch durch unpraktische Tarife erschwert. Letztere beruhen fast in allen Städten auf local begrenzten Districten bezw. auf der gefahrenen Zeit, während der zweckmässigste Tarif jedenfalls der ist, welcher sich auf die durchlaufene Strecke gründet; wird diese durch einen Apparat (sogen. Taxameter) selbst angezeigt, so ist auch der Fahrgast gegen jede Uebervortheilung geschützt. Nachdem in Hamburg bereits seit einigen Jahren derartige Droschken (sogen. Taxanome) in Thätigkeit waren, werden neuerdings daselbst nur noch Droschken mit Taxametern zugelassen, was auch in anderen Städten Nachahmung finden dürfte. Dass das Droschkenwesen in den Gross- und Mittelstädten sehr verschieden entwickelt ist, lehren die Spalten 1 und 2 der Tabelle II, wonach z. B. Berlin acht mal so viel Droschken als Hamburg zählt bei nur dreifacher Bewohnerzahl.

Die Omnibusse verlieren in Folge der Ausdehnung der Pferdebahnen immer mehr an Boden. Soweit Angaben vorlagen, waren zwar in vierzehn Städten regelmässige Omnibuslinien vorhanden, doch wurden nur in drei Städten mehr als je 1 Million Personen auf denselben befördert und zwar am meisten in Berlin, wo auf 1 Bewohner 17 beförderte Personen kamen, dann folgen Hannover mit 13 und Hamburg mit 9 Personen; die bei Altona angegebenen Personen entfallen auf eine nach Hamburg führende Linie, welche zugleich mit der dortigen andern Linie im Jahre 1890 eingegangen ist. Einen nicht unbedeutenden Aufschwung weist neuerdings der Omnibusverkehr in Berlin auf; die Zahl der beförderten Personen sank daselbst von mehr als 12 Millionen im Jahre 1879 auf noch nicht 10 Millionen in 1881, stieg nach 3 Jahren auf fast 16 und in 1889 auf über 25 Millionen. Diese zunehmende Benutzung der Omnibusse beruht zum grossen Theil auf der wachsenden Ausdehnung des Asphaltpflasters, was dem schwereren Personenfuhrwerk eine schnelle und angenehme Fahrt ermöglicht.

Die Strassenbahnen sind, wie bereits hervorgehoben, jetzt das bedeutendste Verkehrsmittel für die locale Personenbeförderung geworden und zwar finden sich dieselben nicht nur in fast sämmtlichen hier allein in Betracht kommenden Städten mit über 50 000 Bewohnern, sondern auch in einer nicht geringen Anzahl von kleineren Gemeinden. Von den 42 Städten, über welche Angaben vorlagen*), hatten 39 im Jahre 1889 Strassenbahnen, ohne dieselben waren nur die 3 Städte Essen, Posen und Frankfurt a. O. Die erste deutsche Pferdebahn wurde im Mai 1865 in Berlin eröffnet und bereits im darauffolgenden Monat nach Charlottenburg ausgedehnt. Obgleich im folgenden Jahre Hamburg und in 1868 Stuttgart dem Berliner Beispiele folgten, trat erst vom Jahre 1872 an eine schnellere Entwickelung in der neuen Errichtung von Pferdebahnanlagen ein, worauf bis 1883 fast kein Jahr verging, in dem nicht wenigstens eine Stadt dies so schnell beliebt gewordene Verkehrsmittel einführte. Die nachfolgende Uebersicht ordnet

*) Keine Mittheilungen hatten gemacht die Städte Stettin, Mülhausen, Mainz, Würzburg und Darmstadt, von diesen besitzen, soweit bekannt, Stettin und Mainz Pferdebahnen.

die Städte in zeitlicher Reihenfolge nach der Eröffnung der ersten Strassenbahnstrecke:

1865:	1873:	1877:	1880:	1882:
Berlin,	Danzig.	Karlsruhe,	Chemnitz,	Görlitz,
Charlottenburg.	1874:	Köln,	Potsdam,	Halle.
1866:	Elberfeld.	Kassel,	Aachen.	1883:
Hamburg.	1875:	Magdeburg,	1881:	Crefeld,
1868:	Barmen,	Breslau.	Lübeck,	Erfurt,
Stuttgart.	Wiesbaden.	1878:	Königsberg,	Mainz.
1872:	1876:	Altona,	Dortmund,	
Frankfurt a. M.,	Düsseldorf,	Mannheim,	Kiel,	
Leipzig,	Augsburg,	Strassburg.	Nürnberg,	
Dresden,	Bremen,		Braunschweig,	
Hannover.	Metz,		Duisburg.	
	München.			

Auf dem allergrössten Theile des Strassenbahnnetzes dient zur Zeit noch das Pferd als bewegendes Mittel. In 10 von den genannten 39 Städten kamen neben den Pferden auch Strassenlocomotiven und in 3 Städten auch elektrische Wagen in Anwendung. Die Strassenlocomotiven finden sich in Hamburg, München, Magdeburg, Frankfurt, Strassburg, Crefeld, Dortmund, Kassel, Wiesbaden und Duisburg (ausserdem auch in den südlichen Vororten Berlins); elektrische Strassenbahnen hatten im Jahre 1889 nur Frankfurt a. M. und Karlsruhe, zu denen im Jahre 1891 auch Halle gekommen ist.

Ueber die Ausdehnung des Strassenbahnnetzes in den verschiedenen Städten geben die Spalten 1 bis 4 der Tabelle I Auskunft und zwar enthält Spalte 1 die Länge der Geleise überhaupt, mit Einschluss der Bahnhofsgeleise, während Spalte 2 die Länge der Strassen u. s. w. angiebt, in denen sich Geleise befinden, endlich ist in Spalte 4 die Ausdehnung sämmtlicher Strassenbahnlinien eingesetzt, deren Anzahl sich in Spalte 3 befindet. Jede dieser drei Längenangaben hat ihren besonderen Werth für die Beurtheilung des Strassenbahnnetzes und in Verbindung mit den Angaben der Spalten 5 bis 7 für die des Verkehrsumfanges. Im Folgenden soll hier als wichtigster Theil nur die Zahl der beförderten Personen hervorgehoben und in Vergleich mit der mittleren Bevölkerung der betreffenden Städte gebracht werden.

Auf je 1 Bewohner kamen im Jahre 1889 beförderte Personen:

1.	(1) Berlin-Charlottenburg . . .	88	11.	(18) Strassburg . . .	31
2.	(2) Hamburg-Altona[1])	67	12.	(7) Köln mit Vororten	30
3.	(9) Frankfurt a. M. mit Bockenheim	66	13.	(14) Stuttgart . .	30
4.	(10) Magdeburg mit Vororten . .	50	14.	(27) Kassel	27
5.	(4) München mit Vororten . . .	47	15.	(28) Karlsruhe . . .	26
6.	(3) Leipzig mit Vororten . . .	43	16.	(36) Potsdam	26
7.	(6) Dresden mit Vororten[2]) . .	38	17.	(15) Nürnberg . .	25
8.	(11) Hannover mit Linden . . .	36	18.	(26) Augsburg . .	25
9.	(17) Bremen	36	19.	(5) Breslau . . .	23
10.	(25) Mannheim	32	20.	(29) Erfurt . . .	23

[1]) Mit Einschluss von Wandsbek.
[2]) 6 Vororte: Blasewitz, Löbtau, Pieschen, Plauen, Strehlen, Striesen.

21.	(8)	Elberfeld-Barmen	22	29. (32)	Lübeck 19
22.	(21)	Aachen	22	30. (20)	Crefeld[1]) 17
23.	(19)	Danzig	21	31. (13)	Düsseldorf 13
24.	(23)	Halle	20	32. (35)	Duisburg 13
25.	(31)	Wiesbaden	20	33. (30)	Kiel 12
26.	(12)	Königsberg	19	34. (34)	Metz 12
27.	(22)	Braunschweig	19	35. (33)	Görlitz 9
28.	(24)	Dortmund	19	36. (16)	Chemnitz 8

In vorstehender Uebersicht giebt die erste Ziffer die Ordnungszahl nach der Stärke des Verkehrs an, während die eingeklammerte Ziffer die Ordnungszahl nach der Höhe der Bevölkerung bedeutet, letztere auf die Mitte des Jahres 1889 bezogen. Diejenigen Städte, welche ein gemeinschaftliches Strassenbahnnetz besitzen, sind dabei als eine Stadt zusammengefasst, desgleichen sind den Städten, deren Strassenbahnen sich nach benachbarten Landgemeinden erstrecken, die Bewohner derselben hinzugerechnet worden, jedoch nur soweit dies dem Bearbeiter bekannt war, bezw. soweit die Einwohnerzahlen der betreffenden Landgemeinden für 1890 bereits vorlagen, was zum Beispiel für die Vororte Berlins nicht der Fall war; bei den Städten, welche in den letzten Jahren Vororte eingemeindet haben, ist die Bevölkerung der Gesammtgemeinde in Ansatz gebracht worden.

Vergleicht man die Verkehrsstärke der einzelnen Städte mit einander, so schwankt dieselbe zwischen 88 beförderten Personen auf 1 Bewohner in Berlin und nur 8 in Chemnitz. Im Allgemeinen nimmt die Verkehrsstärke erklärlicher Weise mit der Flächenausdehnung und demgemäss der Einwohnerzahl der Städte ab, doch giebt es hiervon recht auffallende Abweichungen, die durch verschiedene Ursachen veranlasst sein können, wie topographische Lage der Stadt (z B. bei Elberfeld-Barmen, Mannheim), grösserer oder geringerer Wohlstand (bei Frankfurt a. M., Bremen, Breslau), starker Fremdenverkehr (bei Berlin, Frankfurt a. M., Kassel, Potsdam, Wiesbaden), geringe Ausdehnung des Strassenbahnnetzes (bei Chemnitz, Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Königsberg); natürlich treffen bei manchen Städten mehrere dieser Ursachen zusammen um die Stärke des Verkehrs herabzudrücken, so z. B. in Chemnitz, dessen Pferdebahnnetz noch schwach entwickelt ist, dessen Bevölkerung zum grössten Theile aus Minderbemittelten besteht, und das auch keinen nennenswerthen Fremdenverkehr hat; gerade die entgegengesetzten Verhältnisse finden sich in Bremen vor, das daher, obgleich an Bewohnerzahl kleiner als Chemnitz, doch eine über vier Mal so grosse Verkehrsstärke wie dieses hat.

B. Post- und Telegraphenverkehr.

Im ersten Jahrgange des Jahrbuches war bereits an dieser Stelle hervorgehoben worden, dass für die Mehrzahl der innerhalb des Reichspostgebietes belegenen Städte von den betreffenden Postbehörden die erbetenen Angaben über den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr für das Jahr 1888 nicht hatten erlangt werden können und zwar hatten diese Behörden auf eine Verfügung des Reichspostamtes Bezug genommen, wonach es ihnen nicht gestattet wäre, den Stadtverwaltungen für den vorliegenden Zweck weitere Angaben mitzutheilen, als bereits in der gedruckten „Statistik der

[1]) Mit Einschluss der Abonnenten würde die Zahl der beförderten Personen 24 betragen und Crefeld an die 19. Stelle kommen.

deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für das Kalenderjahr 1888" veröffentlicht wären. Für die Mehrzahl der Städte musste sich der Bearbeiter daher in dem ersten Jahrgange auf die Mittheilung derjenigen Angaben beschränken, welche die erwähnte Quelle für die Orte mit Postämtern erster Klasse enthält. Dass diese Angaben sehr mangelhaft sind und nicht entfernt den Anforderungen genügen, die man im Interesse der Städte mit Recht an eine Statistik dieses so bedeutenden Zweiges des Verkehrswesens stellen kann, lehrt ein Blick auf die Tabelle X C des 1. Jahrganges dieses Jahrbuches (Seite 135 bis 139). Die vom Reichspostamte alljährlich herausgegebene, oben angeführte Statistik ist ein ausserordentlich übersichtlicher und sehr inhaltsreicher Rechenschaftsbericht über die vorzügliche Verwaltung dieser umfangreichen Reichsbehörde; das mehr als 100 Seiten umfassende Werk giebt über alle Zweige des Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs jede erwünschte Auskunft, soweit es sich um das gesammte Reichspostgebiet handelt, auch für jeden der 40 Ober-Post-Directionsbezirke sind die Angaben noch sehr ausführlich (89 Spalten), dagegen beschränkt sich die Statistik für die Städte, gleichgültig ob sie $1^1/_2$ Million oder $1^1/_2$ Tausend Bewohner haben, auf 16 Spalten! Dabei sind ganz verschiedenartige Postsendungen, wie Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben in einer Summe zusammengefasst! Während bei den Briefen und Packeten mit Werthangabe der Betrag der letzteren fehlt, ist bei den Postanweisungen wiederum die Anzahl nicht angegeben. Ferner sind keine Mittheilungen über die Zahl der Postanstalten sowie der Briefkasten in den einzelnen Städten enthalten und, was man besonders ungern empfindet, es mangelt für diese an jeglicher Angabe über das Vorhandensein und die Ausdehnung von Fernsprechanlagen.

Hat sonach diese Statistik des Reichspostamtes vor Allem den Zweck im Auge, den Postbehörden zu dienen, so war es für das statistische Jahrbuch um so gebotener das Interesse der einzelnen Städte an dem Verkehr der in ihnen vorhandenen Post- und Telegraphen-Anstalten zu betonen und in übersichtlicher, sowie der Wichtigkeit dieser Einrichtungen entsprechend ausführlicher Weise zur Darstellung zu bringen. Die zu dem Zwecke an die Stadtverwaltungen gesandten Fragebogen enthielten nun keine einzige Frage, welche nicht in der genannten Statistik der Reichspostverwaltung für das gesammte Reichspostgebiet beantwortet war, es mussten die erbetenen Zahlen also nicht nur für jedes Postamt bereits vorliegen, sondern sie waren offenbar auch für diejenigen Städte, die mehrere Postämter besitzen, von den Ober-Postdirectionen bereits zusammengestellt, von einigen sind sie ja auch bereitwillig den Stadtverwaltungen mitgetheilt worden. Wenn trotzdem die Mehrzahl der Postbehörden eine Ausfüllung des Fragebogens bei der erstmaligen Herausgabe des statistischen Jahrbuches ablehnte unter ausdrücklicher Bezugnahme auf eine diesbezügliche Verfügung des Reichspostamtes und unter Verweisung auf die veröffentlichte Statistik des Post- und Telegraphenverkehres, so konnte bei dem allseitig bekannten Interesse, das der an der Spitze der Reichspostverwaltung stehende Mann allen gemeinnützigen wie wissenschaftlichen Bestrebungen entgegenbringt, mit Recht gehofft werden, dass eine offene Darlegung der Mängel genannter Statistik für den hier beabsichtigten Zweck, sowie der Ziele des statistischen Jahrbuches ihn veranlassen würde die erwähnte Verfügung an die Ober-Postdirectionen zurückzunehmen und es denselben zu gestatten den Stadtverwaltungen zukünftig die für das statistische Jahrbuch erbetenen Zahlen aus den Acten mitzutheilen.

Es nahm daher der Herausgeber Anlass, bei Uebersendung des ersten Jahrganges des statistischen Jahrbuches an den Staatssecretär des Reichspostamtes Dr. von Stephan, demselben das Wünschenswerthe einer eingehenderen Behandlung des Post- und Telegraphenverkehrs in dem statistischen Jahrbuche, als es nach der gedruckten Quelle möglich ist, darzulegen und ihn zu dem Zwecke um Zurücknahme der erwähnten Verfügung zu bitten. Leider ist die gehegte Hoffnung nicht erfüllt worden, denn in einem an den Herausgeber gerichteten Schreiben vom 20. Januar 1891 hat das Reichspostamt diese Bitte abgelehnt „mit Rücksicht auf die dadurch für die Betriebs- und die Bezirks-Postbehörden erwachsenden Mühewaltungen und die entstehenden Berufungen"! — —

Die in Tabelle III mitgetheilten Zahlen haben sich sonach auf diejenigen Angaben beschränken müssen, welche in der erwähnten Statistik der Reichspostverwaltung für die einzelnen Orte veröffentlicht sind. Einige Stadtverwaltungen waren in der Lage noch weitere Einzelheiten über den Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Verkehr mittheilen zu können, für mehrere Städte konnten entsprechende Zahlen aus anderen Quellen (Verwaltungs- und Jahresberichten u. s. w.) entnommen werden; diese Zahlen sind in weiter unten folgenden Uebersichten zusammengestellt worden.

Aus den absoluten Zahlen der Tabelle III sind die relativen der nachstehenden Tabelle berechnet worden, da erst die auf die Einwohnerzahl bezogenen Ziffern einen richtigen Vergleich über den Verkehr der betreffenden Städte gewähren. Diesen Verhältnisszahlen ist die mittlere Bevölkerung des Jahres 1889 zu Grunde gelegt; da aber für mehrere Städte die Gemeindegrenzen nicht mit denen des Stadt-Postbezirks zusammenfallen, so weichen die hier einzusetzenden Einwohnerzahlen der letzteren zum Theil nicht unbedeutend von denen der Stadtgemeinden ab. Es betrifft dies die folgenden 8 Städte. Der Stadt-Postbezirk Hamburg umfasst ausser der Stadt mit den Vororten noch 6 hamburgische und 7 preussische Ortschaften (Einwohnerzahl des Postbezirks für Mitte 1889 rund 550 000); zum Postbezirk Breslau gehört noch die Gemeinde Pöpelwitz (zusammen 326 500 Bewohner); der Postbezirk Leipzig enthält von den einverleibten Vororten nicht Volkmarsdorf, Sellerhausen (Neusellerhausen), Kleinzschocher und Schleussig, dafür aber 11 Landgemeinden (zusammen 319 900*) Bewohner); der Postbezirk Dresden erstreckt sich auch auf die Landgemeinden Blasewitz, Löbtau, Pieschen, Plauen, Strehlen und Striesen (zusammen 314 100 Bewohner); der Postbezirk Köln zählt rund 261 000 Bewohner; bei Chemnitz ist die Gemeinde Gablenz eingeschlossen (zusammen 140 300 Bewohner); der Postbezirk Altona umfasst nicht Ottensen und die anderen eingemeindeten Vororte (Bewohnerzahl daher nur 110 300); zu Metz gehört auch die Gemeinde Longeville (zusammen 59 300 Bewohner).

---

*) Am 1. December 1885 zählte der Leipziger Postbezirk 280 012 Bewohner, nicht 261 229 wie in der genannten Statistik der Reichspostverwaltung Seite 78 steht; diese auffallende Abweichung, die für die Zählung von 1890 auf über 37 000 Bewohner angewachsen sein würde, findet ihre Erklärung darin, dass die Reichspoststatistik nur die Einwohnerzahlen derjenigen 8 Vororte und 2 Landgemeinden eingesetzt hat, in denen Postämter vorhanden sind, dagegen die 4 Vororte und 9 Landgemeinden ganz unberücksichtigt gelassen hat, welche zum Bestellbezirke jener Postämter gehören. Inwiefern noch weitere Irrthümer ähnlicher Art in der Statistik der Reichspostverwaltung enthalten sind, entzieht sich der Kenntniss des Bearbeiters, es ist aber sehr wahrscheinlich, dass auch bei anderen Städten benachbarte Landgemeinden zum Bestellbezirk der Stadtpostämter gehören, ohne dass dies in der angeführten Quelle ersichtlich gemacht ist.

Städte	Auf den Kopf der Bevölkerung kamen										
	eingegangene			ausgezahlte Postanweisungen Werth in Mark	aufgegebene			eingezahlt. Postanweisungen, Werth in Mark	abgesetzte Zeitungsnummern	eingegangene und aufgegebene Telegramme	vereinnahmte Porto- und Telegrammgebühren in Mark
	Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben	Packete ohne Werthangabe	Briefe und Packete mit Werth		Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben	Packete ohne Werthangabe	Briefe und Packete mit Werth				
Berlin . . .	96	4,09	0,60	315	130	7,60	0,63	171	125	3,72	16,98
* Hamburg . .	97	3,36	0,48	186	149	3,70	0,51	162	9	4,95	18,29
* Breslau . .	67	4,44	0,69	325	102	5,70	0,55	137	59	2,22	10,18
* Leipzig . .	101	5,84	0,95	445	159	11,47	0,84	191	28	2,35	17,47
* Dresden . .	72	4,56	0,65	261	92	5,99	0,58	168	38	2,02	11,66
München . .	86	3,75	0,73	.	127	4,70	0,76	.	30	2,14	9,40
* Köln . . .	99	6,16	0,75	358	105	7,34	0,62	198	82	3,12	12,85
Magdeburg .	62	4,06	0,66	309	91	3,91	0,50	191	64	3,84	11,11
Frankfurt a.M.	118	7,55	1,42	471	196	10,39	1,40	256	106	8,56	26,06
Königsberg .	53	5,11	0,54	262	70	4,02	0,50	166	52	2,58	8,70
Hannover . .	80	6,09	0,78	339	178	6,07	0,62	210	50	2,65	12,63
* Chemnitz . .	54	4,84	0,55	227	61	6,36	0,55	166	21	1,72	10,13
Düsseldorf . .	73	4,88	0,77	219	86	4,87	0,66	186	20	2,20	10,47
Stuttgart . .	79	7,29	1,31	390	112	11,51	1,11	198	97	2,80	17,08
Nürnberg . .	61	4,41	0,69	319	105	6,06	0,65	256	28	2,27	11,24
Bremen . . .	76	3,91	0,68	307	152	4,20	0,48	184	29	5,22	18,51
Elberfeld .	59	5,44	0,75	320	68	7,80	0,67	184	12	1,74	11,40
Strassburg . .	77	6,01	0,51	212	116	4,82	0,38	133	67	2,07	9,95
Danzig . . .	45	3,71	0,37	158	64	2,58	0,29	129	30	2,26	7,92
Barmen . . .	53	3,56	0,44	209	63	8,07	0,34	137	6	1,22	10,36
Stettin . .	71	4,83	0,75	447	112	5,66	0,46	213	42	3,53	11,98
* Altona . . .	49	2,69	0,19	165	68	3,78	0,17	129	3	1,14	7,21
Crefeld . . .	46	4,43	0,42	183	65	7,01	0,35	130	9	1,45	10,05
Aachen . . .	53	4,23	0,58	216	54	4,15	0,42	166	27	1,98	9,22
Braunschweig	70	4,54	0,60	272	165	5,06	0,46	189	53	1,99	11,68
Halle a. S. .	83	5,18	0,79	297	103	4,56	0,61	213	76	2,75	10,61
Dortmund . .	63	3,21	0,52	195	85	2,47	0,44	176	20	2,01	7,68
Mülhausen . .	49	2,89	0,38	160	60	3,53	0,18	85	18	2,03	9,34
Mannheim . .	107	4,86	0,97	564	138	6,07	0,57	221	19	5,49	17,45
Essen	45	3,66	0,44	116	76	2,54	0,50	177	58	1,50	7,63
Augsburg . .	41	4,48	0,80	256	39	5,06	0,66	272	175	1,68	9,40
Mainz	86	5,49	0,64	308	112	5,17	0,62	217	23	2,81	12,77
Cassel	75	6,63	0,84	292	100	5,91	0,62	235	44	2,73	12,25
Karlsruhe . .	93	5,78	1,06	260	86	5,70	0,62	218	108	2,92	11,24
Posen	73	6,46	0,90	296	111	5,66	0,75	217	100	2,78	9,95
Erfurt	68	5,60	0,57	313	163	8,70	0,45	205	31	1,81	11,61
Charlottenbg.	43	1,93	0,13	86	31	0,99	0,09	88	1	0,59	4,04
Kiel	75	5,57	0,59	174	100	5,95	0,32	247	43	2,69	9,95
Wiesbaden .	81	6,53	0,59	166	87	4,06	0,43	220	38	3,12	12,82
Lübeck . . .	56	3,98	0,38	220	63	3,38	0,51	176	42	2,84	10,56
Görlitz . . .	55	4,27	0,62	244	80	4,97	0,57	179	54	1,66	8,89
* Metz . . .	75	6,41	0,43	204	83	4,00	0,22	138	48	1,74	8,37
Frankfurt a.O.	60	4,73	0,55	181	55	4,58	0,42	171	44	1,31	6,44
Duisburg . .	42	2,94	0,49	174	52	1,96	0,48	134	15	1,84	6,79
Darmstadt . .	87	5,43	0,56	219	96	5,07	0,55	208	64	2,06	10,41
Potsdam . .	55	6,50	0,55	127	86	3,93	0,44	190	12	1,80	7,58

Ein * bedeutet, dass die Grenzen der betreffenden Stadtgemeinde sich nicht mit denen des Postbezirks decken.

Ein Blick auf die Verhältnisszahlen der nebenstehenden Tabelle lässt sofort erkennen, wie ausserordentlich verschieden die Verkehrsstärke der einzelnen Städte ist und wie beträchtlich dieselbe insbesondere hinsichtlich der verschiedenen Gattungen von Postsendungen u. s w. schwankt. Es gilt hierbei zunächst nicht die Regel wie bei dem localen Personenverkehr, dass, je grösser die Stadt ist, um so stärker auch der Verkehr ist, wir sehen vielmehr, dass manche von den mittelgrossen Städten in mehreren Beziehungen einen ausserordentlich entwickelten Postverkehr haben, der bei manchen Grossstädten auffallend klein erscheint. Hierauf haben natürlich die verschiedenartigsten Umstände Einfluss, im Allgemeinen zeigt es sich aber, dass die Städte, in denen vornehmlich der Handel, insbesondere der Detailhandel blüht, den stärksten Postverkehr aufweisen, die rein industriellen Städte dagegen den geringsten, während Städte, in denen Handel und Industrie ihren Sitz haben, in der Mitte stehen. Daher erklärt es sich wohl auch, dass die Reichshauptstadt in keinem Zweige des Postverkehrs an der Spitze steht, in mehreren sogar von einer grösseren Zahl anderer Städte überflügelt wird.

Wenden wir uns zu einer kurzen Betrachtung der einzelnen Spalten der nebenstehenden Tabelle, so zeigt sich zunächst, dass die meisten Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben in Frankfurt a. M. eingegangen sind, nämlich 118 auf einen Bewohner, dann folgen Mannheim mit 107, Leipzig mit 101, Köln mit 99, Hamburg mit 97, Berlin mit 96 u. s. w.; die Städte mit den wenigsten dieser Postsendungen waren Danzig und Essen mit 45, Charlottenburg mit 43, Duisburg mit 42 und zuletzt Augsburg mit 41. Dieselben Arten von Postsendungen wurden zum Versand aufgegeben am häufigsten, nämlich mit 196 Stück, gleichfalls in Frankfurt a. M., worauf Hannover mit 178, Braunschweig mit 165, Erfurt mit 163 und Leipzig mit 159 folgen; am schwächsten war der Versand in Frankfurt a. O. mit 55, Aachen mit 54, Duisburg mit 52 und zuletzt Charlottenburg mit 31.

Bei einem Vergleiche beider Spalten fällt sofort auf, dass fast bei sämmtlichen Städten die Zahl der abgesandten Briefe u. s. w. beträchtlich grösser ist als die der angekommenen, bei einigen Städten das doppelte und mehr beträgt. Ob sich dieses Verhältniss nur bei den Briefen bezw. Postkarten zeigt oder auch bei den Drucksachen ist aus der Statistik der Reichspostverwaltung leider nicht zu ersehen, da hier diese Postsendungen nicht getrennt werden. Aus den weiter unten für 11 Städte aus anderen Quellen zusammengestellten Zahlen erhellt, dass bei sämmtlichen Städten die Zahl der aufgegebenen Briefe grösser ist, als die der eingegangenen; besonders gross ist dieser Unterschied bei Bremen, wo fast doppelt so viel Briefe abgesandt als angekommen sind. Bei den Postkarten überwiegen gleichfalls in der Mehrzahl der Städte die aufgegebenen, doch ist das Uebergewicht nirgends sehr beträchtlich. Anders stellt es sich bei den Drucksachen, unter denen die Geschäftsanerbietungen, Preislisten, Kataloge und dergl. den grössten Theil bilden; diese werden von den grossen Städten nicht nur wieder an die Grossstädte, sondern auch an die Mittel- und Kleinstädte sowie auf das platte Land geschickt, so dass die Zahl der aufgegebenen Drucksachen in 9 von den 11 Städten bedeutend grösser ist als die Zahl der eingegangenen: in München beträgt sie das 3fache, in Berlin, Stuttgart und Bremen das 3—4fache, in Hamburg das 2—3fache. Noch anders verhält es sich mit dem Versand von Waarenproben, wo auch die absoluten Zahlen von Interesse sind: die meisten sind in Hamburg auf-

gegeben, fast 3 600 000 Stück, dann kommt Berlin mit nahe 2 000 000 und darnach Bremen mit fast 860 000 Stück; dagegen hat den grössten Eingang Berlin mit 1 750 000 Stück, hierauf folgt Hamburg mit 1 500 000 Stück, während Bremen noch nicht 200 000 Stück erhält.

Städte	Briefe	Postkarten	Drucksachen	Waarenproben	Briefe und Packete m. Werthang.	Postnachnahmesendungen, Postauftragsbriefe *) Postanweisung.
	Stück	Stück	Stück	Stück	Werth in 1000 Mark	
Eingegangen:						
Berlin	75 316 982	41 509 234	24 432 980	1 751 958	2 818 193	492 093
* Hamburg	33 553 208	8 861 814	9 283 638	1 507 558	315 184	110 409
München	20 405 000	4 021 000	1 298 000	425 000	29 978	.
* Breslau	.	.	.	.	308 628	110 175
Frankfurt a. M.	.	.	.	.	612 540	87 488
Königsberg	.	.	.	.	141 949	44 635
Nürnberg	6 954 500	1 137 214	2 035 345	85 824	85 420	42 647
Stuttgart	6 478 498	2 471 794	1 628 016	139 464	.	.
Bremen	5 350 514	2 037 594	1 985 438	192 400	119 637	40 896
Barmen	3 241 628	1 434 212	1 096 134	107 822	38 542	26 462
Halle a. S.	.	.	.	.	347 591	29 780
Augsburg	1 874 580	496 245	301 410	297 260	24 924	18 214
Lübeck	1 860 456	834 730	656 734	80 158	29 167	14 646
Metz (1890)	3 100 214	394 342	1 029 028	24 700	67 721	14 809
Duisburg	1 248 962	608 868	426 998	46 956	26 272	10 664
Aufgegeben:						
Berlin	82 090 736	38 253 046	71 244 472	1 944 332	1 671 314	270 430
* Hamburg	44 062 720	10 478 676	22 095 788	3 598 790	485 699	92 705
München	28 417 000	4 192 000	6 093 000	184 000	33 819	53 416
* Breslau	.	.	.	.	303 383	46 499
Frankfurt a. M.	.	.	.	.	318 752	46 368
Königsberg	.	.	.	.	171 787	24 962
Nürnberg	8 601 090	2 022 112	3 127 095	245 295	59 448	34 195
Stuttgart	6 935 240	2 284 698	5 881 226	113 282	.	.
Bremen	9 860 526	2 284 906	5 978 024	859 820	115 097	23 176
Barmen	4 242 420	1 984 424	1 342 822	213 356	40 992	15 861
Halle a. S.	.	.	.	.	99 198	20 104
Augsburg	1 906 215	469 310	107 180	314 740	19 473	13 046
Lübeck	2 179 424	784 108	812 292	72 410	29 114	10 878
Metz (1890)	3 239 886	545 714	1 555 840	22 464	36 285	9 126
Duisburg	1 540 934	575 042	752 310	26 728	27 912	7 458

*) Für die aufgegebenen Postauftragsbriefe ist der Werth nicht bekannt.

Stadtpostsendungen:

Städte	Briefe	Postkarten	Drucksachen	Waarenproben	Zusammen
Berlin	26 220 272	18 180 032	10 498 150	348 920	55 247 374
* Hamburg	9 899 734	2 641 964	2 944 006	51 922	14 537 626
München	5 327 000	1 112 000	645 000	17 000	7 101 000
Nürnberg	1 637 060	195 680	99 320	52	1 932 112
Stuttgart	880 672	201 292	164 840	1 638	1 248 442
Bremen	1 513 018	609 310	617 942	3 406	2 743 676
Barmen	530 256	171 598	150 452	4 670	856 976
Augsburg	271 380	59 160	29 760	264	360 564
Lübeck	186 160	56 888	64 454	416	307 918
Metz (1890)	304 304	54 418	225 082	1 170	584 974
Duisburg	105 352	21 944	32 578	.	159 874

Von dem starken Brief-, Postkarten- und Drucksachenverkehre der Grossstädte fällt ein bedeutender Theil auf die Stadtpostsendungen, bei denen Absender wie Empfänger innerhalb desselben Postbezirks wohnen. Erklärlicher Weise spielen die Waarenproben unter den Stadtpostsendungen eine unbedeutende Rolle, auch ist die Benutzung der Stadtpost überhaupt in den kleineren Städten eine auch im Verhältniss zur Einwohnerzahl viel geringere als in den Grossstädten. Auch über diesen Zweig des Postverkehrs giebt die officielle Statistik keine Auskunft; aus verschiedenen Quellen sind für 11 Städte die Zahlen der vorstehenden Tabelle zusammengestellt. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen hiernach in Berlin 37, Hamburg 26, München 23, Bremen 22, Nürnberg 14, Metz 10, Stuttgart 9, Barmen 8, Augsburg und Lübeck 5, Duisburg endlich nur 3 Stadtpostsendungen. Da das Porto für Stadtbriefe nicht höher ist als für Postkarten, so werden erstere viel öfter (meist 3—4mal) benutzt als bei den Sendungen nach anderen Postorten. Eine Ausnahme macht nur Berlin, wo bekanntlich auch für Stadtbriefe das Porto 10 Pfennig beträgt; hier beläuft sich die Zahl der Postkarten auf mehr als Zweidrittel der Briefe. In wie fern auf den Stadtpost-Verkehr mancher Städte das Vorhandensein von Privatposten, wie sie in den letzten Jahren in vielen Städten entstanden sind, von Einfluss gewesen ist, darüber lässt sich kein Urtheil fällen, da Mittheilungen über den Umfang des Verkehrs dieser Privatposten nicht bekannt sind. Als von besonderer Bedeutung für den Stadtpostverkehr Berlins ist noch die Rohrpost zu nennen, deren Netz sich auch auf Charlottenburg ausdehnt und Ende 1889 eine Länge von 61 km hatte; von den 41 Rohrpostämtern wurden im Ganzen 4 326 737 Sendungen befördert, darunter jedoch nur 1061969 Briefe und Postkarten; die übrigen $3^1/_4$ Millionen waren Telegramme.

Kehren wir wieder zu den Verhältnisszahlen der Tabelle auf Seite 144 zurück, so finden wir, dass die Zahl der eingegangenen Packete ohne Werthangabe schwankt zwischen 7,55 in Frankfurt a. M., 7,29 in Stuttgart, 6,63 in Kassel und 2,89 in Mülhausen, 2,69 in Altona, 1,93 in Charlottenburg. Hinsichtlich der abgesandten Packete steht Stuttgart mit 11,51 an der Spitze, dem Leipzig mit 11,47 sehr nahe kommt, hieran schliesst sich Frankfurt mit 10,39; am Ende der Reihe erscheinen Dortmund mit 2,47, Duisburg mit 1,96 und zuletzt wiederum Charlottenburg mit 0,99. Dass Stuttgart und Leipzig die meisten aufgegebenen Packete haben, hat seinen Grund sicher mit in dem bedeutenden Verlagsbuchhandel, den beide Städte besitzen.

Wesentlich kleiner an Zahl sind die Briefe und Packete mit Angabe des Werthes; letzterer würde sich zu einem richtigen Vergleiche viel besser eignen, da aber die Statistik der Reichspostverwaltung diesen leider auch nicht enthält, so müssen wir uns hier auf die Anzahl der Briefe und Packete mit Werthangabe beschränken. Von diesen gingen am meisten ein wiederum in Frankfurt a. M. und zwar 1,42, auch hier erscheint gleich darnach Stuttgart mit 1,31 und hierauf Karlsruhe mit 1,06; am geringsten ist die Zahl in Danzig mit 0,37, Altona mit 0,19 und Charlottenburg mit 0,13. Bei den aufgegebenen Briefen und Packeten mit Werthangabe ist das Verhältniss ganz ähnlich: Frankfurt a. M. mit 1,40, Stuttgart mit 1,11 und darnach Leipzig mit 0,84 einerseits, Mülhausen mit 0,18, Altona mit 0,17 und Charlottenburg mit 0,09 andrerseits. — Welch bedeutende Geldsummen in den Werthsendungen der Post anvertraut werden, zeigt die letzte Spalte der

Tabelle auf Seite 146, in welcher für 14 Städte diese Beträge aus verschiedenen Quellen zusammengestellt sind. In Berlin war z. B. der Werth der eingegangenen Briefe und Packete 2818, der aufgegebenen aber nur 1671 Millionen Mark, für Hamburg dagegen stellten sich diese Beträge auf 315 bezw. 485 Millionen Mark.

Für die Postanweisungen kann der Werth in Vergleich gebracht werden. Es wurden auf diese ausgezahlt auf einen Bewohner Mark: in Mannheim 564, Frankfurt a. M. 471, Stettin 447, Leipzig 445; dagegen in Potsdam 127, in Essen 116 und in Charlottenburg nur 86 Mark. Der Betrag der eingezahlten Postanweisungen ist auffallender Weise bei fast sämmtlichen Städten bedeutend niedriger als derjenige der ausgezahlten, er war am höchsten nämlich 272 Mark in Augsburg, dann folgen Frankfurt a. M. und Nürnberg mit 256; am niedrigsten belief er sich in Charlottenburg mit 88 und in Mülhausen mit 85 Mark.

Ganz ausserordentlich grosse Schwankungen weist in der Tabelle der Verhältnisszahlen die Spalte über die von den Verlags-Postanstalten abgesetzten Zeitungsnummern auf Hier finden wir kleinere und mittelgrosse Städte mit einer hohen, selbst sehr hohen Absatzziffer, z. B. Darmstadt mit 64, Posen mit 100, Karlsruhe mit 108 und Augsburg mit 175 Zeitungsnummern auf den Kopf der Bevölkerung, während Grossstädte wie Altona nur 3, Barmen 6 und Hamburg 9 Nummern absetzten. Da die durch die Post bezogenen Zeitungen zum allergrössten Theile aus politischen Tagesblättern bestehen (die Wochenblätter sowie die andern seltener erscheinenden Zeitschriften werden hauptsächlich auf buchhändlerischem Wege vertrieben, so werden diejenigen Städte einen grösseren Zeitungsabsatz haben, in denen Tagesblätter erscheinen, die über den Kreis des Verlagsortes hinaus zahlreiche Leser besitzen. Nun erscheinen in Deutschland bekanntlich weit verbreitete Tagesblätter nicht nur in der Hauptstadt des Reiches, sondern auch in mehreren andern Städten, daher kommt es, dass Berlin hinsichtlich der Verkehrsziffer der abgesetzten Zeitungsnummern nicht an der Spitze steht, und dass mehrere Städte ihm hierin sehr nahe kommen. Den grössten Absatz hat, wie erwähnt, Augsburg mit 175, dann folgen Berlin mit 125, Karlsruhe mit 108, Frankfurt a. M. mit 106, Posen mit 100, Stuttgart mit 97, Köln mit 82 und Halle mit 76; alle übrigen Städte bleiben unter 70. Was die absolute Zahl der abgesetzten Zeitungsnummern betrifft, so steht Berlin mit 187 Millionen obenan, in einem bedeutenden Abstande folgt Köln mit 21,3, dann Breslau mit 19,4, Frankfurt mit 18,4, Stuttgart mit 13,2, Augsburg mit 12,5, Magdeburg und Dresden mit je 12,1 Millionen; bei keiner der anderen Städte erreichte der Absatz 10 Millionen Stück.

Im Gegensatze zu dem stark entwickelten Postverkehre ist die Benutzung des Telegraphen im Deutschen Reiche eine schwache zu nennen; im Vergleich zur Einwohnerzahl wird es hierin nicht nur von mehreren Kleinstaaten (wie Schweiz, Niederlande, Belgien und Norwegen), sondern auch von Grossbritannien mit Irland und von Frankreich übertroffen, wo fasst doppelt so viel Telegramme auf den Kopf der Bevölkerung kommen als bei uns.

Fasst man, um den Telegraphenverkehr eines Ortes darzustellen, die eingegangenen und aufgegebenen Telegramme zusammen, so hatte den höchsten Verkehr Frankfurt a. M. mit 8,56 Telegrammen auf 1 Bewohner, dann folgen Mannheim mit 5,49, Bremen mit 5,22, Hamburg mit 4,65, Magde-

burg mit 3,84, Berlin mit 3,72, Stettin mit 3,53, Wiesbaden und Köln mit 3,12, alle übrigen Städte hatten unter 3 Telegramme, weniger als 1 aber allein Charlottenburg, wo nur 0,59 Telegramme auf einen Bewohner kamen. Der stärkste Telegraphenverkehr findet sich hiernach, wie leicht zu erwarten, bei den bedeutendsten Handelsstädten und insbesondere bei denen, wo der Grosshandel vorherrscht. Die absolute Zahl der eingegangenen und aufgegebenen Telegramme war natürlich am grössten in Berlin, sie betrug daselbst über $5^1/_2$Millionen, mehr als 1 Million hatten noch Hamburg und Frankfurt a. M., nämlich $2^1/_2$ bezw. $1^1/_2$ Million.

Ein annäherndes Maass für die Höhe des gesammten Post- und Telegraphenverkehrs der einzelnen Städte gewährt die Einnahme von Porto- und Telegrammgebühren, die in Spalte 16 der Tabelle III mitgetheilt ist. Die hieraus berechneten Verhältnisszahlen ergeben für die 46 Städte die nachstehende Reihenfolge:

26,06 Mark:
Frankfurt a. M.;

über 18 bis 18,51 Mark:
Bremen,
Hamburg;

über 17 bis 17,47 Mark:
Leipzig,
Mannheim,
Stuttgart;

16,98 Mark:
Berlin;

über 12 bis 12,95 Mark:
Köln,
Wiesbaden,
Mainz,
Hannover,
Cassel;

über 11 bis 11,93 Mark:
Stettin,
Braunschweig,
Dresden,
Erfurt,
Elberfeld,
Nürnberg,
Karlsruhe,
Magdeburg;

über 10 bis 10,61 Mark:
Halle,
Düsseldorf,
Darmstadt,
Lübeck,
Barmen,
Breslau,
Chemnitz,
Crefeld;

über 9 bis 9,95 Mark:
Strassburg,
Posen,
Kiel,
München,
Augsburg,
Mülhausen,
Aachen;

über 8 bis 8,89 Mark:
Görlitz,
Königsberg,
Metz;

über 7 bis 7,68 Mark:
Dortmund,
Potsdam,
Essen,
Altona,
Danzig;

über 6 bis 6,79 Mark:
Duisburg,
Frankfurt a. O.;

4,04 Mark:
Charlottenburg.

Der Fernsprechverkehr hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens in ungeahnter Weise entwickelt. Nach der Statistik der Reichspostverwaltung für 1889 besassen am Ende dieses Jahres im ganzen Reiche 214 Orte Fernsprecheinrichtungen; es betrug die Länge der Linien 8180 km, der Leitungen 71 985 km, die Zahl der Sprechstellen 47 667 (darunter 152 öffentliche in 80 Städten), die Zahl der Theilnehmer 42 824 und die Gesammtzahl der stattgehabten Verbindungen über 212 Millionen. Wie bereits erwähnt, enthält die genannte Statistik keine Angaben über die Ausdehnung der Fernsprecheinrichtungen in den einzelnen Städten, es ist aus ihr überhaupt nicht zu entnehmen, in welchen Städten Fernsprechanlagen vorhanden sind. Für einige Städte finden sich diesbezügliche Angaben in den

städtischen Verwaltungsberichten, in den Jahresberichten der Handelskammern und anderen Quellen vor; aus diesem sehr zerstreuten Materiale sind die nachfolgenden Uebersichten zusammengestellt, deren Lückenhaftigkeit der Bearbeiter selbst am meisten beklagt.

Unter den 47 Städten hatten Ende 1889 nachweislich mindestens 39 Fernsprecheinrichtungen (in Wirklichkeit dürfte wohl keine dieser Städte ohne solche sein); die älteste wurde am 1. April 1881 in Berlin dem Verkehr übergeben, am 16. April folgte Hamburg und im nämlichen Jahre noch Frankfurt a. M., Breslau, Köln und Leipzig; im Jahre 1882 wurden Fernsprechanlagen eröffnet in Altona, Magdeburg, Leipzig, Barmen, Stuttgart, Crefeld, Strassburg, Dresden, Bremen, Braunschweig und Hannover; 1883 in München, Potsdam, Düsseldorf, Kiel, Chemnitz, Königsberg und Aachen; 1884 in Halle und Erfurt; 1885 in Duisburg, Lübeck, Wiesbaden und Nürnberg; 1886 in Augsburg, Görlitz, Dortmund und Essen; 1887 endlich in Würzburg und Metz; von Elberfeld und Posen ist das Jahr der Errichtung nicht angegeben.

Für 27 Städte haben sich aus verschiedenen Quellen die folgenden Angaben über die Länge der Leitungen (die Länge der Linien ist durchschnittlich neun Mal kleiner), die Anzahl der Sprechstellen überhaupt (Endstellen, Zwischenstellen und öffentlichen Fernsprechstellen, die Zahl der Theilnehmer ist durchschnittlich um den zehnten Theil kleiner) und die Gesammtzahl der von den Fernsprech-Vermittelungsanstalten ausgeführten Verbindungen zusammenstellen lassen:

Städte.	Länge des Leitungsnetzes. km	Anzahl der Fernsprechstellen.	Anzahl der im Jahre 1889 stattgehabten Verbindungen.
1. Berlin	21 167	11 854	74 192 143
2. Hamburg[1])	5 893	4 358	34 124 824
3. Leipzig[2])	1 762,6	1 752	.
4. München	2 085	1 687	3 900 000
5. Magdeburg	.	988	2 271 225
6. Frankfurt a. M.	.	1 421	5 163 261
7. Königsberg	409	309	612 692
8. Hannover	.	1 000	.
9. Düsseldorf	.	543	1 928 244
10. Stuttgart	965	934	1 518 543
11. Nürnberg	1 422,65	1 424	2 936 725
12. Bremen	876,83	522	2 348 024
13. Elberfeld	.	456	3 175 410
14. Barmen	649,28	368	2 425 378
15. Altona	.	378	2 239 292
16. Crefeld	696,40	526	2 321 651
17. Braunschweig	.	413	2 264 973

[1]) Die erweiterte Hamburgische Fernsprechanlage umfasst ausser Hamburg nebst Vororten noch Altona, Blankenese, Harburg, Schiffbek, Bergedorf, Wandsbek und Lübeck; dies gesammte Leitungsnetz hatte Ende 1889 eine Ausdehnung von 7130 km mit 5195 Theilnehmern; die obigen Zahlen beziehen sich nur auf die Stadt Hamburg mit Vororten.

[2]) Anzahl der Theilnehmer 1408; ausserdem bestanden noch 31 unmittelbare Fernsprechverbindungen von 51,3 km Länge mit 51 Apparaten.

Städte.	Länge des Leitungsnetzes. km	Anzahl der Fernsprechstellen.	Anzahl der im Jahre 1889 stattgehabten Verbindungen.
18. Halle a. S. . . .	651,3	419	.
19. Dortmund . . .	.	231	1 474 716
20. Essen.	.	169	1 351 226
21. Augsburg . . .	318,41	292	430 588
22. Posen	75,7	54	51 798
23. Wiesbaden . . .	.	120	111 427
24. Lübeck	283,5	251	1 128 783
25. Görlitz	.	105	.
25. Metz	104,3	83	75 948
27. Duisburg	234,6	153	861 262

Die Städte sind hier wie in Tabelle III nach der Einwohnerzahl des Postbezirkes geordnet, obgleich sich das Fernsprechleitungsnetz bei vielen, wenn nicht gar den meisten Städten über das Gebiet des Postbezirkes hinaus erstreckt (es gilt dies z. B. für Berlin, Leipzig und Altona); da aber genauere Angaben hierüber fehlen, so sind bei Berechnung der folgenden Verhältnisszahlen die Einwohnerzahlen der Postbezirke in Ansatz gebracht worden.

Es kamen hiernach auf je 10 000 Bewohner: Fernsprechstellen in

Nürnberg . . .	106	Crefeld	51	Altona	33
Frankfurt a. M. .	82	Halle a. S. . . .	45	Dortmund . . .	27
Hamburg . . .	80	Braunschweig . .	43	Duisburg. . . .	27
Berlin	79	Bremen	42	Essen.	23
Stuttgart . . .	69	Augsburg . . .	41	Königsberg . . .	19
Hannover . . .	63	Lübeck	41	Wiesbaden . . .	19
Leipzig	55	Düsseldorf . . .	40	Görlitz	18
München. . . .	55	Elberfeld . . .	37	Metz	14
Magdeburg . . .	52	Barmen	33	Posen.	8

Im Allgemeinen zeigt sich, dass mit der wachsenden Einwohnerzahl der Städte auch die relative Betheiligung an der Fernsprechanlage zunimmt. Davon machen jedoch zwei Städte eine auffallende Ausnahme: das an der Spitze stehende Nürnberg, welches hinsichtlich seiner Einwohnerzahl die 11. Stelle unter obigen Städten einnehmen würde, und das erst als 23. Stadt folgende Königsberg, dem sonst die 7. Stelle gebühren würde.

Wesentlich anders stellt sich das Verhältniss, wenn man untersucht, welcher Gebrauch von den bestehenden Fernsprechstellen gemacht wird; hierüber giebt der nachstehenden Vergleich derselben mit der Zahl der im Laufe des Jahres stattgehabten Verbindungen Auskunft.

Auf jede Fernsprechstelle kamen durchschnittlich Verbindungen:

Essen	7995	Braunschweig .	5484	Magdeburg . .	2299
Hamburg . . .	7830	Bremen . . .	4498	Königsberg . .	1983
Elberfeld . . .	6964	Lübeck . . .	4497	Stuttgart . . .	1626
Barmen . . .	6591	Crefeld . . .	4414	Augsburg. . .	1475
Dortmund . .	6384	Frankfurt a. M.	3634	Posen	959
Berlin	6259	Düsseldorf . .	3551	Wiesbaden . .	929
Altona. . . .	5924	Nürnberg . . .	2623	Metz	915
Duisburg . . .	5629	München . . .	2312		

Man hätte rechnerisch erwarten können, dass die Zahl der Verbindungen annähernd mit dem Quadrate der Fernsprechstellen zugenommen hätte, denn je grösser die Zahl der Theilnehmer ist, um so öfter wird der einzelne sich des Fernsprechers dann bedienen, wo er sonst zu mündlichem oder schriftlichem Verkehre sich genöthigt gesehen hätte. Diese Annahme trifft aber, wie ein Blick auf obige Verhältnisszahlen lehrt, nicht zu, es stehen vielmehr Städte, und zwar sind es die rheinischen Industriestädte, an der Spitze, in welchen die Zahl der Fernsprechstellen eine verhältnissmässig kleine ist; in Nürnberg und Frankfurt a. M. dagegen, welche Städte die meisten Sprechstellen hatten, werden diese nur halb bezw. ein Drittel so stark benutzt als in Essen. Die Erklärung hierfür ist wohl darin zu suchen, dass in den erstgenannten Städten die geringe Anzahl von Theilnehmern fast ausschliesslich aus Industriellen und Kaufleuten bestehen wird, welche natürlich den Fernsprecher sehr oft benutzen werden, während in Nürnberg, Frankfurt a. M. und anderen Städten auch andere Berufsklassen als Theilnehmer stark betheiligt sein dürften, welche in viel geringerem Maasse sich des Fernsprechers bedienen werden. Gewissheit hierüber würde eine Statistik der Fernsprechtheilnehmer der einzelnen Städte nach Berufsgruppen ergeben, doch ist uns eine derartige Statistik bisher von keiner Stadt bekannt geworden.

Bemerkungen zu Tabelle I (S. 154): Strassenbahnen.

1. Berlin. Es bestehen drei Gesellschaften; die bedeutendste, die „Grosse Berliner Pferdebahn", hatte Ende 1889 eine Geleislänge von 234 771 m (davon 40 150 m ausserhalb des Weichbildes der Stadt), diese lagen auf einer Strecke von 120 160 m (davon 25 911 m ausserhalb des Weichbildes), auf welchen 36 Linien von 211 991 m Länge befahren wurden. Für die beiden anderen Gesellschaften liegen die entsprechenden Zahlen nicht vor. Ausserdem bestehen ausserhalb des Weichbildes noch Dampfstrassenbahnen, welche 1 665 166 Personen beförderten.

2. Hamburg. Es bestehen vier Gesellschaften, von denen zwei (mit je 1 Linie) sich ausschliesslich auf den Verkehr mit Altona beschränken; diese beiden Gesellschaften (mit 94 Wagen, 612 Pferden und 11 692 090 beförderten Personen) sind sowohl hier wie bei Altona gezählt. Von einer dritten Gesellschaft, die ihren Sitz in Altona hat, sind hier nur die drei auf Hamburger Gebiet liegenden Linien (mit 27 Wagen, 245 Pferden und 4 403 504 beförderten Personen) berücksichtigt.

Zu Spalte 5: Ausserdem 19 Strassenlocomotiven.

4. München. Zu Spalte 5: Ausserdem 5 Strassenlocomotiven.

6. Köln. Zu Spalte 4: Davon 5743 m ausserhalb des Stadtgebietes.

7. Dresden. Zu Spalte 2: Davon 1000 m ausser Betrieb.

8. Magdeburg. Zu Spalte 5: Ausserdem 6 Strassenlocomotiven.

9. Frankfurt a. M. Es bestehen 4 Gesellschaften: Frankfurter Trambahn, Frankfurt-Offenbacher Trambahn (elektrischer Betrieb), Waldbahn (Dampfbetrieb) und Dampfstrassenbahn Frankfurt-Eschersheim.

Zu Spalte 5: Mit Einschluss von 16 elektrischen Wagen, ausserdem 11 Strassenlocomotiven.

11. Königsberg. Zu Spalte 7: Einschliesslich 448 170 Abonnenten.

13. Altona. Eingeschlossen sind hier die oben unter Hamburg aufgeführten zwei Linien (mit 94 Wagen, 612 Pferden und 11 692 090 beförderten Personen), welche den Verkehr mit Hamburg vermitteln.

17. Elberfeld: Die Pferdebahn führt nach der Stadt Barmen.

19. Strassburg. Zu Spalte 5: Ausserdem 25 Strassenlocomotiven.

21. Barmen. Vergl. die Bemerkung oben bei Elberfeld. Es ist ferner die Verbindung beider Städte durch eine elektrische Hochbahn, welche dem Flussbette der Wupper folgen soll, projectirt.

23. Crefeld. Zu Spalte 5: Ausserdem 10 Strassenlocomotiven. — Spalte 7: Die Zahl der Abonnenten wird auf 750 000 geschätzt.

25. Halle a. S. Am 24. April 1891 ist auf der Strassenbahn der elektrische Betrieb eröffnet worden.

26. Braunschweig. Zu Spalte 7: Die Angabe bezieht sich auf 1888.

27. Dortmund. Zu Spalte 5: Ausserdem 7 Strassenlocomotiven.

33. Karlsruhe. Zu Spalte 5: Ausserdem 5 elektrische Wagen.

35. Cassel. Auf die Dampfstrassenbahn nach Wilhelmshöhe kommen 24 Wagen mit 12 Locomotiven, die 970 960 Personen beförderten.

39. Wiesbaden. Zu Spalte 5: Davon 11 Dampfbahnwagen; ausserdem 9 Strassenlocomotiven.

44. Duisburg. Zu Spalte 4: Davon entfallen 5007 m auf die Pferdebahn nach Ruhrort und 7600 m auf die Dampfstrassenbahn nach Broich.

Bemerkungen zu Tabelle II (S. 155): Droschken, Omnibusse, Dampfschiffe.

1. Berlin. Zu Spalte 2: Da neue Angaben fehlen, ist die Zahl vom Jahre 1888 wieder eingesetzt. — Zu Spalte 8 und 9: Diese Zahlen beziehen sich auf den Verkehr auf der Oberspree bis Müggelsee, Nahnsdorf, Dahme und Langen See, bezw. auf der Unterspree und Havel bis Potsdam; ein Verkehr innerhalb der Stadt, zwischen Ober- und Unterspree, findet nicht statt.

2. Hamburg. Zu Spalte 3 bis 7: Eine Omnibuslinie mit 30 Wagen, 215 Pferden und 2 665 000 beförderten Personen verbindet Hamburg mit Altona, liegt aber nur zum kleineren Theile auf Altonaer Gebiet. Auf beiden Linien ist im Jahre 1890 der Betrieb eingestellt worden. — Zu Spalte 8: Auf der Alster vermitteln 31 und auf der Elbe 28 Dampfböte den sehr starken Fährverkehr, ausserdem sind 19 bezw. 9 Dampfböte im Personenverkehr nach der Unter- und Ober-Elbe (mit Einschluss von Harburg) regelmässig, an Sonntagen eine viel grössere Anzahl eingestellt.

4. München. Zu Spalte 1: Darunter 64 zweispännige Droschken.

5. Breslau. Zu Spalte 9: Das ist die Summe der abfahrenden und ankommenden Personen aber ohne die Abonnenten.

13. Altona. Zu Spalte 3 bis 7: Vergl. die Anmerkung oben bei Hamburg.

28. Mannheim. Zu Spalte 9: Betrifft den Verkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen.

I. Strassenbahnen.

Städte	Länge in m		Linien		Anzahl der vorhandenen		Anzahl der beförderten Personen
	der Geleise überhaupt	der mit Geleisen versehenen Strecken	Anzahl	Länge in m	Wagen	Pferde	
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Berlin	.	.	.	.	1 073	5 472	132 550 620
Hamburg	.	.	22	.	457	2 246	45 400 638
Leipzig	64 198	34 267	7	38 740	132	751	14 284 910
München	58 164	29 658	10	33 041	208	500	15 672 622
Breslau	34 688	33 058	5	27 366 ?	80	300	7 529 911
Köln	66 500	.	11	49 200	178	348	8 026 220
Dresden	64 485	35 170	10	44 206	118	649	11 992 940
Magdeburg	42 553	22 776	7	32 259	132	401	9 480 300
Frankfurt a. M.	62 634	45 726	11	53 047	162	353	12 670 515
Hannover	38 070	25 029	7	28 427	77	267	6 553 694
Königsberg	19 001	9 655	5	13 107	52	177	2 949 166
Düsseldorf	.	9 501	3	9 501	33	68	1 714 249
Altona	15 128	12 916	6	13 710	139	963	15 575 323
Nürnberg	36 916	19 824	5	25 064	65	170	3 334 298
Stuttgart	23 000	16 750	4	17 000	84	260	4 134 710
Chemnitz	9 171	6 614	2	7 039	25	54	1 174 953
Elberfeld	24 500	11 423	2	11 423	103	195	5 899 000
Bremen	32 397	28 980	2	28 980	68	225	4 418 756
Strassburg	32 318	27 470	9	26 933 ?	97	.	3 718 255
Danzig	20 991	15 324	6	18 526	56	177	2 451 495
Barmen	23 900	11 950	1	11 950	103	199	5 304 547
Crefeld	19 500	16 850	4	17 850	33	24	1 745 000
Aachen	18 751	15 544	6	15 700	45	166	2 186 064
Halle	17 075	19 162?	5	14 406 ?	41	183	1 840 399
Braunschweig	14 350	.	4	.	22	90	1 870 000
Dortmund	1 550	1 370?	3	1 262 ?	33	45	1 619 172
Mannheim	8 600	7 300	3	7 700	39	105	2 388 159
Essen	—	—	—	—	—	—	—
Charlottenburg	31 563	16 981	6	16 981	86	304	4 905 620
Augsburg	14 000	13 500	4	12 500 ?	50	85	1 771 388
Karlsruhe	11 300	8 600	3	11 300 ?	27	44	1 818 930
Cassel	13 956	1 210	3	1 210	43	66	1 889 677
Erfurt	10 577	8 840	3	8 840	28	92	1 558 140
Posen	—	—	—	—	—	—	—
Kiel	7 221	6 717	3	11 579	14	47	760 924
Wiesbaden	7 975	6 921	2	6 921	19	18	1 267 064
Lübeck	8 450	7 372	2	7 472	18	67	1 149 663
Görlitz	9 054	6 159	4	6 159	11	35	517 607
Metz	9 813	.	3	.	24	54	704 828
Duisburg	14 099	11 780	2	12 607	22	25	746 940
Frankfurt a. O.	—	—	—	—	—	—	—
Potsdam	9 090	7 105	4	8 328	37	71	1 400 384

II. Droschken, Omnibusse, Dampfschiffe.

Städte	Droschken		Omnibusse					Dampfschiffe für den Localverkehr	
			Linien		Anzahl der				
	Anzahl	Haltestellen	Anzahl	Länge in m	Wagen	Pferde	beförderten Personen	Anzahl	beförderte Personen
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Berlin	5 214	587	.	.	219	1 859	25 243 203	33	443 705
Hamburg	661	66	2	.	53	375	4 805 700	.	.
Leipzig	450	47	—	—	—	—	—	—	—
München	394	35	—	—	—	—	—	—	—
Breslau	729	160	1	4 014	15	48	638 800	8	472 200
Köln	263	30	2	4 750	4	7	28 000	8	.
Dresden	454	48	6	.	.	.	.	.	.
Magdeburg	110	11	—	—	—	—	—	3	74 610
Frankfurt a. M.	365	63	1	1 800	3	20	318 319	2	36 550
Hannover	140	29	5	.	50	121	2 112 000	1	15 400
Königsberg	97	16	—	—	—	—	—	19	52 445
Düsseldorf	66	11	2	2 800	2	4	10 000	—	—
Altona	92	7	1	1 060	18	180	2 583 410	—	—
Nürnberg	70	6	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	84	8	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	87	9	—	—	—	—	—	—	—
Elberfeld	11	2	—	—	—	—	—	—	—
Bremen	145	28	1	3 350	16	70	.	—	—
Strassburg	121	16	2	6 500	8	20	243 184	—	—
Danzig	75	22	—	—	—	—	—	30	1 500 000
Barmen[1]	.	.	1	.	.	.	11 947	—	—
Crefeld	18	3	—	—	—	—	—	—	—
Aachen	91	10	—	—	—	—	—	—	—
Halle a. S.	70	8	—	—	—	—	—	4	56 000
Braunschweig	.	.	.	.	.	.	.	—	—
Dortmund	.	.	.	.	.	.	.	—	—
Mannheim	56	3	—	—	—	—	—	3	968 903
Essen	14	2	.	.	.	.	.	—	—
Charlottenburg	.	5	—	—	—	—	—	—	—
Augsburg	43	8	—	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	68	6	—	—	—	—	—	—	—
Cassel	40	13	—	—	—	—	—	—	—
Erfurt	32	3	—	—	—	—	—	—	—
Posen	109	15	—	—	—	—	—	—	—
Kiel	40	6	1	7 000	3	8	50 000	28	3 475 571
Wiesbaden	159	10	—	—	—	—	—	—	—
Lübeck	43	3	—	—	—	—	—	3	.
Görlitz	65	5	—	—	—	—	—	1	2 700 (1890)
Metz	37	4	—	—	—	—	—	—	—
Duisburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. O.	66	7	—	—	—	—	—	—	—
Potsdam	124	14	1	4 000	1	2	.	—	—

III. Post- und Telegraphen-Verkehr.

Städte	Anzahl der eingegangenen					Werth der ausgezahlten Postanweisungen in 1000 Mark
	Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben	Packete ohne Werthangabe	Briefe mit Werthangabe	Packete mit Werthangabe	Postnachnahmesendungen und Postauftragsbriefe	
	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Berlin	143 011 200	6 114 336	641 987	252 222	450 299	470 298
* Hamburg	53 208 300	1 848 876	161 898	74 964	183 376	102 285
* Breslau	21 838 700	1 450 619	170 295	54 111	103 153	106 072
* Leipzig	32 248 800	1 866 718	223 884	80 673	202 667	142 395
* Dresden	22 551 900	1 431 980	148 957	54 500	152 489	82 004
München	26 149 000	1 145 000	223 000		.	.
* Köln	25 843 900	1 607 807	148 638	45 783	156 051	93 323
Magdeburg	11 655 400	767 744	103 011	21 255	94 757	58 512
Frankfurt a. M.	20 269 100	1 302 853	145 311	99 330	115 509	81 208
Königsberg	8 338 700	810 003	65 870	20 064	54 450	41 490
Hannover	12 573 800	959 764	88 707	34 806	83 924	53 495
* Chemnitz	7 584 000	679 326	61 424	16 008	89 164	31 835
Düsseldorf	9 940 900	663 435	74 599	29 736	93 947	29 841
Stuttgart	10 717 800	991 250	178 542		83 649	53 102
Nürnberg	8 212 900	590 599	91 974		.	42 647
Bremen	9 404 100	485 185	66 403	17 730	61 308	38 182
Elberfeld	7 227 300	661 503	71 056	20 394	89 447	38 944
Strassburg	9 226 800	721 805	39 597	22 238	62 864	25 428
Danzig	5 338 400	440 601	33 012	10 776	38 353	18 774
Barmen	6 042 300	402 885	43 460	6 820	76 122	23 597
Stettin	7 908 700	537 474	69 583	14 606	51 816	49 689
* Altona	5 372 500	296 272	16 330	5 124	37 118	18 176
Crefeld	4 770 100	459 432	32 824	10 832	49 978	18 963
Aachen	5 344 200	428 898	42 716	15 551	49 859	21 860
Braunschweig	6 760 800	438 332	44 209	13 718	54 299	26 290
Halle a. S.	7 807 700	486 699	55 326	18 692	60 936	27 917
Dortmund	5 406 500	276 887	40 174	4 943	60 250	16 863
Mülhausen	3 707 100	216 859	19 108	9 308	84 877	11 965
Mannheim	7 869 000	358 503	51 989	19 407	53 258	41 448
Essen	3 275 600	268 506	25 686	6 833	42 841	8 517
Augsburg	2 969 500	320 763	57 434		.	18 214
Mainz	6 078 900	386 260	28 057	17 332	40 468	21 711
Cassel	5 207 500	462 722	45 730	13 249	48 139	20 381
Karlsruhe	6 445 400	399 798	41 920	31 288	49 536	18 016
Posen	5 060 600	447 327	45 150	17 149	46 374	20 510
Erfurt	4 613 500	381 997	31 198	7 890	35 202	21 325
Charlottenburg	2 778 000	125 210	6 901	1 855	17 524	5 589
Kiel	4 792 000	356 074	27 196	10 267	42 003	11 132
Wiesbaden	5 040 300	404 611	22 866	13 754	58 094	10 273
Lübeck	3 432 100	243 561	16 633	6 330	24 691	13 449
Görlitz	3 281 100	255 777	27 679	9 400	25 510	14 599
* Metz	4 437 700	380 197	14 795	10 980	38 654	12 082
Frankfurt a. O.	3 408 200	268 139	23 025	8 166	22 938	10 280
Duisburg	2 331 800	163 681	24 015	3 161	28 810	9 665
Darmstadt	4 775 400	299 902	22 305	8 734	31 162	12 074
Potsdam	2 912 600	345 684	19 445	9 607	24 671	6 746

Ein * bedeutet, dass die Grenzen der betreffenden Stadtgemeinde sich nicht mit denen des Postbezirkes decken.

Noch III. Post- und Telegraphen-Verkehr.

Städte	Anzahl der aufgegebenen				Werth der eingezahlten Postanweisungen in 1000 Mk.	Anzahl der abgesetzten Zeitungsnummern
	Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben	Packete ohne Werthangabe	Briefe mit Werthangabe	Packete mit Werthangabe		
	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Berlin	193 532 600	11 337 806	647 266	298 526	255 974	187 052 750
* Hamburg	81 691 500	2 032 178	211 645	70 260	89 121	4 962 368
* Breslau	33 414 200	1 860 573	142 238	35 929	44 656	19 385 515
* Leipzig	50 908 800	3 669 006	198 732	70 611	61 061	8 859 999
* Dresden	29 047 100	1 881 513	144 857	36 232	52 851	12 077 893
München	38 886 000	1 435 000	231 000		.	9 122 000
* Köln	27 466 900	1 915 842	124 854	37 390	51 683	21 355 059
Magdeburg	17 139 500	748 395	77 818	16 121	36 096	12 082 188
Frankfurt a. M.	33 774 600	1 792 582	116 545	125 177	44 190	18 361 958
Königsberg	11 080 100	636 787	62 730	17 299	26 388	8 245 351
Hannover	28 056 800	956 492	71 178	25 897	33 071	7 856 748
* Chemnitz	8 601 700	891 805	67 710	10 087	23 236	2 891 994
Düsseldorf	11 631 700	594 921	64 207	25 825	25 252	2 750 989
Stuttgart	15 214 400	1 574 040	151 450		26 996	13 207 368
Nürnberg	13 995 600	810 789	87 345		34 195	3 800 110
Bremen	18 841 500	521 897	36 811	22 763	22 848	3 637 983
Elberfeld	8 255 700	887 246	66 601	14 285	22 397	1 463 518
Strassburg	13 968 800	591 539	30 660	15 338	15 939	8 036 431
Danzig	7 565 700	306 900	27 111	7 526	15 382	3 612 434
Barmen	7 118 300	912 385	33 760	4 782	15 546	667 880
Stettin	12 412 100	629 660	42 318	9 127	23 684	4 698 936
* Altona	7 452 600	411 135	15 902	2 557	14 263	299 967
Crefeld	6 720 900	727 235	29 239	7 356	13 485	954 527
Aachen	5 432 700	420 228	34 447	8 475	16 799	2 691 904
Braunschweig	15 880 300	488 755	34 036	10 328	18 239	5 095 777
Halle a. S.	9 674 400	427 754	43 989	13 378	20 022	7 174 089
Dortmund	7 314 900	213 024	33 481	4 163	15 164	1 700 853
Mülhausen	4 459 500	264 739	9 044	4 589	6 366	1 340 837
Mannheim	10 119 500	446 088	30 585	11 628	16 237	1 379 453
Essen	5 588 900	186 170	32 681	3 921	13 007	4 251 225
Augsburg	2 797 400	362 345	47 050		19 473	12 521 735
Mainz	8 003 300	363 941	25 405	18 014	15 249	1 613 720
Cassel	6 983 500	412 687	33 243	9 901	16 420	3 104 790
Karlsruhe	5 927 000	394 194	29 457	13 203	14 769	7 485 981
Posen	7 672 300	391 904	42 527	9 265	15 001	6 911 358
Erfurt	11 114 400	593 366	25 018	6 057	13 980	2 102 249
Charlottenburg	2 026 800	64 633	5 423	740	5 736	65 687
Kiel	6 391 900	380 484	16 382	3 932	15 788	2 744 003
Wiesbaden	5 376 900	251 609	18 872	8 015	13 621	2 381 194
Lübeck	3 848 200	206 737	27 701	3 614	10 700	2 572 840
Görlitz	4 789 600	297 753	25 442	8 589	10 706	3 247 786
* Metz	4 949 700	237 020	8 208	4 753	8 184	2 842 336
Frankfurt a. O.	3 092 600	259 686	19 511	4 577	9 711	2 507 761
Duisburg	2 900 000	109 217	23 818	3 145	7 454	861 702
Darmstadt	5 309 700	279 771	21 544	8 785	11 456	3 540 237
Potsdam	4 551 500	208 863	16 801	6 372	10 095	659 616

Ein * bedeutet, dass die Grenzen der betreffenden Stadtgemeinde sich nicht mit denen des Postbezirkes decken.

Noch III. Post- und Telegraphen-Verkehr.

Städte	Anzahl der Telegramme			Einnahme an Porto- und Telegramm-gebühren	Anzahl der	
	ein-gegangene	auf-gegebene	zu-sammen	Mark	Post-anstalten	Brief-kasten
	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Berlin	2 463 103	3 088 987	5 552 090	25 363 820	119	1 148
* Hamburg	1 244 635	1 310 481	2 555 116	9 912 367	26	360
* Breslau	380 593	343 289	723 882	3 324 024	25	242
* Leipzig	391 711	359 860	751 571	5 588 000	21	.
* Dresden	325 803	308 821	634 624	3 662 213	.	.
München	340 000	314 000	654 000	2 873 446	20	234
* Köln	440 398	373 438	813 836	3 379 348	16	.
Magdeburg	337 586	389 683	727 269	2 101 333	.	.
Frankfurt a. M.	776 641	699 449	1 476 090	4 494 510	11	138
Königsberg	207 960	192 037	399 997	1 378 029	8	96
Hannover	214 619	202 611	417 230	1 991 652	8	.
* Chemnitz	125 426	116 361	241 787	1 421 890	7	84
Düsseldorf	154 971	144 657	299 628	1 423 547	9	.
Stuttgart	201 953	178 258	380 211	2 322 397	8	81
Nürnberg	157 202	146 376	303 578	1 504 046	9	65
Bremen	357 100	290 958	648 058	2 299 171	7	122
Elberfeld	112 075	99 086	211 161	1 386 562	8	69
Strassburg	129 243	119 012	248 255	1 196 539	9	.
Danzig	141 800	126 662	268 462	834 644	4	.
Barmen	75 229	62 382	137 611	1 171 240	5	81
Stettin	206 546	185 793	392 339	1 326 774	.	.
* Altona	75 392	50 820	126 212	795 700	5	60
Crefeld	79 020	71 386	150 406	1 043 436	5	64
Aachen	100 854	99 268	200 122	934 027	5	.
Braunschweig	95 858	96 432	192 290	1 127 474	2	123
Halle a. S.	129 694	128 152	257 846	995 876	4	61
Dortmund	89 263	83 991	173 254	663 140	.	.
Mülhausen	83 481	68 656	152 137	699 571	.	.
Mannheim	222 803	180 166	402 969	1 282 629	.	.
Essen	56 538	53 388	109 926	558 933	2	38
Augsburg	73 274	47 004	120 278	672 968	5	36
Mainz	102 445	95 297	197 742	899 287	4	.
Cassel	95 262	95 294	190 556	855 106	.	.
Karlsruhe	108 195	93 881	202 076	777 498	4	.
Posen	96 391	95 847	192 238	688 551	.	.
Erfurt	62 171	61 288	123 459	791 749	4	62
Charlottenburg	22 613	15 555	38 168	262 434	4	31
Kiel	85 334	86 304	171 638	636 040	3	.
Wiesbaden	95 472	98 223	193 695	794 667	4	66
Lübeck	97 027	76 680	173 707	635 054	3	53
Görlitz	50 053	49 480	99 533	532 800	3	36
* Metz	52 256	50 893	103 149	496 434	4	60
Frankfurt a. O.	36 219	37 914	74 133	365 239	.	.
Duisburg	54 372	48 270	102 642	378 287	4	44
Darmstadt	58 164	55 796	113 960	574 545	.	.
Potsdam	50 164	45 544	95 708	403 502	4	.

Ein * bedeutet, dass die Grenzen der betreffenden Stadtgemeinde sich nicht mit denen des Postbezirkes decken.

XII.

Güterverkehr.

Von

K. Zimmermann,

Vorsteher des Statistischen Bureaus der Stadt Köln.

Bei Aussendung der Fragebogen zu diesem Abschnitt bestand die Absicht, den Binnenschiffahrts- und den Eisenbahn-Güterverkehr der Jahre 1888 und 1889 für die am Jahrbuch betheiligten Städte zur Darstellung zu bringen. Von diesem Vergleich des Güterverkehrs zweier Jahre musste jedoch abgesehen werden, da von verschiedenen Städten nur Mittheilungen über ein Jahr eingegangen, von anderen die Jahre 1889 und 1890 den Berichten zu Grunde gelegt worden waren. Es beschränken sich deshalb die folgenden Uebersichten auf das Jahr 1889. Auch die ursprünglich geplante Zergliederung des Güterverkehrs in ausländischen und inländischen unterblieb wegen der geringen Zahl entsprechender Angaben. Dafür ist die Untersuchung auf den überseeischen Verkehr ausgedehnt worden. Es wurde dies möglich durch die vor Kurzem erschienenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes über die Seeschiffahrt und über den Waarenverkehr des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande im Jahre 1889. Da für diese Zusammenstellungen einheitliche Erhebungen vorliegen, wurden sie übrigens auch dann benutzt, wenn die von einzelnen Städten im Fragebogen über den überseeischen Verkehr gegebenen Mittheilungen davon abwichen.

Zu den Uebersichten sei im Voraus allgemein bemerkt, dass die Angaben über den überseeischen Verkehr sich auf das Nettogewicht der Waaren beziehen, während im Uebrigen durchgehends das Bruttogewicht der Güter zur Anschreibung kam. Der Durchgangsverkehr (in Berlin auch 54 972 t örtlicher Verkehr der Stadtbahn) ist, soweit er bekannt war, unberücksichtigt geblieben. Dies ist nicht geschehen bei dem Güterumschlag von Schiff auf Eisenbahn und umgekehrt und bei den Güter-Ueberleitungen von einem Bahnhof zum anderen in den Städten mit verschiedenen Eisenbahnverwaltungen, da hierüber nur wenige Städte Auskunft ertheilen konnten. Die Viehsendungen sind von dem Verkehr ausgeschlossen geblieben. In einzelnen der Städte mit mehreren Eisenbahnlinien mussten bei Bestimmung des gesammten Eisenbahnverkehrs die Betriebsergebnisse verschiedener Berichts-

zeiten zusammengefasst werden. Zur Binnenschiffahrt ist zu bemerken, dass vielfach die Personenschiffe auch zur Beförderung von Gütern dienen, und dass in mehreren Städten nur die ein- und die auslaufenden beladenen Schiffe notirt werden. Auch der Local- und Marktverkehr wird vermuthlich in den einzelnen Städten verschieden behandelt. Die Angaben über den Verkehr von Hamburg, Bremen und Lübeck beziehen sich nicht auf die Staatsgebiete, sondern je nur auf das Stadtgebiet, dabei betreffen bei Hamburg und Bremen die über die Binnenschiffahrt nur den Verkehr auf der Oberelbe und der Oberweser. Der Flussverkehr von Altona ist in dem von Hamburg enthalten.

In den Uebersichten fehlen von den Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern: Chemnitz, Dortmund, Mülhausen i. E., Karlsruhe, Posen, Wiesbaden, Metz und Darmstadt.

Die Seeschiffahrt. Nach Hamburg, das hinsichtlich der Stärke des Seeschiffs-Verkehrs unter den aufgeführten Städten die erste Stelle einnimmt, weist der Zahl der Schiffe nach Kiel, dem Raumgehalt der Schiffe nach Stettin die höchste Frequenz auf. Der Netto-Raumgehalt der in Hamburg mit Ladung ein- und auslaufenden Seeschiffe betrug mehr als der der Schiffe aller übrigen Städte zusammen. Auch war in Hamburg — von Köln und Düsseldorf, wo fast nur Dampfschiffe den Seeverkehr vermitteln, abgesehen — der Antheil der Dampfschiffe am Gesammtverkehr seewärts am höchsten (87,6 % des Nettoraumgehaltes der beladenen Schiffe). Nahezu die gleiche Stärke im Verhältniss zum gesammten Seeschiffsverkehr hatte der Dampfschiffsverkehr in Stettin (87,0 %). In Bremen, und zwar da allein, überwog der Segelschiffsverkehr (59,0 %).

Was den überseeischen Güterverkehr betrifft, Tabelle 2, so war in allen Städten, bis auf Königsberg und Danzig, die Einfuhr grösser als die Ausfuhr; sie erreichte ihre höchsten Procentsätze in Altona und Kiel mit 90,5 und 91,5 %. Es ist zu beachten, dass in diesen beiden Städten die Begünstigung der überseeischen Ausfuhr durch die Binnenschiffahrt fehlt (bei Altona durch die Nähe von Hamburg). Von dem gesammten Güterverkehr betrug der überseeische in Hamburg und Kiel mehr als die Hälfte. In Altona, Bremen und Königsberg blieb sein Antheil noch hinter dem des Eisenbahnverkehrs zurück.

Die Binnenschiffahrt. Wie bereits erwähnt wurde, weichen die Anschreibungen der in der Binnenschiffahrt verkehrenden Schiffe in den einzelnen Städten von einander ab. Die in Tabelle 3 aufgeführte Gesammtzahl dieser Schiffe ist also, selbst wenn man von der verschiedenen Grösse u. s. w. der Schiffe absieht, zu einem Vergleich des Verkehrs der Städte nicht geeignet. Die Angaben in den einzelnen Gruppen von Schiffen dagegen beruhen im Allgemeinen auf gleichmässigen Erhebungen und sind daher vergleichbar. Zur Ergänzung der Uebersicht sei bemerkt, dass auch für die Elbe unterhalb Hamburg und für die Weser unterhalb Bremen Personenschiffahrt besteht.

Der Güterverkehr der Binnenschiffahrt, Tabelle 4, überschritt 1 Million Tonnen in den Städten Berlin, Hamburg (Oberelbe), Duisburg, Mannheim und Magdeburg. Die Ausfuhr überwog die Einfuhr in Würzburg, Breslau, Duisburg und Hamburg (Oberelbe) und zwar in letzterer Stadt entsprechend dem Vorherrschen der Einfuhr im überseeischen Verkehr, deren Güter vor-

nehmlich die Binnenschiffahrt nach Mitteldeutschland überleitet, in Breslau, Duisburg und Würzburg infolge der bedeutenden Ausfuhr von Steinkohlen bezw. Flossholz. Die Dampfschiffahrt war an der Güterbewegung am stärksten auf dem Rhein betheiligt, in Köln mit 35,5 %, in Düsseldorf mit 26,2 %, in Mainz mit 19,9 % des gesammten Wasserverkehrs. (Es bezieht sich diese Beobachtung auf die vermittelst Güterdampfer beförderten Güter, die Fracht der geschleppten Kähne zählt nicht hierzu.)

Im Vergleich zum Güterverkehr der Eisenbahn stellte sich der Verkehr der Binnenschiffahrt höher in Hamburg, Mainz, Mannheim und Duisburg. Es gilt dies Verhältniss für Hamburg sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr, in Duisburg ist es auf die flusswärts bedeutendere Ausfuhr, in Mainz und Mannheim auf die flusswärts bedeutendere Einfuhr zurückzuführen In allen übrigen Städten übertrifft — ausser bei der Ausfuhr in Breslau — der Güterverkehr der Eisenbahn und zwar in Einfuhr sowohl als auch in Ausfuhr den Binnenschiffahrtsverkehr.

In dem **Güterverkehr der Eisenbahn,** Tabelle 5, nimmt Berlin (über 5 Millionen t) die erste, Duisburg (über 3 Millionen t) die zweite Stelle ein. Einen Umsatz von mehr als 2 Millionen Tonnen weisen auf: Essen, Köln, Leipzig, Breslau, Dresden, Magdeburg, München, Hamburg und Mannheim. Die Ausfuhr übertraf die Einfuhr unter den Städten, die der Seeschiffahrt und der Binnenschiffahrt entbehren, nur in Essen; unter den Städten mit Binnenschiffahrt in Mannheim, — von Mainz, wo voraussichtlich das gleiche Verhältniss besteht, fehlen die Angaben über den Eisenbahnverkehr, — unter den Seestädten endlich in Lübeck und Kiel. Für letztere findet dieses Verhältniss seine Erklärung in dem Fehlen einer anderen Gelegenheit, insbesondere der Flussschiffahrt zur Weiterbeförderung der seewärts angelangten Güter, für Mannheim, in dessen Eigenschaft als Kopfstation der Rheinschiffahrt, und für Essen in der bedeutenden Kohlenausfuhr.

Der Gesammt-Güterverkehr, Tabelle 5. Der grösste Güterumsatz fand in Hamburg statt (über 12 Millionen t Ein- und Ausfuhr). Es folgen: Berlin (10 Millionen t), Duisburg (6 Millionen t), Mannheim ($4^1/_2$ Millionen t), ferner Magdeburg, Breslau, Köln, Dresden, Essen, Bremen, Leipzig, München, Danzig, Frankfurt a. M. Die übrigen Städte bleiben unter 2 Millionen t Güterverkehr. Die Ausfuhr übertraf allein in Essen die Einfuhr. 40 bis 50 % des Gesammtverkehrs betrug die Ausfuhr in Mannheim, Bremen und Duisburg, 30—40 % in Königsberg, Hamburg, Lübeck, Magdeburg, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M. und Breslau. Unter 20 % des Gesammtverkehrs blieb die Ausfuhr in Leipzig, Barmen und Elberfeld. Die verhältnissmässig geringste Ausfuhr (10 % des Gesammtverkehrs) weist die Reichshauptstadt Berlin auf.

Literatur: Statistik des deutschen Reichs. Herausgegeben vom Kaiserlich Statistischen Amt. Neue Folge. Band 48, 49 und 50.

Bemerkungen zu den Tabellen.

Tabelle 3.

Hamburg: Der Local- und Marktverkehr ist nicht berücksichtigt.

München: Angekommen zu Thal 93 069 t Flossholz und 1845 t den Flössen beigeladene Güter.

Breslau: Die Güterdampfschiffe dienen zugleich als Schlepper, daher in Spalte 3 keine Eintragungen.

Köln: Ausschliesslich des Verkehrs an der Ladestelle der Eisenbahn-Direction Elberfeld am rechten Rheinufer.

Königsberg: Einschliesslich 2954 Fischerboote in Ein- und Ausfuhr auf dem Unterpregel und 1132 litthauische Kähne in Ein- und Ausfuhr auf dem Oberpregel.

Strassburg i. E.: Einfuhr zu Berg einschliesslich 4892 Fahrzeuge mit 40 587 t dem Rhein entnommenen Kies.

Lübeck: Die Personenschiffe dienen ausschliesslich dem Localverkehr, daher keine Eintragungen in Spalte 2.

Duisburg: Binnenschiffahrt im Duisburger Hafen, am Duisburger Rheinufer und im Hafen von Hochfeld.

Tabelle 4.

Mainz: Das Verhältniss von Flussverkehr und Eisenbahnverkehr bezieht sich auf das Jahr 1888. (Die Rhein-Seeschiffahrt. Denkschrift. Im Auftrage von L. F. Osterrieth ausgearbeitet von A. Greff, Ingenieur.) Für 1889 fehlen die Angaben über den Eisenbahnverkehr.

Tabelle 5.

Aachen. Ueber den Verkehr auf dem belgischen Centralbahnhof fehlen die Angaben.

A. Seeschiffahrt im Jahre 1889.

Tab. I. a. Der Schiffsverkehr.

Städte	Zu Handelszwecken			Mit Ladung			Darunter Dampfschiffe	Nettoraumgehalt im Mittel von Eingang und Ausgang		Von letzterem kommen auf Dampfschiffe
	angekommene	abgegangene	überhaupt verkehrende	angekommene	abgegangene	überhaupt verkehrende		der überhaupt verkehrenden Schiffe Reg.-Tons	der beladenen Schiffe Reg.-Tons	
	Schiffe			Schiffe						%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Hamburg . .	7 425	7 772	15 197	6 895	5 829	12 724	9 379	4 756 287	3 976 262	87,6
Köln	47	47	94	47	47	94	93	20 987	20 987	99,7
Königsberg .	1 663	1 756	3 419	1 342	1 693	3 035	1 675	394 432	345 985	84,3
Düsseldorf. .	44	41	85	44	41	85	83	18 904	18 904	99,7
Altona . . .	682	542	1 224	636	347	983	204	229 049	136 434	78,1
Bremen . .	1 020	908	1 928	962	703	1 665	388	129 298	119 891	41,0
Danzig . . .	1 923	1 907	3 830	1 379	1 735	3 114	1 933	586 244	464 158	77,8
Stettin . . .	3 624	3 624	7 248	3 566	2 917	6 483	4 604	1 196 194	1 023 330	87,0
Kiel	4 624	4 636	9 260	4 534	2 056	6 590	3 433	570 366	419 306	83,7
Lübeck . . .	2 596	2 604	5 200	2 534	1 717	4 251	2 768	533 827	429 909	84,1
Duisburg . .	2	1	3	2	1	3	1	159	159	63,3

Tab. 2. b. Der Güterverkehr.

Städte	Ueberseeischer Güterverkehr					Von 100 t Gesammtverkehr (Tab. 5) kommen auf		
	Einfuhr t	Ausfuhr t	zus. t	Von 100 t kommen auf Einfuhr	Ausfuhr	überseeischen Verkehr	Flussverkehr	Eisenbahnverkehr
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Hamburg . .	4 601 071	2 394 472	6 995 543	65,8	34,2	56,6	26,3	17,1
Königsberg .	398 216	571 775	969 991	41,1	58,4	37,1	25,3	37,6
Altona . . .	356 331	37 208	393 539	90,5	9,5	47,1	—	52,9
Bremen . . .	460 579	258 478	719 057	64,1	35,9	29,7	9,5	60,8
Danzig . . .	464 441	596 953	1 061 394	43,8	56,2	?	?	?
Stettin . . .	1 383 674	569 340	1 953 014	70,8	29,2	?	?	?
Kiel.	465 086	43 191	508 277	91,5	8,5	56,9	—	43,1
Lübeck . . .	497 904	153 050	650 954	76,5	23,5	47,0	6,8	46,2

Das angegebene Gewicht ist das Nettogewicht der ein- und der ausgeführten Waaren.

B. Binnenschiffahrt im Jahre 1889.

Der Schiffs- und der Güterverkehr.

Tab. 3. Angekommen.

Städte	Personenschiffe	Schleppe.	Tau- (Ketten-) schiffe	Güter- und Segelschiffe: unbeladen	Güter- und Segelschiffe: beladen überhaupt	Güter- und Segelschiffe: beladen davon Dampfschiffe	Gesammtzahl der Schiffe	Ladung überhaupt t	Ladung davon in Dampfschiffen t	Ladung davon Flösse t
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Zu Berg.										
Berlin . . .	681	433	368	1 442	22 475	494	25 369	2 774 049	31 208	4 398
München . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Breslau . .	867	—	—	2 796	2 492	49	6 155	231 851	2 113	—
Köln	686	.	—	.	1 070	281	1 756	165 220	27 105	—
Dresden . .	1 126	315	281	86	2 166	117	3 974	215 519	7 891	—
Magdeburg .	.	.	.	644	4 313	160	4 957	668 438	15 567	—
Frankfurt a.M.	—	685	145	53	1 376	119	2 259	397 740	4 026	—
Königsberg .	41	250	—	211	4 634	216	5 136	96 466	9 104	—
Düsseldorf .	552	.	—	24	673	197	1 249	106 010	14 264	—
Nürnberg . .	—	—	—	9	14	—	23	951	—	—
Strassburg i.E.	—	—	—	.	6 319	—	6 319	174 970	—	—
Danzig . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Halle a. S. .	—	—	97	342	405	—	844	79 573	—	—
Mannheim. .	787	1 128	—	809	3 803	513	6 527	1 645 668	69 822	—
Mainz . . .	1 771	536	—	253	1 191	535	3 751	122 310	29 079	—
Lübeck. .	—	—	—	101	709	—	810	46 630	—	—
Würzburg .	—	2	—	27	44	—	73	1 564	—	—
Duisburg . .	—	303	—	1 247	2 813	8	4 363	614 938	2 538	759
Zu Thal.										
Berlin . . .	3 686	1 417	—	1 324	12 911	32	19 338	1 589 035	1 840	7 135
Hamburg . .	.	.	.	.	12 320	3 239	12 320	1 569 702	.	10 786
München . .	—	—	—	—	—	—	—	94 914	—	93 069
Breslau. . .	2 727	—	—	191	874	—	3 792	69 784	1 095	5 253
Köln	1 737	.	—	.	1 845	547	3 582	146 078	40 637	8 359
Dresden . .	2 600	—	—	—	2 729	—	5 329	277 964	2 533	52 064
Magdeburg .	.	.	.	17	1 419	—	1 436	416 662	—	35 730
Frankfurt a. M.	—	14	197	18	2 988	—	3 217	148 197	—	25 229
Königsberg .	432	71	—	—	3 257	428	3 760	467 562	13 448	271 163
Düsseldorf .	789	.	—	—	917	411	1 706	94 757	18 529	3 404
Nürnberg . .	—	—	—	—	501	—	501	51 290	—	—
Bremen. . .	68	.	—	80	786	—	934	136 229	.	6 844
Strassburg i.E.	—	—	—	.	229	—	229	16 025	—	—
Danzig . . .	—	853	—	2 288	6 965	4 332	10 106	394 115	18 919	272 429
Halle a. S. .	—	—	—	162	354	—	516	35 705	—	780
Mannheim. .	—	—	551	1 447	4 270	—	6 268	355 213	—	126 569
Mainz . . .	769	161	74	472	2 996	387	4 472	104 277	3 122	1 339
Lübeck. . .	—	—	—	24	799	—	823	34 147	—	205
Würzburg .	—	1	—	9	1	—	11	5	—	—
Duisburg . .	7	272	—	2 780	1 164	91	4 223	549 768	5 569	116 546

Es bedeutet in dieser Tabelle ein ., dass entsprechende Erhebungen fehlen.

Abgegangen.

Städte.	Personenschiffe	Schlepper	Tau- (Ketten-) schiffe	Güter- und Segelschiffe: unbeladen	Güter- und Segelschiffe: beladen überhaupt	Güter- und Segelschiffe: beladen davon Dampfschiffe	Gesammtzahl der Schiffe	Ladung überhaupt t	Ladung davon in Dampfschiffen t	Ladung davon Flösse t
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Zu Thal.										
Berlin	679	410	368	19354	2 727	397	23 538	227 209	27 368	—
München	—	—	—	—	—	—	—	442	—	442
Breslau	867	—	—	813	4 319	63	5 999	564 313	2 808	3 717
Köln	799	.	—	.	662	321	1 461	75 943	41 305	—
Dresden	1 083	355	238	29	716	108	2 421	136 570	13 290	—
Magdeburg	.	.	.	2593	1 700	182	4 293	323 317	17 855	—
Frankfurt a. M.	—	685	145	757	488	119	2 075	53 526	1 993	—
Königsberg	41	250	—	4107	756	214	5 154	67 413	15 825	—
Düsseldorf	552	.	—	912	330	241	1 794	27 714	16 652	—
Nürnberg	—	—	—	2	16	—	18	462	—	—
Strassburg i. E.	—	—	—	.	55	—	55	6 230	—	1 200
Danzig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Halle a. S.	—	—	97	390	306	—	793	36 808	—	431
Mannheim	787	1 128	—	3007	1 681	476	6 603	463 688	40 806	116 189
Mainz	1 771	158	—	384	896	446	3 209	27 363	18 270	—
Lübeck	—	—	—	612	236	—	848	9 432	—	275
Würzburg	—	2	—	7	59	—	68	47 202	5	44 600
Duisburg	—	304	—	1460	1 700	31	3 464	346 057	4 830	—
Zu Berg.										
Berlin	3 686	1 416	—	14148	1 522	35	20 772	100 330	914	—
Hamburg	.	.	.	.	12 423	3 218	12 423	1 674 213	.	—
München	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Breslau	2 727	—	—	890	251	1	3 868	14 942	12	—
Köln	2 245	.	—	.	662	439	2 907	76 745	55 498	—
Dresden	2 549	—	—	—	18	—	2 567	5 582	5 362	—
Magdeburg	.	.	.	1743	111	—	1 854	21 061	—	—
Frankfurt a. M.	—	14	197	2942	216	—	3 369	3 376	—	—
Königsberg	432	71	—	2479	731	415	3 713	30 056	17 793	—
Düsseldorf	789	.	—	179	193	192	1 161	14 135	14 063	—
Nürnberg	—	—	—	345	171	—	516	3 533	—	—
Bremen	66	.	—	330	539	—	935	92 693	.	—
Strassburg i. E.	—	—	—	.	119	—	119	5 701	—	—
Danzig	—	889	—	1552	7 905	4 380	10 346	281 610	29 547	88
Halle a. S.	—	—	—	420	147	—	567	17 031	—	—
Mannheim	—	—	551	4261	1 380	—	6 192	84 724	—	—
Mainz	769	541	74	2329	1 303	147	5 016	3 317	636	—
Lübeck	—	—	—	628	186	—	814	3 872	—	—
Würzburg	—	—	—	6	1	—	7	30	—	—
Duisburg	7	306	—	268	3 514	167	4 095	1 575 236	27 622	—

Noch Tab. 3. Binnenschiffahrt. Der Schiffs- und der Güterverkehr.

Städte	Personenschiffe	Schlepper	Tau-(Ketten-)schiffe	Güter- u. Segelschiffe unbeladen	Güter- u. Segelschiffe beladen überhaupt	Güter- u. Segelschiffe beladen davon Dampfschiffe	Gesammtzahl der Schiffe	Ladung überhaupt t	Ladung davon in Dampfschiffen t	Ladung davon Flösse t
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Ueberhaupt angekommen.										
Berlin	4 367	1 850	368	2 766	35 386	526	44 737	4 363 084	33 048	11 533
Hamburg	.	.	.	.	12 320	3 239	12 320	1 569 702	.	10 786
München	—	—	—	—	—	—	—	94 914	—	93 069
Breslau	3 594	—	—	2 987	3 366	49	9 947	301 635	3 208	5 253
Köln	2 423	.	—	.	2 915	828	5 338	311 298	67 742	8 359
Dresden	3 726	315	281	86	4 895	117	9 303	493 483	10 424	52 064
Magdeburg	.	.	.	661	5 732	160	6 393	1 085 100	15 567	35 730
Frankfurt a.M.	—	699	342	71	4 364	119	5 476	545 937	4 026	25 229
Königsberg	473	321	—	211	7 891	644	8 896	564 028	22 552	271 163
Düsseldorf	1 341	.	—	24	1 590	608	2 955	200 767	32 793	3 404
Nürnberg	—	—	—	9	515	—	524	52 241	—	—
Bremen	68	.	—	80	786	—	934	136 229	.	6 844
Strassburg i.E.	—	—	—	—	6 548	—	6 548	190 995	—	—
Danzig	—	853	—	2 288	6 965	4 332	10 106	394 115	18 919	272 429
Halle a. S.	—	—	97	504	759	—	1 360	115 278	—	780
Mannheim	787	1 128	551	2 256	8 073	513	12 795	2 000 881	69 822	126 569
Mainz	2 540	697	74	725	4 187	922	8 223	226 587	32 201	1 339
Lübeck	—	—	—	125	1 508	—	1 633	80 777	—	205
Würzburg	—	3	—	36	45	—	84	1 569	—	—
Duisburg	7	575	—	4 027	3 977	99	8 586	1 164 706	8 107	117 305
Ueberhaupt abgegangen.										
Berlin	4 365	1 826	368	33 502	4 249	432	44 310	327 539	28 282	—
Hamburg	.	.	.	.	12 423	3 218	12 423	1 674 213	.	—
München	—	—	—	—	—	—	—	442	—	442
Breslau	3 594	—	—	1 703	4 570	64	9 867	579 255	2 820	3 717
Köln	3 044	.	—	.	1 324	760	4 368	152 688	96 803	—
Dresden	3 632	355	238	29	734	108	4 988	142 152	18 652	—
Magdeburg	.	.	.	4 336	1 811	182	6 147	344 378	17 855	—
Frankfurt a.M.	—	699	342	3 699	704	119	5 444	56 902	1 993	—
Königsberg	473	321	—	6 586	1 487	629	8 867	97 469	38 618	—
Düsseldorf	1 341	.	—	1 091	523	433	2 955	41 849	30 715	—
Nürnberg	—	—	—	347	187	—	534	3 995	—	—
Bremen	66	.	—	330	539	—	935	92 693	.	—
Strassburg i.E.	—	—	—	—	174	—	174	11 931	—	1 200
Danzig	—	889	—	1 552	7 905	4 380	10 346	281 610	29 547	88
Halle a. S.	—	—	97	810	453	—	1 360	53 839	—	431
Mannheim	787	1 128	551	7 268	3 061	476	12 795	548 412	40 806	116 189
Mainz	2 540	699	74	2 713	2 199	593	8 225	30 680	18 906	—
Lübeck	—	—	—	1 240	422	—	1 662	13 304	—	275
Würzburg	—	2	—	13	60	—	75	47 232	5	44 600
Duisburg	7	610	—	1 728	5 214	198	7 559	1 921 293	32 452	—

Es bedeutet in dieser Tabelle ein ., dass entsprechende Erhebungen fehlen.

Noch Binnenschiffahrt.

Tab. 4 Zusammenstellung des Güterverkehrs.

Städte	Flussverkehr				Von 100 t Flussverkehr kommen auf						Von 100 t Fluss- u. Eisenbahnverkehr (Tab. 5) kommen auf	
					Einfuhr			Ausfuhr				
	Angekommen	Abgegangen	Zus.	davon in Dampfschiffen	zu Berg	zu Thal	überhaupt	zu Thal	zu Berg	überhaupt	Flussverkehr	Eisenbahnverkehr
	t	t	t	%								
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Berlin . . .	4 363 084	327 539	4 690 623	1,3	59,1	33,9	93,0	4,8	2,2	7,0	46,5	53,5
Hamburg . .	1 569 702	1 674 213	3 243 915	?	—	48,4	48,4	—	51,6	51,6	60,5	39,5
München . .	94 914	442	95 356	—	—	99,5	99,5	0,5	—	0,5	4,3	95,7
Breslau . . .	301 635	579 255	880 890	0,7	26,3	7,9	34,2	64,1	1,7	65,8	27,7	72,3
Köln	311 298	152 688	463 986	35,5	35,6	31,5	67,1	16,4	16,5	32,9	15,9	84,1
Dresden . . .	493 483	142 152	635 635	4,6	33,9	43,7	77,6	21,5	0,9	22,4	22,2	77,8
Magdeburg .	1 085 100	344 378	1 429 478	2,3	46,8	29,1	75,9	22,6	1,5	24,1	39,5	60,5
Franfurt a. M.	545 937	56 902	602 839	1,0	66,0	24,6	90,6	8,9	0,5	9,4	28,2	71,8
Königsberg .	564 028	97 469	661 497	8,5	14,6	70,7	85,3	10,2	4,5	14,7	40,2	59,8
Düsseldorf . .	200 767	41 849	242 616	26,2	43,7	39,1	82,8	11,4	5,8	17,2	12,5	87,5
Nürnberg . .	52 241	3 995	56 236	—	1,7	91,2	92,9	0,8	6,3	7,1	7,0	93,0
Bremen . . .	136 229	92 693	228 922	?	—	59,5	59,5	—	40,5	40,5	13,5	86,5
Strassburg i.E.	190 995	11 931	202 926	—	86,2	7,9	94,1	3,1	2,8	5,9	29,8	70,2
Danzig . . .	394 115	281 610	675 725	7,2	—	58,3	58,3	—	41,7	41,7	?	?
Halle a. S. .	115 278	53 839	169 117	—	47,1	21,1	68,2	21,7	10,1	31,8	16,3	83,7
Mannheim . .	2 000 881	548 412	2 549 293	4,3	64,6	13,9	78,5	18,2	3,3	21,5	55,1	44,9
Mainz. . . .	226 587	30 680	257 267	19,9	47,6	40,5	88,1	10,6	1,3	11,9	60,5	39,5
Lübeck . . .	80 777	13 304	94 081	—	49,6	36,3	85,9	10,0	4,1	14,1	12,8	87,2
Würzburg . .	1 569	47 232	48 801	—	3,2	—	3,2	96,7	0,1	96,8	?	?
Duisburg . .	1 164 706	1 921 293	3 085 999	1,3	19,9	17,8	37,7	11,2	51,1	62,3	50,5	49,5
Frankfurt a.O.	?	?	212 722	?	?	?	?	?	?	?	38,8	61,2

C. Der Eisenbahnverkehr und der gesammte Güterverkehr i. J. 1889.

Tab. 5.

Städte	Eisenbahnverkehr					See-, Fluss- und Eisenbahnverkehr zusammen				
	Angekommen	Abgegangen	zus.	Von 100 t kommen auf		Angekommen	Abgegangen	zus.	Von 100 t kommen auf	
				Einfuhr	Ausfuhr				Einfuhr	Ausfuhr
	t	t	t			t	t	t		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Berlin	4 675 009	719 027	5 394 036	86,7	13,3	9 038 093	1 046 566	10 084 659	89,6	10,4
Hamburg	1 280 040	834 388	2 114 428	60,5	39,5	7 450 813	4 903 073	12 353 886	60,3	39,7
München	1 550 752	575 091	2 125 843	72,9	27,1	1 645 666	575 533	2 221 199	74,1	25,9
Breslau	1 905 157	396 549	2 301 706	82,8	17,2	2 206 792	975 804	3 182 596	69,3	30,7
Leipzig	1 926 425	467 325	2 393 750	80,5	19,5	1 926 425	467 325	2 393 750	80,5	19,5
Köln	1 745 750	713 234	2 458 984	71,0	29,0	2 057 048	865 922	2 922 970	70,4	29,6
Dresden	1 428 553	799 028	2 227 581	64,1	35,9	1 922 036	941 180	2 863 216	67,1	32,9
Magdeburg	1 244 938	944 925	2 189 863	56,8	43,2	2 330 038	1 289 303	3 619 341	64,4	35,6
Frankfurt a. M.	916 869	616 762	1 531 631	59,7	40,3	1 460 806	673 664	2 134 470	68,4	31,6
Hannover	651 991	183 910	835 901	78,0	22,0	651 991	183 910	835 901	78,0	22,0
Königsberg	613 029	370 898	983 927	62,3	37,7	1 575 273	1 040 142	2 615 415	60,2	39,8
Düsseldorf	1 124 706	572 023	1 696 729	66,3	33,7	1 325 473	613 872	1 939 345	68,4	31,6
Altona	290 797	151 582	442 379	65,7	34,3	647 128	188 790	835 918	77,4	22,6
Nürnberg	583 939	162 997	746 936	78,2	21,8	636 180	166 992	803 172	79,2	20,8
Stuttgart	506 595	174 260	680 855	74,4	25,6	506 595	174 260	680 855	74,4	25,6
Elberfeld	701 286	116 850	818 136	85,7	14,3	701 286	116 850	818 136	85,7	14,3
Bremen	772 464	697 936	1 470 400	52,5	47,5	1 369 272	1 049 107	2 418 379	56,6	43,4
Strassburg i. E.	343 436	134 970	478 406	71,8	28,2	534 431	146 901	681 332	78,4	21,6
Barmen	692 163	136 442	828 605	83,5	16,5	692 163	136 442	828 605	83,5	16,5
Crefeld	450 040	136 810	586 850	76,7	23,3	450 040	136 810	586 850	76,7	23,3
Aachen	469 970	141 069	611 039	76,9	23,1	469 970	141 069	611 039	76,9	23,1
Halle a. S.	661 898	206 942	868 840	76,2	23,8	777 176	260 781	1 037 957	74,9	25,1
Braunschweig	638 671	226 746	865 417	73,8	26,2	638 671	226 746	865 417	73,8	26,2
Mannheim	577 435	1 503 014	2 080 449	27,8	72,2	2 578 316	2 051 426	4 629 742	55,7	44,3
Essen	1 186 716	1 473 491	2 660 207	44,6	55,4	1 186 716	1 473 491	2 660 207	44,6	55,4
Charlottenburg	242 764	94 025	336 789	72,1	27,9	242 764	94 025	336 789	72,1	27,9
Augsburg	432 979	112 059	545 038	79,4	20,6	432 979	112 059	545 038	79,4	20,6
Cassel	272 963	101 097	374 060	73,0	27,0	272 963	101 097	374 060	73,0	27,0
Erfurt	319 744	101 374	421 118	75,9	24,1	319 744	101 374	421 118	75,9	24,1
Kiel	185 802	199 544	385 346	48,2	51,8	650 888	242 735	893 623	72,8	27,2
Lübeck	277 715	362 852	640 567	43,4	56,6	856 396	529 206	1 385 602	61,8	38,2
Görlitz	228 462	70 045	298 507	76,5	23,5	228 462	70 045	298 507	76,5	23,5
Duisburg	2 345 154	683 050	3 028 204	77,4	22,6	3 509 860	2 604 343	6 114 203	57,4	42,6
Frankfurt a. O.	205 926	129 169	335 095	61,5	38,5	.	.	547 817	.	.
Potsdam	83 525	24 075	107 600	77,6	22,4	83 525	24 075	107 600	77,6	22,4

Der Eisenbahnverkehr ist von folgenden, in den früheren Tabellen aufgeführten Städten unbekannt: Danzig, Stettin, Mainz und Würzburg.

XIII.

Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Von

Dr. H. Bleicher,

Vorsteher des statistischen Amts der Stadt Frankfurt a. M.

Die erstmalige Behandlung unseres Stoffes in diesem Jahrbuche erfordert insbesondere hinsichtlich der Krankenversicherung, über welche allein ausführliche statistische Daten ohne Mühe erhältlich sind, eine Darstellung der ganzen Entwickelung dieses so überaus wichtigen Zweiges socialer Fürsorge seit Inkrafttreten des Gesetzes (1. December 1884). Die Darstellung erstreckt sich demgemäss auf die Kalenderjahre 1885 bis incl. 1890 und wird in einem späteren Jahrgange des Jahrbuches erst dann weiter fortgesetzt werden, wenn inzwischen die in Berathung befindliche Krankenversicherungsnovelle ins Leben getreten ist und sich in ihren Folgen einigermassen überblicken lassen wird. Bezüglich der Unfall- sowie der Invaliditäts- und Altersversicherung ist hier von vornherein zu bemerken, dass für diese Abschnitte nur wenige Bruchstücke geboten werden konnten; bezüglich der Unfallversicherung sind die Daten für einzelne Städte mit Rücksicht auf die abweichende territoriale Gliederung und wegen des geringen Antheils der Gemeindebehörden an der Verwaltung überhaupt schwer erhältlich; bezüglich der Invaliditäts- und Altersversicherung, welche erst mit Beginn des Jahres 1891 ins Leben trat, können selbstverständlich überhaupt noch wenig Mittheilungen gemacht werden. Doch glaubte man der Vollständigkeit halber diese beiden nicht minder wichtigen Zweige der Arbeiterversicherung, wenn auch nur ganz kurz, im Anschlusse an die Krankenversicherung, für welche auf Grund der für die Reichsstatistik zu liefernden Nachweise reichhaltiges Material vorliegt, berühren zu sollen.

Zur richtigen Beurtheilung der in den Tabellen niedergelegten Zahlen erscheinen die folgenden Vorbemerkungen angezeigt.

A. Krankenversicherung.

1. Allgemeines.

Der für den Abschnitt Krankenversicherung ausgegebene Fragebogen war um deswillen sehr umfangreich, weil nicht nur für die seit Inkrafttreten des Gesetzes verflossenen Jahre alle auf die Bewegung in der Zahl der Kassen und ihres Mitgliederstandes und auf ihre finanziellen Verhältnisse bezüglichen Angaben, getrennt nach Kassenarten, verlangt werden mussten, sondern insbesondere auch daran gelegen war, die wichtigsten auf die Organisation bezüglichen Mittheilungen zu sammeln. Es muss daher bei dem verhältnissmässig geringen zur Verfügung stehenden Raum davon abgesehen werden, das gesammte Material für jede einzelne Stadt vollständig zum Abdruck zu bringen; in vielen Punkten hat man sich vielmehr die Beschränkung auferlegt, die mehr ins Detail gehenden Punkte für die Gesammtzahl der betheiligten Städte zu erörtern und dabei auf die Unterschiede gegenüber den auf das ganze Reich bezüglichen Ergebnissen hinzuweisen, während andererseits nicht versäumt ist, speciell bezüglich der Daten des letzten in Betracht gezogenen Jahrganges für jede einzelne Stadt das Material in thunlichster Ausführlichkeit zum Abdruck zu bringen.

Die Darstellung muss sich aus verschiedenen Gründen auf die Gemeindekrankenversicherung, die Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- und Innungskrankenkassen, also die speciell auf Grund des Reichsgesetzes organisirten Kassen beschränken und nur nebenbei kann der eingeschriebenen oder auf Grund landesrechtlicher Bestimmung errichteten Hülfskassen, welche dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügen, Erwähnung geschehen. Einmal lag es nicht im Bereiche der Möglichkeit, für den vorliegenden Zweck vollständiges Material für diese letzteren Kassen zu erhalten, sodann aber erstreckt sich die örtliche Wirksamkeit der Hülfskassen zumeist über weitere Gebiete und es kann eine zutreffende Gegenüberstellung mit den reichsgesetzlich organisirten am gleichen Orte domicilirten Krankenkassen nicht gezogen werden. In dieser Beschränkung liegt ein wesentlicher Unterschied in der Aufmachung der vorliegenden auf das Material der grossen und mittleren Städte bezüglichen Statistik, gegenüber jener, welche sich auf den ganzen Umfang des Deutschen Reiches erstreckt*).

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass das Material für den Abschnitt Krankenversicherung von den bei Beantwortung der Fragebogen für den II. Jahrgang des Jahrbuches überhaupt betheiligten Städten fast vollständig eingegangen ist; es bleiben hier wie bei den übrigen Abschnitten von den 47 Städten mit über 50 000 Einwohnern nur ausser Betracht Mülhausen, Wiesbaden, Würzburg, Darmstadt, sodann Stettin. Die neuesten auf das Rechnungsjahr 1890 bezüglichen Daten fehlen nur bei zweien der übrigen gänzlich.

2. Umfang der Versicherungspflicht.

Der Kreis der Versicherungspflichtigen ist in den einzelnen Städten nicht durchweg der gleiche.

---

*) Vergleiche Statistik des Deutschen Reiches, Neue Folge, Band 24, 31. 38, 46 und 53.

a. Nach § 2 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 war die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf gewisse Kategorien von Personen der statutarischen Anordnung vorbehalten. Die Versicherungspflicht konnte sofern die sonstigen Voraussetzungen zutrafen, durch locale Maassnahmen ausser auf die in § 1 des Reichsgesetzes genannten Personen, deren Aufzählung hier wohl unterbleiben darf, noch erstreckt werden auf:

1. Personen mit einer der Natur nach vorübergehenden oder der Zeit nach auf weniger als eine Woche beschränkten Beschäftigung,
2. Handlungsgehülfen und Lehrlinge, desgleichen solche in Apotheken,
3. Personen aller Transportgewerbe,
4. die ausserhalb der Betriebsstätten beschäftigten Personen,
5. die sogenannte Hausindustrie,
6. die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter.

Nach den vorliegenden Angaben haben die einzelnen Städte von den Bestimmungen des § 2 in sehr verschiedenem Umfange Gebrauch gemacht; dies erhellt aus folgender Zusammenstellung, welche den oben aufgezählten Nummern 1—6 des § 2 angepasst ist, und wobei diejenigen Städte, bei welchen von der Befugniss der Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die einzelnen Kategorien sofort bei Inkrafttreten des Gesetzes Gebrauch gemacht wurde, gesperrt gedruckt sind:

1. München[1]), Frankfurt a. M.[2]), Altona, Elberfeld[3]), Posen[4]), Duisburg;
2. Leipzig, München, Breslau[5]), Altona, Chemnitz, Stuttgart, Braunschweig[6]), Mannheim, Augsburg, Karlsruhe, Cassel, Görlitz;
3*). Leipzig[7]), München, Magdeburg, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Altona, Stuttgart, Elberfeld, Barmen, Halle, Dortmund, Augsburg, Mainz, Cassel, Erfurt, Posen, Kiel, Lübeck, Görlitz, Duisburg;
4. München, Breslau, Magdeburg, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Altona, Elberfeld, Bremen, Barmen, Halle, Dortmund, Augsburg, Cassel, Erfurt, Kiel, Lübeck, Görlitz, Duisburg;

---

[1]) In München wurde die Ausdehnung der Versicherungspflicht sofort auf alle in § 2 genannte Kategorien beschlossen, sofern die Beschäftigung bei einem Arbeitgeber mindestens 3 Tage ununterbrochen dauert.

[2]) Sofern die Beschäftigung thatsächlich 6 Tage gedauert hat, unter Zurückverlegung des Beginns der Versicherungspflicht auf den Beginn der Beschäftigung. Die Aufhebung des Versicherungszwanges für Haus- und Stückarbeiter, welche für mehrere Geschäfte arbeiten, steht bevor.

[3]) Wenn die Beschäftigung länger als 6 Tage gedauert hat, ausgenommen solche Personen, welche 12 Mark Klassensteuer entrichten.

[4]) Sofern die Beschäftigung 6 Tage gedauert hat.

[5]) Ohne die Apotheker und soweit es sich um Personen mit unter 2000 Mark Einkommen handelt.

[6]) Die männlichen Personen bei der Ortskrankenkasse, die weiblichen früher bei der Gemeindekrankenversicherung.

[7]) Für das eigentliche Stadtgebiet (die Ortskrankenkassen umfassen auch die früheren Landgemeinden).

*) Durch das Ausdehnungsgesetz vom 28. Mai 1885 wurde das Mittel der statutarischen Bestimmung behufs Einbeziehung der im Transportgewerbe beschäftigten Personen in die Versicherungspflicht grösstentheils überflüssig; die hier angeführten Städte hatten dieselbe aber fast sämmmtlich sofort ausgesprochen.

5. München, Köln, Frankfurt a. M., Altona, Elberfeld, Barmen, Crefeld, Cassel, Erfurt;
6*). Berlin, Leipzig, München, Breslau[8]), Hannover, Köln, Magdeburg, Frankfurt a. M., Altona, Stuttgart, Danzig, Barmen, Halle, Augsburg, Mainz, Cassel, Erfurt, Posen, Kiel, Lübeck, Görlitz, Duisburg.

Hiernach waren es nur zwei Städte, München und Altona, welche bei Inkrafttreten des Gesetzes sofort den Kreis der Versicherten soweit als überhaupt zulässig gezogen haben. Ihnen reihen sich Frankfurt a. M. und Cassel an, indem in Frankfurt a. M. nur von der Einbeziehung der Handlungsgehülfen, in Cassel nur von der der vorübergehend beschäftigten Personen Abstand genommen wurde, die übrigen in § 2 genannten Kategorien aber gleichfalls sofort versicherungspflichtig erklärt wurden. Nächstdem sind die Städte Elberfeld, Barmen, Augsburg, Erfurt, Görlitz und Duisburg in je 4 Fällen des § 2 betheiligt u. s. w. u. s. w. Abgesehen davon, dass einzelne der fraglichen Kategorien wenigstens als beitrittsberechtigt zugelassen waren, haben andererseits aber die Städte Hamburg, Dresden, Nürnberg, Aachen, Essen, Charlottenburg, Metz, Frankfurt a. O. und Potsdam von der Befugniss des § 2 überhaupt keinen Gebrauch geübt.

Beachtenswerth bleibt, dass in der Mehrzahl (bei $^7/_{10}$) aller Fälle, da wo eine statutarische Versicherungspflicht eingeführt wurde, dies sofort geschah. Dabei tritt allerdings der Unterschied zu Tage, dass speciell die Handlungsgehülfen**), offenbar wegen der bei dieser Kategorie besonders gearteten Verhältnisse, erst allmählig in die Versicherungspflicht einbezogen wurden und ebenso die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter zumeist erst nach Erlass des Ausdehnungsgesetzes vom 5. Mai 1886, welches vermittelst der Landesgesetzgebung eine einheitliche Durchführung der statutarischen Versicherungspflicht für die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter anzubahnen bestimmt war. Dagegen war bei den anderen Kategorien, insbesondere den im Transportgewerbe und den vorübergehend

---

[8]) Einschliesslich der Nebenbetriebe, soweit dies nicht schon durch das Ausdehnungsgesetz von 1885 bedingt ist und einschliesslich der nur vorübergehend Beschäftigten, sowie einschliesslich der ausserhalb des Stadtgebiets beschäftigten Personen eines im Stadtbezirk belegenen Betriebes.

*) Durch das Reichsgesetz vom 5. Mai 1886 betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter wurde keineswegs die Einführung der statutarischen Versicherungspflicht für die genannten Kategorien überflüssig.

Nur in wenigen hier in Betracht kommenden Staaten, Sachsen, Baden, Württemberg, wurde die Krankenversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter obligatorisch und es blieb nur die Art der Durchführung der Versicherungspflicht den ortsstatutarischen Bestimmungen. Von den betreffenden Städten hatte Leipzig und Stuttgart bereits die ortsstatutarische Versicherungspflicht, wenn auch ersteres nicht in dem durch die Landesgesetzgebung vorgeschriebenen Umfange; ebenso hatte Dresden kurz vor Erlass des Landesgesetzes die statutarische Versicherungspflicht vorbereitet. Letztere Stadt, sowie Chemnitz, Karlsruhe und Mannheim sind den oben aufgezählten 22 Städten zuzusetzen, um die sämmtlichen Städte zu erhalten, in welchen die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter speciell dem Versicherungszwange unterworfen sind.

Uebrigens ist hierbei in Folge der abweichenden Bestimmungen der Landesgesetze der Kreis der zur Versicherungspflicht heranzuziehenden land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter noch ein verschiedener; die ganze Kategorie kommt aber für die städtischen Verhältnisse überhaupt nur sehr wenig in Betracht.

**) Die in einigen Städten (darunter Frankfurt a. M. und Königsberg) vorbereitete Einführung der statutarischen Versicherungspflicht für Handlungsgehülfen wird wohl durch die Krunkenkassennovelle überflüssig werden.

beschäftigten Personen die Einbeziehung in die Versicherungspflicht sofort als nöthig erkannt worden. Im Ganzen wurde ausser für die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter (26 Fälle) von der statutarischen Versicherungspflicht am häufigsten Gebrauch gemacht für die Arbeiter in Transportgewerben und die ausserhalb der Betriebsstätten beschäftigten Personen (in 20 bezw. 18 Städten); ferner in 12 Städten bezüglich der Handlungsgehülfen, in 9 für die eigentlichen hausindustriellen Arbeiter, in 6 für die vorübergehend beschäftigten Personen der verschiedenen Berufszweige.

b. Was die eingeschriebenen Hülfskassen, deren Gesammtzahl in der Statistik des Deutschen Reiches für 1889 mit 1866 angegeben wird, anlangt, so haben, soweit sich aus den Angaben für einzelne Jahre überblicken lässt, ungefähr $^1/_4$ bis $^1/_5$ (nämlich über 400) derselben in den hier in Frage kommenden Städten ihren Sitz. Sie dürften von den ca. 800 000 bei solchen Kassen überhaupt versicherten Personen etwas mehr als die Hälfte (ca. 470 000) in sich vereinigen. Die Zahl der Mitglieder ist, der fortschreitenden Concentrirung der Arbeiterbevölkerung entsprechend, in den Städten bedeutender gewachsen (von 1885 bis 1890 um rund 100 000) als im ganzen Reiche (bis 1889 hier nur um ca. 60 000). Dabei muss aus der geringeren Zunahme in der Zahl der Kassen gegenüber dem Anwachsen der Mitgliederzahl auf eine stärkere Benutzung der centralisirten Kassen geschlossen werden. Der stärkste Zuwachs der eingeschriebenen Hülfskassen trifft auf Altona und Hamburg, Charlottenburg und Berlin. Auffallend ist der Rückgang in Stuttgart und Dresden, auch Leipzig zeigte vorübergehend einen viel höheren Stand als 1890.

Zur Zeit weisen die eingeschriebenen Hülfskassen mit dem Sitze in nachbezeichneten Städten in runder Zahl folgende Mitglieder nach: Hamburg 240 000, Altona 54 000, Berlin 27 000, Leipzig 26 000, Charlottenburg 25 000, Dresden 17 000, Bremen 9000, Stuttgart 8000, Danzig und Breslau je 7000, Frankfurt a. M. und Chemnitz je 6000, Hannover 5000, Lübeck und Braunschweig je 4000, Kiel und München je 3000, Erfurt, Köln und Magdeburg je zwischen 2—3000, Essen, Barmen, Elberfeld und Mainz je zwischen 1—2000, Cassel, Crefeld, Königsberg, Strassburg und Düsseldorf je unter 1000.

Wie viele der Mitglieder jeweils den Versicherungspflichtigen der betreffenden Stadt, in welcher die Kasse ihren Sitz hat, zugerechnet werden müssen, lässt sich nicht feststellen. In dieser Beziehung kommen aber für die einzelnen Städte direkt die bei den örtlichen Verwaltungsstellen der eingeschriebenen Hülfskassen angemeldeten Personen in Betracht. Wenn dieselben zum Theile auch nicht versicherungspflichtig sind und leider nur für wenige Städte Angaben zu erlangen waren, so dürften doch die folgenden Mittheilungen interessiren, da dieselben immerhin einigen Einblick gewähren. Es lässt sich ersehen, dass die Zahl der örtlichen Verwaltungsstellen in starker Zunahme begriffen ist und die zugehörige Zahl der Versicherten in entsprechender Weise zunimmt. Die folgenden Städte umfassen zusammen ca. 400 Stellen mit insgesammt 65 000 Versicherten: Frankfurt a. M. rund 13 000 Mitglieder, Leipzig und München je 9000, Dresden 8000, Stuttgart 5000, Braunschweig, Bremen und Breslau je 4000, Mainz 3000, Cassel und Dortmund nahezu 2000, Darmstadt, Potsdam und Krefeld unter 1000 Mitglieder.

Die auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hülfskassen, welche dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügen, zeigen,

gleichwie ihr Bestand innerhalb des ganzen Reiches ein gleicher geblieben ist (er schwankte von 1885 bis 1889 zwischen 143 000 und 149 000 Personen) auch in den grösseren Städten, soweit Angaben vorliegen, keinerlei Bewegung. In 17 der letzteren sind zur Zeit etwa 81 000 Personen versichert, darunter in Hamburg 22 000, Leipzig 13 000, Dresden 12 000, Strassburg i. E. 11 000, Chemnitz über 6400, Breslau über 5000, Mainz 3400, in Metz, Königsberg, Charlottenburg und Berlin zwischen 1—2000, in Halle, Braunschweig, Duisburg, Erfurt, Dortmund und Barmen unter 1000.

c. Der Einfluss der Landesgesetzgebung auf die Zahl der in den einzelnen Städten versicherten Personen äussert sich noch in anderer Richtung, indem in einzelnen Städten ganze Kategorien von Personen unter die reichsgesetzliche Krankenversicherung fallen, welche nicht zu den in § 15 des Reichsgesetzes gemeinten Versicherungspflichtigen gehören. Als Beispiel hierfür ist München anzuführen, wo nicht nur die ständigen Lohnarbeiter bei Privaten, sondern insbesondere sämmtliche Dienstboten, für welche nach Artikel 11 des Bayerischen Armengesetzes vom 29. April 1869 Fürsorge in Krankheitsfällen zu treffen ist, auf Grund des Bayerischen Ausführungsgesetzes durch Ortsstatut in die obligatorische, reichsgesetzliche Gemeinde-Krankenversicherung einbezogen wurden und dermalen den Hauptversicherungsbestand derselben bilden; während in den anderen bayerischen Städten Nürnberg*) und Augsburg die ältere Form der Versicherung ganz bezw. theilweise beibehalten wurde und hier nicht in Frage kommt.

Für die badischen Städte Karlsruhe und Mannheim durfte die mit dem 1. Januar 1889 ins Leben getretene landesgesetzliche Gemeinde-Krankenversicherung, welche speciell wegen der Dienstboten, dann der ohne Gehalt und Lohn beschäftigten Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge in krankenversicherungspflichtigen Betrieben von Interesse ist, in unsere Tabellen gleichfalls nicht aufgenommen werden; ebensowenig die in Hamburg und Lübeck bestehenden Dienstbotenkassen, die in Stuttgart bestehende, den württembergischen Verhältnissen Rechnung tragende städtische Krankenpflegeversicherung u. s. w.

d. Endlich ist hervorzuheben, dass eine Ausscheidung der versicherungspflichtigen und nichtversicherungspflichtigen (freiwilligen) Mitglieder der einzelnen Kassen nicht vorliegt. Nach den eingelaufenen Mittheilungen spielt die Zahl der freiwillig versicherten Personen allerdings nirgends eine grosse Rolle; soweit ziffermässige Angaben hierüber vorliegen, sind dieselben und zwar jeweils für jenes Jahr, welches die Höchstzahlen aufweist, in den Anmerkungen am Schlusse der Tabellen mitgetheilt.

e. Der Vollständigkeit halber ist noch zu erwähnen, dass andererseits von der Befugniss des § 3 Absatz 2 des Krankenversicherungsgesetzes, wonach ganze Kategorien von Versicherungspflichtigen von der Versicherungspflicht befreit werden können, nirgends erheblich Gebrauch gemacht worden zu sein scheint**).

---

*) In Nürnberg bestehen u. A. drei Beitragsklassen, für Handlungsgehülfen und Lehrlinge — Dienstboten und gewerbliche Lehrlinge — Näherinnen u. s. w.

**) Als ein solcher Fall der Befreiung mag die auf Königsberg bezügliche Notiz Aufnahme finden, wonach alle diejenigen Lehrlinge von der Versicherungspflicht befreit wurden, welche nachweisen konnten, dass sie bei dem städtischen Krankenhause abonnirt sind. Nach den Angaben der meisten Städte beziehen sich solche Befreiungen nur auf die Arbeiter einzelner Fabriken und ähnliche Sonderfälle.

Die hier näher erörterten Verhältnisse gestatten es demnach auch nicht, aus dem Unterschiede in der Gesammtzahl der Versicherten der einzelnen Städte, soweit sich diese, wie in den vorliegenden Tabellen auf die Gemeindekrankenversicherung, die Orts-, Betriebs-, Bau- und Innungs-Krankenkassen beschränken müssen, irgend welche bindende Schlüsse zu ziehen. Vielmehr will die hier vorliegende Statistik lediglich die Verhältnisse innerhalb der betreffenden Kassenarten und ihres thatsächlichen Versicherungsbestandes zur Darstellung bringen. Man wird die oben beschriebenen Einflüsse auch unschwer in der folgenden Zusammenstellung, welche die Zahl der für uns in Betracht kommenden Versicherten am Schlusse des Jahres 1890 mit der Gesammtbevölkerung der einzelnen Städte in Beziehung setzt und durchaus nicht ohne weiteres auf die grössere oder geringere Gewerbthätigkeit der einzelnen Städte schliessen lässt, erkennen. Es waren nämlich von je 100 Einwohnern bei den fraglichen Kassenarten versichert in:

Augsburg	35,03 %	Düsseldorf	17,44 %	Hannover	11,83 %
Chemnitz	32,20 „	Mannheim	17,41 „	Potsdam	11,12 „
Essen	27,67 „	Cassel	17,40 „	Posen	11,06 „
Karlsruhe	27,06 „	Magdeburg	17,12 „	Charlottenburg	10,58 „
Aachen	25,80 „	Stuttgart	15,75 „	Lübeck	9,52 „
München	25,16 „	Dortmund	15,61 „	Hamburg	6,85 „
Krefeld	24,26 „	Halle	15,43 „	Danzig	6,77 „
Barmen	23,02 „	Köln	15,41 „	Metz	6,77 „
Leipzig	22,23 „	Nürnberg	13,50 „	Bremen	6,57 „
Duisburg	22,18 „	Erfurt	12,99 „	Strassburg	6,58 „
Görlitz	20,43 „	Frankfurt a. O.	12,76 „	Kiel	4,46 „
Elberfeld	19,08 „	Braunschweig	12,43 „	Altona	4,04 „
Berlin	18,98 „	Königsberg i. Pr.	12,32 „	Durchschnitt	16,60 „
Dresden	18,74 „	Frankfurt a. M.	12,00 „		
Breslau	17,84 „	Mainz	11,84 „		

Da sich für die gleichen Kassenarten der entsprechende Durchschnitt für das ganze Reich nach den neuesten vorliegenden Angaben (1889) auf 10,50 % berechnet, so weist die überwiegende Mehrzahl unserer Städte, wie in Folge der Zusammensetzung ihrer Bevölkerung nicht anders zu erwarten steht, verhältnissmässig viel mehr Versicherte im Verhältniss zur Gesammtbevölkerung auf. Die Zahl der Versicherten Ende 1890 auf jenen Theil der Bevölkerung zu beziehen, welcher thatsächlich im versicherungspflichtigen Alter steht, ist für das Volkszählungsjahr 1890 noch nicht ermöglicht; für das Jahr 1885 sind aber andererseits die Mitgliederzahlen für die Krankenkassen, deren Wirksamkeit sich erst allmählig einbürgerte, wohl nicht exact genug, um solche Berechnungen anzustellen. Man wird sich also mit Betrachtung der in Tabelle 1 niedergelegten absoluten Zahlen begnügen lassen müssen.

Diese giebt nicht nur ein sehr interessantes Bild von der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Städten, sowohl was die Zahl der Versicherten, als die Zahl der in Frage kommenden einzelnen Kassen anlangt und fordert durch letztere zu einer näheren Betrachtung der Organisation des ganzen Krankenkassenwesens in den einzelnen Städten auf, — sondern lässt insbesondere auch die Entwickelung seit Inkrafttreten des Reichsgesetzes im einzelnen verfolgen.

Zu einem Vergleiche der Ergebnisse der Gesammtzahl der Städte mit jener für das ganze Reich innerhalb der gleichen Kassenarten kann nach den

vorliegenden Veröffentlichungen nur der Versicherungsbestand von Jahr zu Jahr für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis 1. Januar 1890 herangezogen werden. In der folgenden Zusammenstellung ist die Zahl der bei den fünf Kassenarten im ganzen Reiche (R.) versicherten Personen, jenen für die 42 in der Tabelle 1 vertretenen Städte (St.) gegenübergestellt, wobei erwähnt sein mag, dass soweit hinsichtlich der letzteren einzelne Angaben fehlten, diese schätzungsweise ergänzt wurden. Die zwischengesetzte Zahl bedeutet die procentuale Zunahme von Jahr zu Jahr. In der letzten Colonne endlich ist der Procentantheil der in den 42 Städten versicherten Personen an der entsprechenden Gesammtzahl des Reiches berechnet:

Zahl der bei den fünf Kassenarten Versicherten

	innerhalb des ganzen Reiches		in den 42 Städten		St. R.
am 31. December	R.	*Zunahme*	St.	*Zunahme*	in Procenten
1885	3 419 666		796 409		23,29
1886	3 689 500	7,89 %	872 948	*9,61* %	23,66
1887	3 971 725	*7,65* „	976 003	*11,81* „	24,57
1888	4 620 329	*16,38* „	1 079 791	*10,63* „	23,37
1889	5 182 388	*11,08* „	1 163 323	*7,74* „	22,57
Zunahme 1885/90	1 712 722	= 50,08 %	366 914	= 46,07 %	21,42

Es muss hierbei auffallen, dass die Zunahme in den Städten im Vergleich zu jener im ganzen Reiche eine grössere war, da sich doch gerade die arbeitende Bevölkerung mehr und mehr in denselben concentrirt und von dem gesammten Bevölkerungszuwachs des Deutschen Reiches zwischen den Volkszählungen von 1885 und 1890 beispielsweise 43,70 % auf unsere 42 Städte entfallen. Dieser Umstand, verbunden mit der aus der letzten Kolonne ersichtlichen Thatsache, wonach der Antheil der Städte an der Gesammtzahl der Versicherten innerhalb der 5 Kassenarten ein schwankender war, in den letzten Jahren aber thatsächlich zurückgegangen ist, lässt in Verbindung mit den oben S. 164 gemachten Ausführungen vermuthen, dass die freien Hülfskassen in den grösseren Städten eine stärkere Ausbreitung, in den kleineren Orten einen Rückgang aufzuweisen haben.

3. Organisation.

Nicht minder verschieden liegen die Verhältnisse in den einzelnen Städten hinsichtlich der Vertretung der einzelnen Kassenarten. Die Tabellen 2 und 3 geben den Versicherungsbestand innerhalb der letzteren sowohl für den 1. Januar 1885 als den 31. December 1890, gewähren also auch gleichzeitig einen Einblick in die stattgehabten Veränderungen. Ueber diese finden sich für die einzelnen Städte in den Anmerkungen, welche den Tabellen als Anhang beigegeben sind, verschiedentlich nähere Mittheilungen.

Wenn man von den Baukrankenkassen, bezüglich deren die Angaben unsicher und nicht von Bedeutung sind, absieht, so wurden nach dem Stande vom 31. December 1890 in den 42 Städten gezählt:

	Kassen		Mitglieder		Durchschnittliche Mitgliederzahl einer Kasse
Gemeinde-Krankenversicherungen	11	= 0,77 %	69 270	= 5,66 %	6297
Orts-Krankenkassen	468	= 32,68 „	857 750	= 70,12 „	1833
Betriebs-Krankenkassen	831	= 58,03 „	265 449	= 21,70 „	319
Innungs-Krankenkassen	122	= 8,52 „	30 853	= 2,52 „	253
	1432	= 100,00 %	1 223 322	= 100,00 %	854

Hieraus geht hervor, dass in den Städten die Ortskrankenkassen in noch höherem Maasse als im ganzen Reiche, für welches nicht ganz die Hälfte aller bei den vier Kassenarten Versicherten auf jene entfällt, als die Hauptträger der Versicherung erscheinen, wenn auch der Zahl nach die Betriebs-Krankenkassen überwiegen. Im Einzelnen ist bezüglich der Vertretung der verschiedenen Kassenarten in den Städten Folgendes zu erwähnen:

Bezüglich der Gemeinde-Krankenversicherung trifft für die Mehrzahl der Städte zu, dass dieselbe der Absicht des Gesetzgebers gemäss subsidiären Charakter trägt und es ist besonders zu beachten, dass diese in Bezug auf die Leistungen ein Minimum bietende Form der Versicherung vielfach nur als Uebergangsstadium sowohl bei Einführung des Gesetzes als bei Einbezug neuer Kategorien in die Versicherungspflicht gewählt war. Im grossen Maassstabe war das erstere in München der Fall, wo dieselbe ursprünglich der Hauptträger der Versicherung war, späterhin aber nur mehr für die der reichsgesetzlichen Gemeinde-Krankenversicherung auf Grund landesrechtlicher bezw. statutarischer Bestimmung zugewiesenen Dienstboten u. s. w. besteht. Aehnliches gilt für Mainz, wo die Gemeinde-Krankenversicherung wieder aufgehoben wurde. Die Gemeinde-Krankenversicherung war ausserdem 1885 in Kraft, aber von geringerer Bedeutung und ist inzwischen (bis 1. Januar 1891) aufgehoben, in Leipzig, Chemnitz, Bremen, Halle und Braunschweig*); 1886 kam sie ganz vorübergehend in Barmen zur Anwendung. Später errichtet und zur Zeit noch in Kraft aber ohne Bedeutung ist sie nur in Lübeck. Dagegen ist die Gemeinde-Krankenversicherung ausschliesslich der Träger der Versicherung (abgesehen von den vom Beitrittszwange befreienden Fabrik-Krankenkassen) in Nürnberg und spielt ausserdem für die auf Grund des Reichsgesetzes versicherungspflichtigen Personen eine ganz wesentliche Rolle in Charlottenburg und Karlsruhe, in geringerem Maasse in Augsburg und Hamburg. In Berlin, Königsberg, Aachen und Posen, den einzigen Orten, welche neben den bisher genannten Städten Gemeinde-Krankenversicherung errichtet haben, hat sich deren unbedeutende Stellung nie verändert.

Ortskrankenkassen sind nunmehr mit Ausnahme von Nürnberg, wie Tabelle 3 zeigt, in sämmtlichen Städten vertreten. In ihnen liegt zumeist der Schwerpunkt der Versicherung, nur in Chemnitz, Bremen, Dortmund, Essen, Charlottenburg, Augsburg, Karlsruhe und Duisburg bleibt ihr Versicherungsbestand noch unter der Hälfte der Gesammtzahl der Versicherten. In Charlottenburg und Karlsruhe treten sie dabei die Führung an die Gemeindekrankenversicherung ab, in den anderen genannten Städten mit Ausnahme von Bremen, wo sich die Orts- und Betriebs-Krankenkassen ziemlich die Wagschale halten, an die letzteren. Ihre Zahl ist aber in den einzelnen Städten eine ausserordentlich verschiedene; Berlin mit 62 und Breslau mit 53 Ortskrankenkassen weisen die weitgehendste Decentralisation nach, wenn man die letztere, wie wohl das richtigste sein dürfte, nur nach der absoluten Zahl der Kassen, nicht etwa nach der durchschnittlichen Mitgliederzahl — diese steht z. B. in 17 anderen Städten derjenigen Breslau's, wo

*) Die Auflösung der Gemeinde-Krankenversicherung in Braunschweig erfolgte erst mit Schluss unserer Berichtsjahre (am 31. December 1890). Ihr Versicherungsbestand ist aber für diesen Zeitpunkt in den Tabellen bereits zu den Ortskrankenkassen, welchen derselbe zugeführt wurde, gezählt.

rund 1000 Versicherte auf je 1 Ortskrankenkasse treffen, ungefähr gleich, oder bleibt niedriger als diese Zahl — beurtheilt. Im Gegensatze zu den Städten, welche die Berufsgliederung in so umfassender Weise durchgeführt haben, stehen 12*) andere, bei welchen nur eine einzige centralisirte Ortskrankenkasse besteht, nämlich die Städte Leipzig, Dresden, Frankfurt a. M., Altona*, Chemnitz, Bremen, Dortmund*, Essen*, Mainz, Kiel*, Lübeck und Metz*. Bei der Mehrzahl derselben trat erst später eine Verschmelzung mehrerer Ortskrankenkassen ein; jene, welche durchgängig seit Inkrafttreten des Gesetzes nur eine einzige Ortskrankenkasse haben, sind mit einem Stern * bezeichnet. In den genannten Städten, mit Ausnahme von Lübeck, wo dieselbe aber nur eine ganz untergeordnete Bedeutung hat, fehlt gleichzeitig auch die Gemeinde-Krankenversicherung, so dass sich diese Städte als jene charakterisiren, bei welchen die weitgehendste Vereinigung aller Versicherungspflichtigen, soweit dieselben nicht einer Fabrik- oder Innungs-Krankenkasse oder freien Kassen angehören, in eine Kasse erstrebt ist.

Inwiefern da, wo mehrere Ortskrankenkassen bestehen, sich dieselben im Sinne des § 46 des Krankenversicherungsgesetzes zu einem Verbande zusammengeschlossen haben oder sonstige losere Vereinigungen zu Verwaltungszwecken bilden und inwieweit die Errichtung gemeinsamer Meldestellen nach § 49 des Gesetzes bewirkt wurde, darüber geben die Anmerkungen zu den Tabellen, soweit Material vorlag, den nöthigen Aufschluss.

In den Anmerkungen zu den Tabellen finden sich auch kurze Angaben, welche Kategorien zur Zeit vorzugsweise der Gemeinde-Krankenversicherung in den einzelnen Städten angehören. Bezüglich der Ortskrankenkassen ist die Mannigfaltigkeit der Gruppirung verschiedener Kategorien von Versicherungspflichtigen in den einzelnen Kassen eine so grosse, dass auf dieselbe hier nicht näher eingegangen werden kann und die Ausnutzung des Materials für spätere Gelegenheiten vorbehalten bleiben muss. Wir wollen nur hervorheben, dass bei Eintheilung in die verschiedenen Ortskrankenkassen durchaus nicht überall von dem Gesichtspunkte ausgegangen wurde, die gleichen Berufsarten einer Kasse zuzuweisen, sondern in mehreren Fällen auch der Umfang der Betriebe oder besondere locale Verhältnisse ausschlaggebend waren, oder alle diese Gesichtspunkte combinirt sind.

So hat Alt-Köln mehrere Kassen für die Handwerker, während sowohl die im stehenden Gewerbebetriebe als die in Fabriken beschäftigten Personen in je eine Kasse vereinigt sind und die einverleibten Vororte besondere Kassen haben;

in Düsseldorf ist von der allgemeinen Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter jene der Metallarbeiter abgezweigt, von der allgemeinen Kasse für Handwerker und die im stehenden Gewerbebetriebe beschäftigten Personen eine solche für Schuhmachergesellen;

in Barmen ist ausser der allgemeinen Ortskrankenkasse eine solche für die Meister und Arbeiter der Hausindustrie und die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter errichtet;

in Crefeld sind neben der Ortskrankenkasse für Handwerker speciell solche für Färber sowie Appreteure etc. errichtet; neben der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter solche für Weber und Wirker und Hausindustrielle;

in Duisburg bestehen einzelne Ortskrankenkassen für die Fabrikarbeiter und das Baugewerbe, das Handwerk, alle sonstigen Versicherungspflichtigen.

---

*) Ausser den genannten 12 Städten besteht zur Zeit auch in Charlottenburg nur eine Ortskrankenkasse. Dieselbe ist aber nur neben der Gemeinde-Krankenversicherung für ein specielles Gewerbe errichtet, d. h. keine centralisirte Ortskrankenkasse.

Erwähnen wir noch, dass die einzige Ortskrankenkasse Charlottenburgs für Zimmergesellen bestimmt ist;

in Mannheim aus der Reihe der übrigen Versicherungspflichtigen nur die Cigarrenarbeiter und Arbeiter im Transportgewerbe, die Handlungsgehilfen, die Bäcker und die Metzger je einer besonderen Ortskrankenkasse zugewiesen sind;

in Karlsruhe endlich nur Ortskrankenkassen für die Handlungsgehülfen einerseits und die Bäcker andererseits bestehen, so dürfte so ziemlich ein erschöpfendes Bild jener Fälle gegeben sein, bei welchen die Gliederung der Ortskrankenkassen sich nicht an die übliche Eintheilung in Gewerbegruppen oder Gewerbearten anschliesst.

Die Gruppirung nach mehr oder weniger verwandten Gewerben haben nämlich die folgenden Städte mit mehreren der Zahl nach beigefügten Ortskrankenkassen: Berlin (62), (Hamburg (19), München (10), Breslau (53), Magdeburg (34), Hannover (16), Königsberg i. Pr. (27), Stuttgart (19), Elberfeld (14), Strassburg (7), Danzig (17), Aachen (7), Braunschweig (10), Halle a. S. (22), Augsburg (10), Kassel (11), Erfurt (15), Posen (15), Görlitz (16), Frankfurt a. O. (10), Potsdam (20).

Die Betriebskrankenkassen*) sind in allen Städten vertreten. Den höchsten Procentsatz der Versicherten und mehr als die Hälfte der Gesammtzahl umfassen sie in den Fabrikstädten Essen (79 %), Duisburg (62 %), Chemnitz (56 %), Augsburg (53 %) und Dortmund (52 %).

Für 760 solcher Kassen liegen genauere Bezeichnungen der betreffenden Gewerbegruppen vor, welchen dieselben zuzutheilen sind. Der Häufigkeit nach vertheilen sich dieselben wie folgt:

Textilindustrie	189 = 24,87 %	Industrie der Steine u. Erden	22 = 2,89 %
Maschinenindustrie	115 = 15,13 „	Polygraphische Gewerbe . . .	21 = 2,76 „
Nahrungs- und Genussmittel	79 = 10,40 „	Forstwirthschaftliche Nebenproducte	20 = 2,63 „
Metallverarbeitung	76 = 10,00 „	Bekleidung und Reinigung .	15 = 1,97 „
Verkehr	54 = 7,11 „	Bergbau	13 = 1,71 „
Baugewerbe	40 = 5,26 „	Handel und Versicherungsgewerbe	13 = 1,71 „
Papier- und Leder-Industrie	35 = 4,61 „	Landwirthschaft	6 = 0,79 „
Chemische Industrie	32 = 4,21 „	Zusammen	760 = 100 %
Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	30 = 3,95 „		

Die Baukrankenkassen spielen nirgends, ebensowenig wie im Reiche, eine beachtenswerthe Rolle. Ausser den in den Tabellen für die Jahre 1885 und 1890 verzeichneten derartigen Kassen waren in den Zwischenjahren noch verschiedene ihrer Natur nach nur vorübergehend in Thätigkeit. Die Baukrankenkassen unterstehen übrigens auch vielfach nicht der gemeindlichen Aufsicht.

Die Innungskrankenkassen fehlen in Leipzig, Nürnberg, Stuttgart, Strassburg i. E., Aachen, Mannheim, Charlottenburg, Augsburg, Kiel und Görlitz gänzlich; ihr Mitgliederstand ist in den letzten Jahren gestiegen, fällt aber nirgends stark ins Gewicht; die höchsten Procentantheile weisen auf: Lübeck, Cassel, Erfurt, Bremen, Hannover. Für 114 solcher Kassen konnte das betreffende Gewerbe, dessen Angehörige sie aufzunehmen bestimmt waren, angegeben werden; die Gruppen der Nahrungs- und Genussmittel (Bäcker, Fleischer, Conditoren etc.), des Baugewerbes

*) Hierzu ist der Vollständigkeit halber zu erwähnen, dass in unseren Städten folgende 5 Knappschaftskassen, welche nach § 74 die Mindestleistungen der Betriebskrankenkassen gewähren müssen, ihren Sitz haben, über deren Mitgliederzahl etc. hier jedoch keine Auskunft gegeben werden kann:

Stuttgart: Knappschaftskasse der vereinigten staatlichen Eisenwerke und der vereinigten staatlichen Salzwerke;

Halle a. S.: Knappschaftskasse des Saalkreises und Neupreussischer Knappschaftsverein;

Cassel: Casseler Knappschaftsverein.

(Zimmerer, Anstreicher u. s. w.), der Bekleidung und Reinigung (Barbiere und Friseure, Schuhmacher u. s. w.), der Metallverarbeitung (Schlosser, Kupferschmiede u. s. w.) der Holz- und Schnitzstoffe (Tischler u. s. w.) stehen im Vordergrunde. Es entfallen nämlich auf:

Nahrungs- und Genussmittel	29 = 25,44 %	Metallverarbeitung	16 = 14,04 %
Baugewerbe	27 = 23,68 „	Holz- und Schnitzstoffe	7 = 6,14 „
Bekleidung und Reinigung	25 = 21,93 „	alle übrigen	10 = 8,77 „
		Zusammen	114 = 100 %

Es erübrigt noch für die Gesammtheit der Städte, soweit vollständige Angaben für dieselben vorliegen, auf Grund des hier nicht zum Abdruck gebrachten Aktenmateriales Vergleiche mit den für den Versicherungsbestand der fünf Kassenarten innerhalb des ganzen Reiches zutreffenden Verhältnissen zu ziehen. Von den oben genannten an der Ausfüllung der Fragebogen betheiligten 42 Städten sind 5 weitere, für welche die Angaben nicht für alle Jahre und nach einzelnen Kassenarten getrennt vorlagen (nämlich Magdeburg, Königsberg, Bremen, Augsburg und Metz) bei Berechnung der Durchschnittszahlen ausser Betracht geblieben. Es sind deshalb die Grundzahlen hier nicht angegeben; die Durchschnittsziffern werden aber, wie durch Stichproben festgestellt wurde, durch die Unvollständigkeit nicht wesentlich beeinflusst.

Die Verschiebung des Versicherungsbestandes innerhalb der einzelnen Kassenarten wird dann für die Städte (St.) und das Reich (R.) durch folgende Zusamenstellung illustrirt:

Es treffen in Procenten des Gesammt-Versicherungsbestandes am 31. December

	1884		1885		1886		1887		1888		1889		1890	
	St.*)	R.*)	St.	R.	St.	R.	St.	R.	St.	R.	St.	R.	St.	R.
auf die Gemeindekrankenversicherung	12,9	.	12,1	*17,2*	10,8	*17,1*	5,8	*15,8*	5,7	*19,1*	5,8	*19,5*	5,6	.
Ortskrankenkass.	62,1	.	64,6	*44,9*	66,7	*46,1*	72,3	*48,1*	72,7	*47,6*	71,7	*47,8*	71,6	.
Betriebs-(Fabrik)-Krankenkassen	23,7	.	21,4	*36,9*	20,4	*35,6*	19,6	*34,6*	19,2	*31,6*	19,7	*31,2*	20,3	.
Bau-Krankenkassen	.	.	0,1	*0,3*	.	*0,3*	.	*0,4*	.	*0,6*	.	*0,4*	.	.
Innungs-Krankenkassen	1,3	.	1.8	*0,7*	2,1	*0,9*	2,3	*1,1*	2,4	*1,1*	2,8	*1,1*	2,5	.
Zusammen	100	.	100		100		100		100		100		100	.

Eine weitere Frage betrifft die Vertheilung der Versicherten nach dem Geschlechte innerhalb der einzelnen Kassenarten.

*) St. in den Städten, *R. im Reiche*

Es kommen auf je 100 männliche Versicherte weibliche:

	1885		1886		1887		1888		1889		1890	
	St.	R.	St.	R.	St.	R.	St.	R.	St.	R.	St.	R.
bei den Gemeinde-Krankenversicherungen	64,6	27,0	73,1	26,1	99,2	25,7	92,2	27,2	91,3	35,3	94,4	.
Orts-Krankenkassen . . .	30,6	21,8	32,2	22,8	32,6	23,1	32,9	22,5	32,6	24,3	35,5	.
Betriebs- "	21,2	28,6	21,4	28,7	19,3	28,3	19,3	28,2	18,8	27,9	20,1	.
Innungs- "	3,1	2,5	2,6	3,7	12,7	6,6	16,1	7,3	12,5	7,5	11,0	.
überhaupt . .	31,3	24,8	32,6	24,9	31,9	24,9	32,0	24,8	31,5	27,0	33,7	.

Erhebliche Veränderungen zeigen sich im Laufe der Jahre bei den Städten nur bezüglich der Gemeinde-Krankenversicherung und der Innungs-Krankenkassen; für die erstere ist München mit den geschilderten Verhältnissen (allmähliche Errichtung der Ortskrankenkassen und Beibehaltung der Gemeinde-Krankenversicherung für die Dienstboten) maassgebend, für die letzteren Berlin, wo 1887 eine Innungs-Krankenkasse für Damenmäntelschneider errichtet wurde.

Dem für das ganze Reich geltenden Durchschnitte gegenüber aber zeigt sich in den Städten bei allen Kassenarten mit Ausnahme der Betriebs-Krankenkassen eine weit höhere Betheiligung des weiblichen Geschlechtes.

Die ganz erheblichen Unterschiede für die einzelnen Städte innerhalb der Kassenarten werden noch durch die folgenden Mittheilungen, welche sich auf den Schluss des Jahres 1890 beziehen, beleuchtet. Es treffen auf je 100 männliche Versicherte weibliche:

a. bei der Gemeinde-Krankenversicherung (Durchschnitt 94,4) in München 600, in Aachen 85, Hamburg 58, Nürnberg 49, Charlottenburg und Karlsruhe je 23. In Posen und Lübeck sind die Grundzahlen sehr gering.

b.*) bei den Ortskrankenkassen (Durchschnitt 35,5) in Chemnitz 53, Dresden 52; zwischen 50 und 40 in: Breslau, Altona, Aachen, Strassburg, Crefeld, Elberfeld und Mainz; zwischen 40 und 30 in: Lübeck, München, Stuttgart, Erfurt, Barmen, Berlin, Leipzig und Mannheim; zwischen 30 und 20 in: Hannover, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Cassel, Danzig, Braunschweig, Karlsruhe, Posen und Köln; zwischen 20 und 10 in: Kiel, Hamburg, Düsseldorf, Essen und Halle; unter 10 in Dortmund und Charlottenburg;

c.*) bei den Betriebs-Krankenkassen (Durchschnitt 20,1) in: Aachen 151, Crefeld 76, Leipzig und Braunschweig je 70; zwischen 50 und 40 in: Barmen, Stuttgart und Karlsruhe; zwischen 40 und 30 in: Chemnitz und Breslau; zwischen 30 und 20 in: Erfurt, Köln, Hannover, Strassburg i. E., Halle. Frankfurt a. O., Dresden und Cassel; zwischen 20 und 10 in: Düsseldorf, Lübeck, München, Danzig und Mainz; 10 und darunter in: Mannheim, Elberfeld, Hamburg, Charlottenburg, Posen, Nürnberg, Berlin und Dortmund.

d. bei den Innungs-Krankenkassen (Durchschnitt 11,0) in Berlin 42 %; in allen übrigen Städten mit Innungs-Krankenkassen ist die Zahl der weiblichen Mitglieder eine anscheinend kleine bezw. fehlt ganz.

*) Die Angaben für Görlitz, Duisburg und Potsdam fehlen für b und c. Für c ausserdem für Frankfurt a. M., Altona, Essen und Kiel.

4. Die statutenmässigen Leistungen und die Wirksamkeit der Kassen.

Die statutenmässigen Leistungen der einzelnen Kassen sind dem durch das Gesetz belassenen Spielraume entsprechend ausserordentlich verschieden. Die für die Gemeinde-Krankenversicherung in § 6 vorgeschriebenen Mindestleistungen, — bestehend in freier ärztlicher Behandlung, Arznei und sonstigen Heilmitteln vom Beginne der Krankheit ab und im Falle der Erwerbsunfähigkeit in Gewährung eines Krankengeldes für jeden Arbeitstag in der Höhe des halben ortsüblichen Tagelohns (§ 8) vom dritten Tage der Erkrankung bis spätestens nach Ablauf der dreizehnten Woche oder aber bestehend in der freien Kur und Verpflegung in einem Krankenhause im Sinne des § 7 — werden nach § 20 und 74 des Gesetzes für die Orts- und Innungskrankenkassen dahin erweitert, dass an Stelle des ortsüblichen Tagelohns event. der klassenweise festgesetzte durchschnittliche Tagelohn innerhalb der Grenzen des ortsüblichen Tagelohns und des Höchstbetrages von 4 Mark tritt, und ferner Wöchnerinnen-Unterstützung auf drei Wochen sowie Sterbegeld im 20fachen Betrage des ortsüblichen Tagelohns obligatorisch wird. Für die Fabrik- und Baukrankenkassen können die Beiträge und Unterstützungen nach dem wirklichen Arbeitsverdienst bemessen werden, soweit derselbe 4 Mark nicht übersteigt. Sodann ist aber durchweg — mit Ausnahme der subsidiären Gemeinde-Krankenversicherung — nach Maassgabe des § 21 eine mannigfache Erweiterung der Leistungen ermöglicht, vor allem die Erstreckung der Dauer der Krankenunterstützung bis zu einem Jahre, die Erhöhung des Krankengeldes bis zu $^3/_4$ des rechnungsmässigen Tagelohns und die Gewährung von freier ärztlicher Behandlung, Arznei und sonstigen Heilmitteln an nichtversicherte Familienangehörige der Mitgtieder u. A. m. Die individuelle Behandlung der einzelnen Mitglieder der Krankenkassen wird um so mehr erreicht, je mehr von der Befugniss der klassenweisen Festsetzung des rechnungsmässigen Tagelohns Gebrauch gemacht wird und es lässt sich nach allem Gesagten ermessen, dass hier ein erschöpfendes Bild von der Mannigfaltigkeit, welche in den Leistungen der über 1400 in Betracht kommenden Kassen besteht, nicht gegeben werden kann. In Tabelle 4 ist nur nach dem Stande von 1890 für die einzelnen Städte mitgetheilt worden, wie viele der Orts- und Innungs-Krankenkassen eine klassenweise Festsetzung des durchschnittlichen Tagelohns bewirkt haben und bei wie vielen der Betriebs-Krankenkassen*) die Leistungen nach dem wirklichen Arbeitsverdienst bemessen waren, — wie viele Kassen mehr als 13wöchentliche Unterstützung und wie viele derselben auch Unterstützung an Familien-Angehörige der Versicherten gewährten.

Es erscheint nun besonders beachtenswerth, dass die Leistungen der Ortskrankenkassen hinsichtlich der Dauer der Unterstützung in den Städten gegenüber dem allgemeinen Durchschnitts-Verhältniss erheblich erweiterte sind. Es gewährten mehr als 13wöchentliche Unterstützung:

	in den Städten	im Reiche
bei den Orts-Krankenkassen	52,97 %	19,21 %
bei den Betriebs-Krankenkassen . . .	40,50 „	29,37 „
bei den Innungs-Krankenkassen . . .	44,63 „	21,88 „

*) Die wenigen verzeichneten Baukrankenkassen lassen wir hier ausser Betracht.

Auch das Verhältniss des Krankengeldes zum Lohne, welches in der Tabelle 4 keine Berücksichtigung erfahren hat, weil die durch die Fragebogen erhaltenen Angaben nicht zuverlässig genug erschienen und vielfach die Höhe des Krankengeldes mit der Dauer der Krankheit variirt, scheint in den Städten ein erheblich günstigeres zu sein. Im Reiche geben von den Ortskrankenkassen 9 %, von den Innungs-Krankenkassen 15 % mehr als die Hälfte vom durchschnittlichen Tagelohne, von den Betriebs-Krankenkassen 11 % mehr als die Hälfte von diesem oder dem wirklichen Arbeitsverdienst; man wird auf Grund der erhaltenen Mittheilungen nicht fehl gehen, wenn man annimmt, dass in den Städten reichlich der vierte bis dritte Theil aller Kassen solche erweiterte Leistungen hat. Im Uebrigen ist für die betheiligten Städte noch erwiesen, dass bei den Orts- bezw. Innungs-Krankenkassen mehr als die Hälfte, nämlich 54,42 bezw. 51,33 % die Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns klassenweise vornehmen und bei 38,12 % der Fabrik-Krankenkassen der wirkliche Arbeitsverdienst zur Grundlage genommen wird; — dass ferner 21,07 % der Ortskrankenkassen, 20,96 % der Betriebs-Krankenkassen und 8,18 % der Innungs-Krankenkassen Leistungen an erkrankte Familienangehörige gewähren.

Die Beiträge für die Mitglieder, nach § 52 des Gesetzes zu einem Drittel durch die Arbeitgeber zu leisten, sind für die Gemeinde-Kranken-Versicherung nach § 9 des Gesetzes zunächst mit $1^1/_2$ % des ortsüblichen Tagelohnes festzusetzen und können nach § 10 im Bedarfsfalle nur bis zu 2 % erhöht werden. Von dieser letztgenannten Befugniss haben Gebrauch machen müssen: Hamburg, München, Nürnberg, Aachen, Braunschweig (bis Ende 1890) und Karlsruhe; bei $1^1/_2$ % sind geblieben: Berlin, Königsberg, Charlottenburg, Augsburg, Posen und Lübeck.

Für die Ortskrankenkassen können die Beiträge, ursprünglich auf höchstens 2 % zu bemessen, nach §§ 31 und 33 über 3 %, soweit hiervon nicht die Versicherten selbst betroffen werden, nur dann erhöht werden, wenn dies die Deckung der Mindestleistungen erforderlich macht. Gegenwärtig schwanken die Beiträge in Procenten des durchschnittlichen Tagelohnes, welche vielfach auch innerhalb derselben Kasse nach Kategorien abgestuft sind, bei den verschiedenen Kassen der einzelnen Städte in folgender Weise:

Berlin 1,4—4,3 %	Elberfeld $1^1/_2$—3 %	Karlsruhe $1^1/_2$ %
Hamburg 2—3 %	Bremen $2^1/_2$ %	Mainz 3 %
Leipzig 3 %	Strassburg 2—$2^1/_2$ %	Kassel $1^2/_3$—$2^1/_2$ %
München $2^1/_2$—4 %	Danzig 1,15—3,33 %	Erfurt 1,92—3 %
Breslau 1,32—3,75 %	Barmen $2^1/_2$—3 %	Posen 2,2—2,6 %
Köln 3 %	Krefeld $2^1/_2$ %	Kiel 2 %
Magdeburg $1^1/_2$—$3^3/_4$ %	Aachen $1^1/_2$—3 %	Lübeck 3 %
Frankfurt a. M. 3 %	Braunschweig $1^1/_2$—$4^1/_2$	Görlitz 1,1—3 %
Hannover $1^1/_4$—$2^1/_2$ %	Halle a. S. 1—$1^3/_8$ %	Metz 3 %
Königsberg 2—3 %	Dortmund 3 %	Duisburg 3 %
Düsseldorf 2—$2^1/_2$ %	Mannheim 3 %	Frankfurt a. O. 2—3 %
Altona $2^1/_2$—3 %	Essen $2^1/_2$ %	Potsdam 1,5—3 %
Chemnitz $2^1/_2$ %	Charlottenburg 2 %	
Stuttgart $1^1/_2$—4 %	Augsburg 2—3 %	

Für die Betriebs- (auch Bau-) Krankenkassen, bezüglich deren die Unternehmer verpflichtet sind, sofern die Beiträge in der Höhe von 3 % des durchschnittlichen Tagelohnes oder wirklichen Arbeitsverdienstes die gesetzlichen Mindestleistungen nicht decken, die erforderlichen Zuschüsse

aus eigenen Mitteln zu leisten (§ 65), liegen keine Angaben vor; ebensowenig für die Innungs-Krankenkassen, welche nach § 73 den gleichen Bestimmungen wie die Ortskrankenkassen unterliegen.

Die thatsächliche Wirksamkeit der Krankenkassen — zunächst ohne Rücksicht auf die finanziellen Aufwendungen lässt sich — aus Tabelle 5 ersehen, welche die durchschnittliche Mitgliederzahl*), Krankheitsfälle, Krankheitstage**) und Sterbefälle innerhalb der einzelnen Kassenarten für die sämmtlichen Städte getrennt zur Darstellung bringt, und zwar um die zeitliche Bewegung einigermaassen verfolgen zu können, für die Jahre 1885 und 1890. Auch ist in der Tabelle die Zahl der im Jahre 1890 auf je 100 Mitglieder treffenden Krankheitstage und die durchschnittliche Dauer eines Krankheitsfalles berechnet. Für die Gesammtzahl der Städte mit vollständigen Angaben sind wie oben aus dem Actenmaterial für die einzelnen Jahre folgende Durchschnittsziffern berechnet:

Es treffen auf je 100 Mitglieder a) Krankheitsfälle bezw. b) Krankheitstage für den Durchschnitt der Städte bei den

	Gemeinde-Kranken-versicherungen		Orts-		Betriebs-		Innungs-		überhaupt***)	
			Krankenkassen							
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
1885	44,4	521,3	40,8	791,8	70,3	796,7	87,0	629,4	48,4	753,0
1886	29,8	507,9	34,5	687,4	49,2	774,2	32,3	500,6	36,7	676,9
1887	35,4	618,1	32,6	650,3	48,0	745,8	34,0	502,5	35,9	663,2
1888	25,1	536,3	31,7	664,2	46,0	721,9	29,3	550,6	34,0	665,3
1889	26,7	521,7	35,3	708,7	48,7	713,9	31,3	504,9	37,3	693,9
1890	27,1	538,6	34,9	772,6	51,8	770,4	32,5	535,8	37,7	752,3
Durchschnitt †) 1885/90	32,0	534,1	34,6	710,7	51,7	751,5	36,0	529,7	37,8	700,6

Für das Jahr 1885 kurz nach Inkrafttreten des Gesetzes scheinen die Zahlen noch ungewöhnlich hoch. Von den Orts- und Innungs-Krankenkassen heben sich hinsichtlich der Zahl der Krankheitsfälle einerseits die Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen, andererseits die Gemeinde-Kranken-Versicherung wesentlich ab. Hinsichtlich der Zahl der Krankheitstage nähern sich dagegen mehr die Gemeinde-Krankenversicherung und die Innungs-Krankenkassen einerseits, andererseits die Orts- und Betriebs-(Fabrik-) Krankenkassen. Die Art der Krankheitsfälle ist also wohl bei den

---

*) Die durchschnittliche Mitgliederzahl wird vielleicht nicht bei allen Städten, wenigstens nicht für die ersten Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes gleichmässig berechnet sein.

**) Als Erkrankungsfälle und Krankheitstage sind für die officielle Statistik nur diejenigen zu zählen, für welche Krankengeld oder Verpflegungskosten an Krankenhäuser oder Ersatzleistungen an Dritte für gewährte Krankenunterstützung gezahlt worden sind.

***) Die Baukrankenkassen sind der unsicheren Angaben wegen fortgelassen.

einzelnen Kassenarten eine, durch die gewerblichen und sonstigen Verhältnisse der Arbeiter bedingte, verschiedene und es treffen auf je einen Krankheitsfall Krankheitstage:

	1885	1886	1887	1888	1889	1890	Durchschnitt *) 1885/90
bei der Gemeinde-Krankenversicherung	11,8	17,1	17,5	21,4	19,6	19,9	16,7
den Ortskrankenkassen . .	19,4	19,9	19,9	21,0	20,1	22,1	20,5
Betriebs-Krankenkassen . .	11,8	15,7	15,5	15,7	14,7	14,9	14,5
Innungs-Krankenkassen . .	7,2	15,5	14,8	18,8	16,1	16,5	14,7
überhaupt . .	15,6	18,4	18,5	19,6	18,6	19,9	18,5

Hier reiht sich die Gemeinde-Krankenversicherung zwischen die Ortskrankenkassen einerseits und die ziemlich gleichmässig belasteten Betriebs- und Innungs-Krankenkassen andererseits ein. Für das Reich gelten vergleichsweise folgende Durchschnittssätze:

	Auf 100 Mitglieder treffen				Auf je 1 Krankheitsfall treffen Krankheitstage	
	Krankheitsfälle		Krankheitstage			
	1888	1889	1888	1889	1888	1889
Gemeinde-Krankenversicherung	25,2	24,9	395,4	386,5	15,7	15,5
Ortskrankenkassen	31,5	32,4	531,2	540,8	16,9	16,7
Betriebs-Krankenkassen . .	37,6	38,8	586,7	585,2	15,6	15,1
Innungs-Krankenkassen . .	26,8	29,5	419,4	418,1	15,6	14,2

Dieselben zeigen im Grossen und Ganzen die gleichen oben erwähnten Verschiedenheiten bezüglich der Kassenarten aber in weniger ausgeprägtem Maasse und insbesondere ist die durchschnittliche Dauer eines Krankheitsfalles bei den vier Kassenarten nicht wesentlich verschieden. Wenn aus dem Vergleich weiter hervorgeht, dass die Inanspruchnahme der Kassen in den Städten rücksichtlich der durchschnittlich zu bezahlenden Krankheitstage eine weitaus grössere ist, als für die Gesammtheit des Landes, so taucht die Frage auf, inwieweit dieser Umstand davon abhängt, dass, wie wir oben gesehen haben, die statutenmässige Dauer der Krankenunterstützung bei den städtischen Krankenkassen im Durchschnitt eine längere ist. Dass eine Einwirkung stattfindet, geht daraus hervor, dass sich in beiderlei Richtungen gerade bei den Ortskrankenkassen die erheblichsten Unterschiede zwischen den Städten und dem Reichsdurchschnitt ergeben; es fehlt aber

*) Bei den für die ganze Berichtsperiode berechneten Durchschnittsziffern ist nicht ausser Acht zu lassen, dass das einbezogene Jahr 1885 im Vergleich mit den folgenden Jahren keine normalen Verhältnisse zeigt, was zweifelsohne auf die noch unvollkommene Wirkung des damals erst in Kraft getretenen Gesetzes zurückzuführen ist.

zur sachgemässen Beantwortung der Frage noch an einer Statistik der Häufigkeit der Krankheitsfälle mit Rücksicht auf deren Dauer.

Da von den Sterbefällen nur diejenigen in Betracht kommen, welche innerhalb der statutenmässigen Unterstützungsdauer fallen, dieselben auch bei der Gemeinde-Krankenversicherung überhaupt nicht nachzuweisen sind, so lässt sich das vorliegende Material in dieser Hinsicht nicht verwerthen. Es sei nur kurz erwähnt, dass die Zahl der in Rechnung gezogenen Sterbefälle auf je 1000 Mitglieder in der Berichtsperiode nur zwischen 8,8 (1887) und 10,1 (1890) geschwankt hat, und für die Orts- und Betriebs-Krankenkassen sich durchschnittlich etwas höher stellen dürfte, als bei den Innungs-Krankenkassen (10,5 gegen 7,5). Aus letzterem Umstande würde auf Grund der deutschen Sterbetafel sich ein Durchschnittsalter der Versicherten bei den Ortskrankenkassen von etwa 30—35, bei den Innungskrankenkassen, — welche allerdings meist junge Handwerkergesellen als Mitglieder zählen — von nur 20 bis 25 Jahren berechnen; doch sind solche Schlüsse mit allen Vorbehalten zu machen.

5. Die finanziellen Verhältnisse der Kassen.

Zur Beleuchtung der gesammten Finanzgebahrung der auf Grund des Reichsgesetzes organisirten Krankenkassen dienen die beiden Tabellen 6 und 7. Die erstere derselben giebt für die einzelnen Städte und Kassenarten die Gesammtsumme der Einnahmen und Ausgaben*) für die Jahre 1885 und 1890 sowie das Gesammtvermögen einschliesslich des Reservefonds am Ende des betreffenden Rechnungsjahres. Die zweite der Tabellen specificirt die Einnahmen und Ausgaben sowie das Gesammtvermögen im Jahre 1890 für jede einzelne Stadt und Kassenart nach den wichtigsten Einzelposten.

Von den Einnahmen interessiren im Wesentlichen nur die Eintrittsgelder und Beiträge, wobei unter letzteren die Gesammtbeiträge (Antheile der Arbeitgeber zu $^1/_3$ und Arbeitnehmer zu $^2/_3$) verstanden sein sollen. Im Durchschnitt der 6 Jahre 1885/90 und sämmtlicher betheiligten Städte treffen an solchen ohne Ausscheidung der Kassenarten auf je 1 Mitglied 17,60 Mark.

Im Einzelnen**) ergeben sich folgende Durchschnittsziffern:

Auf je 1 Mitglied treffen an Eintrittsgeldern und Beiträgen

	1885	1886	1887	1888	1889	1890	Durchschnitt	i. Reich 1889
bei der Gemeinde-Krankenversicherung	8,79	7,97	10 20	8,92	11,16	10,65	9,46	6,90
den Orts-Krankenkassen. .	16,94	17,24	16,78	17,84	18,19	18,29	17,57	13,71
Betriebs- " . .	20,06	21,40	21,66	21,96	21,99	22,20	21,64	17,15
Innungs- " . .	14,48	13,91	14,87	15,41	14,95	14,92	14,87	11,90

*) Vergl. Anmerkung zu den Tabellen.

**) Die Angaben für die Baukrankenkassen dürften wegen der Unsicherheit in den Angaben der verhältnissmässig geringen durchschnittlichen Mitgliederzahlen nicht ganz zuverlässig erscheinen und sind deshalb auch hier ganz ausser Betracht geblieben.

Die Verschiedenheit in den einzelnen Kassenarten hängt mit der erwähnten verschiedenartigen Berechnung der Beiträge nach dem ortsüblichen durchschnittlichen oder wirklichen Arbeitsverdienst, bei der Gemeinde-Krankenversicherung auch speciell mit dem niedrigen Maximalsatze (2 % des Lohnes) zusammen. Beim Vergleiche mit den aus der Reichsstatistik pro 1889 berechneten Ziffern darf ausserdem nicht vergessen werden, dass auch die absoluten Beträge der Tagelöhne in den Städten an sich naturgemäss höhere sind.

Bei den Einnahmen darf noch kurz Einiges über die den Gemeinde-Krankenversicherungen und Ortskrankenkassen von Seiten der Gemeinden geleisteten Vorschüsse erwähnt werden.

Bei der Gemeinde-Krankenversicherung erreichten dieselben einen sehr hohen Betrag, wegen der ursprünglichen Einbeziehung aller Versicherungspflichtigen in München mit 191 000 Mark (rückerstattet 24 000 Mark), dann in Karlsruhe (67 000 Mark), ferner in Nürnberg (20 000 Mark, rückerstattet durch Erhöhung der Beiträge auf 2 %). Von den Städten, in welchen noch Gemeinde-Krankenversicherung besteht, hatten keine Zuschüsse geleistet: Hamburg, Königsberg, Charlottenburg, Augsburg und Posen; kleinere zum Theil rückerstattete: Aachen, Lübeck. Auch bei Städten, in denen vorübergehend Gemeinde-Krankenversicherung bestanden hat, waren Vorschüsse in kleineren Beträgen (zwischen 400 Mark und 5500 Mark schwankend) geleistet und sind theils ganz zurückerstattet theils nicht, wie in Leipzig, Bremen, Barmen, Halle a. S. und Braunschweig.

Für Ortskrankenkassen haben überhaupt nur vorübergehende Vorschüsse geleistet: Berlin, Frankfurt a. M., Königsberg, Düsseldorf, Stuttgart, Crefeld, Braunschweig und Halle a. S. Dieselben wurden zumeist nur bei der ersten Einrichtung gewährt und waren nicht von beträchtlicher Höhe. Der höchste Zuschuss, und zwar erst in jüngster Zeit (1890/91) fällt auf Crefeld mit 18 000 Mark.

Die Ausgaben anlangend, so interessiren von denselben vor Allem die eigentlichen, aus verschiedenen Einzelposten zusammengesetzten Krankheits- und Verwaltungskosten. Es treffen auf je 1 Mitglied im Durchschnitt K. = Krankheitskosten und V. = Verwaltungskosten:

	Bei den							
	Gemeinde-Krankenversicherungen		Orts-		Betriebs-		Innungs-	
			Krankenkassen					
	K. ℳ	V.	K. ℳ	V. ℳ	K. ℳ	V. ℳ	K. ℳ	V. ℳ
1885	9,72	.	12,60	1,71	19,00	0,34	11,84	1,53
1886	8,67	.	13,87	1,73	19,12	0,26	10,65	1,75
1887	11,42	.	12,53	1,59	18,55	0,22	10,23	1,89
1888	8,79	.	13,17	1,60	19,51	0,26	11,22	1,93
1889	10,47	.	14,67	1,58	19,05	0,30	10,74	1,82
1890	10,24	.	16,03	1,65	21,46	0,25	11,90	1,83
Durchschnitt 1885/90	9,84	.	14,02	1,63	19,56	0,27	11,06	1,83

Was speciell die auf den Kopf der Mitglieder entfallenden Krankheitskosten betrifft, so setzen sich dieselben im Durchschnitte der 6 Jahre bei den einzelnen Kassenarten wie folgt zusammen:

Ausgaben pro Kopf der Mitglieder für	Bei den			
	Gemeinde-Krankenversicherungen	Orts-	Betriebs-	Innungs-
		Krankenkassen		
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Aerztliche Behandlung, Arznei und Hülfsmittel	2,30	4,08	7,19	3,16
Krankengeld an Mitglieder und Angehörige derselben	2,79	6,87	9,46	4,55
Wöchnerinnen-Unterstützung	—	0,15	0,28	0,01
Sterbegeld*)	—	0,70	0,85	0,51
Verpflegungskosten in Krankenanstalten	4,75	2,22	1,78	2,85
	9,84	14,02	19,56	11,08

Bei allen Kassenarten mit Ausnahme der Gemeinde-Krankenversicherung steht hiernach das Krankengeld in erster Linie; die durchschnittliche Höhe desselben bei den einzelnen Kassenarten ist selbstverständlich wiederum von der statutenmässigen Festsetzung der Leistungen der einzelnen Kassen abhängig.

Von kennzeichnender Bedeutung in verwaltungstechnischer Beziehung ist aber die in sehr verschiedenem Maasse geübte Benützung der Kranken-Anstalten, welche noch näher durch die folgende Zusammenstellung illustrirt wird. Es treffen nämlich von den Gesammtausgaben für Krankenpflegekosten (nämlich für Arzt, Arzneien, Krankengelder, sonstige Unterstützungen und Verpflegungskosten in Krankenanstalten) auf die letzteren in Procenten:

	1885	1886	1887	1888	1889	1890	Durchschnitt 1885/90	i. Reich 1889
bei den Gemeinde-Krankenversicherungen	52,83	45,18	46,64	45,38	51,82	46,60	48,22	21,56
Orts-Krankenkassen	8,10	16,64	17,42	17,86	16,62	15,87	15,80	13,84
Betriebs- "	7,84	8,61	9,01	9,11	9,27	9,86	9,07	6,92
Innungs- "	22,69	25,04	26,60	26,71	26,74	24,96	25,74	23,10

Hiernach erscheint einerseits die Benützung der Krankenanstalten in den Städten durchweg eine ausgiebigere als im Reich und zwar im stärksten Maasse bei der Gemeinde-Krankenversicherung, andererseits lässt sich für die Städte und das Reich ebenmässig feststellen, dass die Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen noch einen weit geringeren Procentsatz in den Kranken-Anstalten verpflegen, als die Ortskrankenkassen, welche an sich schon gegen die Innungs-Krankenkassen und die Gemeinde-Krankenversicherung zurückstehen.

*) An Sterbegeld wurden durchschnittlich pro Sterbefall bezahlt bei den Betriebs-Krankenkassen 76,77 Mark, den Innungs-Krankenkassen 68,06 und bei den Ortskrankenkassen 66,05.

In den folgenden 40 Städten (von den fraglichen 42 fehlen hier Augsburg und Görlitz) wurden im Jahre 1890 in Procenten der Gesammtausgaben für Krankheitskosten bei allen Kassenarten zusammen an Krankenanstalten bezahlt: in Nürnberg 43 %; zwischen 30 und 25 % in München, Hamburg, Potsdam; zwischen 25 und 20 % in Mainz, Metz, Altona, Frankfurt a. M, Posen, Karlsruhe, Charlottenburg; zwischen 20 und 15 % in Kiel, Düsseldorf, Stuttgart, Mannheim, Hannover, Berlin, Bremen und Elberfeld; zwischen 15 und 10 % in Dortmund, Erfurt, Danzig, Braunschweig, Lübeck, Köln, Duisburg, Magdeburg, Essen und Breslau; unter 10 % in Cassel, Barmen, Halle, Königsberg, Dresden, Aachen, Strassburg, Chemnitz, Crefeld, Frankfurt a. O. und Leipzig (6,57 %).

Ein weiterer Vergleich mit den Verhältnissen im Reiche auf Grund der neuesten Angaben für 1889 zeigt, dass im allgemeinen Durchschnitt die Ausgaben für Arzt und Arznei (mit Ausnahme der Betriebs-Krankenkassen) höher, für Krankengeld geringer sind, als in den Städten; der gesammte Aufwand an Krankheitskosten pro Mitglied aber (nur den erhöhten Leistungen entsprechend oder in Folge grösserer Krankheitshäufigkeit?) sich in den letzteren bedeutend höher stellt.

Bei Beurtheilung der Leistungen der Kassen kommt es aber in letzter Instanz darauf an, wie viele Kosten (speciell Krankheitskosten) auf je einen Krankheitstag erwachsen. Im Durchschnitt der 6 beobachteten Jahre 1885/90 beträgt in den Städten der Gesammtdurchschnitt Mark 2,05 und speciell bei der Gemeinde-Krankenversicherung Mark 1,84 (im Reiche dagegen 1888: Mark 1,73 und 1889: Mark 1,77) bei den Ortskrankenkassen Mark 1,93 (Mark 1,98 bezw. Mark 2,01), den Betriebs-Krankenkassen Mark 2,49 (Mark 2,50 bezw. 2,56), den Innungs-Krankenkassen Mark 2,12 (Mark 2,02 bezw. Mark 2,10). Hier zeigen sich also keine namhaften Abweichungen zwischen den für die Städte und das ganze Reich geltenden Durchschnitten.

Um die ausserordentliche Verschiedenheit darzuthun, welche hinsichtlich der Verwaltungskosten in den einzelnen Städten obwalten, sind die letzteren auf Grund der neuesten Angaben nach dem auf je 1 Mitglied der Ortskrankenkassen entfallenden Betrage gruppirt worden. Dabei möge der Satz von 1 Mark 50 Pfennigen bis 2 Mark für jedes Mitglied und Jahr als ein normaler bezeichnet werden (als Gesammtdurchschnitt war oben für die Ortskrankenkassen ein Satz von 1 Mark 63 Pfennigen berechnet worden).

Etwa die Hälfte aller Städte (von den fraglichen 42 Städten fehlen hier Augsburg und Görlitz, Nürnberg hat keine Ortskrankenkasse) zeigen normale Verhältnisse, nämlich nach aufsteigendem Betrage geordnet: Erfurt, Charlottenburg, Elberfeld, Chemnitz, Stuttgart, Frankfurt a. M., Berlin, Köln, Breslau, Danzig, Frankfurt a. O., Leipzig, Essen, Kiel, Dortmund, Hannover, Strassburg i. E., Dresden, Duisburg und Königsberg.

Der Satz bewegt sich aber weit höher und zwar zwischen 2—3 Mark in Kassel, Mainz, Bremen, Altona, Lübeck und Metz, und über 3 Mark in Posen, Mannheim und Hamburg (3,55 Mark).

Niedriger als 1 Mark 50 Pfennige wird er in Magdeburg, München, Potsdam, Braunschweig, Halle a. S., Crefeld, Aachen und beträgt weniger als 1 Mark in Barmen, Karlsruhe und Düsseldorf (0,89 Mark).

Beachtenswerth bleibt dabei der Umstand, dass ein direkter Zusammenhang zwischen der Höhe der Verwaltungskosten und der Zahl der Kassen, bezw. deren Centralisation oder deren Umfang der Mitgliederzahl nach, nicht gleichmässig nachgewiesen erscheint. Von Wichtigkeit aber wäre zu untersuchen, in welchen Städten etwa von Seite der Gemeindeverwaltungen den Ortskrankenkassen unentgeltlich Beamtenpersonal zur Verfügung gestellt wird.

Noch ist mit wenigen Worten der Höhe des bei den einzelnen Kassenarten angesammelten Reservefonds*) zu gedenken. Derselbe hatte für die Ortskrankenkassen der sämmtlichen in der Tabelle aufgeführten Städte Ende 1890 eine Höhe von rund $9^1/_2$ Millionen Mark, für die Betriebs-Krankenkassen von etwa $5^1/_2$ Millionen Mark erreicht, für die Innungs-Krankenkassen bewegt sich der Gesammtbetrag noch unter der Summe von 300 000 Mark und bei der Gemeinde-Krankenversicherung unter 150 000 Mark.

Soweit sich Städte finden, welche bereits für das Jahr 1885 einen im Vergleiche zu den ersten Jahreseinnahmen und Ausgaben auffallend hohen Vermögensstand aufweisen (z. B. Aachen Einnahmen bei den Ortskrankenkassen 1885: 288 000 Mark, Ausgaben 291 000 Mark, Vermögen 285 000 Mark!) ergiebt sich bei näherer Untersuchung die Erklärung, dass das Vermögen früherer auf Grund der Gewerbe-Ordnung oder eines Ortsstatuts (wie in Dortmund etc.) errichteten Fabrik- und gewerblichen Unterstützungskassen etc. auf die reichsgesetzlich organisirten Krankenkassen übergegangen ist.

Auf je ein Mitglied berechnet treffen zu Ende des Jahres 1890 an Reservefonds

bei der Gemeinde-Krankenversicherung . . .	2,87	Mark
bei den Orts-Krankenkassen	11,28	„
bei den Betriebs-Krankenkassen	21,40	„
bei den Innungs-Krankenkassen	9,01	„

und es stehen hiernach, wie dies auch die Reichsstatistik nachweist, die Betriebs-Krankenkassen — welche beiläufig bemerkt, sich überhaupt als diejenige Kassenart erwiesen haben, für welche in den Gross- und Mittelstädten durchweg annähernd dieselben Verhältnisse bestehen, wie in den übrigen Gemeinden — weitaus am günstigsten. Thatsächlich haben in der Mehrzahl der Städte die sämmtlichen Betriebs-Krankenkassen — eine Ausscheidung nach einzelnen Kassen liegt nicht vor — bereits einen Reservefonds, welcher ihre Jahresausgabe von 1890 übersteigt, während dies bei den Innungskrankenkassen und den Ortskrankenkassen nur sehr selten zutrifft. Dass der Reservefonds bereits die doppelte Höhe des gesetzlichen Mindestbetrages, welcher auf eine durchschnittliche Jahresausgabe festgesetzt ist, erreicht hat und auf Grund des § 33 des Kranken-Versicherungsgesetzes eine Ermässigung der Beiträge oder Erhöhung der Kassenleistungen herbeigeführt werden könnte, trifft selbstverständlich nur ganz vereinzelt — und zwar in Städten mit geringer Zahl der Versicherten in den betreffenden Kassen — zu. Mit Rücksicht auf die kurze, seit Inkrafttreten des Gesetzes verflossene Zeit, innerhalb deren ein Anwachsen des Reservefonds auf etwa $^5/_{10}$—$^6/_{10}$ einer Jahresausgabe noch immer im Sinne des § 32 des Gesetzes als normal bezeichnet werden müsste, erscheint der Stand der Kassen, einzelne Städte ausgenommen, im Allgemeinen wohl als ein günstiger.

*) Die darauf bezüglichen Angaben mussten in Tabelle 6 des Raummangels wegen schliesslich fortgelassen werden. Für die Beurtheilung der finanziellen Verhältnisse der Kassen wird dem Leser die Angabe des Gesammtvermögens in den Tabellen genügen. — Wir erwähnen hierbei, dass nur in ganz vereinzelten Fällen der gesetzmässige Reservefonds höher war als das Gesammtvermögen; im Allgemeinen übersteigt das letztere den ersteren in grösserem oder geringerem Maasse.

I. Die Entwickelung der auf Grund des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 organisirten Krankenkassen nach der Gesammtzahl ihrer Mitglieder in den Jahren 1885 bis 1890.

Stand vom 31. Dezember.

Städte.	1885		1886		1887		1888		1889		1890	
	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.
Berlin	83	212 649	86	231 294	87	260 760	90	273 856	93	292 289	90	299 811
Hamburg	50	28 316	49	32 839	49	33 245	50	36 797	49	39 536	49	38 994
Leipzig*)	33	25 187	14	28 602	14	46 676	14	61 934	17	72 828	23	78 884
München	11	61 329	16	65 476	28	69 289	30	75 593	31	82 146	35	87 814
Breslau	92	42 684	91	44 835	92	48 134	92	55 211	94	58 560	96	59 803
Köln a. Rh.**)	27	19 512	29	25 878	29	31 731	58	44 159**)	62	48 219	61	43 423
Dresden	38	29 432	33	33 772	35	39 139	35	45 418	36	48 857	37	51 741
Magdeburg	.	.	.	.	.	.	.	.	75	32 214	75	34 615
Frankfurt a. M.	19	10 378	19	11 526	18	13 183	9	16 168	8	19 607	8	21 606
Hannover	50	13 106	50	14 486	50	15 675	50	16 965	50	18 817	50	19 570
Königsberg i. Pr.	.	.	.	.	54	17 260	56	19 232	55	20 966	54	19 903
Nürnberg	4	14 263	4	13 582	5	14 193	5	15 681	5	18 823	5	19 535
Düsseldorf	45	17 526	46	19 933	47	22 340	48	22 501	49	24 066	50	24 987
Altona	7	5 367	7	5 763	7	6 217	7	6 287	7	5 975	7	5 751
Chemnitz	83	30 316	81	31 856	79	35 352	76	39 931	71	44 980	67	44 960
Stuttgart	33	15 203	36	16 857	36	16 712	36	16 516	36	21 625	35	21 883
Elberfeld	23	17 574	25	19 475	25	20 993	24	22 244	25	24 079	26	24 009
Bremen	38	6 000	32	6 298	43	7 116	33	7 820	32	8 333	31	.
Strassburg i. E.	29	5 777	31	6 400	33	9 092	32	8 583	33	8 593	36	8 130
Danzig	33	6 154	32	6 370	32	6 510	32	7 040	31	7 793	33	8 157
Barmen	62	17 668	60	20 630	60	22 320	59	23 939	62	25 631	62	26 759
Crefeld	36	18 058	36	20 843	38	22 384	41	22 945	43	24 505	39	25 566
Aachen	9	17 931	9	20 665	9	20 803	9	21 389	9	24 835	9	26 702
Braunschweig	28	10 059	32	8 575	36	8 899	37	9 915	39	11 335	40	12 467
Halle a. S.	34	10 515	34	11 387	35	13 036	34	14 097	36	16 034	36	15 646
Dortmund	17	11 057	20	11 242	20	11 978	20	12 321	22	13 694	22	13 984
Mannheim	22	8 557	19	9 908	21	10 792	24	12 482	24	14 502	24	13 762
Essen	8	15 468	9	16 239	9	16 943	9	17 492	10	20 293	11	21 785
Charlottenburg	6	2 404	6	3 339	6	4 419	6	5 667	6	6 994	7	8 134
Augsburg	29	18 291	31	19 066	32	19 731	32	24 505	38	.	42	26 454
Karlsruhe	21	9 918	21	11 309	21	12 901	21	14 741	22	18 973	22	19 890
Mainz	13	5 267	13	6 143	17	7 209	18	7 888	18	8 440	11	8 636
Cassel	33	7 895	36	8 981	35	9 709	35	10 139	34	11 785	35	12 606
Erfurt	38	5 351	38	5 831	39	6 445	37	7 752	37	8 601	37	9 398
Posen	25	6 764	26	6 470	27	7 840	26	7 720	27	8 075	27	7 701
Kiel	2	1 360	2	1 588	2	2 083	2	2 483	2	2 959	2	3 090
Lübeck	12	4 457	16	4 625	16	4 766	20	5 279	18	5 928	18	6 051
Görlitz	39	7 602	39	8 643	38	10 350	38	11 840	38	12 258	37	12 694
Metz	8	.	8	.	9	.	10	.	10	3 729	10	4 076
Duisburg	35	9 632	36	9 701	36	10 846	37	10 897	37	13 191	37	13 151
Frankfurt a.O.	21	5 325	21	5 268	21	5 339	20	6 777	19	7 232	20	7 113
Potsdam	23	5 357	23	5 553	23	5 899	23	5 887	24	6 025	24	•

*) Für alle Jahre einschl. der Vororte.

**) Köln von da ab für das erweiterte Stadtgebiet, wegen der Zahl der Kassen vgl. Anm. am Schlusse der Tabellen.

NB. Die Gemeinde-K.-V. ist jeweils als eine Kasse gezählt.

II. Die Zahl der auf Grund des Reichsgesetzes vom 15. Juni befindlichen Krankenkassen

a. am 1. Januar 1885

Städte	I. Gemeindekrankenversicherung				II. Ortskrankenkassen				III. Betriebs-(Fabrik)-krankenkassen			
	a		b		a		b		a		b	
	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.
Berlin	1	99	1	35	65	162 844	62	262 017	9	15 198[1]	16	28 756
Hamburg	1	2 837	1	3 448	19	7 294	19	19 946	26	7 781	24	13 912
Leipzig	1	547	—	—	18[2]	23 770	1	69 924	11	3 316	22	8 960
München	1	52 169	1	23 244	—	—	10	56 284	5	2 190	20	8 098
Breslau	—	—	—	—	54	28 231	53	51 982	36	5 860	42	7 797
Köln	—	—	—	—	11	5 633	19[3]	29 596	15	3 662	41	13 243
Dresden	—	—	—	—	7	15 537	1	39 160	27	7 686	32	11 896
Magdeburg[4]	—	—	—	—	34	(7 367)	34	22 006	38[18]	(2 526)	38	11 156
Frankfurt a. M.	—	—	—	—	10	7 619	1	20 030	7	636	5	1 036
Hannover	—	—	—	—	16	2 004	16	11 294	31	5 421	30	6 346
Königsberg i. Pr.	.	.	1	437	.	.	27	12 681	.	.	25	6 614
Nürnberg	1	12 132	1	18 306	—	—	—	—	2	343	3	1 229
Düsseldorf	—	—	—	—	5	8 076	4	12 960	36	8 067	42	11 079
Altona	—	—	—	—	1	4 736[5]	1	4 965	4	437	4	572
Chemnitz	1	24	—	—	10	7 663	1	18 375	78	21 614	62	25 167
Stuttgart	—	—	—	—	19	11 955	19	18 502	14	2 485	16	3 381
Elberfeld	—	—	—	—	13	9 860	14	20 744	8	2 057	10	2 923
Bremen	1	.	—	—	—	.	1	3 600[6]	13	.	16	3 477
Strassburg	—	—	—	—	7	4 187	7	5 385	22	2 856	29	2 745
Danzig	—	—	—	—	18	4 109	17	5 527	12	1 578	14	2 478
Barmen	—	—	—	—	1	7 350	2	18 565	52	5 507	57	7 853
Crefeld	—	—	—	—	6	14 297	6	19 697	24	3 146	27	4 700
Aachen	1	20	1	190	7	15 606	7	26 183	1	262	1	329
Braunschweig	1	1 342	—	—[7]	3	725	10	7 193	15	6 380	24	4 337
Halle a. S.[8]	1	1 412	—	—	23	8 922	22	13 517	10	1 402	12	1 784
Dortmund	—	—	—	—	1	4 228	1	6 020	12	5 777	16	7 213
Mannheim	—	—	—	—	11	5 563	5	9 426	11	2 815	19	4 336
Essen	—	—	—	—	1	3 236	1	3 345	5	11 085	7	17 306
Charlottenbg.	1	931	1	7 042	1	151	1	218	4	533	5	874
Augsburg[9]	1	4 079	1	5 551	1	1 293	10	6 876	25	10 788	30	14 084
Karlsruhe	1	5 083	1	10 968	2	803	2	1 142	17	3 051	18	7 254
Mainz	1	4 569	—	—	—	—	1	6 427	7	1 070	8	1 727
Cassel	—	—	—	—	12	1 565	11	6 418	15	3 057	14	4 400
Erfurt	—	—	—	—	16	3 229	15	6 318	17	1 217	15	1 794
Posen	1	21	1	38	15	4 789	15	6 724	5	541	8	831
Kiel	—	—	—	—	1	1 288	1	2 928	1	128	1	162
Lübeck	—	—	1	11	8	2 604	1	3 284	5	1 485	5	1 652
Görlitz	—	—	—	—	16	3 761	16	8 404	23	3 020	21	4 290
Metz	—	—	—	—	1	1 990	1	3 472	7	.	7	404
Duisburg	—	—	—	—	3	2 025	3	4 869	32	6 541	33	8 195
Frankfurt a.O.	—	—	—	—	10	2 859	10	6 303	11	822	9	763
Potsdam	—	—	—	—	19	4 087	20[10]	5 443	2	209	3	296

1883 organisirten unter Aufsicht der Gemeindebehörden und ihrer Mitglieder.

b. am 31. Dezember 1890.

IV. Baukrankenkassen				V. Innungskrankenkassen				Bemerkungen.
a		b		a		b		
Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	
—	—	—	—	5	1 387	11	9 003	[1]) (Berlin). Auf Grund der Angaben der städtischen Gewerbedeputation. Die höheren Zahlen für die Betriebs-Krankenkassen, wie sie das statistische Jahrbuch der Stadt Berlin und die Reichsstatistik ergiebt, sind wohl auf Einbeziehung staatlicher Betriebs-Krankenkassen zurückzuführen. — [2]) (Leipzig). Zahl der im Laufe des Jahres 1885 errichteten Orts-Krankenkassen für Leipzig und Umgegend. — [3]) (Köln). Für das erweiterte Stadtgebiet. Siehe auch Anmerkung am Schlusse der Tabellen. — [4]) (Magdeburg). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Stadtgebiet vor Einverleibung der Vororte. — [5]) (Altona). Stand vom 1. Jan. 1886. [6]) (Bremen). Stand vom 31. Dezember 1889. — [7]) In Braunschweig erfolgte die Auflösung der Gemeinde-Krankenversicherung erst am 31. Dezember 1890. Ihr Versicherungsbestand ist hier bereits bei den Orts-Krankenkassen eingezählt. — [8]) (Halle). a. für das Jahr 1886. b. 1889. — [9]) (Augsburg). Die Mitgliederzahlen beziehen sich, mit Ausnahme jener der Gemeinde-Krankenversicherung auf die Mitte des Jahres. — [10]) (Potsdam). Stand vom 31. Dezember 1889. — *) In Köln, Königsberg und Braunschweig haben vorübergehend hier nicht aufgezählte Baukrankenkassen bestanden. In Frankfurt a. M. desgleichen eine solche für den Bau des Centralbahnhofes, welche aber der magistratischen Aufsicht nicht unterstellt war.
—	—	—	—	4	1 256	5	1 688	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	4	188	
—	—	—	—	1	21	1	24	
—	—	*)	—	—	—	1	584	
—	—	—	—	4	584	4	685	
—	.	—	—	1	.	3	1 453	
—	—	*)	—	—	—	2	540	
—	—	—	—	3	907	4	1 930	
—	.	*)	—	.	.	1	171	
—	—	1	.	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	4	948	
—	—	—	—	2	194	2	214	
—	—	—	—	4	780	4	1 418	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	1	88	2	342	
1	.	2	225	8	.	12	1 031	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	2	106	2	152	
—	—	—	—	—	—	3	341	
—	—	—	—	—	—	6	1 169	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	*)	—	4	727	4	937	
—	—	—	—	—	—	2	345	
—	—	—	—	1	149	5	751	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	3	1 134	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	122	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	526	
—	—	—	—	1	200	2	482	
—	—	—	—	6	982	10	1 788	
—	—	1	98	5	370	6	1 188	
—	—	—	—	2	121	3	108	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	11	6	350	10	1 093	
—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	2	200	
—	—	—	—	—	—	1	87	
—	—	—	—	—	—	1	47	
—	—	—	—	1	223	1	286	

III. Prozentuale Vertheilung der Mitglieder der auf Grund des Reichsgesetzes organisirten Krankenkassen auf die einzelnen Kassenarten.

a. am 1. Januar 1885. b. am 31. Dezember 1890.

NB. Wo die betr. Angaben fehlten, sind soweit möglich die Zahlen für das nächstgelegene Jahr (1886 bezw. 1889) zur Berechnung gezogen.

Städte	Es treffen von je 100 Mitgliedern auf die									
	Gemeinde-krankenversicherung		Orts-		Betriebs-(Fabrik)-		Bau-		Innungs-	
	Krankenkassen									
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Berlin	0,05	0,01	90,71	87,39	8,47	9,59	—	—	0,77	3,01
Hamburg	14,80	8,84	38,05	51,15	40,59	35,68	—	—	6,56	4,33
Leipzig	1,98	—	86,02	88,64	12,00	11,36	—	—	—	—
München	95,97	26,47	—	64,09	4,03	9,22	—	—	—	0,22
Breslau	—	—	82,76	86,92	17,18	13,04	—	—	0,06	0,04
Köln	—	—	60,60	68,16	39,40	30,50	—	—	—	1,34
Dresden	—	—	65,40	75,68	32,35	23,00	—	—	2,25	1,32
Magdeburg	—	—	74,47	63,57	25,53	32,23	—	—	—	4,20
Frankfurt a. M.	—	—	92,30	92,71	7,70	4,80	—	—	—	2,49
Hannover	—	—	24,05	57,71	65,06	32,43	—	—	10,89	9,86
Königsberg i.P.	.	2,20	.	63,71	.	33,23	.	—	.	0,86
Nürnberg	97,25*	93,71	—	—	2,75	6,29	.	—	—	—
Düsseldorf	—	—	50,03	51,87	49,97	44,34	—	—	—	3,79
Altona	—	—	88,24	86,33	8,14	9,95	—	—	3,62	3,72
Chemnitz	0,08	—	25,47	40,87	71,85	55,98	—	—	2,60	3,15
Stuttgart	—	—	82,79	84,55	17,21	15,45	—	—	—	—
Elberfeld	—	—	82,17	86,40	17,14	12,17	—	—	0,69	1,43
Bremen	.	—	.	43,20	.	41,73	.	2,70	.	12,37
Strassburg	—	—	59,45	66,24	40,55	33,76	—	—	—	—
Danzig	—	—	70,93	67,76	27,24	30,38	—	—	1,83	1,86
Barmen	—	—	57,17	69,38	42,83	29,35	—	—	—	1,27
Crefeld	—	—	81,97	77,05	18,03	18,38	—	—	—	4,57
Aachen	0,13	0,71	98,22	98,06	1,65	1,23	—	—	—	—
Braunschweig	14,63	—**	7,90	57,70	69,54	34,78	—	—	7,93	7,52
Halle	13,43	—	74,78	86,39	11,79	11,40	—	—	—	2,21
Dortmund	—	—	41,64	43,05	56,89	51,58	—	—	1,47	5,37
Mannheim	—	—	66,40	68 49	33,60	31,51	—	—	—	—
Essen	—	—	22,60	15,35	77,40	79,44	—	—	—	5,21
Charlottenbg.	57,65	86,57	9,35	2,68	33,00	10,75	—	—	—	—
Augsburg	29,71	20,77	7,52	25,99	62,71	53,24	—	—	—	—
Karlsruhe	56,88	55,14	8,98	5,74	34,14	36,47	—	—	—	2,65
Mainz	78,25	—	—	74,42	18,33	20,00	—	—	3,42	5,58
Cassel	—	—	27,93	50,91	54,55	34,90	—	—	17,52	14,19
Erfurt	—	—	67,05	67,23	25,27	19,09	—	1,04	7,68	12,64
Posen	0,38	0,49	87,52	87,31	9,89	10,79	—	—	2,21	1,41
Kiel	—	—	90,96	94,76	9,04	5,24	—	—	—	—
Lübeck	—	0,18	58,66	54,27	33,45	27,31	—	0,18	7,89	18,06
Görlitz	—	—	55,46	66,20	44,54	33,80	—	—	—	—
Metz	—	—	.	85,18	.	9,91	—	—	—	4,91
Duisburg	—	—	23,64	37,02	76,36	62,31	—	—	—	0,67
Frankfurt a. O.	—	—	77,67	88,61	22,33	10,73	—	—	—	0,66
Potsdam	—	—	90,44	90,34	4,62	4,91	—	—	4,94	4,75

*) ungenau, weil die Zahl der Mitglieder der Baukrankenkasse fehlt.
**) siehe Bemerkung [7]) zu Tabelle II.

IV. Die Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen mit erhöhten Leistungen nach dem Stande vom 31. Dezember 1890.

Städte	Gesammtzahl der Krankenkassen			Zahl der Krankenkassen mit Festsetzungen im Sinne des §. 20 Schlusssatz bezw. §64,1 d. Krankenversich.-Gesetzes			Zahl der Krankenkassen mit Gewährung von mehr als 13 wöchentlicher Unterstützung*)			Zahl der Krankenkassen mit Leistungen an Familien-Angehörige		
	Orts-	Betriebs-	Innungs-	Orts-	Betriebs-	Innungs-	Orts-	Betriebs-	Innungs-	Orts-	Betriebs-	Innungs-
Berlin	62[1])	16	11	5	8	—	56	7	9	.	.	.
Hamburg	19	24	5	2	2	—	17	14	4	19	4	—
Leipzig	1	22	—	1	12	—	1	12	—	1	5	—
München	10	20	4	—	6	—	2	2	—	—	—	—
Breslau	53	42	1	46	8	—	25	17	—	7	18	—
Köln	19	41	1	7	16	1	16	10	1	—	1	—
Dresden	1	32	4	1	3	3	1	26[2])	3	1	19	1
Magdeburg	34	38	3	34	9	3	8	26	—	2	9	—
Frankfurt a. M.	1	5	2	1	2	2	1	4	2	—	—	—
Hannover	16	30	4	7	8	2	8	12	2	—	6	—
Königsberg	27	25	1	4	10	1	12	4	1	9	13	—
Nürnberg	—	3	—	—	.	—	—	.	—	—	.	—
Düsseldorf	4	42	4	.	.	.	4	35	4	—	—	—
Altona	1	4	2	1	—	—	1	2	—	1	1	—
Chemnitz	1	62	4	1	40	1	1	5	—	—	—	—
Stuttgart	19	16	—	19	5	—	2	6	—	1	3	—
Elberfeld	14	10	2[3])	14	2	2	12	6	2	—	—	—
Bremen	1	16	12	1	8	12	—	8	1	—	1	1
Strassburg i. E.	7	29	—	7	18	—	7	14	—	—	5	—
Danzig	17	14	2	—	8	—	2	2	—	1	3	—
Barmen	2	57	3	2	10	—	1	32	1	—	6	—
Crefeld	6	27	6	6	7	6	6	12	6	2	4	—
Aachen	7	1	—	7	1	—	5	1	—	—	—	—
Braunschweig	10	24	4	9	13	1	5	13	—	—	2	—
Halle a. S.	22	12	2	6	3	2	15	5	2	1	2	1
Dortmund	1	16	5	1	12	5	1	2	5	1	15	2
Mannheim	5	19	—	—	—	—	—	3	—	1	6	—
Essen	1	7	3	1	6	2	1	5	1	—	1	—
Charlottenburg	1	5	—	1	3	—	1	1	—	1	3	—
Augsburg	10	30	—	—	5	—	1	3	—	—	9	—
Karlsruhe	2	18	1	2	4	1	1	9	—	1	3	—
Mainz	1	8	2	1	—	—	1	3	1	—	—	—
Cassel	11	14	10	6	10	3	6	4	1	1	—	—
Erfurt	15	15	6	15	8	6	7	3	2	—	3	2
Posen	15	8	3	.	8	.	2	2	—	—	1	—
Kiel	1	1	—	.	1	—	—	—	—	—	1	—
Lübeck	1	5	10	1	1	1	1	3	4	1	—	—
Görlitz	16	21	—	16	4	—	7	—	—	.	.	—
Metz	1	7	2	1	7	2	1	—	—	1	—	—
Duisburg	3	33	1	3	32	1	3	16	1	3	10	—
Frankfurt a. O.	10	9	1	10	3	1	4	6	—	8	9	1
Potsdam	20	3	1	6	2	.	12	2	1	20	3	1
Summa	468	831	122	.	.	.	257	337	54	.	.	.

Anmerkungen: *) In einigen wenigen Städten von mehrwöchentlicher Mitgliedschaft abhängig. — [1]) Im Jahre 1889. — [2]) Davon 2 bedingungsweise. — [3]) Vom 1. Januar 1891 ab 3.

V. Die durchschnittliche Mitgliederzahl, Krankheitsfälle, Krankheitstage und Sterbefälle bei den verschiedenen Kassenarten in den Jahren 1885 und 1890.

Städte	Kassenart	1885				1890				Es treffen im Jahre 1890 auf je	
		Durchschnittliche Mitgliederzahl	Krankheitsfälle	Krankheitstage	Sterbefälle	Durchschnittliche Mitgliederzahl	Krankheitsfälle	Krankheitstage	Sterbefälle	100 Mitglieder Krankheitsfälle	einen Krankheitsfall Krankheitstage
Berlin . . .	G.	138	46	1 131	—	13	12	419	—	(92,3)	(34,9)
	O.	178 320	61 400	1 270 942	2 400	273 056	79 600	2 223 403	3 013	29,2	27,9
	Betr.	15 422	8 464	114 630	180	28 232	10 667	238 966	264	37,8	22,4
	J.	2 462	1 064	6 325	16	10 144	2 277	53 908	91	22,4	23,7
Hamburg . .	G.	3 472	1 706	32 460	—	4 642	1 459	37 960	—	31,4	26,0
	O.	10 854	4 391	94 547	110	20 223	5 563	117 742	202	27,5	21,2
	Betr.	8 115	4 350	80 719	97	14 465	7 224	112 405	153	49,9	15,6
	J	1 300	3 678	6 349	17	2 018	561	9 986	14	27,8	17,8
Leipzig . . .	G.	656	207	5 532	—	—	—	—	—	—	—
	O.	27 302	6 277	151 550	167	74 838	25 928	702 151	737	34,6	27,1
	Betr.	3 893	1 575	25 801	18	4 696	1 914	31 064	40	40,8	16,2
München . .	G.	55 223	29 423	292 019	—	22 225	4 085	92 773	—	18,4	22,7
	O.	—	—	—	—	56 117	21 348	421 656	493	38,0	19,8
	Betr.	1 855	1 126	18 312	23	8 137	4 992	68 911	84	61,3	13,8
	J.	—	—	—	—	132	33	467	—	25,0	14,2
Breslau . . .	O.	32 423	13 107	206 634	399	54 948	14 887	265 105	574	27,1	17,8
	Betr.	5 919	2 596	38 452	70	8 358	3 428	52 514	130	41,0	15,3
	J.	23	3	36	—	24	5	92	2	20,8	18,4
Köln	O.	9 656	.	.	.	29 596	15 738	328 952	354	53,2	20,9
	Betr.	3 662	2 481	35 611	.	13 243	8 056	105 707	134	60,8	13,1
	Baukr.	64	.	.	.	—	—	—	—	—	—
	J.	—	—	—	—	584	390	3 569	2	66,8	9,2
Dresden. . .	O.	18 157	12 678	545 134	188	40 372	14 973	307 519	371	37,1	20,5
	Betr.	7 889	5 167	77 974	64	12 019	4 774	79 885	114	39,7	16,7
	J.	546	87	1 584	—	697	122	1 857	3	17,5	15,2
Magdeburg .	O.	.	.	.	.	22 465	8 729	161 648	201	38,9	18,5
	Betr.	.	.	.	.	11 112	6 806	98 415	98	61,2	14,5
	J.	.	.	.	.	1 326	402	6 454	4	30,3	16,05
Frankfurt a.M.	O.	8 470	3 292	75 946	98	20 496	6 136	164 443	210	29,9	26,8
	Betr.	671	344	7 310	4	1 016	565	10 215	9	55,6	18,1
	Baukr.	473	351	5 993	.	78	23	375	.	29,5	16,3
	J.	—	—	—	—	514	143	2 695	1	27,8	18,8
Hannover . .	O.	6 531	2 011	29 854	54	12 147	4 497	77 715	115	37,0	17,3
	Betr.	5 282	2 707	26 637	40	6 322	3 564	48 392	135	56,4	13,6
	J.	1 290	1 243	17 604	14	2 627	1 527	19 141	27	58,1	12,5
Königsberg .	G.	.	.	.	—	436	35	641	—	8,0	18,3
	O.	.	.	.	.	13 091	3 710	72 549	176	28,3	19,6
	Betr.	.	.	.	.	7 007	2 712	43 378	79	38,7	16,0
	Baukr.	.	.	.	.	17	4	80	1	23,5	20,0
	J.	.	.	.	.	175	13	464	1	7,4	35,7
Nürnberg . .	G.	12 936	3 144	66 892	—	19 608	5 266	101 290	—	26,9	19,2
	Betr.	363	131	2 542	3	1 253	542	5 877	12	43,3	10,8

Städte	Kassenart	1885				1890				Es treffen im Jahre 1890 auf je	
		Durchschnittliche Mitgliederzahl	Krankheitsfälle	Krankheitstage	Sterbefälle	Durchschnittliche Mitgliederzahl	Krankheitsfälle	Krankheitstage	Sterbefälle	100 Mitglieder Krankheitsfälle	einen Krankheitsfall Krankheitstage
Düsseldorf. .	O.	8 076	3 433	77 879	1	13 041	7 381	176 760	163	56,6	23,9
	Betr.	8 062	7 440	70 336	.	11 000	9 211	106 850	107	83,7	11,6
	J	—	—	—	—	950	273	3 864	3	28,7	14,2
Altona . . .	O.	3 118	1 676	31 380	64	5 144	1 705	27 431	57	33,1	16,1
	Betr.	458	167	3 333	2	604	336	6 479	11	55,6	19,3
	J.	190	39	457	—	185	51	820	—	27,6	16,1
Chemnitz . .	G.	74	39	372	1	—	—	—	—	—	—
	O.	7 276	3 474	34 133	57	17 702	6 342	106 183	154	35,8	16,7
	Betr.	21 779	12 647	145 600	333	25 679	9 833	174 218	396	38,3	17,7
	J.	1 107	1 050	14 571	18	1 589	977	16 216	26	61,5	16,6
Stuttgart . .	O.	13 414	8 588	88 320	98	20 731	7 196	138 443	198	34,7	19,3
	Betr.	2 369	1 223	17 382	21	3 331	1 651	25 718	40	49,6	15,6
Elberfeld . .	O.	15 258	6 244	128 788	183	21 722	7 263	165 743	328	33,4	22,8
	Betr.	2 182	1 177	23 522	22	3 172	1 824	26 854	39	57,5	14,7
	J.	134	96	367	—	453	183	2 526	6	40,9	13,8
Bremen*. . .	G.	3 000	822	23 495	—	—	—	—	—	—	—
	O.	—	—	—	—	3 676	1 321	24 776	44	35,9	18,8
	Betr.	.	.	.	.	3 403	1 333	23 760	40	39,2	17,8
	Baukr.	.	.	.	.	367	97	1 846	5	26,4	19,0
	J.	.	.	.	.	1 061	305	4 618	4	28,7	15,1
Strassburg i. E.	O.	3 875	1 079	26 910	35	5 690	2 706	57 447	67	47,6	21,2
	Betr.	2 535	1 111	18 491	23	3 850	2 080	35 419	41	54,0	17,0
Danzig . . .	O.	4 109	1 948	19 794	55	5 500	2 740	32 307	63	49,8	11,8
	Betr.	1 578	578	6 453	13	2 200	727	13 025	71	33,0	17,9
	J.	106	3	28	--	142	30	195	1	21,1	6,5
Barmen . . .	G.	375	23	173	—	—	—	—	—	—	—
	O.	7 350	9 319	139 204	102	17 977	8 275	161 996	231	46,0	19,6
	Betr.	5 507	3 899	41 140	79	7 902	4 049	51 927	84	51,2	12,8
	J.	—	—	—	—	300	76	912	3	25,3	12,0
Crefeld . . .	O.	15 568	8 640	82 075	159	19 926	6 040	120 049	211	30,3	19,9
	Betr.	3 009	1 277	12 331	24	3 850	1 575	25 771	36	40,9	16,4
	J.	—	—	—	—	1 043	250	4 201	11	24,0	16,8
Aachen . . .	G.	34	6	165	—	162	140	595	—	86,4	4,3
	O.	16 603	5 175	30 596	136	24 000	7 089	157 404	216	29,5	22,2
	Betr.	275	381	1 029	2	329	72	850	1	21,9	11,8
Braunschweig	G.	.	543	8 269	—	2 467	919	15 678	—	37,3	17,1
	O.	.	430	5 198	6	4 515	2 164	27 337	30	47,9	12,6
	Betr.	.	2 804	51 986	67	4 335	2 153	30 055	30	49,7	14,0
	Baukr.	.	71	1 194	1	15	5	129	—	33,3	25,8
	J.	.	272	3 577	—	891	400	5 452	1	44,9	13,6
Halle a. S. .	G.	7 335	864	9 849	—	—	—	—	—	—	—
	O.	10 515	4 661	.	.	14 296	7 321	86 526	196	51,2	11,8
	Betr.	1 240	.	.	.	1 951	1 175	15 803	58	60,2	13,4
	J.	—	—	—	—	341	133	843	1	39,0	6,3
Dortmund . .	O.	4 661	2 400	46 201	81	6 393	3 309	40 061	81	51,8	12,1
	Betr.	6 014	7 348	77 645	72	7 341	4 283	63 445	93	58,3	14,8
	J.	187	53	778	2	731	203	4 504	2	27,8	22,2
Mannheim . .	O.	5 563	2 243	36 554	49	9 003	5 788	89 452	97	64,3	15,5
	Betr.	2 815	1 623	23 586	28	5 075	2 623	36 575	49	51,7	13,9

Städte	Kassenart	1885				1890				Es treffen im Jahre 1890 auf je	
		Durchschnittliche Mitgliederzahl	Krankheitsfälle	Krankheitstage	Sterbefälle	Durchschnittliche Mitgliederzahl	Krankheitsfälle	Krankheitstage	Sterbefälle	100 Mitglieder Krankheitsfälle	einen Krankheitsfall Krankheitstage
Essen	O.	3 236	1 429	17 879	26	3 118	1 380	23 639	34	44,8	17,1
	Betr.	11 085	19 261	89 772	124	16 136	10 536	121 974	185	65,3	11,6
	J.	—	—	—	—	1 134	658	8 649	16	58,0	13,1
Charlottenbg.	G.	1 294	965	10 038	—	6 488	1 950	41 210	—	30,1	21,1
	O.	164	31	1 420	2	235	40	980	—	17,0	24,5
	Betr.	536	329	3 346	12	840	400	6 014	15	47,6	15,4
Augsburg	G.	5 106	1 129	26 218	—	5 494	1 303	24 806	—	23,7	19,0
	O.	1 293	543	10 921	.	6 876	2 548	37 278	.	37,1	14,6
	Betr.	10 788	6 390	92 670	.	14 084	7 186	106 626	.	51,0	14,8
	J.	—	—	—	—	122	20	455	—	16,4	22,8
Karlsruhe	G.	5 000	2 337	29 606	—	9 093	3 687	58 683	—	40,5	15,9
	O.	780	341	1 810	2	1 046	161	2 649	7	15,4	16,5
	Betr.	3 000	2 136	23 477	33	6 343	4 215	52 258	53	60,7	12,4
	J.	—	—	—	—	1 916	313	4 795	4	16,3	15,3
Mainz*	G.	4 616	1 441	25 781	—	—	—	—	—	—	—
	O.	—	—	—	—	6 688	2 847	57 671	78	42,6	20,3
	Betr.	.	.	.	.	1 791	734	12 771	25	41,0	17,4
	J.	.	.	.	.	432	138	2 233	2	31,9	16,2
Cassel	O.	3 903	1 317	18 785	24	7 186	2 728	40 937	51	38,0	15,0
	Betr.	3 095	1 650	22 911	24	4 404	2 447	36 413	35	55,6	14,9
	J.	984	572	6 081	6	2 497	646	10 300	9	25,9	15,9
Erfurt	O.	3 211	.	.	.	6 318	2 757	41 646	43	43,6	15,1
	Betr.	1 235	.	.	.	1 794	1 025	13 452	20	57,1	13,1
	Baukr.	—	—	—	—	98	65	733	1	66,3	11,3
	J.	392	.	.	.	1 188	552	6 657	5	46,5	12,1
Posen	G.	21	3	45	—	38	6	110	—	15,8	18,3
	O.	4 789	2 244	26 369	49	7 650	2 647	38 188	73	34,6	14,4
	Betr.	541	543	6 115	6	2 000	1 191	17 586	15	59,6	14,8
	J.	121	96	703	2	108	16	250	1	14,8	15,6
Kiel	G.	1 250	432	7 554	7	2 868	1 018	17 214	31	35,5	16,9
	O.	134	38	616	—	156	15	120	—	9,6	8,0
Lübeck	G.	—	—	—	—	11	4	88	—	36,4	22,0
	O.	2 601	1 464	15 072	28	3 307	1 201	27 904	31	36,3	23,2
	Betr.	1 528	720	13 606	27	1 686	693	15 282	16	41,1	22,1
	Baukr.	—	—	—	—	63	12	161	—	19,0	13,4
	J.	355	100	1 934	2	1 098	355	6 029	9	32,3	17,0
Görlitz	O.	3 700	.	.	.	8 404	3 604	46 606	78	42,9	12,9
	Betr.	3 200	.	.	.	4 290	1 808	24 319	51	42,1	13,5
Metz	O.	2 322	1 319	19 841	25	3 812	3 662	51 849	42	96,1	14,2
	Betr.	.	.	.	.	400	163	1 727	4	40,8	10,6
	J.	—	—	—	—	152	36	569	1	23,7	15,8
Duisburg	O.	2 733	1 599	27 454	.	4 869	3 754	60 723	49	77,1	16,2
	Betr.	6 875	5 255	56 988	.	8 195	6 966	88 945	102	85,0	12,8
	J.	—	—	—	—	87	33	512	—	37,9	15,5
Frankfurt a.O.	O.	4 342	1 840	29 713	59	6 353	2 333	38 628	80	35,1	16,6
	Betr.	741	353	6 191	17	773	316	5 198	10	40,9	16,4
	J.	—	—	—	—	47	5	24	—	10,6	4,8

Für Potsdam fehlen die betr. Angaben. — Für die mit Stern * bezeichneten Städte Bremen und Mainz beziehen sich die neuesten Angaben nicht auf das Jahr 1890 sondern 1889.

VI. Die Gesammt-Einnahmen und Ausgaben sowie das Gesammtvermögen der verschiedenen Kassenarten in den Jahren 1885 und 1890.

*) Einschl. der baaren Kassenbestände, Zuschüsse u. dgl. Ueberhaupt sind hier unter Gesammt-Einnahmen und -Ausgaben die sämmtlichen in Formular II der Reichsstatistik aufgeführten Kosten verstanden.

Städte.	Kassenart	1885			1890			Zunahmequotient 1890 : 1885 bei den	
		Einnahmen *)	*Ausgaben*	Gesammtvermögen am Ende des Rechnungsjahres	Einnahmen *)	*Ausgaben*	Gesammtvermögen am Ende des Rechnungsjahres	Einnahmen	Ausgaben
Berlin . . .	G.	7 393	*2 713*	—	633	*659*	—	0,1	0,2
	O.	3 235 640	*2882 550*	920 524	5 427 215	*4920 595*	3 423 559	1,7	1,7
	Betr.	383 186	*376 446*	95 512	769 682	*641 121*	586 179	2,0	1,7
	J.	30 343	*22 736*	7 606	141 230	*129 050*	66 090	4,7	5,7
Hamburg .	G.	39 317	*37 870*	3 713	79 130	*73 834*	30 391	2,0	1,9
	O.	190 365	*170 791*	24 227	422 569	*332 821*	390 919	2,2	1,9
	Betr.	225 677	*162 205*	109 994	390 472	*332 868*	387 550	1,7	2,1
	J.	15 450	*15 118*	7 079	37 310	*29 296*	27 447	2,4	1,9
Leipzig . .	G.	7 730	*7 730*	—	—	—	—	—	—
	O.	443 517	*350 685*	101 635	1 888 802	*1786 799*	673 739	4.3	5,1
	Betr.	61 225	*50 118*	54 560	87 049	*76 747*	131 266	1,4	1,5
München . .	G.	633 122	*633 122*	—	218 274	*216 574*		0,3	0,3
	O.	—	—	—	983 978	*973 198*	504 861	.	.
	Betr.	.	.	.	238 761	*226 154*	173 458	.	.
	J.	—	—	—	2 285	*2 093*	2 269	.	.
Breslau . .	O.	395 927	*327 236*	216 925	644 974	*567 925*	631 286	1,6	1,7
	Betr.	107 181	*95 541*	112 375	170 166	*148 809*	229 124	1,6	1,6
	J.	329	*124*	579	581	*469*	1 133	1,8	3,8
Köln. . . .	O.	.	.	.	739 834	*749 911*	271 372	.	.
	Betr.		.	.	327 128	*313 845*	396 880	.	.
	J.	—	—	—	13 477	*14 936*	—	.	.
Dresden . .	O.	401 141	*389 539*		1 108 095	*1045 922*	444 427	2,8	2,7
	Betr.	181 522	*139 568*	99 764	309 138	*295 568*	304 416	1,7	2,1
	J.	5 706	*3 304*	2 166	7 426	*6 736*	10 950	1,3	2,0
Magdeburg .	O.	.	.	.	372 528	*362 471*	261 040	.	.
	Betr.	.	.	.	286 536	*256 353*	322 448	.	.
	J.	.	.	.	16 631	*16 262*	5 236	.	.
Frankfurt a.M.	O.	247 728	*189 981*	57 747	422 309	*369 369*	260 263	1,7	1,9
	Betr.	21 982	*18 199*	3 783	27 681	*23 685*	27 333	1,3	1,3
	Baukr.	15 696	*12 230*	—	7 018	*1 243*	5 922	0,4	0,1
	J.	—	—	—	10 073	*8 646*	8 408	.	.
Hannover.	O.	105 676	*84 575*	53 080	206 568	*209 801*	99 583	2,0	2,5
	Betr.	128 511	*96 816*	59 921	142 624	*143 839*	139 383	1,1	1,5
	J.	35 852	*28 623*	7 509	72 102	*59 093*	48 371	2,0	2,1
Königsbrg. i.Pr.	G.	.	.	.	2 292	*2 262*	1 135	.	.
	O.	.	.	.	235 716	*231 657*	83 172	.	.
	Betr.	.	.	.	150 951	*140 006*	186 880	.	.
	Baukr.	.	.	.	1 365	*1 365*	—	.	.
	J.	.	.	.	1 722	*1 562*	2 607	.	.
Nürnberg. .	G.	92 916	*108 012*	—	208 552	*195 379*	65 445	2,2	1,8
	Betr.	12 213	*8 814*	12 224	29 061	*25 459*	16 788	2,4	2,9

Städte.	Kassenart	1885			1890			Zunahmequotient 1890 : 1885 bei den	
		Einnahmen.	Ausgaben	Gesammtvermögen am Ende des Rechnungsjahres	Einnahmen	Ausgaben	Gesammtvermögen am Ende des Rechnungsjahres	Einnahmen	Ausgaben
Düsseldorf .	O.	144 365	157 413	6 457	327 796	351 799	137 518	2,3	2,2
	Betr.	203 332	168 419	172 377	313 837	306 679	313 155	1,5	1,8
	J.	—	—	—	15 645	9 459	8 156	.	.
Altona . . .	O.	68 613	62 634	3 156	94 023	81 867	30 912	1,4	1,3
	Betr.	8 855	8 074	2 210	16 471	14 197	8 887	1,9	1,8
	J.	1 772	1 548	619	2 894	2 349	1 355	1,6	1,5
Chemnitz .	G.	940	517	430	—	—	—	.	.
	O.	116 201	71 965	44 974**	289 187	250 289	179 824	2,5	3,5
	Betr.	368 519	307 830	217 082**	449 583	433 153	322 405	1,2	1,4
	J.	33 926	31 442	3 355**	55 673	43 842	42 628	1,6	1,4
Stuttgart . .	O.	209 791	185 838	20 947**	356 063	337 439	282 490	1,7	1,8
	Betr.	54 203	40 934	34 100**	76 399	80 541	96 298	1,4	2,0
Elberfeld . .	O.	303 320	310 401	60 432	450 116	434 656	286 620	1,5	1,4
	Betr.	49 505	44 661	16 122	132 171	129 389	110 000	2,7	2,9
	J.	2 935	1 555	1 379	9 746	9 170	6 316	3,3	5,9
Bremen . .	G.	26 849	26 850	—	—	—	—	.	.
	O.	—	—	—	76 177	59 416	50 262	.	.
	Betr.	.	.	.	97 039	66 433	125 795	.	.
	Baukr.	.	.	.	8 870	7 417	3 078	.	.
	J.	.	.	.	15 797	12 033	16 715	.	.
Strassburg i.E.	O.	85 129	50 475	35 550	105 458	100 773	106 101	1,2	2,0
	Betr.	63 293	46 367	30 812	94 259	91 947	81 386	1,5	2,0
Danzig . .	O.	72 754	40 105	33 943	66 280	65 480	62 873	0,9	1,6
	Betr.	36 378	21 113	15 583	45 791	45 084	49 578	1,3	2,1
	J.	108	75	45	650	503	706	6,0	6,7
Barmen . .	G.	529	297	232	—	—	—	.	.
	O.	190 479	187 225	57 884	447 727	436 659	262 142	2,4	2,3
	Betr.	103 585	85 500	134 371	177 929	161 214	210 505	1,7	1,9
	J.	—	—	—	4 003	3 198	826	.	.
Crefeld. . .	O.	232 890	184 212	60 201	332 279	304 155	162 633	1,4	1,7
	Betr.	74 625	36 446	40 056	95 315	82 319	119 537	1,3	2,3
	J.	—	—	—	15 380	13 048	3 926	.	.
Aachen . .	G.	328	246	—	1 493	1 493	—	4,6	6,1
	O.	288 058	291 294	285 363	527 697	512 502	614 835	1,8	1,8
	Betr.	3 790	.	1 675	4 445	4 341	7 000	1,2	.
Braunschweig	G.	10 609	10 212	401	30 317	28 270	10 259	2,9	2,8
	O.	17 363	12 463	4 433	66 010	62 567	31 409	3,8	5,0
	Betr.	49 811	108 362*	56 068	85 036	81 896	89 397	1,8	0,8
	Baukr.	2 637	2 016	621	847	572	—	0,3	0,3
	J.	8 053	6 585	1 781	11 315	9 826	6 339	1,4	1,5
Halle a. S. .	G.	17 992	14 947	1 513	—	—	—	.	.
	O.	137 500	94 046	74 654	265 330	205 697	191 568	2,0	2,2
	Betr.	32 277	26 860	28 686	48 820	37 829	58 569	1,5	1,4
	J.	—	—	—	2 886	1 696	1 189	.	.
Dortmund .	O.	144 171	118 259	58 412	216 156	166 264	126 987	1,5	1,4
	Betr.	245 094	190 096	155 134	335 423	306 124	289 598	1,4	1,6
	J.	1 222	1 041	397	14 777	13 786	8 883	12,1	13,2
Mannheim .	O.	131 026	99 414	29 852**	270 191	254 535	164 286	2,1	2,6
	Betr.	62 069	50 259	27 084**	129 889	101 351	152 781	2,1	2,0

* einschl. der beiden seit 20. 2. 86 der Aufsicht des Magistrats nicht mehr unterstellten Eisenbahn-Werkstätten- und Betriebs-Krankenkassen.

** Reserve-Fonds.

Städte.	Kassenart	1885			1890			Zunahmequotient 1890 : 1885 bei den	
		Einnahmen	*Ausgaben*	Gesammtvermögen am Ende des Rechnungsjahres	Einnahmen	*Ausgaben*	Gesammtvermögen am Ende des Rechnungsjahres	Einnahmen	Ausgaben
Essen . . .	O.	41 148	*40 919*	639	64 914	*49 774*	42 509	1,6	1,2
	B.	395 864	*250 470*	157 545	519 173	*435 712*	518 216	1,3	1,7
	J.	—	—	—	30 815	*23 468*	12 170	.	.
Charlottenbrg	G.	12 889	*10 083*	2 807	55 718	*50 543*	22 205	4,3	5,0
	O.	3 617	*2 665*	2 807	3 356	*2 690*	9 798	0,9	1,0
	Betr.	16 120	*12 610*	3 458	25 746	*20 086*	23 746	1,6	1,6
Augsburg .	G.	39 407	*42 460*	2 976	56 567	*51 766*	29 468	1,4	1,2
	O.	.	.	.	.	.	41 166	.	.
	Betr.	.	.	.	.	.	407 693	.	.
	Baukr.	.	.	.	.	.	.	.	.
Karlsruhe .	G.	53 780	*50 800*	.	127 733	*128 138*	.	2,4	2,5
	O.	10 186	*6 092*	4 167	15 834	*14 876*	11 708	1,6	2,4
	Betr.	68 310	*54 605*	31 932	162 611	*134 641*	88 823	2,4	2,5
	J.	—	—	—	13 295	*11 144*	2 148	.	.
Mainz . . .	G.	45 342	*36 299*	8 900	—	—	—	.	.
	O.	—	—	—	158 442	*126 111*	83 415	.	.
	Betr.	24 073	*17 976*	11 413	35 048	*30 103*	36 033	1,5	1,7
	J.	4 030	*3 475*	.	8 073	*5 672*	4 016	2,0	1,6
Cassel . . .	O.	50 705	*39 027*	14 483	113 341	*108 636*	72 833	2,2	2,8
	Betr.	90 576	*43 670*	46 595	90 633	*74 774*	90 288	1,0	1,7
	J.	15 329	*11 493*	3 941	24 996	*20 418*	22 206	1,6	1,8
Erfurt . . .	O.	.	.	.	93 113	*86 585*	33 134	.	.
	Betr.	.	.	.	39 497	*31 732*	40 996	.	
	Baukr.	—	—	—	2 292	*1 912*	387	.	.
	J.	.	.	.	18 026	*15 367*	6 136	.	.
Posen . . .	G.	683	*556*	127	509	*215*	1 004	0,7	0,4
	O.	77 993	*53 269*	24 280	98 619	*93 474*	66 958	1,3	1,8
	Betr.	16 141	*11 216*	5 172	47 888	*40 071*	30 818	3,0	3,6
	J.	1 848	*1 452*	584	3 780	*1 301*	2 478	2,0	0,9
Kiel	O.	18 274	*15 049*	3 225	51 892	*43 405*	32 888	2,8	2,9
	Betr.	1 795	*1 227*	567	3 691	*2 427*	5 533	2,1	2,0
Lübeck . .	G.	—	—	—	66	*115*	—	.	.
	O.	34 685	*33 590*	1 095	72 217	*63 695*	43 285	2,1	1,9
	Betr.	37 339	*30 698*	24 514	46 119	*36 117*	44 804	1,2	1,2
	Baukr.	—	—	—	1 033	*583*	451	.	.
	J.	3 235	*2 124*	9 763	14 591	*12 577*	16 751	4,5	5,9
Görlitz . . .	O.	.	.	.	148 710	*143 941*	110 249	.	.
	Betr.	.	.	.	98 858	*94 428*	108 307	.	.
Metz . . .	O.	50 717	*46 906*	3 850	104 804	*97 078*	60 737	2,1	2,1
	Betr.	.	.	.	8 554	*6 611*	5 860	.	.
	J.	—	—	—	3 207	*1 725*	1 346	.	.
Duisburg . .	O.	51 119	*60 545*	17 563	148 580	*146 405*	51 698	2,9	2,4
	Betr.	200 076	*183 850*	112 106	333 434	*282 158*	318 567	1,7	1,5
	J.	—	—	—	2 683	*1 915*	1 441	.	.
Frankfurt a.O.	O.	64 362	*68 022*	26 946	101 174	*98 488*	64 190	1,6	1,4
	Betr.	18 380	*14 215*	15 683	15 572	*13 352*	13 862	0,8	0,9
	J.	—	—	—	450	*264*	186	.	.
Potsdam . .	O.	.	.	.	92 964	*82 415*	76 995	.	.
	Betr.	.	.	.	9 167	*8 541*	6 237	.	.
	J.	.	.	.	5 400	*4 256*	5 115	.	.

VII. Specification.

Einnahmen und Ausgaben, Vermögensstand bei den einzelnen Kassenarten für das Jahr 1890 in Mark.

(Bei den mit einem * bezeichneten Städten beziehen sich die Angaben auf das Jahr 1889.)

Städte.	Kassenart	Einnahmen.				Ausgaben.							Gesammtvermögensstand ult. a.
		Baare Kassenbestände	Eintrittsgelder und Beiträge	Ersatzleistungen	Sonstige Einnahmen	Aerztliche Behandlung, Arznei und Hülfsmittel	Krankengelder an Mitglieder und Angehörige derselben	Wöchnerinnen-Unterstützung	Sterbegeld	Verpflegungskosten in Krankenanstalten	Verwaltungskosten	Sonstige Ausgaben**	
Berlin	G.	82	280		271	211	257	—	—	168	—	23	—
	O.	146 838	5 091 980	188 397		1 149 920	2 310 814		216 747	760 530	434 398	48 186	3 423 559
	Betr.	23 328	700 082	46 272		196 352	336 338		22 597	71 003	8 618	6 163	586 179
	J.	7 630	130 577	3 023		28 316	46 750		6 889	26 601	19 630	864	66 090
Hamburg	G.	1 192	69 596	3 708	4 634	18 449	27 935	—	—	26 902	—	548	30 391
	O.	6 133	403 548	10 615	2 272	65 239	90 857	3 092	16 248	82 296	71 802	3 288	390 919
	Betr.	18 791	359 823	4 562	7 296	80 751	149 044	15 009	21 115	48 694	5 656	12 599	387 550
	J.	3 312	33 950	13	35	6 460	8 055	—	1 306	10 563	2 748	164	27 447
Leipzig	O.	116 803	1 732 541	17 866	21 592	528 022	889 230	19 883	70 948	104 866	133 100	40 750	673 739
	Betr.	4 591	79 716	532	2 211	28 303	36 729	2 802	2 296	6 054	149	415	131 266
München	G.	1 843	209 038	2 919	4 474	40 999	23 167	—	—	127 051	—	25 357	—
	O.	13 538	922 611	19 277	28 552	218 986	354 510	9 121	22 133	202 492	73 958	91 998	504 861
	Betr.	15 063	188 820	1 447	33 431	64 155	91 391	2 247	5 107	18 103	2 671	42 480	173 458
	J.	63	2 161	—	61	302	398	—	—	502	448	443	2 269
Breslau	O.	22 203	587 624	35 147		131 351	233 673	14 683	34 618	54 797	90 770	8 033	631 286
	Betr.	11 983	146 446	11 737		63 551	57 602	2 188	11 934	8 836	2 563	2 135	229 124
	J.	211	339	—	31	210	93	—	135	—	31	—	1 133
Köln	O.	.	709 267	30 567		182 806	397 049		17 433	81 536	47 415	23 672	271 372
	Betr.	.	275 734	51 389		101 911	141 536		6 639	34 729	—	29 030	396 880
	J.	218	13 069	125	65	4 722	5 951	—	578	1 944	1 643	98	—
Dresden	O.	158 128	848 811	7 195	93 961	287 469	309 692	12 808	19 387	69 705	74 509	272 352	444 427
	Betr.	14 261	242 420	1 768	50 689	93 483	101 023	6 312	9 096	17 908	1 832	65 914	304 416
	J.	1 037	5 786	9	594	1 234	699	—	150	1 479	783	2 391	10 950
Magdeburg	O.	22 386	340 822	5 814	3 506	115 195	150 579	3 048	8 122	48 377	31 120	6 030	261 040
	Betr.	39 509	235 772	4 131	7 124	101 266	121 044	1 058	7 105	16 701	2 871	6 308	322 448
	J.	180	16 445	—	6	4 349	5 108	—	234	4 319	2 252	—	5 236
Frankfurt a. M.	O.	—	399 587	14 919	7 804	44 649	196 630	3 478	13 931	72 950	31 995	5 735	260 263
	Betr.	1 709	24 329	225	1 418	6 175	13 994	—	904	2 268	76	268	27 333
	Bau	61	9 845	73	94	2 048	1 153	—	70	3 437	1 803	136	8 408
	J.	5 922	941	—	155	369	239	—	148	487	—	—	5 922

**) Einschl. Ersatzleistungen.

Städte.	Kassenart	Einnahmen.				Ausgaben.							Gesammtvermögensstand ult. a.
		Baare Kassenbestände	Eintrittsgelder und Beiträge	Ersatzleistungen	Sonstige Einnahmen	Aerztliche Behandlung, Arznei und Hilfsmittel	Krankengelder an Mitglieder und Angehörige derselben	Wöchnerinnen-Unterstützung	Sterbegeld	Verpflegungskosten in Krankenanstalten	Verwaltungskosten	Sonstige Ausgaben**)	
Hannover	O.	4 645	195 876	5 281	766	56 563	85 599	2 848	6 599	33 977	22 394	1 821	99 583
	Betr.	5 480	126 680	2 584	7 880	56 759	58 318	4 052	6 542	14 339	1 324	2 505	139 383
	J.	9 253	61 830	594	425	10 504	23 783	—	2 015	15 824	6 711	256	48 371
Königsberg	G.	47	2 031	178	48	1 378	195	—	—	221	—	468	1 135
	O.	5 459	194 360	1 851	34 046	74 619	62 651	831	30 610	21 916	23 798	17 232	83 172
	Betr.	10 890	117 610	991	21 460	44 452	38 481	799	8 439	6 314	1 027	40 494	186 880
	Bau	9	217	—	1 139	81	71	—	—	35	3	1 175	—
	J.	136	1 516	—	70	192	640	—	150	10	101	469	2 607
Nürnberg	G.	855	203 629	4 046	22	47 089	55 983	—	—	92 154	—	203	65 445
	Betr.	719	22 091	30	6 221	10 348	9 395	45	650	2 594	327	2 100	16 788
Düsseldorf	O.	3 067	311 949	11 943	837	90 084	156 004	1 138	14 510	76 979	11 657	1 427	137 518
	Betr.	22 241	272 733	6 237	12 626	96 532	159 174	2 483	9 878	34 060	604	3 948	313 155
	J.	1 051	14 560	—	34	2 796	2 240	—	98	3 117	938	270	8 156
Altona	O.	2 056	87 094	2 152	2 721	21 070	27 094	1 128	2 780	15 359	12 243	2 193	30 912
	Betr.	772	14 667	55	977	4 088	7 147	—	550	2 384	56	22	8 887
	J.	370	2 496	—	28	422	120	—	—	1 348	442	17	1 355
Chemnitz	O.	12 508	268 391	2 786	5 503	95 528	91 547	8 511	5 955	21 888	26 766	94	179 824
	Betr.	37 974	403 781	2 618	5 210	154 571	192 354	12 413	28 020	27 328	12 457	6 010	322 405
	J.	4 782	49 487	649	755	11 625	17 151	71	1 557	5 217	8 147	73	42 628
Stuttgart	O.	.	340 481	15 582		82 678	143 274	4 427	11 348	61 190	32 278	2 244	282 490
	Betr.	.	70 212	6 187		33 156	35 461	1 768	3 092	6 002	180	882	96 298
Elberfeld	O	16 871	398 729	10 210	24 305	121 077	137 497	10 229	31 332	61 539	32 610	40 371	286 620
	Betr.	5 152	71 208	3 147	52 665	28 289	38 459	441	4 590	9 611	842	41 156	110 000
	J.	415	8 725	120	486	2 222	1 999	—	622	1 302	1 611	1 414	6 316
Bremen*)	O.	983	69 702	3 163	2 329	15 135	19 662	271	1 946	12 019	8 394	1 989	50 262
	Betr.	2 089	85 208	2 733	7 009	21 562	35 045	139	2 653	5 419	1 417	198	125 795
	Bau	58	8 316	457	39	2 551	3 350	—	200	833	375	108	3 078
	J.	324	14 137	441	895	2 871	2 912	—	245	3 239	2 644	122	16 715
Strassburg	O.	6 511	95 730	3 217	—	14 362	59 757	1 113	4 115	10 746	10 545	135	106 101
	Betr	5 115	84 449	1 437	3 258	33 597	48 331	1 730	2 690	4 562	744	292	81 387
Danzig	O.	4 105	61 674	306	195	19 864	23 983	465	3 163	8 323	9 134	648	62 873
	Betr.	4 379	39 316	550	1 546	17 480	11 144	40	1 684	3 654	538	544	49 578
	J.	150	500	—	—	236	24	—	15	124	104	—	706

Städte.	Kassenart	Einnahmen.				Ausgaben.							Gesammtvermögensstand ult. a.
		Baare Kassenbestände	Eintrittsgelder und Beiträge	Ersatzleistungen	Sonstige Einnahmen	Aerztliche Behandlung, Arznei und Hilfsmittel	Krankengelder an Mitglieder und Angehörige derselben	Wöchnerinnen-Unterstützung	Sterbegeld	Verpflegungskosten in Krankenanstalten	Verwaltungskosten	Sonstige Ausgaben*)	
Barmen	O.	14 164	286 420	11 548	135 595	56 710	148 312	5 203	17 661	30 907	17 150	160 716	262 142
	Betr.	20 310	126 434	331	30 854	61 860	60 886	1 813	4 359	8 341	130	23 825	210 505
	J.	—	3 414	28	561	925	1 010	—	148	202	687	226	826
Crefeld	O.	29 677	290 542	4 018	8 042	116 734	116 714	7 715	11 906	23 315	22 336	5 435	162 633
	Betr.	7 410	79 023	546	8 336	41 737	31 013	4 017	2 149	2 665	32	706	119 537
	J.	1 236	13 819	69	256	5 606	4 072	7	472	1 073	1 722	96	3 926
Aachen	G.	—	1 211	—	282	594	476	—	—	271	—	152	—
	O.	25 368	387 768	508	114 053	138 307	174 786	12 075	8 331	33 880	26 848	118 275	614 835
	Betr.	49	4 082	—	314	1 681	885	—	60	39	14	1 662	7 000
Braunschweig	G.	1	29 048	1 219	49	10 759	10 881	—	—	6 061	—	570	10 259
	O.	2 083	62 329	959	638	18 443	29 924	743	1 456	5 546	5 457	999	31 409
	Betr.	7 832	70 895	1 995	4 314	23 633	42 559	2 673	1 945	8 831	930	1 325	89 397
	Bau	164	70	156	458	439	129	—	—	—	—	5	—
	J.	1 301	9 516	177	320	3 124	3 430	—	50	2 456	551	214	6 339
Halle a. S.	O.	35 368	221 890	8 071		59 499	100 969	681	6 712	17 969	16 744	8 123	191 568
	Betr.	6 547	39 454	2 818		14 137	17 296	665	1 442	3 157	405	727	58 569
	J.	1 054	1 698	134		278	236	—	96	802	176	109	1 189
Dortmund	O.	50 317	158 050	1 678	6 110	54 023	48 744	52	5 100	25 251	11 732	21 360	126 987
	Betr.	45 766	243 619	14 859	31 179	102 405	85 550	132	9 536	24 399	4 254	79 848	289 598
	J.	1 009	12 218	.	1 550	3 947	2 884	—	80	3 324	1 315	2 237	8 823
Mannheim	O.	4 157	257 129	4 691	4 214	73 980	91 408	5 037	4 393	42 877	29 400	7 440	164 286
	Betr.	9 632	114 864	1 052	4 341	38 936	45 791	568	2 349	12 109	694	904	152 781
Essen	O.	2 733	61 627	554	—	16 108	13 915	235	1 524	12 282	5 710	—	42 509
	Betr.	53 441	448 342	14 308	3 082	138 973	229 280	72	16 728	38 842	3 309	8 508	518 216
	J.	2 505	27 857	245	208	7 885	6 869	—	1 005	5 489	2 220	—	12 170
Charlottenburg	G.	2 079	51 825	1 784	30	11 554	22 342	—	—	11 596	—	5 051	22 205
	O.	.		3 356		754	1 427	—	—	158	352	—	9 795
	Betr.	1 559	23 675	363	149	8 894	7 560	—	1 277	1 733	259	362	23 746
Augsburg	G.	3 075	52 168	819	505	9 175	9 792	—	—	32 437	—	362	29 468
	O.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	41 166
	Betr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	407 693
Karlsruhe	G.	14	124 684	2 951	84	40 041	43 314	—	—	44 779	—	4	.
	O.	691	15 125	6	12	9 429	1 746	—	327	2 276	959	139	11 708
	Betr.	9 057	143 920	3 691	5 943	52 301	62 789	459	3 980	13 216	1 120	776	88 823
	J.	.	12 731	.	564	3 008	5 454	—	200	1 377	1 093	12	2 148

Städte.	Kassenart	Einnahmen.				Ausgaben.							Gesammtvermögensstand ult. a.
		Baare Kassenbestände	Eintrittsgelder und Beiträge	Ersatzleistungen	Sonstige Einnahmen	Aerztliche Behandlung, Arznei und Hülfsmittel	Krankengelder an Mitglieder und Angehörige derselben	Wöchnerinnen-Unterstützung	Sterbegeld	Verpflegungskosten in Krankenanstalten	Verwaltungskosten	Sonstige Ausgaben**)	
Mainz*)	O.	4 476	141 792	6 929	2 244	28 948	48 885	308	2 854	28 786	14 917	1 463	83 415
	Betr.	1 401	29 670	228	3 748	9 578	12 781	18	2 454	3 028	202	2 043	36 033
	J.	550	7 022	—	500	854	932	—	104	2 408	1 235	141	4 016
Cassel	O.	6 015	104 696	1 369	1 261	33 144	45 479	562	3 389	8 570	14 703	2 789	72 833
	Betr.	5 977	75 846	5 410	3 400	24 326	39 635	426	1 911	7 250	645	581	90 288
	J.	1 867	22 814	217	98	7 144	7 698	—	437	2 339	2 365	435	22 206
Erfurt	O.	2 129	90 381	556	47	27 645	34 427	1 175	1 565	11 926	9 466	379	33 134
	Betr.	4 628	33 572	279	1 018	12 375	15 417	246	925	2 511	155	103	40 996
	Bau	185	2 083	12	12	518	929	—	30	411	17	8	387
	J.	660	16 279	1 035	51	4 010	7 447	—	261	2 463	1 174	11	6 136
Posen	G.	316	194	—	—	28	35	—	—	47	—	105	1 004
	O.	5 012	87 299	913	5 395	18 362	23 474	202	4 245	14 629	23 356	9 226	66 958
	Betr.	10 326	30 709	177	6 676	7 429	12 684	27	1 064	4 365	1 212	13 290	30 818
	J.	2 085	1 185	—	510	427	323	—	—	—	44	508	2 478
Kiel	O.	1 225	48 598	789	1 285	8 963	18 113	343	2 285	6 819	5 281	1 601	32 888
	Betr.	45	3 311	—	335	1 807	121	.	250	217	21	11	5 533
Lübeck	G.	—	66	.	.	55	60	—	—	.	—	—	.
	O.	141	64 345	743	6 988	18 063	24 734	929	2 349	8 914	8 525	179	43 285
	Betr.	1 132	42 707	565	1 715	10 314	20 552	851	2 229	1 544	116	511	44 804
	Bau	—	1 032	—	1	32	58	—	—	176	292	25	451
	J.	889	12 518	—	1 184	2 898	5 409	—	455	2 657	1 020	138	16 751
Görlitz	O.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	110 249
	Betr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	108 307
Metz	O.	12 475	90 764	1 538	27	22 768	40 208	106	1 597	20 023	10 322	2 073	60 737
	Betr.	2 178	6 338	—	38	3 538	1 898	71	183	660	191	71	5 860
	J.	581	2 578	—	48	291	275	—	30	537	481	111	1 546
Duisburg	O.	13 919	129 906	2 335	2 320	36 442	70 439	32	2 406	23 174	9 646	4 264	51 698
	Betr.	42 087	280 586	5 255	5 506	128 161	116 354	818	6 016	26 263	521	4 025	318 567
	J.	416	2 267	—	—	809	453	—	40	366	233	12	1 441
Frankfurt a. O.	O.	2 128	95 241	1 671	2 134	36 377	35 365	1 375	7 643	6 014	10 884	880	64 190
	Betr.	1 478	12 844	692	558	6 827	5 038	65	746	627	—	49	13 862
	J.	.	450	.	—	137	24	—	—	—	103	—	186
Potsdam	O.	5 522		87 442		16 276	24 059	495	2 661	15 522	7 194	16 208	76 995
	Betr.	308		8 859		1 856	2 163	—	165	920	28	3 409	6 237
	J.	522		4 878		777	992	—	162	672	181	1 472	5 115

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen I—VII.

(Diese Anmerkungen sind nicht für alle Städte gleichmässig und erschöpfend. Sie sollen nur dazu dienen aus dem vorhandenen Material Anhaltspunkte dafür zu geben, wie verschiedenartig die Verhältnisse in den einzelnen Orten gestaltet sind und darauf hinzuweisen, in welcher Richtung der Interessent weitere Nachforschungen anzustellen haben würde.

Abkürzungen: G.KV. = Gemeindekrankenversicherung; O.K. = Ortskrankenkassen; freiw. V. = freiwillig Versicherte; gem. M. = gemeinsame Meldestelle; vers.pf. = versicherungspflichtig; gem. Verb. = gemeinsamer Verband; R.G. = Reichsgesetz.

Berlin. Die äusserst geringe Zahl der Mitglieder der G.K.V. besteht zumeist aus beitrittsberechtigten Personen. — Einzelne O.K. bilden eine freie Vereinigung.

Hamburg. Die G.K.V. ist für eine Reihe von vers.pfl. Personen bestimmt, für welche keine besonderen O.K. errichtet sind. — Gem. M. für G.K.V. und O.K. — Freiw. Vers. 1888 ca. 3000.

Leipzig. G.K.V. nur bis 1886. — Die früheren 18 O.K., welche einen gem. Verb. gebildet hatten, wurden 1887 in eine einzige verschmolzen, welche auch die Vers.pfl. der Umgegend Leipzigs umfasst. — Freiw. Vers. 1890 3700.

München. Die erste Organisation erfolgte mittelst G.K.V. — 1887 wurden zunächst 2 O.K. errichtet, 1888 die übrigen 8. — Die reichsges. G.K.V. umfasst zur Zeit in Folge Ortsstatuts die in Bayern auf Grund der Artikel 11 und 20 des Gesetzes über die öffentliche Armen- und Krankenpflege gegen Krankheit zu versichernden Dienstboten und die ständigen Lohnarbeiter (mit Ausnahme der nichtgemeindlichen Regiebauarbeiter), welche nicht den O.K. zugehören. — § 4 Abs. 2 des R.G. gilt in Bayern nicht.

Breslau. 20 O.K. gehören zu dem OK.-Verband behufs gemeinsamer Gewährung freier ärztlicher Behandlung und Medicin. — Freiw. Vers. 1885: 3700.

Köln. Die Zahl der O.K. ist in Folge der stattgehabten Einverleibungen von 11 auf 19 gestiegen. — Der in den Statuten als „Ortskrankenkasse für Handwerker" bezeichnete grössere Verband stellt sich als eine Vereinigung selbständiger Ortskrankenkassen, welche dort als „Verbände" bezeichnet sind, und zwar lediglich zu Verwaltungszwecken dar. — Beitrittsberechtigt sind auch wie anderswo die selbständigen Handwerker im Alter von unter 45 Jahren.

Dresden. Anfangs bestanden 7 O.K.; seit 1886 sind dieselben vereinigt, — Freiw. Vers. 1890: 1931 (zumeist kleine Handwerker).

Magdeburg. Die meisten Tabellen enthalten nur die Angaben für die letzten 2 Jahre, was auch wegen der stattgehabten grösseren Eingemeindungen angezeigt erscheint.

Frankfurt a. M. Seit 1888 besteht statt der ursprünglichen 10 Ortskrankenkassen, die zu einem Verbande im Sinne des § 46 vereinigt waren, nur 1 O.K. mit einer Meldestelle, die auch in Bezug auf § 76 des R.G. functionirt. — Freiw. Vers. ca. 250.

Hannover. Gem. M. für O.K.

Königsberg. G.K.V. subsidiär z. B. für Arbeiter in Transportgewerben, welche keiner O.K. zugetheilt sind.

Nürnberg. Hier besteht nur G.K.V. und nur für die auf Grund des R.G. versicherungspflichtigen Personen. — Siehe Anm. im Text.

Düsseldorf. O.K. unter gemeinsamer Verwaltung mit gem. M., aber ohne einen Verband im Sinne des § 46 zu bilden.

Altona. Wegen der geringen Mitgliederzahl der einzigen Ortskrankenkasse vgl. die Bemerkung S. 173 wegen der eingeschriebenen Hilfskassen.

Chemnitz. Die Organisation erfolgte durch G.K.V. und 10 O.K.; seit 1886 nur 1 O.K.

Stuttgart. Gem. Verb. nach § 46 und gem. M. für O.K. — Die landesgesetzliche Krankenpflegeversicherung, welche dem § 75 des R.G. nicht entspricht, zählte 1890 17 000 Mitglieder. — Freiw. V. ca. 200.

Elberfeld. Von den ausserhalb der Betriebsstätten beschäftigten Personen kommen insbesondere Kleidermacherinnen und Näherinnen in Betracht; bei den Hausindustriellen: Weber, Wirker, Scheerer, Winder.

Bremen. 1885 nur G.K.V.; 1886 daneben 6 O.K, 1887 nur 2 O.K.; neuestens besteht nur 1 O.K.

Strassburg. Die 7 O.K. sind zu einem Verbande vereinigt und haben gem. M. — ca. 50 freiw. V.

Danzig. Gem. M. für O.K. — 5 O.K. haben sich behufs Abschlusses gemeinsamer Verträge mit Aerzten vereinigt. — Von freiwilligem Beitritt soll ausgiebiger Gebrauch gemacht werden.

Barmen. G.K.V. war nur 1886/87 vorübergehend in Kraft. — Die 2 O.K. haben gemeinsamen Rendanten, stehen aber in keiner organischen Verbindung. — Freiw. V. ca. 300.

Crefeld. Gem. M. für 6 O.K. — Freiw. V. ca. 70, meistens solche, welche zwischen dem Austritt aus vers.pfl. Beschäftigung und Wiedereintritt in eine solche Mitglieder bleiben.

Aachen. Die G.K.V. umfasst die wenigen Versicherungspflichtigen, welche keiner O.K. zugehören; gem. M. für G.K.V. und O.K. — Die 7 O.K. bilden keinen eigentlichen Verband im Sinne des § 46, haben aber einen gemeinsamen Rendanten und gemeinsame Verträge mit Aerzten und Apotheken. — Der Reservefonds der auf Grund der Gewerbeordnung vom 7. Januar 1845 und der Verordnung vom 9. Februar 1849 errichteten Fabrik- und gewerblichen Unterstützungskassen ging auf die Ortskrankenkassen bei Errichtung derselben über.

Braunschweig Die G.K.V. hat bis Ende 1890 bestanden. — Die Zahl der O.K. hat sich schrittweise von 3 auf 5, 6, 8, 9, 10 vermehrt. — Freiw. V. ca. 60 Gewerbetreibende und Hausgesinde. — Bis Februar 1886 waren auch die Werkstätten- und Betriebs-Krankenkassen der Kgl. Eisenbahndirection dem Magistrat unterstellt. — Einige wenige Kategorien waren schon vor Inkrafttreten des R.G. auf Grund Landesgesetzes versichert. (§ 15 des R.G.)

Halle a. S. Die G.K.V. hat bis 1888 bestanden. — Die zur Zeit bestehenden 22 O.K. haben eine gem. M. — Freiw. V. zum grössten Theil Schneiderinnen und Näherinnen.

Dortmund. Vor Inkrafttreten des R.G. waren bereits durch Ortsstatut versichert die in Dortmund wohnenden und beschäftigten Handwerksgesellen, Gehilfen oder Fabrikarbeiter, auch die ausserhalb der Betriebsstätten beschäftigten. — Freiw. V. ca. 60, darunter ca. 20 Kaufleute.

Mannheim. Die S. 174 erwähnte landesgesetzliche G.K.V. zählt ca. 6300 Mitglieder und erhebt 3 % des Lohnes. Sie hat besondere Meldestellen.

Essen. —

Charlottenburg. Die G.K.V. umfasst alle Versicherungspflichtigen mit Ausnahme der Zimmergesellen, für welche eine O.K. besteht. — Bei der G.K.V. sind circa 800 freiw. vers. Dienstboten.

Augsburg. Die G.K.V. umfasst die vers.pfl. Personen, welche nicht speciell den O.K. zugewiesen sind. — Die Zahl der O.K. ist allmählich von 1 auf 2, 3, 7, 10 gestiegen. — Gem. M. für G.K.V. und O.K. — Siehe Anm. zu Tab. II.

Karlsruhe. Die G.K.V. umfasst den grössten Theil der Versicherungspflichtigen. — Landesges. G.K.V. ca. 5700 Mitglieder. — Gem. M. für G.K.V. und O.K.

Mainz. Die G.K.V. war bis 1887 Hauptträger der Versicherung. — Die Zahl der O.K. hat vorübergehend 1886 4, 1888 8 betragen, während z. Z. nur eine O.K. besteht. — Freiw. V. ca. 100.

Cassel. Die G.K.V. bestand nur ganz vorübergehend im December 1884. — Gem. M. für die 11 O.K. — Freiw. Mitglieder zum Theil selbständige Gewerbetreibende, sodann auch Unterbeamte und Dienstboten.

Erfurt. Die 15 O.K. haben gem. M.; 9 derselben sind zu einem Verbande vereinigt.

Posen. Für die G.K.V. und 15 O.K. besteht gem. M. — Die wenigen freiw. Vers. sind zumeist Schneider, Schuhmacher und Arbeiterinnen.

Kiel. Freiw. Vers.: Arbeiter in vorübergehender Beschäftigung.

Lübeck.	Die seit 1889 bestehende G.K.V. umfasst nur wenige freiw. Vers., welche in den O.K. und Gesindekrankenkassen keine Aufnahme finden können. — Vorübergehend war die Zahl der O.K. 8, 1, 2, welche ursprünglich einen Verband bildeten. — Gem. M. für O.K. und Gesindekasse. — Freiw. Vers. ca. 150 Gelegenheitsarbeiter.
Görlitz.	—
Metz.	—
Duisburg.	Die 3 O.K. haben seit 1891 einen gemeinsamen Rechnungsführer; ein Verband besteht nicht. — Bei der O.K. für Handwerker sind auch vielfach selbständige freiw. Vers.
Frankfurt a. O.	Freiw. V. untere Bedienstete, auch Handlungsgehilfen.
Potsdam.	Gem. Verb. und gem. M. für die 20 O.K.

B. Unfallversicherung.

Bezüglich der Unfallversicherung ist, wie bereits erwähnt, das Material für den vorliegenden Zweck schwer zugänglich zu machen und die hier gebotenen Mittheilungen sind durchaus beiläufiger Natur.

Wir müssen vor Allem darauf verzichten, die Zahl der zur Zeit bei den einzelnen Berufsgenossenschaften versicherten Betriebe (und des von diesen beschäftigten Personales) für die verschiedenen Städte zur Darstellung zu bringen und gleichermaassen fehlt natürlich ein Ueberblick über die Entwickelung seit Inkrafttreten der einzelnen Unfallversicherungsgesetze.

Immerhin dürfte die nachstehende Tabelle einiges Interesse beanspruchen. Sie enthält für einige Städte, welche die nöthigen Angaben hierfür geben konnten, die Zahl der auf Grund der Einzelgesetze erstmals zur Anmeldung gelangten Betriebe und Personen.

Im wesentlichen kommen dabei in Betracht:

1. Das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884, in Kraft getreten am 1. October 1885;
2. Das Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Kranken-Versicherung vom 28. Mai 1885, wodurch vom 1. Juli 1886 ab die Transportgewerbe einbezogen wurden;
3. Das Gesetz vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfall- und Kranken-Versicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen. Dasselbe ist, was die hier in Betracht kommenden Städte bezw. Bundesstaaten anlangt, in Preussen und Lübeck am 1. April 1888 in Kraft getreten; in Württemberg am 15. Mai, in Baden am 1. October des gleichen Jahres; in Bayern, Sachsen, Braunschweig und Bremen am 1. Januar und in Hamburg und Elsass-Lothringen am 1. Mai 1889;
4. Das Gesetz vom 11. Juli 1887, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, in Kraft getreten am 1. Januar 1888;
5. Das Gesetz vom 13. Juli 1887, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute und anderer bei der Seeschifffahrt betheiligten Personen, in Kraft getreten am 1. Januar 1888.

Bezüglich des letztgenannten Gesetzes kommen nur wenige Städte in Frage*); die Wirkung einzelner Bekanntmachungen des Bundesraths, betr. die Unfallversicherung in Betrieben, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten**) erstrecken, und des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen vom 15. März 1886 sind in der folgenden Tabelle, welche sich nur auf die oben unter 1 bis 4 genannten Gesetze erstreckt, gleichfalls nicht speciell berücksichtigt.

Die Zahl der in einigen Gross- und Mittelstädten bei Inkrafttreten der einzelnen Unfallversicherungs-Gesetze zur Anmeldung gelangten Betriebe*) und Personen.

Städte	Unfallversicherungs-Gesetz vom 6. Juli 1884		Ausdehnungsgesetz vom 28. Mai 1885		Gesetz betr. die land- und forstwirthsch. Arbeiter vom 5. Mai 1886		Gesetz betr. die Bauarbeiter vom 11. Juli 1887	
	Betrieb	Personen	*Betrieb*	Personen	*Betrieb*	Personen	*Betrieb*	Personen
Hamburg . . .	*1 337*	28 716	*1 355*	9 140	*324*	1 933	*340*	2 462
Leipzig	*721*	22 430	*184*	1 027	*87*	.	*111*	471
Breslau . . .	*987*	23 830	*377*	2 353	*740*	1 050	*161*	1 109
Dresden . . .	*1 269*	.	*285*	4 760	*460*	.	*312*	1 800
Magdeburg . .	*535*	14 937	*114*	1 303	*109*	.	*42*	146
Frankfurt a. M.	*789*	*13304*	*274*	1 247	*521*	2 549	*119*	257
Hannover . . .	*323*	10 042	*144*	530	*537*	1 143	*114*	206
Königsberg i. Pr.	*465*	7 424	*293*	4 051	*50*	174	*57*	550
Düsseldorf . .	*1 663*	18 843	*108*	949	*712*	.	*69*	.
Altona	*312*	6 356	*106*	777	*147*	513	*75*	237
Chemnitz . . .	*682*	30 912	*99*	599	.	.	*41*	299
Elberfeld . . .	*780*	13 200	*39*	189	*175*	—	*82*	314
Bremen	*540*	8 168	*401*	2 122	.	.	*2*	7
Barmen	*717*	12 500	*73*	300	*389*	.	*219*	1 500
Crefeld	*1 121*	11 836	*105*	405	*137*	.	*11*	84
Braunschweig .	*1 249*	17 493	*299*	1 187		.	*230*	642
Essen	*105*	14 450	*20*	84	*20*	30	*4*	153
Erfurt	*341*	4 598	*26*	105	*380*	1 785	*11*	188
Lübeck	*286*	4 030	*165*	1 527	.	.	*35*	93
Görlitz . . .	*223*	5 423	*28*	89	*128*	720	*16*	66
Metz	*37*	284	*6*	64	.	.	*65*	453

*) NB. soweit dieselben im Gemeindebezirke belegen sind.

Bei der Unsicherheit, welche den Zahlen der vorstehenden Tabelle immerhin anhaften könnten, verzichten wir darauf dieselbe in irgendwelche Beziehungen zu allgemeineren gewerbestatistischen Angaben zu setzen.

---

*) Hamburg mit 145 Betrieben und 9174 Personen; Bremen? Lübeck mit 30 Betrieben und 380 Personen u. s. w.

**) Insbesondere sind durch Bekanntmachung des Bundesraths vom 27. Mai 1886 die Bautischler und Schlosser u. s. w. bereits vom 1. Januar 1887 ab versicherungspflichtig geworden. Die Zahl der betreffenden Betriebe und Personen betrug beispielsweise in Hamburg (249 Betr. mit 663 P.), Breslau (74 Betr. mit 220 P.), Frankfurt a. M. (199 Betr. mit 545 P.) u. s. w., war also nicht von besonders weittragender Bedeutung.

Die nachstehende Tabelle giebt sodann für eine Reihe von Städten und für das Jahr 1890 einen Ueberblick über die Zahl der auf Grund des § 51 des Unfall-Versicherungsgesetzes bei den Ortspolizeibehörden erstatteten Unfallanzeigen und der auf Grund des § 53 zur Untersuchung gelangten Fälle, sowie der gegenseitigen Verhältnisszahlen.

Zur Anzeige haben alle in einem versicherten Betriebe vorkommenden Unfälle zu gelangen, durch welche eine in demselben beschäftigte Person getödtet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod zur Folge hat; einer näheren Untersuchung werden von diesen nur diejenigen Fälle unterzogen, in denen eine versicherte Person getödtet ist oder eine Körperverletzung erlitten hat, die voraussichtlich den Tod oder eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen zur Folge haben wird.

Ueber die Zahl der Fälle, in welchen bei den einzelnen Berufsgenossenschaften Entschädigungen festgestellt wurden, liegen hier Angaben nicht vor.

Die Zahl der im Jahre 1890 nach §. 51 d. U.-V.-G. erstatteten Unfallanzeigen und der nach §. 53 zur Untersuchung gelangten Fälle.

Städte	Erstattete Anzeigen	Untersuchte Fälle	Von je 100 Unfallanzeigen kamen z. Untersuchung	Städte	Erstattete Anzeigen	Untersuchte Fälle	Von je 100 Unfallanzeigen kamen z. Untersuchung
Leipzig	1 563	303	*19,39*	Barmen	595	149	*25,04*
München	1 690	390	*23,08*	Crefeld	296	49	*16,55*
Breslau	1 270	394	*31,03*	Braunschweig . .	625	111	*17,76*
Köln	1 880	379	*20,16*	Halle a. S. . . .	661	165	*24,96*
Dresden	1 251	346	*27,66*	Mannheim . . .	988	319	*32,29*
Magdeburg . . .	2 350	358	*15,23*	Essen	1 836	96	*5,23*
Franfurt a. M. .	1 037	227	*21,89*	Charlottenburg .	584	108	*18,49*
Hannover. . .	695	201	*28,92*	Augsburg . . .	1 191	170	*14,27*
Königsberg i. Pr.	475	87	*18,32*	Cassel	498	94	*18,87*
Nürnberg. . . .	1 248	322	*25,80*	Erfurt	216	88	*40,74*
Düsseldorf . . .	1 995	332	*16,64*	Kiel	584	95	*16,27*
Altona	539	149	*27,64*	Lübeck	532	74	*13,91*
Chemnitz. . . .	1 398	205	*14,65*	Görlitz	212	53	*25,00*
Stuttgart	579	150	*25,91*	Duisburg	1 461	151	*10,34*
Elberfeld	535	144	*26,92*	Potsdam	102	24	*23,53*
Bremen	838	124	*14,80*	Durchschnitt . .	*30 379*	*6 067*	19,97
Strassburg . . .	250	136	*54,40*				
Danzig	405	74	*18,27*				

Damit ist das für eine grösstere Reihe von Städten erhältliche Zahlenmaterial erschöpft*); eine direkte Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen für das ganze Reich ist nicht gegeben.

*) Nur für einzelne der grösseren finden sich noch genauere Angaben, so z. B. in den Verwaltungsberichten für Leipzig und Dresden, in den statistischen Handbüchern von Berlin und Hamburg u. s. w.

Von den 64 industriellen zur Zeit im Deutschen Reiche bestehenden Berufsgenossenschaften haben 60 ihren Sitz in einer der 47 deutschen Gross- und Mittelstädte von über 50 000 Einwohnern, desgleichen mehr als 200 Sectionen derselben. Berufsgenossenschaften selbst sind domicilirt 26 in Berlin (hier auch der Verband der deutschen Berufsgenossenschaften), 4 in Leipzig, je 3 in Breslau, Frankfurt a. M. und Stuttgart, je 2 in Hamburg, München Magdeburg, Dresden, Hannover und Düsseldorf, je eine in Elberfeld, Strassburg, Crefeld, Mannheim, Augsburg, Erfurt, Lübeck, Duisburg und Mülhausen i. E. Die meisten Sectionen (29) weist in diesen Städten die Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft auf (Nr. 59 des folgenden Verzeichnisses); alle übrigen bedeutend weniger; doch sind nur zwei derselben (No. 5 und 62) durch keines der besagten Verwaltungsorgane vertreten. Die folgende Aufzählung übernimmt die amtlicherseits gebräuchliche Reihenfolge der einzelnen industriellen Berufsgenossenschaften*); in den beigesetzten Städten ist der Sitz einer Section, — soweit es sich um den Sitz der Berufsgenossenschaft selbst handelt, ist der Name der betreffenden Stadt gesperrt gedruckt.

1. Knappschaffs-B.G. Berlin, München, Dresden.
2. Steinbruchs-B.G. Berlin, Köln, Dresden, Hannover, Nürnberg, Stettin, Halle a. S., Karlsruhe, Mainz.
3. B.G. der Feinmechanik. Berlin (B.G. u. 2 S.), Dresden, Nürnberg, Stuttgart, Aachen, Braunschweig, Karlsruhe.
4. Süddeutsche Eisen- und Stahl-B.G. München, Frankfurt a. M.[1]), Nürnberg, Stuttgart, Mülhausen i. E., Karlsruhe, Mainz.
5. Südwestdeutsche Eisen- und Stahl-B.G.[2])
6. Rheinisch-Westfälische Hütten- und Walzwerk-B.G. Düsseldorf (B.G. u. S.), Aachen, Dortmund, Essen.
7. Rheinisch-Westfälische Maschinenbau- und Klein-Industrie-B.G. Köln, Düsseldorf (B.G. u. S.), Dortmund.
8. Sächsisch-Thüringische Eisen- und Stahl-B.G. Leipzig.
9. Nordöstliche Eisen- und Stahl-B.G. Berlin (B.G. u. S.), Stettin.
10. Schlesische Eisen- und Stahl-B.G. Breslau (B.G. u. S.)
11. Nordwestliche Eisen- und Stahl-B.G. Hamburg, Magdeburg, Hannover, (B.G. u. S.), Bremen, Braunschweig, Kiel.
12. Süddeutsche Edel- und Unedelmetall-B.G. Nürnberg, Stuttgart (B.G. u. S.)
13. Norddeutsche Edel- und Unedelmetall-Industrie-B.G. Berlin (B.G u. S.). Leipzig, Breslau, Hannover, Erfurt.
14. B.G. der Musikinstrumenten-Industrie. Berlin, Leipzig (B.G. u. S.), Stuttgart.
15. Glas-B.G. Berlin (B.G. u. 2 S.), Dresden, Düsseldorf.
16. Töpferei-B.G. Berlin (B.G. u. S.), Dresden, Magdeburg, Bremen.
17. Ziegelei-B. G. Berlin (B.G. u. S.), München, Breslau, Köln, Dresden, Stettin, Dortmund, Mannheim, Posen, Wiesbaden, Lübeck.
18. B.G. der chemischen Industrie. Berlin (B.G. u. S.), Hamburg, Leipzig, Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg, Mannheim.

---

*) Die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften, deren z. Z. 48 bestehen, sind hier an sich von minderer Wichtigkeit. Da sich die Organisation derselben bekanntlich den staatlichen Verwaltungsbehörden enger anschliesst, als dies bei den industriellen Berufsgenossenschaften der Fall ist, so sind die meisten unserer Städte der Sitz eines oder mehrerer diesbezüglicher Verwaltungsorgane. Nicht minder dürfte von der Aufzählung der staatlichen Ausführungsbehörden im Sinne des § 2 des Ausdehnungsgesetzes vom 28. Mai 1885 abgesehen werden.

[1]) Bureau in Mainz.

[2]) Sitz der B.G. in Saarbrücken.

19. B.G. der Gas- und Wasserwerke. Berlin (B.G. u. S.), Hamburg, München-Breslau, Köln, Dresden, Magdeburg, Frankfurt a. M., Hannover, Danzig, Karlsruhe.
20. Leinen-B.G. Hamburg, Braunschweig.[1])
21. Norddeutsche Textil-B.G. Berlin.
22. Süddeutsche Textil-B.G. Stuttgart, Augsburg.
23. Schlesische Textil-B.G. Breslau.
24. Textil-B.G. von Elsass-Lothringen. Mülhausen i. E.
25. Rheinisch-Westfälische Textil-B.G. Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Aachen[2]).
26. Sächsische Textil-B.G. Leipzig.
27. Seiden-B.G. Crefeld (B.G. u. S.)
28. Papiermacher-B.G. Berlin (B.-G.[3]) u. S.), Leipzig, Breslau, Hannover, Stuttgart, Chemnitz, Strassburg, Halle a. S., Mainz.
29. Papierverarbeitungs-B.G. Berlin (B.G. u. S.), Leipzig, Breslau, Hannover, Nürnberg, Elberfeld, Strassburg, Kassel.
30. Leder-Industrie- B.G. Berlin (B.G.[4]) u. S), Dresden, Stuttgart, Mainz, Kassel.
31. Sächsische Holz-B.G. Dresden.
32. Norddeutsche Holz-B.G. Berlin (B.G. u. 2 S.), Hamburg, Breslau, Köln, Magdeburg, Bremen, Danzig.
33. Bayerische Holzindustrie-B.G. München.
34. Südwestdeutsche Holz-B.G. Stuttgart (B.G. u. S.), Strassburg, Karlsruhe, Mainz.
35. Müllerei- B.G. Berlin (B.G.[5]) u. S.), Hamburg, Breslau, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Hannover, Königsberg, Nürnberg, Stuttgart, Strassburg, Stettin, Mannheim, Posen.
36. Nahrungsmittel- B.G. Mannheim.
37. Zucker-B.-G. Berlin[6]).
38. Brennerei- B.G. Berlin (B.G. u. S.), Hamburg, Breslau, Dresden, Danzig, Stettin, Posen.
39. Brauerei- und Mälzerei-B.G. Berlin, Leipzig, München, Magdeburg, Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart, Strassburg, Dortmund, Karlsruhe.
40. Tabaks-B.-G. Berlin (B.G. u. S.), Leipzig, Frankfurt a. M., Bremen, Mannheim.
41. Bekleidungs-Industrie-B.G. Berlin.
42. B.G. der Schornsteinfegermeister. Berlin (B.G. u. S.), Leipzig, München, Breslau, Hannover, Düsseldorf, Altona, Stuttgart, Danzig, Stettin, Halle a. S., Posen, Wiesbaden, Würzburg.
43. Hamburgische Baugewerks-B.G. Hamburg (B.G. u. S.), Kiel, Lübeck.
44. Nordöstliche Baugewerks-B.G. Berlin, Königsberg, Danzig, Stettin, Potsdam.
45. Schlesisch-Posensche Baugewerks-B.G. Breslau (B.G. u. S.), Posen.
46. Hannoversche Baugewerks-B.G. Hannover (B.G. u. S.), Bremen, Braunschweig.
47. Magdeburgische Baugewerks-B.G. Magdeburg (B.G. u. S.), Halle a. S.
48. Sächsische Baugewerks-B.G. Leipzig, Dresden (B.G. u. S.) Chemnitz.
49. Thüringische Baugewerks-B.G. Erfurt (B.G. u. S.)
50. Hessen-Nassauische Baugewerks-B.G. Frankfurt a. M. (B.G. u. S.), Mainz, Cassel, Wiesbaden, Darmstadt.
51. Rheinisch-Westphälische Baugewerks-B.G. Köln, Düsseldorf, Elberfeld (B.G. u. S.), Aachen, Dortmund.

---

[1]) Sitz der B.G. in Bielefeld
[2]) Sitz der B.-G. in M.-Gladbach.
[3]) u. [4]) Bureau in Mainz.
[5]) Bureau in Brandenburg a. H.
[6]) Bureau in Magdeburg.

52. Württembergische Baugewerks-B.G. Stuttgart.
53. Bayerische Baugewerks-B.G. München.
54. Südwestliche Baugewerks-B.G. Strassburg (B.G. u. S.). Mannheim, Mülhausen, Karlsruhe, Metz.
55. Deutsche Buchdrucker-B.G. Berlin, Leipzig (B.G. u. S.), München, Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Hannover, Stuttgart, Halle a. S.
56. Privatbahn-B.G. Lübeck.
57. Strassenbahn-B.G. Berlin. (Bureau in Charlottenburg.)
58. Speditions-, Speicherei- und Kellerei-B.G. Berlin (B.G. u. S.), Hamburg, Leipzig, München, Breslau, Königsberg, Bremen, Mannheim, Mainz.
59. Fuhrwerks-B.G. Berlin (B.G. u. S.), Hamburg, Leipzig, München, Breslau, Köln, Dresden, Magdeburg, Frankfurt a. M., Hannover, Königsberg, Nürnberg, Düsseldorf, Altona, Stuttgart, Bremen, Strassburg, Danzig, Stettin, Aachen, Halle a. S., Braunschweig, Mannheim, Augsburg, Mainz, Cassel, Erfurt, Posen, Potsdam.
60. Westdeutsche Binnenschifffahrts-B.G. Bremen, Mannheim, Mainz, Duisburg.
61. Elbschifffahrts-B.G. Magdeburg.
62. Ostdeutsche Binnenschifffahrts-B.G. Sitz der B.G. in Bromberg.
63. See-B.G. Hamburg (B.G. u. S.), Bremen, Danzig, Stettin, Kiel.
64. Tiefbau-B.G. Berlin.

C. Invaliditäts- und Altersversicherung.

Gleichfalls nur in sehr beschränktem Maasse können Mittheilungen über die ersten Wirkungen des mit dem 1. Januar 1891 in Kraft getretenen Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung gegeben werden.

Um zunächst einen Einblick in die zur Durchführung des Gesetzes getroffenen, die Gemeinden berührenden organisatorischen Maassnahmen zu erhalten, sind in der Tabelle S. 214/5, ausser dem Namen und Sitz der zuständigen Versicherungsanstalt für die einzelnen Städte auch Angaben darüber beigefügt, welche Behörden bezw. soweit dies bekannt wurde, welche Unterorgane a) mit der Ausfertigung von Beglaubigungen und Bescheinigungen über bestandene Arbeits- und Krankheitsverhältnisse (insbesondere nach § 161 und § 18 d. Ges.); b) mit Ausstellung und Umtausch der Quittungskarten (§ 103); c) mit der Entgegennahme der Anmeldung von Rentenansprüchen (§ 75) betraut sind. Die Zusammenstellung lässt insbesondere eine ausgeprägte Theilung der Geschäfte zwischen den Ortspolizeibehörden (z. Th. staatlichen Polizeiverwaltungen) und den Gemeindebehörden ersehen; für den speciellen Zweck errichtete Centralstellen sind noch selten.

Zu b (Ausstellung und Umtausch von Quittungskarten) bemerkt man insbesondere weiter, dass nur in wenigen Städten die organisirten Krankenkassen auf Grund des § 113 des Gesetzes dabei betheiligt sind. Auch sind, wie hier in Ergänzung der Tabelle noch mitzutheilen ist, diese von dem Gesetze in § 135 näher bezeiehneten Kassen auf Grund des § 112 — der übrigens die Voraussetzung zu dem erwähnten § 113 bildet — nur in wenigen Staaten mit Einziehung der Beiträge für die krankenversicherungspflichtigen Personen beauftragt, im übrigen besondere Hebestellen er-

(Fortsetzung auf S. 216.)

Einzelne Angaben über die Betheiligung der verschiedenen Behörden bei Durchführung der Invaliditäts- und Atersversicherung.

Städte.	Der Versicherungsanstalt		Bezeichnung der Behörden bezw. Amtsstellen*) für		
	Name	Sitz	Anfertigung der Beglaubigungen und Bescheinigungen bezüglich der Uebergangs-Bestimmungen	Ausstellung und Umtausch der Quittungskarten	Entgegennahme der Anmeldungen von Rentenansprüchen.
	Versicherungsanstalt für	zu			
Berlin . . .	den Stadtkreis Berlin	Berlin	Pol.-Rev., Bezirksvorsteher	Pol.-Rev., für Vers. der Post-krankenkasse Post- u. Tel.-Aemter	Magistrat, Abth. für Invalid. u. Alters-Versicherung.
Hamburg .	die freien und Hansestädte Lübeck, Hamburg und Bremen	Lübeck	Polizeibehörde	Ausgabestelle der Behörde für Krankenversicherung	Polizeibehörde.
Leipzig . .	das Königreich Sachsen	Dresden	Krankenvers.-Amt der Stadt	Ortskr.-K. für Leipzig u Umgeg. sowie Betriebs-Kranken-Kassen	Krankenversich.-Amt der Stadt.
München . .	den Reg.-Bez. Oberbayern	München	Magistrat.		
Breslau . .	die Provinz Schlesien	Breslau	Polizei-Commissarien und Bezirksvorsteher	Pol.-Commissarien	Magistrat, Bureau für Kranken-Invaliditäts- u. Altersversicher.
Köln . . .	die Rheinprovinz mit den Hohenzollernschen Landen und Fürstenthum Birkenfeld	Düsseldorf	Polizei-Commissarien und Gemeindebehörde	Pol.-Commissare	Gemeindebehörde.
Dresden . .	das Königreich Sachsen	Dresden	Stadtrath	Orts- bezw. Betriebs-Krankenk.	Stadtrath.
Magdeburg .	die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt	Merseburg	Polizei-Reviervorstände und Bezirksvorsteher	Pol.-Reviervorstände	Magistrat.
Frankfrt. a.M.	die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstenthum Waldeck	Cassel	Pol.-Reviervorstände u. Magistr. (Mag.-Comm., früher stat. Amt)	Pol.-Reviervorstände	Magistrat, Commissar für die Inv.- u. Altersversicherung.
Hannover .	die Provinz Hannover und die Fürstenthümer Pyrmont, Schaumburg-Lippe und Lippe	Hannover	Ortspol.-Behörde und Magistrat	Städt. Amtsstelle für die Invaliditäts- und Altersversicherung.	
Königsberg i. Pr.	die Provinz Ostpreussen	Königsberg	Magistrat und Pol.-Commissarien	Pol.-Commissarien	Magistrat.
Nürnberg. .	den Reg.-Bez. Mittelfranken	Ansbach	Stadtmagistrat.		
Düsseldorf .	die Rheinprovinz mit den Hohenzollernschen Landen und Fürstenthum Birkenfeld	Düsseldorf	Die 6 Polizei-Bezirke		Oberbürgermeister-Amt.
Altona . .	die Prov. Schleswig-Holstein und das Fürstenthum Lübeck	Kiel	Magistrats-Commission	Polizei-Amt	Magistrat, Abth. f. I. u. A.-V.
Chemnitz. .	das Königreich Sachsen	Dresden	Stadtrath	Orts-, Innungs- u. Betriebs-Kranken-Kassen	Stadtrath.
Stuttgart. .	das Königreich Württemberg	Stuttgart	Ortsbehörde und Oberamt	Ortsbehörde für die Arb.-Vers.	Oberamt u. Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung.
Elberfeld . .	die Rheinprovinz mit den Hohenzollernschen Landen und Fürstenthum Birkenfeld	Düsseldorf	Begl. u. Arb.-Besch. Pol.-Commiss. Krankh.-Bescheinigungen Oberbürgermeister-Amt	Pol.-Verw. und Betriebs-K.-K. des Baugew.-Vereins	Oberbürgermeister-Amt.

Bremen . .	die freien und Hansestädte Lübeck, Hamburg und Bremen	Lübeck	Distrikts-Pol.-Commissäre	Pol.-Dir. als besondere Hebestelle und organis. Krankenkassen	Polizei-Direktion.
Strassburg .	das Reichsland Elsass-Lothringen	Strassburg i.E.	Polizei-Commissariate	Pol.-Commissariate	Bürgermeister-Amt.
Danzig . .	die Provinz Westpreussen	Danzig	Pol.-Direction	Pol.-Revier-Commissarien	Magistrat.
Barmen . .	die Rheinprovinz mit den Hohenzollernschen Landen und Fürstenthum Birkenfeld	Düsseldorf	Beglaubigungen: Pol.-Commiss., Bescheinigungen: Oberb.-Amt	Pol.-Verwaltung	Oberbürgermeister-Amt.
Crefeld . .	desgl.	„	Pol.-Commissare	Bureau für die Invaliditäts- und Altersversicherung.	
Aachen . .	desgl.	„	Oberb.-Amt und Pol.-Dir.	Pol.-Direction	Oberbürgermeister-Amt.
Braunschweig	das Herzogthum Braunschweig	Braunschweig	Stadtmagistrat. Beglaub. auch durch sonst. öffentl. Behörden	Gemeindebehörden und organ. Krankenkassen	Stadtmagistrat.
Halle a. S. .	die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt	Merseburg	Polizei-Verwaltung		Magistrat.
Dortmund .	die Provinz Westfalen	Münster	Polizei-Behörde unter Errichtung eines besonderen Bureaus.		
Mannheim .	das Grossherzogthum Baden	Karlsruhe	Bürgermeister-Amt (Secretariat für Inv.- und Alters-Vers.)		Bezirksamt.
Essen . . .	die Rheinprovinz mit den Hohenzollernschen Landen und Fürstenthum Birkenfeld	Düsseldorf	Oberbürgermeister		Verwaltungsbureau.
Charlottenburg .	die Provinz Brandenburg	Berlin	Pol.-Direction und Magistrat	Pol.-Direction	Magistrat.
Augsburg .	den Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg	Augsburg	Magistrat, Civil-Conscript.-Bur. und Bur. für Krankenvers.	Magistrats-Bureau für Invaliditäts- und Altersversicherung.	
Karlsruhe .	das Grossherzogthum Baden	Karlsruhe	Bürgermeisteramt als Gemeindebehörde		Bezirksamt.
Mainz . . .	das Grossherzogthum Hessen	Darmstadt	Bürgermeisterei	Die mit Einziehung der Beiträge beauftragten Stellen	Bürgermeisterei.
Cassel . . .	die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstenthum Waldeck	Cassel	Ortspolizeibehörde und Gemeindevorstand	Ortspolizeibehörde	Gemeindevorstand.
Erfurt . . .	die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt	Merseburg	Magistrat	Magistrat (besonders errichtete Geschäftsstelle)	Magistrat.
Posen . . .	die Provinz Posen	Posen	Pol.-Commissarien und Magistrats-Commissar	Pol.-Commissarien	Magistrat, Abth. f. Gewerbewesen.
Kiel . . .	die Prov. Schleswig-Holstein und das Fürstenthum Lübeck	Kiel	Polizei-Behörde		Magistrat.
Lübeck . .	die freien und Hansestädte Lübeck, Hamburg und Bremen	Lübeck	Polizei-Amt	Die Hebe und Meldestellen der Ortskr.-K. und eine Anzahl von Behörden für ihre versicherungspflichtigen Nichtangestellten	Polizei-Amt.
Görlitz . .	die Provinz Schlesien	Breslau	Polizei-Reviere	4 Ausgabestellen: Pol.-Hauptamt und 3 Pol.-Reviere	II. Magistrats-Bureau.
Metz . . .	das Reichsland Elsass-Lothringen	Strassburg i.E.	Revier-Polizei-Commissare		Bürgermeister-Amt.
Duisburg . .	die Rheinprovinz mit den Hohenzollernschen Landen und Fürstenthum Birkenfeld	Düsseldorf	Ortspolizeibehörde		Gemeindevorstand.
Frankfurt a.O.	die Provinz Brandenburg	Berlin	Magistrat u. Pol.-Verw.	Pol.-Verwaltung	Magistrat.
Potsdam . .	desgl.	„	Polizei-Revier-Commissarien		Magistrat.

*) sofern diese speciell angegeben waren.

richtet und — was besonders wichtig ist — besondere Vorschriften über die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Versicherten erlassen.

Auf Grund des § 112 wurden solche Anordnungen von Seiten der Landescentralbehörden getroffen in Sachsen (hier für Leipzig, Dresden und Chemnitz), Württemberg (hier für Stuttgart), Baden[1]) (hier für Mannheim und Karlsruhe), Hessen (hier für Mainz[2]), Braunschweig (hier für Stadt Braunschweig) und den freien Hansastädten (Hamburg, Bremen, Lübeck). Auf Grund freiwilligen Ortsstatuts wurden die gleichen Anordnungen (auch bes. Hebestelle, Anmeldepflicht) nur getroffen in Altona[3]).

In allen hier nicht genannten Städten[4]) dürfte Mangels einer Meldepflicht zunächst noch eine streng durchzuführende Controle darüber ermangeln, ob jede versicherungspflichtige Person mit einer Quittungskarte versehen ist.

Dieser Umstand ist bei Beurtheilung der in der folgenden kleinen Tabelle mitgetheilten Zahlen über die bis Schluss des I. Quartals 1891 ausgestellten Quittungskarten in Betracht zu ziehen.

Diese Tabelle giebt für den gleichen Zeitraum — für welchen bei Aussendung der Fragebogen allein Angaben erbeten werden konnten — die Zahl der von männlichen bezw. weiblichen Versicherungspflichtigen angemeldeten Altersrenten; über die Zahl der anerkannten Rentenansprüche liegen noch keine Angaben vor. Die Zahl der bei sämmtlichen Städten angemeldeten Altersrenten (zu $^1/_3$ bei Frauen) hat ungefähr 5 % derjenigen betragen, welche im gleichen Zeitraume im ganzen Reiche zur Entscheidung vorgelegt wurden, ist also keineswegs der Bevölkerung, die ja in den grösseren Städten ihren Schwerpunkt in jüngeren Altersklassen findet, proportional. Bezüglich der Zahl der ausgestellten Quittungskarten würde sich, wenn Angaben für das Reich darüber vorlägen, voraussichtlich das entgegengesetzte Verhältniss ergeben haben.

Von besonderem Interesse ist die Frage, in welche Lohnklassen die Versicherungspflichtigen in den einzelnen Städten einzureihen sind. In dieser Beziehung giebt zunächst die nachstehende Tabelle für die bewussten 42 Städte die Lohnklassen für diejenigen männlichen und weiblichen Versicherten (nur erwachsenen Personen, d. h. von über 16 Jahren!) an, für welche nach § 22 Abs. 2,5 des Reichsgesetzes der dreihundertfache Betrag des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter des Beschäftigungsortes (§ 8 des Kranken-Versicherungsgesetzes) als Jahresarbeitsverdienst zu gelten hat.

Bezüglich der einer Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- oder Innungskrankenkasse angehörigen Versicherungspflichtigen kommt nach § 22 Abs. 2,4 der dreihundertfache Betrag des für die Krankenkassenbeiträge maassgebenden durchschnittlichen Tagelohnes oder wirklichen Arbeitsverdienstes in Be-

---

[1]) Die Mitglieder der Betriebskrankenkassen und die unständigen Arbeiter kleben ihre Marken selbst ein.

[2]) Für Darmstadt, 56 500 Einwohner, wurden die Fragebogen nicht beantwortet. — Ausserdem fehlen bekanntlich Stettin, Mülhausen, Wiesbaden und Würzburg.

[3]) Im Uebrigen können auf Grund des § 114 noch einzelne Krankenkassen in der besprochenen Weise betheiligt sein, so z. B. in Elberfeld 1 Betriebskrankenkasse, in Berlin die Postkrankenkassen.

[4]) d. h. soweit dieselben hier für das Jahrbuch in Frage kommen. Von kleineren Städten hat u. a. Hildesheim auf Grund der §§ 112 und 113 die Krankenkassen mit Ausstellung und Umtausch der Quittungskarten, desgl. mit Einziehung der Beiträge beauftragt und im übrigen eine städtische Hebestelle unter Einführung dreitägiger Anmeldungs- und Abmeldungsfrist errichtet.

tracht; und es erscheint, da die betreffenden Kassen vielfach in Klassen eingetheilt sind (siehe oben), nicht möglich, die Einreihung der verschiedenen Kategorien solcher Versicherungspflichtigen in die auf Grund des § 22 Absatz 1 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu bildenden Lohnklassen genau zu verfolgen. Diese in § 22 Absatz 2,4 getroffene Bestimmung übt überdies in den verschiedenen Städten verschiedene Wirkung aus, da einzelne Kategorien (cf. § 2 d. K.-V.-G.) nur auf Grund besonderen Ortsstatuts einer Krankenkasse angehören werden und so beispielsweise die Handlungsgehilfen, bei welchen die Differenz zwischen durchschnittlichem und ortsüblichem Tagelohn sich wohl am stärksten zeigt, in den betreffenden Städten zumeist in Lohnklasse IV einzureihen sind, während sie ohne Rücksicht auf das diesbezügliche Ortsstatut der Lohnklasse III, in einzelnen Städten (z. B. Augsburg) sogar der Lohnklasse II zuzutheilen wären. — Dienstboten gehören zumeist in die in der obigen Tabelle für weibliche Personen verzeichneten Lohnklassen. Auch bezüglich der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter (§ 22 Abs. 2,1) gilt nach den vorliegenden Angaben das Gleiche. — § 22 Abs. 2, Ziffer 2 u. 3, (Seeleute bezw. Bergwerksarbeiter betr.) kommt nur bei wenigen Städten in Frage. —

Die Zahl der im I. Quartal 1891 ausgestellten Quittungskarten und angemeldeten Rentenansprüche.

Städte	Zahl der im I. Quartal 1891				Städte	Zahl der im I. Quartal 1891			
	ausgestellten Quittungskarten	angemeldeten Altersrenten für		insgesammt		ausgestellten Quittungskarten	angemeldeten Altersrenten für		insgesammt
		Männer	Frauen				Männer	Frauen	
Berlin . . .	427 563[1]	.	.	1 059	Crefeld . . .	28 100	61	22	83
Hamburg[2]) .	.	.	.	.	Aachen . . .	36 000	123	40	163
Leipzig . . .	93 995	114	13	127	Braunschweig.	28 885	49	23	72
München . .	112 186	174	131	305	Halle a. S. .	27 079	61	28	89
Breslau . .	88 497	194	85	279	Dortmund . .	25 490	44	8	52
Köln . . .	76 125	186	66	252	Mannheim . .	24 827	26	18	44
Dresden . .	.	80	32	112	Essen . . .	ca.35000	37	8	45
Magdeburg .	.	137	13	150	Charlottenbg..	18 440	37	17	54
Frankfurt a.M.	65 268	63	39	102	Augsburg . .	30 664	69	34	103
Hannover . .	ca.52 500	87	67	154	Karlsruhe . .	23 164	36	41	77
Königsberg i. Pr. .	44 213	99	72	171	Mainz . . .	20 485	63	39	102
Nürnberg . .	48 398	86	100	186	Cassel . . .	21 867	27	18	45
Düsseldorf. .	41 828	68	24	92	Erfurt . . .	23 000	43	18	61
Altona . . .	31 393	98	29	127	Posen . . .	.	34	9	43
Chemnitz . .	ca.45000	137	25	162	Kiel	21 000[3]	81	57	138
Stuttgart . .	40 329	47	27	74	Lübeck . . .	19 900[4]	46	7	53
Elberfeld . .	44 500	79	37	116	Görlitz . . .	16 842	56	29	85
Bremen . .	44 000	79	33	112	Metz . . .	11 348	62	43	105
Strassburg .	35 605	136	46	182	Duisburg . .	18 581	39	7	46
Danzig . . .	.	129	67	196	Frankfurt a.O.	.	52	41	93
Barmen . .	41 500	140	40	180	Potsdam . .	11 267	41	18	59

Anmerkungen: [1]) Bis 11. Januar 1891. — [2]) Kann nicht angegeben werden. — [3]) Bis Ende Februar 1891. — [4]) Bis Ende Januar 1891.

Die Einreihung in Lohnklassen auf Grund des § 22 Abs. 2,5 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889.

Städte	Unter Zugrundelegung des 300fachen Betrages des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagarbeiter fallen die Versicherten in Lohnklasse . .		Städte	Unter Zugrundelegung des 300fachen Betrages des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagarbeiter fallen die Versicherten in Lohnklasse . .	
	m.	w.		m.	w.
Berlin	III	II	Crefeld	III	II
Hamburg . . .	IV	III	Aachen	III	II
Leipzig	III	II	Braunschweig .	III	II
München . . .	III	II	Halle a. S. . .	III	I
Breslau	II	I	Dortmund . . .	III	II
Köln, (Alt-Köln)	III	II	Mannheim . .	III	II
Dresden . . .	II	II	Essen	III	II
Magdeburg . .	III	II	Charlottenburg.	III	I
Frankfurt a. M.	III	II	Augsburg . . .	II	II
Hannover . . .	III	II	Karlsruhe . . .	III	II
Königsberg . .	II	I	Mainz	III	II
Nürnberg . . .	III	II	Cassel	III	II
Düsseldorf . .	III	II	Erfurt	III	II
Altona	IV	III	Posen	II	I
Chemnitz . . .	III	II	Kiel	III	II
Stuttgart . . .	III	II	Lübeck	III	II
Elberfeld . . .	III	II	Görlitz	II	I
Bremen	IV	II	Metz	III	II
Strassburg i. E.	III	II	Duisburg . . .	III	II
Danzig	II	II	Frankfurt a. O.	II	I
Barmen	III	II	Potsdam . . .	III	I

Da als Lohn oder Gehalt, dessen Bezug nach § 1 Grundbedingung der Versicherungspflicht ist, nach § 3 des Gesetzes auch Tantièmen und Naturalbezüge gelten, für welche von der unteren Verwaltungsbehörde ein Durchschnittswerth festzusetzen ist, so scheinen auch hierüber einige Notizen nicht uninteressant.

Wir beschränken uns aber auf die Angaben, welche sich auf vollständige freie Station) (freie Beköstigung und Logis, letzteres theils mit theils ohne Einrechnung von Beheizung und Beleuchtung) beziehen, während die detaillirteren Angaben über den Werth einzelner Mahlzeiten u. s. w. weggelassen sind. Es liegen hierüber folgende Mittheilungen vor:

Berlin. Werth der freien Station bei männlichen bezw. weiblichen Dienstboten 300 und 270 Mark, Handlungsgehülfen 450 und 350 Mark, Betriebsbeamten 600 und 500 Mark, Lehrlingen 350 Mark, Arbeitern, Gesellen, Gehülfen 400 und 350 Mark.

Leipzig. Für Betriebsbeamte der Forstwirthschaft beträgt der Werth der freien Station (Wohnung und Nahrung) 600 Mark jährlich, für diejenigen in der Landwirthschaft bei weiblichen Personen 475 Mark, bei männlichen 550 Mark, für land- und forstwirthschaftliche männliche wie weibliche Arbeiter beträgt dieser Werth 410 Mark jährlich.

München. Der Werth für Wohnung und volle Kost ist für männliche Personen auf 1 Mark 25 Pfennige, für weibliche auf 1 Mark pro Tag bemessen.

Köln. Der Werth für Wohnung, Nahrung, Feuerung und Licht beträgt für männliche Dienstboten 450 Mark, für weibliche 320 Mark pro Jahr.

Dresden. Für Unterkunft und Kost beträgt der Jahreswerth für männliche Gewerbegehülfen 420 Mark, für männliche Dienstboten 450 Mark und für weibliche 350 Mark.

Magdeburg. Es beträgt der Werth der freien Station (Wohnung und Verpflegung) pro Jahr für Dienstboten, Gewerbegehülfen und Lehrlinge, Handlungslehrlinge und Schiffer 300 Mark, Handlungsgehülfen 450 Mark.

Frankfurt a. M. Der Jahreswerth für freie Station (Beköstigung, Wohnung und Brand) beträgt für land- und forstwirthschaftliche Arbeiter 374 Mark, Handlungsgehülfen und Lehrlinge sowie Betriebsbeamte 624 Mark, für alle übrigen Versicherungspflichtigen 534 Mark.

Hannover. Der Werth der freien Station für Dienstboten und Gewerbegehülfen beträgt 365 Mark, im Uebrigen werden für alle anderen männlichen wie weiblichen versicherungspflichtigen Personen für freie Beköstigung und Wohnung 300 Mark als Jahreswerth veranschlagt.

Nürnberg. Der tägliche Durchschnittswerth der freien Station beträgt im landwirthschaftlichen Betriebe für Knechte 1 Mark 19 Pfg., für Tagelöhner, Tagelöhnerinnen und Mägde im landwirthschaftlichen Betriebe 95 Pfg., für Handlungsgehilfen 1 Mark 80 Pfg., für Putz- und Kleidermacherinnen, Ladnerinnen, Buchhalterinnen, Comptoiristinnen 1 Mark 50 Pfg., für Gewerbegehülfen, Handwerksgesellen, Kellner, Braumeister, Haushälterinnen, Erzieherinnen und Kinderfrauen 1 Mark 40 Pfg., für Köchinnen, Kellnerinnen, Weisszeugverwalterinnen uud Beschliesserinnen 1 Mark 30 Pfg., für Arbeiter und Ausläufer 1 Mark 25 Pfg.. für Hausmeister, Bediente, Kutscher, Gärtner, Hausknechte und Gartenarbeiter 1 Mark 10 Pfg., für Dienstmägde und Zuspringerinnen 90 Pfg.

Düsseldorf. Der Werth der freien Station (Wohnung und Kost) ist für männliche land- und forstwirthschaftliche Arbeiter auf 435 Mark, für weibliche auf 370 Mark festgesetzt worden, für Betriebsbeamte beträgt derselbe 550 Mark und für Dienstmägde 360 Mark pro Jahr.

Altona. Für freie Station beträgt der Durchschnittswerth für Gärtnergehülfen 468 Mark jährlich, für landwirthschaftliche Knechte 400 Mark; für die Vororte Bahrenfeld und Othmarschen ist der Jahresdurchschnittswerth der freien Station für landwirthschaftliches Gesinde auf 300 Mark festgesetzt.

Chemnitz. Der Durchschnittswerth von Naturalbezügen beträgt für erwachsene männliche Gehülfen 350 Mark, für erwachsene weibliche Gehülfen, Dienstboten und Lehrlinge 250 Mark, für erwachsene männliche land- und forstwirthschaftliche Arbeiter 350 Mark, für dergleichen weibliche 300 Mark jährlich.

Stuttgart. Die Durchschnittswerthe werden in jedem einzelnen Falle von der Stadtdirection festgesetzt.

Elberfeld. Der Jahresdurchschnittswerth der freien Station (Beköstigung und Wohnung) ist für männliche land- und forstwirthschaftliche Arbeiter auf 450 Mark, für weibliche auf 360 Mark, für verheirathete land- und forstwirthschaftliche Betriebsbeamte auf 1100 Mark, für dergleichen unverheirathete auf 550 Mark festgesetzt. Für nicht ländliche Betriebsbeamte, Handlungsgehülfen und Lehrlinge beträgt dieser Durchschnittswerth (für Wohnung, Beköstigung, Feuerung und Licht) für Verheirathete 1500 Mark, für Unverheirathete 740 Mark. Für sonstige Versicherte als Tagelöhner, Dienstmädchen u. s. w. ist der Durchschnittswerth für freie Station (Beköstigung, Wohnung und Feuerung) für männliche Personen auf 505 Mark, für weibliche auf 450 Mark und für Verheirathete auf 860 Mark festgesetzt.

Bremen. Der Durchschnittswerth für Kost und Logis ist auf 8 Mark wöchentlich festgesetzt worden.

Strassburg i. E. Für alle Kategorien versicherungspflichtiger Personen ist der Durchschnittswerth für Kost und Logis für männliche Personen auf 45 Mark und für weibliche auf 36 Mark pro Monat festgesetzt worden.

Danzig. Ohne Bezeichnung für einzelne Kategorien von Versicherten sind als ortsübliche Werthansätze für freie Station (Beköstigung, Wohnung und Heizung) 365 Mark pro Jahr festgesetzt.

Barmen. Für Beköstigung und Schlafstelle ist der Durchschnittswerth bei der Land- und Forstwirthschaft für männliche Personen 450 Mark, für weibliche 360 Mark pro Jahr; für Dienstboten männliche 480 Mark, weibliche 380 Mark pro Jahr; für Tagelöhner 1 Mark 20 Pfg. pro Tag für männliche und 90 Pfg. für weibliche. Bei Betriebsbeamten, Handlungsgehülfen und Lehrlinge beträgt der Durchschnittswerth der freien Station (Wohnung, Beköstigung, Feuerung und Licht) für Ledige 740 Mark pro Jahr und für Verheirathete 990 Mark, für landwirthschaftliche Betriebsbeamte dagegen für Ledige 590 Mark und für Verheirathete 750 Mark pro Jahr.

Crefeld. Der Werth der freien Station (Wohnung und Beköstigung) beträgt bei Betriebsbeamten, Handlungsgehülfen und Lehrlingen für Verheirathete 680 Mark, für Ledige 560 Mark pro Jahr. Für die in der Landwirthschaft beschäftigten Arbeiter beträgt der Werth der freien Wohnung, Kost und Feuerung 330 Mark jährlich.

Aachen. Für land- und forstwirthschaftliche Versicherte ist der Werth der freien Station (Wohnung und Beköstigung) festgesetzt für Betriebsbeamte auf 620 Mark, für andere männliche Versicherte auf 430 Mark und für weibliche auf 330 Mark jährlich; ferner für Handlungsgehülfen männliche 570 Mark, weibliche 450 Mark; für Handlungslehrlinge männliche 435 Mark, weibliche 390 Mark; für niedere Angestellte als Boten, Portiers, Hausknechte etc. beträgt derselbe einschliesslich Heizung bei männlichen Personen 480 Mark, bei weiblichen 475 Mark. Für männliche Dienstboten ist freie Wohnung und Beköstigung auf 485 Mark, für weibliche auf 385 Mark pro Jahr veranschlagt.

Braunschweig. Die auf Grund der §§ 3, 9 und 140 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 festgesetzten Durchschnittswerthe der Naturalbezüge gelten auch für die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Dortmund. Der Jahresdurchschnittswerth für freie Wohnung und Beköstigung beträgt für männliche Betriebsbeamte und Handlungsgehülfen 500 Mark, für weibliche dergleichen und für Lehrlinge 450 Mark, für männliche Arbeiter und Dienstboten 400 Mark und für weibliche 350 Mark.

Mannheim. Der Durchschnittswerth der Naturalbezüge beträgt für häusliche Dienstboten: männliche 538 Mark und weibliche 445 Mark pro Jahr; für landwirthschaftliche Dienstboten männliche 425 Mark und weibliche 342 Mark pro Jahr. Im Uebrigen gelten für land- und forstwirthschaftliche Arbeiter dieserhalb die Festsetzungen auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886.

Essen. Für nicht ländliche männliche Betriebsbeamte sowie Handlungsgehülfen beträgt der Jahresdurchschnittswerth für freie Wohnung und Beköstigung bei Verheiratheten 1030 Mark und bei Ledigen 630 Mark, für weibliche dergleichen Personen und Handlungslehrlinge dagegen 485 Mark.

Augsburg. Der Jahresdurchschnittswerth für freie Kost, Wohnung, Heizung und Beleuchtung beträgt für männliche Arbeiter 300 Mark, für weibliche 288 Mk.

Karlsruhe. Für landwirthschaftliche und häusliche Dienstboten ist der Durchschnittswerth für freie Kost und Wohnung auf 1 Mark pro Tag festgesetzt worden.

Mainz. Der Durchschnittswerth des freien Unterhalts ist für alle männlichen Versicherungspflichtigen auf 1 Mark 20 Pfg., für weibliche auf 1 Mark täglich festgesetzt, einschliesslich Kleidung, für welche 15 % in Ansatz gebracht ist.

Kassel. Für Wohnung und Kost ist der Jahresdurchschnittswerth auf 350 Mark festgesetzt.

Erfurt. Der Werth der den Dienstboten, Hausburschen und anderen Personen in der Stellung eines Dienstboten gewährten freien Wohnung und vollen Beköstigung ist auf 85) Mark festgesetzt.

Posen. Freie Wohnung und Verpflegung ist für Gehülfen der Gärtnerei, Arbeiter, Knechte und weibliche Arbeiterinnen der Landwirthschaft auf 300 Mark, für Handlungslehrlinge auf 400 Mark und für Handlungsgehülfen auf 600 Mark jährlich festgesetzt.

Kiel. Der Durchschnittswerth für Kost und Logis ist für alle Versicherungspflichtige auf 85) Mark jährlich festgesetzt.

Görlitz. Für freie Station ist der Durchschnittswerth für männliche Arbeiter und Dienstboten (excl. der in der Landwirthschaft) auf 250 Mark, für weibliche auf 200 Mark festgesetzt worden.

Metz. Für Frauen und Männer ist der Werth der freien Station auf 40 Mark pro Monat festgesetzt.

Duisburg. Für freie Wohnung und Beköstigung beträgt der Durchschnittswerth für Betriebsbeamte und Handlungsgehülfen bei Verheiratheten 1400 Mark, bei Ledigen 650 Mark, für Handlungslehrlinge 500 Mark.

Frankfurt a. O. Es beträgt der Jahresdurchschnittswerth der freien Station (Wohnung und Kost) bei männlichen Dienstboten 300 Mark, bei weiblichen 240 Mark; bei männlichen Handlungsgehülfen 450 Mark, bei weiblichen 400 Mark; bei männlichen Betriebsbeamten 600 Mark, bei weiblichen 450 Mark; bei Lehrlingen männlichen wie weiblichen 300 Mark; bei allen übrigen Arbeitern, Gesellen und Gehülfen bei männlichen Personen 400 Mark, bei weiblichen 300 Mark.

Potsdam. Die Festsetzung des Durchnittswerths der Naturalbezüge erfolgt von Fall zu Fall.

D. Anhang.

Notizen über die besonderen bezüglich der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung städtischer Arbeiter getroffenen Maassnahmen.

Die Angaben unter a beziehen sich auf Krankenversicherung, b auf Unfallversicherung, c auf die Invaliditäts- und Altersversicherung.

1. Berlin. a. Nichtversicherungspflichtige Bauwächter, Reinmachefrauen, Waschfrauen u. s. w. sind bei der allgemeinen Ortskrankenkasse versichert.

2. Hamburg. a. Für Polizeibeamte und Feuerwehrleute besteht eine Krankenkasse. b. Versicherungspflichtige mit Ausnahme der Arbeiter im Hoch-, Tief- und Wasserbau, Qaibetrieb, Tonnen-, Loots-, Leucht- und Marinewesen, sind bei den einzelnen betreffenden Berufsgenossenschaften versichert. Bei diesen Betrieben sind die Baudeputation und Deputation für Handel und Schiffahrt die Ausführungsbehörde.

3. Leipzig. a. Die Stadtgemeinde zahlt die vollen Beiträge sämmtlicher versicherungs- und nichtversicherungspflichtigen Arbeiter bei der Ortskrankenkasse. b. Versicherungspflichtige sind bei den in Frage kommenden Berufsgenossenschaften versichert.

4. München. a. Versicherungspflichtige gehören der Gemeinde-Krankenversicherung an, alle Uebrigen beziehen in Krankheisfällen die Gehälter und Tagegelder weiter. b. Wie ad 3.

5. Breslau. a. Für versicherungspflichtige Personen besteht besondere Betriebskrankenkasse. Nichtversicherungspflichtigen ist der Beitritt zur Ortskrankenkasse empfohlen und zahlt der Magistrat für diese 1/3 der Beiträge. b. Wie ad 3.

6. Köln. a. Versicherungspflichtige sind der Ortskrankenkasse zugewiesen. b. Wie ad 3.

7. Dresden. a. Die Wahl der Kasse steht den Versicherungspflichtigen frei, von anderen Kategorien, wie Hülfsarbeitern, Lohnschreibern und Bediensteten des Raths, welche kein mit Pensionsrecht verbundenes Amt bekleiden, wird der Nachweis der Mitgliedschaft einer Krankenkasse verlangt. b. Wie ad 3.

8. Magdeburg. a. Versicherungspflichtige sind Mitglieder der Ortskrankenkasse bezw. der Krankenkasse der städtischen Gas- und Wasserwerke und des Packhofs. b. Wie ad 3. Von Nichtversicherungspflichtigen sind der Packhofs-Inspector und 2 Oberarbeiter bei einer Privat-Versicherungs-Gesellschaft versichert.

9. Frankfurt a. M. a. Es besteht die Mitgliedschaft bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Versicherungspflichtigen. b. Die Versicherung der Bauarbeiter erfolgt gemäss § 4, 3 des Bau-Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 11. Juli 1887 durch die Stadtgemeinde, die Versicherung der übrigen Versicherungspflichtigen bei den betreffenden Berufsgenossenschaften.

10. Hannover. a. Die Versicherungspflichtigen sind Mitglieder der betreffenden Ortskrankenkassen. b. Wie ad 3.

11. Königsberg i. Pr. a. Wie ad 10. b. Wie ad 3. Das Feuerwehrcorps ist seitens der Stadt gegen Unfall versichert.

12. Nürnberg. b. Wie ad 3.

13. Düsseldorf. a. Versicherungspflichtige gehören der Ortskrankenkasse für Handwerker an. b. Für die im Regiebaubetriebe der Stadt beschäftigten Personen hat diese die Unfallversicherung selbst übernommen.

14. Altona. b. Wie ad 3. Nichtversicherungspflichtige Hafen-Jollenführer sind bei der See-Berufsgenossenschaft auf Grund § 4 des Ges., die Feuerleute bei der Versicherungs-Gesellschaft „Rhenania“ versichert.

15. Chemnitz. a. Wie ad 10. b. Die Versicherungspflichtigen sind von der Stadtgemeinde in eigene Versicherung genommen.

16. Stuttgart. a. Versicherungspflichtige sind Mitglieder der betreffenden Ortskrankenkasse; auch die nichtversicherungspflichtigen Bediensteten der städtischen Strassenbau-Inspection sind vermöge Dienstvertrages Mitglieder der Ortskrankenkasse. b. Gemäss § 4, 3 des Bau-Unfall-Versicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 hat die Stadtgemeinde die Unfallfürsorge der im städtischen Dienst beschäftigten Arbeiter auf eigene Rechnung übernommen.

17. Elberfeld. a. Versicherungspflichtige sind Mitglieder der Ortskrankenkasse für das Baugewerbe. b. Wie ad 3.

18. Bremen. a. Es bestehen für die Versicherungspflichtigen Betriebs- und Bau-Krankenkassen. b. Wie ad 3.

19. Strassburg i. E. a. Wie ad 10. b. Wie ad 3.

20. Danzig. a. Wie ad 10; für andere Kategorien ist durch Fortzahlung des Gehaltes Fürsorge getroffen. b. Wie ad 3. Die Mannschaften der Feuerwehr und Wachtmannschaften sind von Seiten der Stadt gegen Betriebs-Unfall versichert.

21. Barmen. a. Versicherungspflichtige sind Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse. b. Wie ad 3. Die nichtversicherungspflichtigen Baubeamten sind bei einer Privat-Unfallversicherungs-Gesellschaft gegen Unfälle in und ausser Dienst versichert.

22. Crefeld. a. Versicherungspflichtige gehören der Ortskrankenkasse der Handwerker und Fabrikarbeiter an; andere Arbeiter der Stadt gehören zur Ortskrankenkasse der Handwerker. b. Wie ad 3.

23. Aachen. a. Wie ad 10. b. Wie ad 3.

24. Braunschweig. a. Für Versicherungspflichtige wurde eine Betriebskrankenkasse errichtet. b. Wie ad 3.

25. Halle a. S. a. Wie ad 10. b. Wie ad 3.

26. Dortmund. a. Es besteht für die Versicherungspflichtigen eine Krankenkasse. b. Für die Stadt Dortmund besteht eine selbstständige Bau-Unfall-Versicherung, welcher die versicherungspflichtigen Arbeiter angehören.

27. Mannheim. a. Wie ad 10. b. Wie ad 3.

28. Essen a. R. a. Wie ad 10. b. Wie ad 3.

29. Charlottenburg. a. Versicherungspflichtige gehören der Gemeinde-Kranken-Versicherung an. b. Wie ad 3.

30. Augsburg. a. Wie ad 29. Von den Nichtversicherungspflichtigen erhalten die Schutzleute in Erkrankungsfällen neben ihrem Gehalt freie ärztliche Behandlung und Medicamente, die Schreiber beziehen im Erkrankungsfalle das Salair fort. b. Wie ad 3. c. Die Stadt zahlt die vollen Beiträge.

31. Karlsruhe. a. Für die städtischen Arbeiter besteht eine Betriebs-Krankenkasse, welcher auch die angestellten Beamten freiwillig beitreten können, letztere erhalten jedoch kein Krankengeld, da sie für 13 Wochen den Gehalt fortbeziehen. b. Die Stadtgemeinde hat im Sinne des Gesetzes die Versicherung der Arbeiter gegen Unglücksfälle selbst übernommen.

32. Mainz. a. Für Versicherungspflichtige besteht eine Betriebs-Krankenkasse. b. Wie ad 3.

33. Cassel. a. Versicherungspflichtige gehören der Ortskrankenkasse an; nichtversicherungspflichtige Nachtwächter und Laternenwärter erhalten freie ärztliche Behandlung. b. Wie ad 3. c. Von der Bestimmung des § 22, 2 des Gesetzes kann zur Erreichung einer höheren Lohnklasse dahin Gebrauch gemacht werden, dass der wirkliche Gehalts- oder Lohnsatz hierbei zu Grunde gelegt wird.

34. Erfurt. a. Für versicherungspflichtige städtische Arbeiter ist eine Betriebs-Krankenkasse errichtet. b. Wie ad 3.

35. Posen. a. Wie ad 10. b. Wie ad 3. Für Feuerwehrleute ist Unfallfürsorge getroffen.

36. Kiel. a. Wie ad 10. b. Wie ad 3.

37. Lübeck. a. Für Versicherungspflichtige bestehen zwei Betriebs-Krankenkassen; für die im Feuerlöschdienst Beschäftigten ist eine eingeschriebene Hülfskasse errichtet. b. Zur Beamtenkategorie gehörige Versicherungspflichtige werden laut besonderen Gesetzes auf Stadtkosten versichert; für die im Baugewerbe Beschäftigten hat die Stadt die Versicherung übernommen. Andere Versicherungspflichtige sind bei den Berufsgenossenschaften versichert.

38. Görlitz. a. Für Versicherungspflichtige ist eine Betriebs-Krankenkasse errichtet. b. Die Versicherungspflichtigen sind bei den verschiedenen Berufsgenossenschaften, die Feuerwehr bei einer Privat-Unfallversicherungs-Gesellschaft versichert.

39. Metz. a, Wie ad 10. b. Wie ad 3.

40. Duisburg. a. Wie ad 10. b. Wie ad 3.

41. Frankfurt a. O. a. Für nichtversicherungspflichtige Strassenreinigungsmannschaften und einige nicht pensionsberechtigte Hülfsarbeiter ist in Krankheitsfällen Fürsorge getroffen. b. Wie ad 3. Die Feuerwehr ist bei der Brandenburgischen Feuerwehr-Unfallkasse versichert.

42. Potsdam. a. Versicherungspflichtige gehören der allgemeinen Ortskrankenkasse an; den Mitgliedern des Strassenreinigungs- und Arbeitercorps ist es überlassen, auf besonderen Antrag der allgemeinen Ortskrankenkasse beizutreten.

XIV.

Sparkassen.

Von

Fr. X. Proebst,

Vorstand des statistischen Amts der Stadt München.

Während der erste Jahrgang dieses Buches nur 33 Städte mit 45 Anstalten verzeichnen konnte, von welchen die Mittheilungen über ihre Sparkassen geboten wurden, ist die Zahl für den zweiten Band bereits auf 43 Städte und 58 Anstalten gestiegen. Die am ersten Jahrgange betheiligten Städte sind insgesammt wieder vertreten; neu hinzu kamen Angaben aus den Städten Danzig, Barmen, Crefeld, Dortmund, Mannheim, Essen, Mühlhausen, Charlottenburg, Metz und Duisburg; — aus Berlin, Magdeburg und Altona trafen von mehreren Anstalten die Nachweise ein, während im vorigen Jahre nur je eine Anstalt aus diesen Städten sich betheiligte. Die Nachweise für die zweite Berliner Kasse wurden jedoch nicht unmittelbar durch Beantwortung der ausgesendeten Fragebogen gewonnen, sondern den Tabellen des königl. preussischen statistischen Bureaus in dessen Zeitschrift für 1891, 1. Halbjahr, entnommen. Aehnlich verhält es sich mit den Anstalten in Bremen, für welche die Angaben aus dem Jahrbuch für bremische Statistik entnommen werden mussten, und mit der Sparkasse von Mülhausen, welche an Stelle des ausgefüllten Fragebogens ihren gedruckten Rechenschaftsbericht übermittelte. Demnach erstrecken sich die Tabellen auf die nachverzeichneten Anstalten:

1. Berlin: a. städtische Sparkasse, b. Sparkasse der preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
2. Hamburg: a. Hamburger Sparkasse von 1827, b. Neue Sparkasse in Hamburg, c. Sparkasse ausserhalb des Dammthores, d. Sparkasse für den Landdistrict ausserhalb des Lübecker Thores.
3. Breslau*), 4. München, 5. Köln, 6. Dresden, 7. Leipzig, insgesammt städtische Sparkassen.
8. Magdeburg: a. Sparkasse der Stadt Magdeburg und b. Sparverein zu Sudenburg.

---

*) Die Reihenfolge ist nach der Einwohnerzahl eingehalten, welche die Städte Ende 1889 auszeigten.

9. Frankfurt a. M.: a. Frankfurter Sparkasse und b. Ersparungsanstalt*).
10. Hannover: a. städtische Sparkasse und b. Sparkasse der Renten- und Capital-Versicherungsanstalt.
11. Königsberg: städtische Sparkasse.
12. Düsseldorf: a. städtische Sparkasse und b. städtische Sammelkasse.
13. Stuttgart und 14. Nürnberg: städtische Sparkassen.
15. Altona: a. städtische Spar- und Leih-Kasse in Altona, b. städtische Spar- und Leih-Kasse in Ottensen, c. Altonaisches Unterstützungs-Institut.
16. Chemnitz: städtische Sparkasse.
17. Bremen: a. Sparkasse und b. Neue Sparkasse.
18. Strassburg i. E.: städtische Sparkasse.
19. Danzig: Sparkassen-Actienverein.
20. Barmen und 21. Crefeld: städtische Sparkassen.
22. Aachen: Prämienkasse und Sparkasse des Aachener Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit.
23. Braunschweig: Herzogliche Sparkasse.
24. Halle a. S.: a. städtische Sparkasse und b. Sparkasse des Saalkreises.
25. Dortmund: städtische Sparkasse.
26. Mülhausen i. E.: Sparkasse von Mühlhausen.
27. Mannheim, 28. Essen, 29. Augsburg, 30. Kassel, insgesammt städtische Sparkassen.
31. Mainzer Sparkasse.
32. Karlsruhe: städtische Sparkasse.
33. Erfurt: a. städtische Sparkasse und b. Kreissparkasse des Landkreises Erfurt.
34. Posen: städtische Sparkasse.
35. Charlottenburg: Sparkasse der Stadt Charlottenburg.
36. Kiel: Spar- und Leih-Kasse der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde.
37. Lübeck: a. Spar- und Anleihe-Kasse, b. Vorschuss- und Spar-Verein.
38. Görlitz: a. städtische Sparkasse und b. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse.
39. Würzburg: städtische Sparkasse.
40. Metzer Sparkasse.
41. Frankfurt a. O., 42. Duisburg und 43. Potsdam, insgesammt städtische Sparkassen.

Wie im Vorjahre sind die Anstalten in den Tabellen nicht ausführlich wie hier bezeichnet, sondern nur nach dem Namen der Stadt und ausser-

*) Ausserdem wurden in dankenswerther Weise von Frankfurt die wichtigsten Zahlen mitgetheilt für c. die Pfennig-Sparanstalt, d. die Sparkassen-Agentur der nassauischen Landesbank, e. die Sparkasse der Frankfurter Gewerbekasse, f. die Sparkasse der landwirthschaftlichen Creditbank, g. den Spar- und Hilfsverein Bornheim. Da aber die Nachweise sich nur auf einen Theil der Tabellenspalten beziehen, wurde von ihrer Aufnahme in die Tabelle selbst Umgang genommen und wird das Nothwendige in den Erläuterungen kurz erwähnt werden.

dem mit den hier gebrauchten Buchstaben, so dass leicht aufgefunden werden kann, auf welche Anstalt sich die Zahlenangaben beziehen.

Ist der Name der Stadt in den Tabellen fett gedruckt, so wird dadurch angedeutet, dass es sich um ein gemeindliches Unternehmen handelt. In Berlin, Magdeburg, Erfurt und Görlitz sind die in erster Zeile unter a erwähnten, in Altona die unter a und b erwähnten gemeindliche Anstalten. Im übrigen sind die Kassen meist Unternehmungen freier Vereinigungen, zum Theil auch von Genossenschaften und Actiengesellschaften.

In verschiedenen Orten stehen die Sparkassen in Verbindung mit anderen gemeindlichen oder sonstigen Unternehmungen, meist mit Banken, bei welchen die zeitweise überschüssigen Gelder im Contocorrentverkehr angelegt werden, ausserdem mit Leihanstalten, Hilfskassen etc. So hatte beispielsweise Breslau am Schlusse des Berichtsjahres 256 000 Mark beim städtischen Leihamt, 1 400 000 Mark bei der städtischen Bank, 500 000 Mark bei der Provinzial-Hilfskasse angelegt, — die Sparkasse München weit über eine Million bei der städtischen Leihanstalt und den Stadt-Lagerhäusern, an welche sie im Laufe des Jahres fast 3 Millionen Mark Vorschuss gab, — die Sparkasse Köln am Schlusse des Berichtsjahres fast $2^1/_2$ Millionen Mark von der Landesbank der Rheinprovinz in Düsseldorf, der städtischen Leihanstalt in Köln und zwei dortigen Bankhäusern zu fordern, — die Sparkasse Dresden 100 000 Mark bei der städtischen Bank und 335 000 Mark beim städtischen Leihamt hinterlegt, — die Sparkasse Leipzig 549 000 Mark beim städtischen Leihhause, — die Sparkasse Magdeburg 180 357 Mark bei der Reichsbank und der Seehandlungs-Societät, — die Frankfurter Sparkasse 506 698 Mark ständige Reserve bei der Frankfurter Bank, — die Sparkasse Nürnberg 201 430 Mark bei der königlich bayerischen Hauptbank und über 300 000 Mark bei der städtischen Leihanstalt, — die städtische Spar- und Leih-Kasse in Altona über 14 000 Mark beim städtischen Leihhause, — die Sparkasse Chemnitz 18 000 Mark bei der Stadtbank und städtischen Leihanstalt (im Laufe des Jahres über $1^1/_2$ Millionen), — die Sparkasse Strassburg über 12 Millionen bei der Depositen-Verwaltung, — die Sparkasse Barmen rund 124 000 Mark bei der Leihanstalt, 196 000 Mark beim Bankverein, — die Sparkasse Crefeld 116 000 Mark bei der Reichsbank und der städtischen Leihanstalt, — die städtische Sparkasse in Halle 260 000 Mark beim Leihamt und Bankverein, — die Sparkasse Dortmund 59 000 Mark beim städtischen Leihhaus, — die Sparkasse Mülhausen $4^1/_2$ Millionen (das ist mehr als der ganze Capitalienstand der Einlagen) bei der Actien-Gesellschaft für Boden- und Communal-Credit in Elsass-Lothringen, — die Sparkasse Mannheim weit über 1 Million bei Grossbanken und einigen städtischen Anstalten, — die Sparkasse Augsburg 265 000 Mark bei Grossbanken, — die städtische Sparkasse Erfurt 70 236 Mark bei der städtischen Pfandleihkasse, — die Sparkasse Posen 508 000 Mark bei der städtischen Pfandleihanstalt und der Provinzial-Hilfskasse, — die städtische Sparkasse Görlitz 84 520 Mark bei der städtischen Pfandleihanstalt, — die Sparkasse Duisburg 44 264 Mark bei der städtischen Leihanstalt, — die Sparkasse Potsdam 50 000 Mark bei der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehenskasse in Berlin. In Karlsruhe ist die Verwaltung der Sparkasse und der Pfandleihanstalt eine gemeinsame, in Braunschweig bildet die Sparkasse lediglich eine Abtheilung der Herzoglichen Leihhausanstalt (Landesunternehmen).

Nicht selten stehen die Sparkassen in reger Verbindung mit Pfennig-Sparkassen und ähnlichen Sammel-Veranstaltungen, die zum Theil unter der Verwaltung der Sparkassen selbst sich befinden, zum Theil aber auch selbstständige Unternehmungen sind. Die besonders beachtenswerthen Einrichtungen in Breslau (Altersparkasse) und Bremen (Schulsparkartenvertheilung) wurden im ersten Jahrgang beschrieben, auf den hier verwiesen werden kann.

Die älteste unter den verzeichneten Kassen, für welche das Jahr der Gründung angegeben wurde, ist wieder die Spar- und Leihkasse in Kiel, die aus dem Jahre 1796 stammt. Dann folgt dem Alter nach die Sparkasse des Altonaischen Unterstützungs-Instituts aus 1801. Aus den Jahren 1810 bis 1819 stammen einschliesslich Karlsruhe 3 Kassen, aus den Jahren 1820 bis 1829 22, aus 1830/39 7, aus 1840/49 10, aus 1850/59 3, aus 1860 bis 1869 3*), aus 1870/79 1**), aus 1880/89 5***). Darunter ist die Sparkasse der Stadt Charlottenburg die jüngste (1887).

Die meisten Geschäftstellen (Haupt- und Nebenstellen) weist mit 44 die Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz und ihr zunächst mit 35 die Prämien- und Sparkasse in Aachen aus. Dann folgen mit 14 die alte Sparkasse in Hamburg, mit 9 Strassburg, mit 5 Potsdam, mit je 4 Dresden, Magdeburg a, Halle b und Görlitz a, mit 3 Frankfurt a, mit je 2 Altona c und Chemnitz, während die übrigen Kassen nur je eine solche wirkliche Geschäftsstelle, an welcher sowohl Ein- als Auszahlungen erfolgen können, nachweisen.

Dagegen zeigt die meisten einfachen Annahmestellen mit 75 Berlin, demnächst mit 38 Hamburg b, mit 36 Hannover b, mit 17 Altona c, mit 15 Erfurt b, mit 13 Magdeburg a, mit 7 Breslau. In den übrigen Städten finden sich theils gar keine, theils nur eine, zwei oder drei solche Annahmestellen.

Die Zahl der ständig beschäftigten Beamten und Bediensteten ist nicht überall angegeben. Insoweit es geschah, erscheint sie am grössten mit 28 in Dresden, mit 27 in Aachen und mit 25 in Altona c, dann mit je 20 in Breslau und Leipzig, mit je 17 in Magdeburg a und Strassburg, mit je 15 in Frankfurt a und Königsberg, mit 13 in München, mit je 11 in Frankfurt b, Chemnitz und Danzig, mit je 10 in Kiel und Metz. In manchen Städten werden aber noch verschiedene Arbeitskräfte unständig verwendet, theils nur zu gewissen besonders arbeitreichen Zeiten, theils dauernd, aber nur in bestimmten Stunden des Tages, nicht für die ganze Arbeitszeit.

Die niedrigsten zulässigen Einlagen sind meist 50 Pfennig oder eine Mark, nur in Berlin b 20 Mark und in einigen anderen Kassen 2 oder 3 Mark†). Die zulässige Höhe des Gesammtguthabens eines Spargastes auf ein Buch ist bei vielen Kassen überhaupt gar nicht begrenzt, bei den übrigen in ausserordentlich verschiedener Weite zu 15 000, 12 000, 10 000, 6000, 5000, 3000, 1500, 1200, 1000 Mark, selten niedriger; nur in Nürnberg, Strassburg und Metz zu 800, in Düsseldorf b zu 100 und in Braunschweig zu 99 Mark.

---

*) Dazu die Frankfurter Gewerbekasse und der Spar- und Hilfsverein Bornheim.
**) Dazu die Sparkasse der landwirthschaftlichen Creditbank in Frankfurt.
***) Dazu die Pfennig-Sparanstalt und die Agentur der Nassauischen Landesbank in Frankfurt.
†) Bei Bornheim 20 Pfennig, desgl. als regelmässige Wocheneinzahlung bei Frankfurt b.

In manchen Kassen sind auch innerhalb des niedrigsten und höchsten zulässigen Einlagesatzes noch verschiedene Beschränkungen vorgesehen, so beispielsweise in Berlin a, dass in einem Monat auf ein Buch nicht mehr als 300 Mark eingelegt werden dürfen, in Dresden ebenfalls innerhalb vier Wochen nicht mehr als 500 Mark, in Frankfurt a innerhalb eines dreimonatlichen Zieles nicht über 2000, innerhalb eines ganzen Jahres nicht über 5000 Mark; — auch für die einmaligen Einlagen finden sich mannigfache Begränzungen. Häufig aber sind Ausnahmen zu Gunsten gesperrter Bücher, der Einlagen von Stiftungen, Mündelgeldern, gemeinnützigen Vereinen und Anstalten, Gemeinden etc. zulässig. An manchen Orten hört die Verzinsung auf, sobald die zulässige Obergrenze des Guthabens erreicht ist. Wieder an anderen ist vorgesehen, dass die Sparkassenverwaltung für das Guthaben, welches die Obergrenze überschreitet, solide Werthpapiere ankauft, welche in das Eigenthum des Spargastes übergehen, so dass er bei Kursänderungen den Gewinn bezieht oder den Verlust trägt.

Auch die Verzinsung der Gelder ist sehr verschieden, von $1^1/_2$ bis $6^2/_3$ vom Hundert. Der letzterwähnte höchste Satz gilt nur bei Düsseldorf b als Prämie, ebenso der nächsthöchste Satz von 5 Procent in Aachen. Hiernach ist der wirklich höchste Zinssatz für Sparanlagen 4 Procent. Bei manchen Kassen hat der Zinsfuss im Laufe des Jahres gewechselt, bei anderen ist die Verzinsung geringer Einlagen höher als die von grösseren Guthaben, so beispielsweise bei Bremen a $3^1/_4$ Procent bis zu 1000 Mark, für höhere Guthaben nur 2 Procent, — bei Cassel bis zu 60 Mark $3^1/_2$, für höhere Beträge nur 3 Procent, — bei Düsseldorf a bis zu 2000 Mark 3 Procent, darüber nur $2^1/_2$ und für Einlagen über 6000 Mark nach besonderer Vereinbarung mit dem Kuratorium, — bei Karlsruhe bis 3000 Mark $3^1/_2$, darüber 3 Procent, — bei Lübeck b bis 1000 Mark 3 Procent, darüber nach besonderer Vereinbarung, — bei Crefeld bis zu 600 Mark $3^1/_3$, darüber bis zu 1500 Mark 3 und für höhere Guthaben $2^1/_2$ Procent, wobei jedoch den Spargästen, deren jährliche Einlage 90 Mark und deren Gesammtguthaben 600 Mark nicht übersteigt, 4 Procent bewilligt werden, — bei Posen bis 1000 Mark 3, darüber $2^1/_2$ Procent, — bei der Nassauer Sparkasse in Frankfurt bis zu 1000 Mark $3^1/_3$, darüber 2 Procent. In Königsberg geniessen gesperrte Bücher einen Zins von $3^1/_3$, die übrigen nur einen solchen von 3 Procent. Zumeist werden nur volle Mark verzinst; in manchen Kassen aber beginnt die Verzinsung erst bei höheren Beträgen, so in Chemnitz von 5 Mark ab, in Mannheim erst von 10 Mark ab und immer in Sätzen von 10 zu 10 Mark. Meistens beginnt die Zinsberechnung mit dem ersten des auf die Einlage folgenden Monats. Bei mehreren Kassen aber sind die Monate in kürzere Fristen getheilt, Hälften oder Drittel, und beginnt die Verzinsung mit dem Anfange einer solchen Frist nach der Einlage. Dagegen finden sich wieder andere Kassen, welche die Zinsen nur nach längerer als Monatsfrist, meist vierteljährlich berechnen und die Einlagen erst vom Beginne des nächsten sogenannten Termins an in Zinsgenuss setzen. Ebenso haben verschiedene Kassen Bestimmungen, wonach Zinsen gar nicht gewährt werden, wenn das Guthaben schon bald, 1 Monat, 3 Monate, 6 Monate nach der Einlage zurückgezogen wird. Halle a ist die einzige Kasse, welche das Guthaben schon am Tage nach der Einlage in Zinsgenuss treten lässt.

Die Angaben über den Einlagenstand am Schlusse des Jahres 1888 stimmt fast durchweg mit den im ersten Jahrgange ausgewiesenen Zahlen

überein. Wo kleine Unterschiede sich zeigen, beruhen sie auf den Einträgen im neuen Fragebogen, die den vorjährigen Angaben vorgezogen wurden. Nur bei einigen Städten treten grössere Unterschiede hervor, nämlich bei Strassburg und Würzburg, dann auch hinsichtlich der Geldsumme bei Görlitz a. Das klärt sich für die beiden ersten Städte dadurch auf, dass für Strassburg im Vorjahre die Zahlen nicht für 1888, sondern für das unmittelbare Vorjahr von der Verwaltung mitgetheilt wurden, und dass Würzburg in diesem Jahre die Abschlüsse nicht für 1889, sondern für 1890 vorlegte; für Görlitz fehlt solche Aufklärung.

Der Stand der Spareinlagen am Schlusse des Jahres 1889 zeigt fast überall höhere Summen als jener am Schlusse des Vorjahres. Ausnahmen sind nur bei Hamburg c, Düsseldorf a und Bremen b nachgewiesen und zwar in der Weise, dass das Guthaben der Spargäste in

Hamburg c	von	344 163	auf	332 951	Mark
Düsseldorf a	„	21 917 112	„	20 897 406	„
Bremen b	„	6 670 171	„	6 502 659	„

zurückging*). Ueberall sonst sind Mehrungen ausgezeigt, die sich am besten aus der folgenden Zusammenstellung nach Markmillionen erkennen lassen.

	1888	1889	Mehr		1888	1889	Mehr
1. Berlin . . . . a	104,35	115,70	11,35	21. Crefeld	8,87	9,20	0,33
b	8,62	9,24	0,62	22. Aachen . . .	73,11	75,07	1,96
2. Hamburg. . . a	60,01	63,89	3,88	23. Braunschweig . .	0,69	0,71	0,02
b	32,27	34,56	2,29	24. Halle a. S. . . a	13,13	14,71	1,58
c	0,45	0,47	0,02	b	8,72	9,83	1,11
3. Breslau	27,90	29,43	1,53	25. Dortmund . . .	21,36	22,27	0,91
4. München	13,21	15,60	2,39	26. Mülhausen . . .	4,16	4,50	0,34
5. Köln a. Rh. . .	18,20	19,29	1,09	27. Mannheim . .	10,50	11,46	0,96
6. Dresden	40,83	45,25	4,42	28. Essen	15,15	15,93	0,78
7. Leipzig.	33,33	35,70	2,37	29. Augsburg . . .	5,05	5,65	0,60
8. Magdeburg . . a	44,29	47,27	2,98	30. Cassel	3,01	3,47	0,46
b	0,047	0,050	0,003	31. Mainz	18,09	19,42	1,33
9. Frankfurt a. M. a	33,06	35,65	2,59	32. Karlsruhe . . .	6,89	7,38	0,49
b	4,48	4,83	0,35	33. Erfurt . . . . a	9,07	9,84	0,77
10. Hannover. . . a	2,95	3,19	0,24	b	1,21	1,51	0,30
b	19,09	20,09	1,00	34. Posen	4,54	4,94	0,40
11. Königsberg i. Pr.	23,48	25,02	1,54	35. Charlottenburg .	0,36	0,88	0,52
12. Düsseldorf . . b	0,17	0,20	0,03	36. Kiel	22,35	24,33	1,98
13. Stuttgart	3,11	3,70	0,59	37. Lübeck . . . a	4,98	5,27	0,29
14. Nürnberg. . . .	4,68	5,21	0,53	b	4,84	5,05	0,21
15. Altona . . . . a	2,05	2,38	0,33	38. Görlitz . . . . a	9,16	9,56	0,40
b	0,76	0,92	0,16	b	28,03	32,28	4,25
c	69,90	72,37	2,47	39. Würzburg . . .	1,87	1,93	0,06
16. Chemnitz. . . .	19,34	20,52	1,18	40. Metz.	7,78	8,30	0,52
17. Bremen . . . a	55,00	56,71	1,71	41. Frankfurt a. O. .	9,04	9,94	0,90
18. Strassburg . . .	12,12	13,13	1,01	42. Duisburg	4,26	4 49	0,23
19. Danzig	12,52	12,93	0,41	43. Potsdam	4,31	4,62	0,31
20. Barmen	7,61	8,13	0,52				

*) Auch bei der Frankfurter Gewerbekasse minderte sich das Guthaben der Spargäste von 3 261 309 auf 3 138 154 Mark.

Die stärkste Mehrung zeigt sich bei der jüngsten der verzeichneten Sparkassen, Charlottenburg, bei der sich das Guthaben der Spargäste mehr als verdoppelte.

Den stärksten Einlagenstand weist wieder Berlin a nach mit fast 116 Millionen Mark. Daran reiht sich Aachen mit 75, Altona c mit fast 73, Hamburg a mit fast 64, Bremen a mit fast 57, Magdeburg a mit 47, Dresden mit 45, Leipzig und Frankfurt a mit fast 36, Hamburg b mit über 34, Görlitz b mit 32, Breslau mit 29, Königsberg mit 25, Kiel mit 24, Dortmund mit 22, Düsseldorf a mit fast 21, Chemnitz und Hannover b mit mehr als 20 Millionen. In den übrigen Kassen wird diese Höhe nicht mehr erreicht. Acht davon zeigen noch ein Sparguthaben von mehr als je zehn Millionen, 25 andere ein solches von mehr als einer Million, während die übrigen sieben sich mit geringeren Beträgen begnügen, von welchen der kleinste mit fast 50 000 Mark bei Magdeburg b nachgewiesen ist.

Die stärksten Einzahlungen während des Berichtsjahres hatte wieder Berlin a mit $32^1/_2$ Millionen, demnächst Aachen mit $24^1/_2$, Bremen a mit $23^1/_2$, Magdeburg a mit 21 Millionen. In weitem Abstande folgen Dresden, Königsberg und Altona c mit je 13, Hamburg a mit 11 und Leipzig sowie Hannover b mit 10 Millionen. Diese Summe wurde sonst nirgends erreicht; immerhin zeigen noch zehn Kassen eine Einlagesumme von mehr als 5 Millionen und 27 andere eine solche von mehr als einer Million. Die geringste Einzahlung ist bei Magdeburg b mit 27 775 Mark verzeichnet.

Die gutgeschriebenen Zinsen sind hier nicht mit in Rechnung gebracht.

Die stärkste Rückzahlung fand nicht in Berlin, sondern in Aachen statt, wo rund 25 Millionen Mark dafür ausgewiesen sind. Berlin a reiht sich mit $24^1/_2$ Millionen an, dann Bremen a mit etwa $23^1/_2$, Magdeburg a mit mehr als 19, Altona c mit fast 12, Königsberg mit 12 und Düsseldorf a mit 10 Millionen; bei den übrigen Kassen wird die Summe von 10 Millionen nicht mehr erreicht. Hannover b, Hamburg a und Dresden stehen nahe daran. Ausserdem weisen noch 9 Kassen eine Rückzahlung von mehr als je fünf Millionen, 26 andere eine solche von mehr als einer Million nach. Auch die Rückzahlsumme war in Magdeburg b mit fast 26 000 Mark die kleinste.

Ausser Hamburg c und Düsseldorf a, von welchen oben schon erwähnt wurde, dass der Guthabenstand sich minderte (für Bremen b liegen die Einlage- und Rücknahme-Zahlen nicht vor), zeigen nur noch Bremen a und Aachen der Einlage gegenüber eine höhere Rücknahmensumme, die aber durch die gutgeschriebenen Zinsen reichlich ausgeglichen wurde.

Die Rückzahlung ist satzungsgemäss zumeist an Kündigung gebunden; doch sind fast überall Ausnahmen zulässig, bei sehr vielen Kassen geringe Beträge mit sehr verschiedener Obergrenze überhaupt von der Kündigung befreit. In Bezug auf die Kündigungsfrist sind mehrfach Abstufungen nach der Höhe der heimzuzahlenden Summen festgestellt. Da und dort tritt der gekündigte Betrag ausser Verzinsung, wenn er am Tage der Fälligkeit nicht erhoben wird; an verschiedenen Orten wird die Kündigung nach Ablauf einer gewissen Frist, wenn die Abhebung nicht erfolgt, wirkungslos, so dass sie erneuert werden muss, wenn der Spargast später sein Guthaben in Empfang nehmen will.

Für die Art der Kündigung bestehen gleichfalls mannigfaltige Vorschriften. Bald genügt mündliche Kündigung, die dann zumeist im Sparbuche vermerkt wird, bald wird schriftliche Kündigung unter Angabe der

Nummer des Sparbuches und des gekündigten Betrages verlangt. An anderen Orten wieder werden seitens der Kasse förmliche Kündigungsscheine ausgestellt, die bei der Empfangnahme des Geldes einzuliefern sind.

Das Sparmarken-System scheint nicht in allen Städten eingeführt zu sein. Die vorliegenden Angaben sind auch nicht unbedingt vergleichbar, denn die einschlägigen Zahlen des Fragebogens wurden nicht gleichmässig behandelt. Als verkaufte Sparmarken sind bald die an den Verkaufsstellen von den Kassen zum Verschleiss abgegebenen, bald nur die wirklich zum Verkauf an sparlustige Personen gelangten Marken verzeichnet. Bei mehreren Einträgen lässt sich nicht erkennen, ob mit ihnen der Gelderlös oder die Zahl der Sparmarken gemeint ist. Abgesehen von den hierdurch veranlassten Bedenken erweist sich der Sparmarkenverkehr als ganz besonders stark in Frankfurt a. M., wo die von einem selbständigen Vereine geleitete Pfennig-Sparanstalt 39 Sammelstellen hat und die ganze Angelegenheit mit grosser Ausdauer geführt wird. Beträchtliche Umsätze sind ausserdem in Breslau, München, Königsberg, Lübeck a, Barmen und Nürnberg ausgewiesen. —

Während die Tabelle I sich vorzugsweise auf das Verhältniss zwischen Kasse und Spargast beschränkt, giebt Tabelle II einen Einblick in die innere Verwaltung der Kassen und deren Ergebnisse.

Der Begriff des eigenen Vermögens wurde auch in diesem Jahrgange nicht ganz gleichmässig von Seiten der verschiedenen Kassenverwaltungen aufgefasst, so dass bei mehreren Kassen eine Summe nicht ausgewiesen werden konnte. Am bedeutendsten erscheint das eigene Vermögen der Kassen bei Berlin a und Breslau, wo es beidemal den Betrag von sechs Millionen übersteigt. Dabei kommt aber in Betracht, dass sich in Breslau unter der ausgewiesenen Summe für $1^3/_4$ Millionen Mark der Sparkasse verpfändete Effecten und dort zeitweise hinterlegte Documente befanden. Ueber 3 Millionen Mark weist Aachen und Leipzig nach, über 2 Millionen ausserdem Frankfurt a, Magdeburg a, Bremen a, Dresden, Düsseldorf a, Görlitz b und Köln, über eine Million ferner Kiel, Hamburg a, Danzig, Halle a, Chemnitz, Mainz, Erfurt b, Dortmund, Königsberg, Halle b und Karlsruhe, nahezu eine Million Crefeld, Frankfurt a. O. und Hannover b. Manche Kassen, welche von gemeinnützigen Vereinen, die auch noch andere Zwecke der Wohlthätigkeit u. s. w. verfolgen, gegründet wurden und geleitet sind, sammeln überhaupt eigenes Vermögen nicht an, sondern liefern die Ueberschüsse an die Hauptkassen des Vereins ab, der auch die Haftung für allenfallsige Verluste der Kasse tragen muss. Aehnlich verhält es sich bei einigen städtischen Sparkassen, deren Ueberschüsse ganz oder theilweise für andere gemeindliche Zwecke verwendet werden. Diese Verschiedenheiten lassen besondere Ausweise des Reservefonds, die ja sonst von hohem Interesse wären, und die Fortsetzung der im Vorjahre begonnenen Vergleichung zwischen Einlagen-Capital und Reservefonds nicht räthlich erscheinen.

Eigener Grundbesitz ist nur für eine geringe Zahl von Kassen ausgewiesen, den angegebenen Werthen nach am beträchtlichsten bei Berlin a mit 1,8 Millionen Mark, dann bei Dortmund, Aachen und Breslau mit 770 162, 642 798, und 623 601 Mark. Im letzterwähnten Falle umfassen die ausgewiesenen Beträge die bis zum Jahresschlusse gezahlten Vorschüsse für den Bau des neuen, im Frühjahr 1891 seiner Bestimmung übergebenen Sparkassengebäudes.

Die von den Sparkassen verwalteten Fonds sind zum grössten Theil in Hypotheken und Werthpapieren angelegt. Nicht unbeträchtlich ist die Anlage in Darlehen und Vorschüssen an Gemeinden, Stiftungen, andere öffentliche Körperschaften etc., seltener schon die Anlage in Vorschüssen gegen Faustpfand (Lombard) und noch seltener jene gegen Wechsel. Letztere findet sich nur in Aachen, Bremen a und b, Hamburg a und b, Berlin a, Danzig, Frankfurt a, Mainz, Kiel, Altona c und Lübeck b in einigermassen bedeutenden Beträgen von nahezu 9 Millionen herab bis zu nicht ganz einer halben Million, dann in noch geringeren Summen in Düsseldorf a und Altona b.

Die Hypothekenanlage ist am stärksten in Altona c mit 55 und in Hamburg a mit fast 48 Millionen. Daran reihen sich Berlin a mit 29, Bremen a mit $27^1/_2$, Frankfurt a mit $22^1/_2$, Kiel mit 22 und Hamburg b mit $20^1/_2$ Millionen. Zwischen 20 und 15 Millionen haben in Hypotheken angelegt Magdeburg a, Dresden, Leipzig, Mainz und Chemnitz, zwischen $12^1/_2$ und 10 Millionen Aachen, Dortmund, Königsberg, Hannover und Essen, zwischen 10 und 5 Millionen Köln, Görlitz b, Erfurt a, Düsseldorf a, Karlsruhe und Halle a, zwischen 5 und 1 Million Mannheim, Breslau, Bremen b, München, Lübeck a, Görlitz a, Crefeld, Duisburg, Stuttgart, Lübeck b, Augsburg, Barmen, Nürnberg, Halle b, Frankfurt a. O., Potsdam und Altona a. Berlin b, Magdeburg b, Hannover a, Strassburg, Mülhausen und Metz haben gar keine Hypothekenanlagen. In den übrigen Städten mit Ausnahme von Braunschweig, wofür die Nachweise mangeln, betragen die Hypothekenanlagen weniger als eine Million.

In Werthpapieren hat Berlin a die grössten Anlagen mit 86 Millionen und demnächst Aachen mit 54 Millionen. Erst in grossem Abstande folgen mit nahezu 29 Millionen Magdeburg a und mit fast 27 Dresden, mit fast 25 Bremen a, mit 24 Breslau und mit fast ebensoviel Görlitz b. Die Werthpapiere sind nach dem Kurswerth, insoweit er in den Fragebogen angegeben wurde, verzeichnet; nur bei Hamburg a und b, Strassburg und Mainz war das nicht der Fall. Zumeist ist der Kurswerth höher als der Nennwerth, doch nicht ohne Ausnahme. Die Unterschiede zwischen Nenn- und Kurs-Werth sind jedenfalls von besonderem Interesse, weshalb hier eine Vergleichung in Markmillionen eingeschaltet wird. Lübeck a und Görlitz b mussten dabei ausser Berechnung bleiben, weil dort nur der Kurs-, nicht auch der Nenn-Werth verzeichnet wurde, ebenso Bremen, weil im Jahrbuch nur der Werthbetrag an sich ohne nähere Bezeichnung als Nenn- oder Kurs-Werth aufgeführt ist. Die Kassen, für welche Werthpapieranlagen gar nicht nachgewiesen sind oder die nachgewiesenen den Betrag einer Million nicht erreichen oder endlich nur Kurs- oder nur Nenn-Werth aus den Nachweisen zu ersehen war, wurden hier nicht mit aufgenommen.

	Nenn-werth	Kurs-werth		Nenn-werth	Kurs-werth
Berlin	84,41	86,11	Frankfurt a	13,04	12,81
Breslau	24,40	24,38	Königsberg	11,06	11,28
München	11,47	11,52	Düsseldorf a	12,87	12,76
Köln	9,46	9,81	Nürnberg	3,06	3,08
Dresden	25,22	26,87	Altona c	14,38	14,73
Leipzig	18,85	19,33	Chemnitz	6,22	6,38
Magdeburg a	28,57	28,56	Danzig	5,09	4,99

	Nenn-werth	Kurs-werth		Nenn-werth	Kurs-werth
Barmen	6,05	6,18	Karlsruhe	1,89	1,98
Crefeld	6,39	6,57	Erfurt a	3,16	3,23
Aachen	62,85	53,97	Posen	3,83	3,78
Halle a	9,57	9,80	Kiel	1,66	1,67
„ b	7,42	7,65	Lübeck b	2,00	2,06
Dortmund	7,74	7,86	Görlitz a	5,78	5,84
Mannheim	6,09	6,39	Frankfurt a. O.	8,30	8,48
Essen	4,85	5,00	Duisburg	1,44	1,46
Augsburg	3,05	3,09	Potsdam	3,10	3,23
Kassel	2,79	2,84			

Auch das Verhältniss zwischen Hypotheken- und Werthpapieranlagen ist von Interesse. Es ergiebt sich wieder in Markmillionen aus der folgenden Zusammenstellung, in welcher gleichfalls die Kassen, welche nur eine oder die andere, nicht beide Arten von Anlagen nachweisen oder bei welchen keine der beiden Arten die Summe von einer Million erreicht, ausser Vergleich blieben.

	Hyp.	Werthp.		Hyp.	Werthp.
1. Berlin a	29,29	86,11	21. Crefeld	3,08	6,57
2. Hamburg a	47,91	8,83	22. Aachen	12,49	53,97
b	20,47	11,83	24. Halle a. S. a	5,72	9,80
3. Breslau	4,63	24,33	b	1,74	7,65
4. München	3,89	11,52	25. Dortmund	11,38	7,86
5. Köln	9,64	9,81	27. Mannheim	4,89	6,39
6. Dresden	18,56	26,87	28. Essen	11,16	5,00
7. Leipzig	17,94	19,33	29. Augsburg	2,95	3,09
8. Magdeburg a	19,87	28,56	30. Cassel	0,92	2,84
9. Frankfurt a. M. a	22,51	12,81	31. Mainz	17,60	1,40
10. Hannover b	11,30	8,81	32. Karlsruhe	5,83	1,98
11. Königsberg	11,37	11,28	33. Erfurt a	6,80	3,23
12. Düsseldorf a	6,48	12,76	34. Posen	0,76	3,78
13. Stuttgart	2,84	0,31	36. Kiel	22,33	1,67
14 Nürnberg	1,83	3,08	37. Lübeck a	3,53	2,05
15. Altona a	1,62	0,47	b	2,47	2,06
c	55,38	15,72	38. Görlitz a	3,48	5,84
16. Chemnitz	15,50	6,38	b	7,08	23,63
17. Bremen a	27,48	24,64	41. Frankfurt a. O.	1,69	8,48
19. Danzig	0,10	4,99	42. Duisburg	2,94	1,46
20. Barmen	2,08	6,18	43. Potsdam	1,73	3,23

Unter den 42 betheiligten Kassen finden sich 19, in welchen die Hypothekenanlagen stärker sind als die Anlagen in Werthpapieren und 23 mit dem umgekehrten Verhältnisse. Die Unterschiede sind bei manchen Kassen sehr unbedeutend, bei anderen um so beträchtlicher.

Im Allgemeinen sind die Bestimmungen über Anlage der Sparkassengelder grundsätzlich fast überall gleich: Belehnung von Hypotheken bis zur Hälfte, an einigen Orten, wie Hamburg, bis zu einem Drittel des Werthes, Ankauf oder Belehnung von Werthpapieren des Deutschen Reiches, deutscher Bundesstaaten, vom Staat garantirter Unternehmungen und von anderen

Werthpapieren, die auch die Reichsbank belehnt oder die sonst Sicherheit gewähren, wie sie für Mündelgelder verlangt wird, — Gewährung von Betriebsmitteln an gemeindliche Unternehmungen, wie Leihanstalten, Gasanstalten, Wasserwerken (in Düsseldorf auch Tonhalle) und dergl., in manchen Städten Vorschüsse gegen Wechsel mit dreifacher guter Unterschrift und Belehnung von Anerkenntnissen über Steuer-Rückvergütung. Aussergewöhnliche Bestimmungen sind getroffen:

in Bremen dahin, dass auch durch Warrants versetzte Waaren belehnt werden dürfen, — in Hamburg, dass Darlehen an den Staat der Hypothekenbelehnung gleich erachtet werden, — in Mainz die ausdrückliche Vorschrift, dass ungefähr 10 Procent der Einlagen in bankmässigen Wechseln auf deutsche Plätze und mit kurzer Kündigungsfrist bei deutschen Bankanstalten angelegt werden sollen, — in Crefeld die Bestimmung, dass Darlehen gegen Schuldschein bis zum Betrage von 300 Mark auf längstens ein Jahr insbesondere kleinen Handwerkern und sonstigen Angehörigen der arbeitenden Klasse mit der Maassgabe bewilligt werden, dass sie das Darlehen auch fristenweise zurückzahlen dürfen.

Wie leicht begreiflich ist auch der Zinsfuss für die verschiedenen Anlagen ausserordentlich mannigfaltig. Die Tabelle giebt soweit möglich, den niedrigsten und den höchsten Zinsfuss an und verzeichnet für den niedrigsten Sätze von 1 bis 4, für den höchsten solche von 3 bis 7 Procent. Der niedrigste Satz mit 1 findet sich bei Frankfurt a, der höchste mit 7 in Danzig.

Der Kassenstand überschritt nur in Berlin a und in Aachen den Betrag von einer Million, ausserdem in Magdeburg a und Hannover b die Summe von 800 000 Mark, den er in Görlitz b beinahe erreichte, ferner in Hamburg a und Dresden eine halbe Million, dann in Danzig, Königsberg, Chemnitz und Halle b die viertel Million, die wieder in Frankfurt a, Breslau, Halle a, Erfurt a und Lübeck a fast erreicht wurde. Bei einigen Kassen ist der Baarbestand am Jahresschlusse auffallend gering. Für Nürnberg ist ein solcher gar nicht eingesetzt und zwar mit dem Bemerken, dass in Folge Contocorrentverkehrs mit der königlichen Bank ein grosser Kassenstand nicht nöthig sei.

Der Reinertrag der Sparkasse erscheint ziffermässig am höchsten mit 642 038 Mark in Aachen. Ueber 400 000 Mark berechnet er sich ausserdem in Magdeburg a, ferner über 300 000 Mark in Düsseldorf a, dann über 200 000 Mark in Leipzig, Frankfurt a, Dresden, Chemnitz, Köln, Königsberg und Altona c, — endlich noch über 100 000 Mark in Kiel, Dortmund, Hannover b, Breslau, Danzig, Crefeld, Frankfurt a. O., Halle b und Essen.

Wenn man den Reinertrag in ein Verhältniss bringen will zur Einlagensumme, die ja hier am meisten in Betracht kommt, da sie der Hauptsache nach auch den Gegenstand der Ausleihe bildet, so erscheinen die Angaben dafür allerdings nicht ausreichend, da der Wechsel in den Beständen während des Jahres zu mannigfaltig ist, um in solche Uebersichten Aufnahme finden zu können. Es erübrigt daher nur der Durchschnitt aus dem Stande der Spareinlagen am Beginn und am Schlusse des Jahres, zu welchem dann der Procentsatz des Reinertrages berechnet werden kann. Diese Berechnung ergiebt folgende Uebersicht:

Kasse in	Durchschnittlicher Einlagenstand	Reinertrag	Procentsatz	Kasse in	Durchschnittlicher Einlagenstand	Reinertrag	Procentsatz
1. Berlin. . . a	110 028 168	720 627	0,65	19. Danzig . . .	12 724 431	122 000	0,96
2. Hamburg . a	61 948 506	60 526	0,10	20. Barmen . . .	7 869 289	61 231	0,78
b	33 414 917	74 461	0,22	21. Crefeld . . .	9 036 162	111 324	1,23
c	338 557	1 727	0,51	22. Aachen . . .	74 086 881	642 038	0,87
d	462 046	1 448	0,31	24. Halle a. S. a	13 918 542	44 616	0,32
3. Breslau . . .	28 664 603	151 973	0,53	b	9 270 991	103 708	1,12
4. München . .	14 402 309	66 573	0,46	25. Dortmund . .	21 814 731	185 252	0,85
5. Köln	18 741 227	235 749	1,26	27. Mannheim . .	10 980 261	80 297	0,73
6. Dresden . . .	43 035 361	247 949	0,58	28. Essen . . .	15 538 081	102 509	0,66
7. Leipzig . . .	39 513 997	275 609	0,70	29. Augsburg . .	5 352 240	45 674	0,85
8. Magdeburg a	45 779 539	433 688	0,95	30. Cassel . . .	3 240 367	27 404	0,85
b	48 337	543	1,12	31. Mainz. . .	18 753 424	21 602	0,12
9. Frankfurt a. M. a	34 359 288	272 499	0,79	32. Karlsruhe . .	7 136 586	75 990	1,07
10. Hannover . a	3 072 685	43 572	1,42	33. Erfurt . . a	9 454 781	64 870	0,69
b	19 594 189	163 000	0,83	35. Charlottenbg.	622 475	4 932	0,79
11. Königsberg	24 248 512	204 307	0,84	36. Kiel	23 335 742	185 277	0,79
12. Düsseldorf. a	21 407 259	302 330	1,41	37. Lübeck . . a	5 124 366	29 739	0,58
13. Stuttgart . .	3 403 434	18 655	0,55	b	4 945 639	63 852	1,29
14. Nürnberg . .	4 947 508	51 493	1,04	38. Görlitz . . a	9 361 981	67 736	0,72
15. Altona . . a	2 217 236	7 984	0,36	39. Würzburg . .	1 899 573	33 889	1,78
b	839 338	3 036	0,36	40. Metz . . .	8 041 890	8 621	0,11
c	71 314 928	202 807	0,28	41. Frankfurt a.O.	9 489 581	109 062	1,15
16. Chemnitz . .	19 930 397	251 275	1,26	42. Duisburg . .	4 373 000	47 395	1,08
18. Strassburg .	12 624 356	26 148	0,21	43. Potsdam . .	4 462 699	54 149	1,21

Abgesehen von den Kassen für welche die grundlegenden Angaben fehlen, ergiebt sich der verhältnissmässig höchste Reinertrag mit 1,78 % in Würzburg, dann mit 1,42 % bei Hannover a, der geringste mit 0,10 % bei Hamburg a. Düsseldorf a steht Hannover a fast gleich; ausserdem weisen noch einen etwas höheren Reinertrag als 1 % nach: Lübeck b, Chemnitz, Köln, Crefeld, Potsdam, Frankfurt a. O., Magdeburg b, Halle b, Duisburg, Karlsruhe (wo aber der Ertrag nicht blos aus der Sparkasse sich ergiebt, sondern auch das Geschäft der Pfandleihkasse umfasst) und Nürnberg. Nahe an 1 % stehen Danzig und Magdeburg a, dann Aachen, Augsburg, Dortmund, Cassel, Königsberg, Hannover b, ferner Kiel, Frankfurt a, Charlottenburg und Barmen, Mannheim und Görlitz a. Ausserdem weisen mehr als $^1/_2$ % Reinertrag nach Leipzig, Erfurt a und Essen, Lübeck a, Dresden, Stuttgart, Breslau und Hamburg c. Nahezu $^1/_2$ % erreicht München. Noch bescheidener ist der Procentsatz in Altona a und b, Halle a, Hamburg d, dann Altona c, Hamburg b und Strassburg, bis endlich Mainz, Metz und wie erwähnt Hamburg a mit dem geringsten Erträgnisse den Schluss bilden.

Selbstverständlich bildet dieser Procentsatz des Reinertrages nicht etwa einen Gradmesser für die Leistungen der Kassen. Bei mancher ist ja der gemeinnützige Grundgedanke so vollständig praktisch ausgebildet, dass von einem Reinertrag eigentlich gar nicht mehr die Rede sein kann.

Die Kasse in Posen verzeichnet an Stelle des Reinertrages einen Ausfall und zwar von 90 465 Mark, ohne dass der ausgefüllte Fragebogen eine Erklärung dazu enthält.

Die Verwendung des Reinertrages ist, wie schon im vorigen Jahrgang erwähnt, sehr verschiedenartig; meist wird er gemeinnützigen Zwecken zugewendet, so beispielsweise in Breslau zu Schulhausbauten, zur Unterstützung von Wohlthätigkeitsanstalten und Vereinen, zum Abbruch grundfester Bauden auf dem Ringe, für Zuschüsse zu den Unterstützungskassen der Feuermänner und Nachtwachtmänner etc. — in Dresden für Kranken- und Armen-Pflege, — in Königsberg zum Theil zur Kriegsschuldentilgung, — in Barmen für Armenzwecke, — in Karlsruhe und Potsdam für Schulzwecke, — in Görlitz zum Theil für Sparprämien, — in Duisburg für Wegeverbesserungen, Kehrichtabfuhr und Verzinsung des Baukapitals der Tonhalle, — bei verschiedenen Kassen ausschliessend oder theilweise zur Verstärkung des Reservefonds.

Dieser wurde, wie schon bemerkt, in den diesjährigen Tabellen nicht mehr besonders ausgewiesen, weil sich zeigte, dass die Ansätze dafür nicht durchweg richtig waren und auch in dieser Hinsicht verschiedenartige Auffassungen obwalteten. An manchen Orten ist das eigene Vermögen der Kassen lediglich der Reservefond, an anderen bildet der Reservefond nur einen Theil des Grundvermögens. Bei den meisten Kassen ist die Bestimmung getroffen, dass ein Reservefond bis zur Mindesthöhe von 10 Procent (an einigen Orten nur 8 oder 5, in Posen dagegen 20 Procent) der Einlagensumme (in Lübeck b $^1/_8$ des Grundkapitals) gebildet werden soll. Dabei ist nicht selten die weitere Bestimmung getroffen, dass, wenn eine gewisse Höhe erreicht ist (z. B. in Dresden 300 000 Mark), der Procentsatz sich ermässigt, nach welchem die Ueberschüsse dem Reservefond zugeführt werden. Vereinzelt ist die Bestimmung, dass 10 Procent des Reservefonds stets flüssig zu erhalten sind. In Strassburg soll der Reservefond die mittlere Höhe der Verwaltungskosten eines Jahres nicht überschreiten.

Der Procentsatz der Verwaltungskosten sollte im Fragebogen im Verhältnisse zum Umsatz angegeben werden. Der Begriff des Umsatzes wurde aber offenbar ebenfalls recht verschiedenartig aufgefasst, so dass die Berechnung für den grösseren Theil der Kassen neu gemacht werden musste. Dabei wurde die Summe der Einlagen und der Rücknahmen des Jahres als Umsatzsumme angenommen, woraus sich die in der Tabelle angegebenen Procentzahlen entziffern. Hiernach ist der Aufwand verhältnissmässig am grössten mit 0,94 Procent in Hamburg d, mit 0,83 in Magdeburg b und mit 0,72 in Hamburg a, — am geringsten mit 0,06 in Düsseldorf b, mit 0,11 in Düsseldorf a und mit 0,12 in Magdeburg a. Mehr als $^1/_2$ Procent beträgt er ausser in Hamburg d und a auch in Frankfurt b, Hamburg c und Würzburg, Charlottenburg, Posen, Metz, Danzig, Frankfurt a, Essen und Karlsruhe. Sehr gering ist er (ausser bei den beiden oben erwähnten Kassen mit dem geringsten Procentsatz) in Halle a, Köln und Königsberg, dann in Erfurt a, Chemnitz, Crefeld, Mainz, Altona a und Hannover a, wo er überall $^1/_4$ Procent nicht erreicht.

Schliesslich mögen noch einige Bemerkungen über die Verwaltung der Kassen im Allgemeinen Raum finden.

Einzelne Kassen (so Augsburg, Karlsruhe etc.) verlangen alljährlich Vorlage der sämmtlichen Sparbücher gegen Legeschein zur Vergleichung mit den Hauptbüchern der Kasse. Andere (so Erfurt, Mainz etc.) veröffentlichen alljährlich ein nach Nummern (ohne Angabe der Namen der Spargäste) ge-

ordnetes Verzeichniss sämmtlicher Sparbücher mit den eingelegten und noch nicht erhobenen Beträgen.

Gesperrte Sparkassenbücher finden sich hauptsächlich für Minderjährige mit dem Vermerk, dass die Rückzahlung erst nach Eintritt der Grossjährigkeit erfolgen darf. Eine besondere Art von gesperrten Büchern besteht in Karlsruhe hinsichtlich der von der Schulsparkasse eingelieferten Beträge. Wenn diese für einen Schüler 5 Mark übersteigen, können sie nur mit Bewilligung des Ortsschulrathes nach dem Schulaustritt erhoben werden, weil die Absicht besteht, sie bis zum Eintritt der Grossjährigkeit zu erhalten. Beträge unter 5 Mark werden nach dem Schulaustritt auf Verlangen sofort zurückgegeben.

Bei einer grossen Anzahl von Kassen sind Uebertragungen von einer Kasse zur andern für ab- und zuziehende Spargäste zulässig und geregelt, wobei die Kosten der Ueberweisung sowie der Ausfertigung des neuen Sparbuches bis zu einem gewissen Betrage (in Breslau 50 Pfennige) die Kasse trägt, während der Mehrbetrag dem Spargaste zur Last fällt.

Der Breslauer Altersparkasse wurde schon im vorigen Jahrgange gedacht, ebenso der Zinsprämien in Köln und der Zuwendung von Erträgnissen der Sparkasse in Strassburg zum Bau von Arbeiterwohnungen mit Bevorzugung der Spargäste. —

Tabelle I

Nummer	Stadt und Anstalt	Jahr der Gründung	Zahl der Geschäftsstellen: Haupt- und Nebenstellen	Zahl der Geschäftsstellen: Annahmestellen	Zahl der Haupt- u. Nebenstellen beschäftigten Personen	Höhe der zulässigen Einlagen: der niedrigsten einmaligen Einlage ℳ	Höhe der zulässigen Einlagen: das höchsten Gesammt-Guthabens ℳ	Zinsfuss für Spareinlagen %	Stand der Spareinlagen Ende 1888*): Bücher	Stand der Spareinlagen Ende 1888*): Mark	Einzahlungen während: Posten	Einzahlungen während: Mark (ausschliesslich der gutgeschriebenen Zinsen)
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1	**Berlin** . . a	1818	1	75	73	1	1 000	$3^1/_2$ bez. 3	364 662	104 351 496	450 149	32 555 556
	b	—	1	—	—	20	10 000	$1^1/_2$—3,24	6 242	8 618 506	.	2 960 554
2	Hamburg . a	1827	14	.	.	0,50		$3^1/_3$	83 080	60 009 031	83 734	11 283 013
	b	1864	1	38	.	0,50	unbe-	$3^1/_3$	66 462	32 270 766	86 395	8 824 266
	c	1847	1	.	.	1,00	grenzt	$3^1/_3$	694	344 168	573	43 517
	d	1843	1	.	.	0,60		$3^1/_3$	1 160	450 558	994	77 762
3	**Breslau** . .	1821	1	7	20	1	1 200	3	86 921	27 896 844	95 003	7 202 314
4	**München** . .	1824	1	1	13	1	3 000	3,3	37 607	13 208 464	49 032	4 598 554
5	**Köln**	1826	1	—	9	1	3 000	4, $3^1/_3$ $2^1/_2$, 2	41 368	18 197 414	56 830	9 053 178
6	**Dresden** . .	1828	4	—	28	1	1 500	$3^1/_3$	165 371	40 825 150	199 243	12 856 761
7	**Leipzig** . . .	1825	1	5	20	1	1 500	3	110 624	33 330 980	159 019	10 010 120
8	**Magdeburg** a	1823	4	13	17	1	3 000	3	94 821	44 287 977	100 492	21 086 699
	b	1864	1	—	4	0,10	1 000	$3^1/_3$	578	46 749	1 959	27 775
9	**Frankfurt a. M.** a	1822	3	—	15	1	10 000	3	52 703	33 064 095	60 128	7 078 409
	b	1826			11	0,50	10 000	3	9 987	4 480 289	518 697	1 962 570
10	**Hannover**. a	1823	1	—	3	0,50	un-	$2^2/_3$	13 158	2 951 358	.	1 579 366
	b	1875	1	36	9	1	beschränkt	3	54 663	19 094 415	.	10 337 174
11	**Königsberg** .	1828	1	–	15	1	3 000	3	61 895	23 479 660	159 351 †	12 949 289
12	**Düsseldorf** a	1825	1	—	6	1	6 000	$2^1/_2$ u. 3	25 493	21 917 112	36 403	8 631 921
	b	1845	1	4	—	0,50	100	$3^1/_3$ u. $6^2/_3$	8 573	167 864	47 020	156 626
13	**Stuttgart** . .	1884	1	—	5	1	1 500	3	19 427	3 109 120	32 336	1 891 066
14	**Nürnberg** . .	1821	1	—	6	2	800	3	22 060	4 683 409	24 887	1 689 882
15	**Altona** . . a	1882	1	—	3	1	un-	$3^1/_2$ u. $3^1/_4$	1 980	2 053 216	2 415	858 831
	b	1883	1	3	2	1	beschränkt	$3^1/_2$	1 021	760 224	1 445	411 421
	c	1801	2	17	25	0,50	10 000	$3^1/_2$ u. 4	75 874	69 896 875	87 419	13 038 840
16	**Chemnitz** .	1839	2	—	11	1	1 500	$2^3/_4$	77 085	19 337 083	85 468	6 030 942
17	Bremen . a	1825	.	.	.	1	.	3,60—3,25	85 914	54 995 635	126 855	23 360 070
	b	1852	.	.		.	.	.	10 570	6 670 171	.	.
18	Strassburg i. E.	1834	9	1	17	1	800	$3^1/_4$	41 768	12 123 295	51 023	3 827 371
19	Danzig . . .	1821	1	.	11	1	un-	$2^1/_2$	32 154	12 516 099	37 094	4 907 734
							begrenzt					
20	**Barmen**. . .	1841	1	.	4	3	10 000	$3^1/_3$	37 213	7 611 935	14 822	1 775 396

*) bezw. 1888/89. — †) Ein- und Rückzahlungen zusammen.

Sparkassen.

Rückzahlungen des Jahres		Stand der Spareinlagen Ende 1889*)		Betrag der		Sparbücher wurden an der Kassa		Werth der			Nummer
				gutgeschriebenen Zinsen	ausgezahlten	ausgegeben	zurückgeliefert	verkauften	eingelösten	im Umlauf gebliebenen	
Posten	Mark	Bücher	Mark	Mark				Sparmarken in Mark			
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	
255 171	24 515 337	392 236	115 704 839	3 313 124	175 726	81 420	53 846	.	.	.	1 a.
.	2 620 272	6 627	9 237 262	278 474	.	1 298	913	.	.	.	„ b.
33 753	9 359 049	86 443	63 887 981	1 833 835	.	13 011	9 648	.	.	.	2 a.
60 579	7 575 251	70 902	34 559 067	1 039 286	.	13 864	9 424	.	.	.	„ b.
328	65 453	683	332 951	10 725	.	67	78	.	.	.	„ c.
417	69 425	1 162	473 533	14 638	.	130	115	.	.	.	„ d.
89 505	6 649 716	90 699	29 432 362	966 592	65 664	18 276	14 247	20 108	19 561	8 694	3.
18 147	2 876 920	41 461	15 596 154	666 055	175 780	9 915	6 061	15 000	15 248	9 976	4.
41 847	8 388 658	43 814	19 285 040	423 106	33 476	11 116	8 670	3 209	3 528	2 551	5.
122 082	9 783 977	172 655	45 245 571	1 347 636	38 709	23 975	16 691	8 113	8 633	7 609	6.
110 716	8 645 028	117 824	35 697 013	1 000 941	30 670	18 298	11 098	5 545	5 966	3 924	7.
68 146	19 420 223	99 543	47 271 100	1 316 647	.	17 395	12 673	2 070	2 146	2 486	8 a.
574	25 993	618	49 925	1 394	87	160	120	.	.	.	„ b.
28 724	5 499 225	55 689	35 654 480	1 011 200	21 175	7 421	4 433	94 752	88 218	54 275	9 a.
20 563	1 735 578	10 534	4 825 055	117 775	2 302	1 515	968	.	.	.	„ b.
.	1 394 051	13 301	3 194 011	57 337	16 265	3 587	3 444	.	.	.	10 a.
.	9 810 579	58 111	20 093 962	472 951	103 370	10 852	7 404	1 020	2 007	3 002	„ b.
.	12 058 710	64 360	25 017 364	647 126	48 950	13 698	11 233	14 900	16 700	.	11.
29 297	10 150 173	26 253	20 897 406	498 546	44 260	5 993	5 233	2 775	3 204	2 904	12 a.
3 990	134 476	9 261	197 753	7 739	.	1 719	1 031	.	.	.	„ b.
9 542	1 400 237	20 630	3 697 748	97 801	6 287	4 114	2 784	9 355	9 036	5 608	13.
20 118	1 389 373	22 903	5 211 607	227 689	.	5 213	4 370	11 640	12 088	4 918	14.
1 622	568 121	2 198	2 381 256	37 330	24 770	494	276	.	.	.	15 a.
799	281 463	1 147	918 452	28 271	138	239	113	.	.	.	„ b.
42 034	11 917 827	80 175	72 732 980	1 715 091	605 751	14 923	10 622	18 695	18 193	8 241	„ c.
44 536	5 229 893	80 820	20 523 710	469 146	70 535	9 138	5 403	4 910	5 100	4 160	16.
94 619	23 477 378	92 057	56 708 565	.	.	15 162	9 019	6 130	.	.	17 a.
.	.	10 897	6 502 659	.	.	.	.	.	.	.	„ b.
19 535	3 223 786	44 342	13 125 418	386 769	11 768	5 885	3 311	1 400	.	.	18.
24 329	4 710 838	33 646	12 932 763	219 767	87 075	13 074	11 582	.	.	.	19.
9 398	1 491 536	37 984	8 126 643	230 847	18 390	7 238	6 467	11 765	12 435	6 691	20.

**) bezw. 1889/90.

Noch **Tabelle I**

Nummer	Stadt und Anstalt	Jahr der Gründung	Zahl der Geschäftsstellen: Haupt- und Nebenstellen	Zahl der Geschäftsstellen: Annahmestellen	Zahl der i. Haupt- u. Nebenstellen beschäftigten Personen	Höhe der zulässigen Einlagen: der niedrigsten einmaligen Einlage ℳ	Höhe der zulässigen Einlagen: des höchsten Gesammt-Guthabens ℳ	Zinsfuss für Spareinlagen %	Stand der Spareinlagen Ende 1888*): Bücher	Stand der Spareinlagen Ende 1888*): Mark	Einzahlungen während: Posten (ausschliesslich der gutgeschriebenen Zinsen)	Einzahlungen während: Mark (ausschliesslich der gutgeschriebenen Zinsen)
	1.	2.	3.	4.	5	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
21	**Crefeld** . .	1840	1	.	5	1	unbeschränkt	4—3½, 3, 2½	17 976	8 872 278	17 452	3 962 178
22	Aachen . . .	1834	35	.	27	1	10 000	5 bez. 2½	102 375	73 105 777	97 527	24 503 720
23	Braunschweig.	1834	1	.	3	1	99	2½	14 471	693 059	18 112	479 131
24	**Halle a. S.** a	1857	1	.	7	1	unbeschränkt	3	28 934	13 126 831	47 787	7 018 922
	b	1846	4	.	3	3		3½	55 285	8 715 727	20 652	4 020 736
25	**Dortmund** . .	1841	1	.	7	1	unbegrenzt	3	21 572	21 358 862	23 769	4 919 387
26	Mülhausen i.E.	.	.	.	.	.	.	.	10 118	4 156 331	17 573	1 249 140
27	**Mannheim** . .	1822	1	.	5	1	15 000	3½ u. 3¼	13 982	10 503 491	25 609	3 472 860
28	**Essen** . . .	1841	1	.	6	1	12 000	3½ u. 3	19 951	15 151 121	24 061	3 174 354
29	**Augsburg** . .	1822	1	.	3	1	unbeschränkt	3½	17 318	5 054 920	20 998	1 504 040
30	**Cassel** . . .	1832	1	1	3	1	1 000	3½ u. 3	22 621	3 009 278	26 294	1 216 890
31	**Mainz**. . . .	1827	1	.	8	1	unbegrenzt	4	20 953	18 090 853	30 480	5 349 489
32	**Karlsruhe** . .	1816	1	.	5	3	5 000	3½ u. 3	9 807	6 891 918	16 727	2 654 779
33	**Erfurt** . . a	1823	1	.	4	0,50	3 000	3	25 243	9 068 238	31 348	3 205 117
	b	1883	1	15	.	1	unbegrenzt	3	2 540	1 209 922	.	791 318
34	**Posen** . . .	1838	1	3	4	1	1 000	3 u. 2,5	19 025	4 536 217	28 200	1 622 739
35	**Charlottenburg**	1887	1	1	2	1	3 000	3	1 825	362 844	6 205	670 990
36	Kiel	1796	1	.	10	1	unbestimmt	3½ u. 3	38 540	22 345 829	40 227	6 317 726
37	Lübeck . . a	1817	1	.	3	1	1 000	3	8 811	4 976 099	7 432	1 060 401
	b	1861	1	.	4	1	unbeschränkt	3 u. 2	16 000	4 841 493	19 304	2 745 755
38	**Görlitz** . . a	1851	4	.	6	1	12 000	3½	29 050	9 159 658	.	1 909 515
	b	1830	44	.	.	1	.	.	81 244	28 032 938	.	8 425 253
39	**Würzburg** . .	1822	1	.	.	.	.	3	17 175	1 873 682	.	686 586
40	Metz	1820	1	.	10	1	800	3¼	34 118	7 780 419	20 892	2 257 693
41	**Frankfurt a.O.**	1822	1	.	4	0,50	3 000	3	26 097	9 039 269	34 425	2 886 880
42	**Duisburg** . .	1844	1	.	2	1	6 000	3	6 718	4 259 163	6 780	1 253 673
43	**Potsdam** . .	1840	5	.	2	1	2 000	3½ bez. 3	17 207	4 307 977	23 191	1 453 562

*) bezw. 1888/89.

Sparkassen.

Rückzahlungen des Jahres		Stand der Spareinlagen Ende 1889**)		Betrag der		Sparbücher wurden an der Kassa		Werth der			Nummer.
				gutgeschriebenen Zinsen	ausgezahlten Zinsen	ausgegeben	zurückgeliefert	verkauften	eingelösten	im Umlauf gebliebenen	
Posten	Mark	Bücher	Mark	Mark				Sparmarken in Mark			
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	
15 369	3 866 855	18 579	9 200 045	232 445	20 497	3 440	2 837	1 000	1 874	5 276	21.
.	25 051 432	105 530	75 067 984	2 509 918	.	9 398	6 343	.	.	.	22.
12 057	464 982	14 825	707 208	.	17 272	3 840	3 486	.	.	.	23.
29 494	5 831 129	31 479	14 710 252	395 627	20 718	6 387	3 842	1 800	1 940	1 190	24 a.
15 916	2 956 983	60 021	9 826 255	46 775	233 186	20 652	15 916	.	.	.	„ b.
12 170	4 589 575	22 619	22 270 600	581 925	52 790	4 109	3 062	4 310	3 960	9 100	25.
6 494	1 040 628	11 018	4 498 903	184 060	.	2 151	1 251	.	.	.	26.
14 367	2 870 745	15 191	11 457 030	351 423	18 605	3 903	2 694	.	.	.	27.
10 089	2 856 878	21 478	15 925 040	456 443	53 054	4 456	2 929	7 360	7 167	.	28.
5 518	1 075 094	18 380	5 649 560	165 694	6 800	3 376	2 314	1 479	1 589	1 085	29.
11 728	855 540	23 642	3 471 455	91 226	3 330	3 679	2 658	6 122	5 878	3 813	30.
16 711	4 571 459	21 972	19 415 995	547 112	173 861	3 863	2 844	.	.	.	31.
8 682	2 385 263	10 656	7 381 254	219 820	10 567	2 489	1 640	.	.	.	32.
21 607	2 673 668	26 579	9 841 323	241 637	33 105	5 162	3 826	6 803	3 808	2 995	33 a.
.	528 579	2 812	1 506 091	33 430	.	608	336	.	.	.	„ b.
12 500	1 349 333	19 048	4 943 571	133 948	9 546	4 326	4 302	3 007	1 582	1 425	34.
2 045	167 341	3 367	882 105	15 612	784	1 891	349	.	.	.	35.
8 273	5 091 556	40 399	24 325 655	753 656	36 830	5 038	3 179	4 112	3 863	4 106	36.
4 721	909 805	9 136	5 272 633	145 937	.	1 218	893	11 810	11 750	2 168	37 a.
5 664	2 669 423	15 949	5 049 785	131 960	.	2 081	.	.	.	.	„ b.
.	1 776 023	29 806	9 564 303	271 154	33 295	2 901	2 145	969	1 052	1 024	38 a.
.	5 072 369	86 922	32 282 063	896 242	.	.	.	.	.	.	„ b.
.	634 805	17 470	1 925 463	.	53 988	7 421	7 126	2 792	.	.	39.
2 049	1 987 269	35 337	8 303 361	252 518	6 724	2 878	1 659	.	.	.	40.
5 799	2 262 195	27 373	9 939 892	275 938	8 872	3 615	2 339	1 350	1 515	972	41.
3 592	1 103 586	7 061	4 486 836	77 586	49 891	1 423	1 060	1 630	1 635	1 574	42.
9 732	1 274 473	18 177	4 617 421	130 356	66 366	2 844	1 874	1 000	1 925	1 132	43.

**) bezw. 1889/90.

Tabelle II.

Nummer	Stadt und Anstalt	Eigenes Vermögen der Kasse ℳ	Werth des Grund- und Hausbesitzes ℳ	Baarer Kassenstand ℳ	Von dem in Verwaltung der sind zinsbar: in Hypotheken ℳ	in Werthpapieren (zum Kurswerth) ℳ	gegen Wechsel ℳ
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1	**Berlin** . . . . a	6 994 697	1 774 229	1 660 998	29 290 684	86 107 512	3 815 980
	b	129 347	.	336 609	.	.	.
2	**Hamburg** . . . . a	1 781 859	200 000	579 961	47 911 622	8 834 000	5 752 063
	b	720 277	.	88 430	20 465 889	11 528 758	1 673 808
	c	17 155	.	2 898	835 636	.	.
	d	21 102	.	97	420 654	.	.
3	**Breslau**	6 050 751	623 601	242 886	4 633 550	24 332 570	.
4	**München**	684 578	.	12 418	3 889 550	11 516 177	.
5	**Köln**	2 137 700	.	96 199	9 642 440	9 813 820	.
6	**Dresden**	2 412 279	.	532 202	18 561 498	26 872 446	.
7	**Leipzig**	3 182 706	.	163 640	17 942 944	19 328 321	.
8	**Magdeburg** . . . a	2 938 146	.	831 149	19 867 337	28 559 710	.
	b	307	.	1 021	.	7 883	.
9	**Frankfurt a. M.** . a	2 985 916	.	246 956	22 508 529	12 808 287	2 386 701
	b	.	.	13 195	.	.	.
10	**Hannover** . . . . a	.	.	56 357	.	.	.
	b	926 800	.	815 206	11 300 000	8 807 100	.
11	**Königsberg**	1 260 034	.	341 505	11 371 650	11 276 112	.
12	**Düsseldorf** . . . a	2 308 283	.	171 433	6 484 800	12 757 577	53 600
	b	.	.	.	.	156 009	.
13	**Stuttgart**	24 296	.	24 390	2 836 704	313 875	.
14	**Nürnberg**	680 630	.	.	1 829 453	3 081 715	.
15	**Altona** . . . . a	36 706	.	69 892	1 621 248	473 839	.
	b	11 838	.	4 464	848 080	18 915	25 430
	c	3 383 890	171 000	—	55 381 586	15 724 873	701 417
16	**Chemnitz**	1 518 672	.	259 236	15 503 445	6 379 196	.
17	**Bremen** . . . . . a	2 846 624	.	.	27 480 244	24 640 694	6 755 502*)
	b	581 620	.	.	4 613 039	.	2 227 468*)
18	**Strassburg i. E.** . .	684 097	364 467	1 434	.	243 000	.
19	**Danzig**	1 760 000	200 000	407 211	100 000	4 988 298	2 732 349
20	**Barmen**	795 025	.	34 914	2 025 260	6 176 759	.

*) gegen Wechsel und Faustpfand.

Sparkassen.

Anstalt stehenden Vermögen angelegt			Zinssatz in %		Zins-Einnahmen	Rein-Ertrag	Verwaltungskosten		Nummer
gegen Faustpfand ℳ	bei öffentlichen Körperschaften und Anstalten ℳ	in anderer Weise ℳ	niedrigster	höchster	ℳ	ℳ	Mark	in Procenten des Umsatzes	
8.	9.	10.	11.		12.	13.	14.	15.	
.	.	.	1¼	5	4 355 603	720 627	279 893	0,49	1 a.
.	.	9 027 000	.	.	.	.	27 410	0,47	„ b.
.	278 200	1 424 240	.	.	2 029 609	60 526	161 617	0,72	2 a.
.	.	953 416	.	.	1 197 246	74 461	67 156	0,89	„ b.
.	.	11 572	.	.	18 280	1 727	828	0,69	„ c.
.	.	67 458	.	.	17 602	1 448	1 517	0,94	„ d.
793 270	3 082 974	8 401	3	5	1 194 187	151 973	65 198	0,44	3.
.	745 000	4 486	3	4½	564 714	66 573	28 312	0,55	4.
399 000	2 046 266	.	2½	5	839 633	235 749	31 943	0,18	5.
.	1 603 000	100 000	2	4½	1 742 737	247 949	78 357	0,33	6.
1 367 380	661 561	.	1½	5	1 455 884	275 609	64 302	0,33	7.
2 376 213	17 032	180 357	3	5	1 872 091	433 688	49 295	0,12	8 a.
25 000	13 270	3 600	3	4½	2 027	543	460	0,33	„ b.
.	506 698	.	1	4¾	1 446 346	272 499	70 517	0,52	9 a.
.	4 811 860	.	3	3	138 098	.	26 963	0,71	„ b.
.	3 174 000	.	4	4	.	43 572	7 226	0,24	10 a.
118 826		.	3½	4	197 350	163 000	.	.	„ b.
3 526 400	202 000	.	3½	5	1 033 492	204 307	45 367	0,18	11.
.	1 457 599	.	3	5	868 891	302 330	20 439	0,11	12 a.
.	.	40 406	2½	4	5 739	.	180	0,06	„ b.
177 663	200 490	125 319	3½	5	125 872	18 655	10 740	0,32	13.
.	891 403	201 430	2	5	223 342	51 493	11 915	0,36	14.
66 500	234 731	.	3½	4	87 815	7 984	3 402	0,23	15 a.
.	28 100	.	3½	5	34 485	3 036	3 040	0,42	„ b.
903 500	3 674 355	85 300	3	4¾	2 886 106	202 807	113 106	0,45	„ c.
.	18 000	.	1½	4¼	883 881	251 275	25 215	0,21	16.
	.	.	.	.	.	.	.	.	17 a.
	.	.	.	.	.	.	.	.	„ b.
.	.	.	3½	3½	434 152	26 148	31 141	0,39	18.
6 868 097	31 600	35 188	1½	7	617 744	122 000	52 463	0,53	19.
.	768 471	.	3½	4½	334 179	61 231	14 289	0,41	20.

Noch **Tabelle II.**

Nummer	Stadt und Anstalt	Eigenes Vermögen der Kasse ℳ	Werth des Grund- und Hausbesitzes ℳ	Baarer Kassenstand ℳ	Von dem in Verwaltung der sind zinsbar: in Hypotheken ℳ	in Werthpapieren (zum Kurswerth) ℳ	gegen Wechsel ℳ
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
21	**Crefeld**	998 295	.	38 915	3 080 150	6 570 533	.
22	Aachen	3 889 411	642 798	1 069 354	12 489 972	53 968 349	8 830 217
23	Braunschweig	.	.	.	.	.	.
24	**Halle a. S.** a	1 668 116	111 000	247 720	5 721 940	9 795 989	.
	b	1 066 466	51 000	251 127	1 742 100	7 648 189	.
25	**Dortmund**	1 415 930	770 162	191 613	11 375 566	7 863 399	.
26	Mühlhausen i. E.	.	39 324	8 428	.	.	.
27	**Mannheim**	730 174	.	30 531	4 892 434	6 389 131	.
28	**Essen**	.	.	103 086	11 155 139	5 003 999	.
29	**Augsburg**	486 319	.	6 875	2 253 287	3 091 507	.
30	**Cassel**	318 602	.	9 852	924 400	2 837 064	.
31	**Mainz**	1 517 575	.	18 390	17 802 013	1 400 000	1 524 122
32	**Karlsruhe**	1 025 391	.	176 355	5 830 026	1 980 225	.
33	**Erfurt** a	439 421	.	222 266	6 799 715	3 231 655	.
	b	1 434 656	.	71 820	516 874	557 932	.
34	**Posen**	.	.	89 260	762 270	3 781 716	.
35	**Charlottenburg**	.	.	7 187	478 500	396 585	.
36	Kiel	1 932 120	156 014	85 847	22 381 982	1 674 974	926 283
37	Lübeck a		.	214 966	3 533 102	2 053 326	.
	b	.	6 000	45 934	2 474 850	2 060 914	492 471
38	**Görlitz** a	.	.	75 092	3 478 662	5 840 053	.
	b	2 212 510	.	783 590	7 078 905	23 631 442	.
39	**Würzburg**	335 762	.	35 617	440 700	427 970	.
40	Metz	327 900	.	858	.	296 784	.
41	**Frankfurt a. O.**	927 084	13 149	60 122	1 692 854	8 476 336	.
42	**Duisburg**	.	19 000	23 594	2 942 777	1 459 170	.
43	**Potsdam**	400 897	.	3 854	1 733 125	3 231 339	.

Sparkassen.

Anstalt stehenden Vermögen angelegt			Zinssatz in %		Zins-Einnahmen	Rein-Ertrag	Verwaltungskosten		Nummer
gegen Faustpfand ℳ	bei öffentlichen Körperschaften und Anstalten ℳ	in anderer Weise ℳ	niedrigster	höchster	ℳ	ℳ	Mark	in Procenten des Umsatzes	
8.	9.	10.	11.		12.	13.	14.	15.	
.	603 305	3 089	3½	5	530 848	111 324	17 065	0,21	21.
313 918	1 327 404	294 262	2½	5	3 144 051	642 038	181 324	0,35	22.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	23.
213 400	84 500	176 333	2	4½	579 939	44 616	28 100	0,17	24 a.
.	1 072 582	178 724	3	4½	383 670	108 708	22 362	0,32	„ b.
5 850	2 501 807	44 725	3½	4	889 854	185 252	25 222	0,26	25.
.	4 530 468	.	.	.	.	.	.	.	26.
.	.	1 158 963	4	4¼	469 110	80 297	22 282	0,38	27.
15 000	823 190	.	4	5	693 719	102 509	33 585	0,52	28.
.	660 914	160 927	2	4½	228 515	45 674	9 347	0,84	29.
.	.	.	3½	4½	131 713	27 404	6 540	0,30	30.
.	15 491	.	4	4½	879 480	21 602	23 360	0,22	31.
247 423	.	150 000	3½	4½	318 096	75 990	27 461	0,52	32.
33 096	70 236	.	3½	5	391 544	64 870	12 439	0,20	33 a.
1 000	358 850	.	3½	5	11 685	.	4 110	0,30	„ b.
225 000	507 950	123 298	3	5	198 879	.	18 232	0,59	34.
.	.	.	3½	4½	24 020	4 932	5 191	0,61	35.
284 871	566 599	114 904	3	5	1 009 177	185 277	30 604	0,25	36.
.	.	.	3½	4½	274 621	29 739	8 897	0,42	37 a.
582 070		.	3½	6	281 508	63 852	19 378	0,35	„ b.
60 890	902 018	.	3½	5	391 405	67 736	14 490	0,37	38 a.
297 620	2 722 772	.	3	4½	.	.	.	.	„ b.
.	1 371 000	.	.	.	81 548	33 889	9 111	0,69	39.
.	8 325 158	8 461	3½	3½	274 877	8 621	24 902	0,55	40.
200 385	423 450	1 000	3½	5½	392 089	109 062	15 070	0,28	41.
.	46 524	58 300	3	5	193 325	47 395	6 357	0,26	42.
.	50 000	.	3½	5	184 504	54 149	9 605	0,34	43.

XV.

Die öffentlichen Leihhäuser.

Von

Dr. Eugen Würzburger,

Mitglied des Statistischen Amts der Stadt Dresden.

Die nachfolgenden Uebersichten enthalten Angaben über die Betriebsergebnisse von 38 öffentlichen Leihhäusern während des Jahres 1889 oder eines im Laufe dieses Kalenderjahres angefangenen Rechnungsjahres. Sie behandeln

1. die von den Gemeindebehörden (einschliesslich der Regierungen der freien Städte Hamburg und Lübeck) in 31 Städten unterhaltenen Leihhäuser;
2. 7 Leihanstalten mit öffentlichem Charakter in Städten, welche keine städtischen Leihhäuser besitzen; es sind dies
   a) 2 staatliche Anstalten, nämlich das Königliche Leihhaus in Berlin und das Versatz-Bureau des Herzoglichen Leihhauses in Braunschweig,
   b) das kommunalständische Leihhaus in Cassel,
   c) die durch Stiftungen begründeten und unter Mitwirkung der Gemeindebehörden verwalteten Pfandhäuser in Mainz und Metz, das durch die vereinigten Civilhospizien gegründete, unterhaltene und verwaltete Leihhaus in Strassburg i. E. und der Lombard der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde in Kiel.

Von den 47 Städten des Deutschen Reichs mit mehr als 50 000 Einwohnern besitzt, ausser den 38 in den Uebersichten aufgeführten, auch Würzburg ein öffentliches (städtisches) Leihhaus; für dieses konnten jedoch keine neueren Nachrichten als die im ersten Jahrgang des „Statistischen Jahrbuchs“ mitgetheilten erlangt werden.

Die Angaben über das Königliche Leihhaus in Berlin und über die städtischen Leihhäuser in Darmstadt und Magdeburg (welch' letzteres am 1. April 1891 aufgehoben wurde) sind gedruckten Verwaltungsberichten entnommen, während die übrigen direkten Mittheilungen den Verwaltungen zu danken sind.

Gegenüber den Uebersichten im ersten Jahrgang sind im Ganzen hinzugekommen 4 Anstalten (Dortmund, Mannheim, Essen, Darmstadt) weggefallen ist 1 (Würzburg).

Ausser Magdeburg besitzen noch Stuttgart, Bremen, Stettin, Aachen, Mülhausen i. E., Charlottenburg, Frankfurt a. O. und Potsdam kein Leihhaus mit öffentlichem Charakter.

Preussen ist, soweit uns bekannt, der einzige deutsche Staat, welcher das ihm nach § 38 der Gewerbeordnung zustehende Aufsichtsrecht über das Pfandleih-Gewerbe auch auf die Gemeindeanstalten ausgedehnt hat. Es geschah dies durch das Gesetz vom 17. März 1881, dessen auf den Pfandverkehr selbst bezügliche Bestimmungen jedoch auf die vor Erlass des Gesetzes errichteten Anstalten der Gemeinden oder der weiteren kommunalen Verbände vorläufig keine Anwendung finden. Die Leihhäuser zu Strassburg und Metz stehen nach dem französischen Gesetz vom 24. Juni 1851 ebenfalls unter staatlicher Oberaufsicht, desgleichen das von Mannheim nach seinen Statuten.

In Uebersicht I sind die Jahre der Begründung der Leihhäuser nach den Angaben der Verwaltungen verzeichnet; hierzu sei bemerkt, dass der Betrieb der Leihhäuser zu Crefeld von 1871—1879, zu Augsburg zeitweise vor 1732, zu Metz von 1795—1801 und von 1871—1873 eingestellt war, während der der übrigen nur kürzere Unterbrechungen erfuhr.

Von Einfluss auf die Grösse des Umsatzes der Leihanstalten ist die Erleichterung ihrer Benutzung durch Errichtung von Filialstellen. Von solchen mit eigener Betriebsrechnung bestehen in Berlin 2, in Hamburg 2 (deren eine seit dem 25. October 1889 nur noch für Einlösungen und Verlängerungen), in München 3, in Dresden 1. Annahmestellen, welche lediglich die übernommenen Pfänder in die Hauptanstalt abführen, bestehen in Köln 3, Frankfurt a. M. 6, Nürnberg 9, Braunschweig 5, Cassel 1, Metz 1 und Mannheim. Nicht gerechnet sind solche Pfandvermittler, die keine eigenen Geschäftsräumlichkeiten besitzen und nur dem Publikum den persönlichen Verkehr mit den Leihhausbeamten ersparen wollen; diese Vermittler pflegen nur insofern in Beziehung zur Leihhaus-Verwaltung zu stehen, als ihre Geschäftsführung von derselben beaufsichtigt wird.

Den Statuten der Leihhäuser entnehmen wir folgende Bestimmungen über die zu beleihenden Gegenstände, den Zinsfuss und die Beleihungsfristen.

1. Gegenstände der Beleihung.

Ausgeschlossen von der Beleihung sind durchgängig nicht bewegliche, dem Verderben leicht ausgesetzte und schwer zu verwahrende Gegenstände, sowie diejenigen, deren Werth schwer zu bemessen oder zu grossen Schwankungen ausgesetzt ist; endlich solche, bei denen der Verdacht unrechtmässigen Besitzes vorliegt.

Insbesondere sind in den meisten Anstalten noch ausgeschlossen Militär-Effekten, Möbel, Bücher, Gemälde und Kupferstiche, Flüssigkeiten. Von sonstigen Gegenständen, welche nicht beliehen werden dürfen, sind in den Satzungen u A. ausdrücklich genannt:

Gegenstände, die von Armenanstalten herrühren, in Hamburg, Dresden, Cassel;

Dienstsachen und Sachen öffentlicher Anstalten in Altona;
Dienstuniformen in Hamburg;
Waffen in Hamburg, Karlsruhe, Mainz;
Ordenszeichen in Breslau, München, Köln, Dresden, Nürnberg, Essen, Mainz;
Gottesdienstliche Gegenstände in Breslau, München, Köln, Mainz, Posen;
Gebrauchtes Handwerkzeug oder Geräthe überhaupt in Hamburg, Leipzig, Karlsruhe, Lübeck;
Fabrikgeräthe in Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Crefeld;
Spiegel in München, Mainz;
Betten in Frankfurt a. M., Königsberg, Nürnberg;
Fahrräder in Nürnberg;
Nähmaschinen in München, Metz;

Ausserdem dürfen Waaren, oder doch bestimmte Gattungen von solchen, in verschiedenen Anstalten nicht beliehen werden, und zwar:
Waaren in Partien in Altona;
Unfertige Fabrikate in Düsseldorf, Altona, Elberfeld, Barmen;
Glas- und Porzellanwaaren in Frankfurt a. M., Nürnberg, Barmen, Karlsruhe;
Holzwaaren in Nürnberg, Frankfurt a. M.;
Blech-, Eisen- und Pappwaaren in Nürnberg;
Mode-, Putz-, Galanteriesachen, Kaufmannswaaren in Lübeck;
Rohmaterialien, Halb- und Ganzfabrikate der Sammet- und Seiden-Industrie, wenn unverarbeitet; auch verarbeitete, wenn zum unmittelbaren Gebrauch aus der Fabrik hervorgehend, in Crefeld;
Nahrungsmittel, Kolonialwaaren in Strassburg;
Getreide in Frankfurt a. M., Nürnberg, Karlsruhe, Erfurt.

Endlich sind Werthpapiere ausgeschlossen in Breslau, Magdeburg, Altona, Nürnberg, Strassburg, Halle, Augsburg, Mainz, Kiel, Lübeck, Görlitz; Sparkassenbücher in Halle; Hypotheken-Dokumente in Breslau, Halle, Posen. — Nur Schuldverschreibungen des betreffenden Bundesstaates oder der eigenen Städte werden angenommen in Hamburg, Leipzig, Chemnitz, während in Berlin, Dresden, Karlsruhe, Cassel und auch München die Beleihung der Werthpapiere in weiterem Umfang zugelassen wird.

2. Verzinsung der Darlehen.

Der Zinsfuss darf nach dem preussischen Gesetz von 1881 betragen:
a. 2 Pfennig für jeden Monat und jede Mark (also 24 Procent jährlich) von Darlehnsbeträgen bis zu 30 Mark;
b. 1 Pfennig für jeden Monat (also 12 Procent jährlich) von jeder den Betrag von 30 Mark übersteigenden Mark.

Die hier angegebenen Sätze finden wir jedoch nur in Halle und Duisburg, während alle anderen Anstalten nach ihren Satzungen den Kunden günstigere Bedingungen stellen. Es werden berechnet

beim Leihhaus zu	für Darlehen bis zur Höhe von Mark													
	10	12	15	20	30	50	80	100	149	175	200	300	1000	über 1000
	Procente aufs Jahr berechnet.													
Köln*	24	24	24	18	18	12	12	12	12	12	12	12	9	6
Magdeburg*	18	18	18	18	18	12	12	12	9	9	9	9	9	9
Hannover	15	15	15	12	12	10	8	6	6	6	6	6	6	6
Königsberg	12½	12½	12½	12½	12½	12½	12½	12½	12½	12½	12½	12½	8⅓	8⅓
Düsseldorf	12	12	12	12	12	12	12	12	10	10	10	10	10	10
Altona*	24	18	18	18	18	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Elberfeld	12	12	12	12	12 a)	10	10	10	10 b)	8	8	8	8	8
Barmen	12½	12½	12½	12½	12½ a)	10	10	10	10 b)	8	8	8	8	8
Mannheim	10	10	10	8	8	8	8	8	8	8	6	6	6	6
Essen*, Erfurt*	18	18	18	18	18	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Karlsruhe	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	6	6	6
Cassel c)	15⅗	15⅗	15⅗	15⅗	15⅗	15⅗	15⅗	15⅗	15⅗	8	8	8 d)	6	6
Kiel*	24	24	24	24	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Halle*, Duisburg*	24	24	24	24	24	12	12	12	12	12	12	12	12	12

Der Zinssatz ist jedoch für Werthpapiere ein anderer in Karlsruhe, wo derselbe jährlich neu festgesetzt wird, und in Cassel, wo er nur 4 pCt. beträgt.

Einen von der Höhe des Darlehens unabhängigen, für Werthpapiere aber ebenfalls niedriger als im Uebrigen bemessenen Zins berechnen Leipzig und Dresden; nämlich im Allgemeinen Leipzig 8 pCt., Dresden 9 pCt., beide Anstalten dagegen für Werthpapiere nur 6 pCt.

In Augsburg werden von kleinen Beträgen, falls sie innerhalb des ersten Monats eingelöst werden, erhoben:

für	2	Mark . . .	3 Pf.
„	3	„ . . .	5 „
„	4	„ . . .	6 „
„	6	„ . . .	8 „
„	6-12	„ . . .	10 „

für alle anderen Darlehen beträgt der Zins 10 pCt. p. r. t.

Von den übrigen Leihhäusern wird ein gleichmässiger Zinssatz für Darlehen jeder Art erhoben, und zwar 12 pCt. in München, Breslau, Ham-

*) Von den mit * bezeichneten Leihhäusern wissen wir, dass sie den Zins (gleichwie das obenangeführte preussische Gesetz) nach Stufen in der Weise berechnen, dass bei grösseren Beträgen doch der für kleinere Darlehen festgesetzte höhere Zinsfuss in Bezug auf den entsprechenden Theilbetrag in Anwendung kommt.

a. Nur bis 29 Mark 50 Pf.

b. Bis 149 Mark 50 Pf.

c. Siehe auch Seite 50 über die Berechnung von Wochen- und Halbjahrszinsen.

d. Nur bis 299 Mark.

burg, Danzig, Crefeld, Dortmund, Mainz, Posen, Görlitz; 10 pCt. in Nürnberg (seit 1. Januar 1891 9 pCt.), Wiesbaden; 7 pCt. in Metz; 6 pCt. in Braunschweig und Lübeck.

Die Zinsen sind bei den meisten Anstalten immer für angefangene 30 Tage voll zu zahlen und können nach den Bestimmungen des mehrerwähnten preussischen Gesetzes, auch wenn die Einlösung vor Fälligkeit erfolgt, für zwei Monate verlangt werden; letzterer Bestimmung entsprechend wird jedoch nur in Halle, Essen (bei Darlehen bis 30 Mark) und Kiel verfahren, während in Frankfurt a. M. und Posen über die gesetzliche Vorschrift hinaus der Zins für mindestens drei Monate zu entrichten ist; nach § 22 des Gesetzes ist jene Vorschrift für die letztgenannten Leihanstalten nicht bindend, weil dieselben schon vor Erlass des Gesetzes bestanden. Von anderen hierher gehörigen Bestimmungen sei erwähnt, dass Leipzig, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen nur halbmonatlichen Zins, die zwei erstgenannten jedoch mindestens den Betrag für einen Monat berechnen, während in Cassel der Zins nur nach Wochen bemessen, für Darlehen von 1 oder 2 Mark jedoch ein verhältnissmässig etwas niedrigerer Halbjahrszins in Anrechnung gebracht wird.

Besondere Gebühren werden für Versteigerung oder verspätete Auslösung allenthalben, ausgenommen in Metz, solche für den Pfandschein, Plombiren, Klopfen, Verlängerung, Auslösung in manchen Anstalten angerechnet; Schätzungsgebühren sind in Frankfurt a. M., Düsseldorf, Elberfeld, Strassburg, Crefeld zu entrichten.

3. Dauer der Beleihung.

Die Pfandvertragsdauer erstreckt sich in Mainz auf $2^1/_2$ Jahre, in Nürnberg auf 13 Monate, in Augsburg auf ein Jahr und eine Woche, in Köln, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Elberfeld, Strassburg, Danzig, Barmen, Crefeld, Halle, Dortmund, Wiesbaden, Metz, Duisburg auf ein ganzes, in den übrigen Städten auf ein halbes Jahr; doch ist überall einerseits frühere Einlösung zulässig, andererseits eine Nachfrist vorgesehen. Besondere Bestimmungen bestehen in Karlsruhe und Cassel für Werthpapiere, da solche nur auf drei Monate, in Mainz für Tuch- und Wollsachen und Betten, welche nur auf ein Jahr zu beleihen sind, während in Dresden bei Gold- und Silbersachen, Juwelen etc. die Vertragsdauer auf ein Jahr erweitert wird.

Von den nachfolgenden Uebersichten*) behandeln die beiden ersten den Pfandverkehr der Leihhäuser, die zwei letzten ihre finanziellen Betriebs-Ergebnisse. Zu diesen Zahlenzusammenstellungen ist Folgendes zu bemerken.

*) In den Uebersichten bedeutet an nicht mit Zahlen ausgefüllten Stellen ein Strich — die Zahl 0, während ein Punkt . andeutet, dass keine Angaben vorliegen.

Zu Uebersicht I und II.

Unter den Anstalten, deren Zahlen wir mit denen des Vorjahres vergleichen können, war diesem gegenüber im Jahre 1889 oder 1889/90

	höher	niedriger
	bei Leihanstalten	
die Zahl der beliehenen Pfänder	15	16
der Betrag der darauf gegebenen Darlehen	16	14
die Zahl der am Jahresschluss vorhandenen Pfänder	11	26
der Betrag der am Jahresschluss ausstehenden Darlehen	14	23

Angesichts der Vermehrung der städtischen Bevölkerung bedeuten diese Zahlen im Durchschnitt einen Rückgang des Pfandgeschäftes. Den Berichten einiger Verwaltungen, bei denen eine Abnahme des Pfänderverkehrs erfolgte, entnehmen wir nachstehende Erklärungsversuche für diese Erscheinung.

In München, wo allerdings bereits im Laufe des Jahres 1889 wieder eine Verkehrszunahme eintrat, hatte nach dem „Bericht über die Gemeindeverwaltung im Jahre 1889", S. 110, der Rückgang des Pfandverkehrs seit 1883 seinen Grund weniger in der zunehmenden Wohlhabenheit der Bevölkerung, als in der Konkurrenz von Privatanstalten und der Anstalt in dem (inzwischen mit München vereinigten) Schwabing.

Nach dem Dresdener „Verwaltungsbericht des Raths für das Jahr 1889", S. II, 79, dürfte die Ursache der erheblichen Verringerung des Verkehrs im Allgemeinen in der Besserung der Erwerbsverhältnisse und in der wohlthätigen Wirkung der Kranken- und Unfallversicherung liegen, zum Theil aber auch darauf zurückzuführen sein, dass die beim Leihamt mit der Schätzung der Pfandgegenstände betrauten Beamten, durch die ungünstigen Versteigerungsergebnisse des Vorjahres zur Vorsicht gemahnt, den Werth der zur Verpfändung angebotenen Sachen etwas niedriger bemessen haben.

In Magdeburg thaten nach einer Bemerkung zum Haushalt-Plan für 1890/91, S. 523, die dort bestehenden 8 Privat-Pfandhäuser, von welchen 7 seit 1. Januar 1888 concessionirt wurden, dem städtischen Leihamt viel Abbruch. Auch bedingten die vielfachen Verluste bei den Auktionen die Hingabe eines geringeren Darlehns, welches wiederum eine geringere Zinseinnahme zur Folge hatte.

Im Karlsruher „Rechenschaftsbericht zu den Rechnungen der städtischen Kassen für das Jahr 1889", S. 143 ff, wird die Abnahme des Pfänderverkehrs gleichfalls dem Bestehen zahlreicher Privat-Pfandleihanstalten zugeschrieben. Insbesondere wird dann der Rückgang des Geschäfts der Beleihung von Werthpapieren in Zusammenhang mit dem hohen Kursstand aller Werthpapiere gebracht, welcher im Falle des Geldbedarfs einen Verkauf vortheilhafter erscheinen liess als eine Beleihung.

Nach den „Berichten der Commissionen der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde" in Kiel für 1889/90, S. 31 ff., dürfte die Verminderung der Verpfändungen hauptsächlich auf äussere Umstände, namentlich den theilweisen Umbau zurückzuführen sein.

Als Ursache der Zunahme der Benützung der städtischen Leihanstalt bezeichnet der „Verwaltungsbericht des Rathes der Stadt Leipzig für 1889". S. 402, ausser dem Anwachsen der Bevölkerung, das Eingehen einiger bedeutenden Privat-Leihinstitute.

Nach dem Bericht das Magistrats von Frankfurt a. M über die Verwaltung im Jahre 1889/90, S. 276, hat insbesondere der Versatz kleiner Pfänder nach Ermässigung des Mindestbetrages von 4 auf 3 Mark zugenommen.

Die Zahl der versteigerten Pfänder (s. Uebersicht I, Sp. 7 u. 12) ist nicht ohne Zusammenhang mit der Dauer der Beleihungs- und der Nachfrist. Der obenerwähnte Dresdener Verwaltungsbericht bemerkt hiezu, dass wegen der Zunahme der Zahl der versteigerten Pfänder die letzte Einlösungsfrist um einen Monat verlängert wurde, und dass diese Massregel guten Erfolg hatte.

In noch höherem Grade ist die Häufigkeit der Pfandverlängerungen abhängig von der zulässigen Dauer der Beleihung. In Uebersicht I sind um der Vergleichbarkeit willen die Verlängerungen überall bei den Beleihungen sowie den Einlösungen mitgerechnet. Die Verlängerung ist da, wo sie satzungsgemäss zulässig, von der Entrichtung der fälligen Pfandzinsen abhäng, sodass sie, abgesehen von etwaigen Gebühren, in der Regel nicht weniger Geldmittel erfordert wie eine Neubeleihung; eine solche wird daher, da sie eine grössere Vertragsdauer gewährleistet als eine Verlängerung, häufig vorgezogen. In Breslau werden in solchen Fällen der Neubeleihung auch keine Gebühren erhoben und das Leihhaus, welches von der ihm nach § 7 seines Reglements zustehenden Befugniss, Pfänder um 3 Monate zu verlängern, überhaupt keinen Gebrauch macht, sieht jedes Pfand, dessen Zinsen nach Ablauf des Pfandvertrages bezahlt sind, ohne Weiteres als neubeliehen an.

Infolge dieser Verhältnisse konnte in Uebersicht II nur für 19 Leihhäuser eine besondere Statistik der Verlängerungen gegeben werden. Dass die verlängerten Pfänder überall, mit Ausnahme von Hannover und Erfurt, einen höheren Beleihungswerth als die eingelösten besassen, ist eine an sich leicht erklärliche Erscheinung, da die werthvolleren Pfänder am häufigsten verlängert werden müssen. Wie sehr sich aber die Häufigkeit der Verlängerungen nach der Beschaffenheit der Pfänder unterscheidet, zeigt die Statistik von Karlsruhe, wo sich unter 21568 eingelösten Pfändern 226 Werthpapier-Pfänder, also 1 Procent, unter den 4497 erneuerten aber 326, d. i. 7 Procent solche befanden; die Darlehen auf Werthpapiere waren natürlich höher und betrugen im Durchschnitt ungefähr das 80fache der Darlehen auf andere Gegenstände.

I. Pfandverkehr bei den öffentlichen Leihhäusern. — Effektivzahlen.

Jahr der Gründung der Leihanstalt	Städte	Rechnungsjahr	Zahl der Pfänder: am Anfang des Jahres vorhandenen	Zahl der Pfänder: im Laufe des Jahres: beliehenen (einschl. der verlängerten)	Zahl der Pfänder: im Laufe des Jahres: eingelösten (einschl. der verlängerten)	Zahl der Pfänder: im Laufe des Jahres: versteigerten oder verkauften	Zahl der Pfänder: am Ende des Jahres vorhandenen	Darlehnsbetrag der Pfänder: am Anfang des Jahres vorhandenen	Darlehnsbetrag der Pfänder: im Laufe des Jahres: beliehenen (einschl. der verlängerten)	Darlehnsbetrag der Pfänder: im Laufe des Jahres: eingelösten (einschl. der verlängerten)	Darlehnsbetrag der Pfänder: im Laufe des Jahres: versteigerten oder verkauften	Darlehnsbetrag der Pfänder: am Ende des Jahres vorhandenen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1834	Berlin	1889/90	151751	236949	240192		148508	3095167	4832801	4868358		3059610
1754	München	1889	104716	354566	318946	27000	113336	981583	3006963	2742715	193388	1052443
1791	Breslau	1889/90	12196	22816	22189	1169	11654	293799	527159	527564	20234	273160
1650	Hamburg	1889	31119	80888	73852	4025	34130	576809	1281931	1195409	47429	615902
1825	Leipzig	1889	72886	164435	142470	12331	82520	835089	2151293	1938494	95043	952845
1800	Köln	1889/90	41894	90443	84462	3051	44824	365356	699968	646024	19108	400192
1769	Dresden	1889	62011	137286	131979	9483	57835	876834	1838394	1762133	104004	849091
1840	Magdeburg	1889/90	21176	35310	39449	5452	11585	134102	243217	284311		93008
1739	Frankfurt a. M.	1889/90	39209	88545	80086	5006	42662	379121	698964	651644	38703	387738
.	Hannover	1889	9986	18858	17688	1676	9480	99068	205635	192587	16760	95356
1842	Königsberg	1889/90	16680	23603	21744	1018	17521	187614	259327	242031	9116	195795
1824	Düsseldorf	1889/90	30739	61561	54324	7721	30255	197927	356764	360863		193828
1882	Altona	1889/90	3548	13659	11684	566	4957	27831	93674	80383	3957	37165
1618	Nürnberg	1889	39243	100646	90802	6124	42963	275295	631568	575507	38441	292915
1858	Chemnitz	1889	19694	50923	48293	3215	19109	168899	419098	396059	26194	165744
1821	Elberfeld	1889/90	30238	79240	74208	5336	29934	178899	391856	371599	26111	173045
1827	Strassburg	1889/90	34577	53163	53830	3463	30447	323137	435323	427546	25848	305066
1849	Danzig	1889/90	28584	39834	43243	1691	23484	229864	307260	325808	10430	200886
1849	Barmen	1889/90	21721	54655	52572	2937	20867	124370	359006	343083	12505	127789
1845	Crefeld	1889/90	5942	13847	13752	638	5399	54860	101942	95225	6881	54696
1856	Halle[1]	1889	22419	47771	45588	2874	21728	144737	265817	252719	16687	141148
1765	Braunschweig	1889	8350	12504	11512	1097	8245	72360	86421	89091		69690
1880	Dortmund	1889/90	7849	22458	22276	1031	7000	59752	113170	116708	7083	49131
1809	Mannheim	1889	25636	105237	85955	5618	39300	.	608513	542416	43900	.
1881	Essen	1889/90	7309	26387	25435	1003	7258	56022	166555	159288	6593	56696
1601	Augsburg	1889	54499	94944	89110	8604	51729	245276	492905	465377	41307	231497
1812	Karlsruhe	1889	15099	26831	26065	2265	13600	250443	521404	509021	15403	247423
1818	Mainz	1889/90	16184	29126	28191	1426	15693	157829	238884	217672	18955	160086
1721	Cassel	1889	12923	24805	23065	2706	11957	105030	107453	117557	22403	72523
1823	Erfurt	1889	11363	26112	25040	1372	11063	72344	150133	149086	3155	70236
1847	Posen	1889/90	20842	30372	31574	1378	18262	216394	302171	299022	12015	207528
1796	Kiel	1889/90	11526	29432	27318	2627	11013	77958	159259	147406	15613	74198
1827	Wiesbaden	1889/90	5594	9629	9174	563	5486	99723	121095	112188	6234	102396
1798	Lübeck	1889	3822	4385	3948	319	3940	52311	50990	45562	3129	54610
1849	Görlitz	1889/90	11243	23392	20388	842	13405	72892	146400	130913	3859	84520
1783	Metz	1889/90	22156	26891	28367	1446	19234	219925	222615	234356	10641	197543
1879	Duisburg	1889/90	.	28479	28117	1216	.	64266	139286	146869	7301	49382
.	Darmstadt	1889/90	6871	11412	11983		6300	52100	63001	70148		44953

[1]) Im Jahre 1889 war der Betrieb wegen Umzugs 14 Tage lang unterbrochen.

Ia. Pfandverkehr bei den öffentlichen

Städte	Rechnungsjahr	Auf 100 am Anfange des Jahres vorhandene Pfänder kommen im Laufe des Jahres			Auf 100 Mark Darlehnsbestand am Anfang des Jahres kommen im Laufe des Jahres		
		beliehene (einschl. der verlängerten)	eingelöste (einschl. der verlängerten)	versteigerte oder verkaufte	beliehene (einschl. der verlängerten)	eingelöste (einschl. der verlängerten)	versteigerte oder verkaufte
					Pfänder im Betrage von Mk.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Berlin	1889/90	156	158		156,14	157,29	
München	1889	339	305	26	306,34	279,42	19,70
Breslau	1889/90	187	182	10	179,43	179,57	6,89
Hamburg	1889	260	237	13	222,25	207,25	8,72
Leipzig	1889	226	195	17	257,61	232,13	11,58
Köln	1889/90	216	202	7	191,59	176,82	5,28
Dresden	1889	221	213	15	209,66	200,97	11,86
Magdeburg	1889/90	167	186	26	181,57	212,01	
Frankfurt a. M.	1889/90	226	204	13	184,36	171,88	10,21
Hannover	1889	189	177	17	207,57	194,40	16,92
Königsberg	1889/90	142	130	6	138,22	129,00	4,86
Düsseldorf	1889/90	200	177	25	180,25	182,82	
Altona	1889/90	385	329	16	336,58	288,88	14,22
Nürnberg	1889	256	231	16	229,41	209,05	13,96
Chemnitz	1889	258	245	16	248,14	234,49	15,51
Elberfeld	1889/90	262	245	18	219,04	207,71	14,60
Strassburg	1889/90	154	156	10	134,72	132,31	8,00
Danzig	1889/90	139	151	6	133,67	141,74	4,54
Barmen	1889/90	252	242	14	288,66	275,86	10,05
Crefeld	1889/90	233	231	11	185,82	173,58	12,54
Halle	1889	213	203	13	183,66	174,61	11,53
Braunschweig	1889	150	138	13	119,43	123,12	
Dortmund	1889/90	286	284	13	189,40	195,32	11,85
Mannheim	1889	411	335	22	.	.	.
Essen	1889/90	361	348	14	297,30	284,33	11,77
Augsburg	1889	174	164	16	200,96	189,73	16,84
Karlsruhe	1889	178	173	15	208,19	203,25	6,15
Mainz	1889/90	180	174	9	151,36	137,92	12,01
Cassel	1889	192	178	21	102,31	111,93	21,33
Erfurt	1889	230	220	12	207,53	206,08	4,36
Posen	1889/90	146	151	7	139,64	138,18	5,55
Kiel	1889/90	255	237	22	204,29	189,08	20,03
Wiesbaden	1889/90	172	164	10	121,43	112,50	6,25
Lübeck	1889	115	103	8	97,47	87,10	5,98
Görlitz	1889/90	208	181	7	200,85	179,60	5,29
Metz	1889/90	121	128	7	101,22	106,56	4,84
Duisburg	1889/90	.	.	.	216,73	228,53	11,36
Darmstadt	1889/90	166	174		120,92	134,64	

Leihhäusern. — Verhältnisszahlen.

Durchschnittliche Beleihung der					Von 100 überhaupt erloschenen Pfänder wurden		Von 100 Mark überhaupt abgelaufener Darlehnsbeträge gelangten	
am Anfang des Jahres vorhandenen	im Laufe des Jahres			am Ende des Jahres vorhandenen	eingelöst (einschl. der verlängerten)	versteigert oder verkauft	zur Einlösung (einschl. der Verlängerungen)	zur Versteigerung oder zum Verkauf
	beliehenen (einschl. der verlängerten)	eingelösten (einschl. der verlängerten)	versteigerten oder verkauften					
Pfänder (in Mark)							ℳ	ℳ
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
20,40	20,40	20,27		20,60	.	.	.	.
9,37	8,48	8,60	7,16	9,29	92,2	7,8	93,41	6,59
24,09	23,10	23,78	17,31	23,44	95,0	5,0	96,31	3,69
18,54	15,85	16,19	11,78	18,08	94,8	5,2	96,18	3,82
11,46	13,08	13,60	7,71	11,55	92,0	8,0	95,33	4,67
8,72	7,74	7,65	6,26	8,93	96,5	3,5	97,13	2,87
14,14	13,39	13,35	10,96	14,68	93,3	6,7	94,43	5,57
6,33	6,89	6,33		8,03	.	.	.	.
9,67	7,89	8,14	7,73	9,09	94,1	5,9	94,39	5,61
9,92	10,94	10,89	10,00	10,06	91,3	8,7	92,00	8,00
11,25	10,99	11,13	8,95	11,17	95,5	4,5	96,37	3,63
6,44	5,80	5,82		6,41	87,6	12,4	.	.
7,84	6,86	6,88	6,99	7,50	95,4	4,6	95,31	4,69
7,02	6,28	6,34	6,28	6,82	93,7	6,3	93,74	6,26
8,58	8,23	8,20	8,15	8,67	93,8	6,2	93,80	6,20
5,92	4,95	5,01	4,89	5,78	93,3	6,7	93,43	6,57
9,35	8,19	7,94	7,46	10,02	94,0	6,0	94,30	5,70
8,04	7,71	7,53	6,17	8,55	96,2	3,8	96,90	3,10
5,73	6,57	6,53	4,26	6,12	94,7	5,3	96,48	3,52
9,23	7,36	6,92	10,79	10,11	95,6	4,4	93,26	6,74
6,46	5,56	5,54	5,81	6,50	94,1	5,9	93,81	6,19
8,67	6,91	7,07		8,45	91,3	8,7	.	.
7,61	5,04	5,24	6,87	7,02	95,6	4,4	94,28	5,72
.	5,78	6,31	7,31	.	93,9	6,1	92,51	7,49
7,66	6,31	6,26	6,57	7,81	96,2	3,8	96,03	3,97
4,50	5,19	5,22	4,80	4,48	91,2	8,8	91,85	8,15
16,59	19,43	19,52	6,80	18,19	92,0	8,0	97,06	2,94
9,75	8,20	7,72	13,29	10,20	95,2	4,8	91,99	8,01
8,13	4,33	5,10	8,28	6,07	89,5	10,5	83,99	16,01
6,37	5,75	5,95	2,30	6,35	94,8	5,2	97,93	2,07
10,38	9,95	9,47	8,72	11,36	95,8	4,2	96,14	3,86
6,76	5,41	5,40	5,94	6,74	91,2	8,8	90,42	9,58
17,83	12,59	12,23	11,07	18,66	94,2	5,8	94,74	5,26
13,69	11,63	11,54	9,81	13,86	92,5	7,5	93,57	6,43
6,48	6,26	6,42	4,58	6,30	96,0	4,0	97,14	2,86
9,93	8,28	8,26	7,36	10,97	95,1	4,9	95,66	4,34
.	4,89	5,22	6,00	.	95,9	4,1	95,26	4,74
7,58	5,52	5,85		7,14	.	.	.	.

II. Pfandverkehr bei den öffentlichen Leihhäusern. — Pfandverlängerungen in dem bei Uebersicht I angeführten Rechnungsjahr.

Städte	Zahl der verlängerten Pfänder	Darlehnsbetrag in Mk. der verlängerten Pfänder	Durchschnittliche Beleihung eines eingelösten Pfandes (ausschl. der verlängerten) ℳ	Durchschnittliche Beleihung eines verlängerten Pfandes ℳ	Auf 100 am Anfang des Jahres vorhandene Pfänder kommen im Laufe des Jahres verlängerte	Auf 100 Mark Darlehnsbestand am Anfang des Jahres kommen im Laufe des Jahres verlängerte Pfänder im Betrage von Mark	Von 100 überhaupt erlosch. Pfändern, wurden eingelöst	verlängert	versteigert oder verkauft	Von 100 Mark überhaupt abgelaufener Darlehen gelangten zur Einlösung ℳ	zur Verlängerung ℳ	zur Versteigerung oder zum Verkauf ℳ
1.	2.	3	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
München . . .	68961	808570	7,74	11,73	65,9	82,37	72,3	19,9	7,8	65,87	27,54	6,59
Hamburg. . .	11743	303592	14,36	25,85	37,7	52,63	79,7	15,1	5,2	71,76	24,43	3,81
Dresden . . .	47592	676927	12,31	14,22	76,7	77,20	52,4	40,9	6,7	48,93	45,50	5,57
Hannover . .	7145	77580	10,91	10,86	71,6	78,31	54,4	36,9	8,7	54,94	37,06	8,00
Königsberg . .	4247	50933	10,92	11,99	25,5	27,14	76,9	18,6	4,5	76,09	20,28	3,63
Düsseldorf . .	3839	42319	5,47[1])	11,02	12,5	23,38	81,4	6,2	12,4	88,27[1])	11,73	.
Elberfeld . . .	5147	29331	4,95	5,70	17,0	16,39	86,8	6,5	6,7	86,06	7,37	6,57
Strassburg .	14256	159456	4,29	11,19	41,2	49,35	58,8	33,1	8,1	36,96	54,25	8,79
Crefeld . . .	4732	.	.	.	87,6	.	62,7	32,9	4,4	.	.	.
Halle . . .	5592	48198	5,11	8,62	24,9	33,30	82,5	11,6	5,9	75,92	17,89	6,19
Braunschweig .	8790	68000	5,52[1])	7,70	105,3	94,00	21,6	69,7	8,7	23,67[1])	76,33	.
Dortmund . .	1447	15681	4,86	10,84	18,4	26,24	89,4	6,2	4,4	81,62	12,66	5,72
Augsburg . .	5463	42479	5,06	7,78	10,0	17,32	85,6	5,6	8,8	83,47	8,38	8,15
Karlsruhe . .	4497	247406	12,13	55,02	29,8	98,78	76,1	15,9	8,0	49,88	47,18	2,94
Mainz	2245	.	.	.	13,9	.	88,2	7,2	4.6	.	.	.
Cassel	1737	10455	5,02	6,02	13,4	99,54	82,8	6,7	10,5	76,52	7,47	16,01
Erfurt	5877	33790	6,02	5,75	51,7	46,71	72,6	22,2	5,2	75,73	22,20	2,07
Wiesbaden . .	1310	34296	9,90	26,18	23,4	34 39	80,8	13,4	5,8	65,78	28,96	5,26
Metz	7536	104006	6,26	13,80	34,0	47,29	69,8	25,3	4,8	53,21	42,45	4,34

[1]) Einschliesslich der versteigerten Pfänder.

Zu Uebersicht III und IV[1]).

In die Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben sind, um annähernde Vergleichbarkeit zu erzielen, manche Posten anders eingestellt worden, als sie in den von den Leihhaus-Verwaltungen aufgestellten Rechnungsnachweisen erscheinen. So wurden z. B. Bestände aus Vorjahren nicht in Einnahme, Abführungen an den eigenen Betriebs- oder Reservefonds nicht in Ausgabe gestellt, während andererseits manche Ausgaben für städtische Leihhäuser, die von anderen Aemtern getragen werden, in unserer Zusammenstellung erscheinen. In Folge dieser Abänderungen ist der Unterschied zwischen den angeführten Einnahmen und Ausgaben (Sp. 18) dem aus den Leihhausrechnungen sich ergebenden Ueberschuss oder Zuschuss (Sp. 19) nicht immer gleich. Nach den letztgenannten Zahlen hatten 26 Anstalten Ueberschuss, während 8 Fehlbeträge aufweisen.

Ueber die Verwendung der jährlichen Betriebserträgnisse der Leihhäuser konnten ziemlich vollständige Nachrichten gesammelt werden; sie

[1]) Anmerkungen zu Einzelnheiten dieser Uebersichten s. Seite 262—264.

schliessen auch solche Anstalten ein, welche im Berichtsjahr mit Fehlbeträgen abschlossen. [1])

Der gesammte Betriebsüberschuss dient zur Mehrung des eigenen Anstalts- oder Stiftungsvermögens oder des Reservefonds in Leipzig, Dresden, Königsberg (zum Baufonds), Strassburg, Mainz, Kassel, Posen, Metz; in Leipzig sollen nach Ansammlung eines Fonds von gewisser Höhe weitere Ueberschüsse die Herabsetzung des Zinsfusses veranlassen.

Zur Stadtkasse fliesst derselbe in Hamburg (Staatskasse), Frankfurt a. M., Nürnberg, Karlsruhe, Duisburg.

Leihhauskasse und Stadtkasse theilen sich in Chemnitz, nach Abzug von $1^1/_2$ pCt. für den Taxator, zu gleichen Theilen in den Gewinn; in Augsburg erfolgt die Theilung in der Weise, dass der ersteren die bei Verkäufen und Versteigerungen erzielten und innerhalb der festgesetzten Frist nicht abgehobenen Ueberschüsse über die Forderungen des Leihhauses, der Stadtkasse aber die sonstigen Betriebs-Reineinnahmen zufallen.

Der gesammte Ueberschuss wird in 10 Anstalten zu wohlthätigen Zwecken ausgegeben, und zwar erhält ihn die städtische Armenkasse in Breslau, Elberfeld (für das Stadt-Waisenhaus), Danzig, Barmen, Crefeld, Essen, Erfurt, Wiesbaden, Lübeck (für die Kinder-Pfleganstalt); eine milde Stiftung in Berlin. Doch wurden in Berlin nur die verfallenen Verkaufsüberschüsse zu dem genannten Zweck sofort abgeliefert, während der übrige Reingewinn zunächst dem Reservefonds zugeführt wurde „behufs Verzinsung und eventueller Verausgabung an eine milde Stiftung."

Nur die von den empfangsberechtigten Verpfändern nicht rechtzeitig abgeholten und daher verfallenen Verkaufs- und Versteigerungsüberschüsse fliessen in die Armenkasse in Hannover, Düsseldorf, Altona, Dortmund, Kiel, Görlitz. Der übrige Gewinn fällt in Hannover und Görlitz der Stadtkasse, in Altona, Dortmund, Kiel der Anstalt selbst zu, während in Düsseldorf jede von beiden die Hälfte erhält; in Dortmund soll, wenn der Reservefonds eine bestimmte Höhe erreicht haben wird, die Armenkasse den ganzen Gewinn empfangen.

Umgekehrt wie in den eben genannten Leihhäusern werden in Halle die Verkaufsüberschüsse dem Reservefonds der Anstalt, die übrigen Reinerträgnisse der Armenkasse überwiesen, welche den ganzen Gewinn erhalten wird, sobald der Reservefonds die Höhe von 36000 Mark erreicht hat.

In München zahlt das Pfandhaus auf Grund der Privilegiumsurkunden jährlich an die Armenkasse 6857 Mark, an den Militär-Wittwen- und Waisenfonds 171 Mark, in Köln bezieht die Armenkasse die Hälfte des gesammten Reingewinnes, während in beiden Städten der Rest der Anstalt verbleibt. In Mannheim gehört der Ertrag dem Leihhaus; wenn der Jahresnutzen jedoch 4000 Mark überschreitet, so kann der weitere Ueberschuss an die Armenkasse abgeliefert werden.

---

[1]) Nach dem für alle von Gemeinden oder weiteren kommunalen Verbänden errichteten Anstalten geltenden § 20 des preussischen Gesetzes sind die Verwaltungsüberschüsse zu Zwecken der Armenpflege zu verwenden; doch ist, wie aus den Mittheilungen verschiedener Anstalten über die Verwendung ihrer Betriebserträge ersichtlich, die direkte Auszahlung an die Armenkasse nicht unbedingt erforderlich.

III. Einnahmen und Ausgaben der

Siehe die An

Städte	Rechnungsjahr	Einnahmen						Zinsen für geliehene Capitalien
		Darlehnszinsen	Nicht aus dem Betrieb stammende Einnahmen	Gebühren	Ueberschüsse bei Versteigerungen	Sonstige Einnahmen	Zusammen	
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Berlin	1889/90	386 106	.	.	11 123	6 525	403 754	.
München	1889	137 793	19 805	33 162	7 939	287	198 986	31 713
Breslau	1889/90	34 408	180	35	863	29	35 515	12 290
Hamburg	1889	76 651	.	4 262	3 310	—	84 223	—
Leipzig	1889	73 270	.	17 217	5 844	1 867	98 198	17 091
Köln	1889/90	52 634	.	963	2 922	721	57 240	18 019
Dresden	1889	78 355	6 008	18 013	5 839	1 880	110 089	20 215
Frankfurt a. M.	1889/90	56 418	4 027	7 705	3 259	—	71 409	13 925
Hannover	1889	13 087	1 105	762	2 142	15	17 061	5 338
Königsberg	1889/90	23 765	220	330	352	—	24 667	—
Düsseldorf	1889/90	23 813	360	7 046	7 332	—	38 551	4 998
Altona	1889/90	6 904	200	240	697	159	8 200	563
Nürnberg	1889	34 058	1 249	12 464	713	889	49 373	15 702
Chemnitz	1889	23 706	.	4 271	1 456	875	29 808	1 313
Elberfeld	1889/90	22 735	.	5 356	1 822	784	30 697	8 614
Strassburg	1889/90	40 309	9	2 267	2 004	—	44 590	3 070
Danzig	1889/90	28 958	165	498	1 117	—	30 738	2 340
Barmen	1889/90	19 218	1 500	560	750	849	22 877	4 373
Crefeld	1889/90	6 886	.	1 102	160	166	8 314	2 671
Halle a. S.	1889	36 156	311	766	985	527	38 745	4 711
Braunschweig	1889	4 587	.	1 438	823	—	6 848	.
Dortmund	1889/90	8 098	.	1 118	480	208	9 904	2 712
Mannheim	1889	.	.	.	.	.	.	3 740
Essen	1889/90	12 277	.	703	970	48	13 998	1 973
Augsburg	1889	27 599	869	4 395	2 099	—	34 962	3 724
Karlsruhe	1889	14 902	.	617	842	—	16 361	.
Mainz	1889/90	19 881	2 159	2 051	1 566	2	25 659	7 590
Cassel	1889	17 609	3 226	727	712	82	22 356	—
Erfurt	1889	14 945	.	1 723	989	311	17 968	3 534
Posen	1889/90	26 512	.	.	1 122	2 023	29 657	8 081
Kiel	1889/90	16 512	245	863	739	28	18 387	5 250
Wiesbaden	1889/90	9 018	.	2 018	1 160	2 729	14 925	—
Lübeck	1889	3 853	1 406	1 222	484	126	7 091	—
Görlitz	1889/90	8 906	135	354	242	323	9 960	4 014
Metz	1889/90	14 374	7 520	—	1 094	—	22 988	7 665
Duisburg	1889/90	15 944	165	.	1 269	240	17 618	2 556
Darmstadt	1889/90	4 127	69	2 787	396	13	7 391	—

öffentlichen Leihhäuser. — Effektivzahlen.

merkung S. 250.

Ausgaben								Aus den nebenstehenden Einnahmen und Ausgaben folgender	Rechnungsmässiger
Besoldungen und andere persönliche Ausgaben	Miethzins, Heizung, Beleuchtung	Sonstiger Dienstaufwand	Feuerversicherung	Steuern und Abgaben	Inventar, Bau und Reparatur	Sonstige Ausgaben	Zusammen	Ueberschuss (+) Zuschuss (−)	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
.	.	.	.	.	.	.	360 225	+ 43 529	
113 166	20 347	16 111	.	4 819	7 936	7 029	200 620	− 1 635	− 1 829
17 367	1 238	827	373	281	376	—	32 752	+ 2 763	+ 15 898
51 563	1 570	3 599	1 339	87	—	9 076	67 234	+ 16 989	+ 27 646
	69 938			300	insp. 10-13	8 178	95 507	+ 2 691	
21 311	7 353	1 496	480	126	189	373	49 347	+ 7 893	
54 842	16 757	6 396	1 225	45	4 064	2 866	106 409	+ 3 680	
31 530	8 605	3 677	1 194	36	2 085	943	61 996	+ 9 413	+ 9 443
7 615	2 264	1 237	423	96	221	3 101	20 295	− 3 234	− 3 637
16 268	182	381	787	263	465	993	19 339	+ 5 328	+ 5 680
15 784	1 107	768	290	168	1 500	7 765	32 329	+ 6 221	+ 7 215
5 050	909	1 047	59	.	665	779	9 072	− 872	− 895
14 382	10 254	2 740	333	.	190	164	43 765	+ 5 608	
19 027	3 345	1 163	470	.	.	875	26 193	+ 3 615	+ 3 452
12 233	4 759	622	377	130	172	361	27 266	+ 3 431	
26 697	4 581	1 416	546	41	483	2 156	38 990	+ 5 600	
18 233	462	1 328	633	564	348	1 063	24 971	+ 5 767	
8 189	2 250	.	308	.	408	764	16 292	+ 6 585	+ 6 232
6 140	2 417	239	82	.	48	—	11 597	− 3 283	− 2 000
16 069	1 270	1 452	658	48	4 606	1 415	30 229	+ 8 516	+ 9 325
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5 550	1 856	586	105	60	74	1 161	12 102	− 2 198	
	19 087		619	4 008	31 741	6 208	65 408	.	.
8 705	298	727	176	66	152	731	12 828	+ 1 171	
15 884	690	1 607	.	709	385	—	22 999	+ 11 963	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
12 293	3 459	805	217	70	310	26	24 770	+ 889	− 179
15 411	655	.	.	200	590	1 001	17 857	+ 4 499	+ 5 499
5 794	1 358	556	261	30	126	194	11 853	+ 6 115	
10 594	4 477	.	788	48	100	431	24 518	+ 5 139	+ 1 980
8 036	276	725	232	549	157	1 738	16 963	+ 1 424	+ 1 375
8 010	966	449	144	.	27	213	9 809	+ 5 117	
4 020	883		84	.	611	283	5 881	+ 1 210	
4 696	801	158	419	70	180	372	10 710	− 750	− 2 821
12 583	1 740	892	310	.	14	1 278	24 427	− 1 440	
5 900	529		63	.	42	260	9 350	+ 8 268	+ 8 205
8 066	1711		.	54	.	442	10 273	− 2 882	+ 4 696

IIIa. Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Leihhäuser. — Verhältnisszahlen.

Städte	Im Jahresmittel vorhandene Pfänder	Auf jedes im Jahresmittel vorhandene Pfand betragen die: Einnahmen (Mark): an Darlehnszinsen	nicht aus dem Betrieb stammende	an Gebühren	an Überschüssen bei Versteigerungen	sonstige	zusammen	Ausgaben (Mark): Zinsen für geliehene Kapitalien	für Besoldungen und andere persönliche Ausgaben	für Miethzinsen, Heizung und Beleuchtung	für sonstigen Dienstaufwand	für Feuerversicherung	für Steuern und Abgaben	für Unterhaltung des Inventars, Bau- u. Reparaturkosten	sonstige	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Berlin	151 130	2,55	.	.	0,07	0,04	2,67	.	.	.	.	.	.	.	.	2,38
München	109 026	1,26	0,18	0,30	0,07	0,00	1,82	0,29	1,04	0,19	0,15	.	0,04	0,07	0,06	1,84
Breslau	11 925	2,89	0,02	0,00	0,07	0,00	2,98	1,03	1,46	0,10	0,07	0,03	0,02	0,03	—	2,75
Hamburg	42 625	1,80	.	0,10	0,08	—	1,98	—	1,31	0,04	0,08	0,03	0,00	—	0,21	1,58
Leipzig	77 703	0,94	.	0,22	0,08	0,02	1,26	0,22		0,90			0,00	in Sp. 10-13	0,11	1,23
Köln	43 359	1,21	.	0,02	0,07	0,02	1,32	0,42	0,49	0,17	0,03	0,01	0,00	0,00	0,01	1,14
Dresden	59 923	1,31	0,10	0,30	0,10	0,03	1,84	0,34	0,92	0,28	0,11	0,02	0,00	0,07	0,05	1,78
Frankfurt a. M.	40 936	1,48	0,10	0,19	0,08	—	1,74	0,34	0,77	0,21	0,09	0,03	0,00	0,05	0,02	1,51
Hannover	9 733	1,34	0,11	0,08	0,22	0,00	1,75	0,55	0,78	0,23	0,13	0,04	0,01	0,02	0,32	2,09
Königsberg	17 101	1,39	0,01	0,02	0,02	—	1,44	—	0,95	0,01	0,02	0,05	0,02	0,03	0,06	1,13
Düsseldorf	30 497	0,78	0,01	0,23	0,24	—	1,26	0,16	0,52	0,04	0,03	0,01	0,01	0,05	0,25	1,06
Altona	4 253	1,62	0,05	0,06	0,16	0,04	1,93	0,18	1,19	0,21	0,25	0,01	.	0,16	0,18	2,13
Nürnberg	41 103	0,83	0,03	0,30	0,02	0,02	1,20	0,38	0,35	0,25	0,07	0,01	.	0,00	0,00	1,06
Chemnitz	19 402	1,22	.	0,22	0,08	0,02	1,54	0,07	0,98	0,17	0 06	0,02	.	.	0,05	1,35
Elberfeld	30 086	0,76	.	0,18	0,06	0,03	1,02	0,29	0,41	0,16	0,02	0,01	0,00	0,01	0,01	0,90
Strassburg	32 512	1,24	0,00	0,07	0,06	—	1,37	0,09	0,82	0,14	0,04	0,02	0,00	0,01	0,07	1,20
Danzig	26 034	1,11	0,01	0,02	0,04	—	1,18	0,09	0,70	0,02	0,05	0,02	0,02	0,01	0,04	0,96
Barmen	21 294	0,90	0,07	0,03	0,04	0,04	1,07	0,21	0,38	0,11	.	0,01	.	0,02	0,04	0,76
Crefeld	5 399	1,28	.	0,20	0,03	0,03	1,54	0,50	1,14	0,15	0,04	0,02	.	0,01	—	2,15
Halle	22 074	1,64	0,01	0,03	0,04	0,02	1,76	0,21	0,73	0,06	0,07	0,03	0,00	0,21	0,06	1,37
Braunschweig	8 298	0,55	.	0,17	0,10	.	0,83	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dortmund	7 425	1,09	.	0,15	0,06	0,03	1,33	0,37	0,75	0,25	0,08	0,01	0,01	0,01	0,16	1,63
Mannheim	32 468	.	.	.	.	.	.	0,12		0,59		0,02	0,12	0,98	0,19	2,01
Essen	14 567	0,84	.	0,05	0,07	0,00	0,96	0,14	0,60	0,02	0,05	0,01	0,00	0,01	0,05	0,88
Augsburg	53 114	0,52	0,02	0,08	0,04	—	0,66	0,07	0,30	0,01	0,03	.	0,01	0,01	—	0,43
Karlsruhe	14 350	1,04	.	0,04	0,06	—	1,14	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mainz	15 939	1,25	0,14	0,12	0,10	0,00	1,61	0,48	0,77	0,22	0,05	0,01	0,00	0,02	.	1,55
Cassel	12 440	1,42	0,26	0,06	0,06	0,01	1,80	—	1,23	0,05	.	.	0,02	0,05	0,08	1,44
Erfurt	11 213	1,38	.	0,15	0,09	0,08	1,60	0,32	0,52	0,12	0,05	0,02	0,00	0,01	0,02	1,06
Posen	19 562	1,36	.	.	0,06	0,10	1,52	0,41	0,54	0,23	.	0,04	0,00	0,01	0,02	1,25
Kiel	11 270	1,47	0,02	0,08	0,07	0,00	1,63	0,47	0,71	0,02	0,06	0,02	0,05	0,01	0,15	1,50
Wiesbaden	5 540	1,63	.	0,36	0,21	0,49	2,69	—	1,45	0,17	0,08	0,03	.	0,00	0,04	1,77
Lübeck	3 881	0,99	0,36	0,31	0,15	0,03	1,83	—	1,04	0,23		0,02	.	0,16	0,07	1,52
Görlitz	12 324	0,73	0,01	0,03	0,02	0,03	0,81	0,33	0,38	0,06	0,01	0,03	0,01	0,01	0,03	0,87
Metz	20 695	0,69	0,36	—	0,05	—	1,11	0,37	0,61	0,08	0,04	0,01	.	0,00	0,06	1,18
Duisburg	9 921	1,61	0,02	.	0,13	0,02	1,78	0,26	0,59	0,05		0,01	.	0,00	0,03	0,94
Darmstadt	6 585	0,63	0,01	0,42	0,06	0,00	1,12	—	1,22	0,26		.	0,01	.	0,07	1,56

IIIb. Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Leihhäuser. — Verhältnisszahlen. (Fortsetzung.)

Städte	Im Jahresmittel ausstehende Darlehnsbeträge in Mark	Auf je 100 Mark der im Jahresmittel ausstehenden Darlehnsbeträge treffen Mark														
		Einnahmen						Ausgaben								
		an Darlehnszinsen	nicht aus dem Betrieb stammende	an Gebühren	an Ueberschüssen bei Versteigerungen	sonstige	zusammen	Zinsen für geliehene Kapitalien	für Besoldungen und andere persönliche Ausgaben	für Miethzinsen, Heizung und Beleuchtung	für sonstigen Dienstaufwand	für Feuerversicherung	für Steuern und Abgaben	für Unterhaltung des Inventars, Bau- u. Reparaturkosten	sonstige	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Berlin	3077389	12,54	.	.	0,36	0,21	13,12	.	.	.	.	.	.	.	.	11,71
München	1017013	13,56	1,95	3,26	0,78	0,03	19,57	3,12	11,13	2,00	1,58	.	0,42	0,78	0,69	19,73
Breslau	283480	12,14	0,06	0,01	0,30	0,01	12,53	4,34	6,13	0,44	0,29	0,13	0,10	0,13	—	11,55
Hamburg	596356	12,86	.	0,71	0,56	—	14,12	—	8,65	0,26	0,60	0,22	0,01	—	1,52	11,27
Leipzig	893967	8,20	.	1,93	0,65	0,21	10,98	1,91		7,82			0,03	in Sp 10-13	0,91	10,68
Köln	382774	13,75	.	0,25	0,76	0,19	14,95	4,71	5,57	1,92	0,39	0,13	0,03	0,05	0,10	12,89
Dresden	862963	9,08	0,70	2,09	0,68	0,22	12,76	2,34	6,36	1,94	0,74	0,14	0,01	0,47	0,33	12,33
Franfurt a. M.	383430	14,71	1,05	2,01	0,85	—	18,62	3,63	8,22	2,24	0,96	0,31	0,01	0,54	0,25	16,17
Hannover	97212	13,41	1,14	0,78	2,20	0,02	17,55	5,49	7,83	2,35	1,27	0,43	0,10	0,23	3,19	20,88
Königsberg	191704	12,40	0,11	0,17	0,18	—	12,87	—	8,49	0,09	0,20	0,41	0,14	0,24	0,52	10,09
Düsseldorf	195878	12,16	0,18	3,60	3,74	—	19,68	2,55	8,03	0,57	0,39	0,15	0,09	0,77	3,96	16,50
Altona	32498	21,24	0,62	0,74	2,14	0,49	25,23	1,73	15,54	2,80	3,22	0,18	.	2,05	2,40	27,92
Nürnberg	284105	11,99	0,44	4,39	0,25	0,31	17,38	5,53	5,06	3,61	0,96	0,12	.	0,07	0,06	15,40
Chemnitz	117322	20,21	.	3,64	1,24	0,32	25,41	1,12	16,22	2,85	0,99	0,40	.	.	0,75	22,33
Elberfeld	175972	12,92	.	3,04	1,04	0,45	17,44	4,90	6,95	2,70	0,35	0,21	0,07	0,10	0,21	15,49
Strassburg	314102	12,83	0,00	0,72	0,64	—	14,20	0,98	8,50	1,46	0,45	0,17	0,01	0,15	0,69	12,41
Danzig	215375	13,45	0,08	0,23	0,51	—	14,27	1,09	8,47	0,21	0,62	0,29	0,26	0,16	0,49	11,59
Barmen	126079	15,24	1,19	0,44	0,59	0,67	18,14	3,47	6,50	1,78	.	0,24	.	0,32	0,61	12,92
Crefeld	97015	7,10	.	1,14	0,16	0,17	8,57	2,75	6,33	2,49	0,25	0,08	.	0,05	—	11,95
Halle	142943	25,29	0,22	0,54	0,69	0,37	27,11	3,30	11,24	0,89	1,02	0,46	0,03	3,22	0,99	21,15
Braunschweig	66025	6,95	.	2,18	1,25	.	10,37	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dortmund	54441	14,87	.	2,05	0,88	0,38	18,19	4,98	10,19	3,41	1,08	0,19	0,11	0,14	2,13	22,23
Essen	112718	10,89	.	0,62	0,86	0,04	12,42	1,75	7,72	0,26	0,64	0,16	0,06	0,13	0,65	11,38
Augsburg	238387	11,58	0,36	1,84	0,88	—	14,67	1,56	6,66	0,29	0,67	.	0,30	0,16	—	9,65
Karlsruhe	248933	5,99	.	0,25	0,34	—	6,57	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mainz	158958	12,51	1,36	1,29	0,99	0,00	16,14	4,77	7,73	2,17	0,51	0,14	0,04	0,19	0,02	15,58
Cassel	88777	19,84	3,63	0,82	0,80	0,09	25,18	—	17,36	0,74	.	.	0,23	0,66	1,13	20,11
Erfurt	71290	20,96	.	2,41	1,39	0,44	25,20	4,96	8,13	1,90	0,78	0,37	0,04	0,18	0,27	16,63
Posen	211961	12,51	.	.	0,53	0,95	13,99	3,81	5,00	2,11	.	0,37	0,02	0,05	0,20	11,57
Kiel	76078	21,70	0,32	1,13	0,97	0,04	24,17	6,90	10,56	0,36	0,95	0,30	0,72	0,21	2,28	22,30
Wiesbaden	101060	8,92	.	2,00	1,15	2,70	14,77	—	7,93	0,96	0,44	0,14	.	0,03	0,21	9,71
Lübeck	53461	7,21	2,63	2,29	0,91	0,24	13,26	—	7,52	1,65		0,16	.	1,14	0,53	11,00
Görlitz	78706	11,32	0,17	0,45	0,31	0,41	12,65	5,10	5,97	1,02	0,20	0,53	0,09	0,23	0,47	13,61
Metz	208734	6,89	3,60	—	0,52	—	11,01	3,67	6,00	0,83	0,43	0,15	.	0,01	0,61	11,70
Duisburg	56824	28,06	0,29	.	2,23	0,42	31,00	4,50	10,38	0,93		0,11	.	0,07	0,46	16,45
Darmstadt	48526	8,50	0,14	5,74	0,82	0,03	15,23	—	16,62	3,53		.	0,11	.	0,91	21,17

Anmerkungen zu Uebersicht III.

Spalte 3 giebt den Istbetrag der eingegangenen Darlehenszinsen, schliesst also die fällig gewordenen, aber noch nicht entrichteten Zinsen aus.

Spalte 4. Zinsen von vorübergehend angelegten Betriebskapitalien und von nicht zum Betrieb bestimmten Fonds; ferner Miethseinnahmen von Grundstücken, einschliesslich der von Beamten des Leihhauses gezahlten Miethsbeiträge.

Spalte 5. Siehe hiezu S. 250 über die Gebühren.

Spalte 6. In Ermangelung gleichmässiger Angaben mussten hier theils die im Laufe des Jahres bei Verkäufen und Versteigerungen von Pfändern eingegangenen und von den Pfandbesitzern noch nicht abgehobenen Ueberschüsse über die Forderungen des Leihhauses, theils die der Anstalt verfallenen, weil innerhalb der festgesetzten Frist nicht zurückgeforderten (also vielleicht schon vor Beginn des Jahres eingenommenen), Uebererlöse eingestellt werden; ersteres gilt für Danzig, Barmen, Crefeld, Augsburg. Dagegen sind die eingegangenen und an die Besitzer schon ausgezahlten Ueberschüsse weder hier noch bei den Ausgaben mitgerechnet.

Spalte 10. Einschliesslich der Bezüge der Taxatoren.

Spalte 12. Ausschliesslich der Auktionskosten.

Spalte 13. Wo der Betrag für Immobilien, Mobiliar- oder Pfänderversicherung auf längere Zeit vorausentrichtet worden, im Berichtsjahre also hierfür nichts zu zahlen war, ist, soweit es möglich war, der auf das Jahr fallende Theilbetrag gerechnet.

Spalte 16. Enthält u. A. die nicht persönlichen Auktionskosten, dann die bei den Veräusserungen von Pfändern erlittenen Verluste, sowie sonstige Schäden an Pfändern; ferner die zu wohlthätigen Zwecken ausgegebenen Beträge (zumeist verfallene Ueber-Ueberschüsse aus Verkäufen; s. oben und S. 257).

Berlin. Spalte 7. Einschliesslich Gebühreneinnahmen.

München. Spalte 4 Miethseinnahmen. — Spalte 13. Die Versicherungsbeträge für Mobilien und Pfänder wurden im Jahre 1888 auf längere Zeit vorausbezahlt; die auf ein Jahr treffende Summe konnte nicht berechnet werden.

Breslau. In Spalte 10 Mk. 13972 aus der allgemeinen Verwaltungskasse gezahlte Besoldungen.

Hamburg. Spalte 9, 11, 15. Der Staat schiesst dem Leihhaus zinsfrei Kapitalien vor und berechnet keine Miethe für die von demselben benützten Staatsgebäude und deren bauliche Unterhaltung.

Leipzig. — Zu der Zahl in Spalte 5 treten noch die Ausklopfgebühren, welche in Spalte 7 gerechnet sind. — Von der Gesammtausgabe für Sparkasse und Leihhaus sind in den Ausgaben $^3/_5$ in Ansatz gebracht. — Spalte 16 nur Verluste bei Versteigerungen.

Dresden. In Spalte 16 sind 1800 Mk. an die Stadtkasse gezahlte Verwaltungsgebühren enthalten.

Braunschweig. Das Versatzbureau in Braunschweig bildet eine Unterabtheilung der herzoglichen Leihhaus-Anstalt und empfängt von dieser seinen Kapitalbedarf ohne besondere Zinsberechnung. Das Versatzwesen erfordert regelmässig finanzielle Opfer.

Mannheim. Angaben über die Einnahmen liegen uns nicht vor. — In Spalte 15 31539 Mk. Umbaukosten. — In Spalte 16 6000 Mk., welche der Armencommission übergeben wurden.

Karlsruhe. Die Pfandleihkasse bildet mit der Sparkasse eine gemeinsam verwaltete Anstalt; eine Ausscheidung der Verwaltungskosten für jeden Geschäftszweig findet nicht statt.

Duisburg. Die Zahl in Spalte 2 kann nur mit Vorbehalt gegeben werden, da der Unterschied zwischen den vorliegenden Angaben für den Anfangsbestand (8815) und den Endbestand (11026) der Pfänderbewegung während des Jahres (s. Uebersicht I) nicht entspricht.

IV. Rechnungs-Abschlüsse der öffentlichen Leihhäuser.

Städte	Rechnungsjahr	Betriebsvermögen am Jahresschlusse			Auf je 100 Mark Betriebskapital		
		eigenes	geliehenes	zusammen	trifft ein Umsatz von	treffen Einnahmen an Darlehnszinsen	treffen Einnahmen an Gebühren
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Berlin	1889/90	3 574 658	299 717	3 874 375	125,20	9,96	.
München	1889	250 849	805 466	1 056 315	281,51	13,04	3 14
Hamburg	1889	466 322	414 827	881 149	173,30	8,70	0,48
Leipzig	1889	434 287	549 000	983 287	212,80	7,45	1,75
Dresden	1889	568 577	335 000	903 577	204,99	8,67	1,99
Frankfurt a. M.	1889/90	148 984	445 646	594 630	116,82	9,50	1,80
Hannover	1889	—	120 000	120 000	172,91	10,86	0,64
Königsberg	1889/90	199 795	—	199 795	127,75	11,89	0,17
Düsseldorf	1889/90	24 451	172 000	196 451	182,65	12,12	3,59
Altona	1889/90	18 133	26 006	44 140	201,65	15,64	0,54
Nürnberg	1889	—	316 471	316 471	196,78	10,76	3,94
Chemnitz	1889	154 998	18 000	172 998	243,17	13,70	2,47
Elberfeld	1889/90	6 010	187 564	193 574	203,94	11,74	2,77
Strassburg	1889/90	231 201	85 300	316 501	140,40	12,74	0,72
Danzig	1889/90	154 100	43 500	197 600	325,66	14,65	0,25
Barmen	1889/90	63 862	124 150	187 512	190,55	10,25	0,30
Crefeld	1889/90	—	70 504	70 504	144,71	9,77	1,56
Halle	1889	36 000	114 500	150 500	177,82	24,92	0,51
Dortmund	1889/90	—	63 500	63 500	186,58	12,75	1,76
Essen	1889/90	4 355	56 000	60 355	275,40	20,34	1,16
Augsburg	1889	292 700	—	292 700	170,75	9,44	1,50
Mainz	1889/90	—	162 000	162 000	146,78	12,87	1,27
Cassel	1889	202 000	—	202 000	61,24	8,72	0,36
Kiel	1889/90	—	125 000	125 000	128,91	13,21	0,69
Wiesbaden	1889/90	163 856	—	163 856	73,09	5,50	1,23
Lübeck	1889	62 200	—	62 200	70,12	6,19	1,96
Metz	1889/90	199 216	.	199 216	117,36	7,22	—

Anmerkungen zu Uebersicht IV.

Nur diejenigen Anstalten sind in die Zusammenstellung aufgenommen, die entweder mit eigenem Kapital oder mit dauernden Darlehen arbeiten; nicht aber die Leihhäuser von Breslau, Köln, Erfurt, Posen, Görlitz, welche ausschliesslich die jeweils aus der Sparkasse verzinslich entnommenen Beträge zum Betrieb benutzten, sodass der Betrag der auf Pfänder ausgegebenen Darlehen dem Betriebskapital gleich ist.

In Spalte 3 wurde, ausser dem Inventar und dem Immobiliarvermögen, derjenige Kapitalbesitz der Leihanstalten weggelassen, welcher nicht im Betrieb, sondern nur zur Deckung von Verlusten oder zu sonstigen Leihhausbedürfnissen verwendet werden darf; soweit uns Nachrichten vorliegen, besitzen an solchen Fonds die Leihhäuser von Köln 3946 Mk. (erst im Berichtsjahr zurückgelegt), Altona 5000 Mk., Strassburg 660 Mk., Dortmund 2588 Mk., Mainz 31 000 Mk., Posen 11 011 Mk., Lübeck 37 800 Mk.

In einigen anderen Leihanstalten arbeiten die Reserven im Betrieb mit und sind daher in Spalte 3 gerechnet. — Die „Dotationen" der Leihhäuser in Strassburg und Metz bestehen nach dem französischen Gesetz von 1851 aus dem Stiftungsvermögen, den Betriebsüberschüssen und aus Zuschüssen der Gemeinde, des Bezirks oder des Staates.

Spalte 4. Die hier bezifferten Kapitalien sind vom Staate gegen Verzinsung vorgeschossen in Berlin von der Kgl. Seehandlung, zinsfrei in Hamburg; verzinslich von der Stadtkasse in Hannover (Zinsfuss 4%), Danzig. Crefeld, von der Sparkasse in Leipzig ($3^1/_2$%), Dresden (4%), Düsseldorf, Altona, Chemnitz, Elberfeld, Barmen, Dortmund, Essen, Kiel; sie stammen aus Schuldaufnahmen bei Privaten in München und Frankfurt a. M, vom städtischen Hospizienfonds in Mainz. Verschiedenen Ursprungs sind dieselben in Nürnberg (Sparkasse und Stiftungskassen), Strassburg (37900 Mk. Entleihung auf 4% Kassenscheine und 47400 Mk. Beamtenkautionen), Halle (30000 Mk. dauerndes Darlehen der Stadtkasse, 84500 Mk. Vorschuss aus der Sparkasse, beides zu 4%). In Metz stehen der Anstalt ausser dem in Spalte 3 angegebenen Dotationsfonds eventuell noch die Kautionen der Beamten, mit 3% verzinsliche Einlagen Privater, Vorschüsse der Sparkasse, endlich ein Garantiefonds zu Betriebszwecken zur Verfügung.

Spalte 6. Als „Umsatz" ist die Hälfte von der Summe der im Laufe des Jahres ausgeliehenen und der in der gleichen Zeit wieder eingegangenen Darlehnsbeträge angenommen.

Berlin. Spalte 8. In den vorliegenden Nachweisungen sind die Gebühren mit den „sonstigen Einnahmen" zusammen gegeben (s. Uebersicht III).

Leipzig. Spalte 8. Ausschliesslich Klopfgebühren, s. die Anmerkung S. 262.

Danzig. Spalte 5. Dass das angegebene Betriebskapital kleiner ist als der Betrag der nach Uebersicht I, Spalte 13, ausstehenden Darlehen, findet seine Erklärung darin, dass der Jahresüberschuss von 5767 Mk. noch nicht an die Armenkasse abgeliefert und daher noch zum Betrieb verfügbar war.

Barmen. Spalte 3 einschliesslich des Mobiliars.

XVI.

Armen- und Krankenpflege.

Von

Medizinalrath Dr. med. M. Flinzer.
Vorstand des statistischen Amts der Stadt Chemnitz.

A. Oeffentliche Armenpflege.

1. Offene Pflege
(in den Wohnungen der Armen).

Im ersten Jahrgange des Jahrbuchs (SS. 171 bis 180) hatte man sich darauf beschränken müssen, die Statistik der Armenpflege in den am Jahrbuch betheiligten Städten auf Grund der Erhebungen zu geben, welche durch den Bundesrath für das Kalenderjahr 1885 angeordnet waren, und deren Ergebnisse in der Statistik des Deutschen Reichs vom Kaiserlichen statistischen Amte veröffentlicht sind.

Für diesen Jahrgang sind an die betheiligten Städte besondere Fragebogen zur Erhebung bezüglicher Thatsachen für die Jahre 1889 bezw. 1889/90 ausgegeben worden. Es ist dabei an der Trennung der offenen Pflege von der sogenannten geschlossenen festgehalten worden. Der Fragebogen umfasste die Armen- und Wohlthätigkeitspflege in der Stadtgemeinde und die unter städtischer Verwaltung bezw. Aufsicht stehenden Anstalten. Ueber die offene Armenpflege ist erfragt worden die Zahl der Unterstützungsfälle überhaupt und insbesondere die der einmaligen Unterstützungen, die Zahl der Unterstützungen an Personen mit auswärtigem Unterstützungswohnsitz und an Landarme. Die Erhebung erstreckte sich auch auf die Zahl der unterstützten Personen getrennt nach dem Alter unter und über 14 Jahr, letztere mit Unterscheidung des Geschlechts. Ferner wurde die Zahl der auf Kosten der öffentlichen Armenpflege in privater Pflege oder in anderen als städtischen Anstalten untergebrachten Kinder, endlich die Zahl der in offener Armen-Krankenpflege Behandelten und der Gestorbenen ermittelt.

Die zweite Hauptfrage war die nach den Kosten, welche die offene Armenpflege verursacht hat. Hierbei wurden unterschieden die Gehälter und Remunerationen wie Pensionen der Beamten und die Amtsbedürfnisse, die Entschädigungen an Aerzte und Hebammen, die übrigen Kosten der Armenkrankenpflege, die in natura oder baar gezahlten Unterstützungen und endlich die sonstigen regelmässigen und ausserordentlichen Unterstützungen.

Als letzte Frage war die nach der Deckung der Ausgaben gestellt, je nachdem sie erfolgte aus den eigenen Mitteln der Armenverwaltung, aus Rückerstattungen für gewährte Unterstützungen und durch städtischen Zuschuss.

Die Ergebnisse sind in der Tabelle I (Seite 274) übersichtlich zusammengestellt. Es liegen die Angaben aus 40 Städten vor, von denen allerdings mehrere die gestellten Fragen nicht vollständig beantworten konnten, da es ihnen an den erforderlichen Unterlagen fehlte. Zur näheren Erläuterung der Tabelle mögen folgende Bemerkungen Platz finden.

In Berlin werden nur die Unterstützungsfälle unterschieden und daraus wird berechnet, dass durchschnittlich laufend für den Monat 18 409 Almosenempfänger und 7 840 Pflegekinder unterstützt wurden. In Leipzig sind von den Kindern 102 in Erziehungsanstalten, 711 ausserhalb der Waisenstation in Privatpflege untergebracht. In Köln wird die Verpflegung von Waisen ausserhalb des Waisenhauses zur geschlossenen Armenpflege gerechnet. Ende des Jahres 1889/90 waren bei Pflegeeltern 574, in anderen Anstalten 73 Waisen untergebracht. Für Dresden setzt sich die angegebene Zahl der Unterstützungsfälle zusammen aus der Summe der während des Jahres laufend unterstützten Personen bezw. Parteien und der Fälle von ausserordentlichen Unterstützungen. Unter den einmaligen Unterstützungen sind auch die für 36 in Dresden ortsangehörige, auswärts aufhältliche Personen den betreffenden Ortsarmenverbänden erstatteten Beträge (im Ganzen 439 Mark 56 Pfennige) enthalten. Unter den 906 in Spalte 8 angegebenen Kindern sind 98 in Erziehungsanstalten, 205 bei Pflegeeltern in der Stadt, 543 bei solchen in der Kinderkolonie untergebracht. — Elberfeld hat ausserdem 113 auswärts untergebrachte Geisteskranke. — In Halle a. S. kann die Zahl der in öffentlicher Armenpflege Behandelten nicht angegeben werden, da diese Kranken gegen Gewährung einer Pauschalsumme von 3 600 Mark in den Universitätskliniken behandelt werden. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Kiel. In letzterer Stadt sind unter den unterstützten Kindern unter 14 Jahren alle schulpflichtigen Kinder gezählt und hat andererseits die Altersgrenze um deswillen nicht streng eingehalten werden können, als dort Kinder bis zum 15. Lebensjahre schulpflichtig sind.

Da in den einzelnen Städten die Zahl der Unterstützungsfälle auf sehr verschiedene Weise gebildet worden ist, muss die Mittheilung von Verhältnisszahlen unterbleiben, welche mit Hilfe der betr. Einwohnerzahlen (vom 1. Dezember 1890) berechnet worden waren.*)

Was die Kosten der offenen Armenpflege anbetrifft, so ist eine vollständige Specificirung der Ausgaben in mehreren Städten nicht möglich gewesen, wie aus folgenden Bemerkungen hervorgeht, in welchen auch auf weitere Abweichungen hingewiesen ist.

In Berlin sind die Gehälter, Remunerationen, die sonstigen regelmässigen und ausserordentlichen Ausgaben ebensowenig anzugeben, wie der städtische Zuschuss. Aehnlich verhält es sich mit Danzig, wo die Gehälter für das Armenwesen sich nicht ausscheiden lassen, da die betreffenden Beamten gleichzeitig noch in anderer Richtung thätig sind, wie denn auch die für Leistungen der offenen Armenpflege erstatteten Beiträge von solchen aus der geschlossenen Armenpflege nicht getrennt werden.

Die Unterstützungen in natura und baar setzen sich in Leipzig zusammen aus 246 971 Mark 87 Pfennig wöchentlichen Almosen, 6 674 Mark für Brennmaterial, 40 909 Mark 6 Pfennig für Brot, 6 887 Mark 79 Pfennig für Bekleidung und 13 564 Mk. 87 Pfennig Entschädigung an auswärtige Gemeinden. Die unter den sonstigen regelmässigen Ausgaben aufgeführten Posten sind nur Legatenzinsen. Ausserdem wurden noch für 4 652 Mark 30 Pfennige Geschenke vertheilt.

Für Breslau kommen bei den Ausgaben die Pensionen für die Beamten und für Amtsbedürfnisse nicht in Betracht. Unter den sonstigen Kosten der Armenpflege sind 3 318 Mark für Beerdigungen eingeschlossen. Unter der Unterstützung in natura

*) Es berechnen sich z. B. für Berlin 223, Magdeburg und Strassburg 120, Breslau 24 Erfurt 21, Kiel 11, Leipzig 10, Barmen 8,6 Unterstützungsfälle auf 1000 Einwohner. Die Zahlen sind unter sich nicht vergleichbar.

und baar sind 815 Mark Unterhaltungskosten eines Freibades für Frauen und 2 020 Mk. Beihilfe an drei Vereine zur Vertheilung von Suppenportionen während des Winters. Unter den ausserordentlichen Ausgaben sind die Kosten für Errichtung eines städtischen Freibades inbegriffen. Ausserdem wurden 85 260 Mark Legatgelder an 1 320 Personen vertheilt.

In Köln sind unter den Ausgaben in Spalte 11: 10 364 Mark bei der Armenapotheke mit eingeschlossen. Bei den Ausgaben in Spalte 14 sind 31 672 Mark aus Stiftungen eingeschlossen. Eine Trennung der Einnahme in solche für offene und solche für geschlossene Armenpflege lässt sich nicht geben. Der städtische Zuschuss für die gesammte Armenpflege aus öffentlichen Mitteln betrug 805 246 Mark.

Bei Dresden sind in der Summe der Spalte 13 noch 30 482 Mark für 310 in nicht städtischen Anstalten untergebrachte Personen mit inbegriffen. Von dieser Summe entfallen 240 Mark auf die Kosten für die Beerdigungen, 253 Mark für die Bekleidung, 394 Mark für die Zuführung. In den Ausgaben für Gehälter sind auch die Kosten für die Besorgung der Kanzleiarbeiten für die städtische Kinder-Pflegeanstalt eingeschlossen. In den übrigen Ausgaben sind enthalten 3 728 Mark für Beerdigungskosten, sowie 38 053 Mark Zahlung an städtische und 5 507 Mark an andere Anstalten für geschlossene Armenpflege. Zu den regelmässigen Ausgaben sind gezählt: Für Kinder in Erziehungsanstalten 9 174 Mark, fortlaufende Erziehungsbeihilfe 69 267 Mark, fortlaufende Pflegegelder für Kinder in auswärtiger Pflege 17 893 Mark, Lehrlinge 3 713 Mark, Ziehkinderwesen 1 821 Mark, Pflegegelder für Kinder in Stadtpflege 19 891 Mark, Pflegegelder für Kinder in den Kolonien 66 582 Mark. Zu den ausserordentlichen Ausgaben sind gerechnet: Gerichts- und aussergerichtliche Kosten 601 Mark, Zuführungskosten 1 016 Mk. Unterbringung obdachloser Personen 14 758 Mark, Vermischte Ausgaben 141 Mark.

In Düsseldorf sind in den übrigen Kosten der Armenpflege die für Irre in Elberfeld unter den regelmässigen Ausgaben die für auswärts untergebrachte Kinder und Erwachsene, Geisteskranke, an auswärtige Armenverbände erstatteten Unterstützungen und bei den ausserordentlichen Ausgaben die aus Geschenken und Stiftungen gewährten eingeschlossen. Aachen schiesst aus städtischen Mitteln zu den gesammten Kosten des Armenwesens 339 529 Mark, Essen 219 181 Mark 85 Pfennige bei.

Braunschweig kann die Zuschüsse für die Armenverwaltung nicht für offene und geschlossene Armenpflege trennen, sondern nur die erfolgte Gesammt-Einnahme angeben. Es sind vereinnahmt: 1. an festen Renten 36 656 Mark, an Zinsen von Grundvermögen 11 933 Mark, an Geschenken u. s. w. 4 393 Mark, an Abgaben und Insgemein 26 975 Mk. 2. aus Rückerstattungen 38 308 Mark, 3. durch städtischen Zuschuss 156 100 Mark.

In Duisburg sind unter den Ausgaben an Unterstützungen alle sonstigen regelmässigen und ausserordentlichen Ausgaben eingeschlossen.

Wenn man die Ausgaben für die öffentliche Armenpflege auf die Bevölkerung vertheilt, so kommen auf einen Einwohner in

Crefeld . . .	3,95 Mk.	Karlsruhe . .	2,15 Mk.	Augsburg . .	1,62 Mk.
Bremen . . .	3,72 „	Erfurt. . . .	2,03 „	Chemnitz . .	1,57 „
Essen	2,86 „	Danzig . . .	2,02 „	Cassel. . . .	1,53 „
Halle	2,63 „	München . .	2,00 „	Leipzig . . .	1,42 „
Stuttgart . .	2,54 „	Königsberg. .	1,92 „	Altona . . .	1,35 „
Dresden . . .	2,34 „	Braunschweig.	1,87 „	Strassburg i. E.	1,31 „
Duisburg . .	2,31 „	Görlitz . . .	1,86 „	Frankfurt a. O.	1,29 „
Aachen . . .	2,25 „	Kiel	1,81 „	Metz . . .	1,24 „
Barmen . . .	2,22 „	Potsdam . . .	1,76 „	Dortmund . .	1,04 „
Düsseldorf . .	2,21 „	Mannheim . .	1,74 „	Charlottenburg	0,93 „
Köln	2,18 „	Breslau . . .	1,71 „	Hannover . .	0,74 „
Elberfeld . .	2,18 „	Mainz. . . .	1,70 „		
Frankfurt a. M.	2,16 „	Magdeburg . .	1,67 „		

2. Geschlossene Pflege
(in Armenhäusern und sonstigen Anstalten).

Wie für den vorhergehenden Abschnitt über die in sogenannter offenen Pflege Unterstützten, so sind auch über die Unterstützten in Armenhäusern und sonstigen Anstalten besondere Fragen an die Städte gerichtet worden,

und zwar über Name, Zweck und Charakter der Anstalt, über die Bewegung unter den Anstaltsinsassen und nach den Kosten der Anstalt, sowie endlich nach dem Beitrage, den die Stadtgemeinde zu den Anstalten im Jahre 1889 bezw. 1889/90 gewährt hat.

In der Tabelle II a—h sind die hierauf erhaltenen Antworten nach Anstaltsgruppen zusammengestellt, wobei man in Einzelfällen allerdings insofern hat sozusagen zwangsweise verfahren müssen, als man Anstalten, die mehreren Zwecken dienen, da eingereiht hat, wo ihre Hauptthätigkeit hinfällt.

Die Gruppirung schliesst sich an die historische Entwickelung der Armen- und Versorgungsanstalten möglichst eng an. Die Zeit, auf welche die Angaben sich erstrecken, ist die gleiche wie bei der offenen Armenpflege. Wo Abweichungen vorkommen, sind sie in den Bemerkungen ersichtlich gemacht.

Die Angaben über die Anstalten in Berlin fehlen vollständig, da die Ausfüllung des betr. Fragebogens seitens des statistischen Amts jener Stadt unterblieben ist und die in den gedruckten Verwaltungs-Berichten enthaltenen Zahlen sich meist nicht oder nur unvollständig unter die hier gegebene Eintheilung einordnen lassen. Es ist daher von deren Aufnahme abgesehen worden.

In Breslau haben die Anstalts-Inspektoren der Stiftungen ausser freier Wohnung, vielfach auch Beleuchtung, Heizung und Beköstigung für sich und ihre Familie zu bestimmten im Etat fixirten Werthen, die bei den Gehältern in Spalte 8 mit eingerechnet sind.

Will man einige Verhältnisszahlen zur Vergleichung gewinnen, so wird man unter Ausschliessung der Spalten 8, 10 und 11 der Tabelle II, (deren Inhalt zu verschiedenartig organisirte Einrichtungen umfasst), nur die in Spalte 9 gegebenen Kosten für die Verpflegung und die sonstigen persönlichen Bedürfnisse der Anstaltsinsassen zur Berechnung heranziehen können. Hiernach stellen sich diese durchschnittlichen Verpflegungskosten im engeren Sinne für einen Insassen i. J. 1889 bezw. 1889/90, unter Zugrundelegung des mittleren Bestandes der Verpflegten des betreffenden Jahres, in den städtischen Armenhäusern:

in	auf Mk.	in	auf Mk.	in	auf Mk.
Frankfurt a. M.	246,5	Düsseldorf	185,0	Hannover	132,9
Duisburg	234,4	Augsburg	175,5	Magdeburg	114,2
München	200,5	Dresden	169,2	Dortmund	110,8
Elberfeld	199,6	Breslau	155,7	Königsberg	106,0
Braunschweig	187,5	Leipzig	143,7	Potsdam	106,0

Bei Hamburg erreicht dieser Betrag die enorme Höhe von 509,7 Mark; doch ist hier der geschätzte Werth der eigenen landwirthschaftlichen Erzeugnisse nicht besonders ausgeschieden, so dass es zweifelhaft erscheint, ob nur die in der Anstalt wirklich verbrauchten Erzeugnisse gerechnet sind. In Altona stellen sich die entsprechenden Kosten bei der städtischen Versorgungsanstalt auf 144,60 Mark, während sie in der Armenanstalt (in Osdorf) nur 86,8 Mark betragen sollen. In Kiel stellte sich die Jahresausgabe für einen Insassen beim städtischen Armen- und Krankenhause — wohl in Folge der Verbindung beider Zwecke — auf 262,2 Mark, während dieselbe im städtischen Armenhause zu Essen, das arbeitsunfähigen Personen namentlich Wohnung gewähren soll, sich nur auf 66,4 Mark beläuft.

Aehnlich wie in Essen besteht die städtische Armenanstalt zu Nürnberg in vier Armenwohnungshäusern, wobei der geringfügige Betrag von 4 100 Mk. in Sp. 9 der Tabelle II — das sind pro Kopf 20,7 Mark — nur gelegentliche Unterstützungen der Inquilinen, nicht deren regelmässige Verpflegung darstellen kann. In Stuttgart dient das auf einer Stiftung beruhende Armenhaus zugleich zur vorläufigen Aufnahme Geisteskranker; die Verpflegungskosten belaufen sich hier auf 254,9 Mark pro Kopf. In Barmen betragen dieselben im Armenhause der evangelischen Gemeinde Unterbarmen 205,8 Mk., dagegen in den beiden Armen- und Waisenhäusern der reformirten Gemeinde Gemarke und der lutherischen Gemeinde Wupperfeld zusammen 270,8 Mark. Die Armenanstalt zu Mainz, eine Stiftung, zeigt im Berichtsjahre einen Aufwand von 222,4 Mark für die Verpflegung eines Insassen, während sich derselbe in der gleichartigen Danziger Anstalt zu Pelonken nur auf 82,1 Mk. stellt, wobei auch hier der Werth eigener landwirthschaftlicher Erzeugnisse ausser Ansatz geblieben sein mag.

Unter den Altersversorgungsanstalten befinden sich nur wenig städtische und zwar in: Dresden mit 279,8, Görlitz mit 279,4, Aachen mit 192,5 und Posen mit 130,7 Mark durchschnittlicher Verpflegungskosten für einen Insassen, während von den beiden städtischen Anstalten in Charlottenburg die eine nur Wohnung, die andere (das „Familienhaus") nur einer ganz beschränkten Anzahl von Insassen daneben auch Verpflegung gewährte. — Von den nichtstädtischen Anstalten berechnen sich die Verpflegungskosten eines Insassen beim Versorgungshause zu Frankfurt a. M. auf 438,6, bei der Nürnberger Anstalt auf 339,7, bei der in Augsburg auf 246,5 Mark. In Breslau stellen sich dieselben im Durchschnitt der dortigen 11 Anstalten auf 222,0 Mark, wobei aber die in der betr. Anmerkung zur Tabelle hervorgehobenen Verschiedenheiten in der Art der Versorgung bezw. Unterstützung der Inquilinen zu berücksichtigen sind. In Crefeld beträgt der Aufwand für die Verpflegung eines Insassen 194,9, in Erfurt 183,4, im vereinigten Frauenhospital zu Dresden*) 169,0 und in Strassburg i. E. 124,5 Mark, im letzteren Falle jedoch ohne Anrechnung des Werthes der in natura gewährten Gaben. In Köln erhielten die Conventualinnen neben freier Wohnung nur baare Unterstützungen im durchschnittlichen Betrage von 50,6 Mark und ähnlich die Inquilinen der drei Anstalten zu Frankfurt a. O. neben solchen auch freie Verpflegung im Krankheitsfalle, wobei sich hier der Durchschnittsbetrag auf 57,3 Mark stellte.

Bei den Siechenhäusern, von denen nur die zu Breslau, Augsburg und Erfurt (Wilhelm-Augusta-Stiftung) nicht städtisch, d. h. Stiftungen sind, stellen sich die durchschnittlichen Verpflegungskosten, nach ihrer Höhe geordnet:

in	auf Mk.	in	auf Mk.	in	auf Mk.
Augsburg . . .	381,8	Cassel	234,8	Breslau . . .	202,9
Halle	320,0	Dresden . . .	231,0	Köln	196,6
Nürnberg . . .	311,7	Görlitz . . .	227,9	Erfurt	178,3
Aachen	268,0	Königsberg . .	207,8	Altona	171,0
Leipzig	253,5				

Bei Dresden ist dabei zu berücksichtigen, dass die mit der Siechenanstalt verbundene Irren-Beobachtungsstation diesen durchschnittlichen Kostensatz jedenfalls etwas erhöht.

*) Die beiden anderen nichtstädtischen Anstalten gewähren im wesentlichen nur freie Wohnung.

Unter den Häusern für Obdachlose gewähren nur die städtischen Anstalten zu Leipzig (durchschnittlicher Betrag 199,4 Mark) und zu Crefeld (164,4 Mark) Verpflegung in ausgedehnterem Masse; bei den geringfügigen Beträgen, die ausserdem noch für diesen Zweck in München, Köln, Dresden, Hannover, Augsburg und Görlitz ausgegeben sind, kann es sich nur um eine theilweise Beköstigung, etwa Gewährung eines Frühstücks, oder um besondere Unterstützungen in einzelnen Fällen handeln.

Die Waisenanstalten zeigen gleichfalls bei einer Berechnung der durchschnittlichen Verpflegungskosten die weitgehendsten Verschiedenheiten. Dieselben beliefen sich bei den Anstalten

in	auf Mk.	in	auf Mk.	in	auf Mk.
Elberfeld . . .	391,6	Charlottenburg .	230,6	Breslau . . .	162,9
Königsberg . .	334,2	Chemnitz . . .	230,2	Dresden . . .	162,0
Hamburg . . .	332,8	Erfurt	209,0	Mainz	146,4*
Frankfurt a. M.	289,7	Duisburg . . .	204,0	Frankfurt a. O.	138,3
Nürnberg . . .	257,3	Barmen	188,4	Leipzig . . .	133,6
Augsburg . . .	233,9	Strassburg i. E.	171,6	Danzig . . .	127,3

Die Anstalt zu Köln entzieht sich jedem Vergleiche, da hier, wie schon oben bemerkt, die Kosten der gesammten Waisen, auch soweit sie die anderweitig untergebrachten Kinder betreffen, bei der Verwaltung der Waisenanstalt verrechnet werden. Auf ähnliche Verhältnisse muss man aus den Frequenzzahlen der Anstaltsinsassen bei den Waisenhäusern zu Hannover, Dortmund und Essen schliessen; in diesen Fällen müsste einer Berechnung der durchschnittlichen Kosten die Zahl der der Anstalt zur Last fallenden Verpflegungstage zu Grunde gelegt werden.

Ein Gleiches gilt von den im Abschnitt f der Tabelle II behandelten Kinderpflegeanstalten, bei denen der Wechsel der Anstaltsinsassen ebenfalls ein sehr häufiger ist.

Bei den Erziehungs- und Besserungsanstalten (Tab. II, g) stellen sich die durchschnittlichen Verpflegungskosten eines Inquilinen, wieder unter Zugrundelegung der Jahres-Durchschnittsfrequenz,

in Hamburg . . .	auf 190,5 Mk.	in Breslau	auf 131,7 Mk.
„ Braunschweig .	„ 187,6 „	„ Strassburg i. E.	„ 128,2 „
„ Barmen	„ 180,9 „	„ Magdeburg . .	„ 126,9 „
„ Potsdam . . .	„ 152,1 „	„ Frankfurt a. O.	„ 111,3 „

Wie man sieht, sind die Unterschiede der Kosten in den einzelnen Anstalten ausserordentlich grosse. Die Unterlagen gestatten in dieser Hinsicht eine weitere Aufklärung nicht und es würde sich nur an der Hand von Einzelforschungen in den verschiedenen Städten herausfinden lassen, worauf diese Schwankungen beruhen.

B. Die Kranken-Anstalten.

Mittelst Fragebogen sind ermittelt worden ausser Namen, Zweck und Charakter der Anstalt die Zahl der vorhandenen Betten, der Aerzte und

*) Unter Ausschliessung der Lehrlinge des Knabenwaisenhauses aus der Berechnung.

des Wartepersonals, ferner die wesentlichsten Angaben über Bestand und Wechsel der Krankenzahl über die Summe der Verpflegungstage der stationär behandelten Kranken und über die Zahl der poliklinisch behandelten Fälle.

Auf Grund der erfolgten Angaben sind die Tabellen III a/d aufgestellt und zwar unter a) über die öffentlichen und privaten allgemeinen Krankenanstalten, b) die Irrenanstalten, c) die Augenheilanstalten und d) die Entbindungsanstalten einschliesslich der Hebammenschülerinnen, die bei einzelnen derselben zur Ausbildung vorhanden waren.

In Tabelle IV (S. 284) sind die Ausgaben der städtischen Krankenanstalten zusammengestellt und der Vereinfachung und Uebersichtlichkeit wegen die Anstalten der einzelnen Städte zusammengefasst worden.

In der folgenden Uebersicht ist versucht worden, die Zahl der in den allgemeinen Heilanstalten (Tab. III, a) Gestorbenen mit der Zahl der erledigten Behandlungsfälle zu vergleichen. Zu diesem Zweck ist die Zahl der am Schluss des Jahres in Behandlung Gebliebenen von der Gesammtzahl der Verpflegten in Abzug gebracht worden, so dass auf 1000 zum Abschluss gelangter Behandlungsfälle Gestorbene kommen in:

Kiel	167	Altona	111	Frankfurt a. O.	79
Charlottenburg	146	Chemnitz	109	Köln	78
Leipzig	126	Crefeld	104	Barmen	77
Berlin	122	Dortmund	93	Elberfeld	76
Posen	122	Aachen	88	Halle a. S.	75
Potsdam	119	Hamburg	87	Görlitz	70
Dresden	117	Braunschweig	87	Duisburg	70
Hannover	117	Erfurt	87	Stuttgart	50
Danzig	116	Frankfurt a. M.	86	Cassel	50
Magdeburg	115	Breslau	83	Mannheim	42
Königsberg	114	Düsseldorf	83	Karlsruhe	42
Metz	112	Mainz	79	Nürnberg	33

Für Augsburg liegen nur die Zahlen der Kinderheilanstalt vor, in welcher die Sterblichkeit 207 $^0/_{00}$ betrug. In Strassburg i. E. ist die Krankenanstalt zugleich mit dem Pfründnerhause verbunden, so dass die dortige Sterblichkeitsziffer — 78 $^0/_{00}$ — gleichfalls nicht mit derjenigen der übrigen Städte in Vergleich gebracht werden kann. Es muss überdies von der Hand gewiesen werden, aus den obigen Zahlen irgend einen Schluss auf die Einrichtung der Anstalten bezw. den Erfolg der Behandlung ziehen zu wollen; dieselben können auch nur zeigen, wie verschiedenartige Verhältnisse in den einzelnen Städten obwalten. Wenn z. B. Kiel und Hamburg so abweichende Sterblichkeitsziffern ihrer allgemeinen Krankenanstalten aufweisen, so müssen hier besondere Ursachen obwalten, die die erstere Stadt mit ihren klinischen Universitätsinstituten zu einem Anziehungspunkt für schwer erkrankte Personen machen.

Ebenso ergeben sich sehr weitgehende Verschiedenheiten bei einer Berechnung der auf einen Verpflegten (incl. Bestand am Jahresschluss) entfallenden durchschnittlichen Zahl der Verpflegungstage. Hier würden Metz mit 82 und Kiel mit 73 Verpflegungstagen pro Kopf eines Kranken an erster Stelle stehen. Stellt man die entsprechenden Ziffern nur für diejenigen Städte znsammen, für welche nur je eine Anstalt in Betracht kommt, so erhält man folgende Uebersicht:

Es kamen im Durchschnitt auf einen Behandelten Verpflegungstage in:

Posen	40	Dortmund	31	Mannheim	21
Aachen	38	Magdeburg . . .	29	Karlsruhe	20
Altona	32	Frankfurt a. O. .	27	Hannover	18
Barmen	32	Charlottenburg . .	23	Cassel	18
Königsberg . . .	31	Mainz	22	Nürnberg	16

Weitere Betrachtungen würden sich nur auf Grund genauer Kenntniss der Verhältnisse jeder einzelnen Anstalt ermöglichen.

C. Das Heilpersonal und die Apotheken.

Die Ergebnisse der Ermittelung gehen aus Tabelle V hervor. Es sind nur von 27 Städten brauchbare Angaben gemacht worden.

Verzeichniss der in Tabelle II (S. 276 ff.) enthaltenen Anstalten nach einzelnen Gruppen (a–h).

Hamburg.. a. Werk- und Armenhaus. — e. Waisenhaus. — g. Erziehungs- und Besserungsanstalt zu Ohlsdorf.

Leipzig. a. Armenhaus. — c. Georgenhaus (Versorgungs- und Arbeitsanstalt.) — d. Exmittirtenhaus. — e. Waisenhaus.

München. a. Armenversorgungshaus am Gasteig; desgl. am Kreuz; desgl. im Stockherhause. — d. Haus der Obdachlosen.

Breslau. a. Armenhaus. — b. Bürger-Versorgungsanstalt; Pathe'sche Stiftung; die Hospitäler zu St. Trinitas, St. Bernhardin, zum Heil. Geist, zu St. Hieronymus, 11 000 Jungfrauen, St. Anna, für alte hilflose Dienstboten; Guder'sche Stiftung, Heimann'sche Stiftung. — c. Classen'sches Siechhaus — d. Asyl für Obdachlose. — e. Schiffke'sches Waisenhaus; Kinderhospital zum Heil. Grabe; Kinder-Erziehungsinstitut zur Ehrenpforte; Knabenhospital in der Neustadt. — g. Willert'sche Stiftung.

Köln. b. Convente. — c. Invalidenhaus; Hospital Dr. Noël. — d. Asyl für Obdachlose. — e. Waisenhaus.

Dresden. a. Versorghaus. — b. Bürgerhospital; Hohenthal'sche Versorganstalt; vereinigtes Frauenhospital; kath. Armenstift; Henriettenstift. — c. Siechenabtheilung des Stadt-Irren- und Siechenhauses. — d. Asyl für obdachlose Männer; Asyl für Obdachlose. — e. Stadtwaisenhaus (Stiftung). — f. Kinderpflegeanstalt — h. Stadt-Findelhaus (Stiftung).

Magdeburg. a. Armen- und Arbeitsanstalt. — g. Städtische Erziehungsanstalt.

Frankfurt a. M. a. Städt. Armenhaus. — b. Versorgungshaus; St. Katharinen- und Weissfrauenstift. — e. Waisenhaus-Stiftung.

Hannover. a. Armenhaus. — c. sog. Uellner'sches Haus. — d. Asylhaus. — e. Waisenhaus.

Königsberg i. Pr. a. Städt. Armenhaus; Farenheidt'sches Armenhaus. — c. Siechenhaus. — e. Städt. Waisenhaus. — f. Kinderasyl.

Düsseldorf. a. Pflegehaus Neusserstrasse. — f. Pflegehaus Ratingerstrasse.

Altona. a. Versorgungsanstalt; Armenanstalt in Osdorf. — c. Siechenhaus und Irren-Pflegeanstalt.

Nürnberg. a. Vier Armen-Wohnungshäuser. — b. Heil. Geist-Spital. — c. Sebastianspital. — d. Asyl. — e. Waisenhaus. — h. Freiwillige Beschäftigungsanstalt.

Stuttgart. a. Bürgerhospital.

Chemnitz. a. Versorgungshaus einschl. Correctionsanstalt und Obdachlosenhaus. — e. Waisenhaus. — f. Kinderversorghaus.

Elberfeld. a. Städt. Armenhaus. — d. Städt. Obdach. — e. Städt. Waisenhaus. — f. Städt. Anstalt für verlassene Kinder.

Strassburg i. E. a. Versorgungshaus mit 3 Klassen. — b. Asyl der Greise der kleinen Schwestern der Armen. — e. Städt. Waisenhaus; Bezirks-Findel- und Waisenanstalt des Unter-Elsass; Israelitisches Waisenhaus; St. Barbara; Congregation der Schwestern vom Heil. Kreuz; Kloster des Kindes Jesu. — g. Evangelisches Magdalenenstift in Neuhof; Protestantische Anstalt für Erziehung armer Kinder auf dem Neuhof.

Danzig. a. Arbeits- und Siechenhaus mit der städt. Krankenstation; Armenanstalt zu Pelonken. — e. Kinder- und Waisenhaus; Spend- und Waisenhaus.

Barmen. a. Armenhaus der evang. Gemeinde Unter-Barmen; Armenhaus der reformirten Gemeinde Gemarke; Armenhaus der lutherischen Gemeinde Wupperfeld. — e. Waisenhaus der evang. Gemeinde Unter-Barmen. — g. Städtische Anstalt für verlassene Kinder.

Crefeld. b. Corneliusstift. — d. Städt. Verpflegungshaus. — f. Anstalt für verlassene Kinder.

Aachen. b. Josephinisches Institut. — c. Vincenz-Spital. — e. Waisenhaus.

Halle a. S. c. Siechenstation; Siechenhaus. — d. Asyl für Obdachlose. — f. Kinderasyl in der Siechenstation.

Braunschweig. a. Städt. Armen-Pflege- und Krankenhaus.

Dortmund. a. Städt. Armenhaus. — e. Städt. Waisenhaus. — f. Städt. Kinderbewahr- und Speiseanstalt.

Essen. a. Armenhaus. — e. Anstalt für verlassene Kinder.

Charlottenburg. b. Bürgerhospital; städt. Familienhaus. — e. Waisenhaus „Louisens Andenken". — g. Prinz Karl-Stiftung,

Augsburg. a. Pfründe-Anstalt. — b. Parität. Hospital-Pfründe zum Heil. Geist. — c. Inkurabelhaus; parität. Versorganstalt bei St. Margaretha. — d. Asyl für Obdachlose. — e. Kath. Waisen- und Armenkinderhaus; evang. Waisenhaus. — f. Kinderanstalt.

Karlsruhe. b. Armenpfründnerhaus.

Mainz. a. Invalidenhaus. — e. Mädchen-Waisenhaus; Knaben-Waisenhaus.

Cassel. a. Allgemeines Armenhaus. — c. Versorgungsanstalt einschl. Arbeitsanstalt. — d. Asyl für Obdachlose.

Erfurt. b. Evangelische milde Stiftungen. — c. Wilhelm-Augusta-Stiftung; Lucius-Hebel-Stiftung. — e. Evang. Waisenhaus.

Posen. b. Städt. Hospital.

Kiel. a. Städt. Armen- und Krankenhaus.

Görlitz. b. Hospital. — c. Siechenhaus. — d. Polizei-Asyl.

Duisburg. a. Armen-Arbeitshaus. — d. Asyl für Obdachlose. — e. Waisenhaus.

Frankfurt a. O. b. Die Hospitäler St. Spiritus, St. Georg und St. Jacobi. — e. Lutherisches Waisenhaus. — g. Gursch'sches Gestift.

Potsdam. a. Städt. Armenhaus. — g. Frank'sches Stift.

I. Uebersicht über den Umfang und

Städte	Im Jahr	Zahl der Unterstützungsfälle überhaupt	darunter einmalige Unterstützungen	darunter solche an Personen mit auswärtigen Unterstützungswohnsitz	darunter an Landarme	Zahl der unterstützten Personen über 14 Jahr m.	über 14 Jahr w.	unter 14 Jahr	Zahl der auf Kosten der öffentlichen Armenpflege in Privatpflege oder nicht städtischen Anstalten untergebrachten Kinder	Zahl der in offener Armen-Krankenpflege Behandelten	Davon gestorben
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Berlin	1889/90	352 883	.	.	.	.	.	.	.	56 744	1 840
Hamburg	1888	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Leipzig	1889	2 982	1 148	85	150	517	1 830	1 851	813	4 746	111
München	„	14 188	6 544	.	.	10 147		4 041	657	2 230	.
Breslau	1889/90	8 253	2 458	.	.	.	.	.	1 115	9 591	741
Köln	„	3 848	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dresden	1889	4 320	1 189	617	250	.	.	.	906	.	158
Magdeburg	1889/90	2 030[1])	41	107	94	2 769		1 854	340	3 768	.
Frankfurt a. M.	„	3 040	1 504	124	182	1 059	2 246	4 501	277	2 893	109
Hannover	„	1 789	480	447	115	1 145	3 021	1 210	802	1 752	93
Königsberg i. Pr.	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	„	1 478	76	120	79	474	1 004	.	289	.	.
Nürnberg	1890	6 672	1 173	271	177	366	956	204	530	483	21
Altona	1889/90	1 538	39	.	.	.	.	.	285	.	.
Chemnitz	1889	1 947	490	112	62	.	.	.	72	1 035	53
Elberfeld	1889/90	1 615	89	80	35	4 702			291[2])	2 856	106
Stuttgart	„	.	.	.	.	.	.	.	779	.	.
Bremen	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Strassburg i. E.	„	14 873	5 490	3 141	4	1 832	2 551	4 932	.	982[3])	.
Danzig	„	.	.	.	.	.	.	.	436	8 566	401
Barmen	„	1 005	34	75	25	226	713	2 590	533	527	59
Crefeld	„	1 863	42	118	49	1 097	2 019	3 165	469	.	.
Aachen	„	1 987	1 062	63	45	.		.	299	6 965	156
Halle a. S.	„	1 781	711	31	72	1 781		.	193	.	.
Braunschweig	1889	937[1])	4	49		.	.	.	63	161[4])	.
Dortmund	1889/90	1 063	467	12	16	1 178		1 755	257	1 133	125
Mannheim	1889	3 850	122	53	20	1 070	877	2 035	373	1 615	118
Charlottenburg	1889/90	887	119	94	39	110	539	141	156	561	29
Essen	„	1 160	.	65	66	339	1 062	1 897	286	2 115	102
Augsburg	1889	2 522	711	.	.	793	1 609	120	85	630	43
Karlsruhe	„	1 916	.	.	.	.	.	.	313	5	1
Erfurt	1889/90	1 525	12	56	57	246	1 109	169	160	617	34
Mainz	„	1 311	869	44	11	561	750	2 235	175	468	59
Cassel	„	1 371	321	227	120	407	772	706	255	2 784	70
Kiel	„	780	27	69	52	131	635	1 101	182	.	.
Görlitz	„	1 956	552	27	65	279	1 492	3 557	195	463	45
Metz	„	1 381	.	36	1 345	2 031		3 540	.	.	.
Duisburg	„	779	28	67	40	55	677	.	56	.	.
Frankfurt a. O.	„	1 415	20	60	41	1 368		147	167	970	43
Potsdam	„	1 338	349	45	32	177	812	106	167	1 846	.

[1]) Im monatlichen Durchschnitt. — [2]) Erwachsene inbegriffen. — [3]) Familien. — [4]) Geschenk inbegriffen.

die Kosten der offenen Armenpflege.

Kosten der offenen Armenpflege									
Ausgaben							Von den Ausgaben wurden gedeckt		
Gehälter, Remunerationen, Pensionen der Beamten und Amtsbedürfnisse	Remunerationen an Aerzte u. Hebammen	Uebrige Kosten der Armen-Krankenpflege (excl. der in Sp. 12 aufgef.)	An Unterstützungen in natura und baar	Sonstige: regelmässige	Sonstige: ausserordentliche	Ueberhaupt	aus eigenen Mitteln der Armenverwaltung (einschl. Geschenke etc.)	aus Rückerstattungen für gewährte Unterstützungen	durch städtischen Zuschuss
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
.	87 109	123 157	3 713 607	.	.	.	33 040	119 425	.
70 899	779 462		1 439 020	402 265	8 192	2 699 838	ca. 8 000	ca. 32 000	ca. 2 659 838
46 661	11 635	1 715	319 659[4])	23 824	13 654	417 148	158 573	78 347	180 228
39 289	11 871	116 785	496 848	12 848	19 258	696 899	199 648	11 910	485 341
52 608	11 558	34 974	461 946	2 490	8 036	571 612	125 129	16 814	429 669
93 491	20 644	14 215	460 487	23 454		612 291	.	40 012	.
62 323	8 751	89 936	280 136	187 843	16 516	645 505	532 659	112 846	
43 488	7 727	40 820	242 257	1 807	1 477	337 576	35 124	30 217	272 235
66 116	9 238	780	239 316	73 635	.	389 085	275 880	37 263	75 940
24 743	3 934	6 573	74 630	12 362	.	122 242	30 561	24 448	67 233
1 120	8 935	.	300 779	.	.	310 834	26 601	4 962	279 271
9 941	7 737	141 715	156 911	.	3 085	319 389	101 258	14 257	203 874
11 833	4 377	124 494	162 130	27 824	109 858	440 516	87 301	59 235	293 980
23 000	5 428	2 570	158 733	1 855	1 322	192 908	.	28 184	164 724
4 591	2 733	72 887	137 895	150	.	218 256	148 978	45 509	23 769
18 292	5 231	17 063	161 584	60 057	11 718	273 945	40 220	31 898	201 827
.	.	.	.	.	.	355 463	45 135	40 351	269 977
31 496	6 488	212 149	187 202	27 509	.	464 844	3 219	65 189	396 436
17 600	5 546	5 770	68 395	64 371	.	161 682	83 921	37 761	40 000
.	8 191	17 430	212 647		.	242 811	6 454	.	.
13 397	5 865	67 105	115 685	52 858	2 935	257 845	104 210	54 737	98 898
12 732	8 880	93 068	284 134	15 687	2 085	416 586	23 895	32 201	360 490
13 519	7 379	10 470	194 661	.	6 857	232 886	.	12 311	.
11 382	.	85 481	166 321	3 274		266 458	38 991	60 942	166 525
19 173	3 913	3 287	153 138	527	7 716	187 754	.	.	.
16 719	3 759	3 615	82 789	1 030	1 949	93 141	24 806	22 057	46 278
.	.	.	.	.	.	137 876	.	.	.
.	2 400	7 255	52 166	5 753	4 163	71 737	1 986	17 075	52 676
7 410	2 585	52 081	163 341	.	.	235 417	.	43 172	.
7 262	2 050	25 698	86 620	392	563	122 585	69 421	3 366	49 798
9 220	5 017	58 516	85 092	330		158 175	480	8 272	149 423
4 408	2 785	24 937	100 109	7 935	7 012	147 186	31 742	16 272	99 172
10 021	245	23 388	90 487	.	.	124 141	30 566	6 165	87 410
12 929	2 500	4 536	87 780	3 680		111 425	39 263	18 702	53 460
8 544	2 400	4 452	109 694	.	.	125 090	74 987	10 544	39 559
8 203	2 702	36 787		66 246	1 751	115 689	14 849	13 028	87 812
9 476	4 840	4 720	50 775	2 709	.	72 520	54 747	5 773	12 000
3 537	1 880	28 659	103 030	.	.	137 106	5 565	13 865	117 676
613	3 080	14 927	53 108		90	71 818	17 920	5 101	48 797
11 077	8 034	.	74 234	.	2 112	95 457	70 333	7 349	17 775

II. Armen-, Waisen-, Alters- und sonstige Versorgungs-Anstalten.

a. Armenhäuser.

Städte	Die Anstalt ist	Zahl der Anstalten	Zahl der Anstaltsinsassen: Bestand am Anfang des Jahres	Zugang	davon Abgang: durch Tod	in andere Versorgung	Kosten der Anstalt: Gehälter, Remunerationen, Pensionen an Beamte, Amtsbedürfnisse ℳ	Verpflegung und sonstige Bedürfnisse der Insassen ℳ	für Neu- und Umbauten ℳ	übrige Ausgaben ℳ	Zusammen ℳ	Zu den gesammten Kosten (Sp. 12) trug die Stadtgemeinde bei ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Hamburg . . .	staatlich	1	1088	.	124	.	96024	[1]) 549438	24239	34900	704601	332814
Leipzig	städtisch	1	249	94	48	37	5221	36511	4296	2330	48358	29340
München . . .	„	3	660	122	106	19	[2]) 9586	132112	14993	[3]) 38862	195553	96544
Breslau	„	1	515	961	122	841	20726	80018	265	21237	122246	111083
Dresden. . . .	„	1	327	103	45	64	16479	54824	—	[4]) 33341	104644	88195
Magdeburg . .	„	1	254	469	29	454	16419	28215	—	11714	56348	29405
Frankfurt a. M..	„	1	126	267	24	247	1300	30570	1192	11307	[5]) 44369	44369
Hannover . .	„	1	122	140	10	118	4394	17010	5953	10024	37381	etwa 20000
Königsberg . .	„	1	194	327	32	305	5937	20038	—	1968	27943	25729
„ . .	nicht städt.	1	127	15	11	5	668	3894	—	4098	8660	—
Düsseldorf . .	städtisch	1	343	118	43	68	8212	64205	—	2343	74760	64482
Nürnberg . . .	„	1	209	—	—	22	1711	4100	541	—	6352	6352
Altona	„	2	370	593	36	534	7883	38811	2648	12542	61884	47924
Chemnitz . . .	„	1	147	244	12	213	5184	21090	4745	9060	40079	20558
Elberfeld . . .	„	1	227	126	38	101	7033	44107	—	2207	53347	40220
Stuttgart . . .	nicht städt.	1	257	197	79	128	13170	64227	—	10908	88305	38855
Strassburg . .	„	1	63	9	8	2	.	[6]) .	.	.	.	.
Danzig	städtisch	1	344	776	73	692	.	[7]) .	.	.	.	.
„	nicht städt.	[8])1	440	89	58	19	6079	36601	2389	19312	64381	48514
Barmen	„	1	52	24	2	17	2655	11317	—	6737	20709	11977
„	„	[9])2	102	44	11	26	7940	36831	1500	18918	[9]) 65189	[9]) 52001
Braunschweig .	städtisch	1	382	431	64	397	8412	68812	2698	4989	84911	69965
Dortmund . . .	„	1	67	54	13	42	1188	7423	—	5711	14322	12401
Essen	„	1	97	44	41		[10]) —	6577	1189	220	7986	7986

1) Einschliesslich des veranschlagten Werthes der eigenen landwirthschaftlichen Erzeugnisse.
2) In einer Anstalt wird die Pflege durch den Orden der barmherzigen Schwestern unentgeltlich geleistet.
3) Einschl. 38 229 Mark veranschlagter Miethwerth der Gebäude.
4) Einschl. 18 590 Mark Miethwerth des Gebäudes.
5) Die Ausgaben der mit dem Armenhaus verbundenen Arbeitsanstalt betrugen ausserdem: für Materialien einschl. Brennholz 29 087,77 Mark, für Arbeitslöhne 2521,80 Mark.
6) 16 Pensionäre 3. Klasse zum Theil bezahlend zum Theil vom Diakonissenhaus unterhalten.
7) Die Kosten können nicht angegeben werden, da die Rechnung auch die Kosten der Krankenstation umfasst.
8) Betrifft das Jahr 1888/89.
9) Ausserdem ein Armen- und Waisenhaus der katholischen Gemeinde Barmen mit 58 verpflegten Armen und 55 Waisen, für welches die Stadt einen Zuschuss von 18 587 Mark leistet. — Die hier behandelten beiden Anstalten sind zugleich mit Waisenhäusern verbunden, in denen sich am Anfang des Jahres 1889/90 129, am Schlusse desselben 131 Waisen befanden; die Kosten und der städtische Zuschuss beziehen sich in diesen beiden Fällen auf die Gesammtanstalten. —
10) Die Geschäfte werden von den Beamten des Armenbureaus besorgt.

(Noch Tabelle II.)

Städte	Die Anstalt ist	Zahl der Anstalten	Zahl der Anstaltsinsassen: Bestand am Anfang des Jahres	Zugang	davon Abgang: durch Tod	in andere Versorgung	Kosten der Anstalt: Gehälter, Remunerationen, Pensionen an Beamte, Amtsbedürfnisse ℳ	Verpflegung und sonstige Bedürfnisse der Insassen ℳ	für Neu- und Umbauten ℳ	übrige Ausgaben ℳ	Zusammen ℳ	Zu den gesammten Kosten (Sp. 12) trug die Stadtgemeinde bei ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Augsburg . . .	städtisch	1	124	85	19	9	1260	22464	1770	8203	33697	32877
Mainz. . . .	nichtstädt.	1	270	60	64	11	7889	58485	—	27604	93978	87891
Cassel	städtisch	1	79	12	3	10	744	—	525	239	1508	1508
Kiel	„	1	88	627	—	555	5956	32508	63348	17797	119609	93556
Duisburg . . .	„	1	32	8	2	8	900	7266	392	1203	9761	8317
Potsdam . . .	„	1	97	133	—	132	8425	11391	—	5475	25291	.
b. Altersversorgungsanstalten, Hospitäler.												
Breslau	nichtstädt.	11	670	67	63	3	[11])16930	[12])148970	1471	30998	198369	—
Köln	„	1	274	23	12	13	408	[13])13824	1140	[14])20924	36296	.
Dresden. . . .	städtisch	2	82	7	7	—	8665	22946	—	[15])20710	52321	12940
„	nichtstädt.	3	211	28	24	1	12128	[15a])26187	—	17119	55434	—
Frankfurt a. M.	„	2	299	25	30	3	20723	[16])65787	—	[16])150558	237068	—
Nürnberg . . .	„	1	305	37	40	—	3481	103262	5364	8200	120307	—
Strassburg. . .	„	1	145	42	27	5	—	[17])18672	23792	3384	45848	4088
Crefeld	„	1	42	13	15	—	2070	7991	—	2373	12434	—
Aachen	städtisch	1	400	137	100	44	17923	76424	6460	16553	117360	[18]).
Charlottenburg.	„	2	166	50	11	45	1100	5852	998	1234	9184	9184
Augsburg . . .	nichtstädt.	1	233	41	80	—	6786	58668	8791	1777	71022	—
Karlsruhe . . .	städtisch	1	46	—	2	—	—	—	—	1620	1620	1620
Erfurt . . .	nichtstädt.	1	192	12	11	2	6511	35209	7042	25952	74714	—
Posen.	städtisch	1	66	13	9	5	750	8628	—	3900	13278	13038
Görlitz	„	1	120	20	15	1	9006	34092	1943	16887	61928	.
Frankfurt a. O..	nichtstädt.	3	205	10	14	2	3110	11577	4484	3338	22509	—

11) Die Hausväter bezw. Inspektoren der Anstalten haben ausserdem zumeist freie Wohnung, Heizung und Licht in der Anstalt.

12) In 2 Anstalten erhalten die Inquilinen zu ihrem Unterhalt nur ein Wochengeld von 6 Mark bezw. ein Monatsgeld von 3 bis 4 Mark, in einer dritten Anstalt nur Holzgeld.

13) Unterstützungen in Geld. Die Conventualinnen verpflegen sich selbst.

14) Einschl. 14 358 Mark zur Tilgung und Verzinsung des Baukapitals.

15) Einschl. 10 587 Mark Miethwerth der Grundstücke.

15a) Zwei Anstalten gewähren neben freier Wohnung nur geringfügige Unterstützungen.

16) Betrag in Spalte 9 nur für eine Anstalt mit 150 Insassen. Der Gesammtbetrag der Aufwendungen für die Inquilinen der anderen Anstalt ist mit 138 491 Mark nur in Spalte 11 enthalten; diese letztere Stiftung unterstützt bedürftige Frauen und Jungfrauen evangelischer Confession mit Pension.

17) Ausserdem zum grossen Theil Gaben in Natura.

18) Der Zuschuss der Stadt Aachen zu den Gesammtkosten des Armenwesens betrug für 1889/90 339529 M.

(Noch Tabelle II.)

Städte	Die Anstalt ist	Zahl der Anstalten	Zahl der Anstaltsinsassen: Bestand am Anfang des Jahres	Zugang	davon Abgang: durch Tod	in andere Versorgung	Kosten der Anstalt: Gehälter, Remunerationen, Pensionen an Beamte, Amtsbedürfnisse ℳ	Verpflegung und sonstige Bedürfnisse der Insassen ℳ	für Neu- und Umbauten ℳ	übrige Ausgaben ℳ	Zusammen ℳ	Zu den gesammten Kosten (Sp. 12) trug die Stadtgemeinde bei ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
c. Siechenhäuser.												
Leipzig	städtisch	1	299	2801	29	2775	26342	75534	4639	18121	119636	46309
Breslau	nicht städt.	1	71	9	10	—	2414	14405	—	5521	22340	—
Köln	städtisch	1	218	88	31	75	2162	41180	—	[1])44157	87499	78945
„	nicht städt.	1	35	22	20	2	.	.	.	.	16774	—
Dresden	städtisch	1	349	233	115	54	42968	99315	[2]).	[3])56133	[4]) 198416	150096
Hannover	„	1	21	7	1	4	170	—	—	185	355	355
Königsberg	„	1	93	28	18	—	5676	20362	—	4099	30137	11114
Nürnberg	„	1	295	129	74	40	7798	94442	3894	4992	111126	58473
Altona	„	1	164	242	56	182	6303	28382	2236	2147	39068	28680
Aachen	„	1	95	8	13	16	7287	22780	1400	13594	45061	[5]) .
Halle a. S.	„	2	91	111	28	70	3987	31363	620	231	36201	.
Augsburg	nicht städt.	2	81	12	8	—	5651	31688	1838	1307	40484	.
Erfurt	„	1	78	18	7	5	1951	14442	857	3302	20552	12550
„	„	1	36	9	4	—	.	.	.	.	.	2297
Cassel	städtisch	1	152	151	33	116	9043	35918	8792	2009	55762	47156
Görlitz	„	1	38	48	18	31	2033	8660	1045	704	12442	.
d. Häuser für Obdachlose.												
Leipzig	städtisch	1	54	205	6	227	3808	7975	983	2376	15142	11754
Breslau	„	1	—	15845	1	15844	4237	—	—	1474	5711	5205
München	„	1	40	148	4	147	1961	1204	—	[6]) 2864	6029	1823
Köln	„	1	—	316	—	316	1061	—	—	402	1463	1463
„	privat	1	—	200	—	200	—	435	—	570	1005	1005
Dresden	nicht städt.	2	—	[7]) 20740	—	—	6109	2567	3000	18527	30203	3700
Hannover	städtisch	1	98	30	—	101	840	1505	304	752	3411	3411
Nürnberg	„	1	32	2	—	—	123	—	—	595	718	718
Elberfeld	„	1	158	179	—	201	—	—	—	—	—	—
Crefeld	„	1	37	38	—	37	1775	6246	—	1383	9404	5009
Halle a. S.	„	1	34	11	—	19	180	.	.	.	180	.

[1]) Darunter 16 520 Mark zur Tilgung und Verzinsung des Baukapitals.

[2]) Der Bau des im Berichtsjahre fertiggestellten mit dem Siechenhause verbundenen Irren-Beobachtungshauses hatte einen Gesammtaufwand von 368 000 Mark, die innere Einrichtung desselben einen solchen von 63 000 Mark verursacht.

[3]) Einschl. 4843 Mark Miethszins.

[4]) Die gesammten Kosten (Spalte 8—13) enthalten auch diejenigen des Irren-Beobachtungshauses — vgl. Anmerkung 2 —, in welchem im Jahre 1889 seit seiner Eröffnung 255 Personen verpflegt wurden. Der Krankenbestand bei Eröffnung der Anstalt betrug 36, am Schluss des Jahres 63 Personen.

[5]) Ueber den gesammten Zuschuss der Stadt zu den Kosten des Armenwesens vgl. Anm. 18 (S. 277).

[6]) Einschl. 2400 Mark Miethanschlag.

[7]) Ausserdem in der einen Anstalt 5038 Personen für Rechnung des städtischen Armenamts.

(Noch Tabelle II.)

Städte	Die Anstalt ist	Zahl der Anstalten	Zahl der Anstaltsinsassen: Bestand am Anfang des Jahres	Zugang	davon Abgang: durch Tod	davon Abgang: in andere Versorgung	Kosten der Anstalt: Gehälter, Remunerationen, Pensionen an Beamte, Amtsbedürfnisse ℳ	Verpflegung und sonstige Bedürfnisse der Insassen ℳ	für Neu- und Umbauten ℳ	übrige Ausgaben ℳ	Zusammen ℳ	Zu den gesammten Kosten (Sp. 12) trug die Stadtgemeinde bei ℳ
1.	2.	3.	5.	4.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Augsburg . . .	städtisch	1	26	[1]) 6	3	6	528	200	429	704	1861	1861
Cassel	„	1	34	187	—	196	294	—	30	16	340	340
Görlitz	„	1	—	374	1	373	492	182	413	1108	2195	2195
Duisburg . . .	„	1	91	14	.	.	.	.	.	.	.	.
e. Waisenhäuser.												
Hamburg . . .	staatlich	1	ca. 410	.	3	.	[2])72603	136447	8877	24632	242559	ca. 132000
Leipzig	städtisch	1	699	296	9	249	6950	95896	1493	1256	105595	69149
Breslau	nicht städt.	4	271	41	4	40	6837	43972	40714	13594	105117	—
Köln	städtisch	1	259	643	5	653	11680	[3])126546	1255	61639	[4])201120	120832
Dresden	nicht städt.	1	52	10	—	12	3275	8261	—	10336	21872	—
Frankfurt a. M.	nicht städt.	1	490	32	5	60	20871	[5])137300	.	190924	349095	—
Hannover . . .	städtisch	1	43	117	—	112	504	9757	329	1430	12020	etwa 5000
Königsberg . .	„	1	32	10	—	10	815	10693	5247	3277	20032	—
Nürnberg . . .	„	1	94	20	1	29	9297	22898	2602	1380	36177	4064
Chemnitz . . .	„	1	94	17	1	15	3956	21870	1581	21624	49031	30058
Elberfeld . . .	„	1	184	25	1	40	14149	68928	.	17895	[6])100972	[6]) 55344
Strassburg i. E.	„	1	260	32	3	27	16548	44729	3288	3489	68054	.
.. . . .	nicht städt.	5	1574	408	25	407	12653	268055	6580	25027	312315	5335
Danzig	„	2	219	33	1	34	8033	27741	3544	18253	57571	14763
Barmen	„	[7])1	89	14	—	19	4277	16387	.	13369	34033	16941
Aachen	städtisch	1	85	65	2	70	4770	[8]) .	1896	541	7207	.
Dortmund . . .	„	1	34	105	3	96	1236	3917	.	4363	9516	8034
Charlottenburg .	nicht städt.	1	24	5	1	4	1373	5534	773	2106	9786	500
Essen	städtisch	1	24	27	25		[9]) —	6434	975	38	7447	7447

[1]) Die in Spalte 4—7 angegebenen Zahlen betreffen ständig Verpflegte; ausserdem 790 vorübergehend Aufgenommene.

[2]) für das Jahr 1888.

[3]) Ohne die Kosten der Bekleidung, Wäsche, Betten etc.

[4]) Einschl. der Kosten für die Waisenpflege ausserhalb des Waisenhauses.

[5]) Für verpflegte Kinder und ehemalige Zöglinge (Lehrlinge).

[6]) Einschl. der Kosten und des Zuschusses für die städtische Anstalt für verlassene Kinder (siehe Abschnitt „f. Kinderpflegeanstalten").

[7]) In drei anderen nicht städtischen Waisenanstalten war die Zahl der Insassen am Anfang des Jahres 167, der Zugang betrug 41, die Zahl der Zöglinge am Schluss des Jahres 176. Betr. der Kosten dieser Anstalten siehe Abschnitt „a. Armenhäuser" Anmerk. 9.

[8]) Das Waisenhaus ist durch die barmh. Schwestern übernommen und wird der Haushalt mit demjenigen des Josephinischen Instituts (s. dasselbe Abschnitt „b. Altersversorgungsanstalten") gemeinschaftlich geführt.

[9]) Die Geschäfte werden von den Beamten des Armenbureaus besorgt.

(Noch Tabelle II.)

Städte	Die Anstalt ist	Zahl der Anstalten	Zahl der Anstaltsinsassen: Bestand am Anfang des Jahres	Zahl der Anstaltsinsassen: Zugang	Zahl der Anstaltsinsassen: davon Abgang: durch Tod	Zahl der Anstaltsinsassen: davon Abgang: in andere Versorgung	Kosten der Anstalt: Gehälter, Remunerationen, Pensionen an Beamte, Amtsbedürfnisse ℳ	Kosten der Anstalt: Verpflegung und sonstige Bedürfnisse der Insassen ℳ	Kosten der Anstalt: für Neu- und Umbauten ℳ	Kosten der Anstalt: übrige Ausgaben ℳ	Kosten der Anstalt: Zusammen ℳ	Zu den gesammten Kosten (Sp. 12) trug die Stadtgemeinde bei ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Augsburg . . .	nichtstädt.	2	199	38	2	42	13789	45844	4981	1057	65671	—
Erfurt	„	[1])1	58	10	—	10	2445	11075	1041	2628	17189	2327
Mainz.	„	2	[2]) 167	[3]) 31	—	[3]) 33	3043	16977	—	7983	28003	24447
Duisburg . . .	städtisch	1	50	9	—	9	2225	10200	1350	1325	15100	6700
Frankfurt a. O. .	„	1	45	6	—	6	2580	6225	312	3966	13083	2520
f. Kinderpflegeanstalten.												
Dresden. . . .	städtisch	1	55	176	—	172	3179	8854	—	7728	19761	15622
Königsberg . .	„	1	28	125	—	130	1410	3471	—	1146	6027	5744
Düsseldorf. . .	„	1	117	107	6	95	3837	22492	—	793	27122	21943
Chemnitz . . .	„	1	167	120	11	101	3942	22728	1863	15383	43916	23872
Elberfeld . . .	„	1	144	136	7	99	.	.	.	.	[3]) .	[3]) .
Crefeld	„	1	27	52	—	51	415	4032	.	.	4447	3141
Dortmund . . .	„	1	186	243	—	220	2640	6459	.	3007	12106	8502
Halle a. S. . .	„	1	7	64	—	62	.	.	.	.	[4]) .	.
Augsburg . . .	„	1	23	13	4	4	[5]) —	6545	304	4935	10524	9773
g. Erziehungs- und Besserungsanstalten.												
Hamburg . . .	staatlich	1	145	74	—	57	22667	29341	2613	8230	62851	49863
Breslau	städtisch	1	127	56	1	52	6261	16986	—	8568	31815	—
Magdeburg . .	„	1	29	24	—	21	4729	3933	—	1889	10551	6886
Strassburg i. E.	nichtstädt.	[6])2	170	25	—	24	7030	21922	20523	8566	58041	.
Barmen	städtisch	1	99	65	2	58	5588	18452	731	3647	28418	25663
Charlottenburg .	nichtstädt.	1	22	9	—	8	829	4315	494	1300	6938	700
Potsdam . .	„	1	49	13	—	19	2963	6996	—	6053	16012	9916
Frankfurt a. O. .	städtisch	1	84	15	—	18	3304	9241	1104	5636	19285	10208
h. Sonstige Anstalten.												
Dresden. . . .	nichtstädt.	1	53	118	36	88	3717	7576	—	12484	23777	.
Nürnberg . . .	städtisch	1	39	1	—	—	2658	5156	—	1236	9050	5730

[1]) Ausserdem ein katholisches Waisenhaus — Stiftung — mit 55 Verpflegten, für welches die Stadt einen Zuschuss von 1883 Mark leistete.

[2]) Darunter in einer Anstalt 47 bezw. 18 und 11 Lehrlinge.

[3]) Die Kosten und der städtische Zuschuss für die Anstalt sind in denen des städtischen Waisenhauses enthalten (s. oben Abschnitt „e. Waisenhäuser").

[4]) Kosten sind in denen der offenen Armenpflege enthalten.

[5]) Die Verwaltung wird von den Beamten der städt. „Pfründe-Anstalt" (s. Absch. „a. Armenhäuser") besorgt.

[6]) Ausserdem besteht eine staatliche Anstalt zur Besserung jugendlicher Verbrecherinnen etc.

III a. Allgemeine (öffentliche und private) Heilanstalten im Jahre 1889 bezw. 1889/90.

Städte.	Zahl der Anstalten	Kranken-Betten	Leitende Aerzte	Assistenz-	Warte-personal m.	Warte-personal w.	Kranken- Bestand am Anfang des Jahres	Kranken- Zugang	Abgang von Kranken als geheilt	Abgang von Kranken ohne Heilung	Abgang von Kranken durch Tod	Summe der Verpflegungstage der Kranken	Ausserdem poliklinisch Behandelte
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Berlin . . .	44	5 898	.	.	.	.	4 272	58 352	35 098	15 718	7 049	1 693 018	42 101
Hamburg . .	16[1]	3 803	28	31	.	.	2 142	24 097	16 651	5 040	2 076	1 035 043	53 699
Leipzig . . .	4	1 013	6	11	5	103	575	7 293	6 229		896	233 180	4 129
Breslau . . .	19	2 411	22	37	33	106	1 360	18 732	17 084		1 539	366 814	63 785[2]
Köln	15	2 416	20	18	243		1 657	14 713	13 535		1 140	560 127	7 716
Dresden . . .	6	1 287	18	15	33	106	748	9 698	8 411		1 114	315 514	8 165[3]
Magdeburg .	1	691	2	6	27	37	480	5 702	3 345	1 667	650	178 104	1 305
Frankfurt a.M.	5	691	9	7	12	81	348	5 766	3 923	1 200	484	162 480	2 183
Hannover . .	1	222	2	2	8	15	165	2 941	2 612		346	55 334	.
Königsbrg.i.Pr.	1	433	2	2	8	32	251	2 423	1 845	293	275	83 686	.
Düsseldorf . .	3	675	3	3	19	68	531	4 244	3 592	261	348	164 835	.
Nürnberg . .	1	450	3	5	4	16	180	4 799	3 579	953	154	81 597	3 969
Altona . . .	1	426	2	3	24	21	267	2 884	2 244	328	322	100 992	1 116
Chemnitz . .	2	555	3	4	13	19	301	2 946	2 538	103	322	101 488	3 389
Elberfeld . .	2	.	4	3	9	17	187	2 829	2 475	96	212	82 879	.
Stuttgart . .	9	1 071	17	10	11	92	714	9 120	8 012	518	449	269 583	7 395
Strassburg. .	1[4]	1 450	12	27	25	157	1 137	8 164	7 523		636	404 861	12 595
Danzig . . .	2	304	2	5	4	46	274	4 039	3 259	238	458	107 528	2 924
Barmen . . .	1	320	1	3	14	9	168	1 951	1 506	242	145	67 363	.
Crefeld . . .	2	408	2	2	16	8	205	2 089	1 763	42	210	76 217	.
Aachen . . .	1	306	2	4	5	42	273	2 317	1 641	446	202	99 550	1 752
Halle a. S.. .	5	640	8	21	20	71[5]	458	5 824	5 316	33	434	171 692	20 454
Braunschweig	3	390	4	4	18	30[6]	274	3 429	2 725	387	295	97 507	1 502
Dortmund . .	1	300	3	.	3	15	177	1 925	1 726		176	65 413	.
Mannheim .	1	372	4	2	4	22	303	3 904	3 768		166	86 262	5 620
Charlottenbrg.	1	84	1	1	5	4	60	789	676		116	19 174	.
Augsburg . .	1[7]	.	1	.	.	3	29	28	23		6	.	.
Karlsruhe . .	1	250	2	2	4	25	192	3 272	2 747	323	185	70 370	213
Erfurt . .	2	398	3	2	3	24	227	1 881	1 589	105	162	83 312	1
Mainz. . . .	1	300	1	2	4	20	260	3 315	3 068		262	80 000	1 690
Cassel . . .	1	67	3	.	1	10	31	703	658	3	35	13 011	2 632
Kiel	1	125	1	1	2	4	77	334	250	19	54	30 021	.
Posen . . .	1	300	2	2	10	14	242	1 601	1 257	173	198	73 663	128
Görlitz . . .	4	110	4	2	5	9	62	1 058	976	28	75	7 608	732
Metz	2	625	4	2	12	62	553	1 785	1 586		201	191 180	.
Duisburg . .	2	400	4	.	15	30	200	1 862	1 510	143	125	74 477	.
Frankfurt a.O.	1	120	2	.	2	3	92	918	745	110	73	26 997	.
Potsdam . .	3	472	4	4	10	37	320	3 552	2 972	86	413	132 816	200

Anmerkung. [1]) Von 11 Anstalten sind die Angaben unvollständig. — [2]) Ausserdem wurden in der Königl. Klinik für Nervenkrankheiten 567, in 17 privaten Anstalten 21 522 Personen poliklinisch behandelt. — [3]) Ausserdem wurden in einer allgemeinen Poliklinik des Albertvereins 2630 Personen behandelt. — [4]) Einschl. des Pfründnerhauses. — [5]) Einschl. 30 Diakonissen und Probeschwestern. — [6]) Einschl. 20 Diakonissen. — [7]) Nur Kinderheilanstalt.

III b. Irrenanstalten*) im Jahre 1889 bez. 1889/90.

Städte	Zahl der Anstalten	Kranken-Betten	Leitende Aerzte	Assistenz-Aerzte	Wartepersonal m.	Wartepersonal w.	Kranken- Bestand am Anfang des Jahres	Kranken- Zugang	Abgang von Kranken als geheilt	Abgang von Kranken ohne Heilung	Abgang von Kranken durch Tod	Summe d. Verpflegungstage der Kranken	Ausserdem poliklinisch Behandelte
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Berlin . . .	2 staatl.	225	.	.	.	.	137	1 874	419	1 265	160	62 491	.
„ . . .	1 städt.	1 570	.	.	.	.	2 499	1 118	3	619	428	964 153	.
„ . . .	1 priv.	60	.	.	.	.	37	23	1	17	6	12 314	.
Hamburg . .	1 staatl.	1 246	2	3	.	.	1 225	532	98	280	157	448 799	.
Leipzig . . .	1 staatl.	145	1	3	14	14	138	361	316		38	47 861	201
Breslau . . .	1 städt.	200	1	2	16	16	166	614	188	325	80	71 887	.
Köln	1 städt.	205	1	1	19		184	186	20	139	28	65 381	.
„	1 priv.	70	1	.	6	–	14	3	1	1	1	5 561	.
Dresden . . .	1 städt.	.	1	2	17	16	36	219	182		10	7 408	.
Frankfurt a.M.	1 städt.	.	2	1	25	25	194	208	35	100	55	.	.
Hannover . .	1 städt.	87	1	1	3	4	47	634	591		38	16 027	.
Düsseldorf . .	1 staatl.	600	1	.	30	30	558	73	4		55	204 486	.
Danzig . . .	1 städt.	120	1	1	4	6	121	392	198	83	111	43 985	.
Crefeld . . .	1 priv.	190	1	.	18	.	143	28	2	4	18	55 954	.
Aachen . . .	1 städt.	205	1	.	.	15	178	53	7	32	11	65 459	.
„ . . .	1 priv.	650	2	.	68	.	524	149	24	33	45	194 431	.
Halle a. S. .	1 staatl.	40	1	3	3	4	40	396	92	283	19	14 303	792
Görlitz . . .	1 städt.	64	1	.	3	2	38	48	21	10	18	15 784	.
„ . . .	1 priv.	130	1	3	26	20	108	103	61	39	10	39 591	.

*) Die hier behandelnden Anstalten sind folgende: Berlin: Irrenabtheilung der Königl. Charité; Irrenabtheilung im Lazareth der Königl. Strafanstalt; Irren-Verpflegungsanstalt der Stadt zu Dalldorf; Pflegeanstalt für Gemüthskranke der Frau M. Schneider geb. Klinsmann. — Hamburg: Irrenanstalt Friedrichsberg. — Leipzig: Psychiatrische und Nervenklinik der Universität. — Breslau: städt. Krankenhaus an der Göppertstrasse. — Köln: städt. Irrenanstalt „Lindenburg"; Alexianer-Anstalt zum hl. Johannes von Gott. — Dresden: Irrenbeobachtungs-Abtheilung des Stadt- Irren- und Siechenhauses. — Frankfurt a. M.: städtische Anstalt für Irre und Epileptische. — Hannover: Irren-Abtheilung des städt. Krankenhauses. — Düsseldorf: Departemental-Irrenanstalt. — Danzig: Irrenabtheilung in der städt. Krankenstation. — Crefeld: Alexianer Anstalt. — Aachen: Pflege- und Bewahranstalt der Stadt für weibliche Irre „Mariabrunn"; desgl. der Alexianer für männliche Irre, Idioten und Epileptiker. — Halle a. S.: Königl. Universitäts- Irren- und Nerven-Klinik. — Görlitz: Irrenabtheilung im städt. Siechenhaus; Nervenheilanstalt und ärztliches Pädagogium des Dr. Kahlbaum.

III c. Augenheilanstaten im Jahre 1889 bez. 1889/90.

Städte	Zahl der Anstalten	Kranken-Betten	Leitende Aerzte	Assistenz-Aerzte	Wartepersonal m.	Wartepersonal w	Kranken- Bestand am Anfang des Jahres	Kranken- Zugang	Abgang von Kranken als geheilt	Abgang von Kranken ohne Heilung	Abgang von Kranken durch Tod	Summe der Verpflegungstage der Kranken	Ausserdem poliklinisch Behandelte
1.	2.	3.	4.	5	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Berlin . . .	2 öffentl.	124	.	.	.	.	51	1 231	818	380	2	30 760	10 875
„ . . .	8 private	187	.	.	.	.	80	1 850	1 307	545	—	41 147	2 594
Leipzig . . .	1 öffentl.	40	1	3	.	2	24	453	237	213	—	10 086	7 188
Breslau . . .	2 „	134	2	4	.	.	57	1 329	1 321		2	?	7 833
„ . . .	4 private	56	4	1	.	.	17	445	451		—	.	5 253
Köln	1 öffentl.	40	1	2	1	5	23	355	327	40	—	8 336	3 167
„	1 privat	20	1	1	.	3	11	192	165	30	—	?	2 633
Stuttgart . .	2 öffentl.	54	2	1	.	4	46	519	517		—	15 482	2 105
„ . .	3 private	32	3	.	.	5	15	283	282		—	6 936	5 329
Halle	1 öffentl.	45	1	.	.	.	35	750	740		6	15 516	5 350
Augsburg . .	2 private	47	2	.	.	3	22	449	443			8 340	6 388
Görlitz . . .	2 „	41	2	1	.	3	3	358	341	13	1	5 487	3 598

III d. Oeffentliche Entbindungsanstalten im Jahre 1889 bez. 1889/90.

In nebengenannten Städten betrug	Berlin	Hamburg	Leipzig	Breslau	Köln	Frankfurt a. M.	Düsseldorf	Stuttgart
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
die Zahl der Anstalten	2	1	1	1	2[2])	2	1[3])	1
„ „ „ Betten	205	26	33	.	97	34	12	46
„ „ „ leitenden Aerzte. .	.	1	1	1	2	3	1	1
„ „ „ Assistenz-Aerzte . .	.	1	2	1	1	.	.	1
das Wartepersonal (weibl.) . . .	.	.	3	2[1])	47	5	2	39[4])
der Bestand an Entbundenen.	74	.	56	—	56	6	3	34
am 1. Januar an Schwangeren.	64	.						
der Zugang an Verpflegten . . .	2 801	.	684	254	721	305	115	551
Verpflegte überhaupt	2 939	.	740	254	777	311	118	585
davon Schwangere	2 865	.	.	254	.	.	.	.
Entbindungen	2 687	495	.	254	.	.	.	.
Abgang an Verpflegten, und zwar: gesund	2 551	.	675	254	656	295	115	544
in eine Krankenanstalt	100	.	—	—		6	—	—
unentbunden entlassen	129	.	—	—	55			
gestorben	30	.	6	—	6	3	—	7
zusammen	2 810	.	681	254	717	304	115	551
Verpflegungstage der Kranken .	46 759	4 500	8 958	.	19 736	3 949	1 196	11 436
Ausserdem poliklinisch Behandelte	.	.	596	—	20	.	.	294

[1]) Das sind Hebammen; ausserdem 57 Hebammen-Schülerinnen während des Cursus 1889/90. — [2]) 1 Hebammen-Lehranstalt u. 1 Wöchnerinnenasyl. — [3]) Asyl für arme Wöchnerinnen. — [4]) Darunter 2 Ober-Hebammen, 1 Wärterin und 36 Schülerinnen.

IV. Die Ausgaben der städtischen allgemeinen Krankenanstalten im Jahre 1889 bezw. 1889/90.

Städte	Zahl der Anstalten	Gehälter, Pensionen, Remunerationen etc. für			Für Heilmittel, Verpflegung und andere Bedürfnisse der Kranken	Für Verpflegung des Personals	Für Neu- und Umbauten	Übrige Ausgaben	Zusammen	Zu den gesammten Kosten (Sp. 10) trug die Stadtgemeinde bei
		Aerzte	Wartepersonal	Verwaltungsbeamte						
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Berlin	5	79 044	131 327	214 887	1 799 898	234 516	144 602	363 700	2 967 974	2 282 408
Hamburg	5	237 774	274 665		1 993 505		115 369	73 869	2 695 182	1 042 749
Leipzig	1	12 471	30 676	30 485	405 486	80 172	54 539	159 464	773 293	420 763
Breslau	3	15 000	31 565	43 526	357 424		787	173 182	621 484	324 826
Köln	5	26 000	21 208	17 051	349 929		170 154	190 418	774 760	492 776
Dresden	2	30 225	36 787	83 250	253 543	60 382	68 794	327 227	860 208[1]) / 867 843	525 848
Magdeburg	1	12 600	25 589	32 894	147 496	19 619	.	106 225	344 423	135 864
Frankfurt a.M.	3	33 536	34 289	13 853	92 356		546 796		720 880	394 226
Hannover	2	9 825	7 990	11 270	89 281	19 928	4 996	63 996	207 286	27 700
Königsbrg.i.Pr.	1	11 980	8 046	7 397	111 580		4 000	9 854	152 857	88 251
Nürnberg	1	11 896	8 470	6 761	95 103	14 803	21 193	89 522	247 748	.
Altona	1	9 426	13 734	11 902	94 104	22 480	37 842	54 921	244 409	67 843
Chemnitz	1	9 916	13 647	5 450	104 616	16 859	26 349	4 521	181 358	38 459
Elberfeld	2	10 367	6 295	12 600	104 210		15 120	39 462	188 054	114 340
Stuttgart	2	11 940	14 857	17 803	231 171		22 602	64 271	362 644	59 537
Strassburg i.E.	1	18 600	29 503	34 822	437 786	73 073	16 229	20 298	630 311	.
Danzig	2	14 100	10 530	26 298	126 252		22 788	39 406	239 374	136 886
Barmen	1	5 917	5 912	3 125	71 743		.	42 287	128 984	36 065
Crefeld	1	4 200	9 929	2 100	100 719		18 949	13 415	149 312	59 783
Aachen	3	12 590	20 032	2 655	172 948	26 148	22 278	84 812	341 463	.
Halle a. S.	1	.	210	450	13 389	300	.	3 816	18 165	.
Dortmund	1	8 400	3 948	.	64 782		.	40 784	117 914	14 968
Mannheim	1	4 650	9 332	13 023	166 211	18 250	8 419	734	220 619	38 740
Charlottenbrg	1	3 600	3 044	1 300	16 752	3 915	3 516	4 657	36 784	4 303
Augsburg	1	7 135	10 058	6 619	90 486	19 317	7 526	49 445	190 586	.
Karlsruhe	1	6 969	7 550	3 600	74 854		18 201	56 885	168 059	12 120
Erfurt	1	3 000	3 833	3 878	25 750	8 100	5 506	56 877	106 444	47 356
Mainz	1	.	.	.	66 514		.	46 278	112 787	23 200
Kiel	1		5 956		32 508	.	63 348	17 797	119 609	93 556
Posen	1	4 400	6 921	7 290	52 390	8 834	.	27 033	106 868	72 774
Görlitz	3	2 965	2 085	3 787	18 660		2 452	7 711	37 660	25 218
Metz	2	6 000	12 345	15 488	125 100	22 922	13 878	38 013	233 746	.
Duisburg	1	450	358	425	4 920		.	926	7 079	.
Frankfurt a.O.	2	1 700	4 755	1 255	42 316	934	1 393	11 478	63 831	20 833
Potsdam	1	5 210	5 800	4 031	9 560	61 102	457	32 385	118 545	47 856

Anmerkung: [1]) Die Abweichung der unter 10 angegebenen Zahl von der Summe der Spalten 3—9 erklärt sich dadurch, dass, um die Spalten 6 und 7 in der gewünschten Weise auseinanderhalten zu können, die Nachweisungen des wirklichen Verbrauchs zu Hilfe genommen werden mussten, während die übrigen Zahlen die Ausgaben für Anschaffung darstellen.

V. Das Heilpersonal und die Apotheken im Jahre 1889 bezw. 1889/90.

Städte	Zahl der approbirten Medicinalpersonen					Berufsmässige Krankenpfleger		Hebammen	Zahl der nicht approbirten Personen, welche sich gewerbsmässig mit der Behandlung kranker Menschen befassen.	Apotheken	
	Aerzte	Wundärzte	Zahnärzte	Heildiener	Thierärzte	m.	w.			Gesammtzahl (einschl. Filialen)	Pharmazeutische Personen
Berlin	1 200	.	114	.	.	.	.	.	.	118	?
Hamburg . .	348	17	28	83	20	.	.	148	.	45	145
Leipzig . . .	224	5	10	.	9	.		74	.	21	80
Breslau . . .	304	3	25	53	19	19	73	167	ca. 70	25	ca. 130
Dresden . . .	265	2	11	5	18	17	.	111	ca. 70	20	102
Frankfurt a. M.	183	61	20	.	7	.	.	58	.	14	60
Hannover . .	137	.	11	37	23	14	16	83	.	14	?
Königsberg i. Pr.	172	2	9	4	14	1	118	94	4	15	52
Düsseldorf . .	91	35	3	12	12	.	.	57	.	11	?
Nürnberg . .	82	.	6	88	3	.	.	66	10	17	64
Chemnitz . .	46	31	6	2	5	1	18	56	46	10	55
Elberfeld. . .	60	.	3	10	4	.	.	42	1	12	?
Stuttgart . .	123	14	13	.	22	.	.	53	22	15	63
Barmen . . .	40	1	2	16	2	16	27	56	1	9	26
Crefeld . . .	40	1	3	9	5	19	41	31	.	9	25
Aachen . . .	53	4	7	9	6	12	32	22		11	?
Halle a. S.. .	66	2	10	3	3	.	5	43	7	7	25
Charlottenburg	83	.	5	10	8	3	5	20	.	5	?
Essen	30	.	3	5	3	.	.	52	.	6	23
Augsburg . .	45	.	2	.	.	.	.	23	.	8	18
Erfurt	38	5	4	6	5	.	.	22	.	6	?
Mainz	73	.	4	7	4	.	.	35	3	7	23
Cassel	71		8	.	8	8	25	25	1	8	?
Kiel	48	.	5	.	3	.	.	23	.	5	?
Görlitz . . .	37	5	5	8	3	.	20	21	4	6	14
Duisburg . .	18		2	6	2	.	.	24	.	5	15
Frankfurt a. O.	42	.	3	8	5	.	.	28	.	6	?

XVII.

Unterrichtswesen.

Von

Dr. jur. G. Pabst,

Vorstand des statistischen Amts der freien und Hansestadt Lübeck.

Die für den Abschnitt „Unterrichtswesen" im Schuljahre 1889/90 vorhandenen Umfragebogen haben im Vergleich mit denjenigen des Vorjahres (vgl. I. Jahrg. S. S. 193 bis 232) vielfach eine Erweiterung erfahren.

Für die allgemeinen Bildungsanstalten (Höhere Schulen, Mittel- und Volksschulen) ward neben der Zahl der staatlichen, städtischen und sonstigen Anstalten, der Lehrer und der Schüler, zunächst eine Frage nach der Zahl der Klassen eingeschaltet. Hierbei war nicht die Zahl der aufsteigenden Stufen, sondern diejenige aller Unterrichtsklassen, einschliesslich der wegen Ueberfüllung eingerichteten Theilklassen (Parallel-Coeten), zu berücksichtigen. Ferner wurde die Unterscheidung der Lehrkräfte in vollbeschäftigte und nichtvollbeschäftigte vorgeschrieben. Bei der erstmaligen Erhebung war nämlich die Zahl der Lehrer nur summarisch erfragt worden. Dies hatte zu ungleichmässigen Angaben geführt, indem zwar für die Mehrzahl der Anstalten sämmtliche beschäftigte Lehrkräfte verzeichnet, dagegen bei vielen Anstalten, namentlich bei privaten, diejenigen Lehrer, welche ihre Thätigkeit nicht ausschliesslich der betreffenden Anstalt widmeten, nicht mitgezählt waren. Die neuen Fragebogen enthielten den ausdrücklichen Hinweis, dass alle Lehrkräfte für jede Anstalt ohne Rücksicht auf etwaige gleichzeitige Beschäftigung an anderen Anstalten aufzugeben seien.

Bei den Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen ward die Zahl der Schüler, welche sich in den über die Erreichung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst hinausreichenden Klassen befanden, in Anmerkungen besonders erfragt, im übrigen waren Realschulanstalten in solche zu scheiden, bei denen zu solcher Berechtigung die Ablegung einer besonderen Prüfung erforderlich ist oder nicht. Bei den Volksschulen ward durchweg eine Sonderung der Knaben- und Mädchenschulen, sowie der Schulen für beide Geschlechter, und ferner in Freischulen und Schulen mit Schulgeldzahlung durchgeführt, bei den Volksschulen für beide Geschlechter sind ausserdem Nebenfragen nach der Zahl der gemischten Klassen und für die Volksschulen insgesammt Fragen nach etwaigen Klassen für Schwachbefähigte bezw. Schwach- und Kurzsichtige, gestellt worden.

Der bei der ersten Erhebung aufgestellte Grundsatz, dass nicht allein die staatlichen und städtischen, sondern auch alle privaten Anstalten zu

berücksichtigen seien, welche von den öffentlichen (staatlichen und städtischen Behörden zugelassen sind und der Oberaufsicht derselben unterstehen, ist auch für die neue Ermittelung maassgebend gewesen.

Zu den 33 Städten, welche im Vorjahre Fragebogen mit Eintragungen zurückgesandt hatten, sind bei der zweiten Erhebung die Städte Chemnitz, Barmen, Crefeld, Dortmund, Mannheim, Essen, Charlottenburg, Wiesbaden, Metz und Duisburg hinzugetreten, so dass 43 Städte in der Zusammenstellung berücksichtigt werden konnten. Die Einsendung des letzten Fragebogens erfolgte Mitte November.

Die Ausfüllung der Fragebogen war von vielen Städten ungleichmässig und theilweise lückenhaft erfolgt. Bei einer Anzahl von Städten, welche die Eintragungen vollständig gemacht hatten, ergab ferner die Vergleichung mit den Angaben des Vorjahres auffallende Abweichungen. Die Richtigstellung dieser Ziffern, sowie die Ergänzung der unvollständig erfolgten Angaben ist durch viele, oft wiederholte Rückfragen versucht worden. Obwohl die betreffenden Schulverwaltungen fast ausnahmslos bereitwilligst der weiter erbetenen Auskunftsertheilung sich unterzogen, so liessen sich doch oft die verlangten Ziffern nachträglich nicht mehr für alle Arten von Anstalten beschaffen. Die Tabellen weisen daher namentlich in Bezug auf die privaten allgemeinen Bildungsanstalten, insbesondere bei denen für das weibliche Geschlecht, ferner bei den Fach- und Fortbildungsschulen und den Schulen für das vorschulpflichtige Alter, sowie rücksichtlich der finanziellen Ergebnisse Lücken auf.

Tabellen I—IV (Allgemeine Unterrichtsanstalten) entsprechen den Tabellen des ersten Jahrganges (S. 199 ff.) mit gleicher Bezeichnung. Die Zahl der eingetragenen Lehrer giebt deren Gesammtzahl mit Einschluss der nichtvollbeschäftigten wieder. Eine Erweiterung dieser Tabellen durch die durchgängig erfolgte Einschaltung der Spalte: Zahl der Klassen, machte die Verweisung der für die drei Hauptabtheilungen der Anstalten (staatliche, städtische, sonstige) berechneten Summen in eine besondere Uebersicht: Tabelle V erforderlich. In dieser Tabelle ist auch die Zahl der nichtvollbeschäftigten Lehrer, bei denjenigen Städten, welche gesonderte Angaben darüber gemacht hatten, der Gesammtzahl der Lehrer gegenübergestellt. Einen Ueberblick darüber, wie sich in diesen Städten das Verhältniss der vollbeschäftigten Lehrer zu den nicht vollbeschäftigten bei den staatlichen, städtischen und sonstigen Anstalten abweichend gestellt, gewährt der Anhang zu Tabelle V.

In Bezug auf die Zahl der allgemeinen Unterrichtsanstalten und deren Schüler enthielten die Fragebogen sämmtlicher 43 Städte Eintragungen. Dagegen war eine Mittheilung über das Geschlecht der Schüler bei 4 Städten, über die Zahl der Klassen bei 6, über die Gesammtzahl der Lehrer bei 3, über deren Geschlecht bei 7, über die nichtvollbeschäftigten Lehrer bei 24 Städten entweder gar nicht oder nur für einzelne Kategorien von Anstalten, aber nicht durchgängig erfolgt. Es konnten daher in Tabelle V die Hauptsummen für sämmtliche allgemeinen Bildungsanstalten nicht in allen Spalten, sondern nur bei der Zahl der Anstalten und der Schüler gezogen werden*).

---

*) In Hamburg sind vollständig gesonderte Angaben nur für die Staatsschulen, für die sonstigen Schulen dagegen nur bei den höheren Lehranstalten für das männliche Geschlecht erfolgt. Im Uebrigen waren 101 private Schulen mit 210 m. und 598 w.

Die Tabellen VI—XI behandeln (wie im ersten Jahrgange die Tabellen V—X) die Anstalten für Nichtvollsinnige und Verwahrloste, die Hochschulen, die Bildungsanstalten für Lehrer, die Anstalten für andere Fachbildung, die Fortbildungsschulen und die Anstalten für das vorschulpflichtige Alter. Tabelle XIII enthält die Berechnung einiger Verhältnisszahlen zu den Tabellen I—V.

Die in den Uebersichten I—XI eingetragenen Ziffern beziehen sich auf den Stand der Anstalten am Schluss des Wintersemesters 1889/90, nur für Berlin sind die Angaben nach dem Stande zu Mitte dieses Semesters (21. Dezember 1889), in Köln nach dem Stande zu Anfang des Semesters (October 1889) gemacht. Wo im Uebrigen geringfügige Abweichungen von dem allgemeinen Zeitpunkte, wie beispielsweise in Dresden für einzelne Volks- und Mittelschulen, stattgefunden haben, ist dies in Anmerkungen zu den Uebersichten hervorgehoben.

In Bezug auf die Vertheilung der Schulen auf die einzelnen Hauptabtheilungen (staatliche, städtische und sonstige Anstalten) und die Gruppen der Anstalten (Höhere, Mittel- und Volksschulen und der einzelnen Unterabtheilungen) ist das Nachstehende zu bemerken.

Von den Hansestädten haben wie im Vorjahre Hamburg und Lübeck die öffentlichen Unterrichtsanstalten als staatliche angegeben, in Bremen sind diese Anstalten der auf Seite 194 des I. Jahrganges enthaltenen Ausführung entsprechend, theils als staatliche, theils als städtische behandelt worden.

Im Ganzen sind in den Aufgaben der 43 Städte Mittheilungen in Bezug auf 2051 allgemeine Bildungsanstalten enthalten. Die staatlichen Anstalten sind an der Gesammtzahl mit einem starken Zehntel, die städtischen mit nicht ganz zwei Dritteln, die sonstigen Anstalten mit fast drei Zehnteln betheiligt. Es betrug die Zahl der staatlichen Anstalten 220 (10,2 %), der städtischen 1338 (62,1 %), der sonstigen 493 (27,7 %). Von sämmtlichen Anstalten, wobei die 101 für Hamburg nur in einer Summe angegebenen Privatschulen unberücksichtigt bleiben mussten, entfielen auf die Gruppe: Höhere Schulen 592 (28,9 %), auf die Mittelschulen 171 (8,3 %), auf die Volksschulen 1288 (62,8 %).

Unter sämmtlichen höheren Schulen befanden sich staatliche 17,4 %, städtische 37,7 %, sonstige 44,9 %; von den Mittelschulen waren staatliche 4,1 %, städtische 43,3 %, sonstige 52,6 %; bei den Volksschulen betrugen die staatlichen 8,5 %, städtischen 80,8 %, sonstigen 10,7 %.

Diese Unterrichtsanstalten und deren Schüler (die Zahl der letzteren nachstehend in Klammern beigefügt) gliedern sich nach einzelnen, weiter unterschiedenen Unterarten der Schulgruppen wie folgt. Es wurden ermittelt: Gymnasien 134 (52 125 Schüler), Realgymnasien 72 (24 333 Sch.), Oberrealschulen und Realschulen mit Berechtigung 33 (14 344 Sch.), höhere

---

Lehrern (hiervon 273 nicht vollbeschäftigt), 3753 m. 10 011 w. Schülern, welche unter staatlicher Oberaufsicht standen, nur in einer Summe angegeben. Die Schulverwaltung hatte auch auf erfolgte Rückfrage Bedenken tragen müssen, diese Anstalten wie im Vorjahre auf die verschiedenen Gruppen der Anstalten zu vertheilen, unter Hinweis darauf, dass rechtlich ein solcher Unterschied zwischen diesen Privatschulen nicht bestehe. Der Mehrzahl nach gehören diese Privatanstalten (vgl. die Angaben für Hamburg im I. Jahrgange) zu den höheren und mittleren Schulen. Die in Tabelle IV, sowie in der Tabelle V,4 enthaltenen Eintragungen beziehen sich daher nur auf die Staatsschulen, während in den für die allgemeinen Bildungsanstalten gezogenen Schlusssummen der Tabelle V jene 101 privaten Schulen miteingerechnet sind.

Bürgerschulen 72 (21 349 Sch.), sonstige Vorbereitungsanstalten 48 (9147 Sch.), höhere Mädchenschulen 233 (54 046 Sch.), Mittelschulen für Knaben 43 (14 363 Sch.), für Mädchen 102 (29 891 Sch.), für beide Geschlechter 26 (16 105 Sch.), Volksschulen für Knaben 374 (223 912 Sch.), für Mädchen 402 (229 643 Sch.), für beide Geschlechter 512 (372 978 Sch.), hiervon Freischulen 919 (578 108 Sch.), Zahlschulen 369 (249 425 Sch.). Von 1000 allgemeinen Bildungsanstalten entfallen auf die Gymnasien 65 (49 Sch.), Realgymnasien 35 (23), Oberrealschulen und Realschulen mit Berechtigung 17 (14), höheren Bürgerschulen 35 (21), sonstigen Vorbereitungsanstalten 23 (9), höheren Mädchenschulen 114 (51), die höheren Unterrichtsanstalten überhaupt 289 (165), die Knaben-Mittelschulen 21 (14), Mädchen-Mittelschulen 49 (28), Mittelschulen für beide Geschlechter 13 (15), Mittelschulen überhaupt 83 (57), Knaben-Volksschulen 182 (211), Mädchen-Volksschulen 196 (216), Volksschulen für beide Geschlechter 246 (351), Volksschulen überhaupt 628 (778), Volksschulen ohne Schulgeldzahlung 448 (544), mit Schulgeldzahlung 180 (234).

Wo für verschiedene Unterarten von höheren Unterrichtsanstalten, wie u. A. Gymnasien mit Realgymnasien (Düsseldorf, Lübeck, Görlitz) einheitliche Anstalten, oder Realgymnasien mit anderen Realschulen (Altona, Chemnitz, Essen, Mainz) oder mit höheren Bürgerschulen (Hamburg, Dresden, Halle) oder Vorbereitungsanstalten in Verbindung stehen, ist dies durchgängig in den Anmerkungen zu den Tabellen gekennzeichnet worden, ebenso wo ausnahmsweise in Knaben-Vorbereitungsschulen weibliche Lehrer oder weibliche Schüler ermittelt sind*).

Die in München, Nürnberg und Augsburg bestehenden Königl. Bayerischen Industrieschulen, welche im Vorjahre zu den höheren Staats-Anstalten gerechnet waren, sind jetzt unter Fachbildungsschulen geführt worden. Sie sind nach dem mitgetheilten Lehrprogramme bestimmt, „den aus den obersten Klassen der Realschule tretenden oder sonst gleich vorbereiteten Jünglingen, welche dem ausgedehnteren und höheren Gewerbe-, Fabrik- oder Handelsbetriebe sich widmen wollen, die hierfür nöthigen umfassenden Kenntnisse und Fertigkeiten in einer abschliessenden auf die unmittelbar praktische Anwendung berechneten Weise zu vermitteln". Dagegen sind die im Vorjahre unter Fachschulen geführten in München und Nürnberg bestehenden Handelsschulen nach den aus diesen Städten eingegangenen Erläuterungen ihrer ganzen Organisation nach in Wirklichkeit höhere Bürgerschulen und jetzt diesen eingereiht worden.

Für die Scheidung der einzelnen Realschulanstalten Ic, d, e ist das im „Centralblatt für das Deutsche Reich" für 1889, Seite 369 ff. über die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst veröffentlichte Verzeichniss der Schulen maassgebend gewesen. Bei den Anstalten c, Oberrealschulen gewährt der erfolgreiche einjährige Besuch der 2. Klasse solche Berechtigung, bei den Anstalten d, Realschulen mit Berechtigung der gleiche Besuch der 1. Klasse, bei den Anstalten e, höhere Bürgerschulen ist die Berechtigung von der Ableistung einer besonderen in der Schule abzulegenden Prüfung abhängig**).

*) Für Posen waren die Angaben über die höheren staatlichen Anstalten auf mehrfache Anfragen nicht zu erlangen. Die eingetragenen abgerundeten Ziffern sind Mushacke's Schulkalender (Neue Folge II. Theil 1891) entnommen.

**) Die Zahl derjenigen Schüler, welche sich in den Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen in den über die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst

Für zwei in Chemnitz vorhandene höhere Mädchenschulen und je eine in Mannheim und Augsburg bestehende fehlen die Angaben. Die für Hamburg gemachte Angabe, welche sich auf eine einzige höhere Mädchenschule beschränkte, musste unberücksichtigt bleiben (vgl. Note zu S. 288). An anderen Stellen haben in Folge mehrfacher Nachfragen gegen das Vorjahr manche Verschiebungen zwischen den höheren Mädchen- und Mittelschulen für das weibliche Geschlecht stattgefunden. In denjenigen Städten, in welchen mit den Mädchenschulen Lehrerinnen-Seminare in Verbindung stehen und gemeinschaftliche Lehrkräfte thätig sind, wie in Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Altona, Danzig, Cassel, Görlitz, Potsdam, ist dies in Anmerkungen zu den einzelnen Uebersichten hervorgehoben worden.

Für manche Städte ist es von Schwierigkeit gewesen, die Grenze zwischen den Mittel- und Volksschulen zu ziehen. In Dresden sind die sogenannten höheren Volksschulen den Mittelschulen, die mittleren und einfachen den Volksschulen zugerechnet worden, in Leipzig waren sämmtliche nicht höhere Lehranstalten zuerst als mittlere Volksschulen aufgegeben, sie sind auf wiederholte Nachfrage bei den Volksschulen eingereiht worden. Diese mittleren Volksschulen, sowie die öffentlichen Volksschulen in Hamburg und diejenigen Volksschulen in preussischen Städten, in welchen Schulgeld entrichtet wird, stehen in Bezug auf ihren Lehrplan auf höherer Stufe als die gewöhnlichen Elementarschulen.

Von sämmtlichen 1288 Volksschulen waren Schulen ohne Schulgeldzahlung 919 (71,4 %), mit Schulgeldzahlung 369 (28,6 %). In fünf Städten: Chemnitz, Strassburg, Braunschweig, Mannheim und Karlsruhe wurde in sämmtlichen Volksschulen Schulgeld entrichtet. Im Hamburg waren in sämmtlichen Volksschulen gleichzeitig Zahlschüler und Freischüler; die Zahlung des Schulgeldes und dessen Höhe ist daselbst von der Einkommensteuer der Eltern abhängig. In 18 Städten befanden sich gleichzeitig Freischulen und Schulen mit Schulgeldzahlung. Das Procentverhältniss der Freischulen zu sämmtlichen Schulen ist in diesen Städten ein sehr verschiedenes, in Frankfurt a. M. 90,0, München 88,9, Berlin 88,6, Magdeburg und Posen 83,3, Charlottenburg 77,8, Altona 68,0, Lübeck 63,6, Kiel 63,1, Halle 60,0, Essen 57,9, Königsberg 53,8, Metz 42,3, Bremen 39,3, Erfurt 28,6, Dresden 15,6, Stuttgart 6,7, Leipzig 3,3. Unter 100 Volksschülern in diesen Städten waren Freischüler: in Magdeburg 99,2, Berlin 98,4, München 97,8, Frankfurt a. M. 94,6, Posen 85,5, Charlottenburg 84,0, Königsberg 70,0, Kiel 62,7, Halle 62,2, Altona 58,4, Erfurt 59,2, Lübeck 57,2, Metz 44,9, Essen 39,1, Bremen 35,1, Dresden 3,8, Stuttgart 0,7; für Leipzig sind getrennte Angaben über die Schüler in Freischulen und Schulen mit Schulgeldzahlung nicht erfolgt. In den übrigen 19 Städten waren sämmtliche Volksschulen Freischulen.

Bei den Volksschulen für beide Geschlechter war, wie bereits bemerkt, in Anmerkungen nach der Zahl der gemischten Klassen und deren Schüler gefragt und waren diese Fragen von 28 Städten beantwortet

---

hinausreichenden Klassen befanden, war von 26 Städten in Anmerkungen verzeichnet. Bei einer Gesammtzahl der Schüler in den betreffenden Anstalten jener Städte nach Abzug der Vorschulen von 53 397 befanden sich in den gedachten Klassen 7099 oder 13,3 pCt., in den Gymnasien stellte sich das Verhältniss auf 17,4 pCt., in den Realgymnasien auf 8,1 pCt., in den Oberrealschulen auf 5,2 pCt., in den sonstigen Realschulen mit Berechtigung auf 3,6 pCt.

worden. Die Ergebnisse sind im Anhange zur Tabelle IV enthalten. In Breslau, Elberfeld und Crefeld fand in keiner Klasse dieser Schulen getrennter Unterricht für Knaben und Mädchen statt. In Königsberg, Chemnitz, Mannheim, Erfurt und Lübeck waren dagegen alle Klassen getrennt. Unter sämmtlichen Volksschulen für beide Geschlechter befanden sich in diesen Städten 69,9 % Anstalten, in denen gemischte Klassen vorhanden waren. Dagegen betrug die Klassenzahl dieser Schulen nur 27,9 % sämmtlicher Klassen und erhielten in diesen Klassen 25,6 % sämmtlicher Volksschüler gleichzeitig Unterricht. Legt man die Gesammtzahl aller Volksschulen nach Abzug der Anstalten für beide Geschlechter in denjenigen Städten, für welche die Aufgaben über die gemischten Klassen fehlten (die Klassenzahl der letzteren betrug ungefähr 15 % der Gesammtklassenzahl) zu Grunde, so entfallen auf die gemischten Klassen nur 10,4 % sämmtlicher Klassen, auf die Schüler nur 9,0 % sämmtlicher Schüler. Sehr abweichend gestaltet sich dagegen das Verhältniss, wenn man die einzelnen Städte mit gemischten Volksschulen einander gegenüberstellt. Von 100 Schülern sämmtlicher Volksschulen erhielten Unterricht in gemischten Klassen in Cassel 0,4, Danzig 0,6, Augsburg 0,8, Posen 0,9, Breslau 1,2, Nürnberg 1,7, Dresden 1,9, Hannover 3,2, Magdeburg 3,3, Görlitz 3,7, München 4,4, Frankfurt a. M. 4,8, Bremen 11,1, Cöln 15,8, Dortmund 25,9, Düsseldorf 28,6, Essen 33,1, Elberfeld 54,0, Duisburg 81,2 Crefeld 100,0.

Nach Tabelle XIII[1], in welcher das Verhältniss der Schülerzahl in den Unterrichtsanstalten für allgemeine Bildung auf 1000 Köpfe der Bevölkerung*) berechnet ist, schwankt die Schülerfrequenz in den einzelnen Städten zwischen 196 und 118. Weniger als 150 Schüler kommen auf 1000 Bewohner in: Charlottenburg 118, München 127, Stuttgart 130, Nürnberg 137, Frankfurt a. M. und Mainz 140, Augsburg und Hannover 141, Berlin 143, Dresden 146, Karlsruhe 148; dagegen mehr als 180 Schüler in: Elberfeld und Essen 181, Posen 182, Barmen 184, Crefeld 186, Bremen 188, Duisburg 190, Dortmund 196. Nur Bremen weist unter den letzteren Städten auch eine starke Frequenz rücksichtlich der höheren Anstalten nach: 43 Schüler auf 1000 Köpfe der Bevölkerung. Ausserdem zeichnen sich durch starke Frequenz der höheren Lehranstalten aus: Cassel 54, Metz 51, Stuttgart 47, Wiesbaden und Lübeck 45, Frankfurt a. M. 42, Karlsruhe 40 $^0/_{00}$, während in München, Dresden, Altona, Elberfeld, Barmen, Crefeld, Aachen, Dortmund, Essen das Verhältniss auf zwischen 15 und 20, in Duisburg auf 14, in Leipzig nur auf 13 und in Chemnitz sogar nur auf 8 $^0/_{00}$ sich berechnet. In der letzteren Stadt fehlen jedoch die Angaben über die Privat-Lehranstalten. Auch bei manchen anderen der vorerwähnten Städte mögen die geringen in den Tabellen enthaltenen Verhältnisszahlen mit unvollständigen Angaben über die Anstalten letztgedachter Art zusammenhängen.

Tabelle XIII[2] giebt die Durchschnittszahl der Schüler an, welche auf je eine Lehranstalt (a), eine Klasse (b), einen Lehrer überhaupt (c) und einen vollbeschäftigten Lehrer insbesondere (d) kommen. Die Durchschnittszahl der Schüler stellt sich für die Gesammtzahl der allgemeinen Bildungsanstalten in denjenigen Städten besonders hoch, in welchen die Organisation der Volksschulen es mit sich bringt, dass die Schüler in wenigen grossen einheitlich geleiteten Anstalten vereinigt sind. So sind für

*) Zu Grunde gelegt ist die fortgeschriebene Bevölkerung der Städte berechnet für den 31. März 1890 nach Abzug der Militärbevölkerung.

Nürnberg nur 3, für Mainz nur 2 und für Mannheim nur eine einzige (siehe Anmerkung) Volksschulanstalt angegeben worden. Diese Städte enthalten, wenn man sämmtliche Lehranstalten zusammenzieht, die höchste Durchschnittszahl der Schüler und zwar Nürnberg 1430, Mainz 1255, Mannheim 1294, die geringsten Durchschnittsziffern sind dagegen für Metz 215, Strassburg 228 und Lübeck 298 berechnet. In den höheren Lehranstalten für sich schwankt das Verhältniss zwischen Elberfeld 589, Chemnitz 518 und Leipzig 503 einerseits und Wiesbaden 148, Altona 159 und Breslau 199 andererseits. Im Mittel sämmtlicher in Betracht gezogener Anstalten kommen auf eine Anstalt für allgemeine Bildung 500, eine höhere Anstalt 221, eine Mittelschule 353, eine Volksschule 642 Schüler.

Auch hinsichtlich der durchschnittlich auf eine Klasse und einen Lehrer kommenden Schülerzahl weisen die einzelnen Städte grosse Verschiedenheiten auf. Während in Dresden auf eine Klasse durchschnittlich 35, in Lübeck 36, Leipzig 37, in Metz 39 Schüler entfallen, enthalten die Schulklassen in Barmen, Crefeld, und Aachen durchschnittlich 57, in Hannover 58, in Duisburg 62, in Essen 64 Schüler. Das mittlere Verhältniss betrug in sämmtlichen Städten bei allen Anstalten 46, bei den höheren Schulen 29, bei den Mittelschulen 38, bei den Volksschulen 54. Das Verhältniss der Lehrerzahl stellt sich zu der Schülerzahl wie 1 zu 57 in Duisburg und Essen, zu 54 in Crefeld, zu 53 in Chemnitz und Dortmund, dagegen kamen in Lübeck auf einen Lehrer nur 21, Dresden 26, in München, Stuttgart und Cassel 29, in Frankfurt a. M. 28, in Breslau und Nürnberg 30 Schüler. Im Mittel aller Städte berechnete sich das gleiche Verhältniss für die Anstalten insgesammt auf 36, für die höheren Unterrichtsanstalten insgesammt auf 17, für die Mittelschulen auf 23, für die Volksschulen auf 49. Da hierbei unberücksichtigt geblieben ist, wie viele unter den Lehrern nur einen Theil ihrer Thätigkeit der Anstalt widmen, so giebt die zweite Berechnung, welche auf die vollbeschäftigten Lehrer zurückgeht, ein zutreffendes Bild für diejenigen Städte, welche gesonderte Angaben in dieser Beziehung gemacht hatten.

In Tabelle XIII[3] ist berechnet, wie sich das Geschlechtsverhältniss der Schüler in den einzelnen Städten stellt und wie sich dabei Knaben und Mädchen, abweichend auf die höheren, mittleren und Volksschulen, vertheilen. 4 Städte mussten unberücksichtigt bleiben, weil daselbst die Schüler nicht für alle Anstalten mit Unterscheidung des Geschlechts angegeben waren. Von sämmtlichen Schülern der übrigen Städte waren männlichen Geschlechts 548 499, weiblichen Geschlechts 485 717. Auf 1000 Schüler insgesammt kamen also Knaben 530 und Mädchen 470. Mit Ausnahme von Danzig und Görlitz ist in allen Städten die Zahl der Schüler grösser als diejenige der Schülerinnen. Am stärksten überwiegen die Knaben wie folgt: Auf 1000 Schüler kommen in Posen 558, in Karlsruhe 555, in Mainz 553, in Mannheim 552, in Hannover 542 Knaben. Dagegen kommt die Zahl der Mädchen derjenigen der Knaben am nächsten in München mit 502, in Chemnitz mit 508, in Berlin, Düsseldorf, Altona und Metz mit 509 Knaben unter 1000 Schülern. Unter den Schülern der höheren Lehranstalten waren 121 298 männliche und 54 046 weibliche, in den Mittelschulen 22 841 männliche und 37 518 weibliche, in den Volksschulen 389 848 männliche und 399 272 weibliche. Hiernach waren also von 1000 Schülern überhaupt in den höheren Schulen 693, in den Mittelschulen 378, in den Volksschulen 494 Schüler männlichen Ge-

schlechts. Das Ueberwiegen der letzteren bei der Gesammtzahl der Schüler ist also lediglich auf die höheren Schulen zurückzuführen und hängt zusammen mit dem längeren Verbleiben der männlichen Jugend in diesen Anstalten zum Zwecke der Vorbereitung auf den späteren Lebensberuf.

Die Gesammtzahl der Lehrer, soweit dieselben von 40 Städten vollständig angegeben waren, betrug 29 092. Auf die höheren Schulen entfielen 9935, auf die Mittelschulen 2532, auf die Volksschulen 16 625. Von 1000 Lehrern insgesammt unterrichteten hiernach in den höheren Anstalten 342, in den Mittelschulen 87, in den Volksschulen 571. Dem Geschlechte nach waren 26 027 Lehrer in 37 Städten unterschieden worden, von diesen waren männlich 17 857, weiblich 8170, oder von 1000: 686 und 314.

Die Unterscheidung der Lehrkräfte in voll- und nicht vollbeschäftigte war für 19 Städte vollständig und in 22 Städten nur für einzelne Arten von Anstalten, im Ganzen für 10 938 Lehrkräfte durchgeführt (s. Anhang zu Tabelle V). Unter diesen waren 9315 vollbeschäftigte und 1623 nicht vollbeschäftigte Lehrkräfte oder von 1000 waren vollbeschäftigt 852, nicht vollbeschäftigt 148. Das Verhältniss derjenigen Lehrer, welche ihre ganze Thätigkeit einer und derselben Anstalt widmen, gegenüber der Gesammtzahl aller beschäftigten Lehrkräfte, stellt sich für die 3 Hauptabtheilungen und 3 Gruppen der allgemeinen Unterrichtsanstalten gesondert wie folgt. Von je 1000 Lehrern waren vollbeschäftigt: bei den höheren Anstalten insgesammt (H. A.) 785, bei den Mittelschulen (M.) 716, bei den Volksschulen (V.) 924; bei den staatlichen Anstalten überhaupt 862 (H. A: 810, M: 791, V: 947); bei den städtischen Anstalten überhaupt 900 (H. A: 837, M: 874, V: 896); bei den sonstigen Anstalten überhaupt 675 (H. A: 673, M: 521, V: 838). Hülfslehrkräfte werden also in den Privatschulen am stärksten benutzt, hier besteht fast ein Drittel der Lehrkräfte aus nicht vollbeschäftigten. Bei den staatlichen Anstalten beträgt das Verhältniss fast ein Siebentel, bei den städtischen ein Zehntel sämmtlicher Lehrer.

Während die Fragebogen, welche das Material zur Erhebung der Zahl der Anstalten, der Schüler, der Klassen und der Lehrer enthielten, sämmtliche Bildungsanstalten zu umfassen hatte, war vorgeschrieben, dass die Angaben über die finanziellen Ergebnisse auf die städtischen Anstalten zu beschränken seien. Wie im Vorjahre war nach den Ausgaben und nach den Einnahmen gefragt worden. In Folge verschiedenartiger Auffassung der einzelnen in dem Erhebungsformulare enthaltenen Ausgabe- und Einnahmetitel waren bei der erstmaligen Umfrage vielfach ungenaue und lückenhafte Angaben erfolgt. In dem neuen Formulare war durch Einfügung neuer Fragespalten bei den Ausgaben und durch besondere Erläuterungen der Versuch gemacht, zutreffendere Angaben zu erlangen. Zu den Gesammtausgaben waren anzugeben die Ausgaben 1. für sämmtliche Lehrkräfte, einschliesslich des Werthes der Dienstwohnungen, 2. für Ruhegehalte, Unterstützungen inactiver Lehrer, 3. für Unterrichtsmittel und Bibliothek, 4. für Beleuchtung, Heizung und Reinigung, 5. an Miethen für Schulräumlichkeiten, 6. für bauliche Unterhaltung, 7. für Neu- und Umbauten. Die einzelnen Arten der höheren Anstalten waren wie im Vorjahre getrennt zu führen, am Schlusse des Fragebogens waren besondere Fragen nach den Kosten der allgemeinen Schulverwaltung und den gemeinsamen auf verschiedene Arten von Lehranstalten nicht zu vertheilenden Ausgaben gestellt. Anhangsweise waren andere Leistungen aus städtischen Mitteln, welche für Schul- und

Bildungszwecke an nicht städtische Anstalten geleistet waren, zu verzeichnen. Die in den Fragebogen enthaltenen Eintragungen bezogen sich für München und Dresden auf das Kalenderjahr 1890, für Lübeck auf das Kalenderjahr 1889, von sämmtlichen übrigen Städten war das Finanzjahr 1889/90 als Erhebungsjahr bezeichnet worden.

Das für diesen Abschnitt der Unterrichtsstatistik eingehende Material gab wiederum an vielen Stellen zu Beanstandungen Veranlassung, welche auch durch Nachfragen nicht mehr beseitigt werden konnten, so dass die tabellarische Bearbeitung sich auf einige Hauptziffern beschränken musste. Namentlich war es oft nicht angängig gewesen, getrennte Angaben über die Kosten der einzelnen Arten von Anstalten zu machen. Tabelle XII hat sich daher darauf beschränkt, unter Ziffer 1—7 die höheren Unterrichtsanstalten, sowie die Mittelschulen in einer Summe zusammengefasst und daneben die Volksschulen (getrennt in Freischulen und Zahlschulen) darzustellen, ferner die besonderen Bildungsanstalten, soweit die letzteren städtisch sind. Die Tabelle enthält, neben der Summe sämmtlicher Ausgaben, solche berechnet nach Abzug der ausserordentlichen für Um- und Neubauten im betreffenden Rechnungsjahre verausgabten Summen. Daneben ist vermerkt, welcher Betrag der Ausgaben aus städtischen Mitteln, durch Staatszuschuss und aus Schulgeld gedeckt ist, und welche Kosten die Lehrkräfte, einschliesslich der Hülfskräfte, Ruhegehalte, Dienstwohnungen erfordert haben. Hinzugefügt sind unter Ziffer 8 die Kosten der allgemeinen Schulverwaltung und die für verschiedene Arten von Anstalten gemeinschaftlichen Ausgaben. Die am Schlusse unter Ziffer 9 für sämmtliche Anstalten mit Einschluss der allgemeinen Ausgaben gezogenen Summen bringen den Gesammtbetrag derjenigen Geldmittel zum Ausdruck, welche die Städte nach ihren Angaben für ihre eigenen Unterrichtsanstalten im Erhebungsjahre aufgewendet haben. Die anderweitigen an nichtstädtische Anstalten aus städtischen Mitteln geleisteten Zahlungen sind, soweit darüber einzelne Städte Angaben gemacht hatten, im Anhange zur Tabelle XIII enthalten.

In Tabelle XIII$^{4, 5}$ ist aus den Ziffern der Tabelle XII berechnet, welcher Betrag der Ausgaben (nach Abzug der ausserordentlichen für Bauten) auf den Kopf eines Schülers entfällt (Tabelle XIII^{4}) und welcher Procenttheil dieser Ausgaben durch Stadtzuschuss oder Schulgeld gedeckt ist (Tabelle XIII^{5}).

Von 11 Städten waren besonders hohe Summen bei Beantwortung der Frage nach den für Miethe von Schulräumlichkeiten verausgabten Beträgen eingestellt. Es war nicht ersichtlich, ob diese Summen wirklich für Miethezahlungen aufgewendet sind oder den geschätzten Miethewerth der städtischen Schulgrundstücke wiedergeben. Da dieser bei der Erhebung unberücksichtigt bleiben sollte und demgemäss von den übrigen Städten nicht verzeichnet war, so ist in Tabelle XIII^{4} in der Nebenspalte b eine zweite Berechnung für jene Städte nach Abzug dieser Ausgaben eingefügt worden.

Die mitgetheilten Berechnungen müssen bei einer Vergleichung der einzelnen Städte untereinander mit dem Vorbehalte betrachtet werden, dass die Verhältnisszahlen in Tabelle XIII nicht überall auf ganz gleichmässig gewonnenen Grundzahlen beruhen.

I. Höhere Unterrichts-Anstalten für das männliche Geschlecht und deren Vorschulen**).

Städte	Anstalten			Lehrer in Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a. Humanistische Gymnasien und Progymnasien.													
Berlin G.	5[1])	11	—	143	302	—	83	165	—	3231	5735	—	8966
Berlin V.	4	10	—	24	30	—	24	30	—	1036	1579	—	2615
München G.	4	—	—	142	—	—	65	—	—	2897	—	—	2897
Breslau G.	3	3	—	63	86	—	32	46	—	1095	1424	—	2519
Breslau V.	2	3	—	5	9	—	6	9	—	149	350	—	499
Hamburg G.	2	—	1*[2])	64	—	17	36	—	7	930	—	47	977
Leipzig G.	1	2	—	34	66	—	18	36	—	516	988	—	1504
Köln G.	4	—	—	90	—	—	44	—	—	1669	—	—	1669
Dresden G.	1	2	2*[3])	37	58	26	19	32	11	573	939	230	1742
Magdeburg G.	2	1	1*	48	17	6	23	11	3	696	312	25	1033
Magdeburg V.	—	—	1*	—	—		—	—	1	—	—	5	5
Frankfurt a. M. G.	1	2*[4])	—	13	38	—	8	21	—	225	708	—	933
Frankfurt a. M. V.	1	1*	—	3	1	—	3	1	—	80	83	—	113
Hannover G.	1	2	—	19	30	—	12	18	—	363	619	—	982
Hannover V.	1	2	—	3	6	—	3	6	—	134	259	—	393
Königsberg i. Pr. G.	3*[5])	2	—	51	34	—	31	19	—	1072	648	—	1720
Königsberg i. Pr. V.			—	7	5	—	7	5	—	203	174	—	377
Düsseldorf G.	1	1[6])	—	29	25	—	16	16	—	538	492	—	1030
Düsseldorf V.			—	3	3	—	3	3	—	91	153	—	244
Altona G.	1	—	—	25	—	—	14	—	—	395	—	—	395
Nürnberg G.	1[7])	—	—	46	—	—	9	—	—	257	—	—	257
Nürnberg V.		—	—		—	—	13	—	—	571	—	—	571
Stuttgart G.	2[8])	—	—	81	—	—	41	—	—	1249	—	—	1249
Chemnitz G.	1	—	—	34	—	—	18	—	—	517	—	—	517
Elberfeld G.	—	1	—	—	25	—	—	16	—	—	353	—	353
Elberfeld V.			—	—	3	—	—	3	—	—	99	—	99
Bremen G.	1	—	—	47	—	—	30	—	—	679	—	—	679
Strassburg i. E. G.	1	—	2	37	—	56	21	—	35	502	—	1005	1507
Strassburg i. E. V.		—		4	—	9	4	—	9	130	—	280	410
Danzig G.	1	1	—	25	25	—	18	18	—	429	509	—	938
Danzig V.	1	—	—	3	—	—	3	—	—	107	—	—	107
Barmen G.	—	1	—	—	27	—	—	15	—	—	374	—	374
Barmen V.	—		—	—		—	—	3	—	—	79	—	79
Crefeld G.	—	1	—	—	15	—	—	15	—	—	389	—	389
Crefeld V.	—	1	—	—	3	—	—	3	—	—	57	—	57
Aachen G.	1[9])	—	—	26	—	—	15	—	—	509	—	—	509
Aachen V.	—	1[9])	—	—	4	—	—	2	—	—	103	—	103
Halle a. S. G.	—	1	1[11])	—	21	29	—	16	19	—	508	633	1141
Halle a. S. V.	—	1[10])	—	—	6	—	—	6	—	—	213	—	213
Braunschweig G.	2	—	—	57	—	—	27	—	—	762	—	—	762
Dortmund G.	—	1	—	—	27	—	—	15	—	—	442	—	442
Mannheim G.	1	—	—	35	—	—	18	—	—	621	—	—	621

*) 1 Progymnasium.

**) In den Uebersichten a—g der Tabelle I sind die Hauptanstalten durch G. (Gymnasien), Rg. (Realgymnasien), O. Oberrealschulen, R. (Realschulen mit Berechtigung), B. (höhere Bürgerschulen), H. (höhere Lehranstalten), die Vorschulen vorgenannter Anstalten durch V. bezeichnet.

(Noch Tabelle I.)

Städte	Anstalten			Lehrer in Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10	11.	12.	13.	14.
Essen G.	1[12])	—	—	23	—	—	15	—	—	501	—	—	501
Charlottenburg G.	1	—	—	21	—	—	9	—	—	291	—	—	291
Charlottenburg V.		—	—	3	—	—	3	—	—	104	—	—	104
Augsburg G.	2	—	—	54	—	—	8	—	—	263	—	—	263
Augsburg V.		—	—		—	—	17	—	—	720	—	—	720
Karlsruhe G.	1	—	—	33	—	—	18	—	—	618	—	—	618
Mainz G.	1	—	—	32	—	—	20	—	—	540	—	—	540
Mainz V.	1	—	—	8	—	—	6	—	—	210	—	—	210
Cassel G.	2	—	—	42	—	—	26	—	—	734	—	—	734
Erfurt G.	1	—	—	27	—	—	11	—	—	285	—	—	285
Posen G.	2	—	—	65	—	—	34	—	—	1202	—	—	1202
Posen V.	1	—	—		—	—	8	—	—	232	—	—	232
Kiel G.	1	—	—	24	—	—	13	—	—	370	—	—	370
Kiel V.		—	—	3	—	—	3	—	—	134	—	—	134
Wiesbaden G.	1	—	—	23	—	—		—	—	449	—	—	449
Lübeck G.	1[13])	—	1*	39	—	17	21	—	6	490	—	192	682
Lübeck V.		—	—		—	—	4	—	—	127	—	—	127
Görlitz G.	—	1[14])	—	—	34	—	—	20	—	—	480	—	480
Metz G.	1	—	1*	31	—	11	18	—	8	428	—	92	649
Metz V.		—			—		3	—		129	—		
Duisburg G.	1	—	—	14	—	—	8	—	—	237	—	—	237
Duisburg V.	1	—	—	2	—	—	3	—	—	32	—	—	32
Frankfurt a. O. G.	1	—	—	25	—	—	15	—	—	462	—	—	462
Frankfurt a. O. V.	1	—	—	4	—	—	3	—	—	127	—	—	127
Potsdam G.	—	1	—	—	22	—	—	16	—	—	478	—	478
Potsdam V.	—	1	—	—	4	—	—	4	—	—	158	—	158
b. Realgymnasien.[1])													
Berlin Rg.	1	7	—	26	205	—	15	103	—	668	3968	—	4636
Berlin V.	—	7	—	—	22	—	—	23	—	—	1260	—	1260
München Rg.	1	—	—	16	—		6	—	—	122		—	122
Breslau Rg.	—	2	—	—	62	—	—	26	—	—	874	—	874
Breslau V.	—	2	—	—	6	—	—	6	—	—	198	—	198
Hamburg Rg.	1	—	—	32	—	—	16	—	—	568	—	—	568
Hamburg V.	1	—	—	6	—	—	6	—	—	253	—	—	253
Leipzig Rg.	—	1	—	—	29	—	—	17	—	—	489	—	489
Köln Rg.	—	1	—	—	28	—	—	15	—	—	588	—	588
Köln V.	—	1	—	—	4	—	—	4	—	—	177	—	177
Dresden Rg.	—	2	—	—	60	—	—	30	—	—	905	—	905
Magdeburg Rg.	—	1	—	—	35	—	—	23	—	—	801	—	801
Frankfurt a. M. Rg.	—	2	—	—	48	—	—	33	—	—	687	—	687
Frankfurt a. M. V.	—	2	—	—	9	—	—	9	—	—	337	—	337
Hannover Rg.	—	2	—	—	42	—	—	29	—	—	1030	—	1030
Hannover V.	—	2	—	—	9	—	—	9	—	—	295	—	295
Königsberg i. Pr. Rg.	1	1	—	13	13	—	10	9	—	236	289	—	525
Königsberg i. Pr. V.			—	2	1	—	3	1	—	52	29	—	81
Altona Rg.	—	1[2])	—	—	20	—	—	14	—	—	509	—	509
Altona V.	—	1	—	—	5	—	—	5	—	—	195	—	195
Nürnberg Rg.	1	—	—	16	—	—	6	—	—	148	—	—	148
Stuttgart Rg.	1	—	—	38	—	—	24	—	—	845	—	—	845

* 1 Progymnasium.

(Noch Tabelle I.)

Städte		Anstalten			Lehrer in Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Schüler in Anstalten			
		staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.		2.	3	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Chemnitz	Rg.	—	1[3])	—	—	28	—	—	19	—	—	520	—	520
Elberfeld	Rg.	—	1		—	30	—	—	18	—	—	519	—	519
	V.			—	—	3	—	—	4	—	—	170	—	170
Bremen	Rg.	1	—	—	26	—	—	17	—	—	376	—	—	376
Danzig	Rg.	—	2	—	—	43	—	—	28	—	—	698	—	698
Barmen	Rg.	—	1	—	—	18	—	—	15	—	—	315	—	315
Crefeld	Rg.	—	1	—	—	13	—	—	9	—	—	249	—	249
	V.	—	1	—	—	3	—	—	3	—	—	115	—	115
Aachen	Rg.	—	1	—	—	17	—	—	8	—	—	263	—	263
	V.	—	1	—	—	3	—	—	2	—	—	68	—	68
Halle a. S.	Rg.	—	—	1[4])	—	—	16	—	—	9	—	—	285	285
Braunschweig	Rg.	1	—	—	19	—	—	12	—	—	300	—	—	300
Dortmund	Rg.	—	1	—	—	26	—	—	12	—	—	310	—	310
Mannheim	Rg.	—	1	—	—	31	—	—	15	—	—	386	—	386
Essen	Rg.	—	1[5])	—	—	15	—	—	9	—	—	216	—	216
	V.	—	1	—	—	3	—	—	3	—	—	96	—	96
Charlottenburg	Rg.	—	1	—	—	15	—	—	10	—	—	251	—	251
	V.	—		—	—	3	—	—	3	—	—	89	—	89
Augsburg	Rg.	1	—	—	15	—	—	6	—	—	106	—	—	106
Karlsruhe	Rg.	—	1	—	—	23	—	—	9	—	—	463	—	463
Mainz	Rg.	1[5])	—	—	15	—	—	9	—	—	264	—	—	264
Cassel	Rg.	—	1	—	—	30	—	—	17	—	—	514	—	514
Erfurt	Rg.	1	—	—	24	—	—	13	—	—	321	—	—	321
Posen	Rg.	—	1[6])	—	—	23	—	—	10	—	—	330	—	330
	V.	—	1	—	—		—	—	3	—	—	50	—	50
Wiesbaden	Rg.	1	—	—	19	—	—	—	—	—	406	—	—	406
Duisburg	Rg.	—	1	—	—	17	—	—	11	—	—	300	—	300
	V.			—	—	3	—	—	3	—	—	51	—	51
Frankfurt a. O.	Rg.	—	1	—	—	22	—	—	15	—	—	420	—	420
	V.	—	1	—	—	4	—	—	3	—	—	53	—	53
Potsdam	Rg.	—	1	—	—	14	—	—	8	—	—	212	—	212
	V.	—	1	—	—	2	—	—	3	—	—	94	—	94
c. Oberrealschulen.														
Berlin	O.	—	2	—	—	58	—	—	28	—	—	1053	—	1053
	V.	—	1	—	—	3	—	—	3	—	—	157	—	157
Breslau	O.	1[1])	—	—	34	—	—	16	—	—	420	—	—	420
Köln	O.	—	1	—	—	21	—	—	12	—	—	369	—	369
Magdeburg	O.	—	1	—	—	37	—	—	23	—	—	811	—	811
Frankfurt a. M.	O.	—	1	—	—	24	—	—	14	—	—	549	—	549
	V.	—	1	—	—	6	—	—	6	—	—	309	—	309
Stuttgart	O.	1	—	—	61	—	—	38	—	—	1307	—	—	1307
Elberfeld	O.	—	1	—	—	25	—	—	19	—	—	451	—	451
	V.	—		—	—	3	—	—	3	—	—	67	—	67
Braunschweig	O.	—	1	—	—	18	—	—	13	—	—	460	—	460
Kiel	O.	—	1	—	—	18	—	—	13	—	—	391	—	391
	V.	—		—	—	4	—	—	4	—	—	176	—	176
d. Realschulen mit Berechtigung.														
Frankfurt a. M.	R.	—	1	1[1])	—	14	39	—	10	18	—	348	523	871
	V.	—	1	1	—	3	6	—	3	6	—	157	219	376
Altona	R.	—	1	—	—	8	—	—	6	—	—	144	—	144
	V.	—	1	—	—	3	—	—	3	—	—	112	—	112

(Noch Tabelle I.)

Städte		Anstalten			Lehrer in Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Schüler in Anstalten			
		staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Bremen	R.	—	2	—	—	34	—	—	27	—	—	817	—	817
Strassburg i. E.	R.	2	—	—	47	—	—	25	—	—	769	—	—	769
	V.		—	—	8	—	—	8	—	—	262	—	—	262
Barmen	R.	—	1	—	—	16	—	—	11	—	—	288	—	283
	V.	—		—	—		—	—	3	—	—	34	—	34
Crefeld	R.	—	1	—	—	18	—	—	14	—	—	556	—	556
	V.	—	1	—	—	3	—	—	3	—	—	67	—	67
Aachen	R.	—	1[3])	—	—	22	—	—	16	—	—	376	—	376
Karlsruhe	R.	—	1	—	—	29	—	—	18	—	—	686	—	686
Mainz	R.	1[3])	—	—	18	—	—	12	—	—	497	—	—	497
Cassel	R.	—	2	—	—	40	—	—	23	—	—	744	—	744
Wiesbaden	R.	—	1	—	—	21		—	.	—	—	452	—	452
Metz	R.	1	—	—	21	—	—	14	—	—	424	—	—	424
	V.		—	—		—	—	3	—	—	68	—	—	68
Potsdam	R.	—	1	—	—	10	—	—	6	—	—	188	—	188
	V.	—	1	—	—	2	—	—	3	—	—	98	—	98
e. Höhere Bürgerschulen.														
Berlin	B.	—	6	—	—	95	—	—	49	—	—	1907	—	1907
München	B.	1[3])	1[1])	—	43	25	—	23	.	—	1095	373	—	1468
Breslau	B.	—	3	—	—	44	—	—	29	—	—	1009	—	1009
	V.	—	3	—	—	9	—	—	9	—	—	481	—	481
Hamburg	B.	2	—	11[5])	35	—	173	21	—	136	778	—	2772	3550
	V.	2	—	10	14	—		11	—	38	562	—	1219	1781
Leipzig	B.	—	2	—	—	61	—	—	38	—	—	1068	—	1068
Köln	B.	—	1	—	—	22	—	—	12	—	—	431	—	431
Dresden	B.	—	—	5[4])	—	—	77	—	—	44	—	—	949	949
Frankfurt a. M.	B.	—	—	1	—	—	16	—	—	7	—	—	183	183
	V.	—	—	1	—	—	2	—	—	2	—	—	33	33
Hannover	B.	—	2	—	—	26	—	—	21	—	—	874	—	874
	V.	—	2	—	—	9	—	—	9	—	—	394	—	394
Königsberg i. Pr.	B.	—	1	—	—	8	—	—	6	—	—	254	—	254
	V.	—		—	—	3	—	—	3	—	—	135	—	135
Düsseldorf	B.	—	1	—	—	20	—	—	13	—	—	452	—	452
	V.	—		—	—	3	—	—	3	—	—	124	—	124
Nürnberg	B.	1[3])	1[1])	1	39	19	13	17	.	9	734	250	217	1201
	V.	—	1	—	—	7	—	—	4	—	—	171	—	171
Bremen	B.	—	—	1	—	—	16	—	—	14	—	—	447	447
	V.	—	—	1	—	—	2	—	—	2	—	—	43	43
Barmen	B.	—	1	—	—	19	—	—	12	—	—	394	—	394
Halle a. S.	B.	—	1[5])	—	—	16	—	—	12	—	—	427	—	427
Braunschweig	B.	—	—	1	—	—	10	—	—	5	—	—	172	172
	V.	—	—		—	—	6	—	—	3	—	—	42	42
Dortmund	B.	—	1	—	—	22	—	—	12	—	—	441	—	441
Mannheim	B.	—	1	—	—	23	—	—	13	—	—	432	—	432
Essen	B.	—	1[5])	—	—	15	—	—	10	—	—	309	—	309
Augsburg	B.	1[3])	—	—	26	—	—	12	—	—	412	—	—	412
Erfurt	B.	—	1	—	—	10	—	—	6	—	—	233	—	233
Lübeck	B.	1	—	1	16	—	17	9	—	12	186	—	523	756
	V.		—			—		3	—	3	47	—		
Görlitz	B.	—	1	—	—	19	—	—	11	—	—	426	—	426
	V.	—		—	—	9	—	—	9	—	—	350	—	350

(Noch: Tabelle I.)

Städte	Anstalten			Lehrer in Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
f. Sonstige Vorbereitungs-Anstalten und Vorschulen.													
Berlin	—	—	9	—	—	128[1])	—	—	83	—	—	3074	3074
Breslau	—	—	6	—	—	46[1])	—	—	32	—	—	488	488
Hamburg	—	—	5	—	—	42	—	—	33	—	—	576	576
Köln	—	—	3	—	—	8[1])	—	—	8	—	—	131	131
Magdeburg	—	1	—	—	15	—	—	15	—	—	680	—	680
Hannover	—	1	—	—	3	—	—	3	—	—	118	—	118
Nürnberg	—	—	1	—	—	6	—	—	3	—	—	185	185
Stuttgart	—	1	2	—	19	7	—	16	6	—	673	208	881
Bremen	—	—	4	—	—	21[1])	—	—	22	—	—	717	717
Halle a. S.	1	—	—	8	—	—	6	—	—	146	—	—	146
Mannheim	—	—	4	—	—	16	—	—	14	—	—	450	450
Karlsruhe	2	—	—	8	—	—	8	—	—	441[2])	—	—	441
Cassel	—	1	3	—	8	17	—	9	9	—	340	211	551
Erfurt	—	1	1	—	6	8	—	6	.	—	263	164	427
Wiesbaden	—	2	—	—	8	—	—	.	—	—	282	—	282
g. Sämmtliche höhere Unterrichts-Anstalten für das männliche Geschlecht.													
Berlin H.	6	26	—	169	660	—	98	345	—	3899	12663	—	16562
Berlin V.	4	18	9	24	55	128	24	56	83	1086	2996	3074	7106
München H.	6	1	—	201	25	—	94	.	—	4114	378	—	4487
Breslau H.	4	8	—	97	192	—	48	101	—	1515	3307	—	4822
Breslau V.	2	8	6	5	24	46	6	24	32	149	1029	488	1666
Hamburg H.	5	—	12	131	—	232	78	—	143	2276	—	2819	5095
Hamburg V.	3	—	15	20	—		17	—	71	815	—	1795	2610
Leipzig H.	1	5	—	34	156	—	18	91	—	516	2545	—	3061
Köln H.	4	3	—	90	71	—	44	39	—	1669	1388	—	3057
Köln V.	—	1	3	—	4	8	—	4	8	—	177	131	308
Dresden H.	1	4	7	37	118	103	19	62	55	573	1844	1179	3596
Magdeburg H.	2	3	1	48	89	6	23	57	3	696	1924	25	2645
Magdeburg V.	—	1		—	15		—	15	1	—	680	5	685
Frankfurt a. M. H.	1	6	2	13	124	55	8	78	25	225	2292	706	3223
Frankfurt a. M. V.	1	5	2	3	19	8	3	19	8	30	886	252	1168
Hannover H.	1	6	—	19	98	—	12	68	—	363	2523	—	2886
Hannover V.	1	7	—	3	27	—	3	27	—	134	1066	—	1200
Königsberg i. Pr. H.	4	4	—	64	55	—	41	34	—	1308	1191	—	2499
Königsberg i. Pr. V.			—	9	9	—	10	9	—	255	338	—	593
Düsseldorf H.	1	2	—	29	45	—	16	29	—	568	944	—	1482
Düsseldorf V.			—	3	6	—	3	6	—	91	277	—	368
Altona H.	1	2	—	25	28	—	14	20	—	395	653	—	1048
Altona V.	—	2	—	—	8	—	—	8	—	—	307	—	307
Nürnberg H.	3	1	1	101	19	13	32	.	9	1139	250	217	1606
Nürnberg V.		1	1		7	6	13	4	3	571	171	185	927
Stuttgart H.	4	—	—	180	—	—	108	—	—	3401	—	—	3401
Stuttgart V.	—	1	2	—	19	7	—	16	6	—	673	208	881
Chemnitz H.	1	1	.	34	28	—	18	19	.	517	520	.	.
Elberfeld H.	—	3	—	—	80	—	—	58	—	—	1323	—	1323
Elberfeld V.	—		—	—	9	—	—	10	—	—	336	—	336
Bremen H.	2	2	1	73	84	16	47	27	14	1055	817	447	2319
Bremen V.	—	—	5	—	—	23	—	—	24	—	—	760	760

(Noch Tabelle I.)

Städte	Anstalten			Lehrer in Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Strassburg i. E.. H.	3	—	2	84	—	56	46	—	35	1271	—	1005	2276
V.		—		12	—	9	12	—	9	392	—	280	672
Danzig H.	1	3	—	25	68	—	18	46	—	429	1207	—	1636
V.	1	—	—	3	—	—	3	—	—	107	—	—	107
Barmen H.	—	4	—	—	80	—	—	53	—	—	1366	—	1366
V.	—		—	—		—	—	6	—	—	113	—	113
Crefeld H.	—	3	—	—	46	—	—	38	—	—	1194	—	1194
V.	—	3	—	—	9	—	—	9	—	—	239	—	239
Aachen H.	1	2	—	26	39	—	15	24	—	509	639	—	1148
V.	—	2	—	—	7	—	—	4	—	—	171	—	171
Halle a. S. H.	—	2	2	—	37	45	—	28	28	—	935	918	1853
V.	1	1	—	8	6	—	6	6	—	146	213	—	359
Braunschweig H.	3	1	1	76	18	10	39	13	5	1062	460	172	1694
V.	—	—		—	—	6	—	—	3	—	—	42	42
Dortmund H.	—	3	—	—	75	—	—	39	—	—	1193	—	1193
Mannheim V.	1	2	—	35	54	—	18	28	—	621	818	—	1439
H.	—	—	4	—	—	16	—	—	14	—	—	450	450
Essen H.	1	2	—	23	30	—	15	19	—	501	525	—	1026
V.	—	1	—	—	3	—	—	3	—	—	96	—	96
Charlottenburg H.	1	1	—	21	15	—	9	10	—	291	251	—	542
V.			—	3	3	—	3	3	—	104	89	—	193
Augsburg H.	4	—	—	95	—	—	26	—	—	781	—	—	781
V.		—	—		—	—	17	—	—	720	—	—	720
Karlsruhe H.	1	2	—	33	52	—	18	27	—	618	1149	—	1767
V.	2	—	—	8	—	—	8	—	—	441	—	—	441
Mainz H.	3	—	—	65	—	—	41	—	—	1301	—	—	1301
V.	1	—	—	8	—	—	6	—	—	210	—	—	210
Cassel H.	2	3	—	42	70	—	25	40	—	734	1258	—	1992
V.	—	1	3	—	8	17	—	9	9	—	340	211	551
Erfurt H.	2	1	—	51	10	—	24	6	—	556	233	—	789
V.	—	1	1	—	6	8	—	6	.	—	263	164	427
Posen H.	2	1	—	65	23	—	34	20	—	1202	330	—	1532
V.	2	1	—			—	8	3	—	232	50	—	282
Kiel H.	1	1	—	24	18	—	13	13	—	370	391	—	761
V.			—	3	4	—	3	4	—	134	176	—	310
Wiesbaden H.	2	1	—	42	21	—	.	.	—	855	452	—	1307
V.	—	2	—	—	8	—	.	.	—	—	282	—	282
Lübeck H.	2	—	2	55	—	84	30	—	21	676	—	715	1391
V.		—			—		7	—		174	—		174
Görlitz H.	—	2	—	—	53	—	—	31	—	—	906	—	906
V.	—		—	—	9	—	—	9	—	—	350	—	350
Metz. H.	2	—	1	52	—	11	32	—	8	852	—	192	1241
V.		—			—		6	—		197	—		
Duisburg H.	1	1	—	14	17	—	8	11	—	237	300	—	537
V.	1		—	2	3	—	3	3	—	32	51	—	83
Frankfurt a. O. H.	1	1	—	25	22	—	15	15	—	462	420	—	882
V.	1	1	—	4	4	—	3	3	—	127	53	—	180
Potsdam H.	—	3	—	—	46	—	—	30	—	—	878	—	878
V.	—	3	—	—	8	—	—	10	—	—	350	—	350

II. Höhere Unterrichts-Anstalten für das weibliche Geschlecht.[1])

Städte	Anstalten		Lehrer in Anstalten				Klassenzahl in Anstalten		Schülerinnen in Anstalten		
	städtische	sonstige	städtischen		sonstigen		städtischen	sonstigen	städtischen	sonstigen	überhaupt
			m.	w.	m.	w.					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Berlin	7[3])	49	101	91	376	547	114	431	5 266	11 689	16 955
München	1	9	15	11	66	98	14	57	545	865	1 410
Breslau	2	18	20	14	125	221	19	156	647	2 429	3 076
Hamburg	—	.	—	—	.	.	—	.	—	.	.
Leipzig	1	.	18	5	.	.	16	.	462	.	.
Köln	1[7])	9	16	9	31	86	16	70	595	1 478	2 073
Dresden	1	.	12	7	.	.	15	.	369	.	.
Magdeburg	3[4])	1	25	26	15	9	38	9	1 393	246	1 639
Frankfurt a. M.	2[5])	11[6])	35	14	125	105	39	92	1 637	1 377	3 014
Hannover	2	.	29	13	.	.	30	.	1 222	.	.
Düsseldorf	2[7])	3	11	13	35		18	.	412	697	1 109
Altona	1[8])	10	8	8	88		11	55	259	932[9])	1 191
Nürnberg	2	1	54	25	2	34	30	9	1 134	459	1 593
Stuttgart	—	8	—	—	157		—	74	—	2 042	2 042
Elberfeld	1[9])	—	25	—	—	—	22	—	695	—	695
Bremen	—	8[10])	—	—	38	107	—	89	—	2 168[10])	2 168
Strassburg i. E.	—	2	—	—	—	12	—	12	—	435	435
Danzig	1[7])	5	11	13	34	57	17	43	574	1 099	1 673
Barmen	3[6])	—	19	13	—	—	33	—	712	—	712
Crefeld	1	—	6	7	—	—	10	—	278	—	278
Aachen	2	—	12	23	—	—	20	—	601	—	601
Halle a. S.	1	4[11])	11	6	.	.	19	.	511	736	1 247
Braunschweig	1	.	12	13	.	.	17	.	514	.	.
Dortmund	1	—	10	10	—	—	13	—	409	—	409
Essen	1	—	12	8	—	—	13	—	364	—	364
Charlottenburg	1	5	7	3	24	46	11	36	315	548	863
Karlsruhe	1	.	16	11	.	.	16	.	508	.	.
Mainz	1	.	13	9	.	.	15	.	555	.	.
Cassel	1[7])	3	15	14	26	42	18	30	564	550	1 114
Erfurt	1	2	8	3	11	19	9	12	279	298	577
Posen	1[12])	2	15	10	18	17	10	16	400	321	721
Kiel	1	8	11	8	17	22	15	17	410	215	625
Wiesbaden	2	12	23	12	.	.	.	.	746	484	1 230
Lübeck	—	6	—	—	43	57	—	43	—	681	681
Görlitz	1[9])	2	9	8	8	15	11	10	375	195	570
Metz	—	7	—	—	5	53	—	45	—	1 041	1 041
Duisburg	1	—	5	6	—	—	10	—	237	—	237
Frankfurt a. O.	1	1	10	9	12	8	12	.	331	179	510
Potsdam	1[9])	2	13	7	13	21	19	13	414	154	568

III. Mittlere Schulen.

Städte	Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Lehrer in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a. Für das männliche Geschlecht.													
Berlin	2	—	4	12	—	26	21	—	37	444	—	687	1 131
München	—	—	2	—	—	8	—	—	30	—	—	340	340
Dresden	—	—	3[1])	—	—	.	—	—	28	—	—	281	281
Magdeburg	—	3	—	—	51	—	—	59	—	—	2 545	—	2 545
Frankfurt a. M.	—	1	—	—	16	—	—	19	—	—	729	—	729
Königsberg i.Pr.	—	2	1	—	18	7	—	26	14[2])	—	891	178	1 069
Altona	—	2	—	—	25	—	—	30	—	—	1 096	—	1 096
Stuttgart	—	1	—	—	24	—	—	33	—	—	1 117	—	1 117
Chemnitz	—	1	—	—	24	—	—	21	—	—	782	—	782
Elberfeld	—	3	—	—	7	—	—	7	—	—	269	—	269
Strassburg i. E.	—	4	—	—	6	—	—	8	—	—	215	—	215
Danzig	—	2	4	—	12	11	—	14	19[3])	—	615	283	898
Halle a. S.	1	—	—	11	—	—	20	—	—	430	—	—	430
Karlsruhe	—	1	—	—	19	—	—	20	—	—	721	—	721
Lübeck	2	—	—	18	—	—	26	—	—	662	—	—	662
Metz	—	1	—	—	10	—	—	14	—	—	374	—	374
Duisburg	—	1	—	—	7	—	—	9	—	—	324	—	324
Frankfurt a. O.	—	1	—	—	20	—	—	.	—	—	1 041	—	1 041
Potsdam	—	1	—	—	9	—	—	10	—	—	339	—	339

(Noch Tabelle III.)

Städte	Anstalten		Klassenzahl in Anstalten		Lehrer in Anstalten				Schüler in Anstalten				
					städtischen		sonstigen		städtischen		sonstigen		
	städtische	sonstige	städtischen	sonstigen	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
b. Für das weibliche Geschlecht.													
Berlin	—	5	—	41	—	—	18	44	—	—	—	1 612	1 612
München[1])	—	8	—	30	—	—	21	54	—	—	—	1 084	1 084
Breslau	3	1	24	8	19	24	7	13	—	1 033	—	253	1 286
Dresden	1[2])	16[3])	2	.[4])	—	3	24	1	—	58	—	1 842	1 900
Magdeburg	3	—	46	—	31	45	—	—	—	2 646	—	—	2 646
Frankfurt a. M.	2	1	20	8	16	8	2	11	—	936	—	407	1 343
Hannover	3	—	40	—	39	15	—	—	—	1 421	—	—	1 421
Königsberg i.Pr.	1	14	9	123	6	6	89	162	—	269	—	2 429	2 698
Düsseldorf	1	—	11	—	3	11	—	—	—	352	—	—	352
Altona	2	—	22	—	11	20	—	—	—	856	—	—	856
Stuttgart	1	—	44	—	36	20	—	—	—	1 742	—	—	1 742
Chemnitz	2	—	30	—	23	3	—	—	—	832	—	—	832
Elberfeld	1	—	12	—	7	9	—	—	—	418	—	—	418

(Noch: Tabelle III.)

Städte	Anstalten		Klassenzahl in Anstalten		Lehrer in Anstalten				Schüler in Anstalten				
					städtischen		sonstigen		städtischen		sonstigen		überhaupt
	städtische	sonstige	städtischen	sonstigen	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Bremen . . .	—	1	—	8	—	—	3	6	—	—	—	396	396
Strassburg i.E.	1	9	11	61	13	7	26	67	—	275	—	1 382	1 657
Danzig . . .	—	3	—	19	—	—	3	27	—	—	—	666	666
Barmen . . .	—	1	—	5	—	—	—	6	—	—	—	148	148
Crefeld . . .	1	1	11	10	8	5	2	12	—	375	—	303	678
Aachen . . .	1	—	6	—	4	8	—	—	—	285	—	—	285
Halle a. S. .	1[5])	—	9	—	6	10	—	—	—	402	—	—	402
Braunschweig	1	2	16	12	10	12	10	24	—	524	—	451	975
Mannheim . .	—	1	—	16	—	—	18	10	—	—	—	546	546
Augsburg . .	—	2	—	16	—	—	10	44	—	—	—	713	713
Karlsruhe . .	1	—	21	—	14	9	—	—	—	840	—	—	840
Cassel . . .	1	—	22	—	13	12	—	—	—	875	—	—	875
Erfurt. . . .	1	—	8	—	7	3	—	—	—	320	—	—	320
Kiel	1	1	9	4	7	6	3	7	—	328	—	99	427
Lübeck . . .	—	3	—	26	—	—	28	25	—	—	—	854	854
Görlitz . . .	1	—	14	—	13	8	—	—	—	511	—	—	511
Frankfurt a. O.	2	—	19	—	13	12	—	—	—	822	—	—	822
Potsdam . .	1	—	16	—	11	8	—	—	—	586	—	—	586
c. Für beide Geschlechter.[1])													
Berlin . . .	—	1	—	12	—	—	6	9	—	—	151	190	341
Breslau . . .	—	1	—	5	—	—	4	3	—	—	20	20	40
Dresden . . .	9[5])	3[5])	165	26	150	43	27	9	3 020	2 452	278	375	6 125
Magdeburg .	4	—	64	—	61	21	—	—	1 602	1 360	—	—	2 962
Frankfurt a.M.	2	—	32	—	32	7	—	—	704	764	—	—	1 468
Danzig . . .	—	2	—	15	—	—	4	16	—	—	229	286	515
Posen. . . .	1	—	30	—	30	11	—	—	1 005	663	—	—	1 668
Wiesbaden. .	3	—	.	—	55	7	—	—	1 469	1 517	—	—	2 986

(Noch: Tabelle III.)

Städte	Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Geschlecht	Lehrer in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen		staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10	11.	12.	13.	14.	15.
d. Sämmtliche mittlere Schulen.														
Berlin . . .	2	—	10	12	—	79	m.	21	—	61	444	—	838	1 282
							w.	—	—	53	—	—	1 802	1 802
München . .	—	—	10	—	—	38	m.	—	—	51	—	—	340	340
							w.	—	—	54	—	—	1 084	1 084
Breslau . . .	—	3	2	—	24	13	m.	—	19	11	—	—	20	20
							w.	—	24	16	—	1 033	273	1 306
Dresden . . .	1	9	22	2	165	.	m.	—	150	305	—	3 020	559	3 579
							w.	3	43		58	2 452	2 217	4 727
Magdeburg .	—	10	—	—	161	.	m.	—	151	—	—	4 147	—	4 147
							w.	—	66	—	—	4 006	—	4 006

(Noch: Tabelle III.)

Städte	Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Geschlecht	Lehrer in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen		staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Frankfurt a.M.	—	5	1	—	68	8	m.	—	67	2	—	1 433	—	1 433
							w.	—	15	11	—	1 700	407	2 107
Hannover . .	—	3	—	—	40	—	m.	—	39	—	—	—	—	—
							w.	—	15	—	—	1 421	—	1 421
Königsberg i. Pr.	—	3	15	—	27	130	m.	—	32	102	—	891	178	1 069
							w.	—	6	163	—	269	2 429	2 698
Düsseldorf . .	—	1	—	—	11	—	m.	—	3	—	—	—	—	—
							w.	—	11	—	—	352	—	352
Altona . . .	—	4	—	—	47	—	m.	—	41	—	—	1 096	—	1 096
							w.	—	20	—	—	856	—	856
Stuttgart . .	—	2	—	—	68	—	m.	—	69	—	—	1 117	—	1 117
							w.	—	20	—	—	1 742	—	1 742
Chemnitz . .	—	3	—	—	54	—	m.	—	44	—	—	782	—	782
							w.	—	3	—	—	832	—	832
Elberfeld . .	—	4	—	—	19	—	m.	—	14	—	—	269	—	269
							w.	—	9	—	—	418	—	418
Bremen . . .	—	—	1	—	—	8	m.	—	—	3	—	—	—	—
							w.	—	—	6	—	—	396	396
Strassburg i.E.	—	5	9	—	17	61	m.	—	21	26	—	215	—	215
							w.	—	7	67	—	275	1 382	1 657
Danzig . . .	—	2	9	—	12	45	m.	—	14	13	—	615	512	1 127
							w.	—	—	56	—	—	952	952
Barmen . . .	—	—	1	—	—	5	w.	—	—	6	—	—	148	148
Crefeld . . .	—	1	1	—	11	10	m.	—	8	2	—	—	—	—
							w.	—	5	12	—	375	303	678
Aachen . . .	—	1	—	—	6	—	m.	—	4	—	—	—	—	—
							w.	—	8	—	—	285	—	285
Halle a. S.. .	2	—	—	20	—	—	m.	26	—	—	430	—	—	430
							w.	10	—	—	402	—	—	402
Braunschweig	—	1	2	—	16	12	m.	—	10	10	—	—	—	—
							w.	—	12	24	—	524	451	975
Mannheim . .	—	—	1	—	—	16	m.	—	—	18	—	—	—	—
							w.	—	—	10	—	—	546	546
Augsburg . .	—	—	2	—	—	16	m.	—	—	10	—	—	—	—
							w.	—	—	44	—	—	713	713
Karlsruhe . .	—	2	—	—	40	—	m.	—	34	—	—	721	—	721
							w.	—	9	—	—	840	—	840
Cassel . . .	—	1	—	—	22	—	m.	—	18	—	—	—	—	—
							w.	—	12	—	—	875	—	875
Erfurt. . . .	—	1	—	—	8	—	m.	—	7	—	—	—	—	—
							w.	—	3	—	—	320	—	320
Posen. . . .	—	1	—	—	30	—	m.	—	30	—	—	1 005	—	1 005
							w.	—	11	—	—	663	—	663
Kiel	—	1	1	—	9	4	m.	—	7	3	—	—	—	—
							w.	—	6	7	—	328	99	427
Wiesbaden .	—	3	—	—	.	—	m.	—	55	—	—	1 469	—	1 469
							w.	—	7	—	—	1 517	—	1 517
Lübeck . . .	2	—	3	18	—	26	m.	26	—	28	662	—	—	662
							w.	—	—	25	—	—	854	854
Görlitz . . .	—	1	—	—	14	—	m.	—	13	—	—	—	—	—
							w.	—	8	—	—	511	—	511

(Noch: Tabelle III.)

Städte.	Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Geschlecht	Lehrer in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen		staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Metz	—	1	—	—	10	—	m.	—	14	—	—	374	—	374
Duisburg . .	—	1	—	—	7	—	m.	—	9	—	—	324	—	324
Frankfurt a.O.	—	3	—	—	39	—	m.	—	.	—	—	1 041	—	1 041
							w.	—	.	—	—	822	—	822
Potsdam . .	—	2	—	—	25	—	m.	—	21	—	—	339	—	339
							w.	—	8	—	—	586	—	586

IV. Volks- (Elementar-) Schulen.

Städte	Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Lehrer in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a. Für das männliche Geschlecht.													
Berlin. . . .	—	78	7	—	1 247	25	—	1 247[1])	32	—	69 956	861	70 817
Breslau . . .	1[2])	48	1	6	306	3	.	310	3	91	18 466	152	18 709
Hamburg . .	*35*	—	.	*485*	—	.	*526*[3])	—	.	*24 864*	—	.	.
Köln	—	43[4])	—	—	253	—	—	253[5])	—	—	15 954[6])	—	15 954
Dresden . . .	—	—	1[7])	—	—	2	—	—	3	—	—	60	60
Magdeburg .	—	7	—	—	113	—	—	125	—	—	6 684	—	6 684
Frankfurt a.M.	—	5	1	—	54	8	—	59	8	—	2 888	378	3 266
Königsberg i. Pr.	—	8	1	—	94	1	—	94	3	—	6 118	28	6 146
Altona . . .	—	9	3	—	133	.	—	133	8	—	8 288	380	8 668
Stuttgart . .	—	7	—	—	.	—	—	69	—	—	3 686	—	3 686
Chemnitz . .	—	5	—	—	137	—	—	102	—	—	6 204	—	6 204
Elberfeld . .	—	9	.	—	70	—	—	70	—	—	4 555	—	4 555
Bremen. .	—	1	1	—	13	3	—	13	3	—	669	150	819
Strassburg. .	—	14	2	—	73	2	—	75	2	—	4 496	86	4 582
Danzig . . .	—	5	—	—	69	—	—	69[8])	—	—	4 253	—	4 253
Aachen . . .	—	16[9])	—	—	98	—	—	98	—	—	6 454	—	6 454
Halle a. S. .	—	6	1[10])	—	106	3	—	105	3	—	6 043	128	6 171
Braunschweig	—	3	—	—	55	—	—	62	—	—	2 664	—	2 664
Charlottenbrg.	—	4[11])	—	—	55	—	—	56	—	—	3 161	—	3 161
Augsburg . .	—	8	—	—	52	—	—	52	—	—	2 805	—	2 805
Karlsruhe . .	—	2	—	—	62	—	—	44	—	—	2 776	—	2 776
Mainz. . . .	—	1	—	—	55	—	—	62	—	—	3 348	—	3 348
Cassel . . .	—	3	1	—	52	3	—	52	3	—	2 795	107	2 902
Erfurt. . . .	—	1	—	—	14	—	—	14	—	—	717	—	717
Posen. . . .	—	1	—	—	16	—	—	18	—	—	940	—	940
Kiel	—	9	—	—	84	—	—	88	—	—	4 716	—	4 716
Lübeck . . .	8	—	—	73	—	—	106[12])	—	—	3 376	—	—	3 376
Metz	1	9	2	5	36	4	5	36	8	180	2 089	225	2 444
Duisburg . .	—	—	1[13])	—	—	1	—	—	3	—	—	36	36
Potsdam . .	—	5	—	—	41	—	—	41	—	—	2 135	—	2 135

(Noch: Tabelle IV.)

Städte.	Anstalten		Klassenzahl in Anstalten		Lehrer in Anstalten				Schüler in Anstalten		
					städtischen		sonstigen				
	städtische	sonstige	städtischen	sonstigen	m.	w.	m.	w.	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
b. Für das weibliche Geschlecht.											
Berlin	75	10	1 256	26	558	1 140	27	39	70 665	794	71 459
München	—	3	—	16	—	—	18	31	—	627	627
Breslau	52	3	382	8	341	164	2	12	19 264	224	19 488
Hamburg	*34*[6])	.	*478*	.	*252*	*334*	.	.	*24 340*	.	.
Köln	43[1])	—	258	—	—	258	—	—	16 251[7])	—	16 251
Dresden	1[6])	—	8	—	10	14	—	—	187	—	187
Magdeburg	7	1	118	4	91	92	3	5	7 274	65	7 339
Frankfurt a.M.	6	1	65	6	44	37	—	7	3 474	347	3 821
Königsberg i.Pr.	10	1	104	8	52	75	3	6	6 644	110	6 754
Altona	10	3	122	.	61	95	8		8 433	365	8 798
Stuttgart	7	—	.	—	64	16	—	—	4 534	—	4 534
Chemnitz	5	—	147	—	—	102	—	—	6 643	—	6 643
Elberfeld	9	—	65	—	38	27	—	—	4 385	—	4 385
Bremen	1	2	13	4	11	4	1	5	752	152	904
Strassburg	12	14	66	32	—	68	—	32	3 840	1 120	4 960
Danzig	7	—	76	—	35	48	—	—	4 614	—	4 614
Aachen	16[4])	—	99	—	—	99	—	—	6 533	—	6 533
Halle a. S.	6	1[5])	105	4	71	34	4	4	5 985	144	6 129
Braunschweig	3	2	42	10	30	24	18	17	2 054	256	2 310
Charlottenburg	4	—	57	—	34	22	—	—	2 989	—	2 989
Augsburg	8	—	56	—	23	33	—	—	3 138	—	3 138
Karlsruhe	2	—	69	—	32	16	—	—	3 056	—	3 056
Mainz	1	—	55	—	—	64	—	—	3 371	—	3 371
Cassel	3	—	45	—	33	20	—	—	2 709	—	2 709
Erfurt	1	—	12	—	10	2	—	—	465	—	465
Posen	1	—	18	—	16	9	—	—	1 113	—	1 113
Kiel	9	—	74	—	65	33	—	—	4 056	—	4 056
Lübeck	8[6])	2	74	6	24	35	4	6	3 402	229	3 631
Metz	7	7	23	36	—	23	—	22	1 317	1 555	2 872
Potsdam	4	—	40	—	22	24	—	—	2 167	—	2 167

(Noch: Tabelle IV.)

Städte.	Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Geschlecht	Lehrer in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen		staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
c. Für beide Geschlechter.														
Berlin	1	32	8[1])	2	557	45	m.	—	359	32	4	13 768	924	14 696
							w.	1	313	21	23	15 308	952	16 283
München	—	23	1[5])	—	594	7	m.	—	460	—	—	15 449	32	15 481
							w.	—	379	8	—	16 866	156	17 022
Breslau	—	1	1	—	6	3	m.	—	6	1	—	159	72	231
							w.	—	2	1	—	150	71	221

(Noch: Tabelle IV.)

Städte.	Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Geschlecht	Lehrer in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen		staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Hamburg . .	*17*	—	.	*240*	—	.	m.	*173*	—	—	*6 285*	—	.	.
							w.	*107*	—	—	*6 502*	—	.	.
Leipzig . . .	—	31[3])	—	—	997	—	m.	—	870	—	—	20 078	—	20 078
							w.	—	77	—	—	20 297	—	20 297
Köln	—	22[4])	—	—	106	—	m.	—	82	—	—	3 536	—	3 536
							w.	—	24	—	—	3 200	—	3 200
Dresden. . .	2[5])	22[6])	6[7])	9	555	57	m.	34	423	61	175	11 105	1 292	12 572
							w.		160		104	12 118	1 276	13 498
Magdeburg .	—	6	3	—	48	4	m.	—	40	4	—	1 278	64	2 675
							w.	—	24	1	—	1 333		
Frankfurt a.M.	—	6	1	—	112	12	m.	—	104	8	—	3 862	135	3 497
							w.	—	28	3	—	2 792	128	2 920
Hannover . .	—	16	—	—	245	—	m.	—	223	—	—	7 844	—	7 844
							w.	—	52	—	—	7 444	—	7 444
Königsberg i.Pr.	—	4	2	—	.	.	m.	—	25	4	—	1 004	327	1 331
							w.	—	13	6	—	1 101	315	1 416
Düsseldorf. .	—	26	—	—	270	—	m.	—	154	—	—	9 262	—	9 262
							w.	—	117	—	—	9 247	—	9 247
Nürnberg . .	—	3	—	—	282	—	m.	—	325	—	—	7 022	—	7 022
							w.	—	43	—	—	7 448	—	7 448
Stuttgart . .	—	—	1	—	—	.	m.	—	—	.	—	—	62	62
							w.	—	—	.	—	—		
Chemnitz . .	—	3	—	—	97	—	m.	—	69	—	—	2 187	—	2 187
							w.					2 416	—	2 416
Elberfeld . .	—	24	—	—	174	—	m.	—	174	—	—	5 188	—	5 188
							w.					5 325	—	5 325
Bremen . . .	—	18	5	—	247	41	m.	—	243	36	—	6 922	1 038	7 960
							w.	—	40	12	—	7 021	995	8 016
Strassburg. .	—	12[8])	—	—	37	—	m.	—	16	—	—	1 205	—	1 205
							w.	—	21	—	—	1 080	—	1 080
Danzig . . .	—	9	—	—	59	—	m.	—	44	—	—	1 741	—	1 741
							w.	—	23	—	—	1 625	—	1 625
Barmen . . .	—	42	3	—	270	6	m.	—	224	6	—	9 292	97	9 389
							w.	—	46	—	—	9 329	85	9 414
Crefeld . . .	—	40	—	—	266	—	m.	—	194	—	—	8 618	—	8 618
							w.	—	72	—	—	8 618	—	8 618
Halle a. S. .	—	1	—	—	5	—	m.	—	8	—	—	148	—	148
							w.	—	2	—	—	140	—	140
Braunschweig	1	7	2	6	116	22	m.	4	121	21	150	3 180	612	3 942
							w.	2	20	5	151	3 219	614	3 984
Dortmund . .	—	21	1	—	223	2	m.	—	163	1	—	7 820	38	7 858
							w.	—	69	1	—	7 788	29	7 817
Mannheim . .	—	1[9])	—	—	190	—	m.		134	—	—	4 538	—	4 538
							w.	—	40	—	—	4 671	—	4 671
Essen. . . .	—	—	19	—	—	162	m.	—	—	113	—	—	6 305	6 305
							w.	—	—	54	—	—	6 035	6 035
Charlottenbrg.	—	—	1	—	—	9	m.	—	—	6	—	—	639	639
							w.	—	—	3	—	—		
Augsburg . .	—	1	3	—	25	8	m.	—	24	6	—	783	135	918
							w.	—	1	2	—	844	144	988
Cassel . . .	—	1	2	—	14	13	m.	—	12	13	—	388	372	760
							w.	—	3	4	—	393	373	766
Erfurt . . .	—	4	1[10])	—	142	6	m.	—	103	.	—	3 650	105	3 755
							w.	—	18	.	—	3 858	119	3 977

(Noch: Tabelle IV.)

Städte.	Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Geschlecht	Lehrer in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen		staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Posen	—	4	—	—	90	—	m.	—	82	—	—	2 874	—	2 874
							w.	—	30	—	—	2 748	—	2 748
Kiel	—	—	1	—	—	3	m.	—	—	1	—	—	108	108
							w.	—	—	2	—	—	123	123
Wiesbaden	—	4	—	—	.	—	m.	—	71	—	—	2 008	—	2 008
							w.	—	7	—	—	2 026	—	2 026
Lübeck	1	—	3	2	—	10	m.	5	—	8	12	—	141	153
							w.	5	—	4	5	—	104	109
Görlitz	—	7	—	—	107	—	m.	—	46	—	—	3 053	—	3 053
							w.	—	71	—	—	4 003	—	4 003
Duisburg	—	23	—	—	133	—	m.	—	123	—	—	4 760	—	4 760
							w.	—	10	—	—	4 971	—	4 971
Frankfurt a.O.	—	10	1	—	106	.	m.	—	98	1	—	2 780	40	5 644
							w.	—	26	1	—	2 824		
Potsdam	—	1	—	—	7	—	m.	—	4	—	—	145	—	145
							w.	—	4	—	—	160	—	160

d. Sämmtliche Volks- (Elementar-) Schulen.[1])

Berlin	1	185	25	2	3060	96	m.	—	2114	91	4	83 724	1 785	85 513
							w.	1	1503	60	23	85 973	1 746	87 742
München	—	23	4	—	594	23	m.	—	460	13	—	15 449	32	15 481
							w.	—	379	39	—	16 866	788	17 649
Breslau	1	101	5	6	644	14	m.	.	657	6	91	18 625	224	18 940
							w.	.	166	13	—	19 414	295	19 709
Hamburg	*86*	—	.	*1203*	—	.	m.	*924*	—	.	*31149*	—	.	.
							w.	*468*	—	.	*30842*	—	.	.
Leipzig	—	31	—	—	997	—	m.	—	870	—	—	20 078	—	20 078
							w.	—	77	—	—	20 297	—	20 297
Köln	—	108	—	—	617	—	m.	—	334	—	—	19 509	—	19 509
							w.	—	283	—	—	19 432	—	19 432
Dresden	8	22	7	17	555	59	m.	58	423	64	175	11 105	1 352	12 632
							w.		160		291	12 118	1 276	13 685
Magdeburg	—	20	4	—	279	8	m.	—	256	7	—	7 962	129	16 698
							w.	—	116	6	—	8 607		
Frankfurt a.M.	—	17	3	—	231	26	m.	—	207	16	—	6 250	513	6 763
							w.	—	65	10	—	6 266	475	6 741
Hannover	—	16	—	—	245	—	m.	—	223	—	—	7 844	—	7 844
							w.	—	52	—	—	7 444	—	7 444
Königsberg	—	22	4	—	.	.	m.	—	171	10	—	7 122	355	7 477
							w.	—	88	12	—	7 745	425	8 170
Düsseldorf	—	26	—	—	270	—	m.	—	154	—	—	9 262	—	9 262
							w.	—	117	—	—	9 247	—	9 247
Altona	—	19	6	—	255	.	m.	—	194	16	—	8 288	380	8 668
							w.	—	95		—	8 433	365	8 798
Nürnberg	—	3	—	—	282	—	m.	—	325	—	—	7 022	—	7 022
							w.	—	43	—	—	7 448	—	7 448
Stuttgart	—	14	1	—	.	.	m.	—	133	.	—	3 686	62	8 282
							w.	—	16	.	—	4 584		
Chemnitz	—	18	—	—	381	—	m.	—	273	—	—	8 391	—	8 391
							w.	—		—	—	9 059	—	9 059
Elberfeld	—	42	—	—	309	—	m.	—	309	—	—	9 743	—	9 743
							w.	—		—	—	9 710	—	9 710

(Noch: Tabelle IV.)

Städte.	Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Geschlecht	Lehrer in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen		staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Bremen . . .	—	20	8	—	278	48	m.	—	267	40	—	7 591	1 188	8 779
							w.	—	44	17	—	7 773	1 147	8 920
Strassburg .	—	38	16	—	176	34	m.	—	91	2	—	5 701	86	5 787
							w.	—	89	32	—	4 920	1 120	6 040
Danzig . . .	—	21	—	—	204	—	m.	—	131	—	—	5 994	—	5 994
							w.	—	88	—	—	6 239	—	6 239
Barmen . . .	—	42	3	—	270	6	m.	—	224	6	—	9 232	97	9 389
							w.	—	46	—	—	9 329	85	9 414
Crefeld . . .	—	40	—	—	266	—	m.	—	194	—	—	8 618	—	8 618
							w.	—	72	—	—	8 618	—	8 618
Aachen . . .	—	32	—	—	197	—	m.	—	98	—	—	6 454	—	6 454
							w.	—	99	—	—	6 533	—	6 533
Halle a. S. .	—	13	2	—	216	7	m.	—	179	7	—	6 191	128	6 319
							w.	—	36	4	—	6 125	144	6 269
Braunschweig	1	13	4	6	213	32	m.	4	213	39	150	5 844	612	6 606
							w.	2	44	22	151	5 273	870	6 294
Dortmund . .	—	21	1	—	223	2	m.	—	163	1	—	7 820	38	7 858
							w.	—	69	1	—	7 788	29	7 817
Mannheim . .	—	1	—	—	190	—	m.	—	134	—	—	4 538	—	4 538
							w.	—	40	—	—	4 671	—	4 671
Essen. . . .	—	—	19	—	—	162	m.	—	—	113	—	—	6 305	6 305
							w.	—	—	54	—	—	6 035	6 035
Charlottenburg	—	8	1	—	112	9	m.	—	90	6	—	3 161	639	6 789
							w.	—	22	3	—	2 989		
Augsburg . .	—	17	3	—	133	8	m.	—	99	6	—	3 588	135	3 723
							w.	—	84	2	—	3 982	144	4 126
Karlsruhe . .	—	4	—	—	131	—	m.	—	76	—	—	2 776	—	2 776
							w.	—	16	—	—	3 056	—	3 056
Mainz. . . .	—	2	—	—	110	—	m.	—	62	—	—	3 348	—	3 348
							w.	—	64	—	—	3 371	—	3 371
Cassel . . .	—	7	3	—	111	16	m.	—	97	16	—	3 183	479	3 662
							w.	—	23	4	—	3 102	373	3 475
Erfurt . . .	—	6	1	—	168	6	m.	—	127	.	—	4 367	105	4 472
							w.	—	20	.	—	4 323	119	4 442
Posen. . . .	—	6	—	—	124	—	m.	—	116	—	—	3 814	—	3 814
							w.	—	39	—	—	3 861	—	3 861
Kiel	—	18	1	—	158	3	m.	—	153	1	—	4 716	108	4 824
							w.	—	33	2	—	4 056	123	4 179
Wiesbaden .	—	4	—	—	.	—	m.	—	71	—	—	2 008	—	2 008
							w.	—	7	—	—	2 026	—	2 026
Lübeck . . .	17	—	5	149	—	16	m.	132	—	12	3 388	—	141	3 529
							w.	93	—	10	3 407	—	333	3 740
Görlitz . . .	—	7	—	—	107	—	m.	—	46	—	—	3 053	—	3 053
							w.	—	71	—	—	4 003	—	4 003
Metz	1	16	9	5	59	40	m.	5	86	8	180	2 039	225	2 444
							w.	—	23	22	—	1 317	1 555	2 872
Duisburg . .	—	23	1	—	133	1	m.	—	123	3	—	4 760	36	4 796
							w.	—	10	—	—	4 971	—	4 971
Frankfurt a.O.	—	10	1	—	106	.	m.	—	98	1	—	2 780	40	5 644
							w.	—	26	1	—	2 824		
Potsdam . .	—	10	—	—	88	—	m.	—	67	—	—	2 280	—	2 280
							w.	—	28	—	—	2 327	—	2 327

(Noch: Tabelle IV.)

Städte.	Anstalten			Klassenzahl in Anstalten			Geschlecht	Lehrer in Anstalten			Schüler in Anstalten			
	staatliche	städtische	sonstige	staatlichen	städtischen	sonstigen		staatlichen	städtischen	sonstigen	staatlichen	städtischen	sonstigen	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
e. Unter den Volksschulen (d) sind solche mit Schulgeldzahlung.														
Berlin . . .	—	—	24	—	—	84	m.	—	—	82	—	—	1 390	1 390
							w.	—	—	54	—	—	1 357	1 357
München . .	—	—	3	—	—	17	m.	—	—	12	—	—	32	32
							w.	—	—	33	—	—	709	709
Hamburg*) .	86	—	.	1203	—	.	m.	924	—	.	1 149	—	.	.
							w.	468	—	.	46 842	—	.	.
Leipzig . . .	—	31	—	—	997	—	m.	—	870	—	—	20 078	—	20 078
							w.	—	77	—	—	20 297	—	20 297
Dresden . . .	2	22	3	14	555	39	m.	53	423	39	114	11 105	870	12 089
							w.		160		223	12 118	892	13 233
Magdeburg .	—	—	4	—	—	8	m.	—	—	7	—	—	129	129
							w.	—	—	6	—	—		
Frankfurt a.M.	—	—	2	—	—	14	m.	—	—	8	—	—	378	378
							w.	—	—	7	—	—	347	347
Königsberg i.Pr.	—	9	3	—	53	.	m.	—	52	7	—	1 835	355	2 190
							w.	—	22	6	—	2 188	315	2 498
Altona . . .	—	8	—	—	110	—	m.	—	83	—	—	3 683	—	3 683
							w.	—	41	—	—	3 581	—	3 581
Stuttgart . .	—	14	—	—	.	—	m.	—	133	—	—	3 686	—	3 686
							w.	—	16	—	—	4 534	—	4 534
Chemnitz . .	—	13	—	—	381	—	m.	—	171	—	—	8 391	—	8 391
							w.	—	102	—	—	9 059	—	9 059
Bremen . . .	—	12	5	—	169	41	m.	—	164	36	—	4 698	1 038	5 736
							w.	—	29	12	—	4 756	995	5 751
Strassburg. .	—	38	16	—	176	34	m.	—	91	2	—	5 701	86	5 787
							w.	—	89	32	—	4 920	1 120	6 040
Halle a. S. .	—	6	—	—	92	—	m.	—	76	—	—	2 482	—	2 482
							w.	—	15	—	—	2 276	—	2 276
Braunschweig	1	13	4	6	213	32	m.	4	213	39	150	5 844	612	6 606
							w.	2	44	22	151	5 273	870	6 294
Mannheim . .	—	1	—	—	190	—	m.	—	134	—	—	4 538	—	4 538
							w.	—	40	—	—	4 671	—	4 671
Essen. . . .	—	—	8	—	—	98	m.	—	—	49	—	—	3 837	3 837
							w.	—	—	49	—	—	3 679	3 679
Charlottenburg	—	2	—	—	27	—	m.	—	28	—	—	589	—	589
							w.	—	5	—	—	496	—	496
Karlsruhe . .	—	4	—	—	131	—	m.	—	76	—	—	2 776	—	2 776
							w.	—	16	—	—	3 056	—	3 056
Erfurt . . .	—	4	1	—	75	6	m.	—	56	.	—	1 835	105	1 940
							w.	—	10	.	—	1 582	119	1 701
Posen. . . .	—	1	—	—	21	—	m.	—	20	—	—	638	—	638
							w.	—	7	—	—	477	—	477
Kiel	—	7	—	—	64	—	m.	—	63	—	—	2 024	—	2 024
							w.	—	18	—	—	1 337	—	1 337
Lübeck . . .	8	—	—	73	—	—	m.	61	—	—	1 587	—	—	1 587
							w.	44	—	—	1 526	—	—	1 526
Metz	1	9	5	5	36	17	m.	5	36	3	180	2 039	145	2 364
							w.	—	—	14	—	—	565	565

*) In sämmtlichen Volksschulen sind Zahlschüler und Freischüler in nicht näher angegebener Anzahl gemischt.

(Noch: Tabelle IV.)

Städte*)	Anstalten			Klassen			Männliche Schüler in		Weibliche Schüler in		Schüler
	überhaupt	mit		überhaupt	gemischte	getrennte	gemischten	getrennten	gemischten	getrennten	überhaupt
		gemischten	getrennten								
		Klassen					Klassen		Klassen		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
f. Gemischte und getrennte Klassen in den Volksschulen für beide Geschlechter.											
München . .	24	12	12	601	27	574	782	14 699	669	16 353	32 503
Breslau . . .	2	2	—	9	9	—	231	—	221	—	452
Köln	22	22	—	106	96	10	3 251	285	2 913	287	6 736
Dresden . . .	*22*	*8*	*14*	*555*	*14*	*541*	*188*	*10 917*	*260*	*11 858*	*23 223*
Magdeburg . .	9	3	6	52	9	43	263	.	281	.	2 675
Frankfurt a. M.	7	3	4	124	10	114	341	3 156	305	2 615	6 417
Hannover . .	16	4	12	245	9	236	267	7 577	217	7 227	15 288
Düsseldorf . .	26	19	7	270	76	194	2 690	6 572	2 606	6 641	18 509
Nürnberg . .	3	3	—	282	37	245	133	6 889	112	7 336	14 470
Elberfeld. . .	24	24	—	174	174	—	5 188	—	5 325	—	10 513
Bremen	23	11	12	288	36	252	971	6 989	972	7 044	15 976
Strassburg . .	12	12	—	37	15	22	.	.	.	.	2 285
Danzig . . .	9	1	8	59	1	58	57	1 684	20	1 605	3 366
Barmen . . .	45	45	—	276	274	2	.	.	.	.	18 803
Crefeld . . .	40	40	—	266	266	—	8 618	—	8 618	—	17 236
Halle a. S. .	1	1	—	5	3	2	.	.	.	.	288
Dortmund . .	22	22	—	225	61	164	2 114	5 744	1 952	5 865	15 675
Essen	19	12	7	162	51	111	2 080	4 225	2 006	4 029	12 340
Augsburg . .	4	1	3	33	1	32	30	888	32	956	1 906
Cassel	3	1	2	27	2	25	22	738	9	757	1 526
Posen	4	1	3	90	1	89	47	2 827	24	2 724	5 622
Görlitz . . .	7	.	—	107	3	104	95	2 958	95	3 908	7 056
Duisburg . .	23	18	5	133	103	30	3 923	837	4 010	961	9 731

*) Die Eintragungen für Dresden beziehen sich nur auf die städtischen Anstalten. In Königsberg, Chemnitz, Mannheim, Erfurt und Lübeck sind sämmtliche Klassen in den Volksschulen auch für beide Geschlechter getrennt, in Altona, Aachen, Mainz, Karlsruhe und Metz sind sämmtliche Volksschulen nach den Geschlechtern getrennt, für die übrigen Städte fehlen die Angaben über gemischte Klassen.

V. Summe der staatlichen, städtischen und

Städte	A Höhere Bildungsanstalten														
	a. Humanistische Gymnasien und Progymnasien*)					b. Realgymnasien					c. d. Oberrealschulen und Realschulen mit Berechtigung**)				
	Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollbesch.	Klassen	Schüler	Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollbesch.	Klassen	Schüler	Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollbesch.	Klassen	Schüler
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Berlin	30[14])	499	78	302	11 581	15[7])	253	52	141	5 896	3[1])	61	17	31	1 210
München	4	142	44	65	2 897	1	16	5	6	122	—	—	—	—	—
Breslau	11[5])	163	43	93	3 018	4[2])	68	10	32	1 072	1	34	12	16	420
Hamburg	3*)	81	8	43	977	2[1])	38	3	22	821	—	—	—	—	—
Leipzig	3	100	.	54	1 504	1	29	2	17	489	—	—	—	—	—
Köln	4	90	27	44	1 669	2[1])	32	3	19	765	1	21	2	12	369
Dresden	5*)	121	20	62	1 742	2	60	12	30	905	—	—	—	—	—
Magdeburg	5*[1])	71	15	38	1 038	1	35	7	23	801	1	37	10	23	811
Frankfurt a. M.	5*[2])	55	6	33	1 046	4[3])	57	2	42	1 024	6[**]	92	8	57	2 105
Hannover	6[3])	58	8	39	1 375	4[3])	51	2	38	1 325	—	—	—	—	—
Königsberg i. Pr.	5*)	97	11	62	2 097	2	29	3	23	606	—	—	—	—	—
Düsseldorf	2	60	7	38	1 274	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Altona	1	25	4	14	395	2[1])	25	1	19	704	2[1**])	11	—	9	256
Nürnberg	1	46	16	22	828	1	16	5	6	148	—	—	—	—	—
Stuttgart	2	81	17	41	1 249	1	38	5	24	845	1	61	12	38	1 307
Chemnitz	1	34	1	18	517	1	28	—	19	520	—	—	—	—	—
Elberfeld	1	28	—	19	452	1	33	—	22	689	1	28	—	22	518
Bremen	1	47	4	30	679	1	26	2	17	376	2[**])	34	—	27	817
Strassburg	3	106	11	69	1 917	—	—	—	—	—	2[**])	55	12	33	1 031
Danzig	3[1])	53	9	39	1 045	2	43	11	28	698	—	—	—	—	—
Barmen	1	27	.	18	453	1	18	.	15	315	1[**])	16	.	17	317
Crefeld	2[1])	18	1	18	446	2[1])	16	1	12	364	2[1**])	21	2	17	623
Aachen	2[1])	30	8	17	612	2[1])	20	6	10	331	1[**])	22	3	16	376
Halle a. S.	3[1])	56	5	41	1 354	1	16	5	9	285	—	—	—	—	—
Braunschweig	2	57	13	27	762	1	19	2	12	300	1	18	1	13	460
Dortmund	1	27	5	15	442	1	26	9	12	310	—	—	—	—	—
Mannheim	1	35	9	18	621	1	31	12	15	386	—	—	—	—	—
Essen	1	23	1	15	501	2[1])	18	1	12	312	—	—	—	—	—
Charlottenburg	1	24	8	12	395	1	18	2	13	340	—	—	—	—	—
Augsburg	2	54	12	25	983	1	15	6	6	106	—	—	—	—	—
Karlsruhe	1	33	4	18	618	1	23	3	9	463	1[**])	29	3	18	686
Mainz	2[1])	40	5	26	750	1	15	2	9	264	1[**])	18	2	12	497
Cassel	2	42	8	25	734	1	30	6	17	514	2[**])	40	6	23	744
Erfurt	1	27	9	11	235	1	24	6	13	321	—	—	—	—	—
Posen	3[1])	65	.	42	1 434	2[1])	23	.	13	380	—	—	—	—	—
Kiel	1	27	8	16	504	—	—	—	—	—	1	22	5	17	567
Wiesbaden	1	23	.	.	449	1	19	.	.	406	1[**])	21	.	.	452
Lübeck	2*)	56	14	31	809	—	—	—	—	.	—	—	—	.	—
Görlitz	1	34	5	20	480	—	—	—	—	.	—	—	—	—	—
Metz	2*)	42	—	29	649	—	—	—	—	—	1[**])	21	—	17	492
Duisburg	2[1])	16	3	11	269	1	20	5	14	351	—	—	—	—	—
Frankfurt a. O.	2[1])	29	6	18	589	2[1])	26	4	18	478	—	—	—	—	—
Potsdam	2[1])	26	1	20	686	2[1])	16	2	11	306	2[1**]	12	1	9	286

*) Hierunter 1 Progymnasium. — **) Hierunter 1 Realschule mit Berechtigung, bei geben die Zahl der Vorschulen an.

sonstigen allgemeinen Unterrichtsanstalten (A—D).

für das männliche Geschlecht.

e. Höhere Bürgerschulen					f. Sonstige Vorbereitungsanstalten					g. Sämmtliche höhere Unterrichtsanstalten für das männliche Geschlecht				
Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollbesch.	Klassen	Schüler	Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollbesch.	Klassen	Schüler	Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollbesch.	Klassen	Schüler
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
6	95	28	49	1 907	9	128	.	83	3 074	63[31])	1 086	.	604	23 668
2	68	.	.	1 468	—	—	—	—	—	7	226	.	.	4 487
6[3])	53	5	38	1 490	6	46	.	32	488	28[16])	364	.	211	6 488
25[12])	222	24	206	5 331	5	42	8	33	576	35[18])	388	43	304	7 705
2	61	10	38	1 068	—	—	—	—	—	6	190	.	109	3 061
1	22	4	12	431	3	8	.	8	131	11[4])	173	.	95	3 365
5	77	26	44	949	—	—	—	—	—	12	258	58	136	3 596
—	—	—	—	—	1	15	—	15	680	7[1])	158	32	99	3 330
2[1])	18	2	9	216	—	—	—	—	—	17[3])	222	18	131	4 391
4[2])	35	—	30	1 268	1	3	—	3	118	15[5])	147	10	110	4 086
1	11	—	9	389	—	—	—	—	—	8	137	14	94	3 092
1	23	1	16	576	—	—	—	—	—	3	83	8	54	1 850
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5[2])	61	5	42	1 355
4[1])	78	21	.	1 372	1	6	3	3	185	7	146	45	.	2 533
—	—	—	—	—	3	26	1	22	881	7[3])	206	35	125	4 282
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	62	1	37	1 037
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	89	—	63	1 659
2[1])	18	2	16	490	4	21	—	22	717	10[5])	146	8	112	3 079
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	161	23	102	2 948
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5[1])	96	20	67	1 743
1	19	.	12	394	—	—	—	—	—	4	80	.	59	1 479
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6[3])	55	4	47	1 433
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5[2])	72	17	43	1 319
1	16	—	12	427	1	8	—	6	146	6[2])	96	10	68	2 212
1	16	11	8	214	—	—	—	—	—	5	110	27	60	1 736
1	22	5	12	441	—	—	—	—	—	3	75	19	39	1 193
1	23	8	13	432	4	16	6	14	450	7[4])	105	35	60	1 889
1	15	—	10	309	—	—	—	—	—	4[1])	56	2	37	1 122
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	42	10	25	735
1	26	9	12	412	—	—	—	—	—	4	95	27	43	1 501
—	—	—	—	—	2	8	—	8	441	5[2])	93	10	58	2 208
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4[1])	73	9	47	1 511
—	—	—	—	—	4	25	9	18	551	9[4])	137	29	83	2 543
1	10	—	6	233	2	14	—	.	427	5[2])	75	15	.	1 216
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	88	..	55	1 814
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	49	13	33	1 071
—	—	—	—	—	2	8	—	.	282	5[2])	71	..	.	1 589
2	33	1	27	756	—	—	—	—	—	4	89	15	58	1 565
1	28	3	20	776	—	—	—	—	—	2	62	8	40	1 256
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	63	—	46	1 241
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	36	8	25	620
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4[2])	55	10	36	1 062
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6[3])	54	4	40	1 228

Frankfurt a. M., Bremen, Strassburg und Kassel 2 Realschulen. Die eingetragenen kleinen Ziffern

(Noch:

Städte	B. Sämmtliche höhere Unterrichts-Anstalten für das weibliche Geschlecht						C. Sämmtliche a. für das männliche Geschlecht				
	Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollbesch.	Lehrer darunter weiblich	Klassen	Schülerinnen	Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollbesch.	Klassen	Schüler
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Berlin	56	1 115	.	638	545	16 955	6	58	3	88	1 131
München	10	190	19	109	71	1 410	2	30	2	8	340
Breslau	20	380	.	235	175	8 076	—	—	—	—	—
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Leipzig	1	23	3	5	16	462	—	—	—	—	—
Köln	10	142	.	95	86	2 073	—	—	—	—	—
Dresden	1	19	2	7	15	369	3	28	.	.	281
Magdeburg	4	75	28	35	47	1 639	3	59	—	51	2 545
Frankfurt a. M.	13	279	105	119	131	3 014	1	19	—	16	729
Hannover	2	42	7	13	30	1 222	—	—	—	—	—
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—	—	—	3	40	9	25	1 069
Düsseldorf	5	59	.	.	.	1 109	—	—	—	—	—
Altona	11	104	32	.	66	1 191	2	30	—	25	1 096
Nürnberg	3	115	59	59	39	1 593	—	—	—	—	—
Stuttgart	8	157	62	.	74	2 042	1	33	8	24	1 117
Chemnitz	—	—	—	—	—	—	1	21	—	24	782
Elberfeld	1	25	3	—	22	695	3	7	—	7	269
Bremen	8	145	56	107	89	2 168	—	—	—	—	—
Strassburg	2	12	—	12	12	435	4	8	3	6	215
Danzig	6	115	.	70	60	1 673	6	33	.	23	898
Barmen	3	32	.	13	33	712	—	—	—	—	—
Crefeld	1	13	—	7	10	273	—	—	—	—	—
Aachen	2	35	11	23	20	601	—	—	—	—	—
Halle a. S.	5	.	.	.	.	1 247	1	20	3	11	430
Braunschweig	1	25	3	13	17	514	—	—	—	—	—
Dortmund	1	20	6	10	13	409	—	—	—	—	—
Mannheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Essen	1	20	4	8	13	364	—	—	—	—	—
Charlottenburg	6	80	41	49	47	863	—	—	—	—	—
Augsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	1	27	7	11	16	508	1	20	.	19	721
Mainz	1	22	6	9	15	555	—	—	—	—	—
Cassel	4	97	53	56	48	1 114	—	—	—	—	—
Erfurt	3	41	—	22	21	577	—	—	—	—	—
Posen	3	61	.	28	26	721	—	—	—	—	—
Kiel	4	58	29	30	32	625	—	—	—	—	—
Wiesbaden	14	.	.	.	.	1 230	—	—	—	—	—
Lübeck	6	100	70	57	43	681	2	26	6	18	662
Görlitz	3	40	1	23	21	570	—	—	—	—	—
Metz	7	58	.	53	45	1 041	1	14	3	10	374
Duisburg	1	11	1	6	10	237	1	9	1	7	324
Frankfurt a. O.	2	39	.	17	.	510	1	.	.	20	1 041
Potsdam	3	54	16	28	32	568	1	10	1	9	339

Tabelle V.)

staatliche, städtische und sonstige mittlere Schulen.

b. für das weibliche Geschlecht						c. für beide Geschlechter							d. Sämmtliche mittlere Schulen					
Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollb.	Lehrer darunter weiblich	Klassen	Schülerinnen	Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollbesch.	Lehrer darunter weiblich	Klassen	Schüler männlich	Schüler weiblich	Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollb.	Lehrer darunter weiblich	Klassen	überhaupt Schüler
13.	14	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	30.
5	62	—	44	41	1 612	1	18	—	9	12	151	190	12	135	3	53	91	3 084
8	75	—	54	30	1 084	—	—	—	—	—	—	—	10	105	2	54	38	1 424
4	63	.	37	32	1 286	1	7	.	3	5	20	20	5	70	.	40	37	1 326
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17	244	.	.	.	1 900	12	229	40	52	191	3 298	2 827	32	501	.	.	.	8 306
3	76	30	45	46	2 646	4	82	14	21	64	1 602	1 360	10	217	44	66	161	8 153
3	37	5	19	28	1 343	2	39	—	7	32	704	764	6	95	5	26	76	3 540
3	54	5	15	40	1 421	—	—	—	—	—	—	—	3	54	5	15	40	1 421
15	263	151	168	132	2 698	—	—	—	—	—	—	—	18	303	160	169	157	3 767
1	14	2	11	11	352	—	—	—	—	—	—	—	1	14	2	11	11	352
2	31	2	20	22	856	—	—	—	—	—	—	—	4	61	2	20	47	1 952
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	56	—	20	44	1 742	—	—	—	—	—	—	—	2	89	8	20	68	2 859
2	26	—	3	30	832	—	—	—	—	—	—	—	3	47	—	3	54	1 614
1	16	—	9	12	418	—	—	—	—	—	—	—	4	23	—	9	19	687
1	9	—	6	8	396	—	—	—	—	—	—	—	1	9	—	6	8	396
10	113	49	74	72	1 657	—	—	—	—	—	—	—	14	121	52	74	78	1 872
3	30	.	27	19	666	2	20	.	16	15	229	286	11	83	.	56	57	2 079
1	6	—	6	5	148	—	—	—	—	—	—	—	1	6	—	6	5	148
2	27	2	17	21	678	—	—	—	—	—	—	—	2	27	2	17	21	678
1	12	5	8	6	285	—	—	—	—	—	—	—	1	12	5	8	6	285
1	16	6	10	9	402	—	—	—	—	—	—	—	2	36	9	10	20	832
3	56	20	36	28	975	—	—	—	—	—	—	—	3	56	20	36	28	975
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	28	8	10	16	546	—	—	—	—	—	—	—	1	28	8	10	16	546
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	54	12	44	16	713	—	—	—	—	—	—	—	2	54	12	44	16	713
1	23	.	9	21	840	—	—	—	—	—	—	—	2	43	.	9	40	1 561
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	30	2	12	22	875	—	—	—	—	—	—	—	1	30	2	12	22	875
1	10	—	3	8	320	—	—	—	—	—	—	—	1	10	—	3	8	320
—	—	—	—	—	—	1	41	6	11	30	1 005	663	1	41	6	11	30	1 668
2	23	9	13	13	427	—	—	—	—	—	—	—	2	23	9	13	13	427
—	—	—	—	—	—	3	62	.	7	.	1 469	1 517	3	62	.	7	.	2 986
3	53	33	25	26	854	—	—	—	—	—	—	—	5	79	39	25	44	1 516
1	21	4	8	14	511	—	—	—	—	—	—	—	1	21	4	8	14	511
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	14	3	—	10	374
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	9	1	—	7	324
2	25	6	12	19	822	—	—	—	—	—	—	—	3	.	.	.	39	1 863
1	19	1	8	16	586	—	—	—	—	—	—	—	2	29	2	8	25	925

(Noch:

Städte	D. Sämmtliche staatliche, städtische										
	a. für das männliche Geschlecht					b. für das weibliche Geschlecht					
	Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollbesch.	Klassen	Schüler	Anstalten	Lehrer überhaupt	Lehrer darunter nicht vollb.	Lehrer darunter weiblich	Klassen	Schülerinnen
1.	2	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Berlin	85	1 279	.	1 272	70 817	85	1 764	.	1 179	1 282	71 459
München	—	—	—	—	—	3	44	17	31	16	627
Breslau	50	313	—	315	18 709	55	519	.	176	340	19 488
Hamburg	*35*	*526*	—	*485*	*24 864*	*34*	*586*	—	*334*	*478*	*24 340*
Leipzig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Köln	43	258	.	258	15 954	43	258	.	258	258	16 251
Dresden	1	8	—	2	60	1	24	24	14	8	187
Magdeburg	7	125	—	113	6 684	8	191	67	97	122	7 339
Frankfurt a. M.	6	67	—	62	3 266	7	88	—	44	71	3 821
Hannover	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg i. Pr.	9	97	2	95	6 146	11	136	15	81	107	6 754
Düsseldorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Altona	12	141	.	.	8 668	13	164	.	95	.	8 798
Nürnberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	7	69	.	.	3 686	7	80	.	16	.	4 534
Chemnitz	5	102	—	137	6 204	5	102	—	102	147	6 643
Elberfeld	9	70	—	70	4 555	9	65	—	27	65	4 385
Bremen	2	16	—	16	819	3	21	2	9	17	904
Strassburg	16	77	2	75	4 582	26	100	2	100	98	4 960
Danzig	5	69	—	69	4 253	7	83	—	48	76	4 614
Barmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Crefeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aachen	16	98	.	98	6 454	16	99	.	99	99	6 533
Halle a. S.	7	108	.	109	6 171	7	113	3	38	109	6 129
Braunschweig	3	62	7	55	2 664	5	89	23	41	52	2 310
Dortmund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Essen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Charlottenburg	4	56	.	55	3 161	4	56	.	22	57	2 989
Augsburg	8	52	—	52	2 805	8	56	—	33	56	3 138
Karlsruhe	2	44	—	62	2 776	2	48	.	16	69	3 056
Mainz	1	62	1	55	3 348	1	64	1	64	55	3 371
Cassel	4	55	—	55	2 902	3	53	—	20	45	2 709
Erfurt	1	14	.	14	717	1	12	—	2	12	465
Posen	1	18	—	16	940	1	25	3	9	18	1 113
Kiel	9	88	.	84	4 716	9	98	.	33	74	4 056
Wiesbaden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lübeck	8	106	11	73	3 376	10	119	16	91	80	3 631
Görlitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Metz	12	49	—	45	2 444	14	45	.	45	59	2 872
Duisburg	1	3	2	1	36	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. O.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Potsdam	5	41	—	41	2 135	4	46	1	24	40	2 167

*) Hamburg: Angaben nur für staatliche Anstalten.

Tabelle V.)

und sonstige Volks- (Elementar-) Schulen.

c. für beide Geschlechter								d. Sämmtliche Volks- (Elementar-) Schulen							
Anstalten	Lehrer			Klassen	Schüler			Anstalten	Lehrer			Klassen	Schüler		
	überhaupt	darunter			überhaupt	männlich	weiblich		überhaupt	darunter			überhaupt	männlich	weiblich
		nicht vollb.	weiblich							nicht vollb.	weiblich				
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
41	726	.	335	604	30 979	14 696	16 283	211	3 769	.	1 564	3 158	173 255	85 513	87 742
24	847	222	387	601	32 508	15 481	17 022	27	891	239	418	617	33 130	15 481	17 649
2	10	—	3	9	452	231	221	107	842	.	179	664	38 649	18 940	19 709
17	*280*	—	*107*	*240*	*12 787*	*6 285*	*6 502*	*86*	*1 392*	—	*468*	*1 203*	*61 991*	*31 149*	*30842*
31	947	28	77	997	40 375	20 078	20 297	31	947	28	77	997	40 375	20 078	20 297
22	106	.	24	106	6 736	3 536	3 200	108	617	.	288	617	38 941	19 509	19 432
30	678	138	.	621	26 070	12 572	13 498	32	705	160	.	681	26 317	12 632	13 685
9	69	13	25	52	2 675	.	.	24	385	80	122	287	16 698	.	.
7	143	3	31	124	6 417	3 497	2 920	20	298	3	75	257	13 504	6 763	6 741
16	275	17	52	245	15 288	7 844	7 444	16	275	17	52	245	15 288	7 844	7 444
6	48	4	19	.	2 747	1 331	1 416	26	281	21	100	.	15 647	7 477	8 170
26	271	—	117	270	18 509	9 262	9 247	26	271	..	117	270	18 509	9 262	9 247
—	—	—	—	—	—	—	—	25	305	.	.	.	17 466	8 668	8 798
3	368	72	43	282	14 470	7 022	7 448	3	368	72	43	282	14 470	7 022	7 448
1	.	.	.	.	62	.	.	15	.	..	.	.	8 282	.	.
3	69	—	.	97	4 603	2 187	2 416	13	273	—	.	381	17 450	8 391	9 059
24	174	—	.	174	10 513	5 188	5 325	42	309	—	.	309	19 453	9 743	9 710
23	331	16	52	288	15 976	7 960	8 016	28	368	18	61	321	17 699	8 779	8 920
12	37	—	21	37	2 285	1 205	1 080	54	214	4	121	210	11 827	5 787	6 040
9	67	—	23	59	3 366	1 741	1 625	21	219	—	88	204	12 233	5 994	6 239
45	276	.	46	276	18 803	9 389	9 414	45	276	.	46	276	18 803	9 389	9 414
40	266	1	72	266	17 236	8 618	8 618	40	266	1	72	266	17 236	8 618	8 618
—	—	—	—	—	—	—	—	32	197	.	99	197	12 987	6 454	6 533
1	5	.	2	5	288	148	140	15	226	.	40	228	12 588	6 319	6 269
10	173	.	27	144	7 926	3 942	3 984	18	324	.	68	251	12 900	6 606	6 294
22	234	4	70	225	15 675	7 858	7 817	22	234	4	70	225	15 675	7 858	7 817
1	174	.	40	190	9 209	4 538	4 671	1	174	.	40	190	9 209	4 538	4 671
19	167	1	54	162	12 340	6 305	6 035	19	167	1	54	162	12 340	6 305	6 035
1	9	.	3	9	639	.	.	9	121	.	25	121	6 789	.	.
4	33	—	3	33	1 906	918	988	20	141	—	36	141	7 849	3 723	4 126
—	—	—	—	—	—	—	—	4	92	.	16	131	5 832	2 776	3 056
—	—	—	—	—	—	—	—	2	126	2	64	110	6 719	3 348	3 371
3	32	5	7	27	1 526	760	766	10	140	5	27	127	7 137	3 662	3 475
5	.	.	.	148	7 732	3 755	3 977	7	.	.	.	174	8 914	4 472	4 442
4	112	12	30	90	5 622	2 874	2 748	6	155	15	39	124	7 675	3 814	3 861
1	3	.	2	3	231	108	123	19	189	.	35	161	9 003	4 824	4 179
4	78	.	7	.	4 034	2 008	2 026	4	78	.	7	.	4 034	2 008	2 026
4	22	13	9	12	262	153	109	22	247	40	103	165	7 269	3 529	3 740
7	117	17	71	107	7 056	3 053	4 003	7	117	17	71	107	7 056	3 053	4 003
—	—	—	—	—	—	—	—	26	94	.	45	104	5 316	2 444	2 872
23	133	—	10	133	9 731	4 760	4 971	24	136	2	10	134	9 767	4 796	4 971
11	126	13	27	.	5 644	.	.	11	126	13	27	.	5 644	.	.
1	8	—	4	7	305	145	160	10	95	1	28	88	4 607	2 280	2 327

(Noch: Tabelle V.)

Städte	E. Hauptsumme sämmtlicher staatlichen, städtischen und sonstigen allgemeinen Unterrichtsanstalten (A—D)									
	Anstalten	Lehrer					Klassen	Schüler		
		überhaupt	voll beschäftigt	nicht voll beschäftigt	männlich	weiblich		überhaupt	männlich	weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Berlin	342	6 055	.	.	3 800	2 255	4 398	216 962	110 463	106 499
München	54	1 412	.	.	831	581	891	40 451	20 308	20 143
Breslau	160	1 656	.	.	1 202	454	1 087	49 539	25 448	24 091
Hamburg	222	2 310	1 994	316	1 244	1 066	2 111	83 460	42 607	40 853
Leipzig	38	1 160	.	.	1 078	82	1 192	43 898	23 139	20 759
Köln	129	932	.	.	554	378	798	44 379	22 874	21 505
Dresden	77	1 483	.	.	.	.	1 100	38 588	19 807	18 781
Magdeburg	45	835	651	184	512	323	592	29 820	.	.
Frankfurt a. M.	56	894	763	131	674	220	595	24 449	12 587	11 862
Hannover	36	518	479	39	438	80	425	22 017	11 930	10 087
Königsberg i. Pr.	52	721	526	195	452	269	.	22 506	11 638	10 868
Düsseldorf	35	427	.	.	.	.	.	21 820	11 112	10 708
Altona	45	581	.	.	.	.	.	21 964	11 119	10 845
Nürnberg	13	629	453	176	527	102	421	18 596	9 555	9 041
Stuttgart	32	601	.	.	565	36	.	17 465	.	.
Chemnitz	18	382	381	1	277	105	472	20 101	10 210	9 891
Elberfeld	50	446	443	3	.	.	413	22 494	11 671	10 823
Bremen	47	668	586	82	494	174	530	23 342	11 858	11 484
Strassburg	75	508	429	79	301	207	402	17 082	8 950	8 132
Danzig	43	513	.	.	299	214	388	17 728	8 864	8 864
Barmen	53	404	.	.	339	65	373	21 142	10 868	10 274
Crefeld	49	361	354	7	265	96	344	19 620	10 051	9 569
Aachen	40	316	.	.	186	130	266	15 192	7 773	7 419
Halle a. S.	28	.	.	.	.	.	.	16 879	8 961	7 918
Braunschweig	27	515	.	.	398	117	356	16 125	8 342	7 783
Dortmund	26	329	300	29	249	80	277	17 277	9 051	8 226
Mannheim	9	307	.	.	257	50	266	11 644	6 427	5 217
Essen	24	243	236	7	181	62	212	13 826	7 427	6 399
Charlottenburg	17	243	.	.	169	74	198	8 387	.	.
Augsburg	26	290	251	39	210	80	200	10 063	5 224	4 839
Karlsruhe	12	255	.		219	36	240	10 109	5 705	4 404
Mainz	7	221	204	17	148	73	172	8 785	4 859	3 926
Cassel	24	404	315	89	309	95	280	11 669	6 205	5 464
Erfurt	16	273	.	.	228	45	239	11 027	5 688	5 339
Posen	15	284	.	.	206	78	235	11 878	6 633	5 245
Kiel	27	319	.	.	241	78	239	11 126	5 895	5 231
Wiesbaden	26	.	.	.	.	.	.	9 839	5 066	4 773
Lübeck	37	515	351	164	330	185	310	11 031	5 756	5 275
Görlitz	13	240	210	30	138	102	182	9 393	4 309	5 084
Metz	37	229	.	.	131	98	205	7 972	4 059	3 913
Duisburg	29	192	180	12	176	16	176	10 948	5 740	5 208
Frankfurt a. O.	20	.	.	.	.	.	193	9 079	.	.
Potsdam	21	232	209	23	168	64	185	7 328	3 847	3 481

Anhang zu V.
Die vollbeschäftigten (a) und die nichtvollbeschäftigten (b) Lehrer in den allgemeinen Unterrichtsanstalten.

Städte.	An höheren Schulen (Tabelle I u. II)						An Mittelschulen (Tabelle III)				An Volksschulen (Tabelle IV)			
	staatliche		städtische		sonstige		städtische		sonstige		städtische		sonstige	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Berlin	199	30	691	180	.	.	18**	3**	.	.	1**	.	.	.
München	138	63	.	.	152	12	12	1	103	2	617	222	35	17
Breslau	70	32	199	51	.	.	24	19	.	.	492	331	.	.
Hamburg	134	17	—	—	206	26	—	—	—	—	*1392***	—	—	—
Leipzig	.	.	157	22	—	—	—	—	—	—	919	28	—	—
Köln	63	27	90	10	.	.	—	—	—	—	617	—	—	—
Dresden	34	3	114	23	69	34	169	27	99	161	487	154	46	18
Magdeburg *	37	11	124	31	12	18	173	44	—	—	296	76	9	4
Frankfurt a. M. *	12	4	182	10	184	109	81	1	9	4	269	3	26	—
Hannover *	18	4	154	13	—	—	49	5	—	—	258	17	—	—
Königsberg i. Pr.*	68	5	55	9	—	—	35	3	108	157	249	10	11	11
Düsseldorf	27	5	69	6	.	.	12	2	—	—	271	—	—	—
Altona	21	4	50	2	57	31	59	2	—	—	272	17	.	.
Nürnberg *	67	34	48	57	42	13	—	—	—	—	296	72	—	—
Stuttgart	146	34	18	1	102	62	81	8	—	—	149	—	.	.
Chemnitz *	33	1	28	—	—	—	47	—	—	—	273	—	—	—
Elberfeld *	—	—	111	3	—	—	28	—	—	—	309	—	—	—
Bremen *	67	6	34	—	126	58	—	—	9	—	295	16	55	2
Strassburg *	80	16	—	—	70	7	19	9	50	43	176	4	34	—
Danzig	25	3	75	17	.	.	14	—	.	.	.	.	—	—
Barmen	—	—	.	.	—	—	—	—	.	.	.	.	.	.
Crefeld *	—	—	64	4	—	—	13	—	12	2	265	1	—	—
Aachen	20	6	59	22	—	—	7	5	—	—	.	.	—	—
Halle a. S.	8	—	60	—	46	15	27**	9**	—	—	215	—	8	3
Braunschweig	61	15	39	4	5	11	18	4	18	16	251	12	36	25
Dortmund *	—	—	70	25	—	—	—	—	—	—	228	4	2	—
Mannheim	26	9	34	20	10	6	—	—	20	8	.	.	—	—
Essen *	22	1	48	5	—	—	—	—	—	—	—	—	166	1
Charlottenburg	16	8	26	2	29	41	—	—	—	—	.	.	.	.
Augsburg *	68	27	—	—	—	—	—	—	42	12	133	—	8	—
Karlsruhe	37	4	66	13	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—
Mainz *	64	9	16	6	—	—	—	—	—	—	124	2	—	—
Cassel *	34	8	90	17	28	57	28	2	—	—	120	—	15	5
Erfurt	36	15	27	—	38	—	10	—	—	—	147	—	.	.
Posen	.	.	.	.	.	.	35	6	—	—	140	15	—	—
Kiel	19	8	33	8	13	26	10	3	4	6	.	.	.	.
Wiesbaden	.	.	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—
Lübeck *	53	2	—	—	51	83	20**	6**	20	33	191**	34**	16	6
Görlitz *	—	—	70	9	23	—	17	4	—	—	100	17	—	—
Metz	52	—	—	—	.	.	11	3	—	—	.	.	28	2
Duisburg *	13	3	25	6	—	—	8	1	—	—	133	—	1	2
Frankfurt a. O.	23	6	35	10	.	.	.	.	—	—	111	13	2	—
Potsdam *	—	—	69	5	19	15	27	2	—	—	94	1	—	—

* Städte, welche die Unterscheidung der Lehrer bei allen Anstalten durchgeführt hatten. Die bei den übrigen Städten eingetragenen Zahlen beziehen sich nur auf einen Theil der Lehrer.
** Lehrer in staatlichen Anstalten. Ausserdem befinden sich unter den vollbeschäftigten Lehrern in staatlichen Mittelschulen zu Dresden 3, in staatlichen Volksschulen ebendaselbst 3, in Braunschweig 6, unter den nichtvollbeschäftigten zu Dresden in staatlichen Volksschulen 55 Lehrer

VI. Anstalten für Nicht-Vollsinnige und Verwahrloste.

Städte	Anstalten	Lehrer		Schüler	
		m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Anstalten für Blinde[5]).					
Berlin . . . . städt.	1	6	4	20	25
München . . . staatl.	1	12	1	37[1])	19
Breslau . . . sonst.	1	12	2	98	47
Hamburg. . . staatl.	1	3	—	14	11
Dresden . . . staatl.	1	8	3	19[3])	17
Frankfurt a. M. sonst.	1	6	—	40	15
Hannover . . sonst.	1*	3	2	34	25
Königsberg i.Pr. sonst.	1*	5	2	25	8
Nürnberg. . . sonst.	1	2	1	17[4])	14
Stuttgart. . . sonst.	1	2	—	26	13
Augsburg . . sonst.	1	1	—	8[5])	1
Kiel . . . . . sonst.	1*	3	2	18	20
Wiesbaden . . sonst.	1	2	—	10	8
2. Anstalten für Taubstumme.					
Berlin . . . . städt.	1	13	5	81	84
München . . . staatl.	1	9		66	
Breslau . . . sonst.	1	25	4	175	123
Hamburg . . . staatl.	1	8	—	51	31
Köln. . . . . sonst.	1	6	2	38	40
Dresden . . . staatl.	1	22	5	113	88
Frankfurt a. M. sonst.	1	5	1	13	14
Königsberg i.Pr. sonst.	2[6])	20	3	110	68
Nürnberg . . städt.	1	3	—	16	13
Elberfeld . . . sonst.	1*	6	1	27	26
Bremen . . . sonst.	2	3	1	10	19
Strassburg . . sonst.	1	11	1	50	22
Danzig. . . . städt.	1	3	1	17	17
Aachen . . . sonst.	1	6	1	23	27
Halle a. S. . . sonst.	1*	6	2	45	
Braunschweig . sonst.	1	5	—	21	17
Essen . . . . sonst.	1*	4	—	34	23
Augsburg . . staatl.	1	4	—	49	—
Erfurt . . . . sonst.	1*	7	1	57	24
Posen . . . . sonst.	1*	17	2	163	
Lübeck . . . staatl.	1[7])	3	3	5	6
Metz. . . . . staatl.	1	7	3	37	34

Städte	Anstalten	Lehrer		Schüler	
		m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
3. Anstalten für Schwachbefähigte.					
Köln. . . . . städt.	1	3	2	77	40
Dresden . . . sonst.	1	3	3	34	16
Frankfurt a. M. städt.	1	1	1	21	28
Düsseldorf . . städt.	1	1	1	49	13
Elberfeld . . . städt.	1	4	—	52	44
Bremen . . . städt.	1	1	1	12	18
Crefeld. . . . städt.	1	2	—	27	28
Aachen . . . städt.	1	2	1	50	40
Braunschweig . städt.	1	3	1	53	29
Cassel . . . . städt.	1	1	1	17	10
Lübeck . . . staatl.	1[8])	3	3	15	7
4. Anstalten für Schwachsinnige.					
Berlin . . . . städt.	1	4	3	97	49
München . . . staatl.	1[9])	8	—	40	35
Breslau . . . sonst.	1	1	5	27	20
Leipzig . . . städt.	1	4	—	43	20
Königsberg i.Pr. städt.	1	1	1	21	20
Altona. . . . städt.	1[10])	1	—	12	13
Essen . . . . sonst.	1	4	6	115[11])	50
Kiel . . . . . sonst.	1	2	1	21	22
5. Anstalten für Verwahrloste.					
Berlin . . . städt.	2	5	—	189	14
Berlin . . . sonst.	1	5	2	104	30
Breslau . . . städt.	1	7	3	114[12])	16
Hamburg. . staatl.	2	6	—	382	50
Hamburg. . sonst.	1	4	—	96	—
Leipzig . . . sonst.	1	4	—	26	—
Dresden . . . städt.	1[13])	3	—	40	4
Königsberg i.Pr. sonst.	1	3	—	50	14
Düsseldorf . . sonst.	2	3	—	105	40
Altona . . . . sonst.	1	2	—	30	—
Nürnberg. . . sonst.	1	2	—	46	13
Cassel . . . . städt.	1	1	—	19	—
Erfurt . . . . sonst.	2	1	2	45	—
Wiesbaden . . sonst.	1	2	—	44	10
Lübeck . . . sonst.	1	2	—	27	—

* Provinzial-Anstalten.

VII. Hochschulen.*) Winter-Semester 1889/90.

1. Universitäten.

Städte L = Lehrkräfte St = Studirende	Theologische Fakultäten		Juristische Fakultäten		Medizinische Fakultäten		Philosophische Fakultäten		Sämmtliche Fakultäten	
	L.	St.	L.	St.	L.	St.	L.	St.	L.	St.
Berlin . . .	15	830	24	1 608	112	1 358	162	1 761	313	5 547
München . .	12	149	30	1 374[1])	49	1 139	81	534	172	3 196
Breslau. . .	20	339	9	210	39	355	67	355	135	1 259
Leipzig . .	12	657	18	995	48	944	106	857	184	3 453
Königsberg i.Pr.	11	184	6	169	24	259	55	174	96	786
Strassburg .	8	124	13	182	30	355	59	281	110	942
Halle a. S. .	11	724	12	134	28	289	69	524	120	1 671
Kiel	9	98	6	51	27	244	49	121	91	514
Würzburg. .	8	138	9	323	27	970	26	211	70	1 642

(Noch Tabelle VII.)

Städte	Anstalten	Lehrkräfte	Studirende
2. Technische Hochschulen.			
Berlin . . .	1	108	1 043
München . .	1	94	568[2])
Dresden . .	1	44	297
Hannover . .	1	55	250
Stuttgart . .	1	60	285
Aachen . . .	1	53	152
Charlottenbg.	1	112	319
Karlsruhe . .	1	71	449
3. Bergakademie.			
Berlin . . .	1	18	75
4. Clericale Seminare und Lyceen.			
Breslau . . .	1*	4	46
Köln	1*	4	44
Frankfurt a.M.	1*	3	26
Strassburg . .	1*	9	145
Augsburg[3]) .	1	4	41
Mainz. . . .	1*	7	49
Metz	1*	7	92
5. Rabbiner-Seminar.			
Breslau . . .	1*	5	56
6. Kriegsschulen.			
Berlin . . .	1	42	300
München . .	1	16	66
Hannover . .	1	20	120
Cassel . . .	1	15	112
Metz	1	12	114

Städte	Anstalten	Lehrkräfte	Studirende
7. Kunstakademien.			
Berlin . . .	1	25	255
München . .	1	21	369
Leipzig . . .	1	20	206
Dresden . . .	1	21	131
Frankfurt a. M.	1*	6	174[4])
Königsberg i.Pr.	1	10	42
Düsseldorf. .	1	21	118
Stuttgart . .	1	11	63
Cassel . . .	1	10	57[4])
8. Hochschulen für Musik.			
Berlin . . .	1	40	249
Leipzig . . .	1	39	682[4])
Köln . . .	1*	33	283[4])
Dresden[5]) . .	1*	54	191[4])
Frankfurt a.M.	2*	56	447[4])
Stuttgart . .	1*	43	92
9. Landwirthschaftliche Hochschulen.			
Berlin. . . .	1	26	348
10. Thierarzneischulen.			
Berlin. . . .	1	13	473
München . .	1	14	127
Dresden. . .	1	15	131
Hannover . .	1	10	212
Stuttgart . .	1	16	111

*) Sämmtliche Anstalten mit Ausnahme der mit einem * gezeichneten sind staatlich, städtisch keine.

VIII. Bildungs-Anstalten für Lehrer und Lehrerinnen.*)

Städte A = Anstalten Sch = Schüler	Seminare			Präparanden-Anstalten			Turnlehrer-Bild.-Anst.			Bemerkungen.
	A	Lehrer	Sch	A	Lehrer	Sch	A	Lehrer	Sch	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a. Für Lehrer.)**													
Berlin	2[1]	11	107	.	.	.	1	.	.				*) Die städtischen Anstalten sind durch kursiven Druck, die weder staatlichen noch städtischen Anstalten durch * gekennzeichnet. **) Die Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen stehen in Königsberg überhaupt nicht, in anderen Städten nicht sämmtlich unter behördlicher Aufsicht.
München	—	—	—	—	—	—	1[2]	4	218				
Breslau	1	7	77	4	35	296	*1*[3]	*1*	.				
Hamburg	1	6	99	1	3	102	—	—	—				
Köln	1[4]*	7	34	2*	14	78	—	—	—				
Dresden	2[5]	42	385	—	—	—	1[2]	4	16				
Hannover	2[6]	7	90	1	3	23	—	—	—				
Elberfeld	—	—	—	2*	12	40	—	—	—				
Bremen	1	7	68	—	—	—	—	—	—				
Strassburg	1	8	69	1	3	49	—	—	—				
Aachen	—	—	—	1*	3	.	—	—	—				
Karlsruhe	2	21	212	—	—	—	1	.	.				
Cassel	1[7]	8	19	—	—	—	—	—	—				
Erfurt	1	7	89	—	—	—	—	—	—				
Kiel	—	—	—	1*	10	34	—	—	—				
Lübeck	1*	17	29	1	8	15	—	—	—				
Metz	1[8]	9	72	—	—	—	—	—	—				
Potsdam	—	—	—	1*	7	26	—	—	—				
b. Für Lehrerinnen.)**													
Berlin	[9][10]	12	6	120	—	—	—	—	1	.	.	.	
München	1	10	2	54	1	8	2	72	1[11]	4	.	175	
Breslau	4*	31	17	288	1*	—	3	11	—	—	—	—	
Hamburg	2[12]	21	29	169	1	3	1	68	—	—	—	—	
Leipzig	1*	2	4	14	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dresden	1[13]	10	7	86	—	—	—	—	1[11]	4	—	8	
Magdeburg	—	—	—	—	*1*[9]	.	.	*10*	—	—	—	—	
Frankfurt a. M.	*1*[9]	*9*	*1*	*46*	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hannover	*1*	*8*	*5*	*124*	1*	3	2	7	—	—	—	—	
Chemnitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Strassburg	1	3	4	56	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erfurt	1*	5	1	16	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kiel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Köln	2[9]	*20*	*12*	*165*									
Düsseldorf	*1*[9]	*7*	*2*	*24*									
Altona	*1*[9]	.	.	*13*									
Stuttgart	1	15		40									
Bremen	2[15]	15	11	106									
Danzig	*1*[9]	*11*	*13*	*55*									
Aachen	*1*	*3*	*3*	*63*									
Halle a. S.	1*	5	3	27									
Cassel	*1*[9]	.	.	*27*									
Posen	1[16]	.	.	80									
Wiesbaden	*1*	*4*	—	*33*									
Lübeck	2[17]	21	1	62									
Görlitz	*1*[9]	.	.	.									
Frankfurt a. O.	*1*	*9*	*1*	*25*									
Potsdam	*1*[9]	*9*	*1*	*20*									

(Noch Tab. VIII b.)

Kindergärtnerinnen-Seminare

A	Lehrer m.	Lehrer w.	Sch
1.	2.	3.	4.
—	—	—	—
1*	5	4	30
4*	7	24	111
—	—	—	—
2*	8	8	42
—	—	—	—
1	—	—	—
1*	.	.	10
—[14]	—	—	—
1*	5	—	18
1*	4	1	26
1*	3	2	7
1*	1	2	12

(Noch Tabelle VIII b.)

Städte	Bildungs-Anstalten f. Handarbeitslehrerinnen A	Lehrer m.	Lehrer w.	Sch
1.	2.	3.	4.	5.
München	1*	3	1	30
Breslau	2*	.		19
Leipzig	1*	.	2	6
Frankfurt a. M.	*1*	.	.	*18*
Strassburg	1*	—	9	119
Erfurt	1*	—	1	12

IX. Anstalten*) für Fachbildung.[1]

Städte A = Anstalten L = Lehrer Sch = Schüler	Handelsschulen[2]			Gewerbeschulen[3]			Bautechnische Schulen[4]			Fachschulen für einzelne Gewerbe[5]			Schulen f. Land- u. Forstwirthsch. und Gärtnerei[6]		
	A	L	Sch	A	L	Sch	A	L	Sch	A	L	Sch	A	L	Sch
1	2.			3.			4.			5.			6.		
Berlin	—	—	—	*1*	*58*	*2 120*	**1	31	218	*2*	.	.	—	—	—
München	1	.	17	1	18	137	1	19	155	8	17	299	—	—	—
Breslau	1*	10	66	—	—	—	**1	22	212	—	—	—	—	—	—
Hamburg	—	—	—	—	—	—	1	22	296	1	.	.	—	—	—
Leipzig	1	24	595	*1*	*25*	*770*	1	12	176	—	—	—	—	—	—
Köln	—	—	—	*1*	*16*	*426*	—	—	—	1	6	77	1*	5	8
Dresden	1*	23	88	—	—	—	1	11	93	2	8	392	—	—	—
Magdeburg	1*	.	163	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a.M.	*1*	*3*	*40*	—	—	—	—	—	—	1*	10	13	—	—	—
Hannover	1	15	279	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Altona	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	8—10	—	—	—
Nürnberg	—	—	—	1	20	117	*1*	*26*	*806*	—	—	—	1	11	75
Stuttgart	2*	11	104	—	—	—	1	31	503	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	1*	12	307	2	46	349	1	.	132	5	.	301	1*	7	47
Elberfeld	—	—	—	*1*	*3*	*167*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6	58	—	—	—
Strassburg	*1*	*5*	*63*	—	—	—	1	13	49	1*	10	34	—	—	—
Danzig	1	10	103	—	—	—	—	—	—	1	4	7	—	—	—
Crefeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1	19	251	—	—	—
Aachen	—	—	—	*1*	*10*	*125*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	—	—	—	*1*	*11*	*631*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Essen	1	6	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Augsburg	1*	14	87	1	13	56	—	—	—	1*	6	61	1*	11	62
Karlsruhe	*1*	*4*	*70*	*1*	*7*	*420*	1	17	270	—	—	—	1	7	21
Erfurt	1	10	71	—	—	—	—	—	—	1*	5	60	1	9	50
Lübeck	1*	4	6	—	—	—	—	—	—	1	1	25	—	—	—
Görlitz	1*	5	131	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1*	12	74

Noch Tab. IX Städte	Kunst- und Kunstgewerbeschulen[7]					Musikschulen[8]					Hebammenschulen[9]				Lehranst. für Frauenarbeit[10]		
	A	Lehrer m.	Lehrer w.	Schüler m.	Schüler w.	A	Lehrer m.	Lehrer w.	Schüler m.	Schüler w.	A	Lehrer m.	Lehrer w.	Sch.	A	L	Sch.
	7.					8.					9.				10.		
München	1	18	2	182	65	1	39	—	172	129	1	3	1	70	—	—	—
Breslau	1	14	—	206	87	2*	12	14	200		1	2	2	57	3*	20	617
Hamburg	—	—	—	—	—	1*	.	.	.	.	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	—	—	—	—	—	3*	10	7	150	350	—	—	—	—	—	—	—
Köln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	40	—	—	—
Dresden	2	30	—	340	—	2*	20	27	171	401	1	2	1	43	—	—	—
Magdeburg	**1	25	—	860	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a.M.	1*	19	—	327	—	1*	12	6	20	97	—	—	—	—	2*	4	98
Hannover	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1*	2	1	32	—	—	—
Königsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	22	—	—	—
Nürnberg	1	14	—	238	—	*1*	*10*	*4*	*150*	*251*	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	1	10	—	104	—	—	—	—	—	—	1	2	—	35	1	13	194
Strassburg	*1*	*11*	—	*253*	—	*1*	*19*	*3*	*140*	*208*	*1*	*1*	*1*	*26*	—	—	—
Danzig	1	5	—	69	—	—	—	—	—	—	1	2	1	30	—	—	—
Aachen	*1*	*21*	—	*410*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Augsburg	*1*	*2*	—	*92*	—	1*	16	5	62	103	—	—	—	—	1*	6	119
Karlsruhe	1	13	—	215		1*	25		322		—	—	—	—	—	—	—
Mainz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	10	—	—	—
Cassel	**1	13		510		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erfurt	—	—	—	—	—	1	1	5	17	68	1*	2	1	24	—	—	—
Metz	*1*	*4*	—	*41*		*1*	*6*	—	*42*	*29*	1	2	—	14	—	—	—
Frankfurt a.O.	—	—	—	—	—	.	—	—	—	—	1*	2	1	23	—	—	—

*) Die städtischen Anstalten sind durch kursive Ziffern, die sonstigen durch *, Anstalten, welche von Staat und Stadt gemeinsam unterhalten werden, sind durch ** gekennzeichnet.

X. Fortbildungsanstalten.*)

Städte f = freie o = obligatorische	Nur f. allgemeine Bildung			Nur für Fachbildung			Für allgemeine u. Fachbildung			überhaupt		
	Anstalten	Lehrer	Schüler	Anstalten	Lehrer	Schüler	Anstalten	Lehrer	Schüler	Anstalten	Lehrer	Schüler
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Berlin . . . . f.	4	.	713	14[10])	.	3 148	21[18])	.	9 752	39	.	13 613
München . . o.	21	[1])	5 053	—	—	—	22	395	4 640	43	.	9 693
München . . f.	1	[1])	395	1	22	1 449	—	—	—	2	.	1 844
Breslau . . . o.	—	—	—	*12			—	—	—	15	.	2 058
Breslau . . . f.	*1	12	92	**	.	810	2[19])	72	1 156			
Hamburg . . f.	—	—	—	1	124	3 792	—	—	—	1	124	3 792
Leipzig . . . o.	5	159	2 984	—	—	—	—	—	—	5	159	2 984
Leipzig . . . f.	1	13[2])	287[2])	*3	18	403	*5	60[20])	1 993[20])	9	91	2 683
Köln . . . . f.	—	—	—	2[11])	7	154	8	59	1 018	10	66	1 172
Dresden . . . o.	8	73	1 811	—	—	—	*8	92	1 939	16	165	3 750
Dresden . . . f.	*2	12	284	*7	58	748	*5	25	725	14	95	1 757
Magdeburg . f.	—	—	—	.	.	707[15])	—	—	—	.	.	707
Frankfurt a. M. o.	—	—	—	*1	1	22	—	—	—	1	1	22
Frankfurt a. M. f.	*2	33	1 165	—	—	—	*1[21])	—	.	2	33	1 165
Hannover . . o.	—	—	—	—	—	—	1	47	1 783	1	47	1 783
Hannover . . f.	*3[3])	10	166	—	—	—	—	—	—	3	10	166
Königsberg i. Pr. . f.	—	—	—	**1	6	112	*1	9	145	2	15	257
Düsseldorf . . f.	—	—	—	3[15])	39	1 082	—	—	—	3	39	1 082
Altona . . . f.	—	—	—	*1	24	950	*1[22])	9	377	2	33	1 327
Nürnberg . . o.	1[4])	52	3 140	—	—	—	1	81	2 365	2	133	5 506
Nürnberg . . f.	—	—	—	—	—	—	1[23])	6	106	1	6	105
Stuttgart . . o.	—	—	—	1	77	1 589	—	—	—	1	77	1 589
Stuttgart . . f.	—	—	—	1[14])	2	214	*1	28	447	2	30	661
Chemnitz . . o.	2	54	1 644	—	—	—	—	—	—	2	54	1 644
Chemnitz . . f.	—	—	—	*5	18	383	*1	61	1 840	6	79	2 223
Elberfeld . . f.	—	—	—	4[15])	.	404	—	—	—	4	.	404
Bremen . . . f.	—	—	—	—	—	—	2	21	1 034	2	21	1 034
Strassburg . . f.	*2	21	349	—	—	—	—	—	—	2	21	349
Danzig . . . f.	*1	5	159	*4	4	180	*4	5	206	9	14	545
Barmen . . . f.	—	—	—	—	—	—	2	38	790	2	38	790
Crefeld . . . o.	—	—	—	*1	1	5	—	—	—	1	1	5
Crefeld . . . f.	1[5])	.	.	*1	10	162	1	18	394	2	28	556
Aachen . . . f.	—	—	—	—	—	—	1	14	420	1	14	420
Halle a. S. . f.	1	7	144	1	12	317	—	—	—	2	19	461
Dortmund . . f.	1	34	664	—	—	—	—	—	—	1	34	664
Mannheim . o.	1	26	1 008	—	—	—	—	—	—	1	26	1 008
Essen . . . . f.	1[6])	2	28	—	—	—	1	39	685	2	41	713
Charlottenbg. f.	1	14	338	—	—	—	—	—	—	1	14	338
Augsburg . . o.	—	—	—	—	—	—	1	41	1 440	1	41	1 440
Augsburg . . f.	2[7])	7	309	—	—	—	2[24])	8	286	4	15	595
Karlsruhe . . o.	1	10	ca 960	—	—	—	—	—	—	1	10	ca. 960
Mainz . . . . o.	1	24	789	—	—	—	—	—	—	1	24	789
Cassel . . . f.	**1[8])	4	42	—	—	—	—	—	—	1	4	42
Erfurt . . . . o.	—	—	—	—	—	—	1	40	1 100	1	40	1 100
Erfurt . . . . f.	—	—	—	*2	8	226	—	—	—	2	8	226
Kiel . . . . f.	—	—	—	*1[16])	16	108	2[25])	60	1 896	3	76	1 504
Wiesbaden . f.	—	—	—	*1	23	1 292	*1	8	42	2	31	1 334
Lübeck . . . f.	—	—	—	**2[17])	56	1 126	—	—	—	2	56	1 126
Görlitz . . . o.	—	—	—	*5	4	119	—	—	—	5	4	119
Görlitz . . . f.	1[9])	10	249	—	—	—	—	—	—	1	10	249
Duisburg . . f.	—	—	—	1	18	472	—	—	—	1	18	472
Frankfurt a. O. o.	1	13	760	*2	5	99	*1	3	58	4	21	917
Frankfurt a. O. f.	—	—	—	*2	3	40	*1	7	18	3	10	58
Potsdam . . . o.	—	—	—	—	—	—	1	6	355	1	6	355
Potsdam . . . f.	—	—	—	—	—	—	*1	3	92	1	3	92

*) Die sonstigen Anstalten sind durch * die staatlichen durch ** gekennzeichnet.

XI. Anstalten für Kinder im vorschulpflichtigen Alter.

Städte[1])	Kindergärten			Kleinkinderschulen			Kinderbewahranstalten			Zusammen		
	Anstalten	Lehrer	Schüler	Anstalten	Lehrer	Schüler	Anstalten	Lehrer	Schüler	Anstalten	Lehrer	Schüler
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Berlin	16	28	1094	8	.	.	29	32	3539	53	.	.
München	10	19	995	4	9	230	12	40	2320	29	68	3545
Breslau	12	14	425	11	16	776	14	15	847	37	45	2048
Leipzig	12	.	.	—	—	—	8	.	.	20	.	.
Köln	—	—	—	—	—	—	28[2])	29	2803	28	29	2803
Magdeburg	10	13	290	2	4	246	5	8	624	17	25	1160
Frankfurt a. M.	3	9	133	3	6	452	3	6	313	9	21	898
Hannover	7	7	164	5	.	500	1	.	98	13	.	762
Königsberg i. Pr.	2	19	244	18	36	1055	—	—	—	20	55	1299
Düsseldorf	2	3	40	17[3])	30	2226	—	—	—	19	32	2266
Altona	5	5	140	1	1	5	1	.	ca. 30	7	.	175
Nürnberg	7	6	210	12	24	1180	1[4])	2	10	20	32	1482
Stuttgart	3	4	137	15[3])	29	2396	—	—	—	18	33	2533
Chemnitz	9	9	.	—	—	—	5	5	566	9	14	.
Elberfeld	3	3	100	12	25	1704	3	3	180	18	31	1984
Bremen	3	16	88	—	—	—	8	16	916	11	32	1004
Danzig	8	9	167	11	11	250	7	.	1069	26	.	1486
Barmen	—	—	—	21	35	2580	—	—	—	21	35	2580
Crefeld	1	1	13	—	—	—	14	16	1193	15	17	1206
Aachen	5	29	825	—	—	—	—	—	—	5	29	825
Halle a. S.	7	7	189	—	—	—	6	.	511	13	.	700
Dortmund	—	—	—	—	—	—	2[2])	3	209	2	3	210
Essen	—	—	—	2	4	305	1	1	58	3	5	363
Charlottenburg	3	3	60	—	—	—	—	—	—	3	3	60
Augsburg	2	3	71	—	—	—	5	6	941	7	9	1012
Karlsruhe	3	3	150	3	6[4])	950[4])	1	.[5])	.[5])	7	.	.
Cassel	4	7	255	3	6	160	—	—	—	7	13	415
Erfurt	3	5	117	—	—	—	3	7	266	6	12	383
Kiel	2	17	56	3	6	258	—	—	—	5	23	314
Wiesbaden	—	—	—	—	—	—	1	6	316	1	6	316
Lübeck	3	5	66	4	9	250	—	—	—	7	14	316
Görlitz	2	2	58	—	—	—	2[2])	2	54	5	4	112
Metz	—	—	—	18[6])	19	1247	—	—	—	19	19	1247
Duisburg	—	—	—	4	6	561	—	—	—	6	6	561
Frankfurt a. O.	1	5	.	—	—	—	5	5	482	10	10	.
Potsdam	1	1	36	1	1	29	6	7	212	9	9	277

*) Sämmtliche Anstalten mit Ausnahme der in den Anmerkungen (S. 342) hervorgehobenen sind Vereins-, Stiftungs- oder Privat-Anstalten. Nur diejenigen Anstalten sind berücksichtigt, welche unter behördlicher Aufsicht stehen.

XII. Ausgaben der städtischen Unterrichts-Anstalten und deren Haupt-Deckungsmittel.

Städte	Sämmtliche Ausgaben	Hiervon wurden gedeckt aus			Von den Ausgaben entfallen auf		Sämmtliche Ausgaben nach Abzug der Bauten
		städtischen Mitteln	Staatszuschuss	Schulgeld	Lehrkräfte	Neu- und Umbauten	
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1. Sämmtliche höhere Unterrichts-Anstalten.							
Berlin	4 027 924	2 201 951	8 220	1 762 400	2 577 545	800 546	3 227 378
München [4]	162 636	38 503	—	121 396	121 716	—	162 636
Breslau	925 983	463 918	20 587	415 178	846 709	1 662	924 321
Hamburg	689 298	208 026		484 133	629 887	—	689 298
Leipzig [4]	777 656	401 649	—	323 590	541 195	—	777 656
Köln [1]	394 944	160 794	21 000	204 956	325 934	14 874	380 070
Dresden [4]	584 578	259 358	—	295 005	412 658	—	584 578
Magdeburg [2]	294 007	114 812	—	169 640	263 580	3 794	290 213
Frankfurt a. M. [1]	779 997	192 685	—	592 932	679 262	—	779 997
Hannover [1]	713 806	258 066	—	440 243	521 576	122 468	591 338
Königsberg i. Pr.	328 802	190 375	—	132 946	213 590	71 783	257 019
Düsseldorf [1]	262 806	93 725	750	163 828	227 377	—	262 806
Altona [1]	178 207	50 007	—	128 200	158 725	—	178 207
Nürnberg [3] [4]	131 464	49 926	—	80 227	99 544	—	131 464
Stuttgart	39 687	14 191	3 957	21 539	35 770	—	39 687
Chemnitz	130 092	44 558	18 000	60 987	97 910	15 725	114 367
Elberfeld	412 343	158 600	19 000	229 544	366 522	—	412 343
Bremen	160 272	106 752	—	52 775	140 016	—	160 272
Danzig	280 674	122 584	—	157 940	263 103	—	280 674
Barmen	545 886	314 408	10 000	214 912	347 340	144 872	401 014
Crefeld	299 091	111 291	13 500	168 486	264 525	—	299 091
Aachen	227 193	77 858	14 700	125 167	179 378	—	227 193
Halle a. S. [4]	227 391	81 279	—	146 037	177 925	3 344	224 047
Dortmund	309 608	161 159	—	141 643	273 412	—	309 608
Mannheim	148 200	69 050	39 350	39 700	124 800	—	148 200
Essen	168 744	91 614	—	77 130	150 280	—	168 744
Charlottenburg	88 687	41 605	—	47 082	69 295	—	88 687
Karlsruhe	215 859	58 733	50 095	99 158	186 492	—	215 859
Mainz	161 491	143 743	—	17 698	15 690	136 300	25 191
Cassel	326 946	137 568	5 850	183 180	297 628	—	326 946
Erfurt [4]	96 686	35 618	750	58 975	75 456	1 093	95 593
Posen [4]	90 971	56 998	—	33 230	65 770	—	90 971
Kiel	137 335	49 779	—	86 504	105 992	10 891	126 444
Wiesbaden [1]	164 404	67 104	—	97 300	148 030	—	164 404
Lübeck	215 583	119 418		86 107	193 796	—	215 583
Görlitz	222 571	103 273	583	116 101	201 293	—	222 571
Duisburg	109 393	58 043	—	51 504	92 248	—	109 393
Frankfurt a. O.	116 598	40 350	—	70 731	108 408	—	116 598
Potsdam	253 212	78 583	33 453	139 427	235 811	—	253 212
2. Sämmtliche mittlere Schulen [4].							
München [1]	5 640	3 601	—	2 039	5 640	—	5 640
Breslau	90 818	48 623	—	40 831	73 687	5 670	85 148
Dresden [3]	584 498	189 918	.	322 846	432 069	.	534 498
Magdeburg [5]	646 782	305 573	50 767	286 784	464 186	107 739	539 043

Noch Tabelle XII.

Städte	Sämmtliche Ausgaben	Hiervon wurden gedeckt aus			Von den Ausgaben entfallen auf		Sämmtliche Ausgaben nach Abzug der Bauten
		städtischen Mitteln	Staatszuschuss	Schulgeld	Lehrkräfte	Neu- und Umbauten	
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Frankfurt a. M.	288 941	150 983	—	126 418	241 518	—	288 941
Hannover . . .	129 955	43 694	—	83 926	111 165	—	129 955
Königsberg i. Pr.	99 519	36 197	—	62 286	79 890	—	99 519
Düsseldorf . . .	28 976	8 493	—	20 483	24 078	—	28 976
Altona	135 363	40 030	—	95 333	123 502	2 356	133 007
Stuttgart . . .	216 547	124 377	8 292	81 845	189 928	—	216 547
Elberfeld . . .	33 762	16 532	—	25 615	29 583	—	33 762
Strassburg . . .	71 778	40 750	4 000	27 028	56 286	644	71 134
Danzig	15 570	262	—	16 551	13 680	—	15 570
Crefeld	38 445	14 007	—	24 438	34 215	—	38 445
Aachen	13 539	2 437	—	11 007	9 804	—	13 539
Cassel	68 086	25 279	—	42 807	61 858	—	68 086
Erfurt[5])	29 315	11 225	—	16 028	21 445	—	29 315
Posen[5])	96 925	47 778	—	49 087	73 685	—	96 925
Kiel	24 890	9 250	—	15 640	19 773	—	24 890
Wiesbaden . .	142 821	113 571	—	29 250	129 870	—	142 821
Lübeck	40 413	14680		25 788	35 905	.	40 413
Görlitz	40 212	21 823	—	18 243	36 409	—	40 212
Metz	21 633	10 133	—	11 500	21 300	—	21 633
Duisburg . . .	89 367	81 143	—	8 224	18 200	68 607	20 760
Frankfurt a. O.	91 392	34 200	—	57 159	84 523	—	96139
Potsdam . . .	68 556	24 017	713	43 606	63 464	—	26855

8. Sämmtliche Volks- (Elementar-) Schulen[1]).

Berlin[3])	10 666 199	10 563 544	—	—	6 811 566	2403775	8 262 424
München[3]) . . .	2 359 147	2 300 479	51 182	—	1 195 715	596 742	1 762 405
Breslau [2]) [3]) . .	1 861 461	1 843 744	—	3 103	1 393 996	224 653	1 686 808
Hamburg[4]) [10]) .	3 313 986	2 707 838		427 056	2 710 881	.	3 313 986
Leipzig[3]) [10]) . .	2 677 907	1 950 245	278 717	385 129	2 008 015	.	2 677 907
Köln[5])	1 353 543	1 181 248	155 535	1 381	1 032 781	128 776	1 224 767
Dresden[3]) [9]) . .	1 697 965	1 446 961	.	140 893	1 070 457	.	1 697 965
Magdeburg . .	941 765	840 382	84 083	—	466 568	386 854	554 911
Frankfurt a. M	859 754	763 136	72 850	—	693 660	62 769	796 985
Hannover . . .	631 119	615 415	—	3 413	444 133	100 410	530 709
Königsberg i. Pr.	469 097	354 446	46 775	66 452	372 465	34 402	434 695
Düsseldorf. . .	545 554	468 021	69 336	1 678	456 943	24 046	521 308
Altona	504 571	415 696	67 267	21 608	432 780	22 363	482 208
Nürnberg[5]) . .	790 728	755 713	4 241	945	603 435	—	790 728
Stuttgart . . .	427 936	350 148	34 218	41 782	362 058	.	427 936
Chemnitz[5]) [7]) .	1 441 966	1 163 775	17 000	245 396	778 869	254 700	1 187 266
Elberfeld . . .	751 000	669 300	68 100	—	665 922	—	751 000
Bremen	940 052	799 580	—	139 902	567 293	190 121	749 931
Strassburg . . .	386 991	328 308	26 846	31 782	264 696	36 751	350 240
Danzig	386 303	385 299	—	1 004	347 629	.	386 303
Barmen	782 510	698 622	79 853	—	569 026	131 720	650 790
Crefeld[5]) . . .	593 028	510 839	82 189	—	476 225	59 584	533 494
Aachen[5]) . . .	499 859	440 879	49 062	—	324 176	122 322	377 537

(Noch Tabelle XII.)

Städte	Sämmtliche Ausgaben ℳ	Hiervon wurden gedeckt aus: städtischen Mitteln ℳ	Staatszuschuss ℳ	Schulgeld ℳ	Von den Ausgaben entfallen auf: Lehrkräfte ℳ	Neu- und Umbauten ℳ	Sämmtliche Ausgaben nach Abzug der Bauten ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Halle a. S.[9] [10]	881 744	730 866	54 088	98 228	330 572	440 042	441 702
Dortmund	631 314	578 606	47 350	93	433 291	109 138	522 176
Mannheim	1 201 000	1 187 000	—	14 000	385 000	750 000	451 000
Charlottenburg	365 240	289 578	20 665	53 925	248 033	75 000	290 240
Augsburg[3]	580 768	550 019	2 700	1 814	268 628	171 272	409 496
Karlsruhe[9]	380 998	290 003	—	79 095	311 706	.	380 998
Mainz[8]	801 303	749 375	—	—	229 660	580 000	271 303
Cassel	745 807	695 260	46 596	3 739	244 712	466 910	278 897
Erfurt[3]	363 705	260 977	26 900	51 813	258 599	5 298	358 407
Posen[3]	303 223	248 267	32 950	20 990	228 855	.	303 223
Kiel	586 122	509 593	51 789	24 620	319 823	190 069	396 053
Wiesbaden	168 503	139 453	29 050	—	150 688	.	168 503
Lübeck	248 901	213 372		34 360	216 850	.	248 901
Görlitz	219 331	181 409	34 665	1 464	194 623	.	219 331
Metz[10]	119 775	111 882	4 893	3 000	93 800	.	119 775
Duisburg	397 699	352 183	44 125	—	293 985	59 537	338 162
Frankfurt a. O.	180 003	146 387	31 581	246	164 092	.	180 003
Potsdam	170 195	115 518	40 012	—	150 651	.	170 195
3a. Volks- (Elementar-) Schulen ohne Schulgeldzahlung.							
Berlin	10 666 199	10 563 544	—	—	6 811 566	2403 775	8 262 424
München	2 359 147	2 300 479	51 182	—	1 195 715	596 742	1 762 405
Breslau[1]	1 861 461	1 843 744	—	3 103	1 393 996	224 653	1 636 808
Köln[2]	1 353 543	1 181 248	155 535	1 381	1 032 281	128 776	1 224 767
Magdeburg	941 765	840 382	84 083	—	466 568	386 854	554 911
Frankfurt a. M.	859 754	763 136	72 850	—	693 660	62 769	796 985
Hannover[3]	631 119	615 415	—	3 413	444 133	100 410	530 709
Königsberg i. Pr.[3]	336 641	289 170	—	102	260 467	34 402	302 239
Düsseldorf[3]	545 354	468 021	69 336	1 678	456 943	24 046	521 308
Altona	278 755	211 488	—	—	230 928	20 476	258 279
Nürnberg	790 728	755 713	4 241	945	603 435	—	790 728
Elberfeld	751 000	669 300	68 100	—	665 922	—	751 000
Bremen	276 288	276 163	—	—	216 834	—	276 288
Danzig[3]	386 303	385 299	—	1 004	347 629	—	386 303
Barmen	782 510	698 622	79 888	—	569 026	131 720	650 790
Crefeld	593 028	510 839	82 189	—	476 225	59 534	533 494
Aachen	499 859	440 879	49 062	—	324 176	122 322	377 537
Dortmund[3]	631 314	578 606	47 350	93	433 291	109 138	522 176
Charlottenburg	268 920	247 183	20 665	—	160 548	75 000	193 920
Augsburg	580 768	550 019	2 700	1 814	268 628	171 272	409 496
Mainz	801 303	749 375	—	—	229 660	580 000	271 303
Cassel[3]	745 807	695 260	46 596	3 739	244 712	466 910	278 897
Erfurt[3]	191 634	145 961	26 900	500	141 277	—	191 634
Posen	247 483	213 616	32 950	—	188 325	—	247 483
Kiel	363 127	332 298	30 709	—	182 021	138 262	224 865
Wiesbaden	168 503	139 453	29 050	—	150 688	—	168 503
Lübeck	112 775	112 775		—	96 535	—	112 775

(Noch Tabelle XII.)

Städte	Sämmtliche Ausgaben	Hiervon wurden gedeckt aus			Von den Ausgaben entfallen auf		Sämmtliche Ausgaben nach Abzug der Bauten
		städtischen Mitteln	Staatszuschuss	Schulgeld	Lehrkräfte	Neu- und Umbauten	
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Görlitz[3]) . . .	219 331	181 409	34 665	1 464	194 628	—	219 331
Duisburg . . .	397 699	352 188	44 125	—	298 985	59 537	338 162
Frankfurt a. O.[3])	180 003	146 387	31 581	246	164 092	—	180 003
Potsdam . . .	170 195	115 518	40 012	—	150 651	—	170 195
3b. Volks- (Elementar-) Schulen mit Schulgeldzahlung.							
Dresden	1 697 965	1 446 961	.	140 893	1 070 457	.	1 697 965
Königsberg i. Pr.	132 456	65 276	—	66 350	111 998	—	132 456
Altona . . .	225 816	204 208	—	21 608	201 852	1 887	223 929
Stuttgart . . .	427 936	350 148	34 218	41 782	362 058	—	427 936
Chemnitz . . .	1 441 966	1 163 775	17 000	245 396	778 869	254 700	1 187 266
Bremen	663 769	523 417	—	139 902	350 459	190 121	473 648
Strassburg. . .	386 991	328 303	26 846	31 782	264 696	36 751	350 240
Mannheim . . .	1 201 000	1 187 000	—	14 000	385 000	750 000	451 000
Charlottenburg .	96 320	42 395	—	53 925	87 485	—	96 320
Karlsruhe . . .	380 998	290 003	—	79 095	311 706	.	380 998
Erfurt.	172 071	115 016	—	51 313	117 322	5 298	166 773
Posen.	55 740	34 651	—	20 990	40 580	—	55 740
Kiel	222 995	177 295	21 080	24 620	137 802	51 807	171 188
Lübeck	136 126	100 597		34 360	120 815	.	136 126
4. Anstalten für Nicht-Vollsinnige und Verwahrloste[1]).							
Berlin.	78 049	76 174	—	1 312	60 881	—	78 049
Breslau[3]) . . .	31 815	947	—	23 157	6 070	—	31 815
Hamburg[3]) . .	85 164	83 499		1 665	29 513	—	85 164
Leipzig	6 575	5 756	—	345	6 575	—	6 575
Dresden	32 609	26 982	—	—	7 023	—	32 609
Frankfurt a. M.	7 029	6 251	778	—	5 270	—	7 029
Königsberg i. Pr.	4 323	4 023	—	—	3 900	—	4 323
Düsseldorf. . .	3 595	3 595	—	—	3 375	—	3 595
Altona[4]) . . .	3 295	3 295	—	—	1 600	—	3 295
Nürnberg . . .	8 122	5 584	—	55	6 277	—	8 122
Elberfeld . . .	10 750	9 350	—	—	9 951	—	10 750
Bremen	1 369	1 309	—	60	961	—	1 369
Danzig	1 725	—	3 719	—	1 380	—	1 725
Cassel	10 980	8 131	1 050	—	3 540	—	10 980
Lübeck	7 371	4 125		667	6 865	—	7 371
5. Anstalten für Fachbildung[1]).							
Berlin	99 764	89 324	—	—	.	—	99 764
Breslau	43 123	10 186	6 157	25 008	31 508	—	43 123
Hamburg . . .	203 892	124 523		78 002	190 657	.	203 892
Leipzig	56 062	39 537	—	16 353	43 309	.	56 062

(Noch Tabelle XII.)

Städte	Sämmtliche Ausgaben	Hiervon wurden gedeckt aus			Von den Ausgaben entfallen auf		Sämmtliche Ausgaben nach Abzug der Bauten
		städtischen Mitteln	Staatszuschuss	Schulgeld	Lehrkräfte	Neu- und Umbauten	
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Köln[1]	156 579	101 543	—	53 760	81 650	54 805	101 774
Magdeburg	41 464	16 900	19 100	4 841	35 625	—	41 464
Nürnberg[2]	169 860	133 860	36 000	68 773	134 214	—	169 860
Elberfeld[2]	1 500	1 500	—	—	1 500	—	1 500
Strassburg	75 949	21 268	25 000	17 281	49 250	5 924	70 025
Aachen	63 493	21 677	20 382	21 369	53 388	—	63 493
Mannheim	25 800	19 000	2 600	4 000	18 800	—	25 800
Augsburg	2 149	—	—	2 149	2 149	—	2 149
Karlsruhe	20 049	12 281	3 240	4 453	13 819	.	20 049
Lübeck	7 793	6 800		708	5 985	—	7 793
Metz	7 400	5 200	—	2 200	7 200	.	7 400
Frankfurt a. O.	3 410	—	—	4 935	3 274	.	3 410
6. Fortbildungs-Anstalten.							
Berlin	225 414	194 998	—	—	.	—	225 414
München	201 676	107 611	81 880	5 851	152 589	10 000	191 676
Breslau	22 796	17 718	—	2 955	17 617	—	22 796
Leipzig	122 751	115 024	—	7 687	101 536	.	122 751
Köln	25 894	8 799	10 165	4 665	19 685	—	25 894
Dresden[2]	24 481	24 481	.	—	21 920	.	24 481
Hannover	81 125	62 383	8 126	9 231	26 550	46 910	34 215
Düsseldorf	78 830	31 413	20 140	16 501	51 453	—	78 830
Nürnberg	43 217	28 652	9 500	4 793	30 128	—	43 217
Stuttgart	44 780	21 938	20 997	1 845	44 780	—	44 780
Chemnitz	12 993	10 620	—	2 373	12 993	—	12 993
Elberfeld	8 450	5 850	—	2 500	6 528	—	8 450
Bremen	27 371	20 555	—	6 816	20 200	—	27 371
Danzig	7 609	7 309	300	—	7 400	—	7 609
Barmen	17 562	9 919	2 852	4 791	10 955	2 959	14 608
Crefeld	13 647	4 485	3 918	5 244	9 153	—	13 647
Aachen	9 044	3 824	3 151	2 051	7 220	—	9 044
Halle a. S.	20 642	9 291	8 243	3 019	14 964	—	20 642
Dortmund	12 890	7 130	3 000	2 700	10 596	—	12 890
Mannheim	5 000	5 000	—	—	5 000	—	5 000
Essen	25 375	13 310	1 500	10 285	21 288	—	25 375
Charlottenburg	6 331	3 206	2 475	650	5 461	—	6 331
Augsburg	21 762	10 585	7 895	2 799	18 274	—	21 762
Mainz[2]	4 258	3 892	—	—	4 200	—	4 258
Erfurt	13 544	5 602	4 050	3 892	10 774	—	13 544
Kiel	23 369	7 938	8 000	7 317	16 329	—	23 369
Lübeck	26 054	21 891		4 154	17 902	—	26 054
Görlitz	6 281	1 773	2 665	1 634	5 244	—	6 281
Duisburg	11 879	7 000	2 625	2 298	7 221	—	11 879
Frankfurt a. O.	6 033	1 524	1 375	3 134	5 290	—	6 033
Potsdam	2 320	868	540	912	1 853	—	2 320

(Nach Tabelle XII.)

Städte	Sämmtliche Ausgaben	Hiervon wurden gedeckt aus			Von den Ausgaben entfallen auf		Sämmtliche Ausgaben nach Abzug der Bauten
		städtischen Mitteln	Staatszuschuss	Schulgeld	Lehrkräfte	Neu- und Umbauten	
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
7. Anstalten für Kinder im vorschulpflichtigen Alter.							
Köln	10 720	7 605	—	3 115	5 392	—	10 720
Düsseldorf	6 220	6 220	—	—	5 730	—	6 220
Metz	11 650	11 550	—	100	11 650	—	11 650
8. Nichttrennbare Ausgaben für städtische Unterrichtsanstalten.							
8a. Allgemeine Schulverwaltung.							
München	21 667	18 207	—	—	13 984	—	21 667
Breslau	55 110	55 110	—	—	—	—	55 110
Hamburg	88 121	88 121		—	—	—	88 121
Dresden	46 729	43 547	—	—	—	—	46 729
Frankfurt a. M.	67 579	67 467	—	—	16 174	—	67 579
Hannover	11 975	11 975	—	—	—	—	11 975
Königsberg i. Pr.	30 936	27 537	—	—	—	—	30 936
Düsseldorf	5 900	5 900	—	—	—	—	5 900
Altona	17 838	17 838	—	—	—	—	17 838
Nürnberg	31 709	31 709	—	—	—	—	31 709
Stuttgart	8 000	8 000	—	—	—	—	8 000
Bremen	11 521	11 521	—	—	—	—	11 521
Strassburg	51 627	43 019	—	8 304	44 143	—	51 627
Crefeld	11 870	11 870	—	—	9 713	—	11 870
Cassel	16 515	16 515	—	—	—	—	16 515
Erfurt	8 859	8 859	—	—	—	—	8 859
Posen	24 766	24 766	—	—	17 902	—	24 766
Kiel	9 345	9 345	—	—	—	—	9 345
Lübeck	14 003	13 480		—	1 786	—	14 003
Metz	2 000	2 000	—	—	—	—	2 000
8b. Sonstige für sämmtliche Schulen oder für mehrere Arten von Schulen gemeinsame Ausgaben.							
Berlin[1]	224 998	224 655	—	—	—	131 607	93 391
Leipzig[2]	4 800	4 800	—	—	4 800	—	4 800
Dresden[3]	812 722	245 629	100 000	—	63 979	428 181	384 541
Frankfurt a. M.[4]	111 347	111 347	—	—	111 347	—	111 347
Hannover[5]	16 319	16 319	—	—	—	—	16 319
Königsberg i.Pr.[6]	2 516	884	—	—	—	—	2 516
Altona[7]	8 135	8 135	—	—	—	—	8 135
Nürnberg[8]	108 690	108 690	—	—	—	97 535	11 155
Danzig[9]	24 723	24 723	—	—	24 723	—	24 723
Crefeld[10]	86 411	86 411	—	—	—	81 607	4 804
Cassel[11]	28 200	28 200	—	—	24 480	—	28 200
Erfurt[12]	5 085	5 085	—	—	2 225	—	5 085
Posen[13]	13 195	10 138	—	2 957	7 530	—	13 195
Kiel[14]	2 420	2 420	—	—	2 220	—	2 420
Lübeck[15]	96 157	96 157		—	—	96 157	—
Görlitz[16]	11 905	11 594	—	—	8 640	—	11 905
Duisburg[17]	20 571	20 571	—	—	—	20 571	—
Potsdam	7 571	5 844	—	—	5 815	—	7 571

(Nach Tabelle XII.)

Städte	Sämmtliche Ausgaben	Hiervon wurden gedeckt aus			Von den Ausgaben entfallen auf		Sämmtliche Ausgaben nach Abzug der Bauten
		städtischen Mitteln	Staatszuschuss	Schulgeld	Lehrkräfte	Neu- und Umbauten	
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.

9. Ausgaben für sämmtliche städtischen Unterrichts-Anstalten (einschl. der allgemeinen und gemeinsamen Ausgaben).

Berlin [1]	15 816 266	13 844 564	8 220	1 763 712	9 469 992 [2]	3335 928	11 980 338
München [1]	2 750 766	2 468 401	132 512	129 286	1 489 644	606 742	2 144 024
Breslau [1]	3 031 108	2 440 246	26 744	510 232	2 369 587	231 985	2 799 121
Hamburg	4 380 461	3 212 007		990 856	3 560 938	—	4 380 461
Leipzig [1]	3 645 751	2 517 011	278 717	738 104	2 705 430	—	3 645 751
Köln	1 941 680	1 459 989	186 700	267 877	1 464 692	198 455	1 743 225
Dresden [1] [3]	3 733 582	2 236 876	100 000	758 744	2 008 106	428 181	3 305 401
Magdeburg	1 924 019	1 277 668	158 950	461 267	1 229 961	498 387	1 425 632
Frankfurt a. M.	2 115 649	1 291 869	73 628	719 350	1 748 231	62 769	2 052 880
Hannover	1 584 299	1 007 852	8 126	536 813	1 103 424	269 788	1 314 511
Königsberg i. Pr.	935 198	612 962	46 788	261 684	669 745	106 185	829 008
Düsseldorf	931 681	617 367	90 226	202 490	768 956	24 046	907 635
Altona	847 409	585 001	67 267	245 141	716 607	24 719	822 690
Nürnberg [1]	1 288 790	1 114 084	49 741	154 798	873 598	97 585	1 186 255
Stuttgart	736 950	518 654	67 464	147 011	632 536	—	736 950
Chemnitz [1]	1 585 051	1 218 953	85 000	308 756	889 772	270 425	1 314 626
Elberfeld	1 217 805	861 232	87 100	257 659	1 080 006	—	1 217 805
Bremen	1 140 585	939 717		199 553	728 470	190 121	950 464
Strassburg	586 345	433 340	55 846	84 395	414 475	43 319	543 026
Danzig	716 604	540 177	4 019	175 495	657 915	—	716 604
Barmen	1 345 958	1 022 949	92 705	219 708	927 321	279 551	1 066 407
Crefeld	1 042 492	738 903	99 607	198 168	793 831	141 141	901 351
Aachen	813 128	546 675	87 295	159 594	573 966	122 322	690 806
Halle a. S. [1]	1 129 777	821 436	62 281	242 284	523 461	443 386	686 391
Dortmund	963 812	748 895	50 350	144 436	717 239	109 138	844 674
Mannheim	1 380 000	1 260 050	41 950	57 700	533 600 [2]	750 000	630 000
Essen	194 119	104 924	1 500	87 365	171 568	—	194 119
Charlottenburg	460 258	334 389	23 140	101 657	322 789	75 000	385 258
Augsburg [1]	604 679	560 604	10 535	6 762	269 051	171 272	433 407
Karlsruhe	616 906	361 017	53 385	182 706	512 017	—	616 906
Mainz	967 052	897 010	—	17 698	249 550	666 300	300 752
Cassel	1 196 484	910 963	58 496	229 726	632 213	466 910	729 574
Erfurt [1]	517 194	327 366	31 700	130 708	369 999	6 391	510 803
Posen [1]	529 080	387 947	32 950	106 264	398 742	—	529 080
Kiel	783 481	588 326	54 789	134 051	460 967	200 960	582 521
Wiesbaden	475 728	320 128	29 050	126 550	426 588	—	475 728
Lübeck	656 275	489 926		151 729	479 069	96 157	560 118
Görlitz	500 300	319 872	37 913	137 642	446 209	—	500 300
Metz	162 456	140 765	4 893	16 800	133 950	—	162 456
Duisburg	628 905	518 940	46 750	62 926	411 654	143 715	450 194
Frankfurt a. O.	397 439	222 467	32 956	136 206	365 583	—	397 439
Potsdam	502 854	224 880	74 718	188 946	457 594	—	502 854

Anhang zu XII. Ausserdem Zuschüsse der Stadtgemeinden an nicht städtische Unterrichts-Anstalten.

Städte*)	Höhere Lehranstalten	Elementarschulen	Anstalten für Nicht-Vollsinnige	Fachschulen	Fortbildungs-Anstalten	Anstalten für Kinder im vorschulpflichtig. Alter	Insgemein	Zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Berlin	—	—	—	—	10 500	—	—	10 500
Breslau . . .	—	2 700	2 250	2 000	800	5 250	—	13 000
Hamburg . .	—	—	—	—	—	—	174 585	174 585
Köln	—	—	600	1 916	—	1 988	—	4 504
Dresden . . .	—	—	—	1 500	3 600	3 000	—	8 100
Hannover . .	—	—	—	125	2 800	—	—	2 925
Königsberg i.Pr.	—	—	—	900	600	—	—	1 500
Düsseldorf . .	—	—	—	—	650	—	—	650
Nürnberg . .	6 000	—	—	—	—	—	—	6 000
Stuttgart . .	65 673	—	—	800	—	—	86 218	152 691
Elberfeld . .	—	—	4 000	—	—	—	—	4 000
Bremen . . .	206 739	4 425	—	53 424	—	—	—	264 588
Aachen . . .	18 397	—	—	—	—	—	—	18 397
Halle a. S. . .	3 000	—	—	—	—	—	—	3 000
Essen	16 850	—	—	—	—	—	—	16 850
Mainz	6 506	—	—	—	5 000	—	—	11 506
Cassel. . . .	10 000	8 000	—	25 783	300	900	493	45 476
Erfurt. . . .	24 557	—	—	300	—	—	—	24 857
Wiesbaden . .	—	—	—	600	3 790	2 620	—	7 010

*) Ferner wurde gezahlt in Berlin: aus der Haupt-Stiftungskasse an Fachschulen und für die Volksbibliotheken 263 942 Mark, in Hamburg: für wissenschaftliche Anstalten 304 378 Mark, in Dresden: an verschiedene Vereine und für Volksbibliotheken 17 900 Mark, in Bremen: für die Stadtbibliothek und für Naturwissenschaftliche Sammlungen 25 837 Mark, in Lübeck: an die Stadtbibliothek 7000 Mark.

Anmerkungen zu den Tabellen.

I. a. **Humanistische Gymnasien** (einschl. Progymnasien). 1) Berlin: Einschl. das Joachimsthal'sche Gymnasium in Deutsch-Wilmersdorf. — 2) Hamburg: Lehrkräfte gemeinsam mit einer höh. Bürgerschule. — 3) Dresden: 1 Progymnasium zugleich für eine Realschule 6 L. 2 Kl. 80 Sch. — 4) Frankfurt a. M.: 1 Progymnasium 8 L. 3 Kl. 106 Sch, Vorschule desselben 1 L. 1 Kl. 83 Sch. — 5) Königsberg i. Pr.: 1 Progymnasium 11 L. 7 Kl. 208 Sch., Vorschule desselben 1 L. 1 Kl. 12 Sch. — 6) Düsseldorf: Zugleich Realgymnasium. — 7) Nürnberg: Lateinschule. — 8) Stuttgart: 1 Anstalt (Karlsgymnasium) zur Hälfte von der Stadt mitunterhalten. — 9) Aachen: Das Kaiser Karlsgymnasium steht unter städtischem Compatronat, dessen Vorschule unter städtischer Verwaltung. — 10) Halle a. d. S.: Zugleich für eine höhere Bürgerschule. — 11) Desgl.: Anstalt der Francke'schen Stiftungen. — 12) Essen: Städtisches Compatronat. — 13) Lübeck: Zugl. Realgymnasium. — 14) Görlitz: Zugleich Realgymnasium.

I. b. **Realgymnasien.** 1) Düsseldorf, Lübeck, Görlitz siehe Gymnasien. — 2) Altona: Mit einer Realschule verbunden. — 3) Chemnitz: Mit Realschulklassen, in denselben 107 Sch. — 4) Halle a. d. S.: Anstalt der Francke'schen Stiftungen. — 5) Essen und Mainz: Leitung gemeinsam mit einer Realschule. — 6) Posen: 1. April 1890 in eine staatliche Anstalt umgewandelt.

I. c. **Oberrealschulen.** 1) Breslau: Einschl. 4 Fachklassen mit 60 Sch.; die oberen Klassen und die Fachklassen werden vom Staate und der Stadt gemeinsam, die unteren von der Stadt allein unterhalten.

Fortsetzung der Anmerkungen auf Seite 339.

XIII. Verhältnisszahlen zu den Tabellen über die allgemeinen Unterrichts-Anstalten.

Städte	Auf 1000 Einwohner der Civilbevölkerung kommen Schüler											
	der allgemeinen Bildungs-Anstalten überhaupt	der höheren Unterrichts-Anstalten									III. der mittleren Schulen	IV. der Volksschulen
		I. für das männliche Geschlecht							II. für das weibliche Geschlecht	I u. II höhere Unterrichts-Anstalten überhaupt		
		a. Gymnasien	b. Realgymnasien	c. Oberrealschulen	d. Realschulen mit Berechtigung	e. Höhere Bürgerschulen	f. Sämmtliche Vorschulen	Anstalten a—f zusammen				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
XIII. 1. Verhältniss der Schülerzahl der allgemeinen Unterrichts-Anstalten zur Civilbevölkerung.												
Berlin	143	6	3	1	—	1	5	16	11	27	2	114
München . . .	127	9	1	—	—	4	—	14	4	18	6	103
Breslau . . .	152	8	3	1	—	3	5	20	9	29	4	119
Hamburg*) . .	153	2	1	—	—	6	5	14	.	.	.	*113*
Leipzig . .	155	5	2	—	—	4	—	11	2	13	—	142
Köln	166	6	2	2	—	2	1	13	8	21	—	145
Dresden . . .	146	7	3	—	—	4	—	14	1	15	31	100
Magdeburg . .	158	5	4	4	—	—	4	17	9	26	43	89
Frankfurt a.M.	140	5	4	3	5	1	7	25	17	42	20	78
Hannover . .	141	6	7	—	—	5	8	26	8	34	9	98
Königsberg i.Pr.	147	11	3	—	—	2	4	20	—	20	25	102
Düsseldorf . .	159	8	—	—	—	3	3	14	8	22	2	135
Altona . . .	163	3	4	—	1	—	2	10	9	19	14	130
Nürnberg . .	137	2	1	—	—	9	7	19	12	31	—	106
Stuttgart . .	130	9	6	10	—	—	7	32	15	47	21	62
Chemnitz . .	151	4	4	—	—	—	—	8	—	8	12	131
Elberfeld . .	181	3	4	4	—	—	3	14	5	19	5	157
Bremen . . .	188	6	3	—	6	4	6	25	18	43	3	142
Strassburg . .	153	13	—	—	7	—	6	26	4	30	17	106
Danzig . . .	156	8	6	—	—	—	1	15	15	30	18	108
Barmen . . .	184	3	3	—	3	3	1	13	6	19	1	164
Crefeld . . .	186	4	2	—	5	—	2	13	3	16	6	164
Aachen . . .	150	5	2	—	4	—	2	13	6	19	3	128
Halle a. S. . .	175	12	3	—	—	4	4	23	13	36	9	130
Braunschweig	166	8	3	4	—	2	1	18	5	23	10	133
Dortmund . .	196	5	3	—	—	5	—	13	5	18	—	178
Mannheim . .	155	8	5	—	—	6	6	25	.	.	7	123
Essen . . .	181	7	3	—	—	4	1	15	4	19	—	162
Charlottenburg	118	4	3	—	—	—	3	10	12	22	—	96
Augsburg . .	141	4	1	—	—	6	10	21	—	21	10	110
Karlsruhe . .	148	9	7	—	10	—	6	32	8	40	23	85
Mainz . . .	140	9	4	—	8	—	3	24	9	33	—	107
Cassel	172	11	8	—	11	—	8	38	16	54	13	105
Erfurt	162	4	5	—	—	3	6	18	8	26	5	131
Posen	182	18	6	—	—	—	4	28	12	30	24	118
Kiel	175	6	—	6	—	—	5	17	10	27	6	142
Wiesbaden . .	158	7	7	—	7	—	4	25	20	45	48	65
Lübeck . . .	178	11	—	—	—	11	3	25	11	36	25	117
Görlitz . . .	157	8	—	—	—	7	6	21	9	30	9	118
Metz	177	17	—	—	11	—	.	28	23	51	8	118
Duisburg . .	190	4	5	—	—	—	1	10	4	14	6	170
Frankfurt a. O.	174	9	8	—	—	—	3	20	10	30	36	108
Potsdam. . .	155	10	5	—	4	—	7	26	12	38	20	97

*) Hamburg, Spalte 13, nur staatliche Anstalten.

Städte	Es kommen Schüler auf											
	a. eine Anstalt			b. eine Klasse			c. einen Lehrer überhaupt			d. einen vollbeschäftigten Lehrer		
	1. Höhere Anstalt	2. Mittelschule	3. Volksschule	1. Höhere Anstalt	2. Mittelschule	3. Volksschule	1. Höhere Anstalt	2. Mittelschule	3. Volksschule	1. Höhere Anstalt	2. Mittelschule	3. Volksschule
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.

XIII. 2. Das Verhältniss der Schülerzahl in den allgemeinen Unterrichtsanstalten zur Zahl der Anstalten, der Klassen und der Lehrer.

Berlin	341	257	821	35	34	55	19	23	46	.	23	.
München	347	142	1227	.	37	54	14	14	37	.	14	51
Breslau	199	265	361	26	36	58	13	19	46	.	.	.
Hamburg*)	220	—	*721*	25	—	*52*	20	—	*44*	23	—	44
Leipzig	503	—	1302	18	—	40	17	—	43	—	—	44
Köln	259	—	361	30	—	63	17	—	63	.	—	.
Dresden	305	260	822	26	.	42	14	17	37	18	.	48
Magdeburg	452	815	696	35	51	58	21	38	43	29	47	55
Frankfurt a. M.	247	590	675	28	47	58	15	37	45	20	39	46
Hannover	312	474	955	38	35	62	28	26	55	31	29	59
Königsberg i. Pr.	386	209	601	33	24	.	23	12	56	25	26	60
Düsseldorf	370	352	712	.	32	68	21	25	68	.	29	68
Altona	159	488	699	24	41	.	15	32	57	20	33	.
Nürnberg	413	—	4823	.	—	51	16	—	39	26	—	49
Stuttgart	421	1430	552	32	42	.	17	32	.	24	35	.
Chemnitz	518	538	1342	28	19	46	17	34	64	17	34	64
Elberfeld	589	172	463	28	36	63	21	30	63	21	30	63
Bremen	291	396	632	26	50	55	18	44	48	23	44	51
Strassburg	483	134	219	30	24	56	20	15	55	23	27	56
Danzig	311	189	583	27	36	60	16	25	56	.	.	56
Barmen	313	148	418	24	30	68	20	25	68	.	25	.
Crefeld	244	339	431	30	32	65	25	25	65	27	27	65
Aachen	374	285	406	30	48	66	18	24	66	24	41	.
Halle a. S.	314	416	839	.	42	56	.	23	56	.	31	.
Braunschweig	375	325	717	30	35	51	17	17	40	21	27	.
Dortmund	400	—	712	31	—	70	17	—	67	23	—	68
Mannheim	270	546	9209	31	34	48	18	20	53	27	27	.
Essen	297	—	649	30	—	76	20	—	74	21	—	74
Charlottenburg	200	—	754	22	—	56	13	—	56	22	—	.
Augsburg	375	356	393	35	45	56	16	13	56	22	17	56
Karlsruhe	453	780	1458	39	39	45	23	36	63	26	.	.
Mainz	413	—	3360	33	—	61	22	—	53	26	—	54
Cassel	281	875	714	28	40	56	16	29	51	24	31	53
Erfurt	224	320	1273	.	40	51	15	32	.	18	32	.
Posen	317	1668	1279	31	56	62	17	41	50	.	48	55
Kiel	283	214	474	26	33	56	16	19	48	26	31	.
Wiesbaden	148	995	1009	.	.	.	.	48	52	.	.	.
Lübeck	225	305	330	22	34	44	12	19	29	22	38	35
Görlitz	365	511	1008	30	37	66	18	24	60	20	30	71
Metz	228	374	204	25	37	51	19	27	57	.	34	.
Duisburg	214	324	407	24	46	73	18	36	72	23	41	73
Frankfurt a. O.	262	621	513	.	48	.	17	.	45	.	.	50
Potsdam	200	463	461	25	37	52	17	32	49	20	34	49

*) Hamburg, Spalte 4, 8 uud 12 nur staatliche Anstalten.

Städte	Von 1000 Schülern in den allgemeinen Bildungs-Anstalten waren		Von 1000 Schülern männlichen Geschlechtes besuchten die			Von 1000 Schülern weiblichen Geschlechtes besuchten die			Von 1000 Schülern überhaupt besuchten die		
	männlich	weiblich	höheren Schulen	mittleren Schulen	Volksschulen	höheren Schulen	mittleren Schulen	Volksschulen	höheren Schulen	mittleren Schulen	Volksschulen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.

XIII. 8. Vertheilung der männlichen und weiblichen Schüler der allgemeinen Unterrichts-Anstalten auf die höheren, mittleren und Volksschulen.

Berlin	509	491	214	12	774	159	17	824	187	14	799
München	502	498	219	26	755	69	73	858	144	49	807
Breslau	514	486	255	1	744	128	54	818	198	27	780
Hamburg*)	511	489	*90*	—	*910*	—	—	*1000*	*48*	—	*952*
Leipzig	527	473	132	—	868	22	—	978	80	—	920
Köln	515	485	147	—	853	96	—	904	123	—	877
Dresden	513	487	181	181	638	19	252	729	108	215	682
Magdeburg	.	.	.	.	.	.	.	.	167	273	560
Frankfurt a.M.	515	485	349	114	537	254	178	568	308	145	552
Hannover	542	458	342	—	658	121	141	738	241	65	694
Königsberg i.Pr.	517	483	266	92	642	—	248	752	137	168	695
Düsseldorf	509	491	167	—	833	104	33	863	136	16	848
Altona	509	491	128	98	774	104	80	816	116	89	795
Nürnberg	514	486	265	.	735	176	.	824	222	.	778
Stuttgart	.	.	.	.	.	.	.	.	362	164	774
Chemnitz	508	492	102	76	822	—	84	916	52	80	868
Elberfeld	519	481	142	23	835	64	39	897	105	31	864
Bremen	510	490	262	—	738	186	35	779	225	17	758
Strassburg	524	476	329	24	647	53	204	743	198	109	693
Danzig	500	500	197	127	676	189	107	704	198	117	690
Barmen	515	485	138	—	862	68	14	918	104	7	889
Crefeld	512	488	143	—	857	28	71	901	87	35	878
Aachen	512	488	170	—	830	81	38	881	126	19	855
Halle a. S.	531	469	247	48	705	157	51	792	205	49	746
Braunschweig	517	483	208	—	792	66	125	809	140	60	800
Dortmund	524	476	132	—	868	50	—	950	93	—	907
Mannheim	552	448	294	—	706	—	105	895	162	47	791
Essen	537	463	151	—	849	57	—	943	108	—	892
Charlottenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	191	—	809
Augsburg	519	481	287	—	713	.	147	853	149	71	780
Karlsruhe	555	445	377	129	494	134	187	679	269	154	577
Mainz	553	447	311	—	689	141	—	859	235	—	765
Cassel	532	468	410	—	590	204	160	636	313	75	612
Erfurt	516	484	214	—	786	108	60	832	163	29	808
Posen	558	442	274	151	575	138	126	736	212	143	645
Kiel	530	470	182	—	818	119	82	799	152	39	809
Wiesbaden	515	485	314	289	397	258	318	424	286	304	410
Lübeck	522	478	272	115	613	129	162	709	204	137	659
Görlitz	459	541	292	—	708	112	101	787	194	54	752
Metz	509	491	306	92	602	266	—	734	286	47	667
Duisburg	524	476	108	57	835	45	—	955	78	30	892
Frankfurt a.O.	.	.	.	.	.	.	.	.	168	207	625
Potsdam	525	475	319	88	593	163	168	669	245	126	629

*) Hamburg, Spalte 4—12, nur staatliche Anstalten.

Städte*)	1. Höhere Anstalten ℳ		2. Mittel-Schulen ℳ	Volksschulen						1—3 Allgemeine Bildungs-Anstalten überhaupt ℳ	
				Sämmtliche ℳ		ohne Schulgeldzahlung ℳ		mit Schulgeldzahlung ℳ			
	a	b	a	a	b	a	b	a	b	a	b
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Berlin	154,2	—	—	48,7	48,7	47,9	47,1	—	—	60,6	59,1
München	177,2	148,4	—	54,5	41,6	54,5	41,6	—	—	57,2	44,8
Breslau	185,5	—	82,4	43,0	41,6	43,0	41,6	—	—	65,4	64,2
Hamburg	223,0	—	—	53,5	—	.	—	—	—	61,5	—
Leipzig	258,6	226,1	—	66,3	58,1	—	—	66,3	—	79,7	69,8
Köln	175,9	—	—	31,4	—	31,4	—	—	—	39,0	—
Dresden	264,1	222,9	97,7	73,1	59,6	—	—	73,1	59,6	91,1	78,0
Magdeburg	.	—	68,2	33,5	—	33,5	—	—	—	48,2	—
Frankfurt a. M.	162,0	—	92,2	63,7	—	63,7	—	—	—	91,2	—
Hannover	122,9	—	91,4	34,7	—	34,7	—	—	—	58,2	—
Königsberg i.Pr.	168,1	—	85,8	29,2	—	27,8	—	33,0	—	45,1	—
Düsseldorf	160,9	—	82,3	28,2	—	28,2	—	—	—	39,7	—
Altona	146,2	—	68,2	28,8	—	27,3	—	30,6	—	39,9	—
Nürnberg	84,5	73,5	—	54,6	49,0	54,6	49,0	—	—	35,4	29,3
Stuttgart	58,9	—	75,7	52,1	—	—	—	52,1	—	58,2	—
Chemnitz	219,9	—	62,3	68,0	57,9	—	—	68,0	57,9	66,4	56,6
Elberfeld	175,1	—	49,1	38,6	—	38,6	—	—	—	53,3	—
Bremen	196,1	—	—	48,8	—	46,1	—	50,1	—	56,2	—
Strassburg	.	—	145,2	33,0	—	—	—	33,0	—	37,9	—
Danzig	157,6	—	25,3	31,6	—	31,6	—	—	—	46,7	—
Barmen	183,0	—	—	35,3	—	35,3	—	—	—	50,5	—
Crefeld	175,3	—	102,5	30,9	—	30,9	—	—	—	45,1	—
Aachen	161,0	—	47,5	29,7	—	29,7	—	—	—	42,1	—
Halle a. S.	135,0	117,0	—	35,9	30,9	.	—	—	—	47,6	41,0
Dortmund	193,3	—	—	33,4	—	33,4	—	—	—	48,3	—
Mannheim	181,2	—	—	48,9	—	—	—	48,9	—	59,8	—
Essen	171,3	—	—	—	—	—	—	—	—	171,3	—
Charlottenburg	135,4	—	—	47,2	—	38,3	—	88,8	—	55,7	—
Augsburg	.	—	—	54,1	47,9	54,1	47,9	—	—	54,1	41,4
Karlsruhe	130,3	—	51,5	—	—	—	—	.	—	65,9	—
Mainz	45,4	—	—	40,4	—	40,4	—	—	—	40,8	—
Cassel	151,2	—	77,8	44,4	—	44,4	—	—	—	72,2	—
Erfurt	123,3	108,2	91,6[1]	41,2	35,7	36,3	32,1	48,8	41,2	49,3	42,9
Posen	227,4	194,1	58,1[2]	39,5	33,2	37,7	32,0	50,0	40,4	55,1	47,8
Kiel	129,4	—	75,9	45,1	—	41,6	—	50,9	—	54,3	—
Wiesbaden	111,1	—	47,8	41,8	—	41,8	—	—	—	56,0	—
Lübeck	253,6	—	61,0	36,6	—	30,6	—	43,7	—	60,8	—
Görlitz	136,5	—	78,7	31,1	—	31,1	—	—	—	52,4	—
Metz	.	—	57,8	35,7	—	.	—	—	—	37,9	—
Duisburg	186,0	—	64,1	34,7	—	34,7	—	—	—	44,0	—
Frankfurt a.O.	145,0	—	49,1	32,1	—	32,1	—	—	—	46,9	—
Potsdam	154,2	—	71,1	36,9	—	36,9	—	—	—	68,8	—

XIII. 4. Ausgaben der städtischen Unterrichtsanstalten (nach Abzug der Kosten für Bauten) berechnet auf den Kopf der Schüler.

*) Bei denjenigen Städten, welche unter ihren Ausgaben grössere Summen für Miethen von Schulräumlichkeiten eingestellt haben, sind diese Beträge in den mit b bezeichneten Spalten in Abzug gebracht.

[1]) Nach Abzug der Miethen 81,6 ℳ, [2]) Nach Abzug der Miethen 48,8 ℳ.

Städte	Von den Ausgaben der städtischen Anstalten wurden gedeckt Prozent												
	a. durch städtischen Zuschuss bei den								b. durch Schulgeld bei den				
	Höheren Anstalten	Mittleren Schulen	Volksschulen überhaupt	Volksschulen ohne Schulgeldzahlung	Volksschulen mit Schulgeldzahlung	anderen besonderen Bildungsanstalten	sämmtlichen städtischen Anstalten: ausschl. der Baukosten	sämmtlichen städtischen Anstalten: einschl. der Baukosten	Höheren Anstalten	Mittelschulen	sämmtlichen Volksschulen	Volksschulen mit Schulgeldzahlung	sämmtlichen allgemeinen Bildungsanstalten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.

XIII. 5. Prozentverhältniss a) des städtischen Zuschusses und b) der Einnahmen an Schulgeld zu den Ausgaben (nach Abzug der Ausgaben für Bauten).

Berlin	43,4	—	98,4	98,4	—	89,4	84,1	87,2	54,6	—	—	—	15,3
München	23,7	63,8	96,6	96,6	—	50,9	86,8	89,7	74,7	36,5	—	.	6,4
Breslau	50,0	50,4	98,9	98,9	—	27,6	78,9	80,5	44,9	47,9	0,2	—	17,4
Hamburg	30,2	—	81,7	.	.	71,9	73,3	73,3	70,2	—	12,9	.	22,8
Leipzig	51,6	—	72,9	.	.	86,5	69,1	69,1	41,6	—	14,4	.	20,5
Köln	38,4	—	85,9	85,9	—	45,9	72,4	75,2	53,9	—	0,1	—	12,8
Dresden	44,4	35,5	85,4	—	85,4	90,1	54,7	59,9	50,4	60,4	8,3	8,3	30,3
Magdeburg	38,3	36,7	81,7	81,7	—	40,8	54,7	66,4	58,4	53,2	—	—	33,0
Frankfurt a. M.	24,7	52,2	87,8	87,8	—	88,9	59,9	61,1	76,0	43,7	—	—	38,5
Hannover	22,9	33,6	97,0	97,0	—	45,2	56,1	63,6	74,4	74,4	0,6	—	42,1
Königsberg i. Pr.	46,1	36,4	73,6	84,3	49,3	33,0	61,1	65,5	51,7	62,6	15,3	50,1	33,1
Düsseldorf	35,7	29,3	85,1	85,1	—	46,5	65,3	66,2	62,3	70,7	3,2	—	22,9
Altona	28,1	28,3	81,5	74,0	90,7	100,0	62,0	63,1	71,9	71,7	4,4	9,6	30,9
Nürnberg	38,2	—	95,5	95,5	—	75,9	85,7	86,8	61,0	—	0,1	—	8,8
Stuttgart	35,7	57,4	81,8	—	81,8	49,0	70,4	70,4	54,2	37,8	9,7	9,7	21,2
Chemnitz	25,2	—	76,6	—	76,5	81,7	72,1	76,9	53,3	—	20,6	20,6	23,5
Elberfeld	38,4	49,0	89,1	89,1	—	80,6	70,7	70,7	55,7	55,7	—	—	21,3
Bremen	66,6	—	81,3	100,0	71,0	76,1	78,9	82,4	32,9	—	18,6	31,5	21,2
Strassburg	—	56,4	83,2	—	83,2	21,9	71,8	73,9	—	38,0	9,1	9,1	14,0
Danzig	43,6	1,7	99,7	99,7	—	78,2	75,4	75,4	56,3	106,3	0,2	—	25,7
Barmen	42,3	—	87,0	87,0	—	47,7	69,7	76,0	53,6	—	—	—	20,4
Crefeld	37,2	36,4	84,6	84,6	—	32,9	66,3	70,9	56,3	63,5	—	—	22,2
Aachen	34,3	18,0	84,4	84,4	—	35,2	61,4	67,2	55,1	81,2	—	—	22,0
Halle a. S.	34,8	—	65,8	.	.	45,0	55,1	72,7	65,2	—	21,1	.	35,9
Dortmund	52,0	—	90,0	90,0	—	55,3	75,8	78,5	45,4	—	—	—	17,0
Mannheim	46,6	—	96,9	—	96,9	77,9	84,1	92,7	26,8	—	3,1	3,1	9,0
Essen	54,3	—	—	—	—	56,6	54,0	54,0	45,7	—	—	—	45,7
Charlottenburg	46,9	—	73,9	88,8	44,0	50,6	67,3	72,6	53,0	—	18,6	56,0	26,7
Augsburg	—	—	92,4	92,4	—	44,8	89,8	92,7	—	—	0,4	—	0,4
Karlsruhe	27,2	—	76,1	—	76,1	61,2	58,5	58,5	45,9	—	20,7	20,7	29,9
Mainz	29,6	—	80,9	80,9	—	91,4	76,7	92,7	70,3	—	—	—	6,0
Cassel	42,1	37,1	81,9	81,9	—	74,4	60,9	76,1	56,0	62,9	1,3	—	34,1
Erfurt	36,1	38,3	71,3	76,2	65,8	41,4	62,8	63,3	61,6	54,6	14,4	30,8	26,2
Posen	62,6	49,3	81,9	86,3	62,6	—	73,3	73,3	36,5	50,5	6,9	37,7	21,0
Kiel	30,7	37,2	80,7	86,3	73,3	34,0	66,5	75,1	68,4	62,8	6,2	14,4	23,2
Wiesbaden	40,8	79,5	82,8	82,8	—	.	67,3	67,3	59,2	20,5	—	—	26,6
Lübeck	55,4	36,3	85,7	100,0	73,9	79,6	70,3	74,6	39,9	63,7	13,8	25,2	29,0
Görlitz	46,4	54,8	82,7	82,7	—	28,2	63,9	63,9	51,4	45,3	0,6	—	28,2
Metz	—	46,8	93,4	.	.	87,9	86,6	86,6	—	53,1	2,5	—	10,3
Duisburg	53,0	60,4	86,5	86,5	—	58,9	77,1	82,5	47,1	39,6	—	—	12,8
Frankfurt a. O.	34,6	37,4	81,3	81,3	—	16,1	56,0	56,0	60,7	62,5	0,1	—	33,0
Potsdam	31,0	35,0	67,9	67,9	—	37,4	44,8	44,8	55,1	63,6	—	—	36,8

Fortsetzung der Anmerkungen von Seite 338.

I. d. **Realschulen** mit Berechtigung. [1]) Frankfurt a. M.: Anstalt der Israelit. Gemeinde, unter gemeinsamer Leitung mit einer höheren Töchterschule stehend; 21 L., gleichzeitig in der letzteren thätig. — [2]) Aachen: Zugl. mit Fachklassen. — [3]) Mainz: Unter derselben Direction mit dem Realgymnasium. — [4]) Cassel: 1 Anstalt, 1890 anerkannt.

I. e. **Höhere Bürgerschulen.** [1]) München und Nürnberg: Handelsschulen. [2]) München, Nürnberg und Augsburg: Kreisrealschulen. — [3]) Hamburg: Lehrkräfte einer Anstalt mit Progymnasium. — [4]) Dresden: 1 Anstalt mit Progymnasium verbunden. — [5]) Halle a. S.: Vorschule gleichzeitig für Gymnasium (s. I. a.) — [6]) Essen: Unter gemeinsamer Leitung mit einem Realgymnasium.

I. f. **Sonstige Vorbereitungsanstalten und Vorschulen.** [1]) Hievon Lehrerinnen: in Berlin 1, Breslau 3, Köln 2, Bremen 1. — [2]) Karlsruhe: Unter den Schülern einer Schule 94 weiblich.

II. **Höhere Unterrichts-Anstalten für das weibliche Geschlecht.** [1]) Es fehlen Angaben für 2 Anstalten in Chemnitz, 1 Anstalt in Augsburg, 1 Anstalt in Mannheim. — [2]) Köln, Altona, Danzig, Cassel, Görlitz, Potsdam: Verbunden mit Lehrerinnen-Seminaren. — [3]) Berlin: Darunter 2 staatliche Anstalten, von denen 1 mit einem Lehrerinnen-Seminar verbunden ist, mit 23 männlichen und 13 weiblichen Lehrkräften, 23 Klassen und 1042 Schülerinnen. — [4]) Magdeburg: Anstalt, verbunden mit einer Selecta, welche zur Lehrerinnenprüfung vorbereitet. — [5]) Frankfurt a. M.: 1 Anstalt mit Lehrerinnen-Seminar verbunden. — [6]) Desgl.: Hievon 1 Anstalt der jüd. Religionsgemeinde, unter gemeinsamer Leitung mit einer Realschule, mit 32 männlichen und 14 weiblichen L., 20 Kl. und 427 Sch.; 21 Lehrer gleichzeitig in der ersteren thätig. — [7]) Düsseldorf: 1 Anstalt mit Lehrerinnen-Seminar verbunden. — [8]) Altona und Barmen: Unter den Schülern sind 75 bezw. 19 männlich. — [9]) Elberfeld: Zugl. Uebungsschule eines Lehrerinnen-Seminars. — [10]) Bremen: Einschl. Elementarschule; unter den Schülern derselben 35 männliche. — [11]) Halle a. S.: 1 Anstalt der Francke'schen Stiftungen mit 8 männl. und 8 weibl. L., 10 Kl., 263 Sch. — [12]) Posen: Staatliche Anstalt mit Lehrerinnen-Seminar verbunden.

III. **Mittelschulen**: a. für das männliche Geschlecht. [1]) Dresden: Hievon 1 höhere Volksschule mit 6 L. 60 Sch. (Stand v. 1. März 1890), Klassenzahl fehlt; für die übrigen 2 Anstalten sind 11 Kl. angegeben. — [2]) Königsberg i. Pr.: 1 Lehrerin. — [3]) Danzig: 13 Lehrerinnen.

III. b. für das weibliche Geschlecht. [1]) München: Ausserdem 1 städtische Centralzeichenschule für Mädchen 1 L. 1 Kl. 36 Sch. — [2]) Dresden: Staatliche Anstalt [3]) Desgl: Hievon 4 höhere Volksschulen und zwar 1 Anstalt mit 11 L. 130 Sch. (Stand vom 1. März 1890), 3 Anst. mit 28 L. 20 Kl. 198 Sch. (Stand vom 1. Juni 1890.) — [4]) Desgl.: Klassenzahl für 1 Anstalt fehlt, für die übrigen 15 sind 114 Klassen angegeben. — [5]) Halle a. S.: Staatlich.

III. c. für beide Geschlechter. [1]) Staatliche Anstalten nicht vorhanden; in München: Ausserdem 1 städtische Centralsingschule mit 12 L. 8 Kl. 187 männl. 379 weibl. Sch. — [2]) Dresden: Stand vom 31. Dezember 1889. — [3]) Desgl.: Hievon 2 höhere Volksschulen und zwar 1 Stiftsschule m. 7 L. 4 Kl. 50 männl. 50 weibl. Sch. (Stand vom 31. December 1889), 1 kathol. Bürgerschule mit 12 L. 8 Kl. 164 m. 150 w. Sch. (Stand vom 1. Juni 1890).

IV. **Volks- (Elementar-) Schulen**: a. für das männliche Geschlecht. [1]) Berlin: 50 Lehrerinnen. — [2]) Breslau: Uebungsschule des Kgl. Lehrer-Seminars. — [3]) Hamburg: 27 Lehrerinnen. — [4]) Köln: 43 Systeme. — [5]) Desgl.: 1 Lehrerin. — [6]) Desgl.: 94 w. Sch. — [7]) Dresden: einfache Volksschule ohne Schulgeldzahlung. — [8]) Danzig: 17 Lehrerinnen. — [9]) Aachen: 16 Schulgruppen. — [10]) Halle a. S.: 1 Anstalt der Francke'schen Stiftungen. — [11]) Charlottenburg: In den 4 oberen Klassen einer Anstalt mit Schulgeldzahlung wird nach dem Lehrplane der Mittelschulen unterrichtet. — [12]) Lübeck: 3 Lehrerinnen. — [13]) Duisburg: Schule der Diakonissenanstalt.

IV. b. für das weibliche Geschlecht. [1]) Köln: 43 Systeme. — [2]) Desgl.: 113 männl. — [3]) Dresden: Staatliche mittlere Volksschule mit Schulgeldzahlung, Uebungsschule des Kgl. Lehrerinnen-Seminars, Lehrkräfte gemeinsam. — [4]) Aachen: 16 Schulgruppen. — [5]) Halle a. S.: 1 Anstalt der Francke'schen Stiftungen. — [6]) Hamburg und Lübeck: Staatliche Anstalten.

IV. c. für beide Geschlechter. [1]) Berlin: 1 Anstalt von der Stadt unterhalten. — [2]) München: Uebungsschule des Lehrerinnen-Seminars. — [3]) Leipzig: In einer Anstalt wird kein Schulgeld erhoben. Sämmtliche Schulen sind als „mittlere"

Volksschulen bezeichnet. — 4) Köln: 22 Systeme. — 5) Dresden: Stand vom 1. Juni 1890: Darunter 1 mittlere Volksschule, Uebungsschule des Kgl. Lehrerseminars, mit 29 Lehrkräften, mit letzterem gemeinsam, 6 Kl., 114 m. 36 w. Sch. und 1 einfache Volksschule ohne Schulgeldzahlung 5 L. 3 Kl., 61 m. 68 w. Sch. — 6) Desgl.: Stand vom 31. December 1889. Mittlere Volksschulen (Bezirksschulen) mit Schulgeldzahlung. — 7) Desgl.: Stand vom 1. Juni 1890. 3 mittlere Volksschulen ohne Schulgeldzahlung mit 23 L. 6 Kl. 422 m. 384 w. Sch., 2 mittlere Volksschulen mit Schulgeldzahlung 32 L. 35 Kl. 778 m. 805 w. Sch., 1 einfache mit Schulgeldzahlung 6 L. 4 Kl. 92 m. 87 w. Sch. — 8) Strassburg: 12 Abth. der übrigen Elementarschulen. — 9) Mannheim: Simultanschule mit erweitertem Lehrplane. Auf erfolgte Anfrage wurde diese 9209 Sch. enthaltende Anstalt als eine Schule, in verschiedenen Schulhäusern befindlich, bezeichnet. — 10) Erfurt: Uebungsschule des Seminars.

IV. d. Volksschulen insgesammt. 1) Aufgaben über besondere Klassen für Schwachbefähigte, Schwach- und Kurzsichtige sind nur von 6 Städten erfolgt, nämlich für Dresden: 4 Kl. mit 100 Sch. (46 m. 34 w.), Chemnitz 4 Kl. 117 Sch. (61 m. 56 w.), Halle a. S.: 2 Kl. 29 Sch. (18 m. 11 w.), Braunschweig: 3 Kl. 82 Sch. (53 m. 29 w.), Dortmund: 1 Kl. 20 Sch. (11 m. 9 w.), in Berlin erhalten 32 geistig und körperlich zurückgebliebene Kinder auf Kosten der Stadt Privatunterricht, in Karlsruhe ca. 25 Sch. durch 3 Lehrer in 3 Nachhülfeklassen Unterricht.

VI. **Anstalten für Nicht-Vollsinnige und Verwahrloste.** 1. Anstalten für Blinde. 1) München: Ausserdem 40 erwachsene Zöglinge. — 2) Köln: Angaben fehlen für 1 Vereins-Blindenschule. — 3) Dresden: Die Schüler der unteren Klassen, welche sich ausserhalb Dresdens befinden, nicht eingerechnet. — 4) Nürnberg: Einschl. der älteren nicht besonders aufgegebenen Zöglinge. — 5) Kiel: Einschl. 5 m. 3 w. erwachsene Zöglinge.

2. Anstalten für Taubstumme. 6) Königsberg i. Pr.: 1 Provinzialanstalt mit 11 m. L. 1 w. L., 58 m. 38 w. Sch. — 7) Lübeck: Verbunden mit der Schule für Schwachbefähigte; gemeinsame Lehrkräfte.

3. Anstalten für Schwachbefähigte. 8) Lübeck: s. Taubstummenanstalten.

4. Anstalten für Schwachsinnige. 9) München: Auch für körperlich zurückgebliebene Kinder. — 10) Altona: Eröffnet am 1. September 1889. — 11) Kiel: Hierunter 10 m. 6 w. erwachsene Zöglinge.

5. Anstalten für Verwahrloste. 12) Breslau: Hierunter 25 m. 7 w. Armenzöglinge. — 13) Dresden: Stand vom 31. Dezember 1889.

VII. **Hochschulen.** 1) München: Hierunter staatswirthschaftliche Abtheilung, 13 Dozenten, 99 Studirende (hauptsächlich Forstleute). — 2) Desgl.: Einschliesslich 15 Landwirthe. — 3) Augsburg: Nicht nur zur Ausbildung von Geistlichen, sondern der philosophischen Fakultät einer Universität gleichgestellt. — 4) Hievon weibliche Studirende: in Leipzig 306, Köln 162, Dresden 89, Frankfurt a. M. 6. — Desgleichen: 254, Kassel 29. — 5) Dresden: Nur die I. Abtheilung des Kgl. Conservatoriums; 5 w. Lehrer. —

VIII. **Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen.** a. Für Lehrer. 1) Berlin: Hievon 1 Kgl. pädagogisches Seminar für gelehrte Schulen mit 1 L. 10 Sch. — 2) München und Dresden: Vereinigt mit Turnlehrerinnen-Bildungsanstalten (s. b.) — 3) Breslau: 1889/90 hat kein Ausbildungskursus stattgefunden, da zur Zeit noch genügend ausgebildete Bewerber um Turnlehrerstellen vorhanden waren. — 4) Köln: Jüdisches Lehrerseminar. — 5) Dresden: 1 Anst. verb. mit einer Volksschule (dieselben Lehrkräfte). — 6) Hannover: Hiervon 1 jüdisches Lehrerseminar mit einer Präparandenanstalt unter staatlicher Oberaufsicht. — 7) Cassel: Jüdisches Lehrerseminar mit einer 2 klassigen Uebungsschule verb. — 8) Metz: Verb. m. einer Uebungsschule (192 Sch.)

b. Für Lehrerinnen. 9) Berlin, Köln, Magdeburg, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Altona, Danzig, Cassel, Görlitz, Potsdam, verbunden mit höheren Lehranstalten. — 10) Berlin: Ausserdem zahlreiche Privat-Lehrerinnen-Seminare, nicht unter behördlicher Aufsicht stehend. — 11) München und Dresden: Vereinigt mit Turnlehrer-Bildungsanstalten (s. a.) — 12) Hamburg: 1 staatliche Anstalt mit 3 m. 1 w. L. 70 Sch., 1 sonst. mit 18 m. 28 w. L. 99 Sch., erstere verbunden mit einer höh. Töchterschule. — 13) Dresden: Verbunden mit einer Volksschule (dieselben Lehrkräfte). — 14) Hannover: In 5 Kindergärten wurden 32 Kindergärtnerinnen ausgebildet. — 15) Bremen: Die Seminare bilden auch Handarbeitslehrerinnen aus. — 16) Posen: Verbunden mit einer höheren Töchterschule und einer Uebungsschule (80 Schülerinnen). — 17) Lübeck: 1 staatliche Anstalt mit 11 m. L. 30 Sch., 1 sonst. mit 10 m. 1 w. L. 32 Sch.

IX. **Anstalten für Fachbildung.** 1) Ueber die staatlichen Kunst-, Kunstgewerbe- und Musikschulen in Berlin, über die private Anstalt für Frauenarbeit und über die staatliche Hebammenschule daselbst wie in Posen fehlen die Angaben, eben-

so bei München für 1 Schlosserschule, 1 Brauerschule, Leipzig 1 Theaterschule, Braunschweig 1 Anstalt für Zuckerindustrie und 1 Droguisten-Akademie, 1 Bergschule bisher in Frankfurt a. O. ist nach Senftenberg verlegt worden. — [2]) Handelsschulen. München: Höhere Handelsschule, Abtheilung der Industrieschule, Lehrer nicht getrennt, Frankfurt a. M.: Handelsabtheilung der höheren Klassen einer allgemeinen Bildungsanstalt, Stuttgart: Hievon 1 Lehranstalt für Handelswissenschaften und moderne Sprachen ohne nähere Angabe, Danzig: wird allmählig aufgelöst. — [3]) Gewerbeschulen. München: Industrieschule (1 mechanisch-technische Abtheilung 68 Sch., 1 chemisch-technische Abtheilung 19 Sch., 1 bautechnische Abtheilung 33 Sch.), Nürnberg und Augsburg: staatliche Industrieschulen (siehe Text), Chemnitz: Gewerbeschule 221 Sch. und Gewerbezeichenschule 128 Sch. — [4]) Bautechnische Schulen. München: Staatliche Baugewerkschule 9 Lehrer gemeinschaftlich mit der Industrieschule, Breslau: desgl. 13 Lehrer mit der Oberrealschule, Chemnitz: sämmtliche Lehrer desgl. mit der Gewerbeschule. — [5]) Für einzelne Gewerbe. Berlin: 1 städtische Webeschule 330 Sch, 1 städt. Krankenwartschule 1 Lehrer, Hamburg und Altona (nähere Angaben fehlen), Danzig, Bremen und Lübeck je 1 staatliche Navigationsschule, Altona: ausserdem 1 sonst. Anstalt für Hufbeschlagunterricht, München: 8 verschiedene gewerbliche Anstalten in einer Summe angegeben, Köln: techn. Eisenbahnschule (1891 aufgelöst), Dresden 1 Bekleidungsakademie, 1 Anstalt für Zuschneidekunst, Frankfurt a. M.: Elektrotechnische Lehranstalt, Chemnitz: 1 Webeschule 4 L. 31 Sch., ferner 1 Müllerschule 23 Sch., 1 Färberschule 12 Sch., 1 Seifensiederschule 3 Sch. Das Lehrerpersonal dieser letzteren staatstechnischen Anstalten ist im Uebrigen mit demjenigen der staatlichen Gewerbeschule gemeinsam, Strassburg: Chemische Schule, Crefeld: Kgl. Webe-, Färberei- und Appreturschule, Augsburg: Brauerschule, Erfurt: Fachschule für Schuhmacher. — [6]) Schulen für Land- und Forstwirthschaft. Köln: Höhere Gartenbau-Lehranstalt. Görlitz: Von der Stadt und dem landwirthschaftlichen Verein der Provinz Schlesien gemeinsam unterhalten. — [7]) Kunst- und Kunstgewerbeschulen. Dresden: Hierunter die Kgl. Kunstgewerbeschule mit Vorschule und Zeichenlehrerkursus, Frankfurt a. M.: Hievon in den Vorschulen: 166 Sch. (Abendkursus) und 128 Sch. (Sonntagskursus). — [8]) Musikschulen. Dresden: Die II. und III. Abtheilung des Kgl. Konservatoriums als 1 Anstalt gerechnet, ausserdem 1 Privat-Anstalt. — [9]) Hebammenschulen. Königsberg i. Pr.: Verbunden mit der gynaekologischen Klinik. — [10]) Lehranstalten für Frauenarbeit. Breslau: Hierunter 1 Kochschule, Dresden: 1 Kochschule, 1 Haushaltungsschule. Die geringe Zahl der in Tabelle IX verzeichneten Lehranstalten für Frauenarbeit erklärt sich daraus, dass die Mehrzahl derselben nicht unter behördlicher Aufsicht steht.

X. **Fortbildungsanstalten.** a. Nur für allgemeine Bildung. [1]) München: Lehrkräfte der Volksschule. — [2]) Leipzig: 287 w. Sch. — [3]) Hannover: Sonstige Anstalten mit städtischem Zuschuss. — [4]) Nürnberg: Für das weibliche Geschlecht (Sonntagsschule). — [5]) Crefeld: Es bestand eine Anstalt für das weibliche Geschlecht, welche Ende des Schuljahres einging. — [6]) Essen: Taubstummen-Fortbildungsschule 16 m. 12 w. Sch. — [7]) Augsburg: 1 städt. Anst. 8 L. 184 Sch., 1 sonstige Anstalt 4 L. 125 Sch. — [8]) Cassel: Neueingerichtet Mitte Januar 1890. — [9]) Görlitz: Mit Staatszuschuss.

b. Nur für Fachbildung. [10]) Berlin: Hiervon 2 sonstige. — [11]) Köln: 1 städtische gewerbl. Zeichenschule 2 L. 64 Sch., hierunter 43 Elementarschüler und 1 sonstige Anstalt 5 L. 90 Sch. — [12]) Magdeburg: Schüler in Innungsfachschulen. Zahl der Anstalten und Lehrer nicht aufgegeben. — [13]) Düsseldorf: 2 städtische Anstalten 28 L. 959 Sch., 1 sonstige Anstalt 11 L. 123 Sch., letztere mit Staatszuschuss. [14]) Stuttgart: Für das weibliche Geschlecht (Handarbeitsschule). — [15]) Elberfeld: 2 städtische, 2 sonstige Anstalten. — [16]) Kiel: Für das weibliche Geschlecht 3 m. 13 w. Lehrer. — [17]) Lübeck: 1 Gewerbefortbildungsschule 44 L. 846 Sch. (obligatorisch für die Lehrlinge der Innungsmitglieder), 1 Anstalt für Handarbeits-Unterricht 12 L. 280 Sch.

c. Für allgemeine und Fachbildung. [18]) Berlin: Hievon für das männliche Geschlecht 10 städtische mit 7275 Sch., für das weibliche Geschlecht mit 2391 Sch. 4 städtische und 5 sonstige mit städtischem Zuschuss, ferner 1 städtische Anstalt für Taubstumme mit 31 Sch., 1 desgl. für Blinde mit 28 m. 27 w. Sch. — [19]) Breslau: Hiervon 1 städtische Anstalt (Sonntag- und Abendschule) mit 65 L. 986 Sch., 1 sonstige 7 L. 170 Sch. — [20]) Leipzig: 1 Lehrerin 54 w. Sch. — [21]) Frankfurt a. M.: städt. gewerbl. Anstalt 1. April 1890 eröffnet. — [22]) Altona: Mädchengewerbeschule. — [23]) Nürnberg: Für das weibliche Geschlecht. — [24]) Augsburg: 1 städtische Anstalt 5 L. 174 Sch., 1 sonstige Anstalt 3 L. 112 Sch. — [25]) Kiel: 1 städtische Anstalt mit 52 L. 1249 Sch., 1 sonstige Anstalt mit 8 L. 147 Sch.

XI. **Anstalten für Kinder im vorschulpflichtigen Alter.** [1]) Für die Anstalten in Hamburg, Leipzig, Dresden, Strassburg i. E., Mannheim, Mainz und Posen liegen keine Nachrichten vor.

Kleinkinderschulen. [2]) Düsseldorf: Hievon 9 städt. mit 13 L. 1057 Kindern. — [3]) Stuttgart: Einschl. Kinderbewahranstalten. — [4]) Karlsruhe: Lehrer- und Schülerzahl mit 1 Kinderbewahranstalt gemeinsam angegeben. [5]) Metz: Hiervon 10 städtische Anstalten. —

Kinderbewahranstalten. [6]) Köln: Hievon 5 städtische Anstalten mit 5 L. 565 Kindern. — [7]) Nürnberg: Findel- und Waisenhaus ausser 10 Kindern 92 Zöglinge. — [8]) Karlsruhe: Mit 3 Kleinkinderschulen gemeinsame Angaben. — [9]) Dortmund und Görlitz: Je eine städtische Anstalt.

Ausgaben der städtischen Unterrichtsanstalten und deren Haupt-Deckungsmittel.

XII. **1. Höhere Lehranstalten:** [1]) Köln, Frankfurt a. M., Hannover, Düsseldorf, Altona, Wiesbaden einschliesslich der Kosten der Lehrerinnenseminare. — [2]) Magdeburg: Die Kosten der Vorbereitungsschulen und der höheren Töchterschulen sind bei mittleren Schulen mit einbegriffen. — [3]) Nürnberg: Kosten für eine höhere Bürgerschule unter Fachschulen mit enthalten. — [4]) Hierunter Ausgabe an Miethen für Schulräumlichkeiten: München Mk. 26425, Leipzig Mk. 97663, Dresden Mk. 91224, Nürnberg Mk. 17140, Halle Mk. 29915, Erfurt Mk. 11700, Posen Mk. 17180.

XII. **2. Mittelschulen:** [1]) München: Angaben für eine Central-Singschule. — [2]) Dresden: Die mit Volks- und Fortbildungs-Schulen gemeinsamen Ausgaben siehe Tabelle XII, 9. — [3]) Magdeburg: Einschl. der Kosten der Vorbereitungsschulen und der höheren Mädchenschulen. — [4]) Chemnitz, Karlsruhe, Kosten s. bei Volksschulen. [5]) Hierunter Ausgabe an Miethen für Schulräumlichkeiten: Erfurt Mk. 3200, Posen Mk. 15500.

XII. **3. Sämmtliche Volksschulen.** [1]) Essen: Sämmtliche Volksschulen sind sonstige (Kirchen- bezw. Vereins-) Schulen. — [2]) Breslau: Einschl. Mk. 29311 für Grundstückserwerb. — [3]) Hierunter Ausgaben an Miethen für Schulräumlichkeiten: Berlin Mk. 274901, München Mk. 416999, Breslau Mk. 52518, Leipzig Mk. 382125, Dresden Mk. 314569, Nürnberg Mk. 79888, Chemnitz Mk. 192485, Halle a. S. Mk. 61890, Augsburg Mk. 46802, Erfurt Mk. 48140, Posen Mk. 48246. — [4]) Hamburg: Einschl. der Kosten einer Anstalt für Verwahrloste. — [5]) Köln, Crefeld, Aachen: Einschliesslich Schulen für Schwachbefähigte. — [6]) Dresden: Die mit Mittel- und Fortbildungsschulen gemeinsamen Kosten s. Tab. XII, 9. — [7]) Chemnitz: Einschl. der Kosten für Mittelschulen, die Baukosten sind aus Anleihen gedeckt. — [8]) Mainz: Einschl. der hauptsächlichen Kosten der Fortbildungsanstalten. — [9]) Karlsruhe: Einschliesslich der Kosten für Mittel- und Fortbildungsschulen. — [10]) Die Städte Hamburg, Leipzig, Halle und Metz, in welchen die Ausgaben für die Volksschulen ohne Schulgeld von denjenigen mit Schulgeld nicht zu trennen waren, sind nur unter: „Sämmtliche Volksschulen" aufgeführt.

XII. **3a. Volksschulen ohne Schulgeld.** [1]) Breslau: Schulgeld nur von Militärpersonen und Auswärtigen. — [2]) Köln, Hannover, Königsberg i. Pr., Düsseldorf, Danzig, Dortmund, Cassel, Erfurt, Görlitz, Frankfurt a. O.: Schulgeld nur von Auswärtigen.

XII. **4. Anstalten für Nicht-Vollsinnige und Verwahrloste.** [1]) Köln, Crefeld, Aachen: Kosten der Anstalten für Schwachbefähigte s. unter Volksschulen. — [2]) Breslau: Die als Schulgeldeinnahme verrechneten Mk. 23157 sind Verpflegungsgelder einer Anstalt für Verwahrloste. — [3]) Hamburg: Kosten für eine Blindenanstalt nicht zu ermitteln, für eine Anstalt für Verwahrloste bei Volksschulen. — [4]) Altona: Anstalt für Schwachbefähigte eröffnet am 1. September 1889, Ausgaben nur für sieben Monate.

XII. **5. Fachbildungsanstalten.** [1]) Köln, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Altona, Wiesbaden: Kosten der Lehrerinnenseminare s. höhere Anstalten. — [2]) Nürnberg: Einschl. der Kosten einer höheren Bürgerschule. — [3]) Elberfeld: Kosten für eine Gewerbeschule nicht angegeben.

XII. **6. Fortbildungs-Anstalten.** [1]) Karlsruhe: Kosten s. bei Volksschulen. [2]) Dresden: Die mit Mittel- und Volksschulen gemeinsamen Kosten s. Tab. XII, 9. — [3]) Mainz: Die hauptsächlichen Kosten bei Volksschulen mit enthalten.

XII. **8. Sonstige, für sämmtliche Schulen oder für mehrere Arten von Schulen gemeinsame Ausgaben.** [1]) Berlin: Für Neubauten und Reparaturen, Sti-

pendien, Volksbibliotheken, Vertretungskosten, Religionsunterricht für Nicht-Evangelische und für wissenschaftliche Programmabhandlungen. — 2) Leipzig: Für Inspection des gesammten Turn- und Zeichenunterrichts. — 3) Dresden: Bei den Volks- und Fortbildungsschulen, Miethe, Neu- und Umbauten, sowie Ruhegehalte. — 4) Frankfurt a. M.: Pensionen und fortlaufende Unterstützungen an inaktive Lehrer und Lehrerinnen. — 5) Hannover: Beitrag an die Provinzialwittwenkasse, sowie Wittwenpensionen und Unterstützungen. — 6) Königsberg: Für Einziehung der Schulstrafgelder. — 7) Altona: Beitrag zur Lehrerwittwenkasse und zur Pensionszuschusskasse für Lehrerwittwen, Brandkassengelder und Unterhaltungskosten der Spielplätze. — 8) Nürnberg: Für Schulhaus-, Neu- und Erweiterungsbauten und für die Pensionsanstalt für die Lehrer-Relikten. — 9) Danzig: Ruhegehalte und Unterstützungen. — 10) Crefeld: Für Neubau und Unterhaltung von Turnhallen. — 11) Cassel: Für Ruhegehalte und Unterstützungen, Schulbibliothek, Turn- und Schwimm-Unterricht. — 12) Erfurt: Für die Turnhalle, zur Beschaffung von Desinfectionsmitteln, zur Remuneration von Lehr- resp. Hülfs-Lehrkräften, Pensionszuschuss und sonstige Aufwendungen zu allgemeinen Schulzwecken. — 13) Posen: Für das Turnwesen. — 14) Kiel: Beitrag zur Lehrerwittwenkasse und für die allgemeine städtische Lehrerbibliothek. — 15) Lübeck: Jahresrate der Ausgaben für Neubau einer Volks-, Mittel- und gewerblichen Fortbildungs-Schule. — 16) Görlitz: Für das Turnwesen. — 17) Duisburg: Für den Neubau einer Turnhalle.

XII. **9. Sämmtliche Ausgaben.** 1) Hierunter grössere Beträge an Miethen für Schulräumlichkeiten: Berlin Mk. 274901, München Mk. 443424, Breslau Mk. 52518, Leipzig Mk. 429788, Dresden Mk. 405793, Nürnberg Mk. 97028, Chemnitz Mk. 192485, Halle a. S. Mk. 91805, Augsburg Mk. 46802, Erfurt Mk. 63040, Posen Mk. 70876. — 2) Berlin, Mannheim: Ruhegehalte nicht mit einbegriffen. — 3) Dresden: Von sämmtlichen Ausgaben sind Mk. 812722 gemeinsam für Mittel-, Volks- und Fortbildungs-Schulen und zwar entfallen hiervon auf Lehrkräfte Mk. 63979, auf Bauten Mk. 428181; gedeckt sind durch Stadtzuschuss Mk. 245629, durch Staatszuschuss Mk. 100000.

XVIII.

Kultus.

Von

Dr. G. Koch,

Vorstand des statistischen Bureaus der Steuer-Deputation zu Hamburg.

Der Abschnitt Kultus erscheint in diesem Jahrgange zum ersten Male. Um die in der folgenden Tabelle zusammengestellten Zahlen zu erhalten, war an die Stadtgemeinden auch ein Fragebogen über die Kultusangelegenheiten versandt worden, in welchem für die vier wichtigeren Religionsgesellschaften, die Evangelisch-lutherische, die Evangelisch-reformirte, die Römisch-katholische und die Israelitische, folgende neun Fragen beantwortet werden sollten: 1. Anzahl der Gemeindeangehörigen; 2. Anzahl der Kultusgemeinden (Kirchspiele); 3. Anzahl der Gebäude, in denen regelmässig öffentlicher Gottesdienst gehalten wird; 4. Anzahl der Seelsorger, denen dieser Gottesdienst obliegt; 5. Anzahl der getrauten Paare, mit besonderer Angabe der Mischehen; 6. Anzahl der getauften Kinder, mit besonderer Angabe der aus Mischehen stammenden; 7. Anzahl der confirmirten Kinder; 8. Anzahl der Communicanten, mit besonderer Angabe der männlichen; 9. Anzahl der Beerdigungen mit Geistlichen. — Als Erläuterung war bemerkt zu 2: Umfassen die städtischen Kultusgemeinden noch andere politische Gemeinden, so sind diese anmerkungsweise kenntlich zu machen; zu 3: Unberücksichtigt bleiben hier Capellen, Gebethäuser, in denen nicht regelmässig Gottesdienst gehalten wird, ebenso sind unberücksichtigt zu lassen Anstaltskirchen u. dergl., in denen der Gottesdienst nur auf die Anstaltsbevölkerung beschränkt ist. — Endlich sollte von anderen Kultusgemeinden, welche eine grössere Anzahl von Angehörigen haben, angegeben werden: Name derselben, Anzahl der Angehörigen, der Seelsorger und der Kirchen (Bethäuser, Betsäle u. dergl.).

Zu einer eingehenderen statistischen Beleuchtung der Kultusverhältnisse, d. h. der äusserlich zu Tage tretenden und daher allein ziffermässig erfassbaren Erscheinungen des kirchlichen Lebens der einzelnen Kultusgemeinden, genügen diese Angaben nicht, dazu müsste man weiter unterscheiden die getrauten Paare nach dem Zeitraume, der zwischen Eheschliessung und Trauung liegt, die Getauften nach ihrem Alter, die getrauten Mischehen

sowie die aus solchen getauften Kinder nach den verschiedenen Religionen und Bekenntnissen; ferner wären die Zahlen der Getrauten und Getauften der einzelnen Kultusgemeinden in Vergleich zu bringen zu den entsprechenden Zahlen der in diesen geschlossenen Ehen, bezw. der in ihnen lebendgeborenen Kinder, desgleichen die Zahlen der Confirmirten sowie der Communicanten mit den Zahlen der in den entsprechenden Altersklassen stehenden Angehörigen dieser Kultusgemeinden*).

Für die erste Aufnahme der Kultusstatistik erschien eine so eingehende Behandlung nicht empfehlenswerth, da zu befürchten stand, dass die Mehrzahl der Städte so ausführliche Fragebogen nicht beantworten würde; dazu kam, dass bei der Ausfüllung derselben die Ergebnisse der letzten Volkszählung, soweit sie die Religionsverhältnisse betrafen, noch nicht bekannt waren. Aus diesen Gründen wurde der Fragebogen auf die oben angeführten Fragen beschränkt und ist auch eine Bearbeitung der Angaben, insbesondere die Berechnung von Verhältnisszahlen unterblieben, da diese sich zuverlässiger erst für das Jahr 1890 im Anschluss an die Ergebnisse der Volkszählung desselben werden vornehmen lassen.

Die ausgesandten Fragebogen sind nur von 38 Städten ausgefüllt worden und enthalten zum Theil leider recht zahlreiche Lücken, wie die Tabelle erkennen lässt. In derselben sind die Angaben für die Evangelisch-lutherischen und die Evangelisch-reformirten zusammengefasst, da sie nicht von allen Städten getrennt aufgegeben waren; wo dies doch der Fall war, sind die letzteren Zahlen noch besonders in kleineren Lettern untergesetzt. Insoweit der Inhalt der Fragebogen zu Bemerkungen Anlass gab, sind diese im Folgenden mitgetheilt.

Berlin. Zu Spalte 4 und 7: Ausserdem bestanden 23 Anstaltskirchen (in denen theilweise öffentlicher Gottesdienst stattfindet) mit 27 Geistlichen. — Die in den Anstaltskirchen vorgenommenen kirchlichen Handlungen sind in den Zahlen der Spalten 10, 13, 15, 18 und 20 enthalten. — In den Zahlen der Spalten 11, 14, 16 und 19 fehlen die Angaben eines Kirchspieles. — Für die jüdischen Gemeinden sind die Angaben lückenhaft.

Hamburg. Eingepfarrt sind: Ländliche Ortschaften mit rund 8500 evangelisch-lutherischen Bewohnern.

Breslau. Die Zahlen für die Evangelischen umfassen auch die der altlutherischen Gemeinde, ferner der Garnisongemeinde sowie die der ganz bezw. theilweise eingepfarrten 52 Landgemeinden mit rund 20 000 evangelischen Bewohnern.

Dresden. Eingeschlossen sind die Zahlen aus den eingepfarrten Dörfern.

Königsberg i. Pr. Zu den städtischen evangelischen Kirchspielen gehören eine Militärgemeinde sowie 15 Landgemeinden. Die römisch-katholische Gemeinde umfasst das ganze Samland.

Nürnberg. Die römisch-katholische Gemeinde umfasst noch 19 Landgemeinden mit 4000 Seelen.

Chemnitz. Eingeschlossen sind 8 Landgemeinden mit 5567 evangelisch-lutherischen Gemeindegliedern (1885).

Essen. Die evangelische Gemeinde umfasst noch 4 Landgemeinden.

Kassel. Es bestehen 5 reformirte Gemeinden, 1 lutherische und 1 unirte (evangelische Militärgemeinde) Gemeinde, sowie 1 römisch-katholische Civil- und desgleichen Militärgemeinde.

Kiel. Zur evangelischen Gemeinde gehören noch 8 Landgemeinden und 2 Einzelgehöfte, die Zahlen aus denselben sind in den Spalten 15, 18 und 20 mitenthalten.

*) Der Bearbeiter hat in der IV. Ausgabe des statistischen Handbuches für den Hamburgischen Staat (Seite 246 bis 252) versucht die Kultusstatistik des Hamburgischen Staates in der angedeuteten Weise zu behandeln.

Kultus.

Städte	Kirchspiele			Gotteshäuser			Seelsorger			Getraute Paare			Getaufte Kinder		Confirmirte Kinder		Communicanten		Beerdigungen mit Geistlichen		
	Evang.	Kath.	Jüd.	Evang.	Kath.	Jüd.	Evang.	Kath.	Jüd.	Evang.	Kath.	Jüd.	Evang.	Kath.	Evang.	Kath.	Evang.	Kath.	Evang.	Kath.	Jüd.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
Berlin	40	5	7	52	5	9	117	16	9	9232	812	382	25313	2629	20532	1060	187828	97653	9448	469	1243
Hamburg	15	2	3	23	2	4	44	9	4	4585	127	107	13431	419	8446	149	40047	25140	.	.	.
	1			1			2			35			122		100		546				
Leipzig	8	1	1	11	1	2	30	4	1	1924	97	13	5637	422	3208	107	42843	7354	3121	212	57
	1			1			2			50			104		121		1077		48		
München	2	11	1	3	33	2	10	154	1	372	2706	33	1188	9167	663	4042	19570	300000	952	7905	72
Breslau	10	12	.	10	15	.	33	24	.	1632	1025	.	7027	4547	3916	1870	49328	73828	2000	1574	.
	1			1			2			28			58		50		824		52		
Dresden	13	3	1	14	3	1	39	9	1	2481	87	.	8023	578	4304	.	72298	.	5448	432	.
	1			1			2			14			34		31				20		
Magdeburg	17	4	1	17	4	1	31	6	1	1150	122	.	5790	397	2623	130	24633	.	1016	169	.
	3			3			4			70			184		140		1088		88		
Frankfurt a.M.	9	5	1	16	6	3	26	16	4	994	589	120	3231	1410	1762	546	16346	33757	1061	475	48
	2			2			4			103			282		224		2237		154		
Hanuover	14	2	1	14	2	1	22	6	1	1191	140	30	3933	564	2345	190	24595	23735	2496	273	56
	1			1			1			22			71		46		366		23		
Königsberg i. Pr.	11	1	1	11	1	1	25	4	1	1124	34	18	4778	189	2666	70	28008	12040	1302	136	18
	1			1			2			35			96		130		917		80		
Altona	5	1	1	5	1	1	11	2	1	1278	37	21	4028	163	2545	72	8895	5952	295	61	.
	1			1			1			4			27		10		150		4		
Nürnberg	10	1	1	13	4	3	28	10	2	1016	336	30	3666	1158	1972	.	21844	470	2684	754	46
	1			1			1			3			15		9		152		12		
Stuttgart	11	2	1	14	2	1	32	8	2	822	116	15	3125	504	2020	.	.	2575	1374	309	14
	1			1			1			1			6		12				4		
Chemnitz	6	.	.	6	.	.	18	.	.	1305	.	.	5248	.	2390	.	28439	.	4055	.	.
Elberfeld	2	4	1	7	6	1	13	11	1	735	.	7	2900	.	1724	.	8485	.	553	.	7
	1			3			6			352			1304		860		3093		319		
Bremen	.	.	.	18	.	.	23	.	.	936	.	.	3251	.	2476	.	15526	.	946	.	
Strassburg i. E.	9	10	2	8	9	2	24	10	3	320	463	18	1199	1699	810	.	11793	916	613	701	42
	1			1			2			13			31		23			Ernt.com.	31		
Danzig	11	6	1	11	7	2	16	12	1	408	.	17	2298	.	1638	.	18753	.	642	.	9
	1			1			1			31			60		73		1067		30		
Barmen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Crefeld	1	3	1	2	5	1	4	18	1	152	596	.	711	2269	387	.	2738	1582	248	1166	.
Aachen	1	8	1	1	24	1	2	58	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Halle a. S.	7	1	1	6	1	1	15	3	1	646	50	3	2933	177	1753	42	15676	4535	842	40	15
	1			1			3			45			141		129		1654		96		
Braunschweig.	9	1	1	11	1	1	17	3	1	671	61	—	2758	303	1628	62	9248	.	369	103	10
	1			1			1			19			80		59		688		33		
Dortmund	4	1	1	3	2	2	12	10	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mannheim	.	2	.	.	5	.	.	10	.	.	324	.	.	1395	.	750		28400	.	755	.
Essen	1	2	1	2	6	1	6	11	1	248	587	.	1257	2860	652	.	7481	.	593	1483	.
Charlottenbrg.	2	1	1	2	1	1	3	2	—	382	.	.	1906	.	903	.	6067	.	.	.	.
	1																				
Augsburg	5	5	1	8	13	1	13	16	2	193	499	8	653	1646	419	826	14338	.	541	1605	20
Karlsruhe	6	3	2	5	2	2	9	8	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kassel	7	2	1	6	1	1	14	4	1	509	53	13	1718	203	1209	119	13520	.	1079	124	26
	5			4			9			208			1090		778		7758		871		
Erfurt	9	8	1	9	10	.	17	12	.	497	85	5	2038	356	1142		13775	.	964	176	3
Kiel	1	1	1	3	1	1	6	2	1	441	9	.	1961	55	1060	25	6293	.	481	18	.
Lübeck	7	1	1	7	1	1	16	2	1	486	.	4	1656	.	1136	.	9616	.	499	.	7
	1			1			1			2			16		8		204		6		
Görlitz	4	1	1	4	1	1	7	2	1	507	41	3	1673	179	994	93	12123	4700	1078	146	13
	1			1			1						3				44		3		
Metz	.	.	.	2	8	1	3	42	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Duisburg	1	1	1	4	3	1	5	9	1	325	225	2	1238	1329	629	.	2969	724	214	695	3
Frankfurt a O.	5	1	1	5	1	1	10	2	1	334	25	1	1467	118	973	64	9691	3334	616	73	15
	1			1			3			15			31		85		1299		26		
Potsdam	5	.	.	5	.	.	9	.	.	394	.	.	1160	.	924	.	13101	.	657	.	.

XIX.

Beleuchtungswesen.

Von

K. Zimmermann,

Vorsteher des Statistischen Büreaus der Stadt Köln.

Die folgende Bearbeitung des Beleuchtungswesens in den grösseren Städten Deutschlands schliesst sich im Wesentlichen an die des 1. Jahrganges des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte (S. 100 ff.) an. Auch bleiben für sie die dort genannten Beschränkungen der Vergleichbarkeit der Betriebsergebnisse der Gaswerke bestehen. Es genüge jedoch, hierauf hinzuweisen; der zur Verfügung stehende Raum sei diesmal zu einer eingehenderen Beschreibung der in den Tabellen niedergelegten Beobachtungen benutzt.

Von den 47 deutschen Städten mit mehr als 50000 Einwohnern fehlen in den folgenden Uebersichten: Elberfeld, Würzburg und Mülhausen i. E., letzteres gleichwie in der früheren Bearbeitung. Zum ersten Male sind die Gaswerke behandelt von: Crefeld, Dortmund, Mannheim, Essen, Charlottenburg, Wiesbaden, Metz, Duisburg und Darmstadt.

A. Gasbeleuchtung.

Der Stadt gehörige, öffentliche Gaswerke fanden sich — Hamburg, dessen Werk an einen Unternehmer verpachtet ist, sowie Elberfeld und Würzburg eingeschlossen — in 32 Städten vor. Im Besitze von Privatpersonen oder Gesellschaften waren daher die zur Abgabe von Gas berechtigten Werke in 15 Städten und zwar ausser in den vierzehn, in den Tabellen durch * gekennzeichneten noch in Mülhausen i. E. Ueberdies bestanden aber auch private Gaswerke und versorgten neben den städtischen auf Grund früherer Verträge einzelne Stadttheile mit Gas in Berlin, Leipzig, Köln und Magdeburg und zwar in Köln zwei (mit 3 Gasanstalten), sonst je eins. [In den Tabellen fehlen davon das von Leipzig-Sellerhausen und das von Köln-Deutz, da über diese Mittheilungen nicht eingegangen sind.] Von den Städten ohne eigenes Gaswerk besitzt nur Frankfurt a. M. zwei verschiedene Unternehmungen (Frankfurter Gasgesellschaft und Imperial Continental Gas Association).

Von den untersuchten Gaswerken versorgten ausser dem Stadtgebiet auch umliegende Ortschaften mit Gas: das Privatwerk von Berlin, je ein Privatwerk von Köln und Frankfurt a. M., ferner die Werke von Dresden, Hannover, Altona, Nürnberg, Chemnitz, Bremen, Strassburg i. E., Barmen, Crefeld, Aachen, Posen, Metz und Potsdam. (Bei Berlin, Frankfurt a. M. und Hannover beziehen sich jedoch die Angaben der Tabellen je nur auf das Stadtgebiet.) Dagegen umfasste das Gebiet der Gasabgabe nicht das ganze Stadtgebiet in Breslau, Stuttgart, Danzig, Essen, Cassel, Lübeck, Görlitz und Duisburg. In Leipzig und Köln endlich sind einzelne Stadttheile weder an das städtische noch an ein privates öffentliches Gaswerk angeschlossen.

Die Berichtszeit fällt für die meisten Gaswerke ganz oder zum grössten Theil mit dem Jahre 1889 zusammen. Nur für Nürnberg, Aachen, Dort-

mund, Essen, Metz, Frankfurt a. O. und Potsdam beziehen sich die Angaben auf das Jahr 1890 oder die Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1891.

Die durchschnittliche Ausbeute von Gas aus der Tonne Kohlen (vgl. Tab. I, Spalte 8), die übrigens, wo die Angabe über die Gesammtausbeute fehlte, mit Hülfe der Gesammtgasabgabe (Tab. II) berechnet worden ist, bietet wie bereits im 1. Jahrgang dieses Jahrbuches betont wurde, ohne Berücksichtigung der Einrichtungen der Werke u. s. w. keinen genügenden Anhalt zu einer Beurtheilung der Leistungen der einzelnen Anstalten. Eins der Momente, von denen die Ausbeute in erster Linie abhängt, und das einzige, das einer gedrängten tabellarischen Uebersicht zugänglich ist, ist die Art der vergasten Kohlen. Es sind daher wiederum die in den einzelnen Städten zur Erzeugung von Gas verwendeten Kohlen in der Tabelle bezeichnet worden. Die höchste durchschnittliche Gasausbeute aus der Tonne Kohlen findet sich in Posen und München, 330,5 und 326,0 cbm.

Den höchsten Gasverbrauch pro Kopf der Bevölkerung weist (nach Tab. II) das von der städtischen Gasanstalt in Köln versorgte Gebiet auf (101,2 cbm), es folgen Berlin und Leipzig (86,9 und 86,8 cbm). In den übrigen Städten betrug der durchschnittliche Verbrauch unter 80 cbm. Weniger als 40 cbm Gas wurden auf den Kopf der Bevölkerung während des Berichtsjahres abgegeben in Lübeck (39,3 cbm), Posen (37,7 cbm), Görlitz (36,5 cbm), Köln: Versorgungsgebiet der Privatgasanstalten (33,5 cbm), Königsberg (30,6 cbm) und Danzig (28,8 cbm). Es beziehen sich diese Sätze auf die gesammte Gasabgabe der Gasanstalten. Berücksichtigt man nur den Privatverbrauch an Nutzgas (Gesammtabgabe abzüglich des Gasverlustes sowie des Gasverbrauchs der Gasanstalten und der öffentlichen Beleuchtung), so nimmt die erste Stelle Berlin mit 73,0 cbm pro Kopf ein, und es folgen Leipzig und Köln (städtisches Werk) mit 71,6 und 71,5 cbm. Die übrigen Städte bleiben alsdann unter 60 cbm. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass der auf die Bevölkerung bezogene Gasverbrauch in allen Städten mit nichtöffentlichen Gaswerken, siehe Tab. I Sp. 3, in Wirklichkeit höher ist. Die in den aufgeführten Sätzen unberücksichtigte Production dieser Werke betrug z. B. in Essen (Friedr. Krupp'sche Gussstahlfabrik) über 13 Millionen cbm, in Hannover (Bahnhof) und in Dortmund (Union, Act.-Ges. für Eisen- und Stahl-Industrie) je ca. 1 Million cbm.

Ueber den Verbrauch von Gas zu technischen Zwecken liegen nur von einem Theile der Städte Ermittelungen vor. Der Vergleich ist überdies noch dadurch beeinträchtigt, dass verschiedene Verwendungsarten des Gases unter dieser Bezeichnung zusammengefasst werden. In Hamburg, Augsburg und Erfurt wird z. B. nur das Motorengas, in Barmen das Flämmerei- und das Motorengas dazu gerechnet, nicht aber das Gas für Heiz- und Kochzwecke. Andererseits ist in Halle a. S. der Verbrauch der Gasmotoren, die zur Erzeugung electrischen Lichtes dienen, und in Köln (städtisches Werk) derjenige der Motoren, die nur Abends arbeiten, ausgeschlossen. In Mainz ist in dem betreffenden Verbrauche das Kellergas enthalten. Der verhältnissmässig höchste Verbrauch von Gas zu technischen Zwecken findet sich in Erfurt, Crefeld und Mainz (18,68 %, 18,24 % und 17,25 % des gesammten Nutzgases), es folgen Nürnberg (14,89 %) und Bremen (11,50 %). In den übrigen Städten bleibt dieser Verbrauch unter 10 Procent des überhaupt nachgewiesenen Gasverbrauchs. (In Hamburg wird dieses Gas erst seit dem 1. Januar 1890 besonders gemessen, daher der niedrige Procentsatz: 0,52.)

Die Höhe des Gasverlustes d. i. der abgegebenen Gasmenge, über deren Verwendung der nähere Nachweis fehlt, hängt vor Allem von den Anschreibungen des zur öffentlichen Beleuchtung dienenden Gases ab. Der Verbrauch der öffentlichen Gaslaternen wird nicht gemessen, sondern meist auf Grund von Probeermittelungen geschätzt. Um den Betrag, um den hierbei der Verbrauch der öffentlichen Beleuchtung zu niedrig angenommen wird, steigt der Gasverlust. Hiernach erscheinen die betreffenden Angaben zu einem Vergleiche der Städte wenig geeignet; es tritt dies auch durch die bedeutenden Schwankungen des Gasverlustes zwischen 20,32 und 0,89 Procent der Gesammtgasabgabe (Kassel und Danzig) zu Tage.

Von den Städten, die auf den Preis des Leuchtgases Rabatt gewähren, ist diesmal neben dem Grundpreis und dem niedrigsten Preis auch die erste Preisermässigung in Tab. III bezeichnet. Trotz der Mannigfaltigkeit der Tarife sind damit doch die Hauptzüge der Preisgestaltung gegeben. Der niedrigste Grundpreis für Leuchtgas beträgt 15 Pf. pro cbm. Es ist dies der Preis für die ersten 10 000 cbm in Essen, für die ersten 8000 cbm in Duisburg und für die ersten 3000 cbm in Köln. Für den Verbrauch von mehr als 3000 cbm findet sich der niedrigste Preis zunächst in Köln, 13 Pf., und zwar für den Verbrauch von 16 000 bis 24 000 cbm gemeinschaftlich mit Duisburg. Alsdann fällt er bei 24 000 cbm in Duisburg auf 12,5 Pf., bei 25 000 cbm in Köln auf 12 Pf., bei 32 000 cbm in Duisburg auf 11,75 Pf., bei 50 000 cbm ebenda auf 11 Pf., endlich bei 96 000 cbm in Crefeld auf 10 Pf. Bis zu einem Verbrauche von 32 000 cbm ist also das Leuchtgas in Köln am billigsten, darnach in Duisburg und bei einem Verbrauche von 96 000 cbm ab in Crefeld. — Auf den allgemeinen Leuchtgaspreis wird in fast allen Städten einzelnen Anstalten und Instituten besonderer Rabatt gewährt, ja verschiedentlich erfolgt für Wohlthätigkeitszwecke, an Theater etc. (die öffentliche Beleuchtung siehe weiter unten) die Gasabgabe unentgeltlich. Da jedoch der erste Jahrgang dieses Jahrbuches hierüber nähere Mittheilungen enthält, sei hier auf diesen verwiesen und nur erwähnt, dass in Dresden das Gas für die obligatorische Flur- und Treppenbeleuchtung, in Mainz das Kellergas zu dem niedrigeren Preise des Motorengases (12 und 13,5 Pf.) geliefert wird.

Das Gas für Koch-, Heiz- und technische Zwecke wird (nach Tab. III) ausser in Danzig, Mannheim, Charlottenburg und Metz allgemein zu einem niedrigeren Preise abgegeben als das Leuchtgas. Ein von der Grösse des Verbrauchs abhängiger Rabatt wird überdies in folgenden Städten gewährt:

Gas für technische Zwecke etc.

Stadt	Grundpreis	1. ermäss. Preis	bei einem Verbrauch von mehr als	niedrigster Preis	bei einem Verbrauch von mehr als
Köln st. . . .	12 Pf.		10 Pf	5 000 cbm	
pr.. . .	12 „		10 „	8 000 „	
Erfurt. . . .	13 „	12 Pf.	3 000 cbm	11 Pf.	7 500 cbm
Kiel	16 „	15,52 „	10 000 „	12,8 „	100 000 „
Lübeck*) . .	15 „	14,25 „	2 500 „	12 „	10 000 „
Duisburg. . .	12 „	11 „	8 000 „	8 „	50 000 „

*) Der Rabatt wird nicht auf den vollen Gasverbrauch, sondern nur je für den die untere Verbrauchsgrenze überschreitenden Verbrauch gewährt.

Der Grundpreis stellt sich hier am niedrigsten in Düsseldorf, Crefeld und Essen und zwar auf 10 Pf. pro cbm. Ebensoviel kostet dies Gas bei stärkerem Verbrauch in Köln (städtisches Werk) und zwar bei einem Verbrauch von mehr als 5000 cbm, in Köln (Privatwerk) bei einem Verbrauche von mehr als 8000 cbm und in Duisburg bei einem Verbrauche von 16 000 bis 24 000 cbm. Ein weiteres Herabgehen des Preises findet sich nur noch in letzterer Stadt; es sind daselbst zu zahlen bei einem Verbrauche von 24 000 bis 32 000 cbm $9^1/_2$ Pf., bei einem solchen von 32 000 bis 50 000 cbm $8^3/_4$ Pf. und bei einem Verbrauch von mehr als 50 000 cbm 8 Pfg. pro cbm. — In Vorstehendem blieb Barmen, das Preisermässigungen nicht für den gesammten Gasverbrauch sondern nur für den Verbrauch innerhalb der jeweiligen Verbrauchsgrenzen gewährt, unberücksichtigt. Daselbst geniesst von dem Preise des Leuchtgases das Flämmereigas einen Rabatt von 10 %, das Motorengas einen solchen von $33^1/_3$ %, während das Heiz- und Kochgas, wie bereits oben erwähnt wurde, zu gleichem Preise wie das Leuchtgas abgegeben wird. Es beträgt darnach dort der Grundpreis für Flämmereigas 15,75 Pf., für Motorengas 11,67 Pfg., der niedrigste Preis dagegen — und dieser kommt bei einem Verbrauch von mehr als 60 000 cbm für die diese Grenze überschreitende Gasmenge in Anrechnung — 9,90 und 7,35 Pf. pro cbm.

Zur Vervollständigung vorstehender Ausführungen über die von Privaten zu zahlenden Gaspreise ist noch zu bemerken, dass die Gasmesser unentgeltlich gestellt werden von den Gaswerken in Breslau, Königsberg, Stuttgart, Danzig, Augsburg und Görlitz. In Frankfurt a. M. und Barmen wird der erste bezw. der Hauptgasmesser, in Strassburg i. E. ein Küchengasmesser, in Nürnberg und in Duisburg der Messer für das Gas zu technischen Zwecken gratis geliefert. In den übrigen Städten ist theils eine Miethe zu zahlen, theils der Gasmesser käuflich zu erwerben.

Die Kosten der öffentlichen Beleuchtung d. h. Lieferung des Gases sowohl als auch Bedienung und Unterhaltung der Laternen tragen ohne Entschädigung die Gaswerke von Berlin (städtisches Werk), Köln (städtisches Werk), Königsberg, Düsseldorf, Danzig, Augsburg, Kiel und Duisburg. In den übrigen Städten werden den Gaswerken theils die Selbstkosten erstattet, theils Pauschalsummen gezahlt, theils wird die Vergütung nach der Zahl der Brennstunden oder der Flammen berechnet. Die Tabelle III ist nach dieser Richtung durch Folgendes zu ergänzen: die Berliner Privatgesellschaft erhält für den Gasverbrauch sowie für die Bedienung und die Unterhaltung jeder ganznächtigen Flamme 95,55 Mark, jeder bis 12 Uhr brennenden Flamme 49,40 Mark und jeder von 12 Uhr ab brennenden Flamme 46,15 Mark, hat aber dabei die Kosten der Aufstellung neuer Laternen selbst zu tragen. Dem Privatwerk von Köln werden ausser den Bedienungs- und Unterhaltungskosten der Laternen für jede Brennstunde theils $3^1/_2$ theils $2^1/_2$ Pf. erstattet. Braunschweig vergütet 60 Mark, Bremen 50 Mark pro Flamme und Jahr, Crefeld 1 Mark pro 48 Brennstunden, Stuttgart und Potsdam 2 Pf., Barmen 1 Pf. pro Brennstunde, sämmtlich einschliesslich der Bedienung und Unterhaltung der Laternen. Pauschalsummen zahlten für die öffentliche Beleuchtung Cassel, Lübeck und Görlitz und zwar bezw. 95 000 Mark, 46 975 Mark und 45 000 Mark (in Görlitz werden aber ausserdem die Laternenwärter von der Centralverwaltung bezahlt). Bei den übrigen Städten gilt der in der Tabelle aufgeführte Gaspreis als Entschädigung für das Gas wie für die Bedienung

und Unterhaltung der Laternen ausser in Frankfurt a. M., Hannover, Chemnitz, Aachen, Halle a. S., Essen und Charlottenburg, wo die letzteren Kosten besonders erstattet werden, und Dresden, wo die Bedienung und Unterhaltung der Laternen nicht vom Gaswerk sondern von einem unmittelbaren städtischen Betriebe versehen wird.

Ausser den Gaspreisen enthält Tab. III noch die Zahl der an die öffentlichen Gaswerke angeschlossenen Gasmotoren und zwar in der Zergliederung: Motoren bis zu einer Stärke von 2 Pferdekräften und stärkere Motoren. Soweit entsprechende Angaben vorliegen, überwiegen in der Mehrzahl der Städte die ersteren, nur in Dresden, Königsberg, Bremen, Danzig, Essen und Erfurt ist das Verhältniss das umgekehrte. Ueber die Zahl der der Erzeugung elektrischen Lichtes dienenden Motoren, Sp. 13, sind nur von etwa der Hälfte der Städte Mittheilungen eingegangen.

Um über den Grad der öffentlichen Beleuchtung in den einzelnen Städten einen Ueberblick zu gewinnen, ist in Tab. IV einerseits die Zahl der gleichzeitig Abends brennenden Gasflammen im Verhältniss zur Ausdehnung der Hauptrohrleitung gesetzt, andererseits berechnet worden, auf wie viele Bewohner je eine öffentliche Gasflamme kommt. Die stärkste öffentliche Beleuchtung durch Gas findet sich darnach in Hamburg (auf je 27 Einwohner 1 öff. Gasflamme), es folgen Bremen, Leipzig, Frankfurt a. M. und Hannover (auf 37, 38 oder 39 Bewohner je 1 öff. Gasflamme), den Schluss der Reihe bilden aber Königsberg, Danzig, Crefeld und Dortmund (entsprechende Bewohnerzahl: 95 und 99). Die öffentliche Beleuchtung in der zweiten Hälfte der Nacht ist nur in Hamburg und Braunschweig gleich der in der ersten, sonst eine geringere, sie sinkt in Wiesbaden und Darmstadt herab bis auf ein Viertel der Abendbeleuchtung. — Zur Ergänzung der Angaben über die Brennzeit der Abendflammen ist zu bemerken, dass in Dresden, Mainz, Lübeck und Duisburg das Auslöschen der Flammen zu verschiedenen Zeiten erfolgt; der in der Tabelle aufgeführte Zeitpunkt gilt je für die Mehrzahl der Abendflammen. In Mainz ist überdies die Zahl und die Brennzeit der Abendflammen im Sommer eine andere als im Winter; die Angaben der Tabelle betreffen die stärkere Beleuchtung im Winter.

B. Elektrische Beleuchtung.

(Vergl. Tab. V.)

Sämmtlichen elektrischen Centralanlagen lag das Gleichstromsystem zu Grunde; die Betriebskraft bildete überall die Dampfkraft. In Metz diente die Anlage nur der Strassen-Beleuchtung und der Beleuchtung des Theaters, in Duisburg nur der Beleuchtung des Hafens und dessen Anlagen; in den übrigen Städten war sie eine öffentliche. Die Angaben über den Preis des Stromes sind durch Folgendes zu ergänzen: Hamburg: Für jede installirte Glühlampe sind jährlich (ausser dem aufgeführten Strompreis) 5 Mark, für jede Bogenlampe 10 Mark zu zahlen, jedoch mit der Beschränkung, dass sich diese Sätze auf die Hälfte ermässigen bei einer Brenndauer von durchschnittlich täglich $2^1/_2$ Stunde für jede Lampe und ganz wegfallen bei durchschnittlich 3 stündigem Tagesgebrauch. — Königsberg: Für eine Lampenstunde (50 Volt-Ampère) sind pro Jahr zu zahlen: für die ersten 5000 Lampenstunden je 4 Pf., bei Mehrverbrauch sinkt der Preis bis

auf 2,5 Pf. (bei mehr als 180 000 Lampenstunden). — Lübeck: Es wird ein Rabatt gewährt von 5 % für durchschnittlich länger als 1000 Stunden, von 10 % für durchschnittlich länger als 2000 Stunden und von 30 % für durchschnittlich länger als 3000 Stunden im Jahr benutzte Lampen. — Darmstadt: Mindestbrennzeit bei dem angegebenen Preis für jede installirte 16 kerzige Glühlampe: in Wohnungen 0,6 Stunde, in Läden und Geschäftslokalen 1 Stunde täglich. Rabatt von 5 % bei 800 Stunden, von $7\frac{1}{2}$ % bei 1000 Stunden, von 10 % bei 1200 Stunden, von $12\frac{1}{2}$ % bei 1500 Stunden und von 15 % bei 2000 und mehr Stunden durchschnittlicher jährlicher Brennzeit jeder 16 kerzigen Lampe (die Bogenlampen auf 16 kerzige Glühlampen zurückgeführt).

Eine Strassenbeleuchtung durch elektrisches Licht bestand ausser der in Tab. 5 aufgeführten noch in folgendem Umfange: Berlin: 12 Bogenlampen, die den Strom von einer der städtischen Gasanstalten erhielten. — München: In der 1890 eingemeindeten Vorstadt Schwabing ist eine Centralanlage für Strassenbeleuchtung vorhanden (weitere Angaben fehlen). — Strassburg i. E.: Ein Theil der Altstadt wird durch 20 Bogenlampen elektrisch beleuchtet; den Strom liefern die Maschinen des städtischen Wasserwerks. Ueberdies erfolgt für Rechnung der Stadt die elektrische Beleuchtung des Bahnhofsplatzes mittelst 6 Bogenlampen durch die elektrische Anlage der Eisenbahnverwaltung. — Erfurt: 2 Bogenlampen. — Mainz: Der Platz vor dem Centralbahnhof wird von der Hessischen Ludwigsbahn durch 4 Bogenlampen für Rechnung der Stadt beleuchtet. — Wiesbaden: 44 Bogenlampen zur Beleuchtung der Anlagen vor und hinter dem Kurhause.

Im Bau waren zur Zeit der Ausfüllung der für den vorliegenden Abschnitt ausgesandten Fragebogen elektrische Centralanlagen begriffen in: Breslau, Köln, Düsseldorf, Altona und Cassel. Die Ausführung erfolgte überall für Rechnung der Stadt. Ausser in Köln, dessen Anlage für Wechselstrom eingerichtet wurde, war durchgehends das Gleichstromsystem angenommen. Zum Betriebe waren nur in Cassel Wassermotoren (mit Dampfkraft in Reserve) vorgesehen, sonst allgemein Dampfmaschinen.

Ueber die elektrischen Einzelanlagen sind folgende Mittheilungen eingegangen:

Elektrische Einzelanlagen.

Stadt	Anlagen	Zahl der Anschlüsse	angeschlossenen Bogenlampen	angeschlossenen Glühlampen
Berlin	262	?	3 100	37 513
Hamburg . .	151	287	822	21 321
Leipzig*) . .	65	?	479	12 116
Dresden . . .	62	?	520	4 443
Crefeld . . .	?	76	373	7 862
Halle a. S. . .	17	?	135	1 975

*) In dem eingemeindeten Theile überdies 16 Anlagen für 3581 Lampen.

Ueberdies bestanden noch elektrische Einzelanlagen in Magdeburg 42, in Frankfurt a. M. 59 mit 71 Anschlüssen, in Königsberg 18 (einschliesslich einer Blockstation mit 18 Anschlüssen), in Strassburg 11, in Charlottenburg 15, in Karlsruhe 7, in Cassel 10, in Erfurt 4, in Mainz 5, in Lübeck 8 und in Duisburg 25.

I. Allgemeines und die Gasausbeute.

Städte	Zahl der Gasanstalten: öffentliche	Zahl der Gasanstalten: nichtöffentl.	Mittlere Bevölkerung des Gebietes der Gasabgabe der öffentl. Gasanstalten	Länge des Hauptrohres km	Von den öffentlichen Gaswerken vergaste Kohlen: Menge t	Von den öffentlichen Gaswerken vergaste Kohlen: Arten und deren Verhältniss	Gasausbeute aus 1 t Kohlen cbm
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Berlin st.	4	?	1 509 100	723	333 943	Schlesische	287,9
„ pr.	?			?	?	?	?
Hamburg	2	1	540 000	366	119 356	Engl., schott. Cannelk., böhm. 84 : 11 : 5	304,8
München*	2	—	342 000	?	42 449	Saar, böhm.	326,0
Breslau	3	1	314 000	160	43 710	Schlesische, böhm.	311,8
Leipzig	2	3	177 000	196	51 616	Westf., sächs. schles., böhm. 33 : 30 : 25 : 12	297,7
Köln st.	1	2	216 000	174	73 920	Westf.	295,7
„ pr.	2		21 000	26	2 495	Westf.	281,6
Dresden	3	3	267 500	238	66 770	Sächs., schles., böhm. 68 : 23 : 9	305,0
Magdeburg st.	2	—	197 000	112	28 105	Westf., engl., schles., böhm. 68 : 12 : 4 : 16	276,7
„ pr.	1			10	2 785	Westf., engl., böhm.	293,9
Frankfurt a. M.*	2	?	174 000	?	?	?	?
Hannover*	1	1	157 800	155	?	Westf.	?
Königsberg	1	—	159 000	76	16 673	Engl.	291,9
Düsseldorf	2	—	137 500	116	27 460	Westf.	268,8
Altona*	1	—	137 000	77	15 652	?	?
Nürnberg	1	1	150 000	145	22 347	Saar., westf., austral., böhm. 62 : 24 : 1 : 13	314,3
Stuttgart*	1	—	135 000	103	?	?	?
Chemnitz	2	3	152 000	101	25 994	Zwickauer	279,6
Bremen	1	1	134 000	142	25 214	(Westf. u. schott) Gask., schott. Cannelk. 59 : 41	304,6
Strassburg i. E.*	1	2	128 000	104	18 798	Saar	297,2
Danzig	1	—	112 000	50	10 196	Engl., schles., böhm. 82 : 17 : 1	316,4
Barmen	2	2	116 500	88	24 416	Westf.	275,3
Stettin	1	?	112 000	64	.	Engl.	.
Crefeld*	2	—	108 000	77	20 772	Westf.	275,7
Aachen*	1	—	104 000	?	?	?	?
Halle a. S.	2	1	95 100	83	16 986	Westf., sächs., schles., böhm. 91 : 2 : 1 : 6	300,4
Braunschweig	2	1	96 500	68	13 128	Westf., engl. Cannelk., böhm. 54 : 36 : 10	308,8
Dortmund*	2	1	87 000	57	17 191	Westf.	258,2
Mannheim	1	1	74 500	83	19 559	Saar, westf., engl. 58 : 26 : 21	293,2
Essen	1	1	76 000	38	11 081	Westf.	313,2
Charlottenburg	1	—	67 000	83	16 288	Schles.	292,7
Augsburg*	2	1	72 300	74	12 235	Saar, böhm. 92 : 8	297,5
Carlsruhe	2	2	70 500	58	18 764	Saar, westf., engl., böhm. 70 : 14 : 12 : 4	292,3
Cassel	1	1	70 000	40	11 904	?	289,6
Erfurt*	2	1	69 000	60	10 400	Westf.	267,5
Mainz	1	2	70 000	61	13 544	Saar., engl., westf., engl. Zusatzk. 80 : 14 : 2 : 4	280,7
Posen	1	—	69 500	33	7 923	Schles., böhm.	330,5
Kiel	2	2	64 800	50	11 851	Engl., schles., schott. Cannelk. 83 : 9 : 8	259,8
Wiesbaden	1	?	62 400	?	10 292	Saar	305,3
Lübeck	1	—	62 000	63	8 511	Engl. Gas- und Cannelk.	286,4
Görlitz	1	1	60 000	?	8 019	Schles., böhm. 92 : 8	273,2
Metz*	1	—	60 000	?	?	Saar	?
Duisburg	2	—	50 000	47	9 700	Westf.	265,4
Darmstadt	1	?	55 500	61	5 777	Saar, Ruhr, Engl. Gask., engl. Cannelk.	311,0
Frankfurt a. O.*	1	—	56 000	?	?	?	?
Potsdam*	2	—	65 300	70	?	?	?

II. Der Gasverbrauch.

Städte	Gesammt-Gasabgabe		Nachgewiesener Gasverbrauch (Nutzgas)	davon			Insbesondere Verbrauch zu technischen Zwecken		Gasverlust	
				zur öffentlichen Beleuchtung	zum Privatverbrauch					
	überhaupt	pro Kopf			überhaupt	pro Kopf	überhaupt	in % von Sp. 4	überhaupt	in % von Sp. 2
	Mille cbm	cbm	Mille cbm	Mille cbm	Mille cbm	cbm	Mille cbm		Mille cbm	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Berlin st.	96 030,0	86,2	90 692,4	12 552,3	77 420,9	73,0	5230,2	5,77	5337,6	5,56
„ pr.	?		?	430,3	32 687,6		1705,2	5,15	?	?
Hamburg	36 379,3	67,4	?	6 301,7	26 985,8	50,0	173,8	0,52	?	?
München*	13 838,0	40,5	?	1 689,3	?	?	?	?	?	?
Breslau	13 626,9	43,4	12 453,7	2 589,3	9 628,7	30,7	645,0	5,18	1173,2	8,61
Leipzig	15 359,2	86,8	14 872,0	2 014,2	12 672,3	71,6	1213,0	8,16	487,2	3,17
Köln st.	21 862,3	101,2	20 374,4	4 512,6	15 433,2	71,5	959,0	4,71	1487,9	6,81
„ pr.	702,6	33,5	659,0	187,5	454,4	21,6	16,9	2,56	43,6	6,20
Dresden	20 365,2	76,1	19 423,6	3 522,5	15 817,4	59,1	1717,0	8,84	941,5	4,62
Magdeburg st.	7 771,2	43,6	7 353,6	1 314,9	5 978,2	33,7	503,1	6,84	417,6	5,37
„ pr.	819,3		736,5	78,5	650,9		16,6	2,26	82,8	10,76
Königsberg	4 863,1	30,6	4 523,6	1 228,3	3 200,7	20,1	185,0	4,09	339,5	6,96
Düsseldorf	7 375,2	53,6	6 902,6	1 189,1	5 613,7	40,8	463,4	6,71	472,6	6,41
Altona*	?	?	?	773,6	3 203,4	23,4	?	?	?	?
Nürnberg	7 020,0	46,8	6 782,9	951,1	5 727,7	38,2	1010,0	14,89	237,1	3,38
Stuttgart*	?	?	7 863,5	911,4	6 853,6	50,8	777,0	9,88	?	?
Chemnitz	7 255,8	47,7	6 995,6	1 192,0	5 761,5	37,9	540,7	7,73	260,2	3,58
Bremen	7 680,3	57,3	7 151,1	1 450,1	5 594,4	41,7	822,1	11,50	529,2	6,89
Strassburg i. E.*	5 585,3	43,6	5 024,0	842,9	4 113,4	32,1	253,9	5,05	561,3	10,05
Danzig	3 225,7	28,8	3 196,9	594,9	2 573,0	23,0	169,0	5,29	28,8	0,89
Barmen	6 722,2	57,7	5 976,0	758,6	5 111,2	43,9	521,6	8,73	746,2	11,10
Stettin	5 312,4	47,4	4 803,1	984,8	3 773,9	33,7	?	?	509,3	9,59
Crefeld*	5 726,2	53,0	5 168,1	412,5	4 689,7	43,4	942,8	18,24	558,1	9,75
Aachen*	?	?	?	795,0	?	?	?	?	?	?
Halle a. S.	5 102,5	53,7	4 284,4	908,4	3 340,3	35,1	257,9	6,02	818,1	16,03
Braunschweig	4 052,5	42,0	?	569,8	3 117,5	32,3	124,5	3,38	?	?
Dortmund*	4 438,9	51,0	4 091,5	569,8	3 179,6	36,5	253,1	6,19	347,4	7,83
Mannheim	5 734,6	77,0	5 324,1	873,0	4 327,0	58,1	?	?	410,4	7,16
Essen	3 471,0	45,7	2 782,8	682,9	2 032,8	26,7	109,0	3,92	688,7	19,84
Charlottenburg	4 768,3	71,2	4 461,2	802,6	3 588,6	53,6	?	?	307,1	6,44
Augsburg*	3 639,4	50,3	3 418,5	391,0	2 962,5	41,0	?	?	220,9	6,07
Karlsruhe	5 484,8	77,8	4 982,7	827,5	4 056,7	57,5	447,4	8,96	502,0	9,15
Cassel	3 447,9	49,3	2 747,2	736,5	1 950,8	27,9	125,9	4,58	700,7	20,32
Erfurt*	2 781,5	40,3	2 592,0	434,7	2 130,2	30,9	484,2	18,68	189,5	6,81
Mainz	3 802,3	54,3	3 419,6	764,3	2 604,8	37,2	589,9	17,25	382,6	10,06
Posen	2 618,6	37,7	2 327,8	576,5	1 675,2	24,1	69,4	2,98	290,8	11,11
Kiel	3 073,9	47,4	2 784,8	708,9	1 993,7	30,8	110,8	3,98	289,1	9,40
Wiesbaden	3 142,2	50,4	2 907,1	459,8	2 384,5	38,2	108,4	3,73	235,1	7,48
Lübeck	2 435,6	39,3	2 229,9	725,0	1 465,4	23,6	82,4	3,70	205,7	8,45
Görlitz	2 189,9	36,5	2 018,4	483,5	1 519,8	25,3	111,4	5,52	171,5	7,83
Metz*	?	?	?	355,4	1 577,2	26,3	?	?	?	?
Duisburg	2 574,1	51,5	2 364,5	350,2	1 974,4	39,5	177,3	7,50	209,6	8,14
Darmstadt	1 790,0	32,3	1 681,0	482,1	1 157,4	20,9	97,7	5,81	109,0	6,09
Potsdam*	2 476,7	37,9	?	?	?	?	?	?	?	?

Von den Städten der Tabelle I fehlen Frankfurt a. M., Hannover und Frankfurt a. O.

III. Der Gaspreis und die am Ende der Berichtszeit vorhandenen Gasmotoren.

Städte	Preis von 1 cbm Gas in Pfennigen: Leuchtgas für Private: Grundpreis	1. ermäss. Preis	Niedrgst. Preis	Gas für techn. Zwecke	Gas für städt. Geb.	Gas zur öff. Beleucht.	Untere Consumgrenze für den Preis in: Sp. 3 Mille cbm	Sp. 4 Mille cbm	Gasmotoren: bis zu 2 H P	über 2 H P	überhaupt	davon zur Erz. elektr. Lichts
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Berlin . . st.	16			12,8	.	—	—	—	?	?	806	?
pr.					.	†	—	—	?	?	?	?
Hamburg . . .	18			15	.	10	—	—	187	145	332	46
München* . . .	23	22,425	16,56	17,25	.	.	5⅔	226,5	?	?	?	?
Breslau	17,64	17,46	15,3	12	.	8,5	2,0	50,0	67	58	125	18
Leipzig	20	19,6	19	15	11,8	11,8	5,0	30,0	104	72	176	24
Köln . . . st.	15	13	12	12 §	.	—	3,0	25,0	151	89	240	26
pr.	16			12 §	.	†	—	—	4	3	7	1
Dresden	18	17,46	14,4	12	11	6,13	5,5	333,3	126	128	254	38
Magdeburg . st.	18	17	15	14	15	13	15,0	45,0	106	75	181	?
pr.					.	15,3			6	3	9	?
Frankfurt a. M.*	37	35,15	33,3	27	33,3	14,69	4,2	12,6	?	?	?	?
	15,7	14,915	14,13	12	14,13	6,5	10,0	30,0	?	?	?	?
Hannover* . . .	16	15,5	13,5	12	13,5	2	3,0	48,0	108	83	191	?
Königsberg . .	16			12	.	—	—	—	19	23	42	2
Düsseldorf. . .	16	15	12,5	10	.	—	3,0	100,0	56	32	88	7
Altona*	20			16	.	10,2	—	—	49	23	72	?
Nürnberg . . .	20			15	16	15	—	—	169	110	279	8
Stuttgart* . . .	16			12	.	†	—	—	?	?	?	?
Chemnitz . . .	18	17		13	15	10	10,0		86	66	152	17
Bremen	20			15	.	†	—	—	46	58	104	7
Strassburg i. E.*	18			15,12	9	9	—	—	52	39	91	5
Danzig	17			.	.	—	—	—	17	20	37	?
Barmen	17,5	17*	11*	†	.	†	4,0	60,0	141	50	191	3
Stettin	17,50			14	.	8	—	—	?	?	67	?
Crefeld*	19,4	18	10	10	.	†	6,0	96,0	53	32	85	10
Aachen*	16	15	13	12	.	5,5	15,0	120,0	?	?	?	?
Halle a. S. . .	18	17,55	13,5	13,5	.	13,5	1,5	50,0	29	25	54	8
Braunschweig .	18			15	.	†	—	—	37	19	56	3
Dortmund* . .	16	15,2	12,8	?	.	11	1,5	90,0	35	15	50	2
Mannheim . . .	18	17,1	12,6	.	12,6	10	1,0	50,0	?	?	146	11
Essen	15	14,5	13	10	.	9	10,0	25,0	17	18	35	3
Charlottenburg .	18	16		.	.	8,513	150,0		?	?	36	?
Augsburg* . .	22	?	15,4	18,5	—	—	?	?	?	?	73	4
Karlsruhe . . .	18	16,3		12	4	4	6,0		?	?	70	?
Cassel	16	15,52	15,2	13	15	†	1,5	30,0	20	15	35	3
Erfurt*	18	17	15	13 §	14	11	3,0	15,0	32	54	86	1
Mainz.	20			13,5	.	9	—	—	?	?	83	1
Posen.	19	18,5	15,2	15	14,35	14,25	5,0	50,0	14	10	24	1
Kiel	20	19,4	16	16 §	.	—	10,0	100,0	?	?	40	?
Wiesbaden . .	20,0			15	15	13	—	—	?	?	37	?
Lübeck	18	17,1*	14,4*	15 §	.	†	2,5	10,0	?	?	31	?
Görlitz	20	19	16	14	16	†	3,0	30,0	18	14	32	2
Metz*	20			.	.	20	—	—	21	12	33	?
Duisburg . . .	15	14	11	12 §	—	—	8,0	50,0	22	14	36	3
Darmstadt . . .	26	23	22	15	10,8	10,8	1,5	15,0	?	?	42	?
Frankfurt a. O.*.	16			13	14	13	—	—	?	?	20	?
Potsdam* . . .	17,5	16,5	15	14	.	†	2,5	50,0	?	?	?	?

IV. Die öffentliche Gas- und Petroleum-Beleuchtung.

Städte	Gesammtzahl der Abends brennenden Flammen: gewöhnl. Brenner	davon auf mehrarmigen Candelabern	Gross-Brenner	zusammen: absolut	zusammen: pro km Hauptrohr	1 Fl. kommt auf Bewohner	Die Abendflammen brennen bis Uhr	Nach dieser Zeit brennende Flammen: absolut	Nach dieser Zeit brennende Flammen: in % von Sp. 5	Oeffentliche Petroleumlaternen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Berlin . . st.	14 107	?	2 717	16 824	28	86	12	14 865	88,4	1 185
pr.	605	?	26	631	?		12	568	90,0	
Hamburg . .	20 246	108	76	20 322	56	27	—	20 322	100,0	—
München* . .	?	?	?	5 272	?	65	?	?	?	—
Breslau . . .	?	?	?	4 701	29	67	11	2 704	57,5	645
Leipzig . . .	4 268	?	365	4 633	24	38	11	1 670	36,1	63
Köln . . . st.	4 635	128	64	4 699	27	46	12	4 442	94,5	10
pr.	326	—	—	326	13	64	12	259	79,5	32
Dresden . .	5 276	—	1 126	6 402	27	42	11	3 530	55,1	315
Magdeburg st.	2 867	200	6	2 873	26	64	11	1 363	47,4	288
pr.	184	—	—	184	18			91	49,5	
Frankfurt a.M.*	4 494	—	80	4 574	?	38	12	3 077	67,3	10
Hannover* . .	4 129	—	—	4 129	27	38	1	1 376	33,3	—
Königsberg .	1 618	37	62	1 680	22	95	12	716	42,6	61
Düsseldorf . .	1 926	34	12	1 938	17	71	12	557	28,7	—
Altona* . . .	2 343	26	18	2 361	31	58	12	1 277	54,1	—
Nürnberg . .	2 748	332	2	2 750	19	55	11	2 229	81,1	27
Stuttgart* . .	2 572	?	14	2 586	25	52	11½	1 111	43,0	166
Chemnitz . .	2 496	22	24	2 520	25	60	11	992	39,4	14
Bremen . . .	3 573	6	40	3 613	25	37	11	2 322	64,3	—
Strassburg i. E.*	1 891	75	—	1 891	18	68	12	1 202	63,6	119
Danzig . . .	1 130	—	—	1 130	23	99	?	448	39,7	428
Barmen . . .	1 383	—	14	1 397	16	83	11	598	42,5	107
Stettin . . .	?	?	?	2 296	36	49	?	?	?	?
Crefeld* . .	1 074	—	12	1 086	14	99	11	487	44,8	34
Aachen* . .	1 387	38	—	1 387	?	75	12	1 008	72,7	—
Halle a. S.. .	1 852	30	27	1 879	23	51	11	1 143	60,8	83
Braunschweig .	1 437	29	5	1 442	21	67	—	1 442	100,0	34
Dortmund* .	874	10	8	882	15	99	11½	561	63,6	16
Mannheim . .	1 619	—	20	1 639	20	45	11	743	45,3	2
Essen . . .	1 505	—	—	1 505	40	50	11	609	40,5	—
Charlottenburg	1 060	—	60	1 120	13	60	12	911	81,3	60
Augsburg* . .	1 210	—	—	1 210	16	60	?	649	53,6	—
Karlsruhe . .	1 396	—	16	1 412	24	50	11½	729	51,6	—
Cassel . . .	1 599	99	—	1 599	40	44	12	638	39,9	266
Erfurt* . . .	1 120	—	10	1 130	19	61	11	382	33,8	10
Mainz . . .	1 490	220	1	1 491	24	47	10	985	66,1	—
Posen . . .	766	40	18	784	24	89	11	382	48,7	—
Kiel	1 143	22	4	1 147	23	56	12	556	48,5	173
Wiesbaden. .	?	?	?	1 221	?	51	?	316	25,9	—
Lübeck . . .	1 423	—	14	1 437	23	43	2	971	67,6	—
Görlitz . . .	?	?	?	1 036	?	58	10½	680	65,6	70
Metz* . . .	?	?	?	887	?	68	11½	349	39,4	—
Duisburg . .	583	3	2	585	12	85	10½	276	47,2	24
Darmstadt . .	1 314	?	1	1 315	22	42	?	341	25,9	—
Frankfurt a.O.*	?	?	?	659	?	85	?	203	30,8	—
Potsdam* . .	1 664	43	—	1 664	24	39	?	?	?	58

V. Elektrische Centralanlagen.

Städte	Tag der Betriebs-eröffnung	Zahl der angeschlossenen Bogenlampen am	vorh. Anschlüsse	Bogenlampen überhaupt	Bogenlampen zur öffentl. Bel.	Glühlampen	Motoren	Grundpreis des electrischen Stromes
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Berlin*. . .	22. III. 1886	31. III. 90	?	1 832	144	43 215	—	?
Hamburg. .	19. XII. 1889	31. III. 90	189	285	41	7 249	—	4 Pf. pro 50 Volt.-Ampère
Königsberg.	12. XI. 1890	1. I. 91	?	103	—	1 000	—	4 Pf. pro 50 Volt.-Ampère
Barmen . .	6. XII. 1888	31. III. 91	123	147	8	4 336	—	4 Pf. pro 55 Volt.-Ampère
Lübeck . .	22. XI. 1887	31. III. 91	221	54	12	3 250	—	7,5 Pf. pro Ampèrestunde für Bel.-Zwecke; 30 Pf. pro Pferdekraftstunde für Kraftübertragung
Metz. . . .	1. IV. 1885 / 1. X. 1887	31. XII. 90	.	21	21	800	—	?
Duisburg. .	1. XII. 1889	31. III. 90	.	39	39	?	—	10 Pf. pro Ampèrestunde
Darmstadt .	1. VII. 1888	31. III. 90	125	50	—	4 457	2	4 Pf. pro Brennstunde einer 16kerz. Glühlampe

Bemerkungen zu den Tabellen.

In den Tabellen I bis V sind die Städte, deren öffentliche Gas- bezw. Elektricitätswerke nicht städtisches Eigenthum sind, durch ein * gekennzeichnet.

Zu Hamburg: Die öffentlichen Gaswerke sowie die elektrische Centralanlage gehören dem Staat, sind aber an einen Privat-Unternehmer verpachtet.

Tab. I. Stettin. Menge der vergasten Kohlen 219 264 hl., Gasausbeute aus dem hl Kohle 24,2 cbm.

Tab. III. In dieser Tabelle bedeutet in den Spalten 5 bis 7 ein —, dass das betreffende Gas unentgeltlich geliefert wird; ein ., dass der allgemeine Tarif für Leuchtgas zur Anwendung kommt, und ein †, dass eine besondere, im Text dargelegte Berechnung des Preises stattfindet.

Zu Frankfurt a. M.: 1. Zeile: Frankfurter Gasgesellschaft, 2. Zeile: Englische Gasgesellschaft. Der Leuchtwerth der beiden Gasarten verhält sich wie 100 : 47,2.

* Der Rabatt wird nicht auf den vollen Verbrauch, sondern nur auf den Verbrauch innerhalb der einzelnen Verbrauchsstufen gewährt.

§ Auf den Preis des Gases für technische Zwecke wird Rabatt gewährt, siehe den Text.

XX.

Verwaltung und Vertretung der Städte.

Von

Dr. M. Neefe.

Die im ersten Jahrgange des Jahrbuches (SS. 241—247) enthaltenen Nachweisungen über die Zahl der Magistrats- oder Stadtraths-Mitglieder, die Bürgermeister und deren Stellvertreter, die Stadtverordneten sowie die Neu- und Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung sind für das Jahr 1890 oder 1890/91 nach den von 42 (44) Städten ausgefüllten Fragebogen auf den folgenden Seiten 361 bis 364 fortgesetzt. Auf den Seiten 365 ff sind die von 40 (28) Stadtverwaltungen nach den Etats für 1890 oder 1890/91 gemachten Angaben über die Gehälter der besoldeten Magistratsmitglieder und der übrigen städtischen Beamten erstmalig nach einzelnen Verwaltungszweigen zusammengestellt.

In Tabelle I sind gegen die gleiche Tabelle im Vorjahre die Daten für 12 Städte hinzugetreten. Ein Vergleich beider Tabellen zeigt unter Berücksichtigung der betr. Bemerkungen, dass im letzten Jahre in 8 von den 32 Städten, welche in diesem und im ersten Jahrgange angeführt sind, die Personen der ersten Bürgermeister und in 5 von denselben die Personen der zweiten Bürgermeister gewechselt haben.

Aus Tabelle III, welche ebenfalls gegen das Vorjahr in Bezug auf die Zahl der Städte vervollständigt werden konnte, ergiebt sich, dass in 18 der im I. Jahrgange genannten Städte Neu- oder Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden haben. Die Wahlbetheiligung (d. i. das Verhältniss der Wahlberechtigten und der zur Wahl Erschienenen) war in Berlin 1887 und 1889 nahezu gleich gross, in Breslau, Dresden, Magdeburg, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Stuttgart, Posen hat sie sich im Jahre 1890 gegen 1888 vermindert, in Altona, Nürnberg, Chemnitz, Danzig, Braunschweig, Augsburg, Karlsruhe, Kassel und Frankfurt a. O. dagegen erhöht. Die Annahme, dass die einzelnen Städteordnungen einen sehr ververschiedenen Einfluss auf die Grösse der Wahlbetheiligung haben würden, erscheint an der Hand der Tabelle IIIb beurtheilt, nicht zutreffend. Im Gebiet der Städteordnung für die östlichen preussischen Provinzen schwankte die Wahlbetheiligung in den genannten Städten zwischen 6,7 (Königsberg) und 47 % (Görlitz), in dem Gebiete der rheinischen Städteordnung zwischen 22 (Barmen) und 75 % (Crefeld), in dem Gebiete der bayerischen Gemeindeordnung zwischen 56 (Nürnberg) und 75 % (Würzburg), in Elsass-Lothringen zwischen 36 (Mülhausen) und 90 % (Metz). Weniger abweichend ist die Wahlbetheiligung in den 3 sächsischen Städten, sie betrug in Leipzig 52, in Dresden 54 und in Chemnitz 58 %.

Die grosse Bedeutung, welche eine auf rationellen Grundlagen beruhende Gehaltsbemessung für das wirthschaftliche und soziale Leben der Beamten beansprucht, und der Mangel an neueren Zusammenstellungen über die Gehaltsverhältnisse der Beamten der grösseren Stadtgemeinden, regten zur Sammlung des Materials und Bearbeitung der nachstehenden Tabellen IV. bis VI an.

Auf die über Beamtengehälter vorhandene allgemeine Litteratur, welche in den Büchern über Verwaltungslehre und Verwaltungsrecht (von L. Stein, G. Meyer, Löning, v. Stengel u. A.) sowie in den Hand- und Lehrbüchern der Nationalökonomie, insbesondere der Finanzwissenschaft (von W. Roscher, A. Wagner, G. Cohn, v. Schönberg u. A.) enthalten ist, gehen wir in dieser Vorbemerkung nicht näher ein. Wohl aber möge hier auf einige statistische Abhandlungen über Besoldungsverhältnisse hingewiesen sein und zwar zunächst auf die Arbeit des früheren Direktor des königl. preussischen statistischen Bureaus, Dr. Engel über den „Preis der Arbeit im preussischen Staatsdienste[1])" (im Jahre 1875), welche derselbe im Anschluss an seine Abhandlung über den Preis der Arbeit bei den deutschen Eisenbahnen in den Jahren 1850, 1859 und 1869 (Jahrgang 1874 S. 93 ff. der ebengenannten Zeitschrift) veröffentlichte. Er hat daran erinnert, dass es an einer wirklich rationellen Gehaltsbemessung meist noch fehlt und gezeigt, dass der Preis der Arbeit sich im Grossen und Ganzen nach den individuellen Selbstkosten derselben bestimmen und nach dem Grad der Bildung reguliren lasse. Er unterscheidet die Beamten in höhere (d. i. solche mit akademischer), in Subaltern (solche mit mittlerer) und Unterbeamte (solche mit Volksschul-Bildung), und berechnet als jährliches Durchnittsgehalt (ohne Wohnungsgeldzuschuss für erstere 4082 Mk., für Subalternbeamte 1884 und für Unterbeamte 1020 Mk.

Mit unserem Gegenstande steht in engerem Zusammenhange die Abhandlung über „die Gehaltsverhältnisse der höheren Gemeindebeamten in den preussischen Stadtgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohner"[2]) von E. Blenck, jetzigem Direktor des kgl. preuss. statistischen Bureaus. Derselbe hat seiner Untersuchung die etatsmässigen Besoldungen jener Beamten für 1879 in 159 Städten zu Grunde gelegt. Für diese nach der Grösse der Einwohnerzahl geordneten Städte ist angegeben: die Zahl der besoldeten höheren Gemeindebeamten, deren pensionsfähiges Gehalt und persönliche Zulagen einschliesslich der Wohnungsgeldzuschüsse oder der vorhandenen Naturalquartiere sowie die Einnahmen derselben aus Nebenämtern. Das Hauptergebniss jener Zusammenstellung war Folgendes:

		Zahl der Beamten	Gehaltssumme Mk.	Durchnittl. Gehalt Mk.
Oberbürgermeister (erste Bürgermeister) und Beigeordnete . .		243	1 527 107	6284
Besoldete Magistrats-Mitglieder	Verwaltungsmitglieder	98	456 571	4659
	technische Mitglieder[3])	83	457 396	5511
Höhere Beamte überhaupt . . .		424	2 441 074	5793

[1]) Zeitschrift des kgl. preuss. statistischen Bureaus, 16. Jahrg., 1876, S. 417 ff.
[2]) Zeitschrift des kgl. preuss. statistischen Bureaus, 20. Jahrg., 1880, S. 271ff.
[3]) D. i. der Syndicus, Kämmerer, Schulrath, Baurath und Forstrath.

Wenn auch die Besoldungen im höheren Communaldienst etwas besser als im höheren Staatsdienste sind, so darf doch nicht ausser Acht gelassen werden, dass die Stellen im Staatsdienste lebenslänglich sind, während die Aemter im höheren Communaldienst sich in der Regel nur über eine der Wahlperiode entsprechende Reihe von Jahren erstrecken.

Im Gesammtdurchschnitt der 159 Städte kommen pro Kopf der Bevölkerung 45,46 Pf. dieser Ausgaben und zwar in den Städten

über	100 000	Einwohner pro Kopf	26,92	Pf.
=	50—100 000	= =	43,85	=
=	20—50 000	= =	57,30	=
=	15—20 000	= =	62,51	=
=	10—15 000	= =	57,67	=

Die Höhe der Ausgaben wächst also fast constant im umgekehrten Verhältniss zur Einwohnerzahl.

Von jenen Beamten hatten 255 oder 61 % ein Dienstalter von 1 bis 10 Jahren, 72 oder 17 % ein solches von 11—20 Jahren, 38 oder 9 % ein solches von 21 bis 25 Jahren, 42 oder 10 % ein solches von 21 bis 30 Jahren, 12 oder 3 % ein solches von mehr als 30 Jahren.

Nicht unerwähnt möge bleiben, dass die Herausgeber der deutschen Gemeindezeitung (früher Dr. Stolp, jetzt Dr. Klinckmüller) im Jahre 1872 Verzeichnisse über die Gehälter von Gemeindebeamten in 464 Städten[4]) und im Jahre 1882 über solche in 269 Städten[5]) veröffentlicht und am Anfange dieses Jahres[6]) die Fortsetzung der Verzeichnisse veranlasst haben. Eine statistische Verwerthung jener Verzeichnisse liegt nicht vor. —

Nach der Tabelle IV beträgt in den genannten 40 Städten die durchschnittliche Besoldung eines Magistratsmitgliedes 8113 Mk. und zwar die der Ober- oder ersten Bürgermeister 14 362 Mk., der zweiten Bürgermeister oder Beigeordneten 8385 Mk., der Syndiker 6432 Mk., Kämmerer 6174 Mk., Schulräthe 7051 Mk., Bauräthe 7657 Mk., der übrigen Magistratsmitglieder 6012 Mk. Nach den Schlusssummen der Tabelle V a/b berechnet sich das durchschnittliche Gehalt eines Oberbeamten mit wissenschaftlicher Vorbildung auf 4901 Mk., eines anderen Beamten mit wissenschaftlicher Vorbildung auf 2208 Mk., eines Büreau- oder Kassenvorstehers auf 3020 Mk., eines andern Büreau- oder Kassenbeamten auf 1772 Mk., eines Unterbediensteten auf 1021 Mk. —

Eine Nachweisung über die Anstellungs-, Beförderungs- und Pensionsverhältnisse der städtischen Beamten auf Grund der Normalbesoldungsetats, der Dienst- und Gehaltsstatute, in den hier in Betracht kommenden Stadtgemeinden behalten wir dem dritten Jahrgange vor.

---

[4]) Vgl. VIII ausserordentl. Beilagen zu No. 44—50 der deutschen Gemeindezeitung von 1872.

[5]) Vgl. XI Beilagen zu No. 16—26 ders. Zeitung, Jahrg. 1882.

[6]) Vgl. No. 52 ders. Zeitung, Jahrg. 1891 und Jahrg. 1892.

I. Die Magistrats- oder Stadtraths-Mitglieder, die Bürgermeister und deren Stellvertreter im Jahre 1890/91.*)

OB. = Oberbürgermeister, B. = Bürgermeister, Std. = Stadtdirektor, Bg. = Beigeordneter, S. = Syndikus, GR. = Geh. Regierungsrath.

Städte	Magistrats-Mitglieder: besoldete	Magistrats-Mitglieder: unbesoldete	Assessoren	Referendare	Stadtoberhaupt	Gewählt: auf Lebenszeit	Gewählt: auf Zeit	Stellvertreter des Stadtoberhauptes
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Berlin . . .	17	17	11	—	OB. Dr. M. v. Forckenbeck[1])	—	21. XI. 1890—1902	B. G. R. Duncker[2])
Leipzig . .	12[3])	15	6	5[4])	OB. Dr. O. R. Georgi	1	—	B. Justiz-R. Dr. Tröndlin
München . .	16	20	10	—	I. B. Dr. J. v. Widenmayer	1	—	II. B. Borscht
Breslau . . .	11	13	1	—	OB. G. Bender[5])	—	11. III. 1891—1903	B. Dickhuth
Köln a. Rh. . .	8[6])	3	—	—	OB. Becker	—	1. VI. 1886—1898	I. Bg. Pelman
Dresden . . .	14	18	5	5	OB. Dr. Stübel	1	—	B. Bönisch
Magdeburg .	11	15	2	—	OB. GR. Bötticher	—	6. II. 1882—94	B. Born
Frankfurt a. M.	9[7])	8	3[8])	—	OB. Adickes	—	11. I. 1891—1903	II. B. Dr. Heussenstamm
Hannover . .	8[9])	9	—	—	Std. Haltenhoff[10])	1	—	S. Tramm
Königsberg .	8	1	—	—	OB. Selke	—	1. IV. 1887—99	B. Hoffmann
Düsseldorf . .	5[11])	2	—	—	OB. Lindemann	—	1. IX. 1886—98	Bg. Feistel
Altona . . .	5	4	—	—	I. B. Dr. Giese	.	.	B. Rosenhagen
Nürnberg . .	9	17[12])	1	—	I. B. O. Frh. v. Stromer[13])	.	.[13])	II. B. Ritter v. Seiler
Stuttgart . .	1	24	—	—	OB. Dr. v. Hack	1	—	Dr. v. Göz[14])
Chemnitz . .	9	16	3	—	OB. Dr. André	1	—	B. Stadler
Elberfeld . .	3[15])	2	—	—	OB. GR. Jaeger	—	1884—96	I. Bg. Peterson
Strassburg i. E.	2[16])	3	—	—	B. Unterstaatssekretär z. D. O. Back	—	21. VII. 1891—96[17])	I. Bg. Hochapfel
Danzig . . .	9	10	—	—	I. B. Dr. C. A. Baumbach	—	18. X. 1890—1902	B. Bg. Hagemann
Barmen . . .	2[18])	.	.	.	OB. Wegner	—	31. X. 1891—1903	B. Brodzina
Stettin . . .	9	.	.	.	OB. Haken	.	.	B. Giesebrecht
Crefeld . . .	3[19])	.	.	.	OB. Küper	—	1882—94	I. Bg. Bemme
Aachen . . .	4	1	1	—	OB. L. Pelzer.	—	11. III. 1884—96	I. Bg. Veltmann
Halle a. S. .	7	8	—	—	OB. Staude	—	1. IV. 1882—94	B. Dr. Schmidt
Braunschweig	3	4	1	—	OB. W. Pockels	1	—	.[20])
Dortmund . .	4	8	—	—	OB. Schmieding	—	1. X. 1886—98	II. B. Arnecke
Mannheim . .	3[21])	18	—	—	OB. E. Moll[22])	—	7. I. 1885—94	I. B. Bräunig
Essen. . . .	3[21])	2	—	—	OB. E. Zweigert	—	1. X. 1886—98	Bg. Koenig
Mülhausen i. E.	.	.	.	.	B. Hack	.	.	.
Charlottenbg.	6	10	—	—	OB. Fritsche	—	1889—1900	B. Büchtemann
Augsburg . .	9	14	—	1	IB. L. v. Fischer	1	—	II. B. Frisch
Karlsruhe . .	3	22	—	1	OB. Lauter[23])	—	Mai 1884—93	I. B. Schnetzler
Mainz. . . .	2	2	—	—	OB. Dr. Oechsner	—	25. VIII. 1885—97	Bg. Dr. Gassner
Cassel. . .	3[24])	10	—	—	OB. Weise	—	5. XII. 1887—95	II. B. Klöffler
Erfurt. . . .	8	9	—	—	OB. Schneider	—	18. II. 1890—1902	B. Kirchhoff[25])
Posen. . . .	5	8	—	—	OB. Witting	—	1. VI. 1891—1903	B. Kalkowski
Kiel	4[26])	3	—	—	OB. Fuss	—	I. XII. 1888—1900	Bg. B. Lorey
Wiesbaden .	2	12	1	.	OB. Dr. C. v. Ibell	—	1. VIII. 1883—95	B. Hess
Görlitz . . .	8	9	—	—	OB. Reichert	—	1881—93	B. Heyne
Würzburg . .	6	12	.	.	B. Dr. Steidle	1	—	II. B. Attensamer
Metz	.	.	.	.	B. Kreisdirektor z. D. Halm	.	[27])	I. Bg. Dr. Schrick
Duisburg[28]) .	2	.	.	.	OB. C. Lehr	—	12. XI. 1891—1903	Bg. Dr. Kirchhoff
Darmstadt . .	4	.	.	.	OB. Ohly[29])	.	.	Bg. Riedlinger
Frankfurt a. O.	6	10	—	—	OB. v. Kemnitz	—	1. IV. 1883—95	B. Dr. Adolph
Potsdam . .	6	12	—	—	OB. Boie	—	1890—1902	II. B. Zehrmann

*) Die inzwischen eingetretenen Personaländerungen sind, soweit dem Herausgeber bekannt geworden, in den Bemerkungen auf S. 374 ff. nachgetragen.

II. Die Stadtverordneten, deren Mandatsdauer und die Vorsitzenden des Collegiums.

Städte	Zahl der Stadtverordneten	Darunter Hausbesitzer	Dauer des Stadtverordneten-Mandats Jahre	Vorsitzender des Collegiums	Zahl der Plenarsitzungen im Jahre 1889 bez. 1889/90.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Berlin	126	93	6	Dr. med. Stryk	40
Leipzig	60	30	6	Justizrath, Rechtsanwalt Dr. Schill	44
München	60	.	9	Fabrikbesitzer Haenle	.
Breslau	101	70	6	Justizrath, Rechtsanwalt Freund	30
Köln a. Rh.	45	[1]	6	Oberbürgermeister Becker	41
Dresden	72	36	3	Geh. Hofrath, Rechtsanwalt und Finanzprocurator Ackermann	39
Magdeburg	72	40	6	Generaldirektor der Magdeburg. Lebensvers.-Ges. Listemann	33
Frankfurt a.M.	57	49[2])	6	Justizrath Dr. Humser	45
Hannover	24	21	6	Justizrath Bojunga	29[3])
Königsberg	102	52	6	Commerzienrath Weller	23
Düsseldorf	36	32	6	Oberbürgermeister Lindemann	.
Altona	35	18	6	Rechtsanwalt Schmidt	13
Nürnberg	51[4])	45	9	Commerzienrath Fabrikant Stief	27[5])
Stuttgart	25[6])	.	2	Hofpianofortefabrikant Schiedmayer	34[7])
Chemnitz	48	24	3	Justizrath, Rechtsanwalt und Notar Dr. Enzmann	23
Elberfeld	32	29	6	Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Jaeger	27
Strassburg i.E.	36	.	5	Bürgermeister Unterstaatssekretär z. D. Back	18
Danzig	60	30	6	Kaufmann Steffens	21
Barmen	32[8])	29	6	Oberbürgermeister Wegner	29
Crefeld	30	26	6	Oberbürgermeister Küper	25
Aachen	30	23	6	Oberbürgermeister Pelzer	31
Halle a. S.	54	41	6	Regierungsrath a. D. Gneist	47
Braunschweig	27	.	6	Rechtsanwalt und Notar Semler	.
Dortmund	42	37	6	Justizrath Holle	14
Mannheim	96	73	3	Commerzienrath Diffené	14
Essen	30	23	6	. .	18
Charlottenbg.	42	21	6	Rechtsanwalt Munckel	22
Augsburg	42[9])	34	9	Fabrikbesitzer und Commerzienrath Forster	7
Karlsruhe	96	.	6	Commerzienrath Schneider	7
Mainz	42	.	9	Oberbürgermeister Dr. jur. Oechsner	25
Cassel	48[10])	40	5	Justizrath Hupfeld	16[11])
Erfurt	48	36	6	Banquier und Geh. Commerzienrath Stürche	36
Posen	36	18[12])	6	Justizrath Orgler	41
Kiel	24	21	6	Direktor des landwirthschaftlich. Credit-Verbandes Vice-Consul Kruse	15[13])
Wiesbaden	72	66	3	Oberbürgermeister Dr. jur. v. Ibell	12
Görlitz	60	48	6	Justizrath Bethe	51
Würzburg	36	.	9	Landgerichtsrath Kirchgessner	.
Metz	32	.	5	Bürgermeister Halm	25
Duisburg	30	28	6	Oberbürgermeister Lehr	19
Darmstadt	36	.	9	.	29
Frankfurt a.O.	54	27	6	Direktor der Frankfurter Allgemein. Rückversich.-Aktienbank Lampe	27
Potsdam	60	46	6	Buchhändler Pusch	22

III. Die Neu- und Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung.

a. Absolute Zahlen.

Städte	Neu- bezw. Ergänzungswahlen finden statt innerhalb Jahre	Letzte Neu- bezw. Ergänzungswahl im Jahre	Wahlberechtigte in Abtheilung I.	II.	III.	überhaupt	Zur Wahl Erschienene in Abtheilung I.	II.	III.	überhaupt	Gewählte in Abtheilung I.	II.	III.	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Berlin	2	1889	3 540	17 336	73 889	94 765	1 925	7 634	21 830	31 389	14	14	16	44
Leipzig	1	1889	—	—	—	13 062	—	—	—	6 809	—	—	—	21[1])
München	3	1890	—	—	—	16 213	—	—	—	10 430	—	—	—	20
Breslau	2	1890	721	1 928	11 684	14 333	475	1 288	4 673	6 436	11	13	12	36
Köln a. Rh.	2	1889	567	2 858	13 258	16 683	388	2 175	6 518	9 081	5	5	5	15
Dresden	1	1890	—	—	—	11 505	—	—	—	6 212	—	—	—	29
Magdeburg	2	1890	447	2 114	17 137	19 698	155	657	2 622	3 434	9	7	6	22
Frankfurt a.M.	2	1890	—	—	—	12 868	—	—	—	3 841[2])	–	–	—	19[2])
Hannover	2	1889	—	—	—	3 071	—	—	—	2 027	—	—	—	8
Königsberg	2	1889	343	1 645	11 044	13 032	91	214	567	872	11	12	11	34
Düsseldorf	2	1890	386	1 356	6 089	7 831	102	455	1 570	2 127	4	5	4	13[3])
Altona	1	1890	—	—	—	8 190	—	—	—	2 146	—	—	—	7
Nürnberg	3	1890	—	—	—	6 013	—	—	—	3 399[4])	—	—	—	17[5])
Stuttgart	1	1889	—	—	—	10 563	—	—	—	2 018	—	—	—	13[6])
Chemnitz	1	1890	4 672	3 407	—	8 079	2 726	1 940	—	4 666	15		—	15
Elberfeld	2	.	274	1 244	5 404	6 922	131	899	2 021	3 051	4	4	4	12
Strassburg i.E.	5	1886	—	—	—	17 778	—	—	—	13 708	—	—	—	36
Danzig	2	1890	314	960	4 887	6 161	221	552	1 721	2 494	6	7	7	20
Barmen	2	1889	297	1 062	4 325	5 684	120	403	750	1 273	4	5	4	13
Crefeld	2	.	394	1 229	4 463	6 086	274	1 052	3 225	4 551	3	4	3	10
Aachen	2[7])	1889	312	1 156	5 300	6 768	68	408	1 385	1 861	3	4	3	10
Halle a. S.	2	1889	273	1 101	5 156	6 530	148	307	874	1 329	10	9	9	28
Braunschweig	2	1891	248	935	8 161	9 344	100	414	3 904	4 418	3	3	3	9
Dortmund	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mannheim	3[8])	.	809	1 618	7 292	9 719	617	1 261	4 329	5 207	20	16	17	53
Essen	2	.	3	393	3 650	4 046	1	264	1 786	2 051	3	3	4	10
Mülhausen	5	1886	—	—	—	11 870	—	—	—	4 241	—	—	—	36
Charlottenbg.	2	1889	140	639	6 587	7 366	36	176	1 053	1 265	5	4	5	14
Augsburg	3	1890	—	—	—	3 744	—	—	—	2 140	—	—	—	14
Karlsruhe	3	.	800	1 600	7 204	9 604	110	570	2 502	3 182	16	16	16	48
Mainz	3	1889	—	—	—	4 794	—	—	—	3 002	—	—	—	14
Cassel	5[9])	1889	—	—	—	2 739	—	—	—	1 356	—	—	—	48[10])
Erfurt	2	1888	270	970	6 029	7 269	120	288	1 291	1 699	9	9	9	27[11])
Posen	2	1890	257	856	6 325	7 438	182	598	2 659	3 439	4	4	4	12
Kiel	1	1890	—	—	—	8 931	—	—	—	{2 537[12]) {4 703	—	—	—	{2[13]) {2
Wiesbaden	1[14])	.	110	337	1 792	2 239	90	241	1 199	1 530	24	24	24	72
Görlitz	2	1889	277	882	2 174	3 333	175	505[15])	888	1 568	2	3	2	7
Würzburg	3	1887	—	—	—	2 597	—	—	—	1 962	—	—	—	12
Metz	5[16])	1886	—	—	—	7 749	—	—	—	6 974	—	—	—	32
Duisburg	2	1889	114	508	2 057	2 679	41	201	447	689	4	2	4	10
Frankfurt a.O.	2	1890	123	746	4 191	5 060	45	251	1 160	1 456	6	6	6	18
Potsdam	2	1889	273	807	5 101	6 181	124	318	1 117	1 559	7	6	7	20

III b. Verhältnisszahlen über die Wahlbetheiligung.

Städte	Von 1000 Wahlberechtigten sind zur Wahl erschienen				Städte	Von 1000 Wahlberechtigten sind zur Wahl erschienen			
	in Abtheilung			überhaupt		in Abtheilung			überhaupt
	I.	II.	III.			I.	II.	III.	
Berlin	544	440	295	331	Halle a. S. . .	542	279	170	204
Leipzig	—	—	—	521	Braunschweig .	403	443	478	473
Breslau	659	668	490	449	Mannheim . . .	763	779	594	536
Köln a. Rh. . .	684	761	492	544	Essen	333	672	489	507
Dresden . . .	—	—	—	540	Mülhausen i. E.	—	—	—	357
Magdeburg . .	347	311	153	174	Charlottenburg.	257	275	160	172
Frankfurt a. M.	—	—	—	298	Augsburg . . .	—	—	—	572
Hannover . . .	—	—	—	660	Karlsruhe . . .	138	356	347	331
Königsberg i. Pr.	265	130	51	67	Mainz	—	—	—	626
Düsseldorf . .	264	386	258	272	Cassel	—	—	—	495
Altona	—	—	—	262	Erfurt	444	297	214	234
Nürnberg . . .	—	—	—	565	Posen	706	699	420	462
Stuttgart . . .	—	—	—	191	Kiel	—	—	—	527
Chemnitz . . .	583	569	—	578	Wiesbaden . .	818	715	669	683
Elberfeld . . .	478	723	374	441	Görlitz	632	573	408	470
Strassburg i. E.	—	—	—	771	Würzburg . .	—	—	—	755
Danzig	704	575	352	405	Metz	—	—	—	900
Barmen	404	379	173	224	Duisburg . . .	360	396	217	257
Crefeld	695	856	723	748	Frankfurt a. O.	366	336	277	288
Aachen	218	353	261	275	Potsdam . . .	454	394	219	252

IV. Gehälter der besoldeten Magistratsmitglieder[1])
im Jahre 1890 oder *1890/91.

Städte	Ober- oder erster Bürgermeister ℳ	Zweiter Bürgermeister oder Beigeordnete ℳ	Syndikus ℳ	Kämmerer ℳ	Schulräthe (oder Schulinspektoren) ℳ	Baurāthe ℳ	Uebrige Mitglieder ℳ	Durchschnittl. Gehalt eines Magistratsmitgliedes ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Berlin	30 000	18 000	*10 850*	12 000	*11 000*	*16 500*	*9 625*	12 571
Leipzig	15 000	12 000	—	—	—	—	*7 000*	8 181
München	13 800	11 100	—	—	6 360	10 384	*5 810*	6 960
*Breslau	19 500	12 000	8 700	8 100	7 500	*7 950*	*6 000*	8 700
*Köln	20 000	9 500	—	—	—	—	*7 267*	9 138
Dresden	14 000	11 100	4 500	—	—	6 700	*7 600*	7 957
Magdeburg	23 000	12 500	—	—	*8900*	9 500	*6 267*	9 127
*Frankfurt a.M.	26 000	13 500	—	—	—	—	*8 000*	10 611
Hannover	15 500	—	8 500	—	—	—	*5 650*	7 594
Königsberg i.Pr.	15 900	8 000	6 600	6 000	6 000	*7 800*	5 400	7 938
Düsseldorf	15 000	*6 125*	—	—	—	—	—	7 900
Altona	19 000	12 000	—	—	—	—	*8 000*	11 000
Nürnberg	11 400	8 300	—	3 901	—	6 000	*4 967*	5 940
Stuttgart	12 000	—	—	—	—	*5 775*	—	7 917
Chemnitz	12 000	8 000	—	—	—	—	*6 371*	9 229
Elberfeld	18 000	*6 000*	—	—	9 000	10 000	—	9 800
Strassburg i.E.	20 000	3 600	—	—	—	8 292	—	10 631
Danzig	15 000	8 500	6 800	5 100	6 600	7 500	*5 500*	7 333
Barmen	15 000	8 500	—	—	7 000	*9 500*	—	9 900
Stettin	16 500	8 950	4 800	5 000	6 600	*6 000*	*6 000*	6 717
*Crefeld	13 000	*4 500*	—	—	6 300	6 900	—	7 040
Aachen	12 000	7 500	—	7 000	—	—	*6 000*	7 700
*Halle a. S.	12 000	7 500	5 000	—	5 400	7 000	*5 781*	6 923
Braunschweig	14 000	—	—	4 350	—	—	6 000	8 117
Dortmund	12 000	8 400	—	—	—	8 400	6 000	8 700
*Mannheim	10 000	*7 250*	—	—	—	—	—	8 083
*Essen	12 000	*6 000*	—	—	—	—	—	8 000
*Charlottenburg	12 000	7 500	5 700	—	—	5 400	5 100	6 850
Augsburg	12 100	9 400	—	—	5 000	5 550	*4 800*	6 311
Karlsruhe	10 000	*6 500*	—	—	—	—	—	7 667
Mainz	12 000	7 200	—	—	—	—	—	9 600
*Cassel	12 000	7 000	—	—	—	—	4 500	7 833
Erfurt	10 000	7 200	4 200	—	6 000	*5 400*	*4 950*	6 011
Posen	10 500	7 000	—	—	—	8 700	*5 000*	7 240
*Kiel	10 000	8 000	—	—	—	—	*6 500*	7 750
*Wiesbaden	12 000	6 000	—	—	—	—	—	9 000
Görlitz	10 660	6 660	—	6 660	—	6 660	*5 835*	6 748
Duisburg	12 500	5 660	—	5 000	.	7 500	.	.
Frankfurt a.O.	9 600	7 000	—	—	—	*4 950*	*4 200*	5 817
*Potsdam	9 500	6 300	5 100	4 800	—	5 400	4 200	5 883

[1]) Die kursiv gesetzten Zahlen in den Spalten 3 bis 8 sind Durchschnittsgehälter berechnet nach der Gehaltssumme mehrerer Mitglieder derselben Kategorie.

Va. Hauptübersicht über Zahl und Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten nach Verwaltungszweigen*) im Jahre 1890 oder 1890/91.

Verwaltungs-Zweige	Zahl der Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Aemter, Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete.		
		Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
Allgemeine Verwaltung . .	28	236	935 538	3 964	1 227	1 780 661	1 451
Bibliothek-, Archiv- u. Museumsverwaltung	15	33	89 857	2 724	36	46 067	1 280
Statist. Aemter u. Bureaus	8	15	47 620	3 175	20	30 336	1 517
Standesämter	27	39	114 933	2 947	109	175 211	1 607
Finanz- u. Steuerwaltung .	21	44	150 345	3 417	673	1 110 389	1 650
Vermessungsämter	11	33	92 726	2 810	32	51 185	1 600
Vollziehungsämter	9	5	13 610	2 722	82	147 284	1 796
Grundeigenth.- u. Forstverw.	9	12	46 014	3 835	94	130 111	1 384
Promenaden- pp. Verwaltung	21	16	46 429	2 902	92	91 631	996
Marktwesen	21	51	143 599	2 816	285	365 750	1 283
Wasserwerke	15	37	121 664	3 288	195	285 710	1 465
Gas- u. elektr. Werke . .	20	99	387 853	3 918	526	668 598	1 271
Hafenverwaltung	8	14	48 720	3 480	113	170 724	1 511
Bauverwaltung	28	335	1 108 365	3 308	499	834 215	1 672
Polizeiverwaltung	19	110	300 470	2 732	1 500	1 976 084	1 317
Nachtwachtwesen	19	2	5 735	2 868	1 220	793 317	650
Aichwesen	7	4	6 750	1 688	15	24 116	1 608
Gesundheits- u. chem. Untersuchungs-Aemter	9	22	53 615	2 437	6	5 160	860
Feuerlöschwesen	25	31	108 131	3 488	1 049	916 281	873
Servis-, Militär- pp. Wesen	13	10	27 951	2 795	25	35 595	1 424
Strassenreinigungswesen . .	18	9	24 635	2 737	414	225 089	544
Kanalisation u. Abfuhrwesen	9	9	25 991	2 888	46	72 533	1 577
Schulverwaltung	19	40	129 268	3 232	180	221 062	1 228
Stadttheater u. Orchester .	9	94	165 680	1 762	69	99 583	1 443
Armenverwaltung	28	107	194 946	1 822	427	445 077	1 042
Waisenhäuser	12	18	34 113	1 895	29	24 185	834
Krankenhäuser	21	120	284 362	2 370	422	350 440	830
Sparkassen u. Leihämter .	26	57	206 653	3 625	335	578 554	1 727
Kranken- pp. Versicherung	18	16	34 492	2 156	80	96 542	1 207
Altersvers. u. Siechenhäuser	10	24	48 423	2 018	171	118 848	695
Friedhofsverwaltung . . .	16	10	24 198	2 420	62	66 551	1 073
Uebr. Verwaltungs-Zweige .	13	11	35 015	3 183	82	114 168	1 392
	Se.	1 663	5 057 701	3 041	10115	12 051 007	1 191

*) Ausschliesslich der Gehälter der Magistratsmitglieder.

V b. Hauptübersicht über Zahl und Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten in einzelnen Städten*) im Jahre 1890 oder 1890/91.

Städte	Beamte mit wissenschaftlicher Vorbildung						Bureau- und Kassenbeamte					
	Vorsteher			Uebrige			Vorsteher			Uebrige		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
München . . .	14	53 120	3 794	53	114 953	2 169	34	98 891	2 908	265	392 569	1 481
Breslau . . .	22	108 969	4 953	44	114 195	2 595	57	167 413	2 937	361	685 499	1 899
Köln	26	160 110	6 158	130	267 095	2 054	36	115 152	3 199	137	256 215	1 870
Dresden . . .	26	111 695	4 296	76	190 960	2 513	65	200 812	3 089	302	551 555	1 826
Magdeburg . .	9	52 990	5 888	13	32 325	2 486	26	84 336	3 243	149	288 584	1 937
Frankfurt a.M.	17	92 600	5 447	8	33 850	4 381	20	86 500	4 325	123	327 701	2 664
Hannover . .	26	128 200	4 931	28	50 150	2 791	25	76 350	3 054	74	140 433	1 898
Königsberg i.Pr.	11	73 645	6 695	13	42 688	3 284	12	37 500	3 125	69	129 725	1 880
Düsseldorf . .	6	33 450	5 575	25	63 320	2 533	19	56 850	2 992	89	137 700	1 547
Altona	7	32 750	4 679	8	20 550	2 569	33	82 710	2 506	44	70 058	1 592
Nürnberg . .	29	123 938	4 274	71	112 716	1 586	42	113 560	2 704	37	78 594	2 132
Danzig . . .	17	97 570	5 739	8	17 500	2 188	14	48 730	3 481	87	166 198	1 910
Barmen . . .	7	21 780	3 111	48	85 865	1 789	13	41 000	3 154	97	110 800	1 142
Aachen . . .	13	63 000	4 846	66	119 530	1 811	—	—	—	60	119 280	1 988
Halle a. S. . .	10	54 907	5 491	16	32 985	2 062	26	67 903	2 624	58	88 236	1 521
Dortmund . .	5	22 050	4 410	5	17 550	3 509	16	49 266	3 077	70	102 170	1 460
Mannheim . .	9	61 210	6 801	16	47 700	2 981	17	56 100	3 300	72	117 600	1 633
Essen	3	15 000	5 000	13	38 000	2 923	13	47 700	3 669	56	79 220	1 420
Charlottenburg	1	5 300	5 300	2	4 800	2 400	13	38 275	2 944	47	86 800	1 847
Mainz	18	77 700	4 317	34	87 400	2 570	10	27 550	2 846	60	114 985	1 916
Erfurt	2	5 500	2 750	2	2 100	1 050	16	45 325	2 859	43	73 380	1 706
Posen	6	14 960	2 493	4	23 500	5 875	19	60 152	3 166	66	99 692	1 510
Kiel	5	27 000	5 400	6	14 100	2 350	11	31 100	2 827	34	48 020	1 412
Görlitz . . .	—	—	—	10	35 894	3 589	15	38 838	2 589	42	61 001	1 452
Duisburg . .	6	30 480	5 080	2	6 480	3 240	8	30 360	3 795	21	41 700	1 986
Frankfurt a.O.	4	3 800	950	15	18 648	1 243	13	31 050	2 388	19	29 425	1 560
Potsdam . . .	3	8 425	2 808	11	10 025	911	14	39 100	2 793	19	34 900	1 837
Summe .	302	1 480 149	4 901	727	1 604 879	2 208	587	1 772 523	3 020	2 501	4 432 040	1 772

*) Ausschliesslich Magistratsmitglieder.

VI. Uebersicht über Zahl und Gehaltsverhältnisse der Beamten nach Verwaltungszweigen in den einzelnen Städten*) im Jahre 1890 oder 1890/91.

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
1. Allgemeine Verwaltung.						
München a)	17	58 970	3175	158	233 400	1477
Breslau	7	29 400	4200	90	177 490	1972
Köln	11	37 140	3376	46	74 740	1625
Dresden	21	64 875	3089	47	75 613	1609
Magdeburg b)	9	28 226	3136	51	80 148	1572
Frankfurt a. M. c)	5	24 700	4940	21	41 535	1978
Hannover d)	22	106 600	4845	79	136 843	1732
Königsberg i. Pr.	11	62 000	5636	80	123 565	1545
Düsseldorf e)	6	24 300	4050	39	66 320	1701
Altona	3	12 760	4253	17	25 754	1515
Nürnberg f)	22	86 610	3937	102	118 980	1166
Danzig g)	19	103 730	5459	99	179 935	1818
Barmen	4	14 800	3700	22	30 790	1400
Crefeld h)	5	20 380	4076	20	32 990	1650
Aachen	5	27 100	5420	29	55 010	1897
Halle a. S. i)	10	41 005	4101	22	31 053	1412
Dortmund	4	13 350	3338	21	28 430	1854
Mannheim k)	6	24 510	4085	41	64 000	1561
Essen l)	5	20 700	4140	39	58 330	1496
Charlottenburg	3	10 575	3525	26	41 550	1598
Mainz	5	17 400	3480	18	25 250	1403
Erfurt	4	12 725	3181	27	39 305	1456
Posen m)	9	40 082	4448	37	48 032	1298
Kiel	2	6 500	3250	10	15 120	1512
Görlitz n)	5	13 550	2710	29	34 763	1199
Duisburg	2	13 600	6800	16	22 240	1390
Frankfurt a. O.	10	24 750	2475	31	46 825	1510
Potsdam	4	13 250	3313	10	12 650	1265
2. Bibliothek-, Archiv- u. Museumsverwaltung.						
München a)	1	1 800	1800	3	3 116	1039
Breslau	3	9 450	3150	1	1 210	1210
Köln	6	24 500	4083	13	14 550	1119
Dresden	3	7 400	2467	1	1 190	1190
Magdeburg	1	2 700	2700	1	1 850	1850
Frankfurt a. M. b)	2	9 700	4850	6	13 475	2246
Hannover	3	9 300	3100	3	2 956	985
Nürnberg	3	6 007	2002	2	1 305	653
Danzig	4	3 600	900	1	450	450
Barmen	—	—	—	1	1 800	1800
Aachen	2	5 400	2700	1	915	915
Essen	1	600	600	—	—	—

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
noch 2.						
Mainz	3	9 200	3067	2	2 750	1375
Erfurt	—	—	—	1	500	500
Frankfurt a. O.	1	200	200	—	—	—
3. Statistische Aemter und Bureaus.						
München	2	7 860	3930	4	5 421	1355
Breslau	4	11 960	2990	8	9 240	1155
Köln	2	5 000	2500	1	1 500	1500
Dresden	3	7 300	2433	2	2 200	1100
Magdeburg	1	4 200	4200	1	1 650	1650
Frankfurt a. M.	1	4 600	4600	3	8 700	2900
Altona a)	1	3 300	3300	1	1 625	1625
Kiel	1	3 400	3400	—	—	—
4. Standesämter.						
München	2	7 500	3750	16	20 676	1292
Breslau	2	7 800	3900	15	20 502	1367
Köln	1	3 800	3800	5	11 346	2269
Dresden	5	16 100	3220	7	11 800	1686
Magdeburg	2	6 400	3200	6	12 640	2107
Frankfurt a. M.	1	4 400	4400	7	20 288	2898
Hannover	4	10 200	2550	1	1 050	1050
Königsberg	2	4 800	2400	2	2 400	1200
Düsseldorf	1	3 500	3500	5	5 300	1060
Altona	2	4 800	2400	3	3 870	1290
Nürnberg	1	2 450	2450	5	9 054	1811
Barmen	1	3 600	3600	6	7 050	1175
Crefeld	1	2 850	2850	4	6 360a)	1590
Aachen	—	—	—	4	8 450	2113
Halle a. S.	1	2 767	2767	2	3 607	1804
Dortmund	1	2 766	2766	2	2 700	1350
Mannheim	1	2 800	2800	3	3 200	1067
Essen	1	3 900	3900	1	2 450	2450
Charlottenburg	1	2 400	2400	2	2 700	1350
Mainz	1	3 200	3200	3	5 350	1783
Erfurt	1	3 900	3900	1	3 158	3158
Posen	2b)	3 300	1650	2	1 260	630
Kiel	1	2 000	2000	2	2 700	1350
Görlitz	1	3 200	3200	2	2 100	1050
Duisburg	—	—	—	1	2 400	2400
Frankfurt a. O.	2	3 600	1800	—	—	—
Potsdam	1	2 900	2900	2	2 800	1400

*) Ausschliesslich Magistratsmitglieder.

(Noch Tab. VI.)

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
5. Finanz- und Steuerverwaltung.						
München [a]	2	5 760	2880	29	34 671	1196
Breslau [b]	3	10 950	3650	98	192 391	1963
Köln	3	7 700	2567	12	18 810	1568
Dresden [c]	6	22 520	3753	151	270 580	1792
Magdeburg	1	3 300	3300	41	83 128	2028
Frankfurt a. M. [d]	6	29 000	4833	66	148 600	2252
Düsseldorf	1	2 700	2700	5	8 150	1630
Altona	3	10 530	3510	18	25 000	1389
Nürnberg	2	5 368	2684	68	63 701	937
Barmen	2	6 700	3350	9	11 130	1237
Aachen	—	—	—	14	21 460	1533
Halle a. S.	1	2 967	2967	7	11 590	1656
Dortmund	1	3 300	3300	3	3 300	1100
Charlottenburg	3	9 950	3317	33	55 025	1667
Mainz	5	14 800	2960	61	85 410	1400
Erfurt	1	3 000	3000	16	23 247	1453
Posen	1	3 150	3150	7	10 400	1486
Kiel [e]	1	3 200	3200	7	8 550	1221
Görlitz [f]	1	2 700	2700	13	16 186	1245
Duisburg	—	—	—	3	3 360	1120
Potsdam	1	2 750	2750	12	15 700	1308
6. Vermessungsämter.						
München	1	3 300	3300	7	11 735	1676
Breslau	5	13 340	2668	8	10 840	1355
Köln	9	22 840	2538	—	—	—
Dresden	5	13 700	2740	—	—	—
Magdeburg	1	3 800	3800	5	10 250	2050
Düsseldorf	4	9 050	2263	—	—	—
Nürnberg	1	3 096	3096	—	—	—
Crefeld [a]	1	4 000	4000	5	8 960	1792
Dortmund	1	3 900	3900	3	2 800	933
Mannheim	3	8 800	2933	3	5 400	1800
Essen	2	6 900	2450	1	1 200	1200
7. Vollziehungsämter.						
München	—	—	—	3	6 620	2207
Breslau	2	5 520	2760	29	55 605	1917
Köln	1	3 000	3000	5	9 520	1904
Dresden	1	3 090	3090	5	6 760	1352
Magdeburg	—	—	—	9	13 466	1496
Halle a. S.	—	—	—	8	21 053	2632
Dortmund	1	2 000	2000	13	14 600	1123
Posen	—	—	—	7	10 160	1451
Kiel [a]	—	—	—	3	9 500	3167

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
8. Grundeigenthums- und Forstverwaltung.						
München [a]	1	600	600	2	3 360	1680
Breslau	2	8 055	4028	20	29 053	1453
Frankfurt a. M.	2	9 600	4800	8	14 000	1750
Aachen	1	3 500	3500	4	3 678	920
Dortmund	1	1 050	1050	2	2 380	1190
Kiel	—	—	—	1	1 200	1200
Görlitz	4	20 089	5089	44	64 221	1460
Duisburg	1	3 120	3120	1	2 200	2200
Frankfurt a. O.	—	—	—	12	10 019	835
9. Promenaden-, öffentl. Gärten- und Vergnügungslokale-Verwaltung.						
München	1	1 260	1260	5	8 138	1628
Breslau	2	5 952	2976	35	32 236	921
Köln	2	6 500	3250	1 [a]	1 478	1478
Dresden	1	3 720	3720	1	1 675	1675
Magdeburg	1	5 000	5000	10	11 568	1157
Hannover [b]	1	3 100	3100	3	900	300
Düsseldorf	1	2 700	2700	3	3 800	1267
Altona	—	—	—	1	1 800	1800
Nürnberg	1	2 582	2582	1	1 440	1440
Danzig	—	—	—	5	1 416	283
Aachen	2	6 150	3075	7	6 910	987
Halle a. S.	1	2 310	2310	1	1 050	1050
Dortmund	—	—	—	1	1 700	1700
Mannheim	—	—	—	2	5 000	2500
Essen [c]	1	2 600	2600	1	960	960
Mainz	1	2 400	2400	1	1 350	1350
Erfurt	—	—	—	2	3 600	1800
Posen	—	—	—	6	1 380	230
Kiel	—	—	—	2	2 100	1050
Görlitz	1	2 205	2205	3	2 080	693
Frankfurt a. O.	—	—	—	1	1 050	1050
10. Marktwesen. (incl. Schlachthof- und -Haus, Gewerbe- und Verkehrswesen.)						
München	10	28 181	2818	82	119 155	1453
Breslau	2	6 460	3230	42	40 995	976
Köln	6	21 010	3502	32	39 517	1235
Dresden [a]	11	18 730	1703	6	9 360	1560
Magdeburg	1	3 900	3900	4	6 916	1729
Frankfurt a. M. [b]	2	9 500	4750	14	33 525	2395
Hannover [c]	1	3 150	3150	3	4 762	1587
Düsseldorf	3	8 950	2983	6	9 410	1568
Altona	1	1 920	1920	2	1 960	980

(Nach Tab. VI.)

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
noch 10.						
Nürnberg . .	1	2 238	2238	27	27 775	1029
Crefeld . . .	2[d]	5 560	2780	12	18800[e]	1567
Aachen . . .	—	—	—	7	6 309	901
Dortmund . .	2	6 400	3200	4	5 800	1450
Mannheim . .	4	10 200	2550	6	7 500	1250
Essen	2	6 300	3150	8	10 725	1341
Mainz	—	—	—	9	7 450	828
Erfurt	1	4 000	4000	5	7 141	1428
Posen [f] . . .	—	—	—	3	1 700	567
Kiel	1	3 800	3800	6	7 950	1325
Görlitz . . .	—	—	—	5	5 760	1152
Duisburg . .	1	3 300	3300	2	3 240	1620
11. Wasserwerke.						
München. . .	1	4 500	4500	32	50 866	1590
Breslau . . .	6	21 700	3617	23	31 192	1356
Dresden . . .	3	10 800	3600	38	57 728	1519
Hannover . .	2	7 300	3650	13	22 970	1766
Königsberg i.P.	2	6 900	3450	4	7 400	1850
Nürnberg . .	4	12 619	3155	15	2 182	1412
Barmen . . .	5	14 200	2840	13	8 820	678
Crefeld . . .	1	4 420	4420	10	19332[a]	1933
Aachen . . .	6	13 450	2242	5	9 220	1844
Dortmund . .	2	12 750	6375	9	12 930	1437
Mannheim . .	1	3 000	3000	5	8 000	1600
Mainz	1	3 000	3000	9	14 960	1662
Erfurt [b] . . .	1	2 500	2500	6	8 140	1357
Görlitz . . .	1	1 000	1000	6	7 470	1245
Potsdam . . .	1	3 525	3525	7	5 500	786
12. Gas- und elektrische Werke einschl. Strassenbeleuchtung.						
München [a] . .	—	—	—	3	5 355	1785
Breslau . . .	6	28 400	4733	149	129 921	872
Köln	14	66 420	4744	10	29 560	2956
Dresden . . .	18	58 385	3244	76	103 890	1367
Magdeburg [b] .	6	29 850	4975	57	90999[c]	1596
Hannover [d] .	3	8 700	2900	9	13 290	1477
Königsberg i.P.	6	22 900	3817	10	13 490	1349
Düsseldorf [b] .	4	20 300	5075	17	27 600	1624
Nürnberg [e] .	3	13 836	4612	18	24 582	1887
Danzig [e] . .	1	8 460	8460	51	47 278	809
Barmen . . .	10	17 620	1762	23	12 874	560
Halle a. S. [b] .	7	21 872	3125	17	21 616	1272

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
noch 12.						
Mannheim [b] .	3	14 000	4667	12	17 800	1483
Essen [b] . . .	3	14 850	4950	11	19 580	1780
Charlottenburg	3	11 050	3683	16	28 050	1753
Mainz	2	11 000	5500	14	24 695	1764
Posen [b] . . .	4	11 160	2790	18	24 388[n]	1355
Kiel [b]	2	9 400	4700	9	16 200	1800
Görlitz [e] . .	2	7 350	3675	5	8 430	1686
Duisburg [b] .	2	12 300	6150	6	9 050	1508
13. Hafenverwaltung.						
München [a] . .	1	3 680	3680	4	7 098	1775
Köln	2	7 460	8730	11	20 161	1833
Frankfurt a.M. [b]	—	—	—	21	40 550	1931
Düsseldorf [c] .	1	2 300	2300	10	13 095	1310
Altona	1	3 540	3540	10	9 450	945
Mainz	2	5 400	2700	25	36 563	1463
Kiel	2	6 000	3000	9	12 125	1347
Duisburg . .	5	20 340	4068	23	31 682	1377
14. Bauverwaltung (einschl. Baupolizeiamt.)						
München [a] .	20	80 685	4034	61	115210[b]	1889
Breslau . . .	35	94 790	2708	29	43 897	1514
Köln	40	127 770	3194	13	22 990	1768
Dresden . . .	28	91 080	3253	36	53 760	1493
Magdeburg [c] .	6	25 500	4250	18	39 350	2186
Frankfurt a.M. [d]	20	118 150	5908	122	228 288	1871
Hannover [e] .	17	60 600	3565	34	54 435	1601
Königsberg i.P.	4	20 400	5100	8	15 800	1975
Düsseldorf [f] .	20	62 700	3135	15	21 040	1403
Altona [g] . .	6	27 100	4517	10	15 004	1500
Nürnberg [h] .	37	97 732	2641	32	32 818	1026
Danzig	2	8 300	4150	5	10 200	2040
Barmen . . .	15	23 350	1557	11	11 640	1058
Crefeld [i] . .	4	9 060	2265	4	8 400	2100
Aachen [k] . .	25	61 980	2479	5	8 130	1626
Halle a. S. [l] .	9	23 820	2647	13	21 600	1662
Dortmund . .	4	12 210	3053	12	16 915	1410
Mannheim . .	9	42 800	4756	6	7 900	1317
Essen	5	20 200	4040	5	6 300	1260
Charlottenburg	1	2 300	2300	7	12 250	1750
Mainz	13	48 300	3715	16	27 390	1712
Erfurt	—	—	—	7	14 200	2029
Posen	4	15 200	3800	5[m]	10 640	2128
Kiel	3	15 000	5000	8	12 060	1508

(Noch Tab. VI.)

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
noch 14.						
Görlitz . . .	3	7 488	2496	7	8 358	1194
Duisburg . .	—	—	—	8	14 140	1768
Frankfurt a.O.	2	4 850	2425	—	—	—
Potsdam . . .	3	7 000	2333	2	1 500	750
15. Polizeiverwaltung.						
München. . .	3	7 600	2588	49	71 327	1455
Breslau a) . .	1	3 240	3240	14	17 158	1226
Dresden . . .	12	36 120	3010	121	176 050	1455
Magdeburg . .	—	—	—	3	2 900	967
Hannover . .	—	—	—	6	5 764	961
Düsseldorf . .	3	6 650	2217	104	163 415	1571
Altona. . . .	10	27 370	2737	124	178 490	1439
Nürnberg b) .	9	25 008	2779	242	259 580	1073
Barmen c) . .	20	47 225	2361	114	143 205	1256
Crefeld . .	11	32 580	2962	101	150 690	1492
Halle a. S. d).	9	28 387	3154	143	134 688	942
Dortmund . .	4	13 700	3425	82	115 665	1411
Essen c) . . .	2	6 750	3375	69	96 943	1405
Mainz	8	21 000	2625	80	123 365	1542
Erfurt. . . .	5	12 900	2580	60	77 084	1285
Kiel.	3	6 780	2260	67	86 059	1284
Görlitz e) . .	4	9 050	2263	46	62 386	1356
Duisburg . .	1	4 260	4260	38	59 370	1562
Frankfurt a. O.	5	11 850	2370	37	51 945	1404
16. Nachtwachtwesen.						
Breslau . . .	1	2 960	2960	230	159 740	695
Köln	1	2 775	2775	18	22 450	1247
Magdeburg. .	—	—	—	85	79 738	938
Frankfurt a.M. a)	—	—	—	7	11 550	1650
Hannover . .	—	—	—	205	111 474	544
Königsberg i.P.	—	—	—	110	59 094	537
Düsseldorf . .	—	—	—	54	55 450	1027
Altona. . . .	—	—	—	73	46 008	630
Danzig . . .	—	—	—	110	64 694	588
Aachen . . .	—	—	—	53	38 665	730
Halle a. S. . .	—	—	—	45	27 000	600
Charlottenburg	—	—	—	23	15 000	652
Erfurt	—	—	—	38	13 680	360
Posen	—	—	—	37	18 644	504
Kiel.	—	—	—	41	25 880	631
Görlitz . . .	—	—	—	38	17 350	456
Duisburg. . .	—	—	—	5	4 200	840
Frankfurt a. O.	—	—	—	23	10 650	463
Potsdam . . .	—	—	—	25	12 750	510

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
17. Aichwesen.						
München. . .	—	—	—	7	8 756	1251
Frankfurt a. M.	—	—	—	4	9 350	2338
Altona . . .	1	1 000	1000	1	300	300
Crefeld a) . .	1	1 800	1800	—	—	—
Halle a. S. . .	—	—	—	3	5 710	5710
Essen	1	2 150	2150	—	—	—
Erfurt	1	1 800	1800	—	—	—
18. Gesundheits- u. chem. Untersuchungsämter.						
Breslau . . .	3	7 800	2600	2	2 110	1055
Köln a) . . .	4	9 065	2266	1	950	950
Dresden b) . .	1	4 500	4500	—	—	—
Frankfurt a. M.	1 c)	8 000	8000	—	—	—
Hannover d) .	9	15 450	1717	2	1 800	900
Nürnberg . .	1	2 000	2000	—	—	—
Crefeld . . .	1	4 000	4000	—	—	—
Mannheim . .	1	1 800	1800	1	300	300
Essen	1	1 000	1000	—	—	—
19. Feuerlöschwesen.						
München. . .	—	—	—	21	32 530	1548
Breslau . . .	4	18 680	4670	160	169 940	1062
Köln	4	20 525	5131	15	24 060	1604
Dresden . . .	2	6 460	3230	122	144 370	1183
Magdeburg a) .	1	6 240	6240	110	120 535	1096
Frankfurt a. M.	2	8 600	4300	19	34 750	1829
Hannover b) .	—	—	—	115	87 195	236
Königsberg i.P.	2	9 000	4500	95	76 902	809
Düsseldorf . .	1	2 700	2700	25	26 490	1060
Altona . . .	2	7 450	3725	61	69 785	1144
Nürnberg . .	3	8 618	2873	11	8 817	802
Danzig . .	2	8 350	4175	86	51 619	600
Barmen . . .	—	—	—	1	1 400	1400
Crefeld c) . .	1	1 800	1800	—	—	—
Aachen . . .	—	—	—	100	30 780	308
Halle a. S. . .	1 d)	1 000	1000	30	27 204	907
Dortmund . .	—	—	—	1	1 700	1700
Mannheim . .	1	600	600	7 e)	5 700	813
Charlottenburg	—	—	—	1	2 250	2250
Mainz	1	1 200	1200	3	3 100	1033
Posen	2 f)	3 800	1900	32	26 160	818
Kiel.	—	—	—	7	6 000	857
Görlitz . . .	—	—	—	1	500	500
Frankfurt a.O.	2	3 108	1554	23	10 019	435
Potsdam . . .	—	—	—	3	4 475	1492

(Noch Tab. VI.)

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
20. Servis-, Militär- und Einquartirungswesen.						
Breslau a)	1	3 650	3650	6	7 520	1253
Köln	1	2 700	2700	1	1 345	1345
Dresden	2	4 400	2200	4	6 800	1700
Magdeburg	1	3 600	3600	1	2 200	2200
Frankfurt a. M.	—	—	—	1	2 500	2500
Hannover	1	2 200	2200	—	—	—
Düsseldorf	1	2 000	2000	1	1 000	1000
Nürnberg	1	2 851	2851	5	4 970	994
Danzig	—	—	—	1	1 950	1950
Halle a. S.	1	4 250	4250	2	2 910	1455
Mannheim	—	—	—	1	1 500	1500
Kiel b)	—	—	—	2	2 900	1450
Potsdam	1	2 300	2300	—	—	—
21. Strassenreinigungswesen und Marstallverwaltung.						
Breslau	1	3 950	3950	96	82 197	856
Köln	1	3 000	3000	3	4 400	1467
Dresden	3	5 135	1712	3	2 916	972
Magdeburg	—	—	—	7	10 653	1522
Königsberg i. P.	1	3 450	3450	3	5 000	1667
Düsseldorf	1	3 500	3500	2	300	150
Altona	—	—	—	61	59 125	969
Nürnberg	—	—	—	130 a	53 948	415
Danzig	—	—	—	75	44 363	592
Halle a. S.	1	2 400	2400	1	1 447	1447
Dortmund	—	—	—	2	2 700	1350
Mannheim	—	—	—	13	17 500	1346
Essen	—	—	—	1	1 500	1500
Mainz	1	3 200	3200	5	7 290	1458
Posen	—	—	—	10 b	8 850	885
Görlitz	—	—	—	1	1 200	1200
Frankfurt a. O.	—	—	—	1	1 650	1650
Potsdam	—	—	—	c)		
22. Kanalisation und Abfuhrwesen.						
München	1	3 780	3780	12	22 690	1891
Breslau	2	5 400	2700	10	14 873	1487
Nürnberg	2	7 291	3646	—	—	—
Danzig a)	—	—	—	12	17 860	1488
Dortmund	1	4 200	4200	1	2 160	2160
Essen	1	1 500	1500	—	—	—
Mainz	—	—	—	2	2 600	1300
Posen	2 b)	3 820	1910	8	11 250	1406
Görlitz c)	—	—	—	1	1 100	1100

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
23. Schulverwaltung (excl. Lehrer.)						
München	1	4 080	4080	38	45 444	1196
Breslau a)	3	14 250	4750	21	33 360	1589
Köln	3	16 550	5517	8	11 255	1407
Dresden b)	2	6 600	3300	19	36 000	1895
Magdeburg	1	2 400	2400	8	13 748	1719
Frankfurt a. M.	2	13 200	6600	4	8 800	2200
Hannover	2	9 900	4950	—	—	—
Königsberg	2	4 500	2250	11	8 810	801
Altona	2	9 900	4950	1	1 625	1625
Nürnberg	15 c	17 198	1147	13	14 305	1109
Danzig	—	—	—	21	13 040	621
Barmen	—	—	—	2	2 200	1100
Crefeld	1	2 390	2390	1	1 860	1860
Mannheim	1	7 500	7500	11	13 500	1227
Charlottenburg	1	2 700	2700	3	4 700	1567
Mainz	—	—	—	7	8 940	1277
Kiel	1	7 000	7000	1	1 200	1200
Duisburg	2	8 400	4200	—	—	—
Potsdam	1	2 700	2700	11	12 275	1116
24. Stadt-Theater und Orchester.						
Breslau a)	—	—	—	1	690	690
Köln	54	89 630	1660	—	—	—
Magdeburg	—	—	—	1	1 175	1175
Düsseldorf	—	—	—	4	9 610	2403
Aachen	35	55 050	1573	1	1 015	1015
Halle a. S.	1	3 000	3000	1	1 200	1200
Mannheim	2	11 000	5500	7	14 000	2000
Mainz	2	7 000	3500	53	71 008	1340
Görlitz	—	—	—	1	885	885
25. Armenverwaltung (einschl. Armen- und Arbeitshäuser, Asyle für Obdachlose und Stiftungsverwaltung.)						
München	23	15 200	661	23	23 456	1020
Breslau	5	18 930	3786	78	101 211	1298
Köln	5	12 280	2456	23	42 395	1843
Dresden a)	6	20 102	3350	69	94 672	1372
Magdeburg b)	2	6 360	3180	25	40 775	1631
Frankfurt a. M. c)	3	11 400	3800	13	26 000	2000
Hannover d)	6	6 400	1067	18	19 548	1086
Königsberg	—	—	—	3	3 250	1083
Düsseldorf e)	1	2 500	2500	5	7 100	1420
Altona e)	4	5 135	1284	26	14 550	560
Nürnberg	10 f	10 947	1095	18	13 686	760
Danzig g)	2	6 450	3225	27	21 533	798

(Noch Tab. VI.)

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt M	Durchschn.-Gehalt M	Zahl	Gehalt M	Durchschn.-Gehalt M
noch 25.						
Barmen . . .	1	3 600	3600	7	8 680	1240
Crefeld . . .	1	3 600	3600	4[h]	7 120	1780
Aachen . . .	2	6 900	3450	11	23 050	2095
Halle a. S. . .	2	8 157	4079	4	5 620	1405
Dortmund . .	1	4 500	4500	13	16 760	1289
Mannheim . .	2	6 000	3000	10	14 400	1440
Essen [i] . . .	1	3 100	3100	5	5 300	1060
Charlottenburg	1	2 700	2700	2	3 425	1713
Mainz	8[k]	16 150	2019	7	11 650	1664
Erfurt . . .	1	2 600	2600	2	3 423	1712
Posen	1	2 550	2550	7	9 630	1376
Kiel [l]	4	6 120	1530	5[m]	6 240	1248
Görlitz . . .	1	1 800	1800	4	5 003	1251
Duisburg . . .	—	—	—	4	5 460	1365
Frankfurt a. O.	6[n]	2 640	440	4[o]	440	110
Potsdam . . .	8[p]	8 825	1103	10	10 700	1070

26. Waisenhäuser
(einschl. Anstalten für verlassene und verwahrloste Kinder.)

München. . .	—	—	—	2	1 650	825
Breslau . . .	5	8 727	1745	2	2 150	1075
Köln	1	4 072	4072	2	3 660	1830
Dresden . . .	3	7 000	2333	7	5 325	761
Magdeburg [a] .	1	3 600	3600	1	732	732
Nürnberg . .	3	3 414[b]	1138	9	4 468	496
Danzig . . .	—	—	—	1	1 500	1500
Barmen [c] . .	3	3 000	1000	—	—	—
Dortmund . .	—	—	—	1	1 700	1700
Mainz	1	2 200	2200	—	—	—
Duisburg . .	—	—	—	1	1 800	1800
Potsdam . . .	1	2 100	2100	3	1 200	400

27. Krankenhäuser.

München [a] . .	8	19 498	2437	47	66 271	1410
Breslau . . .	3	8 220	2740	22	36 346	1652
Köln [a] . . .	14	34 572	2469	5	8 250	1650
Dresden . . .	19	54 650	2876	85	87 460	1029
Magdeburg . .	10	24 675	2468	14	18 775	1341
Frankfurt a. M. [a]	1	4 400	4400	1	1 800	1800
Hannover . .	8	16 400	2050	44	22 386	509
Königsberg i. P.	4	12 283	3071	3	4 762	1587
Altona . . .	7	11 490	1641	9	5 424	603
Nürnberg . .	11	22 264	2024	40	29 201	730
Danzig . . .	8	21 160	2645	90	29 171	324
Barmen . . .	4	8 450	2113	2	1 150	575

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt M	Durchschn.-Gehalt M	Zahl	Gehalt M	Durchschn.-Gehalt M
noch 27.						
Crefeld . . .	4	6 400	1600	33	11 320	343
Mannheim . .	3	9 000	3000	5	8 200	1640
Charlottenburg	1	1 800	1800	1	1 300	1300
Mainz	4	13 800	3450	3	5 700	1900
Erfurt	3	3 600	1200	2	2 630	1315
Posen	1	3 800	3800	11[c]	4 044[d]	368
Görlitz . . .	—	—	—	1	2 250	2250
Frankfurt a. O..	3	2 200	733	1	600	600
Potsdam . . .	4	5 700	1425	3	3 400	1133

28. Sparkassen und Leihhäuser.

München. . .	4	11 890	2973	53	101 915	1923
Breslau [a] . .	3	18 096	6032	37	70 746	1912
Köln	4	12 500	3125	15	24 470	1631
Dresden . . .	6	21 800	3633	42	79 240	1887
Magdeburg . .	2	6 900	3450	20	30 978	1549
Frankfurt a. M.	1	4 000	4000	10	24 050	2405
Hannover . .	2	7 100	3550	4	9 140	2285
Königsberg .	2	7 600	3800	22	36 460	1657
Düsseldorf . .	2	7 300	3650	11	19 550	1777
Altona . . .	3	6 075	2025	1	900	900
Nürnberg . .	2	6 892	3446	18	19 240	1069
Danzig [b] . .	1	3 750	3750	8	12 500	1563
Barmen . . .	1	2 800	2800	8	12 480	1560
Crefeld . . .	3	9 460	3153	5[c]	8 260	1652
Halle a. S. . .	2	8 790	4395	11	15 585	1417
Dortmund . .	2	6 800	3400	9	14 180	1576
Mannheim . .	2	11 000	5500	11	18 800	1709
Essen	2	8 500	4250	10	13 320	1332
Charlottenbg. [d]	1	2 600	2600	1	2 100	2100
Mainz	3	12 400	4133	10	19 700	1970
Erfurt	2	5 900	2950	5	7 940	1588
Posen	2	7 800	3900	10	14 720	1472
Görlitz . . .	2	6 300	3150	6	8 080	1347
Duisburg . .	2	7 000	3500	3	3 900	1300
Frankfurt a. O. [d]	—	—	—	4	7 650	1913
Potsdam . . .	1	3 400	3400	1	2 650	2650

29. Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung.

München . . .	1	3 120	3120	13	19 125	1471
Breslau	2	2 660	1330	12	14 907	1242
Köln	1	2 000	2000	2	3 000	1500
Dresden	1	3 000	3000	5	7 600	1520
Hannover [a] . .	—	—	—	2	2 100	1050
Düsseldorf . .	1	2 000	2000	3	4 100	1367

(Noch Tab. VI.)

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
noch 29.						
Altona	1	1 625	1625	—	—	—
Nürnberg b)	2	3 747	1874	19	15 350	808
Barmen	1	2 000	2000	2	1 200	600
Crefeld	1	2 340	2340	2	2 700	1350
Halle a. S.	1	2 500	2500	2	2 710	1355
Dortmund	1	2 000	2000	2	1 950	975
Mannheim	—	—	—	3	5 000	1667
Charlottenburg	1	2 300	2300	1	1 650	1650
Mainz	—	—	—	2	2 850	1425
Posen	1	4 000	4000	8	10 200	1275
Kiel	—	—	—	1	1 200	1200
Potsdam	1	1 200	1200	1	900	900
30. Altersversorgungs- und Siechenhäuser.						
München a)	—	—	—	14	10 648	761
Breslau	9	16 287	1810	—	—	—
Köln	1	2 048	2048	—	—	—
Dresden	5	16 000	3200	104	80 069	770
Königsberg	—	—	—	7	3 220	460
Nürnberg	5	9 038	1808	35	14 667	419
Halle a. S. b)	3	4 750	1583	6	4 012	669
Erfurt	—	—	—	1	1 572	1572
Görlitz	—	—	—	2	3 700	1850
Frankfurt a. O.	1	300	300	2	960	480
31. Friedhofsverwaltung.						
München,	1	2 700	2700	14	17 615	1258
Magdeburg	1	3 000	3000	3	1 068	356
Frankfurt a. M.	1	3 700	3700	5	11 700	2340

Städte	Beamte mit wissenschaftl. Vorbildung, sowie Vorsteher der Bureaus und Kassen			Uebrige Beamte und Unterbedienstete		
	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ	Zahl	Gehalt ℳ	Durchschn.-Gehalt ℳ
noch 31.						
Hannover	—	—	—	3	3 640	1213
Düsseldorf	1	3 220	3220	1	1 354	1354
Nürnberg	1	1 858	1858	16	12 206	763
Aachen	1	3 000	3000	5	4 100	820
Halle a. S.	1	2 120	2120	—	—	—
Dortmund	—	—	—	2	3 200	1600
Mannheim	1	1 700	1700	1	1 200	1200
Mainz	1	1 000	1000	1	1 440	1440
Erfurt	—	—	—	3	1 488	496
Görlitz	—	—	—	2	2 620	1310
Duisburg	—	—	—	3	2 220	740
Frankfurt a. O.	—	—	—	1	2 100	2100
Potsdam	1	1 900	1900	1	600	600
32. Uebrige Verwaltungszweige.						
München a)	—	—	—	4	2 772	693
Breslau b)	1	3 950	3950	4	5 885	1471
Köln c)	1	4 500	4500	4	5 540	1385
Magdeburg d)	—	—	—	5	4 587	917
Frankfurt a. M. e)	—	—	—	27	50 950	1887
Hannover f)	1	2 000	2000	—	—	—
Altona g)	1	1 715	1715	14	13 584	970
Nürnberg h)	2	6 600	3300	5	6 290	1258
Barmen i)	1	1 300	1300	—	—	—
Mannheim k)	2	10 300	5150	6	12 000	2000
Essen a)	1	1 650	1650	9	8 020	892
Mainz l)	—	—	—	1	1 380	1380
Kiel m)	1	3 000	3000	3	3 150	1050

Bemerkungen zu vorstehenden Tabellen.

Zu Tabelle I.

[1]) Ist am 26. Mai 1892 gestorben. — [2]) Der Bürgermeister Geh. Regierungsrath Duncker ist seit 1. October 1890 auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt; an seine Stelle ist der bisherige Syndikus Zelle getreten. — [3]) Einschliesslich des Polizeidirectors. [4]) Ohne die Juristen beim Polizeiamt. — [5]) Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath Friedensburg ist am 5. März 1891 gestorben. — [6]) Ausserdem besoldete technische Oberbeamte: 2 Schulinspectoren und 2 Baurathe. — [7]) Ausserdem besoldete technische Oberbeamte: 1 Schulrath, 3 Baurathe, 1 Stadtarzt. — [8]) Die Magistrats-Assessoren sind nicht Magistratsmitglieder. — [9]) Einschliesslich eines Baurathes; ausserdem 2 Volksschul-Inspectoren, 1 Kämmerer, 2 Stadtsecretäre, welch letztere beschränktes Stimmrecht im

Magistrat haben. — [10]) An Stelle des Stadtdirector Haltenhoff ist der bisherige Syndikus der Stadt Hannover Tramm getreten. — [11]) Ausserdem besoldete technische Oberbeamte, welche nicht Mitglieder der Verwaltung sind: 1 Schulinspector, 2 Baurāthe. — [12]) Dieselben beziehen nur eine Functionsremuneration von je 600 Mark jährlich. — [13]) Vom 18. Februar 1892 ab ist für ein 3jähriges Dienstprovisorium Dr. Georg Schuh gewählt worden. — [14]) Gemeinderathsmitglied. — [15]) Ausser den 2 besoldeten und 2 unbesoldeten Beigeordneten fungiren noch besoldete technische Oberbeamte: 1 Schulinspector und 1 Baurath. — [16]) Von den Beigeordneten bezieht nur der erste ein Repräsentationsgehalt und Dienstwohnung, die übrigen 3 beziehen keine Entschädigung. — [17]) Durch landesherrliche Verordnung vom 21. Juli 1891 auf 5 Jahre ernannt. — [18]) Ausserdem besoldete technische Oberbeamte: 1 Schulinspector, 2 Baurāthe. — [19]) Wie 18: 1 Schulinspector, 1 Baurath. — [20]) Der Stellvertreter wird für den einzelnen Fall durch den Oberbürgermeister bestimmt. — [21]) Wie 18: 1 Kämmerer, 1 Schulrath, 2 Baurāthe. — [22]) Jetzt Oberbürgermeister Beck. — [23]) An Stelle Lauter ist der erste Bürgermeister Schnetzberg erwählt. — [24]) Wie 18: 1 Schulrath und 1 Baurath. — [25]) Ist am 1. April 1892 in Ruhestand getreten; an seine Stelle ist Stadtrath Lange zum Bürgermeister gewählt. — [26]) Wie 24. — [27]) Von Sr. Majestät dem Kaiser ernannt, von den Wahlen unabhängig. — [28]) Wie 18: 1 Kämmerer, 1 Baurath. — [29]) Oberbürgermeister Albrecht Ohly ist am 20. December 1891 gestorben.

Zu Tabelle II.

[1]) Die Hälfte müssen Hausbesitzer sein. — [2]) Gesetzliche Mindestzahl die Hälfte. [3]) Gemeinschaftliche Sitzungen des Magistrats und der Bürgervorsteher. — [4]) Gemeindebevollmächtigte genannt. II. Vorstand ist der Privatier Weigel. — [5]) d. s. öffentliche Sitzungen und 27 geheime. — [6]) D. h. Bürgerausschussmitglieder einschl. des Obmanns Sp. 5. — [7]) Davon waren 17 vorbereitende Sitzungen des Bürgerausschusses und 17 gemeinschaftliche Sitzungen mit dem Gemeinderath etc. — [8]) Die Zahl wird bis 1894 auf 36 erhöht. — [9]) Gemeindebevollmächtigte; alle 3 Jahre tritt ein Drittheil aus. — [10]) Bürgerausschuss: davon gehören 24 dem ständigen und 24 dem ausserordentlichen Bürgerausschuss an. — [11]) Davon 14 Sitzungen des ständigen Bürgerausschusses und 2 Sitzungen der grossen Ausschuss-Versammlung. — [12]) Mindestens 18. — [13]) In Gemeinschaft mit dem Magistratscollegium 24.

Zu Tabelle IIIa.

[1]) Ausserdem 6 Ersatzmänner. — [2]) Bei 2 Ersatzwahlen wurden ferner von 421 erschienenen Wählern 2 Stadtverordnete gewählt. — [3]) Einschliesslich der verzunehmenden Ersatzwahl. — [4]) Bei den Ersatzmännern 1955. — [5]) Ausserdem 17 Ersatzmänner. — [6]) Einschliesslich des Obmanns. — [7]) Für je 1/3 der Mitglieder. — [8]) Alle 3 Jahre wird die Hälfte neugewählt. — [9]) Der gesammte Bürgerausschuss wird alle 5 Jahre neugewählt. — [10]) Davon gehören 24 dem ständigen und 24 dem ausserordentlichen Bürgerausschuss an. — [11]) Einschliesslich 12 neu hinzugetretene Stadtverordnete, da die Zahl der letzteren von 36 auf 48 erhöht worden ist. — [12]) Erschienene Wähler am 1. bez. 2. Tage. — [13]) Gewählte am 1. bez. 2. Tage. — [14]) Jährlich ein Drittheil. — [15]) Nachwahl 405. — [16]) Ergänzungswahlen finden statt wenn dem Gemeinderath 1/4 seiner Mitglieder fehlt.

Zu Tabelle VI.

1. Allgemeine Verwaltung.

[a]) Die Verwaltung des Miliärwesens und der Steuer sind der allgemeinen Verwaltung zugerechnet. — [b]) Einschl. Stadtausschuss. — [c]) Einschl. Stadtkämmerei, Stadtausschuss, Kreisverwaltung; in der Rubrik „Uebrige Beamte etc." sind die Kanzlisten und die in gleicher Gehaltsstufe stehenden technischen Bediensteten im Aussendienst enthalten. — [d]) Einschl. Steuerverwaltung; die Kosten der Steuerbeschreibung betragen ausserdem 14 300 Mark. — [e]) Einschl. Bibliotheks-, Archiv-, Museum- und Schulverwaltung. — [f]) Einschl. Amtsanwaltschaft für den Stadtbezirk. — [g]) Einschl. Kranken-, Unfall- etc. Versicherung, Markt- etc. Wesen, Standesämter, Finanz- und Steuerverwaltung und Vollziehungsamt. — [h]) Die Zahlen sind, da nur die Extreme genannt worden, im Durchschnitt angenommen. — [i]) Einschl. Bibliothek-, Archiv- und Museumverwaltung. — [k]) Einschl. Gehalt des Kämmerers, Bibliothek- etc. Verwaltung und übriger Finanz- und Steuerverwaltung. — [l]) Einschl. Altersversorgungsanstalten, Feuersocietät, Kranken- etc.

Versicherung, Schulverwaltung und Vollziehungsamt. — m) Einschl. statistisches Bureau. — n) Einschl. des Feldmessers, der Bibliotheks- etc. Verwaltung, Militärwesen und statistischen Amts.

2. Bibliothek-, Archiv- und Museumsverwaltung.

a) Archivverwaltung. — b) Ausserdem ein Conservator für Kunst- und Alterthums-Gegenstände und 2 wissenschaftliche Hilfsarbeiter in der Stadtbibliothek.

3. Statistische Aemter.

a) Ausserdem 2800 Mark für Hilfsarbeiter und Reisediäten.

4. Standesämter.

a) Da nur die Extreme angegeben waren, gezogenes Mittel. — b) Darunter ein Beamter nebenamtlich.

5. Finanz- und Steuerverwaltung.

a) d. i. Aufschlagamt (für indirekte Steuern) und Pflasterzollinspektion. — b) Diese Angaben beziehen sich auf die Erhebung der Staats- und Communalsteuern. Zur Gewinnung der Gehaltssumme für die Beamten der städtischen Steuern würde in Abrechnung zu bringen sein von dem hier nachgewiesenen Betrage der Beamtengehälter die vom Staate für die von der Stadtgemeinde vertragsmässig übernommene Erhebung der staatlichen direkten Steuern gezahlte Tantième im Betrage von 117 812 Mark; dagegen würden hinzuzufügen sein die an das hsg. Königl. Hauptsteueramt zu zahlenden Gebühren für die durch dasselbe ausgeführte Erhebung indirekter Steuern im Betrage von 142 840 Mark. — c) Einschl. Brückenzolleinnahme. — d) Einschl. Vollziehungsamt, Rechneiamt und Stadthauptkasse. — e) Staats-Steuer-Veranlagung. — f) Einschl. Vollziehungsamt.

6. Vermessungsämter.

a) Gezogenes Mittel, da nur die Extreme angegeben sind.

7. Vollziehungsämter.

a) Ungefährer Betrag der einkommenden Gebühren.

8. Grundeigenthums- und Forstverwaltung.

a) d. i. nur Forstdienst.

9. Promenaden- etc. Verwaltung.

a) Gürzenich (Etablissement Ballhaus). — b) Stadtgärtnerei. — c) Einschl. Friedhofsverwaltung.

10. Marktwesen.

a) Darunter 15 700 Mark für das Schauamt. — b) Ausserdem ein Oberthierarzt mit 3600 Mark und 1 Thierarzt mit 3400 Mark Gehalt. — c) Das Schlachthaus ist Eigenthum der Schlächterinnung. — d) Der Inspektor ist zugleich Thierarzt. — e) Da nur die Extreme angegeben sind — wurde hier der Durchschnitt angenommen. — f) Nach Bedarf werden noch 5 bis 6 Marktstandgelderheber von der Feuerwehr gestellt.

11. Wasserwerke.

a) Da nur die Extreme angegeben, wurde hier der Durchschnitt angenommen. — b) Einschl. Canalisation.

12. Gas- und elektrische Werke.

a) Nur Strassenbeleuchtung. — b) Gas- und Wasserwerke. — c) Ausserdem 1333 Mark Arbeitslöhne. — d) Nur Elektrizitätswerke. — e) Nur Gaswerke. — f) Ausserdem 30 830 Mark Arbeitslöhne.

13. Hafenverwaltung.

a) D. i. Ländeverwaltung. — b) Einschl. Lagerhaus; ausserdem ein Direktor mit 8000 Mark Gehalt. — c) Einschl. Werftverwaltung.

14. Bauverwaltung.

a) Einschl. Marstallverwaltung. — b) Darunter 1440 Mark für den einen Marstallbeamten. — c) Einschl. Canalisation. — d) Einschl. Wasserwerke, Canalisation, Prome-

naden und Vermessungsamt. — e) Einschl. Canalisation, Desinfektionsanstalt, Strassenreinigung und Vermessungsamt. — f) Einschl. Canalisation. — g) Einschl. Canalisation und Vermessungsamt. — h) Einschl. Strassenbau- und Pflasterungswesen, Baumagazin, Strassenbereinigung etc. — i) Da nur die Extreme angegeben waren, wurde das Mittel der Berechnung zu Grunde gelegt. — k) Stadtbauamt. — l) Einschl. Canalisation und Vermessungsamt. — m) Techniker.

15. Polizeiverwaltung.

a) Einschl. Polizei-Asyl für Obdachlose. — b) Einschl. Nachtwachtwesen und Armenbeschäftigungsanstalt. — c) Einschl. Nachtwachtwesen. — d) Einschl. Marktwesen. — e) Einschl. Baupolizei.

16. Nachtwachtwesen.

a) D. s. nur die Nachtwachtrottmeister.

17. Aichwesen.

a) Aichmeister.

18. Gesundheits- und chem. Untersuchungsämter.

a) Armen-Apotheke; ausserdem 25 Armenärzte mit zusammen 17 807 Mark Gehalt. — b) Stadtbezirksarzt. — c) Stadtarzt. — d) Einschl. Impfgeschäft.

19. Feuerlöschwesen.

a) Einschl. Fuhrwesen, Strassenreinigung und -Begiessung. — b) Die Leitung der Feuerwehr geschieht durch den Inspektor der III. Bauabtheilung. — b) Die Feuerwehr ist eine freiwillige; der Direktor ist nicht Beamter. — d) Nebenamtlich. — e) D. i. Obleute der Nachtfeuerwehr. — f) Der Direktor versieht den Posten nebenamtlich gegen 1200 Mark Remuneration; ferner 1 Brandmeister mit 2600 Mark Gehalt.

20. Servis-, Militär- und Einquartirungswesen.

a) Einschl. Stadtausschuss. — b) Nur Militärwesen.

21. Strassenreinigung und Marstall.

a) Darunter 120 Tagelöhner. — b) D. s. Marstallkutscher. — c) Nur Tagelöhner; nähere Angaben fehlen.

22. Canalisation und Abfuhrwesen.

a) Einschl. Wasserwerke. — b) Inspektor nebenamtlich 1000 Mark; ferner der Stadtinspektor mit 2820 Mark Gehalt. — c) Tonnenabfuhrwesen.

23. Schulverwaltung.

a) Ausserdem 42 Schulhaushälter mit 34 880 Mark Gehalt. — b) Die Kosten des Schulamts einschl. der Beamtengehälter werden zu 1/3 von der Stadtkasse, zu 2/3 von der evang. Schulgemeinde getragen. Die unter „übrige Beamte“ mitgezählten 9 Schulgeldeinnehmer beziehen ihren Gehalt vollständig aus der Kasse der evang. Schulgemeinde. — c) Darunter 2 Schulreferenten nebenamtlich (1 evang. Professor und 1 kath. Stadtpfarrer) mit zusammen 2700 Mark Remunerationen.

24. Stadttheater und Orchester.

a) Nur die Remuneration für den Theaterportier kommt in Betracht; das Theater ist verpachtet.

25. Armenverwaltung.

a) Einschl. Pflegeanstalten und Findelhaus. — b) Ausserdem 6991 Mark für verschiedenes Hilfs- und Aufsichtspersonal und 7632 Mark Honorar für Aerzte und Heilgehilfen. — c) Einschl. Krankenwesen. — d) Einschl. Waisenhaus. — e) Einschl. Altersversorgungs- und Siechenhäuser, sowie Desinfektionsanstalt. — f) Darunter 8 Aerzte mit 4300 Mark Honorar. — g) Einschl. Altersversorgungsanstalten. — h) Da nur die Extreme angegeben sind, wurde das Mittel in Ansatz gebracht. — i) Einschl. Waisenhäuser. — k) Darunter 4 Aerzte mit 4000 Mark Honorar. — l) Einschl. Krankenhaus. — m) Darunter 2 Waisenräthe. — n) D. i. Aerzte. — o) Remuneration für Hebammen. — p) Darunter 6 Aerzte mit 2825 Mark Remunerationen.

26. Waisenhäuser.

a) Erziehungsanstalt. — b) Darunter Remunerationen für 2 Personen im Betrage von 170 Mark. — c) Anstalt für verlassene Kinder.

27. Krankenhäuser.

a) Einschl. Desinfektionsanstalt. — b) Darunter 8 Aerzte mit 4200 Mark Gehalt. — c) Ausschl. des Wartepersonals. — d) Freie Station ist hier nicht mit eingerechnet.

28. Sparkassen und Leihämter.

a) Einschl. Stadtbank. — b) Nur Leihhaus. — c) Darunter 1 Taxator. — d) Nur Sparkasse.

29. Kranken- etc. Versicherung.

a) Nur Invaliditäts- und Altersversicherung. — b) Einschl. Gemeindekrankenkasse.

30. Altersversorgungs- und Siechenhäuser.

a) Mit dem Krankenhause verbunden. — b) Einschl. Krankenhäuser.

31. Uebrige Verwaltungszweige.

a) Badeanstalten. — b) Feuersocietät. — c) Darunter 2 Unterbeamte mit 2540 Mark Gehalt für den Flurschütz; der Rest entfällt auf das Hohenstaufenbad. — d) Volksbadeanstalt 2 Beamte mit 1396 Mark; Feldpolizei 8 Beamte mit 3191 Mark Gehalt. — e) 2 Beamte für das gewerbliche Schiedsgericht mit zusammen 4200 Mark, 14 Beamte der Feldpolizei mit 28 200 Mark; der Rest enthält Beamte der öffentlichen Wageständen. — f) Gewerbl. Schiedsgericht: das Gehalt des Vorsitzenden wird aus der allgemeinen Verwaltung gezahlt. — g) Wasch- und Badeanstalt. — h) Darunter für das gewerbliche Schiedsgericht 1 Oberbeamten mit 2814 Mark und 3 Unterbeamte mit 3750 Mark Gehalt; der Rest entfällt auf das Taxamt. — i) Barackenlazareth. — k) Grund- und Pfandbuchwesen. — l) Stadthalle. — m) Feld- und Wegewesen.

XXI.

Gemeindesteuern.

Von

H. Edelmann,

Director des statistischen Amts der Stadt Dresden.

Dass hier der Versuch gemacht werden kann, einen Ueberblick über die Gemeindebesteuerung in den deutschen Grossstädten zu geben, ist in erster Reihe dem Entgegenkommen der Stadtbehörden zu danken, die bereitwillig den von der Redaction dieses Jahrbuchs ihnen übersandten Fragebogen ausfüllten. Die Angaben, die dadurch gewonnen wurden, sind dann an der Hand der Rechnungen und Verwaltungsberichte, die ja von fast allen deutschen Grossstädten im Druck vorliegen, geprüft und hierauf vielfach durch Rückfragen ergänzt und berichtigt worden. Auch dabei haben die Stadtverwaltungen ihre Unterstützung gewährt und nach Möglichkeit beigetragen die Hemmnisse zu überwinden, welche die Verschiedenheit des Rechtes und des Rechnungswesens der Vergleichbarkeit der Zahlen entgegensetzte.

Gleichwohl blieb noch Manches unerreicht, was nöthig wäre, um die strengsten Forderungen zu erfüllen. Was aber erreichbar war und in den nachstehenden Tabellen niedergelegt ist, wird genügen, um ein zutreffendes Bild von der heutigen Gestalt der Gemeindebesteuerung in den deutschen Grossstädten zu geben. Auch wenn darin noch Vieles schärfer ausgeprägt würde, als es gegenwärtig geschehen konnte, die Grundzüge würden unverändert bleiben, Licht und Schatten nicht anders vertheilt erscheinen als jetzt.

Grösseren Einfluss als die unvermeidbaren Mängel der Ausführung haben aber auf die Ergebnisse der Darstellung die Anschauungen geübt, von denen diese Statistik ausging und dort, wo Zweifel entstanden, sich leiten liess. Sie sind daher hier vor Allem in Kürze darzulegen und zu rechtfertigen.

1.

Nur eine Gruppe der Gemeindeeinnahmen soll hier behandelt werden — die Steuern. Als Steuern hatte aber die dem Fragebogen beigegebene

Daraus ergab sich zunächst die einfache und selbstverständliche Forderung, alle an die Militärbehörden — so bei den Verbrauchssteuern*), in Preussen auch bei der Hundesteuer — abgeführten Beträge auszuscheiden, dann aber die wichtigere und für die Vergleichbarkeit der Zahlen wesentliche Aufgabe, möglichst einheitlich den Kreis von Thätigkeiten zu bestimmen, die der Gemeindeverwaltung zufallen und unter diesem Namen zusammenzufassen sind. Wir haben kein positives Verwaltungsrecht, das in einer allgemein gültigen Bestimmung dieses Begriffs einer vergleichenden Gemeindefinanzstatistik den festen Boden böte; sie muss sich diesen selbst bereiten, um sicher zu sein, dass sie in der Verschiedenheit der Gemeindelasten etwas anderes nachweist als die einfache und natürliche Folge eines ungleich grossen Wirkungskreises.

Am Deutlichsten zeigt sich dies an der Stellung, die Hamburg, Bremen und Lübeck unter den deutschen Grossstädten einnehmen. Staats- und Gemeindewirthschaft sind in ihrem Haushalte völlig mit einander verschmolzen, und der Versuch sie zu trennen, wie er in Bremen gemacht worden ist, mag vielleicht noch bei den Ausgaben gelingen; bei den Einnahmen kann er keinesfalls zu Ergebnissen führen, die für eine vergleichende Finanzstatistik verwerthbar wären. Diese drei Stadtstaaten mussten daher in der vorliegenden Arbeit bei Seite gelassen werden.

Bei den übrigen Städten sind es aber vor Allem die Beziehungen der politischen Gemeinde zum Volksschulwesen und zur Armenpflege, die durch ihre ungleichartige Gestaltung für eine Statistik der Steuern wichtig werden. In der Mehrzahl der deutschen Grossstädte sind diese Verwaltungszweige wenigstens finanziell auf die Stadtgemeinde übergegangen, mitunter aber haben sie noch eine Sonderstellung ausserhalb derselben bewahrt. Soweit eigene Einnahmen aus Besitz, Gebühren oder Erstattungen nicht ausreichen, werden ihre Kosten im ersten Falle durch die allgemeinen Gemeindeabgaben gedeckt, im zweiten Falle durch besondere Steuern, die nur für diese Zwecke erhoben, von jenen wohl auch rechtlich durch eine andere Regelung der Beitragspflicht sich unterscheiden.

Streng an dem Sinne festhalten, den das geltende Verwaltungsrecht jeweils dem Worte „Gemeindesteuern“ giebt, hiesse unter diesen Umständen für eine vergleichende Statistik nichts anderes, als auf die Gewinnung vergleichbarer Zahlen verzichten. Sie hat überall denselben Begriff anzuwenden, wird diesen aber naturgemäss so bestimmen, wie es den am weitesten verbreiteten Anschauungen entspricht. Darnach sind hier den Gemeindesteuern stets die Schulsteuern und die Armensteuern zugezählt worden, mag nun auch, wie in Dortmund und den sächsischen Städten, das Volksschulwesen, oder, wie in Elsass-Lothringen, die Armenpflege nicht Sache der „Stadt“-gemeinde sein.

Die von den Gemeinden selbst ausgeschriebenen oder für ihre Rechnung erhobenen Steuern sind aber heute im Haushalte derselben nicht mehr die einzigen Einnahmen aus der Besteuerung; es kommen dazu die aus den Erträgnissen der Reichs- und Staatssteuern überwiesenen Summen.

*) In Strassburg und Metz werden aus dem Ertrage des Octroi feste Summen an den Reichsfiscus als „Beitrag für die Kasernirungskosten“ gezahlt. Diese Gemeindelast kann wohl, um sie zu rechtfertigen, als ein Ersatz der vom Militär gezahlten Verbrauchssteuer bezeichnet werden, bleibt aber rechtlich und finanziell von einer Steuervergütung so verschieden, dass sie in den Uebersichten nicht von den Octroi-Einnahmen abgezogen wurde.

Die vorliegende Arbeit berücksichtigt dieselben ebenfalls und thut dies nicht blos wegen der Bedeutung, welche diese Zuwendungen für die weitere Ausgestaltung der Gemeindefinanzen und für deren Eingliederung in die Gesammtheit des öffentlichen, Reichs-, Staats- und Communalverwaltung umschliessenden Haushaltes haben. Für die Ziele, die hier zu verfolgen waren, kam vor Allem in Betracht, dass sonst das Verhältniss nicht zutreffend bestimmt werden kann, in welchem die Hauptarten der Steuern zur Deckung des Gemeindebedarfs beitragen. Die Ueberweisungen bedeuten für die preussischen Städte eine Betheiligung an der Verbrauchsbesteuerung, deren selbständige Ausbildung dort weit bescheidenere Ergebnisse aufweist, als die Reichs- und Landes-Gesetzgebung zugelassen hätte; in den sächsischen Städten erhöhen sich dieselben um den Betrag der aus der Grundsteuer, in Braunschweig um die aus der Einkommensteuer gewonnenen Summen.

3.

Es ist selbstverständlich, dass in den vorliegenden Uebersichten die aus der Besteuerung wirklich erzielte „Ist-Einnahme" eingestellt wurde. Die letztere hatte aber nach der im Fragebogen ertheilten Anweisung die im Laufe des Jahres von der Bevölkerung gezahlten Summen zu umfassen, gleichviel ob diese auf laufende Rechnung oder auf Reste eingingen, und sollten insbesondere die Erhebungskosten einschliessen; nur die wieder erstatteten Beträge waren von den Einnahmen abzuziehen.

Diese Forderung stiess nun in den süddeutschen Städten bei der Gemeindeumlage auf grössere Schwierigkeiten. Unter diesem Namen werden dort die Zuschläge zu den directen Staatssteuern zusammengefasst und auch im Rechnungswesen als ein Ganzes behandelt. Die Folge davon ist, dass die Ist-Einnahme nur für die gesammte Umlage festgestellt wird, und dass das Verhältniss, in welchem die einzelnen directen Steuern daran betheiligt sind, nur ungefähr durch die Veranlagungsergebnisse oder das Erhebungssoll veranschaulicht werden kann. Die erwarteten Beträge mussten daher hier an Stelle der wirklich erzielten in die Tabellen eingesetzt werden, sind dabei aber als solche durch den Druck kenntlich gemacht worden.

Den nord- und mitteldeutschen Städten ist eine derartige Zusammenfassung der directen Gemeindesteuern zwar nicht durchweg fremd; wo sie sich hier fand, hat aber die übliche Rechnungsführung auch für die einzelnen Abgaben die Bezifferung der wirklichen Einnahme ermöglicht.

Diese Bemerkungen über die Gesichtspunkte der vorliegenden Statistik durch eine Besprechung der gewonnenen Ergebnisse zu ergänzen und dabei den Einfluss nachzuweisen, den darauf die Landes-Gesetzgebung geübt hat, muss der Bearbeitung im nächsten Jahrgange vorbehalten bleiben.

I. Gesammtbetrag der Gemeindesteuern, der Antheil der Verbrauchssteuern und die aus der Staatskasse überwiesenen Steuern.

Städte	Jahr	Einwohner-Zahl	Gesammtbetrag der erhobenen Gemeindesteuern		Von dem Gesammtbetrag der Gemeindesteuern sind Verbrauchssteuern		Aus der Staatskasse überwiesene Steuern	
			überhaupt ℳ	auf 1 Einwohner ℳ	überhaupt ℳ	auf 1 Einwohner ℳ	überhaupt ℳ	auf 1 Einwohner ℳ
Berlin	1888/89	1 478 400	33 662 085	22,77	536 500	0,36	*438 997*	*0,30*
	1889/90	1 534 050	34 266 666	22,34	575 858	0,38	*974 960*	*0,64*
München	1888	298 980	6 310 575	21,11	2 028 745	6,79	—	—
	1889	312 380	6 927 683	22,18	2 154 201	6,90	—	—
Breslau	1888/89	321 436	5 366 908	16,70	1 693 861	5,27	181 712	0,57
	1889/90	329 683	5 530 558	16,78	1 698 376	5,15	391 732	1,19
Leipzig	1888	176 040	4 291 546	24,38	—	—	207 139	1,18
	1889	213 430	4 935 025	23,12	—	—	225 451	1,06
Köln	1888/89	267 460	4 364 441	16,32	—	—	148 110	0,55
	1889/90	276 000	4 655 896	16,87	—	—	319 294	1,16
Dresden	1888	264 290	5 125 553	19,39	1 420 907	5,38	159 965	0,61
	1889	270 570	5 656 010	20,90	1 440 176	5,32	164 942	0,61
Magdeburg	1888/89	187 140	2 448 167	13,08	153 628	0,82	87 769	0,47
	1889/90	195 650	2 644 832	13,52	173 769	0,89	189 212	0,97
Frankfurt a. M.	1888/89	171 180	5 803 678	33,90	—	—	125 882	0,74
	1889/90	176 320	6 091 559	34,55	—	—	271 267	1,54
Hannover	1888/89	156 440	1 792 801	11,46	—	—	76 155	0,49
	1889/90	161 820	1 898 534	11,73	—	—	164 174	1,01
Königsberg	1888/89	157 980	1 861 433	11,78	114 990	0,73	*34 376*	*0,22*
	1889/90	160 100	1 934 411	12,08	120 468	0,75	*76 284*	*0,48*
Düsseldorf	1888/89	134 560	2 064 971	15,35	122 803	0,91	54 008	0,40
	1889/90	140 410	2 222 008	15,83	123 302	0,88	116 429	0,83
Altona	1888/89	109 760	2 072 864	18,89	42 013	0,38	53 052	0,48
	1889/90	136 650	2 625 528	19,21	—	—	114 370	0,84
Nürnberg	1888	130 840	2 208 510	16,84	721 106	5,51	—	—
	1889	136 830	2 274 725	16,62	749 181	5,47	—	—
Stuttgart	1888/89	135 320	3 330 497	24,61	990 051	7,33	—	—
	1889/90	138 010	3 493 109	25,31	990 054	7,17	—	—
Chemnitz	1888	127 410	2 230 331	17,51	84 956	0,67	37 258	0,29
	1889	133 310	2 372 727	17,80	97 068	0,73	39 646	0,30
Elberfeld	1888/89	120 790	1 986 297	16,44	—	—	53 321	0,44
	1889/90	124 000	2 094 923	16,89	—	—	114 947	0,93
Strassburg i. E.	1888/89	119 560	2 277 158	19,05	1 891 259	15,82	—	—
	1889/90	121 940	2 379 735	19,52	1 984 378	16,27	—	—
Danzig	1888/89	118 550	1 624 831	13,71	—	—	55 036	0,46
	1889/90	119 700	1 678 196	14,02	—	—	118 628	0,99
Barmen	1888/89	112 420	1 814 662	11,69	—	—	*104 331*	*0,93*
	1889/90	114 960	1 385 321	12,05	—	—	*167 031*	*1,45*
Stettin	1888/89	110 380	1 353 748	12,26	—	—	63 645	0,58
	1889/90	113 860	1 539 951	13,52	—	—	137 206	1,21
Crefeld	1888/89	103 200	1 707 800	16,55	—	—	32 629	0,32
	1889/90	105 170	1 747 576	16,62	—	—	70 342	0,67

(Noch Tab. I.) Städte	Jahr	Einwohner-Zahl	Gesammtbetrag der erhobenen Gemeindesteuern		Von dem Gesammtbetrag der Gemeindesteuern sind Verbrauchssteuern		Aus der Staatskasse überwiesene Steuern	
			überhaupt ℳ	auf 1 Einwohner ℳ	überhaupt ℳ	auf 1 Einwohner ℳ	überhaupt ℳ	auf 1 Einwohner ℳ
Aachen . . .	1888/89	100 890	1 999 690	19,82	602 308	5,97	55 273	0,55
	1889/90	102 490	2 102 651	20,52	598 958	5,84	119 156	1,16
Halle a. S. . .	1888/89	92 650	1 277 044	13,78	89 373	0,96	34 970	0,38
	1889/90	97 740	1 396 927	14,29	88 516	0,91	75 388	0,77
Braunschweig	1888	94 850	994 099	10,48	—	—	102 500	1,08
	1889	98 180	1 085 911	11,06	—	—	108 709	1,11
Dortmund . .	1888/89	85 710	1 313 903	15,33	—	—	30 352	0,35
	1889/90	88 020	1 397 217	15,87	—	—	65 433	0,74
Mannheim . .	1888	71 690	1 371 811	19,14	209 810	2,93	—	—
	1889	75 440	1 497 306	19,85	218 780	2,90	—	—
Essen	1888/89	72 020	933 063	12,96	—	—	24 319	0,34
	1889/90	76 310	962 910	12,62	—	—	52 427	0,69
Mülhausen i.E.	1888/89	74 490	1 529 236	20,53	1 143 540	15,35	—	—
	1889/90	75 970	1 540 340	20,28	1 147 123	15,10	—	—
Charlottenburg	1888/89	63 030	901 200	14,30	—	—	22 784	0,36
	1889/90	71 000	1 111 276	15,65	—	—	49 118	0,69
Augsburg . .	1888	70 340	1 314 429	18,69	542 295	7,71	—	—
	1889	72 970	1 365 631	18,71	572 786	7,85	—	—
Karlsruhe . .	1888	68 260	979 264	14,35	273 955	4,01	—	—
	1889	70 960	960 744	13,54	280 152	3,95	—	—
Mainz	1888/89	70 120	1 770 277	25,25	513 213	7,32	—	—
	1889/90	71 450	1 854 653	25,96	540 025	7,56	—	—
Cassel	1888/89	69 110	1 302 029	18,84	462 688	6,69	32 906	0,48
	1889/90	71 420	1 209 770	16,94	467 489	6,55	70 937	0,99
Erfurt	1888/89	67 480	916 439	13,58	77 018	1,14	26 347	0,39
	1889/90	70 470	987 830	14,02	88 855	1,26	56 800	0,81
Posen	1888/89	69 190	948 650	13,71	364 876	5,27	39 029	0,56
	1889/90	69 460	915 049	13,17	362 029	5,21	84 138	1,21
Kiel	1888/89	63 020	951 159	15,09	—	—	22 638	0,36
	1889/90	66 660	1 079 211	16,19	—	—	48 804	0,73
Wiesbaden . .	1888/89	61 460	1 424 688	23,18	485 937	7,91	36 641	0,60
	1889/90	63 380	1 515 408	23,92	516 332	8,15	78 990	1,25
Görlitz	1888/89	59 550	488 697	8,12	—	—	25 156	0,42
	1889/90	60 920	520 715	8,55	—	—	54 231	0,89
Metz	1888/89	58 120	879 691	15,14	770 715	13,26	—	—
	1889/90	59 500	922 641	15,51	812 512	13,66	—	—
Duisburg . .	1888/89	55 080	805 728	14,63	—	—	18 346	0,33
	1889/90	57 570	856 517	14,88	—	—	39 552	0,69
Darmstadt . .	1888/89	54 850	1 266 555	23,09	463 296	8,45	—	—
	1889/90	56 080	1 305 060	23,27	472 164	8,42	—	—
Frankfurt a. O.	1888/89	56 500	604 513	10,70	—	—	24 545	0,43
	1889/90	56 720	616 827	10,87	—	—	52 912	0,93
Potsdam . . .	1888/89	53 030	869 237	16,39	264 719	4,99	23 756	0,45
	1889/90	53 680	889 244	16,57	259 543	4,84	51 214	0,95

II. Die Einnahmen an

Städte	Jahr	Ertragssteuern					Einkommensteuer (allgemeine)	Einwohner- und Bürgersteuer (allgem. Personalabgabe)
		Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer: von stehenden Betrieben	Gewerbesteuer: von Wandergewerben	Steuer von Lohn- u. Berufseinkommen	Kapitalrentensteuer		
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Berlin	1888/89	4 783 987	—	50	—	—	14 653 080	—
	1889/90	5 083 690	—	151	—	—	15 502 252	—
München	1888	1 236 622	900 936	5 041	*374 014*	*802 782*	—	—
	1889	1 423 130	1 008 043	5 846	*416 570*	*923 313*	—	—
Breslau	1888/89	547 218	—	100	—	—	3 015 408	—
	1889/90	561 816	—	550	—	—	3 165 090	—
Leipzig	1888	833 778	—	—	—	—	3 043 167	—
	1889	917 134	—	100	—	—	3 455 096	—
Köln	1888/89	523 282	132 925	1 650	—	—	3 645 531	—
	1889/90	544 220	135 369	1 400	—	—	3 912 299	—
Dresden	1888	862 785	—	1 350	—	—	1 053 448	158 046
	1889	915 378	—	1 712	—	—	1 307 287	165 540
Magdeburg	1888/89	224 810	—	2 600	—	—	2 036 907	—
	1889/90	236 089	—	550	—	—	2 203 016	—
Frankfurt a. M.	1888/89	—	7 756	150	—	—	3 992 060	—
	1889/90	—	8 077	750	—	—	4 226 242	—
Hannover	1888/89	423 304	—	500	—	—	1 349 692	—
	1889/90	434 936	—	250	—	—	1 443 575	—
Königsberg i. Pr.	1888/89	144 929	—	—	—	—	1 583 460	—
	1889/90	147 273	—	—	—	—	1 649 264	—
Düsseldorf	1888/89	278 054	139 781	360	—	—	1 474 242	—
	1889/90	290 845	143 280	40	—	—	1 609 673	—
Altona	1888/89	1 013 818	—	—	—	—	885 631	—
	1889/90	1 291 797	—	50	—	—	1 139 237	—
Nürnberg	1888	*473 790*	*463 488*	*2 611*	*114 547*	*291 319*	—	—
	1889	*497 220*	*468 305*	*3 153*	*115 324*	*299 149*	—	—
Stuttgart	1888/89	910 761	889 157	1 420	89 598	284 369	—	123 236
	1889/90	996 537	946 157	5 180	90 433	300 991	—	122 714
Chemnitz	1888	347 822	—	360	—	—	1 358 349	50 133
	1889	373 349	—	350	—	—	1 474 541	52 054
Elberfeld	1888/89	—	—	50	—	—	1 957 217	—
	1889/90	—	—	50	—	—	2 063 471	—
Strassburg i. E.	1888/89	132 954	148 130	—	—	—	—	—
	1889/90	134 576	151 204	—	—	—	—	—
Danzig	1888/89	229 635	—	50	—	—	1 178 757	—
	1889/90	233 156	—	50	—	—	1 214 170	—
Barmen	1888/89	—	—	—	—	—	1 282 515	—
	1889/90	—	—	—	—	—	1 354 748	—
Stettin	1888/89	199 456	48 293	—	—	—	1 089 190	—
	1889/90	231 529	54 360	—	—	—	1 236 527	—
Crefeld	1888/89	77 347	—	120	—	—	1 598 976	—
	1889/90	80 930	—	—	—	—	1 634 506	—

Gemeindesteuern.

Miethsteuer (von Wohnungen und Geschäftsräumen)	Aufwandsteuern				Verkehrssteuern			Verbrauchssteuern	Gesammtbetrag der erhobenen Gemeindesteuern
	Hundesteuer	Pferdesteuer	Steuer von Vergnügungen	sonstige Aufwandsteuern	Steuer vom Grundbesitzwechsel	Steuer von Verträgen, Testamenten, Auktionen	Pflasterzoll		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
13 431 718	256 800	—	—	—	—	—	—	536 500	33 662 085
12 761 686	343 049	—	—	—	—	—	—	575 858	34 266 666
—	49 793	—	26 296	—	—	—	829 984	2 028 745	6 310 575
—	56 088	—	24 459	—	—	—	889 956	2 154 201	6 927 683
—	47 826	—	62 495	—	—	—	—	1 693 861	5 366 908
—	49 022	—	55 704	—	—	—	—	1 698 376	5 530 558
—	43 771	—	5 615	1 137	364 078	—	—	—	4 291 546
—	49 645	—	10 013	1 234	501 803	—	—	—	4 935 025
—	52 914	—	16 885	—	—	—	—	—	4 364 441
—	53 033	—	16 965	—	—	—	—	—	4 655 896
1 184 457	48 711	—	31 092	1 910	362 847	—	—	1 420 907	5 125 553
1 253 820	49 709	—	26 356	1 947	494 085	—	—	1 440 176	5 656 010
—	30 222	—	—	—	—	—	—	153 628	2 448 167
—	31 408	—	—	—	—	—	—	173 769	2 644 832
1 250 764	40 985	16 153	73 453	—	422 357	—	—	—	5 803 678
1 189 215	46 251	15 112	108 281	—	497 631	—	—	—	6 091 559
—	19 305	—	—	—	—	—	—	—	1 792 801
—	19 773	—	—	—	—	—	—	—	1 898 534
—	18 054	—	—	—	—	—	—	114 990	1 861 433
—	17 406	—	—	—	—	—	—	120 468	1 934 411
—	28 865	—	20 866	—	—	—	—	122 803	2 064 971
—	31 409	—	23 459	—	—	—	—	123 302	2 222 008
—	19 150	—	37 310	1 140	73 802	—	—	42 013	2 072 864
—	22 155	—	43 679	1 395	127 215	—	—	—	2 625 528
—	15 489	—	1 444	—	—	—	124 308	721 106	2 203 510
—	17 539	—	1 467	—	—	—	129 418	749 131	2 274 725
—	17 138	—	—	—	—	—	24 767	990 051	3 330 497
—	15 722	—	—	—	—	—	25 321	990 054	3 493 109
—	21 136	—	20 770	552	346 251	—	—	84 958	2 230 331
—	22 856	—	22 495	577	329 437	—	—	97 068	2 372 727
—	19 970	—	9 060	—	—	—	—	—	1 986 297
—	21 494	—	9 908	—	—	—	—	—	2 094 923
65 556	19 422	—	17 735	2 102	—	—	—	1 891 259	2 277 158
66 793	21 086	—	19 667	2 036	—	—	—	1 984 373	2 379 735
147 583	8 547	—	—	—	60 259	—	—	—	1 624 831
152 041	8 781	—	—	—	69 998	—	—	—	1 678 196
—	21 988	—	10 159	—	—	—	—	—	1 314 662
—	21 418	—	9 140	15	—	—	—	—	1 385 321
—	16 809	—	—	—	—	—	—	—	1 353 748
—	17 535	—	—	—	—	—	—	—	1 539 951
—	22 795	—	8 562	—	—	—	—	—	1 707 800
—	22 853	—	9 287	—	—	—	—	—	1 747 576

(Noch Tab. II.) Städte	Jahr	Ertragssteuern					Einkommensteuer (allgemeine)	Einwohner- und Bürgersteuer (allgem. Personalabgabe)
		Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer von stehenden Betrieben	Gewerbesteuer von Wandergewerben	Steuer von Lohn- u. Berufseinkommen	Kapitalrentensteuer		
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Aachen	1888/89	194 124	55 247	300	—	—	1 115 650	—
	1889/90	165 059	56 204	200	—	—	1 251 927	—
Halle a. S.	1888/89	208 463	—	400	—	—	591 886	—
	1889/90	223 463	—	240	—	—	653 714	—
Braunschweig	1888	—	—	—	—	—	957 990	—
	1889	—	—	—	—	—	1 045 623	—
Dortmund	1888/89	46 892	—	560	—	—	1 246 896	—
	1889/90	47 224	—	360	—	—	1 329 410	—
Mannheim	1888	.	.	*502*	—	*117 696*	.	—
	1889	*312 657*	*509 526*	*116*	—	*126 116*	*359 221*	—
Essen	1888/89	78 450	—	160	—	—	840 419	—
	1889/90	74 503	—	200	—	—	873 931	—
Mülhausen i. E.	1888/89	*127 241*	*185 739*	—	—	—	—	—
	1889/90	*130 189*	*187 879*	—	—	—	—	—
Charlottenburg	1888/89	98 907	—	—	—	—	790 433	—
	1889/90	112 121	—	—	—	—	985 211	—
Augsburg	1888	*179 295*	*183 654*	*1 308*	*58 536*	*168 726*	—	—
	1889	*181 735*	*183 566*	*1 266*	*59 282*	*159 217*	—	—
Karlsruhe	1888	*208 333*	*116 137*	42	—	*144 448*	*186 045*	—
	1889	*202 266*	*116 629*	170	—	*142 894*	*182 694*	—
Mainz	1888/89	*315 726*	*327 113*	38	—	*99 994*	*537 658*	—
	1889/90	*330 323*	*341 416*	127	—	*97 583*	*558 358*	—
Cassel	1888/89	196 457	19 520	320	—	—	612 514	480
	1889/90	203 260	—	720	—	—	526 819	710
Erfurt	1888/89	—	—	280	—	—	813 642	372
	1889/90	—	—	400	—	—	870 137	408
Posen	1888/89	16 546	—	—	—	—	557 494	—
	1889/90	16 796	—	—	—	—	525 976	—
Kiel	1888/89	292 900	—	400	—	—	590 849	—
	1889/90	309 635	—	240	—	—	691 417	—
Wiesbaden	1888/89	236 001	64 338	960	—	—	617 398	—
	1889/90	247 628	67 484	883	—	—	662 846	—
Görlitz	1888/89	49 712	—	80	—	—	422 422	—
	1889/90	47 981	—	200	—	—	461 669	—
Metz	1888/89	40 860	42 958	—	—	—	—	
	1889/90	40 942	43 779	—	—	—	—	
Duisburg	1888/89	.	.	200	—	—	.	—
	1889/90	78 386	24 217	—	—	—	748 290	—
Darmstadt	1888/89	*192 883*	*129 747*	139	—	*112 670*	*371 618*	—
	1889/90	*199 308*	*133 485*	101	—	*115 577*	*386 328*	—
Frankfurt a. O.	1888/89	92 594	—	80	—	—	503 964	—
	1889/90	93 638	—	160	—	—	515 220	—
Potsdam	1888/89	115 839	—	40	—	—	480 435	—
	1889/90	117 639	—	—	—	—	503 723	—

Miethsteuer (von Wohnungen und Geschäftsräumen)	Aufwandsteuern				Verkehrssteuern			Verbrauchssteuern	Gesammtbetrag der erhobenen Gemeindesteuern
	Hundesteuer	Pferdesteuer	Steuer von Vergnügungen	sonstige Aufwandsteuern	Steuer vom Grundbesitzwechsel	Steuer von Verträgen, Testamenten, Auktionen	Pflasterzoll		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
—	17 812	441	13 808	—	—	—	—	602 308	1 999 690
—	17 227	477	12 599	—	—	—	—	598 958	2 102 651
355 846	11 565	—	20 011	—	—	—	—	89 373	1 277 044
398 423	12 322	—	20 249	—	—	—	—	88 516	1 396 927
—	17 900	—	6 850	2 005	—	9 354	—	—	994 099
—	16 535	—	9 338	1 982	—	12 433	—	—	1 085 911
—	11 908	—	7 647	—	—	—	—	—	1 313 903
—	12 179	—	8 044	—	—	—	—	—	1 397 217
—	13 086	—	—	—	—	—	23 865	209 810	1 371 811
—	14 719	—	—	—	—	—	26 457	218 780	1 497 306
—	4 990	—	9 044	—	—	—	—	—	933 063
—	5 776	—	8 500	—	—	—	—	—	962 910
60 468	9 986	—	2 910	1 512	—	—	—	1 143 540	1 529 236
62 484	10 076	—	3 114	1 280	—	—	—	1 147 123	1 540 340
—	11 859	—	—	—	—	—	—	—	901 200
—	13 944	—	—	—	—	—	—	—	1 111 276
—	11 168	—	3 548	—	—	—	183 789	542 295	1 314 429
—	10 959	—	3 777	—	—	—	200 086	572 786	1 365 631
—	13 000	—	—	—	—	—	22 611	273 955	979 264
—	14 842	—	—	—	—	—	22 500	280 152	960 744
—	6 689	—	—	—	—	—	—	513 213	1 770 277
—	7 818	—	—	—	—	—	—	540 025	1 854 653
—	8 180	—	—	1 869	—	—	—	462 688	1 302 029
—	8 760	—	—	2 012	—	—	—	467 489	1 209 770
—	12 932	—	12 195	—	—	—	—	77 018	916 439
—	13 991	—	14 089	—	—	—	—	88 855	987 830
—	6 452	—	3 282	—	—	—	—	364 876	948 650
—	6 956	—	3 292	—	—	—	—	362 029	915 049
—	9 524	—	1 285	—	55 756	1 045	—	—	951 159
—	9 318	—	1 259	—	66 370	972	—	—	1 079 211
—	17 366	—	2 688	—	—	—	—	485 937	1 424 688
—	15 763	—	4 472	—	—	—	—	516 332	1 515 408
—	11 483	—	—	—	—	—	—	—	483 697
—	10 865	—	—	—	—	—	—	—	520 715
12 134	8 746	—	2 938	1 340	—	—	—	770 715	879 691
12 305	8 356	—	3 549	1 198	—	—	—	812 512	922 641
—	6 107	—	2 675	—	—	—	—	—	805 728
—	6 994	—	3 630	—	—	—	—	—	856 517
—	6 805	—	—	—	—	—	—	463 296	1 266 555
—	8 170	—	—	—	—	—	—	472 164	1 305 060
—	7 875	—	—	—	—	—	—	—	604 513
—	7 749	—	—	—	—	—	—	—	616 827
—	8 018	—	186	—	—	—	—	264 719	869 237
—	8 147	—	192	—	—	—	—	259 543	889 244

III. Die Verbrauchssteuern

Städte	Jahr	Nahrungs- und Genussmittel (ausser Getränke)										
		Getreide, Hülsenfrüchte Mehl und Backwerk ℳ	Vieh, Fleisch, Fleischwaaren, Fett ℳ	Wild und Geflügel ℳ	Fische und Schalthiere ℳ	Conserven ℳ	Essig und Essigsäure ℳ	Speiseöl ℳ	Frisch. und getrocknete Früchte ℳ	Trüffel ℳ	Colonialwaaren ℳ	Zusammen ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Berlin	1888/89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	1888	225 491	236 860	14 754	—	—	—	—	—	—	—	477 105
	1889	237 092	233 940	15 614	—	—	—	—	—	—	—	486 646
Breslau	1888/89	—	1 392 921	35 162	—	—	—	—	—	—	—	1 428 083
	1889/90	—	1 383 507	35 226	—	—	—	—	—	—	—	1 418 733
Dresden	1888	508 159	525 133	85 758	30 558	—	—	—	—	—	—	1 149 608
	1889	502 009	535 107	85 034	29 768	—	—	—	—	—	—	1 151 918
Magdeburg	1888/89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg i.P.	1888/89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Düsseldorf	1888/89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nürnberg	1888/89	303 946	143 400	4 842	—	—	—	—	—	—	—	452 188
	1889/90	315 319	138 493	5 392	—	—	—	—	—	—	—	459 204
Stuttgart	1888/89	—	511 624	14 544	—	—	—	—	—	—	—	526 168
	1889/90	—	481 720	15 151	—	—	—	—	—	—	—	496 871
Chemnitz	1888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1889	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Strassburg i.E.	1888/89	—	363 034	46 049	9 994	6200	7 122	.	25 037	7 102	—	464 538
	1889/90	—	365 108	49 086	8 655	7000	8 770	.	23 051	5 536	—	467 206
Aachen	1888/89	—	443 273	—	—	—	—	—	—	—	—	443 273
	1889/90	—	434 070	—	—	—	—	—	—	—	—	434 070
Halle a. S.	1888/89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	1888	108 501	—	10 971	2 250	—	—	—	—	—	—	121 722
	1889	113 534	—	16 003	4 184	—	—	—	—	—	—	133 721
Mülhausen i.E.	1888/89	10 710	210 093	18 048	5 899	2093	2 804	1 960	8 592	250	72 283	332 732
	1889/90	11 422	192 425	19 601	6 095	2892	2 691	1 919	8 812	208	78 589	319 649
Augsburg	1888	121 308	57 757	—	—	—	—	—	—	—	—	179 065
	1889	127 025	56 206	—	—	—	—	—	—	—	—	183 231
Karlsruhe	1888	*86 825*	.	.	.	—	—	—	—	—	—	.
	1889	*85 710*	.	.	.	—	—	—	—	—	—	.
Mainz	1888/89	42 782	174 571	7 433	—	—	1 464	—	—	—	—	226 200
	1889/90	43 575	168 099	8 021	—	—	1 349	—	—	—	—	221 044
Cassel	1888/89	53 623	231 220	4 927	—	—	3 253	—	—	—	—	293 023
	1889/90	52 767	232 224	6 771	—	—	3 869	—	—	—	—	295 631
Erfurt	1888/89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Posen	1888/89	—	316 483	5 802	—	—	—	—	—	—	—	322 285
	1889/90	—	313 673	6 223	—	—	—	—	—	—	—	319 896
Wiesbaden	1888	21 621	179 353	13 232	—	—	1 642	—	—	—	—	215 848
	1889/90	22 351	182 223	13 492	—	—	2 442	—	—	—	—	220 508
Metz	1888/89	—	228 045	21 370	7 249	—	5 430	729	6 815	223	3 878	273 739
	1889/90	—	219 595	22 307	6 925	—	5 266	743	7 490	415	3 895	266 636
Darmstadt	1888/89	73 000	174 338	11 866	—	—	1 551	—	—	—	—	260 755
	1889/90	74 911	169 509	13 108	—	—	1 662	—	—	—	—	259 190
Potsdam	1888/89	—	259 609	5 110	—	—	—	—	—	—	—	264 719
	1889/90	—	254 895	4 648	—	—	—	—	—	—	—	259 543

insbesondere.

Getränke					Viehfutter	Brennmaterialien			
Wein	Obstwein	Bier	Branntwein und Spiritus	Zusammen		Brennholz	Holzkohlen	Steinkohlen, Braunkohlen, Koks, Torf, Briquets	Zusammen
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
—	—	536 500	—	536 500	—	—	—	—	—
—	—	575 858	—	575 858	—	—	—	—	—
—	—	1 551 640	—	1 551 640	—	—	—	—	—
—	—	1 667 555	—	1 667 555	—	—	—	—	—
—	—	265 778	—	265 778	—	—	—	—	—
—	—	279 643	—	279 643	—	—	—	—	—
—	—	271 299	—	271 299	—	—	—	—	—
—	—	288 258	—	288 258	—	—	—	—	—
—	—	153 628	—	153 628	—	—	—	—	—
—	—	173 769	—	173 769	—	—	—	—	—
—	—	114 990	—	114 990	—	—	—	—	—
—	—	120 468	—	120 468	—	—	—	—	—
—	—	122 803	—	122 803	—	—	—	—	—
—	—	123 302	—	123 302	—	—	—	—	—
—	—	268 918	—	268 918	—	—	—	—	—
—	—	289 927	—	289 927	—	—	—	—	—
—	—	241 940	—	241 940	—	—	—	—	—
—	—	261 839	—	261 839	—	—	—	—	—
—	—	84 958	—	84 958	—	—	—	—	—
—	—	97 068	—	97 068	—	—	—	—	—
201 073	1 267	543 096	82 675	828 111	94 223	46 845	14 196	135 189	196 230
189 478	805	583 274	77 298	850 850	110 474	46 509	15 439	145 484	207 432
—	—	62 241	—	62 241	—	.	.	.	96 794
—	—	69 202	—	69 202	—	.	.	.	95 686
—	—	89 373	—	89 373	—	—	—	—	—
—	—	88 516	—	88 516	—	—	—	—	—
14 579		73 509	—	88 088	—	—	—	—	—
15 938	110	69 011	—	85 059	—	—	—	—	—
195 079	269	274 392	66 343	536 063	27 046	17 571	6 010	39 992	63 573
174 519	319	292 703	75 896	543 437	28 214	17 415	5 795	42 405	65 615
—	—	321 046	—	321 046	20 389	—	—	—	—
—	—	333 224	—	333 224	28 611	—	—	—	—
34 007		*51 476*	—	*85 483*	—	.	—	—	.
32 375		*59 950*	—	*92 325*	—	.	—	—	.
56 604	477	106 236	16 770	180 087	19 741	9 403	934	88 831	99 168
63 075	288	118 973	16 752	199 088	19 374	9 104	967	89 976	100 047
—	867	96 292	72 506	169 665	—	—	—	—	—
—	983	102 358	68 517	171 858	—	—	—	—	—
—	—	77 018	—	77 018	—	—	—	—	—
—	—	88 855	—	88 855	—	—	—	—	—
—	—	42 591	—	42 591	—	—	—	—	—
—	—	42 133	—	42 133	—	—	—	—	—
88 452	5 271	142 790	26 478	262 991	—	—	—	—	—
106 182	2 877	155 256	26 253	290 568	—	—	—	—	—
49 700	—	209 892	61 850	321 442	55 727	8 502	1 965	47 587	58 004
53 126	—	231 255	64 759	349 140	72 292	7 889	2 125	45 548	55 562
25 287	3 018	66 000	12 950	107 255	—	10 539	—	84 951	95 490
25 957	526	70 796	14 525	111 804	—	11 448	—	89 577	101 025
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(Noch Tabelle III.)

Städte	Jahr	Beleuchtungsmaterialien				Bau	
		Wachs-, Talg- etc. Kerzen	Oel- und Oelfrüchte, Petroleum	Gas	Zusammen	Bauholz	Bau- und Pflastersteine
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Berlin	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
München	1888	—	—	—	—	—	—
	1889	—	—	—	—	—	—
Breslau	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
Dresden	1888	—	—	—	—	—	—
	1889	—	—	—	—	—	—
Magdeburg	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
Königsberg i.Pr.	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
Düsseldorf	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
Nürnberg	1888	—	—	—	—	—	—
	1889	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	1888/89	—	—	221 943	221 943	—	—
	1889/90	—	—	231 344	231 344	—	—
Chemnitz	1888	—	—	—	—	—	—
	1889	—	—	—	—	—	—
Strassburg i.E.	1888/89	16 646	69 285	—	85 931	68 002	121 236
	1889/90	14 742	73 330	—	88 072	64 850	150 993
Aachen	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
Halle a. S.	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
Mannheim	1888	—	—	—	—	—	—
	1889	—	—	—	—	—	—
Mülhausen i.E.	1888/89	7 142	37 873	—	45 015	67 192	61 060
	1889/90	7 503	40 842	—	48 345	67 185	62 615
Augsburg	1888	—	—	—	—	.	.
	1889	—	—	—	—	.	.
Karlsruhe	1888	—	—	—	—	—	—
	1889	—	—	—	—	—	—
Mainz	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
Cassel	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
Erfurt	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
Posen	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	1888	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
Metz	1888/89	4 630	30 961	—	35 591	9 115	6 069
	1889/90	4 597	31 931	—	36 528	9 853	11 303
Darmstadt	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—
Potsdam	1888/89	—	—	—	—	—	—
	1889/90	—	—	—	—	—	—

(Noch Tabelle III.)

materialien			Sonstige und nicht näher bezeichnete Gegenstände					Gesammtbetrag der städtischen Verbrauchssteuern
Glas	Eisen	Zusammen	Seife	Soda	Firniss und Essenzen ohne Alkohol und Oel	Schwefelsäure und andere Säure	Zusammen	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.
—	—	—	—	—	—	—	—	536 500
—	—	—	—	—	—	—	—	575 858
—	—	—	—	—	—	—	—	2 028 745
—	—	—	—	—	—	—	—	2 154 201
—	—	—	—	—	—	—	—	1 693 861
—	—	—	—	—	—	—	—	1 698 376
—	—	—	—	—	—	—	—	1 420 907
—	—	—	—	—	—	—	—	1 440 176
—	—	—	—	—	—	—	—	153 628
—	—	—	—	—	—	—	—	173 769
—	—	—	—	—	—	—	—	114 990
—	—	—	—	—	—	—	—	120 468
—	—	—	—	—	—	—	—	122 803
—	—	—	—	—	—	—	—	123 302
—	—	—	—	—	—	—	—	721 106
—	—	—	—	—	—	—	—	749 131
—	—	—	—	—	—	—	—	990 051
—	—	—	—	—	—	—	—	990 054
—	—	—	—	—	—	—	—	84 958
—	—	—	—	—	—	—	—	97 068
6 590	26 396	222 224	—	—	—	—	—	1 891 259
6 855	35 295	257 993	2 346	—	—	—	2 346	1 984 373
—	—	—	—	—	—	—	—	602 308
—	—	—	—	—	—	—	—	598 958
—	—	—	—	—	—	—	—	89 373
—	—	—	—	—	—	—	—	88 516
—	—	—	—	—	—	—	—	209 810
—	—	—	—	—	—	—	—	218 780
6 718	2 303	137 273	—	—	1 819	—	1 819	1 143 540
7 653	2 731	140 184	—	—	1 676	—	1 676	1 147 123
—	—	21 795	—	—	—	—	—	542 295
—	—	27 720	—	—	—	—	—	572 786
—	—	—	—	—	—	—	—	273 955
—	—	—	—	—	—	—	—	280 152
—	—	—	—	—	—	—	8 465	513 213
—	—	—	—	—	—	—	21 164	540 025
—	—	—	—	—	—	—	—	462 688
—	—	—	—	—	—	—	—	467 489
—	—	—	—	—	—	—	—	77 018
—	—	—	—	—	—	—	—	88 855
—	—	—	—	—	—	—	—	364 876
—	—	—	—	—	—	—	—	362 029
—	—	—	—	—	—	—	5 240	484 079
—	—	—	—	—	—	—	5 256	516 332
1 601	—	16 785	5 960	2 482	611	372	9 425	770 715
1 769	—	22 925	5 676	2 625	625	501	9 427	812 512
—	—	—	—	—	—	—	513	463 296
—	—	—	—	—	—	—	698	472 164
—	—	—	—	—	—	—	—	264 719
—	—	—	—	—	—	—	—	259 543

Bemerkungen und Erläuterungen.

Zu Tabelle I.

Die preussischen Städte haben in der überwiegenden Mehrzahl die für die Jahre 1887/88 und 1888/89 ihnen überwiesenen Erträgnisse der landwirthschaftlichen Zölle in den Jahren 1888/89 und 1889/90 in Einnahme gestellt. Hiervon abgewichen sind Berlin, Königsberg i. Pr. und Barmen. Die beiden erstgenannten Städte führen in den Rechnungen für 1888/89 und 1889/90 erst die für die Jahre 1886/87 und 1887/88, Barmen dagegen bereits die für 1888/89 und 1889/90 überwiesenen Summen auf.

Die Uebersicht folgte dem Vorgange der Stadtverwaltungen, da es galt das Verhältniss der Gemeindesteuern zu den gleichzeitig aus der Staatskasse vereinnahmten Summen zu zeigen. Dadurch wird aber ein Vergleich der diesen drei Städten überwiesenen und der den übrigen preussischen Städten zugeflossenen Beträge ausgeschlossen. Um irrigen Urtheilen vorzubeugen, ist durch cursiven Druck hierauf hingewiesen worden und mögen an dieser Stelle für die genannten drei Städte die Zahlen folgen, welche den für die übrigen preussischen Städte mitgetheilten gegenüberzustellen sind. Es erhielten auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885:

	für die Jahre	überhaupt M.	auf 1 Ew. M.
Berlin	1887/88:	974 860	0,66
	1888/89:	2 101 596	1,37
Königsberg i. Pr.	1887/88:	76 284	0,48
	1888/89:	164 452	1,06
Barmen	1887/88:	48 396	0,43
	1888/89:	104 331	0,91

Zu Tabelle II.

Berlin. a. Die Sublevationssteuer (1888/89: 173 746 Mark, 1889/90: 187 341 Mark) ist in dem angegebenen Betrage der Haussteuer eingerechnet.

b. Hundesteuer 1888/89 nur für drei Vierteljahre.

München. a. An Kapitalrentensteuer und Einkommensteuer zusammen gingen einschliesslich der Erträgnisse der Restverwaltung ein: 1888: 1 233 159 Mark, 1889: 1 365 960 Mark. Die Einnahmen auf Rückstände und Nachholungen (abzüglich Ersatz) — 1888: 56 863 Mark, 1889: 26 077 Mark — können aber nicht auf die Kapitalrentensteuer und auf die Einkommensteuer vertheilt werden; in die Uebersicht ist daher für jede dieser Steuern nur die Einnahme der laufenden Verwaltung eingesetzt worden, während die angegebene Gesammtsumme der städtischen Steuern die Einnahme auf Reste mit einschliesst.

b. In die für den Pflasterzoll angegebene Summe sind der Getreidezoll (1888: 74 702 Mark, 1889: 80 261 Mark) und die Hopfendeclarationsgebühr (1888: 4372 Mark, 1889: 4388 Mark) eingerechnet. — Ueber diese, den Steuern zuzuzählenden Abgaben zu vergleichen: Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Königl. Haupt- und Residenzstadt München für 1890, S. 130 u. 133.

Köln a. Rh. Von dem Steuerertrage wurden an die nicht eingemeindeten Theile einzelner Vororte 1888/89: 8746 Mark, 1889/90: 7390 Mark Abfindung gezahlt; diese Summe kann nur von dem Gesammtbetrage, nicht auch von den einzelnen Steuern gekürzt werden.

Magdeburg. Die „Pflastersteuer", die durch oberverwaltungsgerichtliches Erkenntniss für eine wirkliche Steuer erklärt wurde (zu vergl. Verwaltungsbericht von Magdeburg für 1886/87, S. 43), ist in dem Betrage der Grund- und Gebäudesteuer — 1888/89 mit 62 251 Mark, 1889/90 mit 64 687 Mark — enthalten.

Frankfurt a. M. a. Das nach dem Einkommen umgelegte Quartiergeld — 1888/89: 43 602 Mark, 1889/90: 48 504 Mark — ist in dem angegebenen Betrage der Einkommensteuer enthalten.

b. Das mit 1 Prozent der Miethe erhobene Laternengeld (1888/89: 283 466 Mark, 1889/90: 277 802 Mark) ist der Miethssteuer zugerechnet.

Altona. a. Der Grundsteuer sind die Feuerlöschkostenbeiträge, die vom Werthe der Gebäude erhoben werden (1888/89 mit 55 190 Mark, 1889/90 mit 66 875 Mark) zugerechnet.

b. Die Verbrauchsabgaben wurden nur bis zum 15. October 1888 erhoben.

Nürnberg. Für die einzelnen Theile der Gemeindeumlage, (die Zuschläge zur staatlichen Grund-, Haus-, Gewerbe-, Einkommen- und Kapitalrenten-Steuer) kann nur das „Erhebungssoll" angegeben werden. Dasselbe beläuft sich für die ganze Umlage 1888 auf 1 345 755 Mark, 1889 auf 1 383 151 Mark; hinter demselben bleibt der wirklich (auf Reste und auf laufende Rechnung) vereinnahmte Betrag nur wenig — 1888 um 4592 Mark, 1889 um 5981 Mark — zurück. Im Gesammtbetrag der Steuern ist die Umlage mit der thatsächlichen Einnahme (1888: 1 341 168 Mark, 1889: 1 377 170 Mark) eingerechnet.

Strassburg i. E. Vom Ertrage des Octroi zahlte die Stadt in jedem der Jahre 1888/89 und 1889/90 27 200 Mark an den Landesfiscus als „Uebernahme der Personal- und eines Theils der Mobiliarsteuer", sowie 40 000 Mark an den Reichsfiscus als „Beitrag für Kasernirung der Truppen".

Mannheim. Für die Grund-, Häuser- und Gefällsteuer, Gewerbesteuer, Einkommensteuer und Kapitalrentensteuer kann im Einzelnen nur das Erhebungssoll (einschliesslich der Nachträge) angegeben werden; die „Isteinnahme" ist blos für diese Steuern zusammen aus den Rechenschaftsberichten festzustellen, und auf Grund der letzteren (unter Einrechnung der Einnahmen auf Reste, sowie unter Abzug der Abgänge und Erstattungen) für 1888 mit 1 125 550 Mark, für 1889 mit 1 237 350 Mark in den Uebersichten beziffert worden.

Mülhausen i. E. Für die Grundsteuer (Grundsteuer, Thür- und Fenstersteuer), Gewerbe- (Patent-) steuer und Wohnungs- (Mobiliar-) steuer ist der Betrag der Steuerrollen eingestellt worden. Die Isteinnahme an Zuschlagspfennigen (einschl. der 3 Pfennige für Erhebungskosten) und der Antheil an der Patentsteuer betrug nach den Rechnungen 1888/89: 371 288 Mark, 1889/90: 378 747 Mark; sie ist mit dieser Summe in der Gesammteinnahme aus der Besteuerung enthalten.

Die Stadt zahlt jährlich 4000 Mark als „Beitrag zur Entlastung von der Mobiliarsteuer" an den Landesfiscus und unterhält die Kasernen.

Augsburg. Für die aus den Zuschlägen zur Grund- und Haussteuer, Gewerbesteuer, Einkommen- und Kapitalrentensteuer sich zusammensetzende „Gemeindeumlage" ist die „Isteinnahme" nur im Ganzen und für die laufende Verwaltung in der Rechnung angegeben; für die einzelnen Steuern konnte nur das Erhebungssoll in die Uebersichten eingestellt werden.

Hinter dem letzteren (1888: 581 521 Mark, 1889: 585 064 Mark für die gesammte Gemeindeumlage) bleibt die Isteinnahme (1888: 573 689 Mark, 1889: 578 023 Mark) nicht erheblich 1888 um 7832 Mark, 1889 um 7041 Mark zurück; hiervon fallen allein auf die nicht erhobene Umlage von den eigenen Besitzungen der Stadt Augsburg 1888: 4339 Mark, 1889: 4495 Mark.

Karlsruhe. Das Verhältniss, in welchem die einzelnen Theile der Gemeindeumlage — die Grund-, Häuser- und Gefällsteuer-, Gewerbesteuer-, Kapitalrentensteuer- und Einkommensteuer-Zuschläge — zu der Isteinnahme beitragen, kann hier für die Jahre 1888 und 1889 nur durch die Zahlen gekennzeichnet werden, welche die den Voranschlägen beigefügte „Berechnung der allgemeinen Umlage" bietet. Die Isteinnahme der Umlage ist auf Grund der Rechnungen für 1888 mit 669 656 Mark, für 1889 mit 643 080 Mark bei der Gesammteinnahme der Steuern in Ansatz gebracht; der Steuersatz war 1889 niedriger als 1888.

Mainz. Die Gemeindeumlage, die auf das Grundsteuer-, Gewerbesteuer-, Kapitalrentensteuer- und halbe Einkommensteuer-Kapital auszuschlagen ist, ergab ausweislich der Rechnungen (nach Abzug der Erstattungen etc.) eine Isteinnahme 1888/89 von 1 250 337 Mark, 1889/90 von 1 307 183 Mark. Das Verhältniss, in welchen die einzelnen Steuern an diesen Summen betheiligt sind, konnte hier nur durch das Veranlagungssoll veranschaulicht werden, wie es aus der Multiplication der umlagepflichtigen Steuerkapitalien mit dem ausgeschriebenen Umlagesatze sich ergiebt.

Cassel. 1. Der für die Grund- und Gebäudesteuer angegebene Betrag enthält auch das „Steinpflastergeld (1888/89: 3396 Mark, 1889/90: 3408 Mark).

2. Als allgemeine Personalsteuer ist die für die Befreiung vom Feuerlöschdienste erhobene Abgabe eingestellt worden.

Erfurt. Als allgemeine Personalabgabe ist die Steuer für die Befreiung vom Feuerlöschdienste aufgeführt.

Posen. Als „Grundsteuer" erscheint in den Tabellen der von den Hausbesitzern, welche kein Naturalquartier gewähren (mit 2 Mark für den Mann und Monat), gezahlte Zuschuss zu den Einquartirungskosten.

Görlitz. Der Grund- etc. steuer wurden die Einquartirungskosten 1888/89: 6289 Mark, 1889/90: 3489 Mark zugerechnet.

Darmstadt. Die Gemeindeumlage — d. s. die Zuschläge zu den directen Staatssteuern — ergab nach den Rechnungen eine Isteinnahme 1888/89 von 796 315 Mark, 1889/90 von 824 625 Mark. Der Antheil der einzelnen Steuern an dieser Summe kann nicht genau angegeben, sondern nur ungefähr durch Angabe der Beträge veranschaulicht werden, die sich aus der Multiplication der Grund-, Gewerbe-, Kapitalrentensteuer und halben Einkommensteuer-Kapitalien mit dem ausgeschriebenen Umlagesatze ergeben.

Potsdam. Die „alte Communal-Grundsteuer" (1356 Mark in jedem der Jahre 1888/89 und 1889/90) ist den Grund- und Gebäudesteuer-Zuschlägen in der Tabelle zugerechnet worden.

Zu Tabelle III.

Strassburg i. E. Zu Sp. 4: einschliesslich „Butter" 1888/89: 270 Mark, 1889/90: 889 Mark.
Zu Sp. 8: einschl. Toilettenessig 1888/89: 436 Mark, 1889/90: 421 Mark.
Zu Sp. 9: in den Listen nicht besonders aufgeführt.
Zu Sp. 17: darunter von denaturirtem Spiritus 1888/89: 22 119 Mark, 1889/90: 23 258 Mark.
Zu Sp. 25: einschl. Oelfirniss; die Listen weisen nur einen Betrag für „Oel und Oelfirniss" auf.
Zu Sp. 33: 1889/90 zum ersten Male besteuert.

Aachen. Die Schlachtsteuer, sowie die Brau- und Biersteuer werden für Aachen und Burtscheid gemeinschaftlich erhoben; von ihrem Ertrag, der nach dem Verhältnisse der Bevölkerung zwischen beiden Städten getheilt wird, erhielt in den Jahren 1888/89 und 1889/90 Aachen 88,7464 Prozent. In die Uebersicht sind demnach eingestellt worden 88,7464 Prozent des Rohertrages, der für Aachen und Burtscheid bei der Schlachtsteuer 1888/89: 506 924 Mark, 1889/90: 495 969 Mark, bei der Brau- und Biersteuer 1888/89: 70 135 Mark, 1889/90: 77 978 Mark war. Bei der Schlachtsteuer war von der hiernach sich ergebenden Summe (1888/89: 449 877 Mark, 1889/90: 440 159 Mark) noch die an die Militärbehörde vergütete Steuer 1888/89 mit 6604 Mark, 1889/90: mit 6089 Mark zu kürzen.
Bei der Brennmaterialiensteuer sind 1888/89: 98 Mark, 1889/90: 94 Mark an die Militärbehörde erstattet und in der Tabelle vom Rohertrage gekürzt worden.

Mülhausen i. E. Zu Sp. 8: davon Toilettenessig 1888/89: 578 Mark, 1889/90: 569 Mark.
Zu Sp. 17: davon denaturirter Spiritus 1888/89: 3487 Mark, 1889/90: 11 831 Mark.

Augsburg. Zu Sp. 19: von Futtergetreide und Stärkemehl.
Zu Sp. 32: Der angegebene Betrag ist von Gyps, Kalk, Cement, Floss- und Nutzholz erhoben.

Karlsruhe. Der aus der Verbrauchsbesteuerung gewonnene Betrag kann auf die einzelnen Gegenstände nicht vollständig, und soweit überhaupt nur schätzungsweise vertheilt werden. Die in die Uebersicht eingestellten Zahlen sind für 1888 von der Stadtverwaltung mitgetheilt, für 1889 auf Grund des Rechenschaftsberichtes unter Anwendung gleicher Grundsätze berechnet worden; sie werden zur Gesammtsumme ergänzt durch die Abgabe von lebendem Vieh (1888: 62 906 Mark, 1889: 59 535 Mark) und durch die Abgabe von Fleisch, Fleischwaaren, Wild, Geflügel, Fischen und Brennholz (1888: 38 828 Mark, 1889: 42 689 Mark). Von dem darnach sich ergebenden Betrage (1888: 274 044 Mark, 1889: 280 259 Mark) sind dann 1888: 89 Mark, 1889: 107 Mark für „Abgang, Verlust und Nachlass" oben gekürzt.

Mainz. Zu Sp. 37: von nicht näher zu bezeichnenden Gegenständen erhoben und zwar „Abfertigungen mit Dreipfennigscheinen" 1888/89: 950 Mark, 1889/90 1046 Mark, sowie „Einnahmen von der Königlichen Armeekonservenfabrik" 1888/89: 7515 Mark, 1889/90: 20 118 Mark.

Zu Sp. 38: Von dem Gesammtbetrage der im Einzelnen hier nachgewiesenen Einnahmen sind 1888/89: 20 448 Mark, 1889/90: 20 692 Mark Rückvergütungen an das Militär gewährt und hier abgerechnet worden.

Cassel. Zu Sp. 14: Die Stadt bezieht 6900 Mark Aversum für die Weinbesteuerung aus der Staatskasse.

Wiesbaden. Zu Sp. 37: „Aversionalbeträge".

Metz. Zu Sp. 38: Aus dem Ertrage des Octroi werden 36 000 Mark „Abfindungssumme für Kasernirungskosten" gezahlt.

Darmstadt. Zu Sp. 5: Der von „Zicklein, Lämmern, Spanferkeln, Hasen und Gänsen erhobene Betrag (1888/89: 6098 Mark, 1889/90: 6842 Mark) musste ganz den Einnahmen von „Wild und Geflügel" zugerechnet werden, denen er, wenn auch nicht völlig, so doch zum überwiegenden Theile angehört.

Zu Sp.: 37: Nacherhebungen und Aversionalgebühren.

Zu Sp. 38: Von dem Gesammtbetrage der im Einzelnen nachgewiesenen Einnahmen sind noch 1888/89: 717 Mark, 1889/90: 553 Mark auf die einzelnen Gegenstände nicht vertheilbare Rückvergütungen hier gekürzt worden.

Potsdam. Zu Sp. 4: Von den Erträgnissen der Schlachtsteuer sind die an die Aussengemeinden und die Militärverwaltung erstatteten Beträge — 1888/89: 29 789 Mk., 1889/90: 29 372 Mark — oben abgezogen worden.

1927

Druck von W. G. Korn in Breslau.